

This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + Refrain from automated querying Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### **About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/



### Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

### Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + Beibehaltung von Google-Markenelementen Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

### Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter http://books.google.com/durchsuchen.

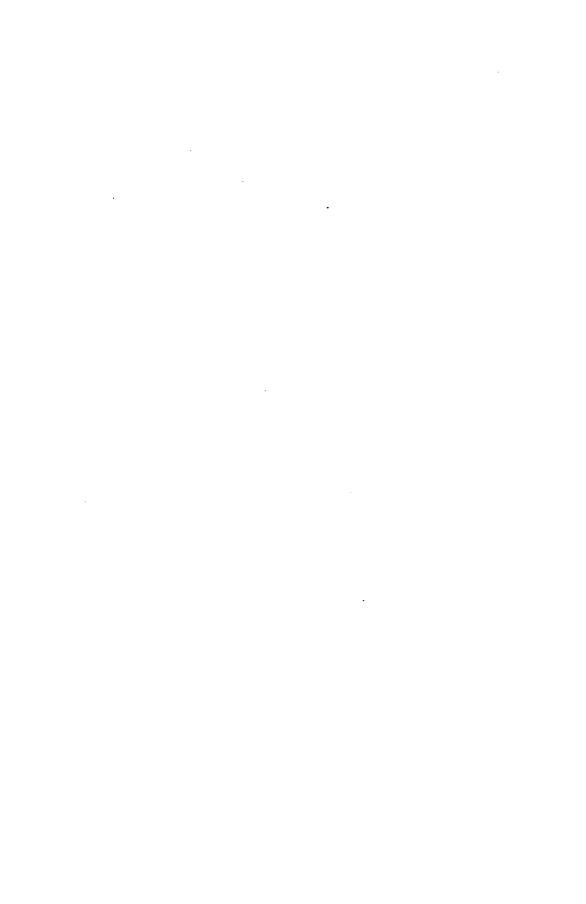


Soc. 3963 e. 52

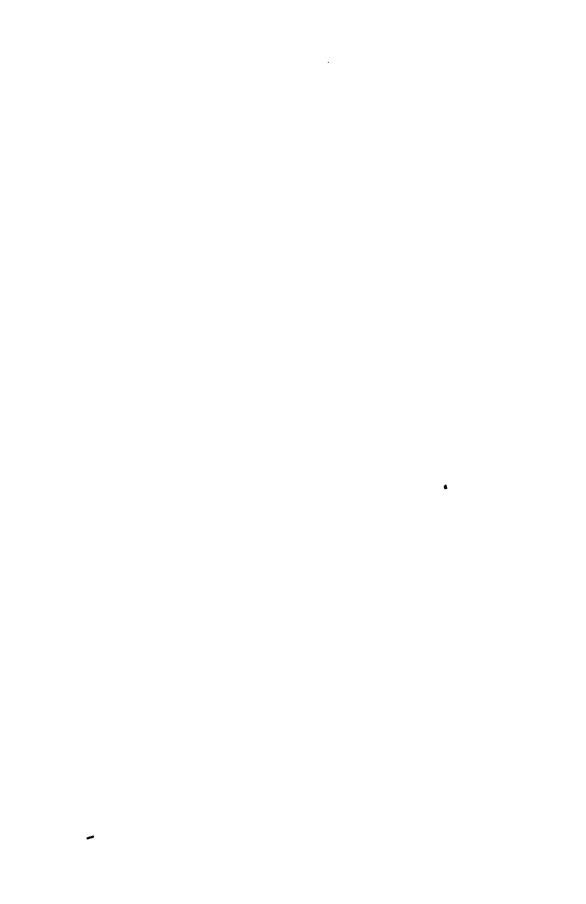
Soc. 3963 e. 52











## 173ste publication

DES

# LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART (TÜBINGEN).

(39stes jahrgangs, 1886, 2te publication),

enthaltend

## HANS SACHS, b. 15.

Unter der presse ist:

La vida y las costumbres de los viejos filosofos, herausgegeben von H. Knust.

Li romans d'Escanor, herausgegeben von H. Michelant. Die Indices librorum prohibitorum des sechzehnten jahrhunderts, herausgegeben von Fr. Heinrich Reusch.

Zum drucke ist angenommen:

Haus Sachs, fortsetzung, herausgegeben von E. Gætze

Die mitglieder werden ersucht, von veränderungen ihres wehters dem mit der versendung der schriften beauftragten kassier (herrn kanzier rath Roller in Tübingen) anzeige zu machen. Unkosten, welche sonst aus irriger versendung erwüchsen, könnte die vereinskusse nicht übernehmen.

Der sitz der verwaltung des litterarischen vereins ist seit 1849 in Tübingen.

Tübingen 1 December 1885.

W. L. Holland.

### Statuten des litterarischen vereins.

- 1. Der litterarische verein in Stuttgart zu herausgabe älterer drucke und handschriften und ausschließlicher vertheilung derselben an die vereinsmitglieder, gegründet 1839 unter dem protektorate Seiner Majestät des Königs von Württemberg, hat den zweck, die jährlich von den mitgliedern zu leistenden beiträge auf die herausgabe werthvoller, sei es handschriftlicher, sei es älterer schon gedruckter, aber bereits aus dem buchhandel verschwundener und sehr selten gewordener werke zu verwenden, und zwar solcher, die dem germanischen oder romanischen sprachgebiete angehören und ein allgemeineres interesse darbieten, also vorzugsweise schriften geschichtliches oder poetisches inhalts.
- 2. Der eintritt in den verein erfolgt durch anmeldung bei dem präsidenten oder einem andern mitgliede der verwaltung.
- 3. Jedes mitglied hat zu anfang jedes jahres einen beitrag von 20 mark zu entrichten und erhält dafür ein exemplar der im laufe des jahres von dem verein herausgegebonen werke. Mehrere akzien berechtigen zu mehreren exemplaren. Sollte in einem jahre keine publikazion erscheinen, so gelten die einlagen zugleich für das folgende jahr. In diesem falle bilden zwei kalenderjahre ein verwaltungsjahr.
- 4. Wer für 1 akzie 260 mark einzahlt, wird lebenslängliches mitglied und erhält von da an ohne weitere jahresbeiträge 1 exemplar der vereinsschriften, so lange er lebt. Eine lebenslängliche akzie ist persönlich und kann nicht an andere abgegeben werden.
- 5. Alle beiträge müssen pränumeriert werden. Später einzahlende können bei der vertheilung der bücher nur sowelt berücksichtigung erwarten, als der vorrath der exemplare reicht.
- 6. Der austritt aus dem vereine ist dem präsidenten anzuzeigen. Erfolgt die anzeige nicht vor dem 1 Februar des neuen verwaltungsjahres, so kann der austritt erst mit dem folgenden geschehen und ist der beitrag für das laufende noch zu entrichten.
- 7. Die zusendung der beiträge wird je im Januar durch posteinzahlung erbeten. Erfolgt die zahlung nicht vor dem 1 Februar, so wird angenommen, dass der einzug durch postvorschuss gewünscht werde.
- Bei zusendung in papiergeld wird der etwaige überschuss dem übersender für den nächsten jahrgang gutgeschrieben.
  - 9. Auf besonderes verlangen sendet der kassier eine quittung.
- 10. Die zusendung der publikazionen erfolgt im umkreise des deutschen reiches frei durch die post, und zwar unter einzug des Jahresbeitrags mittels postvorschusses, wenn derselbe nicht schon voraus dem kassier übersendet worden ist. Auswärtige mitglieder werden ersucht, dem kassier den weg zu bezeichnen, auf welchem sie die publikazionen zu erhalten wünschen.
- 11. Die mitglieder werden ersucht, von veränderungen ihres wohnorts dem mit der versendung der schriften beauftragten kassier anzeige zu machen. Unkosten, welche sonst aus irriger versendung erwüchsen, könnte die vereinskasse nicht übernehmen.
- 12. Die schriften des litterarischen vereins werden nicht in den buchhandel ge. gebon. Die zahl der veranstalteten abdrücke richtet sich nach der zahl der mitglieder.
- 13. Frühere publikazionen werden jahrgangweise nur an neu eintretende mitglieder gegen vorausbezahlung von 20 mark für den jahrgang abgegeben; dieser preis bleibt derselbe, auch wenn nicht mehr alle zu dem jahrgang gehörige bände geliefert werden können.
- 14. Eine einzelne publikazion kostet 20 mark. Die zusendung erfolgt portofrei, aber nur gegen direkte franklerte vorauseinsendung des betrags.
- 15. Die geschäfte des litterarischen vereines werden von einem präsidenten und einem kassier geleitet. Der kassier legt einmal jührlich öffentlich rechnung ab.
- 16. Der präsident wird vom ausschusse bestellt und abberufen. Der präsident bestellt und entlässt die beamten des vereins.
- 17. Einer der ersten publikazionen jedes jahrgangs wird ein rechenschaftsbericht beigegeben.
- 18. Wünsche und vorschläge über abzudruckende schriften sind an den präsidenten zu richten.
- 19. Über die wahl der abzudruckenden schriften entscheidet auf den antrag der verwaltung ein ausschuss von 12 vereinsmitgliedern.
  - 20. Der ausschuss wird jährlich neu gewählt.
- Jedes mitglied, das sich an der wahl betheiligen will, hat zu diesem zwecke vor dem 1 Januar einen stimmzettel portofrei an den präsidenten zu senden.
- 22. Der eintritt neugewählter mitglieder in den ausschuss unterliegt der bestätigung des präsidenten und des ausschusses.

## **BIBLIOTHEK**

DES

## ITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

CLXXIII.

TÜBINGEN

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS
1885.

### PROTECTOR

## DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART: SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

### **VERWALTUNG:**

### Präsident:

Dr W. L. Holland, professor an der k. universität in Tübingen.

### Kassier:

Kanzleirath Roller, universitäts-actuar in Tübingen.

#### GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

- Professor dr Barack, oberbibliothekar der kais. universitäts- und landesbibliothek in Straßburg.
- Geheimer hofrath dr Bartsch, ordentlicher professor an der g. universität in Heidelberg.
- Dr Bechstein, ordentlicher professor an der g. universität in Rostock.
- K. Cotta freiherr v. Cottendorf in Stuttgart.
- Bibliothekar dr Klüpfel in Tübingen.
- Director dr O. v. Klumpp in Stuttgart.
- Dr K. v. Maurer, ordentlicher professor an der k. universität in München.
- Dr Sievers, ordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.
- Dr Vollmer in Stuttgart.
- Geheimer regierungsrath dr Waitz, ordentlicher professor an der k. universität in Berlin.
- Dr Wattenbach, ordentlicher professor an der k. universität in Berlin.
- Geheimer hofrath dr Zarncke, ordentlicher professor an der k. universität in Leipzig.

## HANS SACHS

### HERAUSGEGEBEN

VON

## A. v. KELLER UND E. GOETZE.

FÜNFZEHNTER BAND

HERAUSGEGEBEN VON E. GOETZE.

EDRUCKT FÜR DEN LITTERARISCHEN VEREIN IN STUTTGART
NACH BESCHLUSS DES AUSSCHUSSES VOM JULI 1867
TÜBINGEN 1885.

### ALLE RECHTE VORBEHALTEN



DRUCK VON H. LAUPP IN TÜBINGEN.

## Das vierdt poetisch buch.

## Mancherley artliche newe

stück schöner gebundener reimen in drey unterschidliche bücher getheylt.

Inhaltent: Tragedi, comedi, warhaffte schöne historien, geistlich und weltlich, item: Schöne gesprech, merckliche ritterliche thaten hoher personen, gewaltige Kriegsübungen, victorien und niderlag grosser potentaten: Dergleichen auch kürtzweilige spil und sprüch, lustred und fabeln, darinnen gantz höflich das gut und löblich, auch das arg und schendlich erkennt wird, nützlich, ohn alle ergerniß zu lesen.

Durch den wolerfarenen, sinnreichen und weitberümbten

## Hans Sachssen,

is fürnemsten teutschen poeten, mit höchstem fleiß und lust in diß vierdt buch zusammen getragen, doch alles new und in den vorigen drey büchern nicht gedruckt.

Also war ich Hans Sachs gestalt Gleich ein und achtzig jare alt, 20 Zehen wochen, darzu fünff tag, Da ich von hinn, schmertzlich mit klag Durch die allmechtig gottes-wahl Ward gfordert auss dem jammerthal

Bildnis des dichters Und von den lieben engeln blofs Getragen in Abrahams schofs. Leb nun im frid, defs mich vergwist Mein lieber heyland Jesus Christ. Im sechs und sibentzigsten jar Der neuntzehende Jenner war.

### M. D. LXXVIII.

Mit Röm. Kay. May. gnad und privilegio.

4 K abgetheylet: 9 K kurtzw. 15 Einige exemplare: liebhabern teutscher poeterey, mit. 18 K Getruckt in deß Heyligen Reichs Statt Kempten durch Christoff Krausen. In verlegung Johann Kruger, Buchführer in Augspurg. Im Jahr Christi M. DC. XVI.

1



Den gestrengen, edlen und ehrenvesten, Georg Ludwig von Seingheym, zu hohen Kottenheym, Seehauß und Sinching, etc. röm. kay. may. und fürstl. wirtzb. rhat; Eustachio vom Liechtenstein, röm. kay. may. fürstli. durchleuch. zum Newen-5 marckt, und bayrischen rhat: Hans Ludwig von Schaunburg, uff Laytterbach, burggraf zum Rotenberg: Christoff von Schaunburg, zu Schaunburck, uff Lauterburck und Effelter: Hans Joachim Stieber, zu Buttenheym, etc. Soldan von Wirsperg, uff Waldthurn und Sugenreut, churfürstli. pfältzischen 10 rhat, landrichter und pfleger zu Awerbach: Georg von Wammbach, zu Ulpfeld, fürstli. brand. geheymen rhat: Georg Marschalck von Ebnet, fürstli. bamb. rhat und landrichter: Johann Philips von Helmstatt, zu Bischoffsheym etc., churfürstli. pfaltz amptmann uff Bocksperg: Hans Christoff von 15 Wallenrod etc., fürstli. brand. amptmann zu Bayrreut: Hans Heinrich Nothafft, uff Wernberg etc., fürstli. bayrischen rhat und pfleger zu Vilfshofen: Joachim von Seckendorff, zu Ulstatt und Langenfeld, fürstli. brand. amptmann zu Bayersdorff: Wolff Wilhelm von und zum Wildenstein, fürstli. durch-20 leucht. zum Newenmarckt, hofmeister, rhat und schultheyß, auch pfleger zu Haynburg: Hans Friderich Gotzmann zum Newhauß und Bügg, etc. Conrad von Ehenheym, zu Geyrn und Walmerspach, etc. Christoff von und zu Wisentaw, etc. Balthasar von Seckendorff, zu Hallerndorff und öbern Zehnn: 35 Hans Ludwig von Seckendorff, zu Sugenheym und untern Zehnn: Matthias und Philips von Leonrod, zum Dendle, Trugen und Dietenhofen, etc. Bernhart von Hutten, uff vördern Franckenberg und Michelfeld, etc. Georg Ludwig von Hutten, zu

1 \*

Birckenfeld, etc. Philips von Zertzen, fürstli. brand. amptmann zu Windspach: Wilhelm von Egloffstein, zu Gayldorff, etc.
Erhart von Westernach, zu Attelsdorff, fürstli. bamb. amptmann zu Niesen: Christoff von Seinscheym, von und zu Erlach:

Dieterich von Streitberg, zu Burckgrub und Greiffenstein:
Albrecht Stieber von Buttenheym, zu Ermreut: Georg Heinrich Stieber von Buttenheym, zum Lutzmanstein: Christoff von
Gich, zu Wisentfelß: und Georg Ludwig von Seinscheym, zu
Erlach: meinen großgünstigen lieben junckherrn, fürderern
und patronen, etc.

Gestrenge, edle und ehrnveste, großgünstige junckherrn und patronen: Unter andern unzelichen wolthaten gottes, dem menschlichen geschlecht erwisen, dise nit die wenigst und geringste ist, nützliche würdige beschreibungen, außlegungen, sigurn, allegorien und vergleichungen geistlicher und weltlicher sachen, an das liecht und tag zu bringen, dardurch der mensch zu tugend und ehrbarkeit gereitzt, dargegen aber schand und laster zu meiden, vermanet wird. Dann die historien so fürtreffenliche werck seyn, darauß dem menschen vil guter nutzbarkeit erfolgen, wie warhafft am tag, dessen auch niemand laugnen wird, daß durch fleissiges lesen und erforschen geistlicher und anderer bücher, uns gleich für augen gestellt wirdt, das jenig, so vor langer zeit geschehen und ergangen ist.

Als der allergelehrtest unter allen Römern, zierlichste und 25 der gantzen welt bekante redner Cicero, in seinem andern buch De Oratore, was nutzbarkeit historia bring, oder diselbig sey, außdrücklich schreibt:

Historia sey ein anzeygung und zeug der zeit, ein helles liecht der warheit, und lebendige gedechtnus, dergleichen sey so auch historia ein lehrerin und unterrichterin deß menschlichen lebens: Item vergangener geschichten, thaten und wercken gewise vermelderin: Wie dann auch Cornelius Tacitus, die

früchte der historien und löbliche thaten höchlich rhümt und preist. Welches, gestrenge, edle und ehrnveste, vilen, sonderlich aber ritterlichen adelspersonen, zu wissen, nit allein notwendig und nützlich, sonder auch freudenreich und ergetzlich ist.

So haben auch nachfolgende historiographi vil herrlicher, schöner, ernstlicher und lieblicher, abschewlicher und angenemer historien, thaten und geschichten, beyde geistlicher und weltlicher hendel beschriben, die nun auff uns nachkommen geerbet, daß, wann wir solche hören oder lesen, uns gleich scheinlich, als wann wir zur selben zeit gewesen, abgemalet und fürgestellet.

Als Flauius Iosephus, dergleichen auch Egesippus, von alten jüdischen geschichten, kriegen und entlicher zerstörung der h. stat Jerusalem: Eusebius, Ruffinus, Socrates, Theodonitus, Hermias, Sozomenius, Euagrius, Theodorus, Dorotheus, etc. von der alten kirchen, und derselbigen ergangnen gewaltigen und wunderbaren historien: Polybius und Titus Liuius, von der Römer ursprung und mannlichen thaten; Thucydides, von der Griechen regiment, statuten und ordnungen: Xenophon dergleichen, und sonderlich vom leben Cyri: Iustinus, Suetonius, Herodotus, Herodianus, etc. von vilen gedenckwirdigen herrlichen thaten: Q. Curtius, von geschichten und namhafften victorien deß grossen Alexanders: und vil andere mehr, welche alle zu melden, von unnöten.

Diser nun erzelter aller fürtrefflicher scribenten hat sich der weitberümt und künstreich Hans Sachs seliger, zuvörderst aber h. schrifft und anderer mehr authoren, die tag seines Iebens, mit embsigem lesen beflissen, dardurch also vil herrlicher, schöner, geistlicher und weltlicher, ernsthaffter und kürtzweyliger historien zusammen getragen, und dem rhat Demetrij mit unablässigem lesen die histori zu erkundigen, fleissig nachgefolget.

Wie dann, g. e. und e. den gwaltigen könig Ptolemeum gemelter Demetrius Phalereus trewlich vermanet, gerhaten

<sup>23</sup> A anderer.

und zum öffternmal gebeten, daß er die bücher ime befolhen lasse seyn, sie ersuche, und sonderlich die historien, mit höchstem fleiß durchlesen solle. So meldet der hocherfarneste Cicero abermals, daß der mensch allermassen wie ein kind, und gleich-5 sam für unverstendig sein lebenlang zu achten, der nit wisse, und mit fleiß erkundige, was vor seiner geburt geschehen. Dann der mensch, so zuvor als stumm, grob und unerfarn, wird durch fleissiges lesen wolredend, erfaren, verstendiger und thetig, und mag also durch disen fleiß, andern verstendigen 10 zugeeignet und verglichen werden. Durch welches nu fleissiges lesen und erkundigen fürtrefflicher, hochgelerter, obangezogner, und vil andrer mehr scribenten, ist vorermeltem weitberümtem. Hans Sachssen seligen ein solche wolredenheit und poetische vena erfolgt, daß er, wie er selbst offt bekennt, und ich mehr-15 maln von im gehört, nechst got, kein grössere lieb, ergetzlichkeit und freud hab, dann mit lesen und beschreiben schöner historien, geistlich und weltlich. Wie er dann Hans Sacht seliger niemals, oder wenig gefeyret, sondern seine zeit mit lesen, dichten und schreiben zugebracht, dessen noch lebendige 20 gezeugniß nur überflüssig vorhanden, und solches alles seine zuvor drev gedruckte, und diß vierdt buch, auch noch mehr, mit gottes hilff, hernach kommende schrifften genugsam außweisen.

Mag also diser Hans Sachs seliger, wol ein liecht und <sup>25</sup> magister aller teutschen poeten, und nit der geringsten scribenten einer genennet werden, welches urteil ich allen gelerten, nit nasutischen, willig ubergeben haben will.

Auß disem allen nu, gestrenge, edle und ehrnveste, eigentlich zu schliessen, daß gleich wie ein bine uff das schöne 30 grunende wißmat fleugt, welches der allmechtige gott mit aller hand artlichen blümmlein, mancherley farben gezieret, allda ir nahrung, lieblich hönig und nützlich wachß, zu suchen und holen: Also ist diser künstreich vierdte theil deß hocherfarnen, weitberümten Hans Sachssen seligen, vol schöner, 36 artlicher, lieblicher gedicht, geistlich und weltlich, ernsthafft und kürtzweilig, auch dermassen geschriben, daß ein jeder mensch, weß stands oder wesens der auch sey, nur genugsam, zu nutz, wolfart und zucht, ergetzlichkeit und kürtzweil, ime wolgefellig zu lesen findet.

Und dieweiln, gestrenge, edle und ehrnveste, etc. diser vierdte teil ein newes werck, auch vormals an tag nit kommen noch gesehen worden, und gemeinglich newe bücher geferliche urteiler und neidige nachdrücker gedulden und leiden müssen, ich auch solches nit mit geringem unkosten an mich gebracht, 10 und ins werck gericht, darauff dann die röm. kay. may. beneben zuvor gedruckten, und noch ferrner an tag kommenden schönen gedichten, mich mit sondern gnaden, gnedigst privilegirt und gefreyet, also, daß hinfüro ferrner niemands diß, oder andere Hans Sachssen bücher, one meinen willen drucken zu <sup>15</sup> lasen befugt, habe hochermelten keyserlichen privilegio ich mehren, notwendig geacht, dieweiln mir die dedication, sampt dem werck, vom authore selbst frey lauter ubergeben, disem schönen buch, wie dann gebreuchlich, defensores und verteidiger m suchen, unter welcher namen, authoritet und schutz sollichs » publicirt würde.

Und nach deme mir gut wissen, daß ewer gestrenge, e. und ehrnvesten, liebhaber aller adelichen tugenden, freyer künsten, und schöner nützlicher bücher seyen, mir auch von ewer streng und ehrnvesten, mehrer theyls, aller geneygter wil widerfaren, bin ich derowegen verursacht, disen vierdten theyl, als ein nützlichs und kürtzweyligs buch, unter e. g. und e. adelichen namen, als beschirmer und patronen dessen, in offentlichen truck außgehen zu lassen, zu zuschreiben und dedicirn, dienstlich bittend, e. g. und ehrnvesten, die wöllen disen meinen wolmeinenden fleiß mit geneigtem willen uffnemen, inen gefallen, und in gunsten lassen befolhen seyn, mein und dises vierdten buchs, adeliche patronen und fürderer seyn und bleiben. Befelhe also ewer streng und ehrnvesten, sampt dero geliebten

gemaheln, adelichen kindern, allen zu gethanen und unterthanen, in den gnadenreichen schutz und schirm deß allmechtigen gottes. Datum Nürnberg, 31 Julij deß 1578 jars.

E. g. und ehrn.

### Dienstwilliger

Joachim Lochner, burger und buchhändler daselbst.

6 Statt dieser vorrede hat K eine solche an den edlen, vesten junckern Hans Ulrich Oesterreicher, burger su Augspurg, datiert Augspurg den 1 Januari anno 1616 und unterseichnet von Johann Kruger, buchführer und mitburger daselbst.

### Register

der geistlichen gedicht des ersten theyls des vierdten buchs.

Der hinzu gethan punct nach der zisser bedeut die erste seit deß blats.

s Eingang diß vierdten buchs. 1.

Tragedi könig Sauls, mit vervolgung könig Davids, gantz. 4.

Comedi, die Abigail. 15.

Comedi, königin Hester. 19

Fig.: die 3 straff des alten testaments. 32.

Figur, die zehen erschröcklichen plag gottes, uber den könig Pharao. 33.

Fig.: Jacob rang mit dem engel. 35.

Fig.: Jacob grebt die abgötter ein. 36.

Figur, Joseph mit Ben Jamin. 37.

Figur, der segen Jacobs. 38.

Figur, die lauberhütten. 39.

Figur, das eyfer gesetz. 39

Fig.: zal der kinder Israel im außgang. 40

Figur, der diebisch Achan. 41

Figur, Juda vertrieb die Cananiter nit gar auß dem lande. 42

Figur, Simson mit den füchssen. 43

Figur, das gesaltzen wasser. 44

Fig.: David holet gottes laden. 45.

Figur, Adonia wolt könig werden. 46.

Fig.: Thamar, könig Davids tochter. 47.

Fig.: König David mit Simei. 48.

Figur, die königin von Arabia, mit dem könig Salomo. 49.

Historia, Joram, der gottloß könig. 50.

Historia, Usia, der könig Juda. 51.

Das 38. capit. Esaie. 51

Das 39. cap. Esaie. 52

Das 55. cap. Esaie. 53

Prophecey, der brief Jeremie, von den götzen. 54.

Propheceyung, das 18. capitel Ezechielis, keiner tregt deß andern bürd. 55

<sup>5</sup> Das 13. cap. Osee, gott ist allein unser heyland, und wir sind unser, etc. 56

Das 8. cap. Amos, ein erschröckliche prophecey deß zorns gottes. 57 Ein straff der fürsten und propheten, das 3. cap. Micha. 58

Alle wort gottes werden erfüllet, Habacuc am 2. cap. 59

<sup>10</sup> Zorn deß gesetzes, und die gnad deß evangelii, Zephanje 3. cap. 60 Prophecey Zacharie am 3. cap. 61

Die schlacht Johannis mit Cendebeo, 1. buch Machabe. 16. cap. 62 Das dritte buch Machabeorum. 63.

Susanna mit den 2 falschen richtern. 64

Daniel in der löwengruben, mit dem grossen drachen. 66 Mattheus, der evangelist. 68.

Marcus, der ander evangelist. 68

Lucas, der dritt evangelist. 69.

Johannes, der vierdt evangelist. 69

20 Evangelium, die tauff Christi. 70.

Die acht seligkeiten. 70

Das vatter unser. 72.

Das 6. gebott vom ehbruch. 73.

Der schmal weg und enge pfort deß ewigen lebens. 73

25 Die fünfferley wunderwerck Christi. 74

Der seeman des worts gottes. 75

Der sawerteyg 76

Der schatz im acker. 77

Das edel perlein. 78

80 Mutter und bruder Christi. 79.

Der besessen mann in gräbern. 80.

Der Samariter. 81.

Der gleißner und offen sünder. 81

Der sprachloß geist. 82

85 Das ehbrecher fräwlein. 83

Das palmfest. 84

Das füßwasschen. 85.

Die schlaffenden jünger am Oelberg. 86.

Die verleugnung Petri. 87.

40 Die grabhüter Christi. 87

Magdalena weinet bey dem grab. 88

Das fischen nach der urstendt. 89

Dreyerley werck deß h. geists. 90

Epistel, das 5. cap. zun Römern. 91.

Epistel, das 8. cap. zun Römern, von der urstendt. 91

<sup>5</sup> Epistel, das 12. cap. zun Römern. 92

Epistel, das 4. cap. ad Ephesios. 93

Epistel, der ersten Petri das 4. cap. 94.

Epistel, 2. Petri das 3. cap. 95.

Epistel, 1. Johannis das 3. cap. 96.

10 Epistel, 1. Johannis das 4. cap. 97.

Epistel, 1. Johannis das 5. cap. 97

Anfang der christ. kirch. 4. Apoc. 99.

Das versigelt buch, Apoca. 5. 100.

Die versigelt christglaubig gmein. 7. Apo. 100

15 Die christlich kirch, Apoca. 12. 102.

Historia de martyribus: Von keyser Valente, dem tyrannen. 103.

Die märtyrer der alten kirchen. 104

Potamiena, die märtrerin, 105

Blandina, ein märtrerin. 106.

Die plag der jüden ob dem tempel. 107.

Juentinus und Maximus, märtyrer. 107

Phileas und Philoromus, märtyrer. 108

Theodulus und Tacianus, märtyrer. 109.

Marinus und Astorius, märtyrer. 110.

≈ Cyrillus, diacon und märtyrer. 110

Die falsch stimb unter dem feweraltar. 111

Bischoff Simeon mit den 100 märtyrern. 112

Paphnutius erhelt die pfaffen eh. 113.

Der ohrenbeicht anfang und end. 114.

Der saturnisch pfaff mit der edlen frawen. 115.

Der abgott Canopus. 115

Die 80 ertrenckten christen. 116

Constantinus, der groß keyser. 117.

Amphilochius mit dem keyser Theodosius. 118

ss Der zerstört abgott Serapis. 119.

Julianus, der gottloß landpfleger, und Valentinian. 120.

Johannes evangelist mit dem mörderjüngling. 121.

Eustachius, der fromme christliche bischoff, und Steffanus. 122.

Der teuffel erscheint den jüden in Creta in der gstalt Mose. 123

14 AK 12. 39 A 133.

Die werck gottes sind alle gut, 124

Register der weltlichen gedicht deß andern theils diß vierdten buchs.

Tragedi, die zwölff argen königin, 1.

<sup>5</sup> Tragedi, Andreas, der ungrisch könig, mit Bancbano, dem statthalter, 6.

Comedi, fürst Wilhelm von Orlientz mit seiner Amaley, 15

Comedi, die edel fraw Beritola, 28.

Comedi, könig Sodras, mit der königin Helabat, 40.

Histori.

Deß römisch reichs anfang, mittel und verenderung, bis auff der, etc. 51

Die 7 wunderwerck der welt, 52

Mancherley wundergstalte menschen, 53

16 Der Schweitzer ankunfft, und von irem freyen regiment, 55.

Deß königs son mit den teuffeln, 57.

Hertzog Heinrich der löw, 57

Königin Dendalinda mit dem meerwunder, 59.

König Agis zu Sparta, 60.

20 Die zwo ermördten junckfrawen, 62.

Königs Antiochi weydwerck, 62

Königs Cyri mit dem wasser Gindes, und der statt Babylonia eroberung, 63

Der tyrann Clearchus, 65.

25 Erbawung und belegerung Massilia, 66.

Krieg und flucht könig Darii auß Persia, mit dem könig der Scythier, 67

Die zwen tyrannen Cypselus und Periander zu Corintho, 69.

Die umbbrachten gsandten der Persier, umb ir unzucht in Macedonia, 70

Hauptmann Macheus ließ sein leiblichen son creutzigen, 72.

Der tempel deß frids zu Rom, 73.

Der getrew fürst Auchurus, 74.

Der egyptischen könig begrebnuß, 74

35 Tyranney keysers Theodosii, 75

Auffrhur zu Antiochia, 76

Weiser antwort 6 königs Agesilai, 77.

Dion, der trew hofmeister königs Dionysii, 78

9 AK Sedras. 19 AK Achis.

Wie es Magno, kömig in Nortwegen, ergangen, 79

Dolobella, der römisch senator, 80

Keyser Maximinus, der tyrann, 81

Wie und in welchem jar Jerusalem von den christen sey ver-

loren worden, 82

Von Haliat, dem könig in Lidia, 83

Thaten, sieg und end deß Römers Pompeii Magni, 84

Drey ehrentreiche geschicht dreyer junckfrawen, 86.

Der getrewe fürst Senis der statt Himeriorum in Sicilia, 87.

10 Von zerstörung der statt Saguntha, 88.

Leben und end königs Cleomenis, 89.

Alexander Magnus gewinnet Tyro, 91.

Erschröcklicher handel der jüdischen statt Massada, 91

Die 72 außleger der bibel, 93.

16 Sabinus, der römisch kriegsmann, 94.

Die gefencknus Josephi, 95.

Satricum die statt ein tag zwier verloren und gewonnen, 95 Spartaner lob, 96

Niderlag Marcelli des römischen hauptmanns, 97

» Leben und end keysers Caii Caligulae, 98

Keyser Maximilian mit dem Alchimisten, 100

Ende der historien.

Einrit des königs Ferdinandi zu Nürnberg, im 1540. jar, 101

3 philosophi wider den feindseligen neid, 102

5 3 philosophi wider den müssiggang, 103

3 philosophisch sprüch wider den geitz, 104

Die 7 philosophi ob der leich Alexanders Magni, 105.

Die 6 philosophi von der schön, 106.

Warumb die philosophi nur zu den reichen gehen, 107

so Arisippus der weise mit Dionysio, dem tyrannen, 108.

Die drev ubelredner Diogenis, 109.

Die 41. epistel Lucii Aennei Senecae, 110.

Unterschid der menschen und der unvernünftigen thiermenschen, 111.

Der otter, vergleichung eines geytzigen manns, 112.

85 Gutzgauch, vergleichung eins heuchlers, 113.

Vergleichung der vippernatter mit lesterlicher gsellschafft, 114. Vergleichung Thiro, der schlangen, ein gottlosen untrewen mann, 114

Art und natur deß eingehörns, 115.

Natur deß pantherthiers, ein vergleichung eines tyrannen, 116.

40 Natur und art deß thiers hystrix, 116

Die werck gottes sind alle gut, 124

Register der weltlichen gedicht deß andern theils diß vierdten buchs.

Tragedi, die zwölff argen königin, 1.

5 Tragedi, Andreas, der ungrisch könig, mit Bancbano, dem statthalter, 6.

Comedi, fürst Wilhelm von Orlientz mit seiner Amaley, 15

Comedi, die edel fraw Beritola, 28.

Comedi, könig Sodras, mit der königin Helabat, 40.

Histori.

Deß römisch reichs anfang, mittel und verenderung, bis auff der, etc. 51

Die 7 wunderwerck der welt, 52

Mancherley wundergstalte menschen, 53

15 Der Schweitzer ankunfft, und von irem freyen regiment, 55.

Deß königs son mit den teuffeln, 57.

Hertzog Heinrich der löw, 57

Königin Dendalinda mit dem meerwunder, 59.

König Agis zu Sparta, 60.

20 Die zwo ermördten junckfrawen, 62.

Königs Antiochi weydwerck, 62

Königs Cyri mit dem wasser Gindes, und der statt Babylonia eroberung, 63

Der tyrann Clearchus, 65.

25 Erbawung und belegerung Massilia, 66.

Krieg und flucht könig Darii auß Persia, mit dem könig der Scythier, 67

Die zwen tyrannen Cypselus und Periander zu Corintho, 69.

Die umbbrachten gsandten der Persier, umb ir unzucht in Macedonia, 70

Hauptmann Macheus ließ sein leiblichen son creutzigen, 72.

Der tempel deß frids zu Rom, 73.

Der getrew fürst Auchurus, 74.

Der egyptischen könig begrebnuß, 74

35 Tyranney keysers Theodosii, 75

Auffrhur zu Antiochia, 76

Weiser antwort 6 königs Agesilai, 77.

Dion, der trew hofmeister königs Dionysii, 78

9 AK Sedras. 19 AK Achis.

Wie es Magno, könig in Nortwegen, ergangen, 79 Dolobella, der römisch senator, 80 Keyser Maximinus, der tyrann, 81

Wie und in welchem jar Jerusalem von den christen sey ver-

loren worden, 82

Von Haliat, dem könig in Lidia, 83

Thaten, sieg und end deß Römers Pompeii Magni, 84

Drey ehrentreiche geschicht dreyer junckfrawen, 86.

Der getrewe fürst Senis der statt Himeriorum in Sicilia, 87.

10 Von zerstörung der statt Saguntha, 88.

Leben und end königs Cleomenis, 89.

Alexander Magnus gewinnet Tyro, 91.

Erschröcklicher handel der jüdischen statt Massada, 91

Die 72 außleger der bibel, 93.

u Sabinus, der römisch kriegsmann, 94.

Die gefencknus Josephi, 95.

Satricum die statt ein tag zwier verloren und gewonnen, 95 Spartaner lob, 96

Niderlag Marcelli des römischen hauptmanns, 97

➤ Leben und end keysers Caii Caligulae, 98

Keyser Maximilian mit dem Alchimisten, 100

Ende der historien.

Einrit des königs Ferdinandi zu Nürnberg, im 1540. jar, 101

3 philosophi wider den feindseligen neid, 102

≈ 3 philosophi wider den müssiggang, 103

3 philosophisch sprüch wider den geitz, 104

Die 7 philosophi ob der leich Alexanders Magni, 105.

Die 6 philosophi von der schön, 106.

Warumb die philosophi nur zu den reichen gehen, 107

➤ Arisippus der weise mit Dionysio, dem tyrannen, 108. Die drey ubelredner Diogenis, 109.

Die 41. epistel Lucii Aennei Senecae, 110.

Unterschid der menschen und der unvernünfftigen thiermenschen, 111.

Der otter, vergleichung eines geytzigen manns, 112.

■ Gutzgauch, vergleichung eins heuchlers, 113.

Vergleichung der vippernatter mit lesterlicher gsellschafft, 114. Vergleichung Thiro, der schlangen, ein gottlosen untrewen mann, 114 Art und natur deß eingehörns, 115.

Natur deß pantherthiers, ein vergleichung eines tyrannen, 116.

w Natur und art deß thiers hystrix, •116

Vom stoltzen wolff, 104

Der wolff mit der bewrin, 106.

Der löw mit den vier ochssen, 107.

Der stoltz hengst mit dem esel, 107

<sup>5</sup> Die ameis mit der fliegen, 108

Der wider mit dem wolff, 109.

Der hund mit dem dieb, 110.

Der faul bawer mit sein hunden, 111.

Der geytzhunger mit Erisichthon, 111

10 Das fest Bacchi, mit Pantheo, 112

Die harpff Apollinis und der fridstab Mercurii, 113

Der güldin sessel Vulcani, 114.

Der wolff mit dem bock, 115.

Der vogel cassita mit sein jungen, 115

15 Der aff mit der schildtkröten, 116

Vom bock, wolff und pferdt, 117

Der beschluß, die weißheit Salomonis, 3. buch der könig, am 4. 118 Ende deß registers.

## [AK 4, 1, 1.] Der eingang diß vierdten buchs.

Als nach Christi geburt fürwar Man zelet fünfftzehundert jar, Eh das zwey und sechtzigst angieng,

- s Gwaltig zu regieren anfieng
  Etlich zeit her in unser grentz
  Die gschwind kranckheit der pestilentz
  Hin und herwider auff dem land;
  Nam lenger vester uber hand
- 10 Von wegen unser grossen sünd, So gottes zorn hetten anzünd Durch unser unbußfertig leben, Darin ohn scheuch wir theten schweben Mit gottslestrung und füllerey,
- Ehbruch, hoffart und schinterey,
   Mit wucher, allerley betrug
   Derhalb die plag auch auff uns schlug
   Und gweltig angefangen hat
   Zu Nüremberg wol in der stadt
- Mit dem jungen volck aller massen
  Derhalb ein erbar weiser rath
  Ein gute ordnung bschrieben hat:
  An dem sechs und zwaintzigsten tag
- 26 Januarii, fürwar ich sag, Dies herumb schickt der burgerschafft In truck verfertiget warhafft, Darinn reich, arm, jung und die alten Westn in sterbsleufften sich zu halten:
- so Erstlich weil solch vergiffter lufft Sich mehret durch unreinen dufft,

Derhalben sie verbieten liessen Kein harm ant gassen auß zu giessen,

- [A 4, 1, 1b] Auch andern unflat bey nacht noch tagen, Sondern in das wasser zu tragen.
  - Auch solt man keinen faulen mist, Welches gstanck auch gefehrlich ist Lassn uber zwen tag an der gassen; Und wer ihm auch thet ader lassen, Deß blut solt man in diesen tagen
  - 10 Int Pegnitz oder Vischbach tragen; Auch soltn die becken ire sew Auß der stadt nauß thun in das gew; Auch hat ein rath leibärtzt erwelt Und etlich balbirer bestelt.
  - Den krancken zu lassen darbey Und hilff thun mit ihr ärtzeney; Auch bestelt in den appodeckn Pulver zu reuchern und wolschmeckn, Gut in die heuser, gsund und schwachen,
  - 20 Vergifften lufft mit reyn zu machen; Auch wurd verbotten allen den Krancken unter die leut zu gehn; Deßgleich welche kranck waren gwesen Und durch gottes hilff wider gnesen,
  - 25 Daß sie sich solten innen halten Von kirchen und bad sich abspalten. Etlich tag was abgstelt zu baden, Das niemand brecht dem andern schaden; Auch ward auffthun dauß vor der statt
  - Das laßareth von einem rath, Versehn mit priestern und ärtzney Mit knechten und mayden darbey, Mit bethgewand, speiß und getranck, Wo ein arm mitburger ward kranck,
- [K 4, 1, 2] Mit diesen seuchen ward umbgeben Und in seim hauß nicht hett zu leben; Dergleich weib, kinder, maid und knecht, So bald man das anzeyget recht, Man es auff eim sessel nauß trug.

<sup>3</sup> sprich: b' nacht. 11 ? soltn. AK solten. 31 ? Versehn. AK Versehe

Darzu waren bestelt genug Der träger, die nauß kunden tragen. Darinn offt etlich hundert lagen;

- [A 4, 1, 1c] Die wurden wol darinn versehen,
  - s Geistlich und leiblich, mag ich jehen; Sonst war verboten allen den Gsunden ins laßareth zu gehn. Dergleichen auch so solt man fliehen, Von andern krancken sich abziehen,
  - Daß man nicht würd durch sie vergifft, Welchs durch die beywonung zutrifft. Es warn bestelt vil weib und mann Und ihn bestimbt ihr täglich lohn, Der kranckn zu warten in den tagen,
  - 15 So daheim in irn heusern lagen, Die ihr warten mit allem fleiß. Auch ward geboten aller weiß Den grossen handwercken deßgleichen, Soltn nit haben beyn todten leichen
  - 20 Grosse versamlung in den tagen;
    Auch wurdn bestelt zu dem nauß tragen
    Der todten leich etwan vil mann;
    Auch wurd verboten zuvoran,
    Daß die klaider und bethgewand,
  - so die todtn verliessen allsand, Solten nit fayl verkauffet werden, Die den gsunden raichen zu gferden; Auch ordnet man der todten clag Allein zu leuten am freytag.
  - so Also hielt man ob dem mandat
    Und ordnung, so da gab ein rath,
    Welcher steiff hielt ob allem ding,
    Dem grosser unkost drob auffgieng.
    Der sterb nam zu von tag zu tagn,
  - Das offt eins tags hundert erlagn Und mehr, die man begraben hat, Vorauß im October-monat Und November. Nach dem gewiß Der sterb etwas gnedig nachließ;
  - Wann man beschrieb die leich all tag, Daß also in des sterbens plag

Etlich monat vorm newen jar, Eh man zelt zwey und sechtzig gar [A 4, 1, 1d] Drey monat und ein jar widrumb,

- Waren verschieden aller summ
  - Neun tausendt und darzu zwey hundert Und sechs und fünfftzig außgesundert In der statt, Gostenhoff und Wehr Und in dem laßareth auch sehr, Die in dem sterben namen schaden.
  - 10 Gott wöll ihr aller seel genaden. Nun in dieses sterbens anfang, Eh der noch hett gewehret lang, Mir eines tags bekommen thet Ein guter freund, der mich anredt,
  - Ob ich nicht wolt den sterben fliehen Und ein zeitlang auß der stadt ziehen An sichre orth vor dieser plag.

#### Der tichter.

Ich antwort ihm: O freund, wie mag 20 Ein mensch entpfliehen gottes hand In dieses oder jehnes land, Das er es nicht wisse zu finnen?

### Der freund.

Er sprach: Ey, man mag wol entrinnen
Dieser grewlichen seuch und plag
Nach der ärtzt und der glerten sag,
Wie man auch bey den hayden list:
Dieweil der lufft vergifftet ist,
[K 4, 1, 3] In frischem lufft ist sicher leben.

### Der tichter.

Ich thet ihm weyter antwort geben: Du sagst, der lufft vergifftet sey. Wer das, so müst wir alle frey Vergifft werdn und sterben darvon, 56 Weil den in sich zeucht iederman.

### Der freund.

A 4, 1, 2a] Er sprach: Wie das denn ohne zyl In dieser statt sterben so vil Und an andern orten gar wenig?

### Der tichter.

5 Ich sprach: Gott schicket unser menig Die plag zu straff ir missethat, Die sich gar hart versündet hat.

#### Der freund.

Er sprach: Sterben doch auch vil kinder,

Die haben ie gesündet ninder,

Die plag nit verschult irer zeyt.

#### Der tichter.

Ich sprach: Gott durch göttlich weißheyt
Gar alle ding im besten thut.

Nimpt er gleich hin ein junges blut,
So erlöst ers von vil beschwerden,
So es hie leyden müst auff erden.

### Der freund.

Mein freund sprach: Ich glaub aber eh,
Das ungfehr im sterben zugeh;
Wen die seuch betrifft diser zeyt
Den würgs, wer also ligt der leyt,
Er sey geleich böß oder frumb,
Gott kümmert sich nicht vil darumb.

### Der tichter.

Ich sprach: Diß wort, von dir geredt,
Nicht auß christlichem hertzen geht.
Christus spricht: Ewre haar sind zelt,
Der keins von ewrem haubt abfelt,
so Es sey denn ewres vatters willen.
Das wort laß ich mein hertz mir stillen,
Daß niemand stirbt in dieser frist,
Denn wer darzu verordnet ist;

4 4, 1, 2b] Iedem ist gsetzt sein end darmit,

### 1 A fehlt diese überschrift.

25

Darüber thut er keinen tritt, Stirbt auch nicht eh, drumb ich nit wil Fliehen; wenn gott wil ist mein zyl.

### Der freund.

- 5 Er antwort: So mag ich nicht bleiben, Mein zeyt in diser statt vertreiben, Weil man die par tregt hin und wider Ein gassen auff, die ander nider Der krancken sessel ohn zal geht,
- Drauff man tregt in das laßareth; Auch höret man von groß und kleinen Allein seufftzen, klagen und weynen, Das macht mir einen schew und grawen; Dem unmut mag ich wol.auff trawen
- 15 Entgehn an einem frembden orth, Da man solchs weder sicht noch hört, Da mir solch forcht nit geht zu hertzen.

#### Der tichter.

Ich sprach: Förchstu deß todes schmertzen,
Den du doch entlich must erleyden
Und von disem leben abscheyden,
Wenn kompt deins letzten endes zeit?
Darzu solt allzeit sein bereit,
Das wer dein nutz; wer sein end sehr
Bedenckt, der sündigt nimmermehr

### Der freund.

Er sprach: Mein freund, ich hab groß forcht
[K 4, 1, 4] An der gschwinden kranckheit zu sterben,
so Daran man thut so schnell verderben,
Eh dann man sich recht schickt darzu.

Und gottes wort fleissig gehorcht.

### Der tichter.

Ich sprach: Wolst lieber sterben du
An einer andern kranckheit plag,

[A 4, 1, 2e] Daran du legest jar und tag
Mit lang bitrem schmertzen und leiden,
Eh du entlichen ab thest scheiden?

Die kranckheit macht doch bald ein end, Wird in dreyen tagen vollend.

#### Der freund.

Er antwort mir: Ich fürcht mich heut

Hertzlich darvor, weyl so vil leut

Täglich daran dahin thun sterben

Samb die schlachtschaf hauffweiß verderben,

Derhalb sie dest schröcklicher ist.

### Der tichter.

10 Ich sprach: Erst merck ich, daß du bist Betrübt ob der kranckheit so fast.
Drumb daß du so vil gferten hast,
Die mit dir fahren auß dem leben,
Das solt besunder frewd dir geben,
15 Gern mit abscheiden, zu gott hoffen,
Dise zeit steh der himel offen,
Wenn du den handel bedechtst recht.

#### Der freund.

Er sprach: Ja mich verdreust auch schlecht,
Daß man die todten thut nauß tragen
Mit wenig volck, offt ehs thut tagen.
Darvor denn iedermann sich scheucht,
Sein eygen freundschafft darvor fleucht,
Als wers ein unvernünfftig viech.

### Der tichter.

25

Ich sprach: Ich merck, es kützelt dich
Die hoffart und der zeitlich pracht,
Das sol beyn christen sein veracht.
So merck ich, du wolst brauchen eben
Dein pracht im todt gleich wie im leben.
1, 2d] O freund, das selb gar nicht sein sol,
Wenn nur die seel fehrt recht und wol
Mit gutem gwissen unbeschwert
Und der leyb graben wird int erd
Demütig gar on allen pracht.

#### Der freund.

Er sprach: Ich merck, es ist veracht Bey dir die erschröcklich kranckheit, Die man scheucht und fleucht weit und breit. Sichstu nit, wie täglich die reichen

5 Sichstu nit, wie täglich die reichen Und mechting auß der statt ietzt weichen, Darmit ir leben mög bestehn?

### Der tichter.

Ich sprach: Sie werden nit entgehn
Dem todt mit dieser irer flucht;
Die forcht sie noch täglich heymsucht
Und peynigt innwendig im hertzen
Mit manichem seufftzenden schmertzen,
Die forcht nimbt zu ie lenger mehr.

### Der freund.

Er sprach: Sie förchten sich nicht sehr, Sie schlemmen, prassen, panckatieren, Sie reitten und fahren spatzieren Und suchen freud in allen dingen, 20 Ir zeit mit fröligkeit hinbringen Außwendig, abendt und den morgen.

### Der tichter.

Ich sprach: Ir hertz das tregt verborgen

[K 4, 1, 5] Groß sorg, wenn sie dencken hinauß,

Wie es dieweyl zu-geh im hauß

Mit iren dienern und den mayden,

Oder wem sie hant das hauß beschayden,

Da es offt geht untrewlich zu.

Solch gdancken machen vil unrhw,

zo Zerstörn in manchen guten muth.

## [A 4, 1, 3a]

### Der freund.

Er sprach: Wenn sich nun enden thut Der sterb, sie wider heim ziehen thund Und sind frölich, frisch und gesund, Habens gleich etwann schadn erlieden. Deß sind sie doch gar wol zu frieden,

14 ? lenger mehr. AK lenger und mehr. 27 s' hant. 29 ? gds AK gedaneken. 33 s' wider.

Weyl sie das leben habn erhalten Und lassens alles glück denn walten, Dieweyl der leyb ist das hauptgut.

### Der tichter.

- s Ich sprach: O mit trawrigem muth Kompt mancher heymwartz in sein hauß, Wenn er lang hat gezehret dauß Und sein barschafft hat fast anworn, Hat dieweyl sein kundschafft verlorn,
- 10 Ist im manch schuldiger gestorben, Iener entlauffen, der verdorben, Ein andrer hat im vil enttragen, Verhaltne wahr hat abgeschlagen, Sein handel stellt sich zum abnemen
- Denn hebt sich grißgrammen und gremen, Daß mancher wird vor sorgen kranck, Nimbt auch ein tödlichen außgang, Wie man in andern sterbn vor jarn Auch bey vil reichen hat erfahrn.
- 20 Derhalb will ichs gott lassen walten Und mich zu Nürnberg innen halten, Wann wir werden nicht alle sterben, An diser plag dißmal verderben; Gott uns ein thevls wird leben lassen;
- So gscheh es in dem gottes namen,
  Dem ich es befilh allessammen.

#### Der freund.

Mein freund antwort: Du thöricht man,

Wilt du also gefehrlich than,

4, 1, 3b] Weyl du nur thust dein pfenning zehrn,

Den du auch ander end mit ehrn

Verzehren möchst mit frewden dauß.

Hie ist all frewd und kürtzweil auß,

End haben alle frewdenspiel,

Da ist nur klag und trawrens viel.

Weß trostes magst dich da ergetzen?

### Der tichter.

Ich sprach: Ich wil mich uber setzen

Und wider anfahen zu dichten,
Gut sprüch in die reimen zu richten
Auff recht gut teutsche poetrey,
Geistlich und weltlich allerley
Materi, die mit lust ich such
Und wider zu richten ein buch

Und wider zu richten ein buch
In truck, wie ich gethan hab eh,
Darmit mir auch mein zeit vergeh,
Biß die sterbsleufft nemen ein end.

### Der freund.

Mein freund sprach: Hast du doch bekennt Im dritten buch, wie das doch du Dich wöllest setzen gar zu rhw Mit deim gedicht. Weyl du der gstalt 15 Bist abkrefftig und worden alt, So wolst dus nun lassen geschehen. Was werden die leut darzu jehen, Wenn du hebst wider an zu dichten?

### [K 4, 1, 6]

### Der tichter.

- Ich sprach: Deß schemmich mich mit nichten, Ich hab gefeyret nach dem zu-sag Etwas lenger, wann jar und tag. Wenn mich nun diese ursach trieb, Daß ich anheym zu hause blieb
- 25 Und fieng wider zu dichten an, Brecht recht gut gedicht auff die ban
- [A 4, 1, 30] In sterbsleufften, aus gottes gnaden,
  Das iederman wer gar on schaden,
  Daß die oberkeit für gut het
  - Zu drucken auch erlauben thet, Das würd mir ie ein weiser mann In keinem weg für ubel han, Weyl es wol möcht zu nutze kommen Armen und reichen, bösn und frommen
  - so Und vorauß der blühenden jugendt An-zunemen gut sittn und tugendt, Von sünd und laster ab thet zehmen, Recht guten wandel für-zu-nemen Und gut ehrlich schwenck, die sich schieken

Ein trawriges hertz zu erquicken
In solcher trübseliger zeit
Zu frewden und zu fröligkeit.
Meinst nicht, solch arbeit wer gemeß,
Nützer, denn wenn ich müssig seß,
Ausser der statt thet schlemmn und prassen?

### Der freund.

Mein freund der sprach: Ich muß dir lassen
Dein sinn, so sperr dich in dein hauß

Wie ein einsiedel in sein klauß;
Darinn thu dichtn und speculiern.
Ich aber wil hinauß spatziern,
Da ich frisch, frey und sicher bin;
So erwart du der schlappen hinn.

Gschicht dir was, ich spott darzu dein.
Morgen frü, so wil ich auff sein.
Alde, ob ich nicht wider kem,
Ich ietzt von dir mein urlaub nem.

### Der tichter.

- Ich sprach: Freund, ich sag dir in trewen, Dein flucht wird dich von hertzen rhewen. Ich aber wil zu Nürnberg bleiben, Auff mein fürnemen dichtn und schreiben, Wo mir anderst gott günnt das leben,
- 26 Genad und hülff darzu wirt geben,
- [A 4, 1, 3d] Daß ich manch artliche gedicht In disen sterbsleufften zu-richt. So hub ich an in gottes nam Und bracht newer gedicht zusamm
  - Mancher art, daß mich selb wundert
    Ohn andere meine gedicht,
    Die ich vor-her hett zugericht
    Und auch hernach, dieselben such
  - ss In dem vierdten und fünfften buch. Gott wöll, daß der gedichte sumb
  - 6 ? schlemmn. AK schlemmen. 35 ? fünften. A fünfte.

Dem nechstn zu nutz und gutem kumb, Bring vil frucht, daß dadurch auffwachs Gut sittn und tugendt, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXIII, am 12 tag Decembris.

## [A4,1,4s. K4,1,7] Der erste theyl diss vierdten buchs

helt in sich tragedi, comedi, figurn, herrliche schöne historien und beschreibungen, auß heyliger göttlicher schrifft und glaubwirdigen cronicken, mit fleiß zusammen getragen, zu außbreytung göttlicher ehr und lob, besserung des menschen, gottes forcht zu pflantzen und die sündlichen laster zu meyden.

·			
		•	
-			

Tragedia könig Sauls, mit verfolgung könig Davids, gantz. Von dem authore selbst mit zweyen actis und sieben personen gemehret, und hat ietzt sieben actus und ein und zweyntzig person.

5 Der ehrnholt tritt ein, neyget sich und spricht:

Heyl, gnad und fried, sey euch hie allen! Auß sonder gunst euch zu gefallen Sind wir gebetten zu euch kommen, Ein geystlich histori fürgnommen

- Tragedie-weiß bey euch zu halten
  Zu nutz den jungen und den alten,
  Wie das erst könig-buch ohn mittel
  Erzelet durch sieben capitel:
  Nemlich, wie köng Saul an dem ort
- War ungehorsam gottes wort Und könig Hagag leben ließ, Darumb in gott vom reich verstieß; Und gott wich von im solcher maß Und ein böser geyst in besaß,
- Ließ zum könig salben David,
   Der darnach mit Goliath strit,
   Mit gottes hülff den uberwund.
   Saul in gar neydig hassen gund,
- [A 4, 1, 4b] Weyl in lobt alles volck gemein
  - Und stellt im nach dem leben sein;
    Michal, sein tochter, im doch gab,
    Die in ließ durch ein fenster ab,
    Als in ir vatter würgen wolt;

1 S 11, bl. 307 bis 326, wo der titel nur lautet: Tragedia kung Sawl mit der verfolgung Dauitis hat 21 person vnd 7 actus. 2 Den susats auf b. 10, 262 bis 287 su besiehen ist falsch; denn jene tragedia, welche vom dichter S 11, bl. 326 bis 339', also wirklich sputer geschrieben ist, behandelt l. Sam. 26 bis 2. Sam. 1. Obige tragedia aber nimmt ihren stoff aus 1. Sam. 15 bis 22. 128 Die das ander kung puech. 24 8 lobet als.

Wann sie het in von hertzen hold.

David gab eylent hin die flucht,

Bey Abimelech rettung sucht;

Den ließ köng Saul nach diesen dingen

Mit fünff und achtzg priestern umbbringen Mit weib und kind, von Davids wegen.

- [K 4, 1, 8] David der floh in sorg erlegen, Und kam zu dem könig Achis, Da kennten in die knecht gewiß,
  - Da förcht David deß königs gwalt, Verstellt sein geberd und gestalt, Thet, samb er gar unsinnig wer. Dardurch so wurd erledigt er, Floch entlich in die wüsteney
- 15 Vor Saul, da kamen zu im frey
  [A 4, 1, 46] Sein brüder und seins vatters hauß,
  Auch sonst vil mänder uberauß,
  Und blieb da in der burg verborgen
  Vor Saul, gott thet in wol versorgen,
  - Biß doch Saul in dem streite starb; David nach im das reich erwarb. Wie sollichs alles ist geschehen, Werd ir da alles hörn und sehen Beyde mit hand und mund verjehen.

## Der ernholt geht ab. König Saul geht ein mit Jonathan, seinem sohn, und Abner, seinem hauptman, setzt sich und spricht:

Gott hat mir das köngreich eingeben In Israel, und auch darneben An allen meinen feinden sieg;

- Wann der herr hilfft mir in dem krieg.
  Deß sey sein nam gebenedeyt,
  Der mir solch uberwindung geyt,
  Sampt dem gantzen volck Israel
  Erlöset aus der feinde quel.
- 85 Samuel, der prophet, kompt und spricht:

Hör, könig Saul, gott hat mich gsand, Daß ich dich salbet mit der hand

7 S in sorg. AK in samb. 16 SK prueder. A bruder.

Zu einem köng in Israel. Nun hör deß herren wort dein seel! So spricht der herre Zebaoth: Ich hab vor mir bedacht der not,

- 5 Die Amaleck Israel thet
  Und im die straß verleget het,
  Da es her auß Egypten zog.
  So zeuch du hin, und schlage noch
  Die Amalekiter, weib und mann,
- 10 Kinder und viech, und was sie han Esel, camel, rinder und schaf, Und verschon niemand in der straff;
- A 4, 1, 4d] Allein der Keniter verschon, Die Israel guts haben thon.

16

## König Saul spricht:

Abner, beut auff, und daß wir han Gerüst zwey hundert tausent mann Fußvolcks, und zehen tausend ja Gerüst bring auß dem land Juda! 20 Mach darmit ein hinterhalt spat

- Bey der Amalekiter statt.

  Doch vor warne die Keniter,
  Zu fliehen die Amalekiter,
  Auff daß ir volck nit mit dem schwerdt
- 25 Auch mit in auffgeraumet werd, Weyl sie thetten zu jener zeit An Israel barmhertzigkeit.

## Abner, der veldthauptmann:

Herr könig, so wil ich gehn lassen

Dem volck im gantzen land auff-blassen,
Das es sich rüst nach deiner stimm
Und komb zu hauff bey Thelaim.

Mein herr könig, wilt du auch mit?

### König Saul spricht:

35 Ja, mein Abner, warumb deß nit?

1 SK kung. A konig. 22 AK vorwarne. Hams Bachs. XV.

## [K 4, 1, 9] Sie gehen alle ab. Hagag, der könig der Amalekiter, geht ein, mit sweyen knechten, all gerüst, und spricht:

Böse mehr hab ich heut vernommen:

Die kinder Israel sind kommen

Mit einem sehr grossen gewalt, Haben gemacht ein hinderhalt, Verborgen hie umb unser statt Und wöllen auff den abend spat

[A 4, 1, 5a] Alles volck darinn uberfallen

10 Und uns außreutten gar in allen; Derhalb solt ir gerüstet sein. Beschliest die thor, last niemand ein!

## Dalon, der erst knecht:

Hab wir doch auch spieß, bogn und schwert, 
Wehrn uns, weyl leib und leben wert.

Sie werden uns nicht also schlagen

Auß unserm vatterland verlagen.

### Dydon, der ander knecht:

Was rauschet herwertz gen dem thor?

10 Ich glaub, es sind die feind darvor.

Macht lerman, lerman! sie kommen schon.

### Die Israeliten lauffen an und schreyen:

Her, her, her! dran! dran, dran, dran!

## Sie schlagen einander. Die swen Amalekiter fallen, Abner fecht <sup>25</sup> Hagag, den könig, und spricht:

Hagag, wilt retten du dein leben, So must du dich gefangen geben.

## Hagag, der Amalekiter könig, spricht:

So wil ich eh gefangen sein, 30 Zu retten mit das leben mein.

# Sie führen den könig ab und gehen alle auß. Samuel, der prophet, geht ein und spricht:

Ich bin gelegn die nacht allein,

13 S Dalon. AK Dadon. 14 S spies vnde schwert. 19 S gen dem. A gegem. 30 S mit. AK mir.

Da mir deß herren macht erschein
Und sprach: Es rhewt mich heint die nacht,
Daß ich Saul zu eim könig macht;
Wann er hat sich von mir abgwent,
[A 4, 1,5b] Meim wort nit gehorcht an dem end.
Derhalb thet ich heut frü auffstehn,
Wil könig Saul entgegen gehn,
Der nechtn kam gen Carmel stoltzleichen,
Hat im auffgericht ein siegzeichen,
10 Ietzt aber ist er hie zu Gilgal
Mit seinem kriegsvolck allzumal.

## König Saul gehet ein und spricht:

Gesegnet seyst dem herren fort! Ich hab erfüllt deß herren wort.

## Samuel, der prophet, spricht:

Was hör ich denn für ein geschrey, Als obs von schaf und rindern sey?

### König Saul spricht:

Das volck hat das viech nechten znacht 20 Her von Amalekitern bracht, [K 4, 1, 10] Dem herrn mit ein opffer zu than.

## Samuel, der prophet, spricht:

Saul, laß dir sagen und hör an:
Der herr sagt heint, und mir erschein,
Da du warst in mein augen klein,
Wurdst du könig in Israel.
Und der herr sendet hin dein seel:
Geh, verbann all Amalekiter
Mit der scherpffe deß schwerdes bitter,
Viech und leut außrott an dem end!
Warumb hast du dich denn gewend
Zum raub, und hast das ubel thon
Vor den augen deß herren fron?

3 SK sw aim künig macht. A könig hab macht. 7 S Wil dem künig entgegen. 9 S Hat. AK Het.

### König Saul spricht:

Ich hab deß herren stimm gehorcht, Bin hin zogen on alle forcht, Schlug der Amalekiter macht

5 Und hab Hagag gefangen bracht.

[A 4, 1, 5] Das volck hat etlichs viech genommen, Ist darmit her gen Gilgal kommen Zu opfferen dem herren fron.

## Samuel, der prophet, spricht:

- Meinst, der herr seh das opffer an? Denckst, die brandopffer gfallen im Als ghorsam sein deß herren stimm? Ghorsam besser denn opffer ist; Nach seim wort thun liebt er all frist;
- Unghorsam ist ein zauberey Und widerstrebn abgötterey. Weyl du verworffen hast sein wort, So hat dich gott an diesem ort Verworffn, dast nit mehr könig seyst.

## 20 König Saul hebt sein hend auff und spricht:

Ich hab gesündet allermeist,
Daß ich deß herrn stimm nit gehorcht.
Des volckes stimm ich also forcht.
Vergib die sünd, kehr mit mir umb,
25 Daß ich anbet im heyligthumb
Den herren, daß er mir vergeb.

## Samuel, der prophet, spricht:

Ich kehr nit umb, so war ich leb!
Du hast verworffn deß herren wort,
so So hat dich gott auch an dem ort
Verworffn, daß fort nicht mehr dein seel
Sey könig uber Israel.

## Samuel will umbkehrn, Saul helt in beym mantel, der zerreist. Samuel spricht:

35 Gott hat das königreich gerissen

6 S etlichs. AK etlich. 14 S Thun nach seim wort. 18 S an diesen AK auch an dem. 31 S fort nich sey dein sel Ain kunig vber.

Heut also von dir, solt du wissen, Und wird es deinem nechsten geben, Der besser ist, wenn du, im leben.

## [A 4, 1, 5d] Der held Israel leuget nicht,

5 Er helt alls was sein mund außspricht; Was er redt, rhewet nicht sein muth, Er ist kein mensch, dens rhewen thut.

## König Saul spricht:

Ich hab gesünd, das bekenn ich.

Doch kehr mit mir umb und ehr mich
Vor den eltsten deß volckes mein,
Daß ich anbet den herren dein.

### Samuel, der prophet, spricht:

Nun solliches wil ich auch thon.

Last Hagag vor zu mir her gohn,
Den könig der Amalekiter,
Den du gefencklich her-brachst miter.

## [K 4, 1, 11] Hagag, der könig, tritt stoltslich daher und spricht:

Also muß man in böser zeit

Vertreiben todtes bitterkeit

Und fassen einen kecken muth,

Der alle forcht außtreiben thut.

### Samuel, der prophet, spricht:

Wie dein schwert braubt vil weib ir kinder,
25 Also wird auch auff heut nit minder
Dein mutter auch beraubet werden
Deß iren sones hie auff erden.

### Samuel schlecht könig Hagag zu tod und spricht:

Saul, komb und bet den herren an; so Mich rhewt, daß du hast unrecht than Und bist nun ein verworffner mann.

Sie gehen alle ab.

## [A 4, 1, 6a] Actus 2.

## Samuel, der prophet, geht allein ein und spricht:

Ich bin heint dise lange nacht Trawrig gelegn, und hab gewacht;

- 5 Wann Saul rhewt mich im hertzen mein,
  Daß er nun sol verworffen sein
  Von gott, dieweyl er an dem ort
  Nit hat gehorcht deß herren wort,
  Welches ich im befolhen hab,
- 10 Muß nun tretten vom köngreich ab.

## Der herr oder ein stimm die spricht:

Wie lang tregst leyd umb könig Saul,
Den ich verworffen hab als faul,
Daß er nit könig sey fürbaß,

15 Dieweyl er gott unghorsam was?
Geh hin und füll mit öl dein horn,
Ich hab mir ein könig erkorn
Unter den sönen Isay,
Des Bethlehemiters allhy.

20 Zu dem geh hin und salb mir den!

### Samuel, der prophet, spricht:

Ach, herr gott, wie sol ich hingehn? Wirds Saul erfahren heymelich, Wird er darumb erwürgen mich.

## 25 Der herr oder die stimm spricht:

Nimb ein kalb von rindern zu dem, Und wenn du kompst gen Bethlehem, Sprich: ich bin hieher kommen schon, Dem herren ein opffer zu thon,

30 Und thu den Isay auß gnaden Mit sein sön zu dem opffer laden.

[A 4, 1, 6b] Da wil ich dir den zeygen wol, Welchen dein hand mir salben sol.

<sup>4</sup> S gewacht. AK gedacht. 17 S ain. A einen. K einen köng.

### Samuel, der prophet, spricht:

Ja, herr, ich wil gehn an das ort Und außrichten dein göttlich wort.

## Sie gehen ab. Isay, Davids vatter, geht ein, mit dreyen sönen und spricht:

Ir lieben sön, geht auff das veldt
Und ackert, wie ich nechten meldt;
Der herr sein himel auffthan hat
Mit regen zu der abendtsaat.

10 Dort kompt der prophet Samuel,
Ob dem erschrocken ist mein seel.

## [K 4, 1, 12] Samuel gehet ein. Isay spricht:

Ists fried, mein Samuel, ists fried, Daß du kombst? gib mir deß beschied.

. •

## 15 Samuel, der prophet, spricht:

Ich bin kommen, dem herren fron Auff heut ein opffer hie zu thon. Heyliget euch, und kompt mit mir, Daß wir dem herren opffern schir.

## 20 Sie gehen alle ab. Samuel und Isay kommen wider, Samuel spricht:

Laß deine sün ein nach dem andern Vor meinem angesicht hin wandern, Daß ich unter in salb ein mann, 25 Den der herr wil zum könig han.

## [A 4, 1, 6e]

### Isay schreyt:

Mein Eliab, nun komb herein, Der mann gottes begeret dein.

### Eliab geht ein für Samuel, sicht in an. Der herr spricht:

so Samuel, sih sein gestalt nicht on, Noch sein herrlich und groß person, Wann ich wil disen haben nicht. Ich hab nit ein menschlich angsicht,

22 8 dein sün ainen. 27. 29 8 Eliab. AK Elias. 33 8 gesicht.

Das den menschen anschawt außwertz; Ich aber schaw nur auff das hertz.

### Samuel wincket Eliab abzugehen. Isay der schreyt:

Abinadab, mein son, komb her, 5 Ob leicht der herre dein beger.

### Abinadab geht für, Samuel spricht:

Den hat der herr auch nicht erwehlt, Daß er zu könig werd bestellt.

### Abinadab geht auch ab. Isay rufft dem dritten:

Samma, komb rein, ob du villeicht Wirst dem herren zum könig gweicht.

### Samma geht ein, Samuel spricht:

Der herr hat disen son auch nit Erwehlt zum köng. Es ist mein bitt, 15 Sag mir, sind das dein söne gar?

### [A 4, 1, 6d]

### Isay spricht:

Hab noch ein auff dem veld fürwar, Derselbig hütt der schaf allein.

### Samuel, der prophet, spricht:

20 Denselben laß auch holen rein; Wann wir werden hie essen nicht, Biß die sach vor wird außgericht.

### Isay, der vatter, spricht:

Geh, Samma, bring vom veld herein 25 David, den jüngsten bruder dein.

## Samma geht, und bringt David mit seim hirtenstab und daschen. [K 4, 1, 13] Deß herren stimm spricht:

Nun steh auff Samuel, mein knecht, Und salb David, das ist der recht.

3 S Eliab. AK Elias. 10 S Ob vileicht der her dein peger. 11 S Wüerst dem herrn sv künig geweicht. 14 S sw küng. AK könig. 29 S der ist,

## David fellt auff seine knye, Samuel schütt im das öl auff sein haupt und spricht:

David, nun hat der herr bestellt, Gesalbet dich und ausserwehlt, 5 Daß du uber sein volck gemein Solt ein könig und fürste sein.

## Samuel kusset David und spricht:

Nun last uns gehn essen das mahl; Schweygt von dem handel uberal, 10 Der wird erfüllet mit der zeit Nach der gottes-gerechtigkeit.

# Sie gehen alle ab. [A 4, 1, 7a] König Saul geht ein mit Abner, dem veldthauptman, und herolt, sicht düsterlich und spricht:

Mir thut gleich hertz und haubet weh;

15 Ich hab mein vernunfft nicht wie eh,
Mir sind verrucket all mein sinn,
In grimm und zoren ich entbrinn.
Ich zürn und weyß doch nicht, warumb,
Bin auch umbgeben umb und umb

20 Mit forcht und grosser phantasey,
Die tag und nacht mir wohnet bey.
Ich fürcht, gott sey von mir gewichen,
Und sey darfür in mich geschlichen
Ein böser geyst, der so in mir

25 Mich wütig mach und tribulir.
Wist ihr nit hülff zu diser that?

### Abner, der veldthauptmann, spricht:

O herr könig, es wer mein rath,
Daß man dir in den saal her-bring
David den schönen jüngeling,
Welcher ist ein son Isay,
Deß bethlehemiters allhy
Der auff der harpffen spielen thu,
Darmit du wider kombst zu rhw.

11 8 gottes. AK Götter. 15 8 vernunft wie vor e. 19 8 vmadumb.

### König Saul spricht:

So last denselben kommen her, Obs durch in mit mir besser wer.

## Der ernhelt bringt David, der neygt sich und spielet auff der harpffen. König Saul spricht:

Ey, ietzt ist mir gleich worden baß.

Mir ist nit bang, wie mir vor was;

[A 4, 1, 7b] Mich hett ein böser geyst besessen.

Ietzund ist mir noch unvergessen,

- Daß die Philister rüsten sich Und wöllen ziehen wider mich Mit einem groß gwaltigen heer. Drumb rüst dich in die gegenwehr, Das Israel außziehe, und
- 16 Schlag ir läger in den Aychgrund. Ich will auch selber ziehen auß Mit Israel, deß herren hauß, Wider die Philistiner nauß.

Sie gehen alle aus.

## 20 [K 4, 1, 14] Actus 3.

## Isay geht ein mit David und spricht:

David, mein son, geh hin in gott, Nimb mit dir dise zehen brodt Und darzu diese zehen keß

- Und die sangen in dem gefeß
  Und bring sie hin dem Eliab,
  Samma und auch Abinadab
  Ins heer, den dreyen brüdern dein,
  Die ietzund zu veld ligen sein
- so Bey könig Saul, mit harnisch, wehr Wider der Philistiner heer, Das ligt mechtig versammlet da Zwischen Socho und Aseka

9 S Ics so ist. 26 S pring. Eliab. AK bringe. Elab. 27 S Abinadal AK Aminadab. 28 S In das her den drey pruedern dein. 33 S Soeh-AK Soohe.

Auff einem grossen berge hoch.

### David spricht:

Mein vatter, sag mir aber doch, Wo ligt denn das volck Israel s Im land. Dasselb mir klar erzel, Da ich mein brüder finden sol.

## [A 4, 1, 7c] Isay, der vatter, spricht:

Ja, lieber sohn, das kan ich wol;
Saul hat sich glegert im Aychgrund,

10 Da findst du deine brüder, und
Bring in die speyß, darbey versteh,
Obs in wol oder ubel geh,
Und was sie den befelhen dir,
Dasselbig sag widerumb mir.

15 Geh hin, gott der sey dein gleytsmann,
Der dich vor ubel bhüten kan.
Ich wil dir zeygen auff die straß,
Darvon dich nicht abschrecken laß.

### David spricht:

Mein vatter, so schaff einen knaben, Der zun schafen sey achtung haben. Der ir dieweyl hüt an der wayd, Biß ich komb wider von der hayd.

# Sie gehen beyde ab. Die brüder Davids gehen ein mit Abner, gerüst, und Eliab spricht:

Ir brüder, unser ist vergessen, Man schickt uns ins läger kein essen, Müssen doch groß gfehrligkeyt wagen, Alle tag mit dem feind zu schlagen.

### Abinadab, der ander bruder, spricht:

Mein Eliab, sey du zu-fried, Dort kombt unser bruder David.

5 mir] S auch. 8 sohn] fehlt S. 9 S gelegert im. AK gelegt inn.
3 S den. AK thun. 21 S sey. AK thu. 28 S wagen. AK tragen.

## David kompt und spricht:

Hie schickt euch in deß krieges not
Der vatter etlich käß und brodt,
Und darzu diß gefäß mit sangen
[A 4, 1, 7d] Solt ir mit danckbarkeit empfangen.
Giengs euch wol, sech der vatter gern.

### Eliab, der bruder, spricht:

Wir ligen in grossen gefährn, Philister ist ein grosse zal

- 10 Und ist zwischen uns nur ein thal, Darein tritt alle tag ein monn, Der spricht gott und Israel hon, Der heist mit namen Goliath, Ein Philister, und ist von Gat.
- 15 Sechß eln hoch und einer hand breyt, Der ist wol gerüst zu dem streyt,
- [K 4, 1, 15] Hat auff ein erin helm gantzer

  Und hat auch an ein schuebicht bantzer,

  Am gwicht fünff tausent seckel ertz
  - 20 Hat erin beynrören abwertz, Auff seinem rück ein erin schild, An-zu-sehen grausam und wild, Sein spieß dick, wie ein weberbaum, Sein größ ist zu gelauben kaum.
  - Fliecht! fliecht! ietzt kompt der grosse monn, Er wil Israel sprechen hon.
    Diß hat er than wol viertzig tag;
    Deß füret Israel groß klag.

### Goliath, der Philister, tritt ein und spricht:

- Was seyt ir außzogen zum streit, Und zu der schlacht gerüstet seyt? Bin ich nit ein Philister schlecht, Und ir all sampt seyt köng Sauls knecht! So erwelt einen unter euch,
- 35 Der zu mir herab komb ohn scheuch,

Kempff mit mir. Schlegt er mich allein, So wöllen wir ewer knecht sein; Wo ich in aber schlag mit recht, So solt ir fort sein unser knecht, <sup>1</sup>4,1,8a] Uns darnach dien, und ewer land Sol darnach sein inn unser hand.

## bliath der rieß geht ab. Abner, der veldthauptmann, spricht:

Habt ir gsehen den grossen monn,
Der Israel spricht spott und hon?

Wer den mann schlecht im kampff geleich,
Den wil der könig machen reich,
Sein tochter zu eim weyb ihm geben,
Und sol frey sein durch all sein leben
Sein gschlecht und seines vatters hauß.

## David spricht:

Wie, wie hat man geruffen auß? Was wird der könig geben than Dem, der schlecht disen grossen mann, Die schand von Israel abwend?

Der auß dem zeug deß lebending gott Da treibet seinen hon und spott?

### Abner, der veldthauptmann, spricht:

Der könig wird in machen reich,
Sein tochter geben im dergleich
Und seins vatters hauß machen frey.

## Eliab, sein bruder, spricht:

Ey, warumb bist kommen herbey
Und hast ein wenig schaf der massen
Daheymen an der weyd verlassen?
Was darffst du nach den dingen fragen,
Samb wölst du disen riesen schlagen?
Schem dich, wann mir ist unvergessen,
[14, 1, 8b] Du bist gar trutzig und vermessen,

5 8 Vns darnach thien vnd euer lant. AK Vns dienen, vnd auch ewer nd. 21 8 lembting.

Ich kenn deins hertzen stoltz boßheit. Du wilt hie sehen, wie man streit.

### David spricht:

Ey, was hab ich denn ubels than? s Ich thu, was mein befelch zeigt an.

### David wendet sich zu Abner und spricht:

Wird Saul begaben disen mann Warhafft, wie du mir zeigest an, Der uberwindet disen riesen?

## 10 [K4, 1, 16] Abner, der veldthauptmann, spricht:

Ja, ja, der köng thet das vergwiesen Mit seinem eyd, wird das nit brechen.

### David spricht:

So hoff ich Israel zu rechen 15 An disem unbeschnitten mann. Geh, und zeig mich dem könig an.

## König Saul gehet ein, mit Jonathan, seinem son. Abner neygt sich und spricht:

Herr köng, da ist ein jüngeling 20 Der unterwindt sich diser ding, Wil schlagen mit dem grossen mann.

## König Saul spricht:

Geh, heyß den jüngling zu mir gahn.

## [A 4, 1, 80] Abner bringt David sum könig Saul, der sicht in an und spricht:

Ach, sohn, du kanst nicht mit im streiten; Du bist zu schwach auff deiner seiten, Bist ein jüngling, noch weich an jarn; Jenr ist ein kriegsmann, wol erfahrn 30 Von jugendt auff vor andern allen.

### David spricht:

Keim menschen sol sein hertz empfallen

Ob meinem kampff, wann, herr, dein knecht Hütet der schaf seins vatters schlecht, Ein löw kam, mir ein schaf hin-trug, Dem loff ich nach und in erschlug,

- 5 Errett das schaf vor todts gefehrn; Und also thet ich auch einem bern, Der mir hin trug ein schaf der art, Den erwischt ich bey seinem bart Und schlug in auch also zu todt.
- Also wie mich der herre gott
   Von disen zweyen hat errett,
   Mir auch gewißlichen beysteht
   Gegn dem Philister an dem end,
   Der den zeug gottes hat geschendt.

## König Saul spricht:

Geh hin, mein son, gott sey mit dir! Dich wöllen vorhin wapnen wir.

Saul legt David sein bantzer an und setzt im sein heim auff, gürt im sein schwert umb. David geht ein trit oder zwen und spricht:

20 Herr köng, also kan ich nit gehn; [A 4, 1, 84] In meiner wath wil ich in bstehn.

David legt die wassen wider hin, klaubet stein in sein hirtendaschen, nimbt sein schleuder und stab, geht hin. Goliath geht ihm entgegen, und spricht:

- 25 Sag, jüngling, bin ich denn ein hund, Daß du zu mir kombst zu der stund Mit eim stecken, mir zu eim spott? So schwer ich dir bey meinem gott, Kombst du zu mir, daß ich wil eben
- so Dein fleisch den vögeln zfressen geben,
   [K 4, 1, 17] Welche unter dem himel fliegen
   Und dem wylt, das im walt ist ligen.

### David spricht:

Du kombst zu mir grausam und wild

1 S herr. AK hör. 4 S loff. AK lieff. 6 Vnd] fehlt A. 11 paiden. A zweyen. 18 S sein. A ein. 22 S die. AK sein. 23 S Schlewder. AK Schlauder. 39 S zfressen. AK zessen. 32 S wylt. AK Viech.

Mit schwert, spieß, harnisch und mit schild, Ich aber komb zu dir ohn spott Im nam deß herren Zebaoth, Deß gottes des zeugs Israel,

- 5 Die du gehönet hast ohn zel. Heutigs tags wird dich gott der herr In mein hand uberantwortn ferr, Daß du geschlagen wirst von mir, Und nemb dein haubet ab von dir,
- 10 Und gib dein leyb der Philister heut Den vögeln unter dem himl zur peut Und auch dem gewild auff der erden, Daß alles land sol innen werden, Daß Israel hab einen gott,
- Der helffen kan in aller not Und nit durch spieß oder durch schwert, Wann der streit ist deß herren wert, Der wird euch auch an disem endt Ergeben hie in unser hendt.

[A 4, 1, 9a] Goliath thut seinen helm auff, geht zu David, der schlewdert im ein stein an die stirn, Goliath fellt, David zeucht im sein schwerdt auß, hawet im den kopff ab, bringt in könig Saul, der spricht:

Bald nemb ein ieglicher sein wehr
Und jagt nach der Philister heer!
Weyl ihr sterckister ist erschlagen,
So thun sie an dem sieg verzagen,
Geben auß dem läger die flucht.
Eylt nach, mit dem schwerdt sie heymsucht

- 26 Und lasset auch nit eh davon
  Biß gen Gad und biß gen Eckron!
  Nach dem ir heerläger beraubt.
  Denn wölln wir mit dem todten haupt
  Heym gen Jerusalem, gelaubt.
- 30 Sie lauffen mit der wehr alle [gerüst] ab.

21 S schlewdert. AK schläudert. S an die stirn. AK ins Hirn. 26 S erschlagen. AK geschlagen. 30 gerüst] fehlt S.

### Actus 4.

### David und Jonathan gehn ein, Jonathan spricht:

David, du lieber freunde mein, Fürbaß wöllen wir brüder sein,

- Niemand soll scheyden dich von mir,
   Leg an mein rock, den schenck ich dir,
   Nimb hin mein mantel und mein schwerdt,
   Mein bogen und mein gürtel werth.
   Das alles trag von meinent wegen;
- Wann bey dir wohnt der gottes-segen.

  Der könig sampt dem volcke allen

  Hat an dir ein groß wolgefallen

  Von wegen diser künen that,

  Drumb dich gen hof genommen hat
- Mein herr vatter, und dich gesetzt Uber die krieges-leut zu letzt.
- [A 4, 1, 9b] So halt dich nur klüglich und wol; Dein wohnung fort bey mir seyn sol. Bist mir lieb, wie mein eygen hertz,
  - Dein freud mein freud, dein schmertz mein schmertz! Zwischen uns sey ein ewig bund!

### David bewt im die hand und spricht:

Selig sey der tag und die stund, Das gott durch mich auß leides quel

- 25 Erlöst hat das volck Israel!
- 4, 1, 18] Ich frew mich auch auß hertzen-grund,
  Daß sol seyn ein ewiger bund
  Zwischen mir und dir, Jonathan.
  Mein lieb und trew solt du auch han,
  - Dieweyl ich leb auff diser erdt, Nie liebers hat mein hertz begert.

### Jonathan umbfecht David und spricht:

Nun komb gen hof zum mahl herein,

3 S frounds. AK Bruder. 9 SK meinent. A meinet. 24 S Das.

Hans Sachs. XV.

David, du lieber bruder mein, Sey frölich, hab ein leichten muth, Dein sach steht alle wol und gut.

## Sie gehen beyde ab. König Saul geht allein ein, setzt sich und spricht:

5 Ey, sol ich nicht von unbild sagen?
Als wir wider vor kurtzen tagen
Kamen von der Philister schlacht
Und hetten erlegt all ihr macht,

Wo ich mit sieg einreitten thett 10 Inn Israel in alle-stätt,

Die weiber uns entgegen giengen Mit harpffen, paucken, thetten singen An dem rheyen und thetten sagen:

Saul der hat tausent mann erschlagen, [A 4, 1, 9e] Und David erschlug zehen tauset.

Derhalben mir vor David grauset. Und so er lenger lebt auff erden, Sol er wol könig für mich werden. Solliches muß ich unterkommen.

20 Ihm muß sein leben werden gnommen.

# König Saul wird unsinnig, schreyet und tobet, Abner und herelt lauffen hinein. Abner spricht:

相

Schaw, wie ist der könig erblichen; Wann der herr ist von im gewichen 25 Und der böß geist hat in besessen;

Hol David, daß er wol gemessen Dem könig auff der harpffen spil, Das hat ihn vor geholffen vil,

Wenn ihn also der geist besaß, so Das harpffenspiel sein ärtzney was.

## Der ehrnholdt bringt David, der spielt auff der harpffen, Saul zuckt den spieß, scheust in nach David, der fleucht, und könig Saul der spricht:

Joab, thu David bald von mir, se Setz ihn zu eim kriegsfürsten schir;

13 S An dem rayen vnd detten. AK Vnd thetten an dem Rheyen. kunig vur mich. AK vur mich könig. 23 S Schaw schaw. kung.

Ich mag in nit mehr vor mir sehen.

### Abner neygt sich und spricht:

Mein herr könig, das sol geschehen. Er ist allem volck lieb und werth, s Kühn und gar dapffer mit dem schwerdt, Legt ein beyn feinden ehr und sieg.

### König Saul spricht:

Sag, daß er sich wol halt im krieg.
Als denn ich ihm mein tochter gib,

[A 4, 1, 9d] Michal hat ihn von hertzen lieb.

Das ist mir worden kundt gethan,

Wiewol ich im verheissen han

Merob, die eltsten tochter mein,

Die ich doch kürtzlich hab allein

15 Adriel zu eim weib gegeben.

Michal sol David werden eben,

Der sol endtlich werden mein ayden.

Sollichs sag David gar beschayden.

## [K4, 1, 19] Abner geht ab. König Saul redt mit im selbst und spricht:

- weyl David liebt meinr tochtr anblick, Sol sie im werden zu eim strick. Er sol sterben an disem end Selber von der Philister hend. Das netz wird ihm schon außgespandt,
- ss Ihn sol nit umbbringen mein hand.

### König Saul geht ab. Abner geht ein mit David und spricht:

David, der könig lest dir sagen,
Du solt dein leben dapffer wagen,
An die Philister setzn dein leben,
so So wil er zu eim weib dir geben
Michal, die jüngsten tochter sein.
Darfür so solt du im allein
Hundert häwt der Philister bringen.
So mag in dem stück dir gelingen,
so Dieweyl der köng lust hat zu dir,

18 S gar. AK doch. 31 K jüngste. 33 S vurhewt. philistr.

Dergleich liebt dich alls hofgsind schir.

## David spricht:

Mein Abner, düncken dich die ding
[A 4, 1, 10a] Etwas so klein und gar gering

Daß ich von schlechtem stammen wol

Deß königs ayden werden sol;

Ich bin ie ein geringer mann.

### Abner, der veldthauptmann, spricht:

Nun solchs wil ie der könig than; 10 Darumb hab unverzagten muth!

### David spricht:

Nun wil ich es thun, es ist gut,
Wil dem könig nach kurtzen dingen
Der Philistiner vorhäwt bringen,
Dardurch ich erlang zu eim weib
Michal mit irem zarten leib,
Deß königs tochter auff der fart,
Der ich ie und ie günstig ward.

## David gehet ab. König Saul geht ein und spricht:

- 20 Abner, hast du die sach anbracht David, der ich nechst hab gedacht, Daß ich im wöll mein tochter geben, Auff daß er dapffer wag sein leben Und mir thu hundert vorhäwt bringen?
- Abner, der veldthauptmann, spricht:

Herr könig, ihm thut wol gelingen Inn allem, was er fähet an.

- [A 4, 1, 10b] Er hat geschlagn zwey hundert mann Philister, hat ihr vorhäwt gnommen,
  - so Wird zu deinr mayestat ietzt kommen. Er ist der fürsichtigst allein Unter allen den knechten dein, Verbringt alls weißlich, was er begert.

19 A König Dauid.

Deiner tochter Michal ist er werth.

### David geht ein, bringt die vorhäwt in eim lädlein und spricht:

Herr könig, da sind die vorhäwt Zwey hundert der unbschnitnen leut,

Hundert mehr, denn du hast begert.
 Nun gib mir auch dein tochter werth. [K 4, 1, 20]

### Usig Saul that das lädlein auff, beschawt die vorhäwt und spricht:

Nun du hast ie verdienet wol Mein tochter, dir auch werden sol. Abner, geh, schaff, daß man bereyt David ein fürstliche hochzeit Mit Michal, der schön tochter mein! Er sol fürbaß mein ayden seyn, Der liebst für ander all gemeyn.

15

Sie gehen alle ab.

### Actus 5.

# ig Saul gehet ein mit Jonathan, Abner und herolt, setzt sich und spricht:

Nun David hat die tochter mein
, 1, 10e] Zum weib, nun förcht ich mich allein
Vor im, weyls im so glücklich geht
Und der herr im allzeit beysteht,
Daß er all sein feind uberwind,
Auch hat in lieb alls hofgesind,

- Achten ihn vil höher denn mich.

  Darumb er sterben muß warlich;

  Wo nit, müst nemen ich ein end

  Sampt königlichem regiment.

  Darumb du, mein son Jonathan,
- so Und ir all mein knecht, würgt den mann, So bald und ihr ihm köndet zu! Dieweyl er lebt, hab ich kein rhu.

l S Deiner dochter Michal ist er wert. AK Deinr Tochter Michal ist er erth. 8 SK dw hast. A hast du.

### Jonathan neyget sich und spricht:

Mein herr vatter, schlag auß deim mut Zuvergiessen unschuldig blut! Versündig dich nicht in dem fried

- An deim getrewen knecht David.
  An dir er nichts gesündet hat,
  Nütz und gut sind all seine that;
  Er setzet in sein hend sein leben,
  Als er schlug den Philister eben.
- 10 Der herr thet durch in grosses heyl An gantzem Israel zum theyl, Das du hast gsehen und vil leuth; Hast deß von hertzen dich gefrewt. Warumb woltst ietzt samb in unmuth
- Vergiessen sein unschuldig blut Und woltst David ohn ursach tödten, Darzu der böß geyst dich wil nöten. Darumb thus nit, und mich gewer.

### König Saul spricht:

Nit sterben, ich dir hie zu sag!
[A 4, 1, 10d] Bring David zu mir auff den tag.

## König Saul gehet ab mit Abner, seinem hanptmann. Ehrnheldt und Jonathan bleiben. David kompt, so spricht Jonathan zu ihm:

Du, mein David, gehab dich wol,
 Gut mehr ich dir verkünden sol:
 Mein vatter hat geschworn bey gott,
 Er wöll dir nit anthun den todt,
 Derhalb so komb ohn sorg herein.

### David spricht:

Ich wil dem könig nützer sein
Im leben, dann so ich wer todt;
Ich hab gestert wider durch gott
Der Philister sehr vil erschlagen
35 Und thett sie auß dem velde jagen,
[K 4, 1, 21] Hab ir ein grosse sumb erlegt.

7 8 Nues vnd guet. AK Gut vnd nutz. 8 8 hent. AK hand.

Weiß nit, was dein vatter bewegt, Daß er mir stellet nach meim leben.

## Jonathan spricht:

Nun bist wider versichert eben.

5 Komb, wir wöllen zum könig nein,
Er wird dir hold und freundlich sein.

# Sie gehen beyd ab. König Saul geht ein, tregt einen spieß, setzt sich, sicht dückisch und spricht:

David aber geschlagen hat,

10 Thut ein that nach der andern that.

[A4, 1, 11a] Alles volck im fast hanget on,

Wird mich noch stossen von dem thron,

Und er wird selber könig werdn,

Ich förcht mich vor all sein geberdn,

15 Thu mich ob seim gelück entferben;

Wo er nit stirbt, so muß ich sterben.

## Der könig Saul hebt an su raßen. David und Abner lauffen ein, Abner spricht:

Mein David, auff der harpffen spiel!
20 Den bösen geyst im könig still!

# David spielt auff der harpsten, Saul scheust den spieß nach David, der sleucht auß dem saal. Saul spricht:

Abner, nemb die knecht, geh hinauß
Und verhüt David in seim hauß
Die nacht, und darnach an dem morgen
So würget David unverborgen
Flugs eylend, eh daß er entrinn,
Sonst müst ir all sterben für in.

## Abnor, der veldthauptmann, gehet ab. König Saul steht auff und spricht:

Ich wil gehn schawen, daß er die nacht Werde mit den knechten recht bewacht.

7 S rassen. AK raßlen. 26 AK würget. S döttet. 27 A enttrinn.

## König Saul gehet ab. [A 4, 1, 11b] David gehet ein mit Michal, seines weyb, die spricht:

O David, lieber gmahel mein,
Wo du heint bleibst im hause dein,
So wirst du morgen müssen sterben,
Kein mensch wird mögen huld erwerben
Von meim vatter, der aber wütet.
Sichst du nit, das hauß ist verhütet
Mit den kriegsleuten umb die thür,
Die haben all auff dich ir spür.
Derhalb bald auß dem hauß entrinn.

## David spricht:

Ohn schuld ich hie verhütet bin;
Der köng ist mit dem teuffel bsessen,

15 Hat all meiner gutthat vergessen,
Die ich hab Israel gethan.
Wie sol ich fliehen, weyl ich nit kan?
Mein lebn steht in den henden dein.

## Michal, Davids weib, spricht:

Sey getrost, lieber gmahel mein,
Komb mit mir hinden in das hauß,
So laß ich dich zum fenster nauß
Auff dem knebel an disem seyl,
Da fleuch denn hin, gott geb dir heyl!
[K 4, 1, 22] Behüte und beschütz dich gott,
Der dir offt halff auß grosser noth.

### David umbfecht sie und spricht:

Gott gsegn dich, lieber gmahel mein, Erst erkenn ich die trewe dein, so Daß du dein leben setzst für mich, Daß auß dem tod entrinne ich.

### [A 4, 1, 11c] Michal, sein gmahel, spricht:

Ach mein gmahel, was thust du sagen?

Solt ich mein lebn nit für dich wagen?

Dein lebn mein lebn, dein todt mein todt!

11 A enttrinn. 17 S sol ich. ich] fehlt AK. 25 AK beschütz. S pews

Komb, eh einfall der knechte rott.

#### David spricht:

Ja, es ist warlich fliehens zeit, Wil gen Ramat, das ist nit weit.

# Sie gehen beyde ab. Michal kombt wider, legt ein bild ins beth zun hämpten mit einem rawen fehl. Abner kompt mit den knechten und spricht:

Sag an, we ist David, dein mann? Er sel mit uns zum könig gahn, 10 Der uns nach im gesendet hat.

### Michal spricht:

Mein herr der ist kranck worden spat Und liget todt-siech in dem beth. Bitt, bey dem könig in entredt, 16 Heut kan er ie nit mit euch gehn; Morgen so bald er auff ist stehn, So sol er zu dem könig kommen. Entschuldigt in, thut als die frommen.

# Abner geht ab mit den knechten. Michal redt mit ir selbst, spricht:

- so Ach gott, wie mag der vatter mein So blutgirig und wütig sein Gegn dem, der im als guts hat than, Dem sonst ist günstig iederman In Israel, dem gantzen land?
- 26 An den wil er legen sein hand.
- [A 4, 1, 11d] Ich sorg, der herr gewichen sey
  Und im darfür nun wohne bey
  Der blutgierig hellisch Sathan,
  Der richt solch blutvergiessen an.

# Abnor, der veldhauptmann, kombt wider mit seinen knochten und spricht:

Der köng uns wider schicken thett, Wir sollen David in dem beth Zum könig bringen mit gefehrt,

27 S Von meim vater vnd won im pey. 32 S kung. AK könig.

Daß er von im getödtet werd.

#### Abner geht sum bild, deckt es auff und spricht:

Michal, das bild David nit ist, Wir sind betrogen durch dein list.

- 5 Lauff einr, thu das dem köng ansagen, So wöllen wir, biß es thut tagen, Durchsuchen hie das gantze hauß Unden und oben gar durch auß. Find wir David, so muß er mit,
- Darwider hilfft kein fleh noch bitt. Und eh auffgeht die morgenröth, Muß er beym köng werden getödt.

[K 4, 1, 23]

# Abner geht ab mit sein knechten. König Saul kompt und spricht:

Tochter, sag, warumb hast gelogn,

Mein knecht durch deine list betrogn,
Daß mir mein feind entrunnen ist?

#### Michal, Sauls tochter, spricht:

Hertz-lieber vatter, ohn arglist So ist solliches als geschehen;

20 Wann David der thet zu mir jehen, Laß mich gehn, oder ich töd dich, Da kondt ie den nit halten ich; Wann er ist ein mann, ich ein weib Mit gar blödem und schwachem leib.

#### 25 [A 4, 1, 12a] König Saul spricht:

Nun mein knecht mir gesaget hat, Er sey entrunnen gen Ramat, Daselbst wil ich in finden wol, Da er mir int entrinnen sol,

so Biß er den bittern todt erdol.

Sie gehen alle ab.

10 S Darfuer hilft weder flech. 14 S Tochter sag. AK Sag Tochter.

19 S solliches als. AK sollichs alles. 16. 27. 29 A enttr. 30 S erdol. AK erhel.

#### Actus 6.

### David geht ein mit Jonathan und spricht:

Mein Jonathan, was hab ich than?
Was hab ich mißhandelt daran,
Gesündigt an dem vatter dein,
Daß er stellt nach dem leben mein?
Hab ich gsündt wider in und dich,
So solt du selber tödten mich.

# Jonathan spricht:

10 Ach, mein David, dasselb sey fern, Daß du von im solt tödtet wern. Mein vatter der thut nichts heymlich, Das er nit vor lest wissen mich, Darumb so wird das nichtsen sein.

### David spricht:

Mein Jonathan, der vatter dein Weiß, daß ich gnad hab vor dein augen, Derhalb verbirgt er das auff laugen, Daß er dir sollichs nicht erzehl, 20 Als war gott lebet und dein seel. So ist ie nur ein schrit, bey gott! Zwischen mir und zwischen dem todt.

#### [A 4, 1, 12b]

15

#### Jonathan spricht:

Mein David, wanns dein hertz begert,
So wird die sach durch mich erfert.
Morgen der new monat geht ein,
Und wenn du nit zu tisch wirst sein
Und mein vatter nach dir thut fragen,
Was guts oder böß er wird sagen,
Das wil ich offenbaren dir;
Wo nit, so thu fort hin an mir,
Weyl ich leb, kein barmhertzigkeit,
Auch nit nach meines todtes zeit.

Doch bitt ich, wenn der herre gott Dein feinde in dem land außrott, So thu barmhertzigkeit an mir, Als ich ietzund auch thu an dir. 5 Derhalb vernewen wir ietzund Mit einem eyd den newen bund.

# Sie schweren einander den bund, und David spricht

Wer wird die ding verkünden meh, Wie ich mit deinem vatter steh 10 In zorn oder in gnaden sey.

### [K 4, 1, 24] Jonathan spricht:

Mein David, so verbirg dich frey
Nach mittag, bey Asel, dem stein,
So wil ich denn nauß gehn allein

Mit einem knabn, schiessen drey pfeyl
Und schreyen: Such mir die mit eyl.
Sprich ich: Die pfeyl ligen herwertz,
So steh auff, und hab ein gut hertz,
So ist es fried. Schrey aber ich,
Die pfeyl die ligen vor dir, sich,
So geh hin, darbey thu verstehn,
Daß dich der herr heyst fliehen den
Und was wir mit einander reden,

# 25 [A 4, 1, 12o] David spricht:

Nun deim anschlag wil ich nach-kommen, Wie ich das von dir hab vernommen.

Sey der herr zeug zwischen uns beden.

# Sie gehen beyde ab. König Saul kompt mit Abner und und spricht:

so Wo ist heut der son Isay, Daß er nit ist zu hof allhy?

#### Jonathan spricht:

David hat betten mich vor dem, Er müst hin gehn gen Bethlehem 35 Mit seinem geschlecht, jung und alten Dem herren heut ein opffer halten, Und hab ich gnad, thet David jehen, So laß mi h meine brüder sehen. Also ließ ich in gehn sein straß.

#### König Saul sagt zornig:

- 5 Du schalck und bub, ich weiß wol, daß Du Isay hast ausserkoren Und einen bund zu im geschworen Dir und deiner mutter zu schand. Ich weyß, weyl Isay im land
- 10 Ist, wirst du und das köngreich dein Gantz schwach und unbestendig sein. Sendt hin, laß bringen den bößwicht, Er muß sterben, und anderst nicht.

# Jonathan spricht:

Warumb sol er sterben, sag an, Was hat David ubels gethan?

# König Saul scheust seinen spieß nach im, Jonathan fleucht. [A 4, 1, 12d] König Saul spricht:

Nun kombt, last uns hin auff den saal 20 Halten ietzt das new-monat-mahl.

#### Sie gehn alle ab. David geht allein ein, redt mit ihm selbst:

Nun will ich mich legen allein Hinter Asel, den grossen stein, Der allhie steht im freyen veld, Biß Jonathan wie obgemeld

Biß Jonathan wie obgemeld Komb, und mir offenbare frey, Ob ich inn gnad oder ungnad sey.

# David legt sich nider. Jonathan kompt mit dem knaben, scheust drey pfeyl und schreyt:

so Eyl schnell, und hol die pfeyle mir,
Die ligen all dort wertz vor dir. [K 4, 1, 25]

### Der knab holt die pfeyl, Jonathan geyt im den handbogen:

Geh trag den handbogn in die statt.

10 S kungreich. AK königreich. 19 S Nun kumpt vnd lat vns auf dem sal. 27 S oder feintschaft sey.

#### Hinach komm ich heint abend spat.

# Der knab geht ab. David steht auff, und fellt Jenathan Jonathan hebt ihn auff, umbfecht in, sie weynen bey Jenathan spricht:

- 5 Ach gott, nun müß wir sein geschieden, Mein David, nun geh hin mit frieden! Mein vatter gwiß beschlossen hat, Du müst sterben, fleuch! ist mein rath.
- [A 4, 1, 13a] Wie wir haben gschworen beydsamen
  - Einen bund in deß herren namen Und gsagt: der herr sey zeug durchauß! Zwischen meinem und deinem hauß, Zwischen deim sam und meinem samen — Ietzund immer und ewig! amen.
  - Sey keck, und fleuch eylend von hinnen! Meins vatters hand wird dich nit finnen, Du wirst köng in Israel werden, So wil ich denn auch mit begerden Der aller nechste umb dich sein.
  - 20 Solchs andet wol den vatter mein, Deß ist ergrimmet er in zoren.

#### David spricht:

Warzu mich gott hat außerkoren
Und was gott wil, dasselb geschech
25 Ich will nicht bleiben in der nech
Und den herren versuchen nicht,
Der wird noch sitzen am gericht.
Mein Jonathan, ich geh dahin,
Von menschen ich verlassen bin
30 Gott ist mein burg, felß, schild und schutz,
Mein hilff und trost, thut mir alls guts
Mein erretter an allem end
Und mein zuflucht in dem elend;
Dem befilch ich mich in sein hend.

35 Sie umbfahen einander und gehen beyd ab.

#### Actus 7.

#### David geht allein ein und spricht:

Mein gott, auff dich ich mich verlaß, Du bist mein glaytsmann auff der straß.

s Ich wil gen Nobe in der nech

A 4, 1, 13b] Zu dem priester Ahimelech,

Dort geht er gleich entgegen mir.

Der herr Zebaoth sey mit dir.

### Ahimelech, der hoheprister, kompt und spricht:

David, gesegnet seyst dem herren! Wie kombst du her also von ferren Allein, und ist niemand mit dir?

#### David spricht:

Der könig hat befolhen mir, Ein heymlich gschefft zu richten auß. Sag, hast du nit in deinem hauß Ein brod oder fünffe, gib mir.

#### Ahimeleeh, der priester, spricht:

Kein gmeyn brod kan ich geben dir,
[K 4, 1, 26] Sonder ich hab nnr der schawbrod,
Welliche man auffleget gott.
Doch daß du habst ein keuschen leyb,
Daß du berüret hast kein weyb,
Sonst zimbten sie dir nit zu essen.

#### David spricht:

Gib her, das hab ich wol ermessen, Die weiber sind, fürwar ich sag, Mir verspert gewesen drey tag.

#### Der priester gibt im die schawbrod, David aber spricht:

- so Sag, hast auch nit spieß oder schwert, Daß ich darmit bewaffnet werd?
- 6. 9. 18 S Ahimelech. AK Abimelech. 11 S Wie. AK Wo. 12 S vad ist mit dir nimant. 14 S hat mich ausgesant. 30 S nit. AK ein. 31 S pewaffnet. AK gewaffnet.

Wann das gschefft also eylend was, Daß ich kein wehr namb auff die straß.

#### Ahimelech, der priester, spricht:

Mein David, das groß schwert hie leit 5 Goliaths, der vor diser zeit [A 4, 1, 130] Von deiner hende ward erschlagen. Wilt dus, so wil ichs fürher tragen.

#### David spricht:

Ja, es ist seins geleichen nit, 10 Gib mirs, so wil ichs nemen mit.

# Ahimelech bringet das schwerdt, gibt es David und spricht:

Nun gott der herr der sey dein segen, Belayt dich in all deinen wegen Mit seiner heiling engel-schar, 15 Daß dir kein ubel widerfahr!

#### Ahimelech geht ab. David spricht:

Nun will ich gehn, es dünckt mich spat, Zu dem könig Achis gen Gath, Bey dem wil ich sein unbekandt, Wil mich erhalten in seim land Heymlich vor könig Saul forthin, Daß er gar nit weyß, wo ich bin.

# David geht ab. König Achis gehet ein mit zweyen trabanten, setzt sich und spricht:

Saget mir, wer ist jener mann,
Der dort kompt, und was wil er than?
Was hat er an meim hof zuschaffen,
Daß er also weit umb thut gaffen?

#### Morhal, der erst trabant, spricht:

- so Herr könig, das ist der David, Welcher mit dem Goliath stritt, Und er wird der könig im land,
- [A 4, 1, 13d] Von dem man darnach sang zuhand:
  Köng Saul het tausent mann erschlagen,
  - 35 Von disem aber thet man sagen,
  - 3. 11. 16 S Ahimelech. AK Abimelech. 27 S in.

Er hat erschlagen zehen tauset, Derhalb könig Saul vor im grauset.

#### Ebal, der ander trabant, spricht:

Er wil verkundschafften das land,
Daß er denn mit gerüster hand
Komb und dich auß dem land vertreib,
4, 1, 27] Und er an deinr statt könig bleib.
Derhalb, herr könig, nemb in on
Und laß in kommen nit darvon.

# vid stellt sich, samb sey er unsinnig, und kollert. König Achis spricht:

Was sagst du? sichst nicht in der frist,
Daß diser mann unsinnig ist?
Warumb habt ir in zu mir bracht?

15 Habt ir denn nit vorhin bedacht?
Ich hab thörichter leut vor gnug,
Die mich peynigen mit unfug.
Was sol mir der rasent im hauß?
Eylt und führt in von mir hinauß.

### e trabanten führen David ab, kommen wider. Der könig spricht:

Kombt, last uns in den tempel gahn Unsern göttern ein opffer than, Daß sie beschützen unser land Vor der feinde arglisting hand.

# ie gehnt alle ab. David gehet allein ein, hebet seine hend auff, sicht gen himel und spricht:

Sein lob sol sein in meinem mund,
4, 1, 14a] Mein seel sol sich des herren rhümen,
so Sein lob ich ewiglich wil plümen,
Der mir solch weißheit geben hat:
Da mich der menschen falscher rath
Wolt biß in den todt veruntrewen,
Da thest mich, herr, mit hilff erfrewen,

Ich lob den herren alle stund.

55 Da ich in grossen nöten war. Da kombt zu mir Abiatar, Ein son des priesters Ahimelech.

1 S tawset. AK tausent. 29 S herren. AK herrn. 37 AK Abimelech. Hans Sachs. XV.

Wann her? sag, was ist dein geprech?

#### Abiatar bewt David die hand und spricht:

O David, die sach steht nit wol, König Saul der hat unverhol

- Mein vatter beschicket hinein, Auch fünff und achtzig priester sein, Hat die all zu tod lassen schlagen, Hat auch in nachfolgenden tagen Zu Nobe ire weib und kinder,
- Mit deß schwerts scherpff gerichtet hin, Daß ich allein entrunnen bin.
  Dasselb ich dir von hertzen klag.

#### David spricht:

- Mein Abiatar, auff den tag
   Hat Doeg alle ding verrathen
   Dem könig, der nach disen thaten
   Hat sollich grosses mord gethan,
   Da bin ich warlich schuldig an
- 20 Allen seelen deins vatters hauß.

  Komb mit mir in die wüsten nauß,
  Da wil ich auch halten ob dir,
  Wer dir thut, der sol auch thun mir.

  Dauß hab ich auff sechs hundert mann,
- 25 Die mir auch trewlich bey-gestahn, Die in Israel sind vertrieben, Schuld halb in das elend verschrieben,
- [A 4, 1, 14b] Gantz unbillich und wider recht, Sambt mein brüdern und gantz geschlecht
  - so In der burg Engedy verborgen.
- [K 4, 1, 28] Da wird uns gott trewlich versorgen Und erhalten in dem elend, Biß er mit Saul auch mach ein end, Den der sathan besitzen thut,
  - 35 Der hefftig stellt nach unsrem blut. Komb, gott halt uns in seiner hut.
- 1 S geprech. AK gesprech. 7 S lasen. AK lassn. 8 S folgende AK folgendn. 12 A enttr. 29 S gantsem gechlecht.

### Sie gehen beyd ab. Der ehrenholt kombt und beschleust:

So habt ir gehört die histori, Die wol dienet zu gottes glori. König Saul ist ein klar fürbild

- s Aller weltkinder, toll und wild, So haben kein achtung auff gott, Verachten sein wort und gebott Und füren ein gottloses leben: Was fleisch und blut in ein ist geben,
- Dem kommens nach; wer sie wil lehrn Zu gottes forcht und lieb bekehrn, Dem werdens neydig unde gram, Verfolgen den ohn alle scham Durch arglistige hinter-dück,
- 15 Vor augen gut, falsch hinter rück. Entlich sie gar besitzen thut Der böß, daß sie vergiessen blut Ohn schuld, und sie so gar verstocket Von eim ubel zum andern locket,
- Treiben auß gott den hon und spot.
  Entlich verstösset sie auch gott,
  Daß sie an ehr und gwalt verderben,
  An leib und seel auch ewig sterben.
  David aber ist ein figur
- 25 Aller christen, recht glaubig nur, Sind durch den tauff gesalbet frumb Zu eim könglichen priesterthumb,
- 14, 1, 14e] Welliche allein auff gott schawen, Auff ihn hertzlich hoffen und trawen
  - so Und durch genad auch uberwinden
    Ir fleisch und blut fahen und binden,
    Das sich gott widersezet heut,
    Welches den Goliath bedeut;
    Durch das creutz dempffens fleisch und blut,
  - Daß es bleib ghorsam in demut,
     Tretten ire wollüst mit füssen,
     Die weltkinder sie fliehen müssen.
     Vor den so müssen sie sich schmiegen,

<sup>1</sup> S Sie gent alle ab in rechter ordnung. 32 S widerseset. AK widerleget.

Veracht unter den füssen ligen, Die sie auß neyd martern und plagen, Würgen und auß dem land verjagen, Denn fassens ir seel mit gedult

- Und frewen sich der gottes-huld,
   Wiewol sie nirgent sicher sein.
   Michal deut die christlich gemein,
   Die helt in der vervolgung schutz
   Mit Jonathan in thut vil guts
- Vor der weltkinder tyranney Fürschub und handreich mancherley. Ahimelech deut zu der zeit Die diener in der christenheit, Welche die christen in der not
- Auch speysen mit dem himelbrodt, Sie auch versichern auff der straß Mit dem schwerdt gottes wort fürbaß. Darmit tröstens die christlich schar, Müssen doch drob auch lassen haar.
- 20 Denn fleuhet die christlich gemein Auch in die wüsteney hinein, Bedeut deß glaubens eynigkeyt, Darinn erhelt sie sich die zeyt Vor den weltkindern alt und jung
- In der burgk, bedeut die hoffnung, Darinn sie einhelligklich leben In dem elend, biß in wird geben Dort das himelisch königreich

[K 4, 1, 29] Das uns gott allensamb verleich,
 [A 4, 1, 14d] Da ewig frewd uns aufferwachß
 Nach dem elend, das wünscht Hans Sachß.

# Die person in die tragedi:

- 1. Der ehrnhold.
- 2. Saul, ein könig Israel.
- 85 S. Jonathan, sein sohn.
  - 4. Michal, sein tochter.
  - 5. Abner, sein veldthauptmann.
  - 6. Der herr oder ein stimb.

12 S Ahimelech. AK Abimelech.

- 7. Samuel, der prophet.
- 8. Ahimelech, der hohepriester.
- 9. Abiatar, sein sohn.
- 10. Isay, der Bethlehemiter, Davids vater.
- 5 11. David
  - 12. Eliab
- 4 son Isay.
- 13. Abinadab 14. Samma
- 15. Goliath, der groß Philister.
- 10 16. Hagag, der Amalekiter könig.
  - 17. Dalon zwen knecht könig Hagag.
  - 18. Didon
  - 19. Achis, könig zu Gath.
- 20. Morhal zwen trabanten könig Achis. 15 21. Ebal

Anno salutis M.D.LVII., am 28 tag Augusti.

1 A Prohet. 2 S Ahimelech. AK Abimelech. 11 S Dolon. AK Selon. 8 Morhal. AK Merhol. 16 S setst die siffer 1070 darunter, d. h. das ck habe 1070 verse. Nach meiner zählung hat es 1066 verse.

# [A 4, 1, 15a] Ein comedi, mit acht personen zu rectiren: Die Abigayl, und hat V actus.

### Der herolt tritt ein, neygt sich und spricht:

Heyl und genad sey von gott allen

- s Entgegen hie! Euch zugefallen Sind her-gebeten kommen wir, Von uns zu sehen und hörn hier Comedi-weiß ein schön histori, Nützlich zu bhalten in memori.
- 16 Wer die wil lesen, dieselbn such Nach leng im ersten könig-buch, Am fünff und zweyntzigsten capittel. Helt inn von köng David ohn mittel, Als er in der wüst Paran lag
- 20 Und hört daselben auff ein tag, Wie Nabal seine schaf thet scheren; Zu dem schickt David, thet begeren Ein reichen segn von seiner hand, Wie es denn war der brauch im land,
- Nabal aber Davidis knecht Und David hart mit worten schmecht. Darumb David erzörnet wur, Nabal und seim hauß den todt schwur. Abigayl mit ihr vernunfft
- so Unterkam herr Davids zukunfft

1 Diese comædie hatte Sachs in dem achten [verlornen] spruchbuche aufgeschrieben. Denselben stoff behandelte er August 1543 in seinem neuen ton als meistergesang, dessen überschrift er im generalregister giebt: Abigail nabals weib; das lied begann: >Als Dauid wont in der wüesten« paron und stand im sechsten meistergesangbuch, bl. 37. 17 1. Samuelis 25. capitel.

Und im begegnet unter-wegen
Und versönt in mit reichem segen. [K 4, 1, 30]

4, 1, 15b] Nach dem starb bald Nabal, der thumb.

David sie zu einr gmahel numb.

5 Nun schweygt und sitzt in stiller rhw Und hört und secht da fleissig zu, Wie sich das alls vollenden thu.

#### David tritt oin mit zweyen knechten und spricht:

Hört zu, ir außerwelten männder, Ir inhaymischen und außländer, Die ir verjagt seyt und vertrieben Zu mir geflohen seyt, und blieben In diser wüsten hin und wider, Mit mir seyt zogen auff und nider

Von Engedi ietzt zu Paran: So ist mein will, daß iedermann Allhie in diser wüsteney Mit den innwohnern freundlich sey, Ihn gar nichts thu zu levd noch schaden,

20 Auff daß sie unser haben gnaden Und uns auch alles guten gönnen, Auff daß wir bey in wohnen können, So lang uns gott an disem end Lest wohnen, als bilgram elend

25 Vor Saul, der auff uns wüten thut, Daß uns gott vor im halt in hut. Das ist mein will, wöllt ir das than, So kombt, last uns gott beten an!

# Sie gehen alle auß. Davids zween knecht kommen wider. Simeon der spricht:

Hör, Jacob, sind wir nit elend
Leuth in der wüsten an dem end?
Wie die zigeuner wir umbziehen,
Ietzund dorthin, denn dahin fliehen
4, 1, 15e] Vor könig Saul, der uns nachstellt;
Darzu uns auch der hunger quelt,
Auch reissen wir ab unser kleyder,
Werden ie lenger ärmer leyder
Und sind unser fast auff sechs hundert.

Jacob, der ander knecht, spricht:

Ja, es hat mich nur offt verwundert, Weyl unser zal sich fast thut mehren, Wie wir uns all können ernehren,

5 Dieweyl und wir in diser rawen Wüsten nichts pflantzen oder bawen; Gott der muß uns nur selb bewirten.

#### Simeon spricht:

Gestern hab ich von eim schaffhirten

Gehört, wie auff dem berg Carmel
Nabal, der reich, auß Israel
Werde seine schafscherer haben.
Wenn uns derselbig thet begaben
Mit speiß und tranck ein reichen segen,
Wie es sitt ist im land allwegen,
Daß wir auff ein tag hetten zessen!

#### Jacob, der ander knecht, spricht:

Ja, das kan ich gar wol ermessen;
Er ist reich. Ist mir anderst recht,
20 So ist Nabal von Calebs gschlecht,
Dreytausent schaf er wol vermag
Und tausend ziegen auff den tag.
Er ist aber ein harter mann,
Ich förcht, er werd gar nichsen than.
25 Derhalb man unverworren bleib.

#### Simeon spricht:

O, er hat ein vernünfftig weyb, [K4,1,31]
[A4,1,15d] Die ist Abigayl genannd.

Kein schöner weyb ist in dem land.

50 Ich rath, wir wöllns David ansagen,

Der wird ob dem handel rhatschlagen.

Er kompt, ich wil ims zeygen an.

#### David kombt. Simeon spricht:

David, es ist ein reicher mann 36 Auff dem berg Carmel, heyst Nabal.

24 ? er. AK es. 25 K vnuerworben.

Derselbige der wird sein mahl Auff heut seinen schafscherern geben. Dunckt es dich gut, so magst du eben Zu im schicken umb einen segen,

5 Wie der brauch ist im land allwegen.

#### David spricht:

Ja, so macht euch auff alle zwen, Heyst sonst noch zehen mit euch gehn Auff Carmel, umb ein gottes segen 10 Grüst Nabal fleissig von meint-wegen, Wünscht im gelück und sagt im auch, Was zu dem segen ist der brauch Und ir wol wist, auff daß uns gott Durch Nabal bescher fleisch und brodt. 15 Gott der bewar euch auff der strassen!

#### Die knecht gehn ab. David spricht:

Herr gott, du hast mich nie verlassen, Also wirst du auch ietzund than. Ich wil gehn in das läger gahn 20 Zu den männern, so darinn ligen, Fast aller gutthat sind verziegen, Sie trösten, uns wer gott der hoch Erlösen von deß elends joch Und ins vatterland bringen noch.

David geht auß.

#### , 1, 16a] Actus 2.

# Mabal gehet ein mit zweyen knechten und spricht:

Habt ir das mastvieh abgestochen Zu braten, sieden und zu kochen. so Auff daß man heut auff meinem saal Halte das königliche mahl Und auch alle schafscherer mein? Stecht an den aller-besten wein

! ? seinen. AK sein.

Für mich, daß ich möcht frölich wern; Wann ringe wein trinck ich nicht gern, Sonder die starckn, daß mir der kopff Darvon umbtrendel wie ein topff;

5 Dasselb ist meines hertzen lust.
Nach dem so thut anstechen sunst
Ein geringen wein, gar ein schlechten,
Für die schafscherer und den knechten.
Derselb ring wein der thut euchs wol;

10 Ir künd dennoch wol werden vol. Geht! schawt, wer klopffet dausen an! Thut auff, und last es einher gahn.

#### Die sween knecht Davids kommen, und Simeon spricht:

David dir seinen gruß entbeut

15 Und uns zu dir ist schicken heut,

Dir glück zu dir ist schicken heut,
Dir glück zu wunschn zu deim schafschern,
Und thut darmit von dir begern
Ein segen nach dem brauch im land.
Mein herr, was finden thut dein hand,

Bitt, wöllst dein knecht verargen nicht. Laß uns vor deinem angesicht Genad finden umb Davids willen, Deins sohns, unsern hunger zustillen, Der uns hart in der wüsten plagt.

#### [A 4, 1, 16b. K 4, 1, 32] Nabal spricht trutzig:

Wer ist der David, von dem ir sagt? Und wer ist der son Isay,

- Den ich doch hab gesehen ny? Man findt ietzt der knecht one zal
- 30 Im land hin und her uberal, Die sich von iren herren reissen, Vil böser tück und stück sich fleissen. Solt man eim ieden schenckn und geben, So würdens mit gestercket eben
- 35 Und fort ir bubenstück zu treiben, Thetten ir lebtag schlüffel bleiben. Ich wil in helffen nit darzu.

#### 31 K herren. A herrn.

#### Jacob spricht:

Ach mein herr Nabal, hör doch du! Laß uns bey dir finden genad; Wir sind gewesen dir ohn schad

- In der wüsten, sonder dein nutz Und dir gethan alls liebs und guts. Dein schafhirten die magst drumb fragn, Die haben wir bey nacht und tagn
- Daß in hat nicht an irer zal Gefehlt an schafen noch an ziegen. Darumb laß das best bey dir ligen Und laß uns solcher trew geniessen.

Ehrlich gehalten allzumal,

#### Nabal spricht:

- Ey, thut dich nit der red verdriessen;
   Ich hab euch nit darzu bestellt,
   Daß ir meinr hirten hüten sölt.
   Ir möcht euch haltn so ungeschaffen,
   Ir fündt wol ein, der euch könnt straffen.
- 20 Was geht mich diser David an, Den ich doch nicht gesehen han? Solt ich mein wasser, fleisch und brodt Euch geben, das wer ie ein spot!
- 1, 16e Und solts meinen schafscherern nemen.
  - 25 Ich müst mich in mein hertz nein schemen. Drumb geht hin, ich wil euch nichts geben. Das saget ewrem herren eben.

# > knecht Davids gehn ab. Nabal spricht zu seinen knechten:

Ir zwen geht und die tisch bereyt;

Wann es wird gar bald essens zeyt.

Ich wil beruffen auff den saal

Meine schafscherer allzumal.

#### Nabal geht ab. Zebulon, der ein knecht, spricht:

Unser herr ist ein grober mann,

Daß er so hart thut fahren an Davidis mender oder knecht;
Er thut warlich daran unrecht;
David wird thun solch antwort andt.

# Dann, der ander knecht, spricht:

Ach, er hat ein groben verstandt, Hat nichts versucht, auch nichts gelehrt, Sein lebtag nur geschlembt und zehrt Von einem uberflüssing gut, Hat entpfunden keiner armut,

- 5 Hat auch gedient keim biedermann, Kein billigkeit er kennen kan. Das alt sprichwort trifft in mit scham: Wer nie außkam, auch nie heim kam,
- [K 4, 1, 33] Meint, sein hauß sey die gantze welt, 10 Iedermann hab so gut und gelt; Derhalb keim armen thut kein gut Und iedermann verachten thut, Wie man denn teglich bey im sicht.

#### Zebulon, der erst knecht, spricht:

- 15 Es hett im zwar geschadet nicht,
  [A 4, 1, 16d] Het David wol geschickt ein segen,
  Der mit sein mändern uns allwegen
  Sampt unsrer herd hat ghalten schutz.
  Ihm wird verschmahen diser trutz.
  - 20 Er dörfft uns frey mit disem stück Wol alle bringen in unglück. Wir wöllns ansagen unser frawen, Die möcht unterkommen auff trawen Sollichem ubel uns zukünfftig;
  - wann sie ist sehr weiß und vernünfftig. Da kombt sie, lieber sag ifs an.

#### Abigayl kompt und spricht:

Habt ir all sach auffrichtig than, Wie euchs befolhen hat der herr?

#### Dann, der knecht, spricht:

Fraw, es hat auß der wüsten ferr David herauff-gschickt umb ein segen, Wie man denn in dem land thut pflegen, Wenn reich leuth ir schaf lassen schern.

Unser herr thet sie nit gewehrn Und entbott in an diesem orth

80

ì.

Trutzig, stoltzmütige hönwort.

Das wird David gar hart verschmahen,
Dieweyl er ferren und auch nahen
Bey unsern herdn vil guts hat thon.

- 5 An im wir gleich zwo mawren hon, Zu beyden seytten uns geholffen Vor dieben, raubern, beern und wolffen, Daß uns an unser schäflein zal Nichts hat gemangelt uberal.
- Derhalb förcht ich, ein ungelück Sey künfftig uns auff unsern rück, Wo man sollichs nit unterkomb.

### Abigayl spricht:

Ey, ey, ir lieben knecht, warumb 15 Habt ir mirs nit eh gsaget an?

### [A 4, 1, 17a] Dann, der knecht, spricht:

Davidis knecht die thun erst gahn, Seint noch kein veldwegs von dem hauß.

#### Abigayl spricht:

- 20 So kombt mit mir eylendt herauß,
  Ich wil euch gebn zweyhundert brodt
  Und zwo lagel mit weine rot,
  Fünff schaf, fünff schöffel meel nembt hin
  Und darzu hundert stück rosin
- Solchs thut dem herren nit anzeygen!
  Und thut solchs auff die esel laden
  Als ein segen, mit zu begnaden
  David, im das bringet entgegen,
- so Zu gütigkeit in zu bewegen, Auff daß sein zoren sich thu legen.

Sie gehn alle eylendt ab.

#### Actus 3.

#### David geht allein ein und spricht:

so Hie wil ich warten meiner knecht,

Ob man uns einen segen brecht

[K 4, 1, 34] Von Nabal, dem Carmeliten,

Wie ich in deß hab lassn bitten.

Die knecht kommen nach meim beschayd,

5 Doch tragen sie nichts, auff mein ayd.

#### Die knecht kommen. Dann spricht:

O David, wir habn außgericht Die bottschafft, bringen aber nicht Den segen von disem Nabal,

Sonder er hat dich hart zu mal Mit worten gar hönisch geschmecht, Heyst dich ein hingeloffnen knecht,

[A 4, 1, 17b] Der in dem müssiggang thu leben, Er wöl dir sein speyß gar nit geben,

Sonder den, die sein schaf habn gschorn, Weist uns von im mit trutz und zorn, So komb wir wider ungeschafft.

#### David spricht:

Der hon sol bleibn nit ungestrafft.

Ich hab dem mann so grober art
Das sein in der wüsten bewart,
Ietzt zalt der unverstendig karg
Mein gutthat wider mir mit arg.
Gürt bald ieder sein schwerdt umb sich!

26 So wil mit hinauff-ziehen ich Und verderben sein gantzes hauß, Daß mir niemand entrinn herauß, Sonder alls umbbring unser hand, Auch den, der pisset an die wand.

so Geht, sagt das den vierhundert mann, Daß sie sich rüsten und von dann Mit ziehen auff den berg Carmel; Und die andern zweyhundert seel Die last bleiben bey dem gereth.

85 Wolauff! es ist am tag nun spet.

# Sie gehen ab. So kombt Abigayl und fellt David zu fuß und sprich mit aufigehabnen henden:

Ach, mein herr, hör die maget dein,

27 A enttrinn.

Die grosse missethat sey mein. Nemb zu hertzen, was dein magd sagt, Mit bitt und flehen zu dir klagt: Wöllest dein hertz nicht setzen than

- Wider Nabal, den heyllosn mann, Denn er ist unweiß und ein narr, Narrheyt ie und ie bey im war. Ich dein magd schwer und mag wol jehen, Ich hab deiner knecht nicht gesehen,
- A 4, 1, 17. Welche du hast gesändt zu mir.

  Ich het doch sonst geschicket dir

  Den segen, den ich dir hie bring,

  Den nemb an, und sey guter ding

  Und vergib mir die missethat.
  - Der herr durch mich errettet hat Dich, daß du nit in deim unmut Auff Carmel hast vergossen blut, Wenn du nun wirst ein fürst im land Nach gottes wort, so wird dein hand
  - Sieghafft all dein feind uberwinden. Drumb laß mich genad bey dir finden. Das wird der herr mein herrn vergelten, Daß er den hon und grosses schelten, Das dir mein mann hat zu-gesprochen,
  - Du mit deim schwerdt nit hast gerochen.

    Deß wird sich dein hertz frewen noch,
    Mir, deiner magd, deß dancken hoch,
    Und in dem besten mir gedencken,
    Daß du in die unthat thest schencken.

#### David spricht:

Gelobt sey der gott Israel,
Der dich her von dem berg Carmel
K 4, 1, 34] Dich mir gesendet hat entgegen,
Mein hertz zu güte thun bewegen!

55 Gelobt sey dein gebet und rath,
Welche mir heut gewehret hat,
Daß ich nicht hab vergossen blut,
So war lebet der herre gut,
Welcher auch hat verhindert mich

40 Durch dein zukunfft, sonst hette ich

Nabal und sein gantz hauß erstochen
Und sein groß schmach an im gerochen.
Nun aber ich hab dein person
Bitt und dein schenck genommen on,
Mit fried zeuch in dein hause hin!
Durch dich ich nun versönet bin,
Daß ich nit mehr in zoren brinn.

#### Seine knecht nemen die schenck, und gehen darmit alle ab.

# [A 4, 1, 17a]

# Actus 4.

### Nabal geht ein, torokelt und spricht:

Mir thut geleich mein schedel weh,
Torckel gleich, wo ich steh und geh;
Darumb laß ich mich wol beduncken,
Ich hab nechten zu vil getruncken.

16 Geh, Dann, bring mir ein brantenwein,
Mein kopff wider zu richten ein,
Heiß auch die frawen einher-gehn
Und sag ir, wie ich auff thet stehn.

#### Dann, der knecht, geht ab. Abigayl kompt und spricht:

20 Ach, du thöricht und tholler mann, Weyst du, was du hast gestert than?

#### Nabal spricht:

Ich hab auch sehr gessen und truncken, Bin an wenden ins beth gehuncken, 35 Hab thon wie ich allmal hab than.

#### Abigayl spricht:

West du, was ich weiß, lieber mann? Sag, warumb hast du Davids knecht Und in auch mit honworten gschmecht so Und hast im gschicket keinen segen?

#### Nabal spricht:

Abigayl, sag, von weß wegen Solt ich dem frembdling etwas geben?

#### Abigayl spricht:

Mein mann, es het dir kost dein leben 4, 1, 18a] Und deim gantzen hauß an der stet, Wenn ichs nit unterkommen het.

#### Nabal spricht:

Wie oder was wer denn geschehen? Thu mir das ordentlich verjehen.

## Abigayl spricht:

Da hab ich David bracht ein segen;
Wann ich ergriff in unter wegen
Am berg, als er gleich wolt dein hauß
Sampt alt und jungen tilgen auß
Mit dem schwert, auff heut frü am morgen.
Schaw zu, in solche angst und sorgen
Hast uns mit deiner grobheit bracht;
So unverstanden und ungschlacht
Bist du an hertzen, muth und sinn;
So warst, so bleibst auch für und hin
Ein voller zapff und wendenschimpff,

so Der auch kan weder schimpff noch glimpff.

4 1, 36] Deß wirst dich und uns alle eben Einmal bringen umb leyb und leben.

#### Nabal spricht:

Ich wil mich ins beth niderlegen;
Dein red thut gleich mein hertz bewegen
Zu trawren und grossem unmut.
Mir grüselt gleich im leyb mein blut
Ich bin geleich von hertzen schwach.

# Abigayl fellt an in und spricht:

so Wie zitterst? eyl nit, geh gemach! Schlaff von dir den ubrigen wein Und laß dir solchs ein witzung sein!

furt in auß. [A 4, 1, 18b] Die zween knecht kommen, Sebulon spricht:

ss Unser herr ist warlich todtkranck;

Vor dem beth er darnider sanck Und fiel geleich in ein ohnmacht.

#### , Dann, der ander knecht, spricht:

Ey lieber, er saufft tag und nacht
Und mestet sich gleich den mastsewen
Und thut sollichs gar nicht verdewen,
Nicht arbeyt, müssig geht allzeyt.
Solt das nit bringen groß arbeyt,
Es wer gnug zu tragen eim hengst.

#### Sebulon spricht:

10

90

Mich wundert offt, daß er sich lengst
Nicht etwann hab zu todt gefallen,
Weyl er offt gantz studvoll uns allen
Nachschleicht im hauß offt hin und wider,
Ein stiegen auff, die ander nider.
Er ist grob, ungetrewer art,
Helt in all dingen widerbart.
Komb! schaw, daß das hauß sey verwart!

Sie gehn beyd auß.

#### Actus 5.

#### David tritt ein mit zweyen knechten und spricht:

Ich verzehr hie meins lebens zeit
In sorg und widerwertigkeit
In der wüsten, ohn den ehstandt,
Das thut mir heymlich weh und andt.
Saul mir Michal, sein tochter, gab,
Namb mir sie darnach wider ab,
Gab sie Phaltiel zu eim weyb,
Daß ich also auß seinem leyb
[A 4, 1, 18e] Gantz weder sön noch töchter hab:
Wenn ich stürb, so stürb ich gar ab.

#### Simeon, sein knecht, spricht:

Und wenn mein herr heyraten wolt,

Darumb ich billich heyratn solt.

So west ich im ein rechtes weyb,
Die gantz gemeß wer seinem leyb
An vernunfft, tugend, sinn und mut,
Demütig, doch reich an dem gut,
Daß du möchtst kein ebnere han.

#### David spricht:

Wer ist dieselb? zeig mir die an.

# Simeon spricht:

Abigayl, das weib Nabal,
Wann es sagen sein hirten all,
Wie er sey an dem schlag gestorben
Und gleichsam halb vor forcht verdorben.
Wilt, so magst umb sie lassen werben.

#### K 4, 1, 371

### David spricht:

- Ja wol, ich hab ie keinen erben. Ziecht beyde auff Carmel zu ir Und werbet umb die zarten mir, Wenns mir beschaffen ist von gott, So wirds mit euch haben kein not,
- so Sonder werd etwas richten auß.

  Ich wil euch zwen belayten nauß

  Und des wegs ein theyl mit euch gehn,

  Baß unterrichten euch all zwen,

  Wie ir die werbung solt anfangen,
- 25 Das vernünfftig weib zuerlangen.

# Sie gehn miteinander auß. Abigayl geht ein mit iren zweyen knechten und spricht:

Nun hat mich gott gnedig erledigt A 4, 1, 184] Von meinem mann frey unbeschedigt,

- Welcher war unverstandner art,
  Hitzig, gleich einem wimmer hart,
  Der im nur trachtet in sein maul
  Und wie man spricht: fressig und faul,
  Mit dem auch gar nit war zu reden,
- Wenn er voll war, zwischen uns beden. Ich must in nur filtzen und straffen, Wenn er den wein het auß geschlaffen.

Ich hoff, gott werd mir nun zu ehrn Ein frommen an der statt beschern, Daß ich mein hertz zu rhw mag setzen Und mich alls unmuths mög ergetzen.

#### 5 Davids knecht kommen, und Jacob spricht:

Abigayl, gott grüsse dich!
David der schicket in und mich,
Weyl er hat gehört Nabals sterben,
Und lest zu ehren umb dich werben.

2u rechter eh er dein begert, Du weist ie, er ist dein wol wert, Ist gwehlter köng in Israel Von gott, derhalben uns erzehl, Wie zu köng David steht dein mut.

#### Abigayl fellt auff ire knye, mit auffgehabnen henden spricht:

Ach, ich bin nit so werth und gut,
David zu eim gmahel zu haben,
Weyl abr mich gott mit thut begaben,
So sprecht: Ich, arme dienerin,
Gehorsam und gantz willig bin,
Den gott ewig gesegnen muß.
Ich wil euch waschen ewer füß,
Ir knechte meines lieben herren,
Der euch hat her-geschickt von ferren;
Ich wil meins herrn knecht-maget sein.

# [A 4, 1, 19a] Simeon zeygt ir ein fingerlein und spricht:

Nein, nemb aber das fingerlein Von dem David, Isay sons, Und mach dich auff und zeuch mit uns 50 Hinab in die wüsten Baran Und nemb David zu deinem mann.

#### Abigayl spricht zu iren knechten:

Geht, bald sattelt den esel mir! Dergleichen solt auch alle ir 25 Euch in die feyerklayder zieren, Mit nab räysen, sampt den fünff dieren Zu halten ein frölich hochzeyt, Weyl gott durch sein barmhertzigkeyt Hat sollich heyrath zu-bereyt.

# Sie gehnt alle ab. [K 4, 1, 38] Der herolt tritt ein, neygt sich und spricht:

So hat die comedi ein endt, Darinn drey ding zu mercken sendt: Erstlich bey David, daß ein fürst

- Nicht sey zu freydig noch gedürst, Ein iede schmach nach scherpff zu rechen, Sonder sein zoren lassen brechen Mit guten sänftten linden worten, Betracht vor wol an allen orten,
- 15 Sich wol vor blutvergiessen hüt Und regier sein volck in der güt, So geyt im gott heyl und gelück. Bey Nabal merckt das ander stück, Daß sich ein mann zu aller zeit
- Wann trunckenheit macht wild und grob, Unverstanden in aller prob, Gleich einem narren unbesindt.
- A 4, 1, 19b] Bey dem zu end sich gmeynglich findt
  - Schand, schad, kranckheit und kurtzes leben.

    Zum dritten sol man mercken eben

    Bey Abigayl, daß ein fraw

    Mit hoher vernunfft darauff schaw,

    Daß sie frei munter sei und wachtsam,
  - Daß sie in irm hauß umb und umb Gefahr und unglück unterkumb, In wort und werckn sey fein gütig, Nit freffel, zenckisch und stoltzmütig.
  - so Darmit sie still vil ungemachs In irem hauß. So spricht Hans Sachs.

Die acht person in die comedi:

1. Der herolt.

- 2. David.
- 3. Simeon zwen knecht Davids.
- 5. Nabal, der carmelit.
- <sup>5</sup> 6. Abigayl, sein gemahel.
  - 7. Sebulon | zwen knecht Nabals.

Anno salutis M. D. LIII., am 4 tag Januarii.

[A 4, 1, 190] Die comedi der königin Hester, gantz durchauß gefast, weitleufftiger mit etlichen actis und personen gemehret, und hat ietzt sieben actus und XXIII person.

5 Der herolt tritt ein, neygt sich und spricht:

Fried, gnad und heyl, von gott voran Sey dem köngklichen schloß Susan, Versammlet mit den edlen gesten Und außerwelten ehrenvesten!

- Dieweyl noch heint auff dise nacht
  Zu euch wird eingehn der großmechtig
  König Ahasveros der prechtig,
  Welcher regiert von India
- 15 Biß hin in Ethiopia
- [K 4, 1, 39] Gewaltiglich mit seiner hand Hundert und siebn und zweintzig land. Auß den seiner mayestat gnaden Hat er hieher die fürsten gladen
  - Zu einem königlichen mahl.

    Da wird sich herrlich ding begeben;

    Da kompt der köng zu dem wolleben.
- 1 Aufgeseichnet ist diese komödie im 13 spruchbuche bl. 313 bis 339. Die erste kürsere fassung des stückes ist im 1 bande s. 111 bis 133 gedruckt. Als meistergesang behandelte Sachs den stoff: >Hester die gans histori« in seinem überlangen tone am 26 Märs 1544: Das puech hester selt durch sehen capitel (MG VI, 113). Vgl. Gesta Romanor. nr. 177 s. 741. 8 S Versamelt mit den (fehlt AK) edel gesten Vnd auserwelten (AK ausserwelt) werden gesten. 13 S Ahasehweros. So überall in der handschrift. 19 S Hat hiher die fuersten geladen. 20 S heiffenpainen. AK königlichen.

Nach dem schickt er die kämmrling sein Hin nach Vasti, der königein, Die aber wil nit zu im kommen; Das wird ir in ungnad auffgnommen, Daß sie der könig thut außtreiben Und thut mit Hester sich beweiben, Einer jüdin von edlem stamm, Die mit Mardocheo her-kam.

[A4, 1, 19d] Dem wird der fürst Hammon abholt.

- 10 Als ihn der nicht verehren wolt, Verklagt er disen j\u00fcden alt Dem k\u00fcnig gf\u00e4hrlicher gestalt Sambt den j\u00fcden in dem anschlag, Da\u00e4 mans solt w\u00fcrgen auff ein tag
- 15 In seinem gantzen königreich. Das doch Hester, die tugentleich, Entlich beim könig unterkam, Daß Hammon selb mit schand und scham Wurd von dem könig selb gefangen
- 20 Und an den galgen auffgehangen, Den er Mardocheo hett gmacht. Auch wurden vil heyden umbbracht, Weyl seinem volck bey-stunde gott, Die ihn anrüfften in der not.
- Nun schweygt, so werd ir in der nehen Fein ordnlich hören und auch sehen, Wie alle ding dort sind geschehen.

# Der herolt geht ab. König Ahasveros gehet ein mit dem herolt, hofmeister Hammon und mit dem narren, setzt sich und spricht:

- so Ich hab außgschrieben vor der zeit In meines köngreichs landen weit Nach meinen fürsten und regenten Ein königlichen hof zu enden, Auff daß sie in meim königthumb
- ss Schawen den herlichen reichthumb, Mein große herrligkeit und macht, Mein gwalt und königlichen pracht,

3 S Sie. 10 S er in. 13 S mit dem. 24 S Weil es sw im rue in. 26 S ornlich. 35 S den herlichen. AK die könglichen.

Durch gastung und hofhaltung groß
Allhie in Susan, meinem schloß,
Von dem sie denn haben zu sagen
Von ietzt an zu ewigen tagen,
5 Wiewol ich noch nicht hab vernommen,
Das etlich fürsten her sind kommen.

# A 4, 1, 20a] Der hofmeister neygt sich und spricht:

Großmechtiger köng, ietzt kommen die, Von den du hast gesaget hie 10 Sind dauß, wöllen sich zeigen an.

#### Der könig spricht:

So heiß sie bald zu mir rein-gahn.

# Icmuchan und Marsena, die swen frembden fürsten, gehn ein, neygen sich, Memuchan spricht:

- 15 Nach dem auß königlichen gnaden
  Uns hat ins schloß Susan geladen
  Dein königliche mayestat,
  Sind kommen wir nach deim mandat
  Von fürstlich adelichen männdern
- Auß hundert siebn und zweintzig ländern
   K 4, 1, 40] Nach deim begern willig und gern,
   Was du begerst, dich zu gewern.

#### Ahasveros, der könig, spricht:

Ir mechtigen fürsten und herren
Ir seyt zu mir kommen auß ferren
Landen, als mein getrew regenten
Ein könglich gastung hie zu enden,
Da ein ieder verbringen mag
Hundert und darzu achtzig tag

so Auß freyheyt mit vernunfft und glimpff Treibn kurtzweyl und höflichen schimpff Mit rennen, stechen und thurnieren, Mit tantzen, saitenspiel hofleren,

3 S Darfon sie den hetten. 4 S iosan. 9 S den. AK denen. 2 S einges. 19 S Aus. 20 S sieb vnd. 30 S Auf freyheit mit vermast. 31 S Sein. Mit lauffen, fechten, kempffen, ringen Mit schiessen, spielen, sprechn und singen Zu frewden der gantzen gemeyn. Ietzund aber kommet herein

5 Auff meinen königlichen saal Und esset mit mir das nachtmal.

### Sie gehn alle ab. [A 4, 1, 20b] Der narr spricht:

Herrlein, du sagest gute mehr;
Der magen ist mir worden leer
10 Und hub mir lengest an zu brummen,
Ich wil die truchses heissen kommen
Und die trometer zu tisch blassen.
Denn wil ich mein zoren außlassen
An hünr und gänsen zu der stund
16 Und fressen wie ein ledrers hund.

# Der narr geht auch ab. Die königin Vasti kommet mit iren hofjunckfrawen und spricht:

Nun wil ich auch auff gut vertrawen Mit meinen adelichen frawen

- Auch halten ein köngliches mahl
  In meiner frawenzimmer saal
  Mit könglichem gepräng und bracht,
  Köstlicher denns der könig macht;
  Wils auch durch könglich schenck begaben.
- 25 Er kan mirs nit in ubel haben Der könig, welchen ich vor langen Mit meiner liebe hab gefangen, Daß er hat ein gentzlich wolgfallen An meinem thun und lassen allen.
- so Deß thu ohn forcht und schew ich leben, Thu umb den könig gar nichts geben: Was mir gefellt, thu ich zu mal. Nun last uns hinein auff den saal, Da wir wöllen setzen zu tisch
- Das frawenzimmer, frölich frisch Leben und gutes mutes sein!

1 S kempfen, fechtn vnd. 2 S spielen. AK spieln. 13 S Dan. : auf güetes trawen. 21 S meines frawen simers. 23 S wens. 30 S sebe

Nun wolauff, so wöll wir hinein!

rin gehet mit iren junckfrawen wider ab. [A 4, 1, 200] Die mbden fürsten gehen ein, und Memuchan, der fürst, spricht:

Wie grosse höfligkeit und zierd

Im schloß Susan gesehen wird
Auffs allerköstlichst uberauß
Im gartten in deß königs hauß!
Wann allenthalb hengen daselb
Künstlich teppich, rot, weiß und gelb,
Gefasset mit scharlachen stricken,
An marmelsteinen seulen blicken,
Die benck sind von silber und gold.

#### , 1, 41] Marsena, der ander fürst, spricht:

Die pflaster du auch mercken solt
Von glaten marbelsteinen schön
Von farben blaw, weiß, gelb und grün
In gülden gfässen trug man wein
Stets anders denn den andern nein,
Darzu auch in lustreicher weiß

- so Trug man hinein die könglich speiß So mancherley art für und an, Dergleich ich nie gesehen han Bey keinem könig all mein tag, Darvon ich nun auch sagen mag.
- Der könig ist auch von dem mahl Drinn auffgestanden in dem saal, Wil rein mit seim hofgsinde gehn. Laß uns auff ein ort stehn all zwen!

# ; kempt mit seinem hofmeister, dem fürsten Hammon, swen kämmerling und narren, und sagt su den gesten:

Ir liebn getrewen, hört mein sag! Heut ist geleich der siebend tag, Daß wir den könglichen hof hielten Und sehr vil hoher frewden wielten.

merbelstainen. 14 S Das. 15 S merbel stainen schtten. 16 Mayara. 18 S anderst vnd anderst hinein. 26 S Din. 27 S inde eingen. 34 S groser freuden wilten.

- [A 4, 1, 20d] Gott hat mir geben gwalt und ehr Und reichthumb, wie der sand am meer, Darzu das allerschönest weib Englisch geliedmasiert von leyb,
  - 5 Ir schön vortreffend alle frawen;
    Die wil ich euch auch lassen schawen.
    Ir kämmerling, geht heyst zu mir
    In kron und königlicher zier
    Vasti, die köngin, kommen her;
  - 10 Sprecht, es sey entlich mein beger.

# Der hofmeister, swen kämmerling und der narr gehn ab. der frembd fürst, spricht:

O großmechtiger köng und herr,
Ich hab durchzogen weit und ferr

Vom auffgang biß zum nidergang
Gar manch königreich breyt und lang
Und find doch nirgend dein geleich.
Gott der wöl mehren dir dein reich
Mit weißheit und gerechtigkeit

Von ietzt an zu ewiger zeit.

#### Marsena, der ander frembd fürst, spricht:

Ja von deim lob wölln wir nun reden
In Persia und auch in Meden,
Was herrligkeit wir haben gsehen
In deinem reich, wöl wir verjehen
Fort daheim in all deinen landen.
Was gwalt und macht in deinen handen,
Reichthumb und herrligkeit ist stohn.
Gott mehr dein königliche kron!

#### 30 Die gesandten kommen wider, der hofmeister spri

O großmechtiger herr und kayser, Der welt gebieter und durchrayser, [A 4, 1, 21a] Wir haben dein werbung anbracht; Das hat aber gentzlich veracht

17 S dein. AK dem. Vgl. b. 1, 112, 34. 22 S Ja dein lol nun reden. 29 S künielichen tron.

Die köngin Vasti, wil nit kommen.

#### Der narr spricht:

Sie thet stöltzlich herwider brummen
Und zeygt mit trutzing worten an,
Sie hett bey dir gar nichts zu than,
Hett dort der edlen weyber vil,
Umb dich geyts nit ein bierenstil.
Derhalb gedenck ich aller massen,
Du habst irn zaum zu lang gelassen,
Iren mutwillen im anfang,
Das findt aich mit ir im außgang
Nach unghorsamer weyber sitt.

#### Der könig spricht zornig:

vie, wil sie zu mir kommen nit?

n rhatet zu, ir fürsten drey,

ie die köngin zu straffen sey,

nd suchet den gesetzen nach,

eyl sie mir hat gethan die schmach.

20

25

30

# Memuchan, der fürst, spricht:

könig, vermerck die sach recht!

ie fraw hat nit allein geschmecht
ein königliche mayestat,
onder sie ist durch dise that
llen fürsten in deinen landen
in fürbild zu laster und schanden.
Vo das die weyber werden hörn,
verden sie sich der gleich empörn
In unghorsam gegn irn ehmänndern
orthin in allen deinen ländern.
So offt der köngin wird gedacht,
verden wir männer gar veracht.
Vie wird ein zancken und ein hadern!

#### Der narr spricht:

Was wölt ir von den weybern schnadern?

B Daramb gedenek ich aller massen. AK denek ich gants aller. 9 8

[A 4, 1, 21b] Ich rieth, ir list es gütlich gechehen;
Ir habt die schantz langst ubersehen,
Weyl es ist worden gar gemein,
Das iede herr im hauß wil sein,
Hat nun geweret lange zeyt
In allen landen weit und breyt.
Was wolt ir denn ietzt newes machen?

#### Der könig Ahasverus spricht:

Ir liebn getrewn greifft zu den sachen 10 Und rhatet mir mit gantzen trewen, Ir dörfft daran gar niemand schewen, Zu straffen die schendlichen that; Der grimm mich ubergangen hat.

#### Die zwen frembden fürsten stossen die köpff susamm 15 Marsena spricht:

O königliche mayestat, Erfunden haben wir im rath: Weyl sie hat dein person verletzt, Daß die köngin werd abgesetzt

- Von ihrer königlichen ehr Und daß sie forthin nimmermehr Zu dir komb, und ir wirdigkeyt Werd an ein ander weyb geleyt, Demütig, schön ob allen weiben.
- Darnach sol man die that beschreiben In deine königreich und land, Dem stoltzen weib zu einer schand, Auff daß die weyber durch dein länder In ehren halten ire männder,
- 30 Gehorsam sein und unterthan, Das eim biderweib steht wol an.

#### Der könig spricht:

Der rath gefellt mir hertzlich wol; Die köngin man außtreiben sol. 36 Ir kämmerling, geht mit gefehr

3 S es nun worden ist gemein. 9 S Ir lieben grewffet. 10 S 14 S sysamen, dewten einander. 18 S gelest. 31 S wol stee. 34 A

216] Fürt mit gewalt die köngin her!

# • ka mmerling gehn ab. [K 4, 1, 43] Der könig spricht:

Nun wölln wir brief verferting lassen Und hin-schicken durch alle strassen In hundert siebn und zweintzig länder, Daß forthin sollen alle männder Ein ieder herr sein in seim hauß;

Und welche fraw gantz uberauß

Ist ungehorsam irem mann,

Derselb sol sie außtreiben than.

#### Der narr spricht:

Ich laß euch wol mandat außschicken;
Ir werd den beltz nit gar zu-flicken,
Den Sieman werd ir nit außtreiben,
Er wird dennoch herr im hauß bleiben.
Volt ihrn abr mit gwalt überkriegen,
müst ir all nacht allein ligen.

# die königin Vasti, die spricht gar stoltzmätig:

ie muß ich verstehn dise sach,

aß du mir, könig, thust die schmach,
est mit gewalt her-führen mich?

as verschmacht mir gar hertziglich.

gut kan ich dirs nicht gedencken,
il dir wider ein pancket schencken.

#### Der könig spricht zorniglich:

ch, du unghorsam stoltzes weib,
ol ubermuth an seel und leib,
lieb war ich dir gantz geneyget
nd hab all freundschafft dir erzeyget,
utwillig dein lieb mit zu stercken
u mir, ietzt aber thu ich mercken,
ch hab gesterckt dein ungehorsam,
ein weiblich hoffart und unscham,

9 S ydermon. 14 S Simon. S vertreiben. 30 SK mit su erseyget. 31 S Gen mir, ics thw ich aber mereken.

Daß du dich setzest wider mich. Nun, ir kämmerling, schnelligklich Ziecht ab der unghorsamen ihr Könglich kron, kleynot, schmuck und zier! 5 Legt ir an ein schlecht schwartz gewand Und vertreibet sie auß dem land!

#### Die kammerling siehen sie ab, dieweyl redt die königin

Ach weh, warumb hab ich mich lassen Mein hoffertiges gmüth auff-blassen, 10 Daß ich mich hab dardurch verhetzt Wider mein herren könig gsetzt, Der mich het hertzlich lieb und wert Und alles thet, was ich begert. Weyl ich auß hochmut hab sein wort 15 Veracht, und dasselb nit gehort, So stöst mir billich in die hand Sollich unehr, schmach, spott und schand, Daß ich und ander frawen leren Unser männer halten in ehren, 20 Wie gott befalch in dem anfang. Mit schmertzen ich ins elend gang Von adel, wirden, ehr und gut In schand und aller-tieffst armut.

#### Sie treiben sie eylendt mit stecken auß, angelegt in schwar gewand. Der könig spricht: 25

Ir kämmerling, laufft int cantzley, Da findt ir gelt und brief darbey, Die schafft, daß man sie bring zu hand In meins königreichs alle land,

30 Da man die brieff anschlag allsand.

#### Sie gehn alle ab.

15 S Verachtet vnd nit hab gehort. 28 S In meines 29 S Da schlacht sie den an allesant.

# 4, 1, 22 K 4, 1, 44] Actus 2.

#### mig Ahasveros gehet ein mit seim hofgesind, setzt sich trawrig und rett mit im selb:

Vasti, die köngin, ist außtrieben,

Welche ich thet von hertzen lieben.

Nun leb ich on trost aller massen,
Seit ich sie hab von mir gelassen,
Die außerwehlten schön und zart,
Deß bin ich ietzt betrübet hart.

Mich dünckt genzlich im hertzen mein,
Ich mög gar nicht mehr frölich sein.

#### hofmeister sagt sum fürsten Hammon, samb heymlich:

Den könig thut die köngin thawren, Er sitzt in unmuth und in trawren.

Müß wir erhalten in beim leben, Müß wir ein ander gspons im geben, An schön und adl der ersten gleich, Daß er werd wider frewdenreich, Von seines hertzen trawren laß.

# Hammon, der fürst, spricht:

Wir wöllen im fürhalten das, Ihm und dem gantzen reich zu gut, Auff daß er komb auß dem unmut.

# trotten sum könig, neygen sich, der hofmeister spricht:

Großmechtiger könig, die nacht
Han wir berathschlagt und bedacht
In deim reich solt lassen umbschawen
Nach schönen adelichen frawen,
Die man her-bring ins frawenzimmer,
Darinn mans schmück und ziere immer,
Neun monat lang halt in hof-zucht.
Welche als denn die edelst frucht
Dem könig am besten gefall,

So immer. 17 S adl. AK Adel. 21 S im. AK ietzt. 26 S Pedacht. AK betracht. 27 S solst.

Die sey die köngin für sie all.

#### Der könig spricht:

Der rath gefellt mir aller ding, So schafft, daß man junckfrawen bring

- 5 Von gutem adelichem stammen, Untadelich und tugentsammen, Die bringt her ins schloß Susan immer In das königklich frawenzimmer, Daß sie da nemb unter die hand
- Der kämmrer Hegay genand, Daß ers verseh mit speiß und tranck, Geschmuck und zier die monat langk. Welliche denn unter in frey Die tugenthafftst und schönest sey,
- Die soll denn bey mir köngin bleiben. Kompt und helfft mir sollichs beschreiben In mein köngreich, in alle land, Das sollichs also gschech zu hand.

# Sie gehn alle ab. Mardocheus, der thorwart, bringet m yunckfraw Hester und spricht:

Hester, ins frawenzimmer kumb, Darein ist bracht ein grosse sumb Junckfrawen, her auß manchen landen, Hegay hat sie unter handen,

- Der sie speist und schmücket zumal. Welliche denn dem könig gfall, Die wird zu köngin außerwehlt. Wer weiß, was von gott ist bestellt,
- [K 4, 1, 45] Bist auch von edlem stamm geborn,
   Du möchtst zu köngin werdn erkorn.
   Doch sag keim menschen in der frist,
   Daß du von jüdischem stammen bist.
- [A 4, 1, 220] Sey gottförchtig, thu im vertrawen, Halt züchtig dich bey den junckfrawen,
  - Schamhafft, einzogen und sänfftmütig,
- 10. 24 S Hegay. AK Hagay. 12 S Geschmuck. AK Gschi auschreiben. 33 S gotfürchtig.

Biß daß der könig nach dir sent. Wer weyß, was gott mit dir vollendt Durch sein grundloß barmhertzigkeit, Die er seim volck mittheilt allzeit.

#### Meter hebt ihr hend auff, sicht gen himel und spricht:

Mardoche, lieber vetter mein,
Ich wil dir gantz gefölgig sein.
Mein zuflucht ist zu gott und dir.
Ich bitt, wöllest halten ob mir,
Weyl ich sonst niemand trewes hab;
Mein eltern giengen mir zeitlich ab,
Verliessen mir nit grosses gut,
Das den adel hoch machen thut.
Deß wurd mir ring und gar nit vil
Von meim vatter Abihail.
Deß bin ich ein elender wayß.

#### Mardocheus, der jud, deß königs portner, spricht:

Ich hoff, du thust ein gute rayß.

Darzu so geb dir gott gelück

Genediglich in allem stück.

Hoff, gott werd dich belayten immer.

Komb, laß uns in das frawenzimmer.

# beyde ab. Der könig gehet ein mit dem hofmeister und all seim hofgesind, und spricht:

Vasti, die köngin, ist außtrieben.

Habt ir in meim reich außgeschrieben

Nach adelich schönen jungkfrawen,

Wie ich euch sollichs thet vertrawen?

▶ ≥≥4] Sind etlich kommen gen Susan?

# Hammon, der fürst, spricht:

Durchleuchtiger könig, wir han
Her-bracht manch edle junckfraw zart,
Die zeucht und schmückt könglicher art
Hegay nun zehen monat,

88 Nach deinem willen und mandat

Abihail. SA Abiahil. 34 S Hegay. AK Hagay. So tiberall.

Auß allen landen hergenommen.

#### Der könig spricht:

So geht und heyst eine herkommen, Daß mir mein leyd geringert werd, 5 Weyl ich mit trawren bin beschwerd.

#### Hofmeister Hammon und herolt gehn ab. Der narr spricht.

Herrlein, thu dich ein wenig schemen! Wilt du wider ein frawen nemen? Hat dich die erst vor nicht gewitzigt? 10 Ist dein hertz widerumb erhitzigt

In lieb, wilt dich wider vertrewen? Schaw, das es dich nit thu gerhewen!

# Der könig geht ab mit dem narren. Mardocheus, der jud, spric

Ach gott, im höchsten reiche dein,
Wie gehts Hester, der mummen mein?
[K 4, 1, 46] Ich hab ir lang zeit nicht gesehen.
Dort thut gleich Hegay hernehen,
Den wil ich irent halben fragen.
Mein Hegay, thu mir ansagen,
Wie gehts Hester, der mummen mein?

#### Hegay, der kämmerling, spricht:

Ist sie die tugenthaftst und züchtigst
Und wird dem köng die aller-tüchtigst;
[A 4, 1, 23a] Sie ist wol zogen und gar adelich,
An leyb und gmüth gentzlich untadelich,
Sie ist weiß, fürsichtig und gütig,
Messig, still, schamhafft und demütig.
Drumb hat sie gnad funden bey mir,
Daß ich vergünn als guten ir.
Ietzt hat der köng zu mir gesendt
Zu bringen im in seine hent

Wol unter alln junckfrawen rein

1 S lendern. 11 S wilt dich wider vertrewen. AK und wilt sehen rfreyen. 22 S alln. AK allen. 25 S adelich: vntadelich. AK adlich tadlich. 31 S gesent: hent. AK gesandt: handt. 34 S sehen vnd an

Am leyb und gmüth schön, ohn all tadel.

Ein jungkfrawen von gutem adel

Da wil ich im vor allen dingen Ietzt gleich Hester, dein mummen, bringen.

#### dockens hebt sein hend auff, sicht gen himel und spricht:

Herr gott, nun sei dir lob und ehr, 5 Daß du unser gedenckst noch mehr, Die wir doch sind elend gefangen, Und lest dein gnade an uns langen. Doch wer dir trawt und gnade bitt, Den kanst du, herr, verlassen nit.

### beyd ab. Ahasveros, der könig, geht ein mit seinem hofgesind, setzt sich und spricht:

Ir getrewen, habt ir gethan, Was ich euch vor befolhen han Von wegn einer edlen jungkfrawen?

#### Der hofmeister spricht:

Ietzt werd ir allhie eine schawen,
Dieselbig heyst Hester mit nam,
Ein englisch bild mit zucht und scham,
Die wird ewr gnad im hertzen gfallen

Ob den andern jungkfrawen allen.
Ietzt tritt sie gleich dort her von fern
Und glentzet wie der morgenstern.

# Hegay, der kämmrer, geht vor her, und Hester mit Lackfrawen nach, vor dem könig hin und wider. Der könig spricht:

Ach gott, wie außerwelt und zart,
Wie schön und adelicher art
Ist Hester, die jungkfraw geziert,
Außbündig wol geliedmasiert,
Sitlich, züchtig, ehrbar geper!
O Hester, setz dich zu mir her,
Nemb hin die königlichen kron;
Für all ich dich erwehlet hon
An Vasti statt, der königein,
Solst du bleiben die gmahel mein.

egn. AK wegen. 19 8 gfallen. AK gefallen. 35 8 der.

#### lester nevgt sich, empfecht die kren auf ir haupt und

O könig, großmechtig und herrlich, Dein adl und kron ist mir zu ehrlich, Dein gnad und gunst ist mir zu hoch, 5 Dein wird zu groß, aber iedoch

[K 4, 1, 47] Ergib ich mich zu eygen dir, Dein guter will geschech an mir.

#### Der könig umbfecht sie und spricht:

Nun wöllen wir ein hochzeit haben

10 Und alles hertzenleyd eingraben.

Derhalben, ir lieben getrewen,

Nun thut euch alle mit mir frewen!

Geht nein auff den könglichen saal,

Da wölln wir habn ein könglich mahl,

15 Da wil ich könglich gab außschencken

Aller ding im besten zu dencken

Hester, der newen königin,

Welcher ich hold von hertzen bin.

Mein trawren ist verschwunden hin.

Sie gehn alle ab.

[A 4, 1, 230] Actus 3.

20

### Theres und Bigthan, die swen kämmerling, gehn ein, der spricht:

Bigthan, ist es dir noch zu muth zu Zuvergiessen das könglich blut Auff heint die zukünftigen nacht?

# Bigthan, der ander kämmerling und mörder,

Doch, Theres, hab gar fleissig acht, Daß niemand innen werd der that, 30 Auff daß der anschlag nit mißrath.

 $22~\mathrm{S}$  kemerling vnd mörder.  $~24~\mathrm{S}$  des künigs plus doch hab steissig acht.

Wir müsten sonst sterben all beyd.

#### Theres, der auffrhürer, spricht:

Zu gott so schwer ich dir ein eyd, Gantz still zu haben alle sach, 5 Mit wort und werck nit lautbrecht mach. Iedoch dergleichen du auch thu, So kan schlagen kein unglück zu, Und geht frey von statt dises mordt.

### Bigthan, der kämmerling, spricht:

- Nun greiff wirs an an diesem ort, Erschlagen den könig im beth, Wie wirs denn haben abgeredt Und von uns beyden ist beschlossen. So wird deβ königs blut vergossen,
- Daß niemand weyß, wers hat gethan, Weyl man uns sicht für kämmrling an, Die deß königs hüten zu nacht. So hat man auff uns gar kein acht, Und auß solcher verzigknuß kommen,
- 20 Und werden ander drumb angnommen Umb dise mörderische that.

# 4, 1, 28a] Theres beut im die hand und spricht:

Also die sach beschlossen stat.

#### Sie schleichen beyd ab. Mardocheus, der jud, geht ein.

- Da hab ich gehört schröcklich ding Von zweyen, deß köngs kämmerling, Die heint den könig wölln erschlagen. Nun darff ich ie sollichs nicht wagen, Daß ichs dem könig zevget an,
- Dieweyl dise zwen dinestmann
   Dem köng haben gedienet lang.
   Derhalb ist mir im hertzen bang,
   Weyß gar nit, wie ich im sol than.
   Dort thut die königin her-gahn. [K 4, 1, 48]

<sup>5 8</sup> noofh wereken lautbrecht. 6 8 dw. AK im. 20 8 drumb anmen. AK angenommen. 26 8 küngs. AK königs. K sweyn. 27 8 künigs. AK köng wöllen. 30 8 dinest mon. AK Dienstmann.

# Hester, die königin, kombt mit iren zweyen hofjunckfra.

O Hester, köngin, gott hat dich Ietzt zu mir gführt wunderbarlich,

- Weyl ich zwen kämmerling hört sagen, Sie wolten heint den köng erschlagen. Nemlich Theres und auch Bigthan Ein eyd zusamm geschworen han, Den mord am könig zuverbringen.
- Warn bald den könig vor den dingen; Solchs zu thun aber war mir schwer. Ietzt geht der könig gleich daher.

#### Der könig kombt mit seim gesind und spricht:

Hester, köngin, in lieb vereint,

Dein angsicht gleich trawrig erscheint.

Was fehlt oder gebrichet dir?

Das solt du nit verhalten mir.

#### [A 4, 1, 24a] Hester, die königin, neigt sich mit iren junckfi und spricht:

- 20 O königliche mayestat, Mein vetter mir gesaget hat, Wie ir habt an dem hof zwen mann Mit namen Theres und Bigthan, Haben heymlich gemacht ein pact:
- 25 Auff morgen frü, eh dann es tagt, Wöllens ewr mayestat erschlahen.

#### Der könig spricht:

Hofmeister, laß die männer fahen Und laß sie auffziehen und strecken! 30 Thun sie solche mordstück auffdecken, So laß mit rhuten streichen auß Und hencken an den galgen nauß.

4 S greend. 12 S Solohs sv thun aber war mir schwer.

Sollichs sv thun du vor mir schwer. 17 S verhelen. 25 S e

32 S So las mit rueten sie ausschlahen Vnd nachmals an den galgen

#### Der hofmeister geht ab. Der narr spricht:

Herrlein, schaw umb, bey meiner ehr,
Du findest der bößwicht wol mehr,
So deinem reich und leyb nachstellen.

Hüt dich vor den, die schmeychlen wöllen,
Die mayn es von hertzen nit gut.
Schaw, schaw, dort man her hawen thut
Dise zwen mördische bößwicht!
Haw zu, haw zu, und fehl ir nicht!

## er hawt die swen kammerling mit ruten rein und wider nauß. Der könig spricht:

Ir liebn getrewn, der fürst Hammon Sol sein der nechst bei meinem thron. Vor im ir biegen solt die knye, Das gebiet ich euch allen hie, Weyl er mir ist der aller-trewst, Deß er in meinem reich geneust.

# geht ab. [A 4, 1, 24b] Hie schwantst Hammon, der fürst, b, das hofgsind neygt im alls, biß on Mardocheum, den wart, der neygt im nit. Ein kämmerling spricht:

Hammon, du durchleuchtiger fürst,
Mardocheus, ein jüd, gedürst,
Der bewget sein knye nit vor dir.
Das ist auff glauben wißlich mir,
Wie ich in selb darumb anredt,
Das er doch alls verachten thet.

#### Hammon, der fürst, spricht:

Ey bin ich im allein nit gut?
Ich wil im legen sein hochmut,
Disem frembdling auß Babylon,
Dem stoltzen eygensinning mon.
Doch sol er sterben nit allein,
Sonder all jüden in gemein,
So mein volck, die Amalekiter,
Vor haben außgerewttet bitter.

<sup>8</sup> Sepewt. 19 8 pis an Mardochem, dem thorwart thust im kain Er.

#### Hammon geht wider hin und her, dech von Mardechee unv und er speyt auß. Der narr spricht:

Schaw ainr dem stoltzen lecker zu! Wie lest der hochmut im kein rhw! 5 So in nicht ehrt der alte mann, Fieng er geren ein hader an.

# Der könig gehet ein, Hammon neygt sich vor im und spr

Her könig, es sind etlich lent
In deinem gantzen reich zerstrewt,

Die haben ein besondern gott,
Halten nicht dein gsetz noch gebott,
Sonder haben ir eygen gsetz,
Sind gar eins andern sinns zu letz.

[A 4, 1, 24c] Daug nicht, daß man sie laß beleiben.

Daß mans all erwürg auff ein tag.
Nit leichter mans außreutten mag,
Eh daß sie dir ein auffrhur machen.
Räth dein mayestat zu den sachen,
so So wil ich in dein schatz darneben
Dir zehen centner silbers geben.

# Der könig geyt Hammon ein betschierring und sprich

Hammon, seh, hab dir mein betschier, Dis volck gib ich zu eygen dir; 25 Auch sey das silbr in deiner hend, All ding nach deim willen vollend.

#### Der narr spricht:

O herrlein, wie bist du ein kind!
Der neyd hat den gemachet blind,
Darumb wil er ein lerman machen.
Du schawst wol baß zu deinen sachen
Und glaubst nit iedem heuchler, was
Er dir zu-bließ, erführst dich baß.
Weyst nit, man sagt vor alten zeitten,

3 S ainr. AK mir. 6 S geren. AK gerne. S hader. AK S hader. 13 S sinns. AK sinn. 24 S Dis. AK Das. 25 S sil silber. S deiner. AK deinr.

Ein jeher mann sol esel reitten.

#### Hammon gibt dem kammerling brief und spricht:

Geh, schaff botten in alle grentz Zuverkünden disen sententz

- 5 In hundert siebn und zweyntzig länder, Daß darinn fürsten und hauptmänder Gleich an dem dreyzehenden tag Diß monats Adar zu todt schlag Alle jüden, kind, weib und mann,
- Weyl sie besonder gsetze han, Ein bsondern gelauben und gott, Verachten deß königs gebott. Durch die möcht kommen ein auffrhur,
- 1,24d Mancherley unraths und unfuhr.
- 1, 50] Solches alles zu unterstahn,
  Auch sol man ein brief schlagen an
  Im schloß Susan mits königs sigil,
  Alda auch sind der jüden vil,
  Daß mans auch auff gemelten tag
  - Beyde mit weib und kind erschlag. Nicht baß man ir abkommen mag.

cammerling schlecht ein mandat an die thür, und gehn alle ab.

#### Actus 4.

#### ocheus gehet allein ein, sihet das mandat, list das und spricht:

- 25 O weh, weh, Juda angst und klag! Sol denn sterben auff einen tag Das gantze jüdische geschlecht Ohn alle schuld und wider recht? Durch den stoltzen fürsten Hammon
- so Auß neyd und haß auff uns gethon, Weyl ich kein reverentz im thu, Welche nur gott gehöret zu? Ich habs auß keinem hochmuth than.

<sup>1 8</sup> sol. AK solt. 8 S Adar. AK Ader. 17 S sigil. AK sigel. 18 S is asset sint der jueden vil. AK Da sind auch vil der jüden rigel.

O gott, nemb dich deins volckes an, Errett uns auß der heyden hand, Weyl du bist der einig heyland. Hast auß Egypten uns erledigt, 5 Hilff, daß wir bleiben unbeschedigt Von den heyden, du köng allmechtig

Von den heyden, du köng allmechtig, Sey deinr verheyssung ingedechtig, Die du deim volck thest, du heyland, Wir verlassen uns auff dein hand.

## Mardocheus serreist sein kleyd, und geht weynent ab. [A Hester, die köngin, gehet ein mit iren hofjunckfrawen, spricht:

Gnedige fraw, ir sollet wissen,
Mardocheus der hat zu-rissen

Sein klayd, und hat auff seinem nack
In klag angethan einen sack
Und hat aschen auff seinem haupt
Und waynet sehr, mir sicher glaubt!

#### Hester spricht trawrig zu dem kemmerling:

Hatach, zu Mardocheo geh, Erforsch sein hertzlich layd und weh: Warumb er antrag das klagkleyd. Der ding mich widerumb bescheyd.

# Hatach, der kämmerling, geht ab. Der narr sprich

Ir machet heut gar vil kramantzen;
Ich wolt gern mit den zenen tantzen,
So wil der koch nicht richten an.
Ich wolt, er solt sanct Urban han!

#### Der kammerling kombt wider und spricht:

30 O Hester, Mardocheus sagt,
Wie Hammon hab sehr hart verklagt
Das gantze jüdische geschlecht,
Sey inn deβ königs höchster echt:
Die sollen noch in kurtzen tagen

In all seim reich werden erschlagen. Derhalb solt du zum könig gohn Und ein bitt für die jüden thon.

### ] Hester schleust ihre hend susamm, schawt auff gen himel und spricht:

O weh, der angst und grossen not! Laß dichs erbarmen, lieber gott,

- b] Daß dein lieb volck ohn schuld sol sterben, Auff einen tag sämptlich verderben
- o Durch eines mannes falsche klag! Geh hin, und Mardocheo sag, Geh ich unbrüfft zum könig ein, So kost es mir das leben mein; Er weyß wol deß königs gesetz.

#### 5 Der kämmerling spricht:

Mardocheus sagt mir zu letz,
Du solt ansehen nit dein leben,
Villeicht seyst du zu rettung geben
Dem gantzen jüdischen geschlecht
Von gott, auff dise zeit gerecht;
Derhalb solt zum könig eingahn.

#### Die königin spricht:

So geh, sag Mardocheo an,
Daß er die jüden durch sein red
Verman zum fasten und gebet
Drey gantzer tag, frawen und mann.
Dergeleichen wil ich auch than
Hie in dem frawenzimmer mein,
Wöllen anrüffen gott allein

Darnach wil ich zum könig gahn,
Ob ich meim volck möcht gnad erwerben,
Es gelt gleich leben oder sterben.

• Therefore with king. 26 S frawen. AK Fraw. 31 S Darnach. 6h. 33 S gelt. AK gult.

Sie gehnt ab. Der könig gehet ein mit seinem hofgesind, sett nider. Hester geht ein mit iren hofjunckfrawen, der könis ernstlich, die königin sinckt bey sein füssen nider. Der könissi ihr den scepter und spricht:

Ach Hester, köngin, was ist dir?
Besorg dich keins argen gegn mir,
[A 4, 1, 25e] Daß du unbrüffen kommen bist.
Dis gsetz den untern geben ist
Und nicht dir, welche du regierst,
Mit mir in meim reich gubernierst.
Sey frölich, und sag dein begern,
Deß wil ich sicher dich gewern
Biß an das halbe königreich.

#### Hester rurt den scepter an, steht auff und sprich

O könig, groß gewaltigkleich,
Bald ich ansach dein zier der massen,
Ward ich von meinem geist verlassen,
Abkrefftig, meiner seel verzigen.
Derhalb kan ich dir mein anligen
Auff dise stund ietzt nit erklern;
Und ist allein ietzt mein begern,
Daß du und mit dir der Hammon
Heint wölt zu meinem nachtmahl gohn.

#### Der könig spricht:

25 O Hester, auß der massen gern. Komb, Hammon, laß uns sie gewern; Wann zu der königlichen frawen Und zu dir steht mein höchst vertrawen.

#### [K 4, 1, 52] Der narr spricht:

Essen, trincken und panckatieren Lob ich für stechen und thurnieren, Für tantzen und für saytenspiel; Der keines frewet mich nicht vil.

8 S Dis gsecz den vntern geben ist. AK Das gsetz den unterth

#### eig gehet mit allem hofgesind ab, allein Hammon, der fürst, bleibt und spricht:

Mir wil gar uber-wol das glück Zu hof genzlich in allem stück.

## 4 , 1, 25d] Seres, sein gemahel, gehet ein und spricht:

Hertz-lieber gmahel, wolt ir zu tisch? Man hat uns gut wilpret und visch Geschencket auff das aller-best. Ladt heint zu euch erliche gest,

■ o Daß sie sollichs mit uns verzehren.

#### Hammon spricht:

Ach, mich hat gar zu hohen ehren Hester, die köngin, selbst geladen Auß freundlicher gunst und genaden Sampt dem könig bey ir allein Ir aller-liebste gest zu sein, Mit ir zu essen das nachtmahl In ires frawenzimmers saal.

#### Seres, sein gmahel, spricht:

- Das glück wil euch ie größlich wol; Den göttern man danck sagen sol. Der könig hat euch außerwehlt Zu dem höchsten fürsten gestellt, Thut euch solch grosse gnad erzeygen;
- Alls hofgsind muß sich vor euch neygen. Auch so sind euch durch mich auch worn Zehen fürstlicher sön geborn, Die auch kommen zu grossen ehrn. Dergleich thut sich auch größlich mehrn
- Teglich unser schätz und reichthumb,
  Der ich weiß weder zal noch sumb.
  Derhalben ir billich auff erd
  Der aller-frewdenreichst fürst werd,
  Weyl keiner ist glückseliger.

<sup>8</sup> Senziich. AK günstig. 9 S erliche. AK etliche. 18 SK frawen1- A Frawenzimmer. 21 S drumb dancken sol. 23 S Vür den höchsten.

#### Hammon spricht:

Ja, wenn allein ein ding nicht wer! Dasselb im hertzen mich betrübet.

#### [A 4, 1, 26a]

## Seres, die fürstin, spricht:

6 Ach, sagt, was euch zu trawren ubet, Weyl euch alls hofgsind fürchten muß.

#### Hammon, der fürst, spricht:

Der heylloß jüd Mardocheus.

Wenn alles volck mir ehr erzeyget,

Sein haupt entblöst, sich gen mir neyget,
So sitzt der jüd beim thor stock-still,
Kein refrentz mir erzeigen will
Und mich vor allem volck veracht.
Dasselb mich vil betrübter macht,

Denn all ehr mich erfrewen thut.

#### Seres spricht:

So rath ich euch auß trewem mut,
Last einen baum auffrichten doch
In ewrem hauß fünfftzg klaffter hoch
20 Und sagt als denn den jüden an
Dem köng, daß er in hencke dran.
Das wird im vom köng widerfahrn,
Dieweyl der jüd vor etling jarn
Hieher ist gfencklich worden bracht.

26 Den freylich der köng nicht hoch acht. [K 4, 1, 53] Secht, so kompt ir deß jüden ab. Als denn geht mit dem könig nab

Frölich zu Hester, der köngin,
Und eßt das nachtmal mit ir drin
so Und thut in allen frewden leben.

#### Hammon spricht:

Du hast ein guten rath mir geben.
Ich wil nachkommen disen sachen
Und gehn den galgn lassen auffmachen,
Daß man den jüden daran henck,
Daß ich nur sein nit mehr gedenck
Und mir mein frölich hertz bekrenck.
Sie gehn beyde ab.

#### [A 4, 1, 26b] Actus 5.

#### 1, der fürst, tritt allein ein, gehet auff und ab und spricht:

Ich wil ein weyl da gehn spatzieren, In deß königes hof refieren,

- s Und so sichs füglich zu wird tragen, So wil ich beim könig verklagen Den jüden, der mir auß hochmut Kein ehr noch reverentz an-thut, Veracht mich, treibt auß mir den spot,
- Veracht auch deß königs gebot, Dem sonst als hofgsind volg ist than. Wenn ich dem köng das zeige an, Wil ich thun ein gewaltig bitt, Hoff, er werd mirs abschlagen nit,
- Sonder den alten jüden schencken, Auff daß ich in alß bald laß hencken An galgen, den ich auffrichtet doch In meinem hauß füntzg klaffter hoch; Nach dem ich gentzlich auff und ab
- so Forthin mehr kein anfechtung hab, Sonder geht alls gelücklich hin Nach meines hertzen mut und sin.

### On geht ab. Ahasveres gehet ein mit zweyen kammerling, setzt sich und spricht:

- Ir kämmerling, lest mir allda Ein weyl in meiner cronica, Was sich hat hie in meinem leben In meinem königreich begeben Ein historia oder zwu,
- so Ob mir giengen die augen zu.

# , 26e] Der erst kummerling thut das buch auff, blettert darin und spricht:

Herr könig, allhie find ich gschrieben,

S refirn. AK regieren. 10 S das küncklich gepot. 22 S meines. them. 28 S Vnd ern künigen pegeben. 29 S aber. 33 S künig. ng.

Eh du zwey jar warst könig blieben In nahent kurtz verschinnen tagen, Woltn könglich mayestat erschlagen Zwen kämmrling, Theres und Bigthan.

b Dasselb wurd dir gezeyget an Durch Mardocheum, zu gedencken! Da lisst du die zwen bößwicht hencken, Darmit thest du dein todt fürsehen.

Der könig spricht:

10 Was guts ist Mardocheo gschehen? Für ehrlich schencke oder gab? Weyl ich durch in erhalten hab Vor den mördern mein könglich leben.

Der ander kämmerling spricht: K 4, 1, 54]

16 Kein gabe ward im darfür geben Dem alt trewen jüdischen mann.

Der könig spricht:

Geht, schawt, wer thut im hof umbgahn; Ich hör iemandt darinn spatzieren,

30 In külem lufft sich recreiren.

Der kammerling geht auß, kompt bald wider und

Es ist Hammon, der öberst fürst, Den allmal nach dein ehren dürst.

Der könig spricht:

<sub>26</sub> Geh bald hinauß, heyß in herein Und sag im, ich dürff eylend sein.

Der kammerling geht auß. [A 4, 1, 26d] Der !

Ey, wie hab wir sollicher massen Mardocheum unverehrt glassen

80 Umb dise trew chrliche that, Die er vor lengst bewiesen hat.

4 ? kammrling. SAK kemerling. S Theres vad 8 8 dein dot fursehen. AK deim To 31 8 lengst. AK langst. pedenoken. AK han.

# Der kämmerling bringet den fürsten Hammon nein. Der könig spricht:

Hör mich, mein höchster fürst Hammon!
Wenn der könig eim trewen monn

Auffs aller-höchest wil verehren,
Dardurch sein lob und ehr zu mehren,
Der im getrewen dienst hat than,
Welches traff leyb und leben an,
Wie müst der köng vollenden das?
Durch welche weg, geperd und maß,
Daß im gschech gnugsam reverentz?

#### Hammon spricht:

Da müst der köng dem mann eylentz
Sein purpur-klayd lassen an-thon
Und auffsetzen sein könglich kron,
Darnach in setzen auff sein pferd;
Nach dem deß königs fürste werd
Sol in füren durch alle gassen
Und vor ihm außschreyen dermassen:
So wird man ehren einen mann,
Dem der könig groß ehr wil than.

10

#### Der könig spricht:

Hammon, dein rath gefellt mir wol,
Das man auch also enden sol.
Seh hin, Hammon, und nemb eylentz
Mein kleyd und kron mit reverentz
Und darzu auch meinen leybhengst.
Eyl, daß du die sach nit verlengst,
Bekleid, und heiß auffsitzen dorten
Den hüter meiner ehrenporten,
Den alten jüden Mardocheum,
Und führ ihn inn der statt herumb
Durch all gassen von hauß zu hauß
Und schrey mit worten selber auß,
Wie denn von dir ist worden gredt.

<sup>18</sup> eim trewen. AK ein thewren. 108 welche. AK welch. 258
12. AK Geh hin. 358 dir. AK mir.

Schaw, daß gar nichts daran abgeht, Weyl er mir hat errett mein leben, Darfür im vor nichts ward gegeben.

# Der könig gehet ab mit dem kämmerling. Hammon kratst si 5 im kopff, würfft sein hend auß und spricht:

Ey, ey, wer het deß unglücks trawt?
[K 4, 1, 55] Sol ietzt des alten jüden hawt
Mit solcher ehr verehren ich?
Ich dacht, der könig meynet mich

- Zu ehren mit so grossem pracht!

  Ich hab an den j\u00fcden nicht dacht,
  Daß im zugh\u00f6rten dise ding!
  Ich wolt, daß er am galgen hieng
  Der alte heylloß schendlich j\u00fcd,
- 16 Der eygensinnig stoltz schafrüd.

#### Hammon geht sornig ab. Der narr schreyt im nach:

Gesell, du hast dsach ubersehen, Du meynst, dir solt die ehr geschehen. Wie schmecken dir nun die hundsmucken?

20 Du must dich vor dem j\u00fcden bucken Und thest dich heut nicht recht gesegnen: Es wird dir schir auffs armbrust regnen.

#### Hammon führet Mardocheum beim saum ein und schreyt:

Secht zu, ir burger arm und reich,

Mit solchen ehren der geleich

[A 4, 1, 27b] Wird der könig ehren ein mann,

Dem der könig groß ehr wil than.

# Das schreyt er ein mal oder vier, und helt allmal still, führt darnach wider auß. Seres, die fürstin, gehet hinein und spr.

so Wie ist nur von des volckes hauff An dem marckt so ein groß gelauff? Was ist nur aber news geschehen, Daß die leuth alle abwertz sehen? Ich wil gen die ursach erfragen

7 S des. AK der. 21 S gesegnen: regnen. AK gesegen: regen. S armprost. 27 S ein er. 31 S marck. 33 S abarcs.

Bey dem hofgsind, das mirs kan sagen. Dort kompt mein fürst trawrig daher. Förcht, er bring nit sehr gute mehr.

#### Hammon kompt mit verhültem kopff und spricht:

- S Ach weh, weh, klag und hertzenleyd!

  Das reitt mich heut ohn unterscheyd:

  Da ich dacht, all mein sach stünd wol,

  So steht es leyds und unglücks vol,

  Das mich auff heut gar hat umbgeben.
- 10 Nun vertrewst mich lenger zu leben.

#### Sein gmahol spricht:

Die götter wöllen euch bewaren!
Was ubels ist euch widerfahren?
Hat euch der könig urlaub geben?

15 Odr was unfals ist ob euch schweben?

#### Hammon spricht:

Der könig mich beschicket hat Und fraget mich umb trewen rath, Wie man solt ehren einen mann,

- Dem der könig groß ehr wolt than. Da dacht ich, der köng maynet mich; Derhalb gab im zur antwort ich,
- Deß köngs kleyd solt man im anthon Und auffsetzen deß königs kron,
- 25 Auch setzen auff deß königs roß;
  Darnach solt in mit ehren groß
  Deß königs fürst bey dem zaum fassen
  Und außführen durch alle gassen
  Und vor her schreyen: so wird than
- so Solch ehr der könig einem mann,
  Den er reichlichen wil verehren.
  Doch thet mein fürschlag sich verkehren;
  Der könig gebot mir kurtzumm
  Den schentling jüdn Mardocheum

vnfals ist. AK vnglücks thut. S weben. 29 S forher schreyen so. schreyen daß.

[K 4, 1, 56] In kron und königlicher wath
Umb-zu-füren die gantzen statt,
Ihm solch grosse ehr an-zu-thon:
Da ist mein hertz betrübet von

5 Und thut mich innigklich bekrencken; Den j\u00fcden dacht ich heint zu hencken. So hat das spiel sich umbgwend schlecht, Daß ich must sein deß j\u00fcden knecht.

#### Seres, sein gmahel, spricht:

- Fürcht, es wert dir zu unglück reychen;
  Ist Mardocheus von dem stammen
  Der jüden und von ihrem samen,
  Und bist ietzt vor ihm gfallen nider,
- 15 So wirst in allen dingen wider Ihn gar nichts außrichten in allen, Sonder du wirst auch vor im fallen; Wann gar nichts guts andet mein hertz, Bin umbfangen mit sorg und schmertz,
- 20 Wenn nur nichts ergers hernach gieng! Dort kompt deß königs kämmerling.

#### Der kammerling kompt, neygt sich und spricht:

Gnediger herr und höchster fürst, Den allezeit nach ehren dürst,

25 Mich schickt köngliche mayestat

[A 4, 1, 27d] Nach ewr gnad, es ist am tag spat, Ir solt kommen in die thurnitz, Da wart ewr sein mayestat ietz, Daß ir euch beyd macht auff die fart

so Zu Hester, der königin zart, In ihrer frawenzimmer saal, Mit ihr zu essen das nachtmal.

## Hammon spricht:

Ja, ich wil ietzt gleich mit dir gohn.

11 8 wert. AK wer. 20 8 ergers. AK arges. 26 8 ist and fag.

#### Seres, sein gemahel, spricht:

Mein fürstlicher gmahel Hammon, Geht hin, seyt frölich, lebet wol! Der ding euch keins betrüben sol, Was sich da zugetragen hat Ohn als gefehr mit diser that, Villeicht es noch alls glücklich gaht.

Sie gehn alle ab.

#### Actus 6.

### ie königin, geht ein mit zweyen junckfrawen und spricht:

Schawt, daß all ding sey in dem saal Zu dem königlichen nachtmahl
Und daß die tisch fein sind bedeckt,
Hof-brod und theller auffgelegt,

weyl der könig wird kommen heint
Mit Hammon, aller jüden feind.

#### Die erst hofjunckfraw spricht:

Fraw, ewer gnad nit sorgen sol;
Alle ding sind geordnet wol

™ Und zu-gerüstet auff das best.
Kemen nur schir die werden gest!

# Die ander bofjunckfraw spricht: Der saal mit teppich ist behenget,

Mit nardenwasser feucht besprenget,

Mit rosen und feyhel bestrewt,
Auch saytenspiel zu wonn und frewd,
Und alls wes man nottürfftig sey
Zu königlicher gasterey
Ist alls bereyt, mit uberfluß.

- 30 Dort kompt könig Ahasverus
- [77] Und sein öberster fürst Hammon, Wöllen zu dem nachtmahl eingohn.
- Mit. AK Vnd. 19 S geornet. 21 S Kemen. A Kömmen.
  . 27 S wes. AK was. 30 S Ahasehwerus.

# Der könig gehet ein mit seinem fürsten Hammen und beut den königin die hand und spricht:

Gegrüsset seyst, Hester, die schön,
Dein lob für alle weyb ich krön,

5 Ich und auch der höchst fürst Hammon
Als die ghorsamen zeygn uns on
Und kommen zu deim nachtmal her.
Sag, was ist dein bitt und beger,
Das sol dir werden als geleich

10 Biß an mein halbes königreich.

### Hester fellt auff die knye für den könig nider und sagt mit auffgehabnen henden:

O könig, so ich gnad hab funden,
Vor dir, könig, zu diesen stunden,
So bitt ich kein reichthumb noch gut,
Sonder mit demütigem mut
So bitt ich, könig, du wolst geben
Mir umb der bitt willen mein leben,
Auch meinem volck durch mein begern,
Daß sie auch nicht ermördet wern;
Wann wir sind verkaufft mit beschwerden,
Daß wir sollen erwürget werden.
Wolt gott, wir weren doch beschayden
Verkaufft zu knechten und zu mayden,
[A 4, 1, 28b] So begert ich nicht der genaden.
Auch möcht der feind dem köng nit schaden.

#### Der könig spricht:

Hester, du sagst frembde geschicht; Von den dingen weyß ich gar nicht, so Du redst nur schimpffweiß ohn gefahr.

#### Hester, die königin, spricht:

Die ding nur leyder sind zu war,

6 S saign vns. AK uns seygen. 7 S deim. AK dem. 13 8 künig so ich gnad hab funden Vor dir künig sv diesen stunden. AK könig, so ich su den stunden Vor dir gunst vnd genad hab funden. 17 S pit ich künig dw wolst geben. AK Dich könig, du wöllest geben. 18 willen. AK willn. 25 S pegert. AK begeret. S genaden. AK gnade 30 S schimpfweis. AK schimpffsweiß. 32 S nur. AK mir.

Es sind nicht fabel oder mehr.

#### Der könig spricht:

Zeyg mir an, wer, und wo ist der,
Der nemen dürfft in seinen sinn,
Dich sampt deim volck zu richten hin,
Der solch ding zuverbringen meynt.

#### or , die königin, zeygt auff den fürsten Hammon und spricht:

Der widersacher und groß feyndt Ist diser bößhafftig Hammon,

10 Der wil an uns das ubel thon.

#### Der könig spricht:

Der?

#### Die königin spricht:

Ja, er.

könig hebt die königin auff und geht zornig zur thür auß. königin setzt sich, Hammon fellt der königin zu fuß, hebt sein hend auf und spricht:

Fraw köngin, verschont meines lebens!

Doch förcht ich, mein bitt sey vergebens,

Der könig ist ergrimmet sehr.

O meins gwalts, o meiner ehr!

Das alles wil ich ubergeben,

Das ich erhalten mög das leben.

O köngin Hester, bitt für mich.

#### A 4, 1, 28c. K 4, 1, 58] Hester, die königin, spricht:

Dein untrew die komb uber dich! Dir gschech nach deiner ubelthat, Dein hochmut dich verfüret hat.

# Der könig geht ein mit seinem hofgeind und sagt zornig:

30 Schaw einer zu, von dem bößwicht, Der mir vor meinem angesicht

5 S dein. AK dem. 18 S schont mir meins lebens. 24 köngin]
5. 28 S hoffert.

Die köngin auch ermörden wil In meim hauß, ist das nit zu vil?

#### Hegay, der kämmerling, verbüllet Hammon sein angesicht und sprick

Herr könig, Hammon hat zu nacht Nechten in seim hauß auffgemacht Ein galgen fünfftzig ehlen hoch, Daran er maynt zu hencken noch Mardocheum, den frommen mann, Der dem könig groß trew hat than.

#### Der könig spricht:

10

Geh, nachrichter, bind den bößwicht, Der die verretrey hat angricht Und führ in bey dem hals hinauß Und henck ihn in sein eygen hauß 15 An galgen, den er nechten spat Mardocheo auffghrichtet hat.

#### Der hencker platzet den fürsten Hammon an, bind im sein b und führt ihn nauß. Der narr spricht:

Ich wolt dirs vor wol gesagt haben,

Du würst dir selbst ein gruben graben
Und würdest selbert darein fallen.
Gschech solchs den ohrenblasern allen,

[A 4, 1, 28d] Die fromb leut in den kessel hawen.
Ich wolt selber ein galgen bawen

26 Und strick umb dise kappen kauffen,

#### Der könig spricht:

Hester, nun schenck ich dir vorauß
Hammons, deß jüdenfeindes hauß

Mit all seiner reichthumb und hab,
Der dich vermaynt zu tilgen ab
Sampt allem jüdischen geschlecht
Durch lüg und list, wider all recht.

Solt ich ein monat nacket lauffen.

3 S Hegay. AK Hagay. 4 SK künig. A küng. 16 S aufger 19 A dirss. 26 S nackat. 29 SK Judenfeindes. A Jüdenfeinds.

#### Der narr spricht:

O könig, wölst mein auch gedencken Und mir sein rote stiffel schencken, Die wolt ich nur am feyrtag tragen, 5 Den armen tropffen darin klagen.

#### Mardochens tritt ein, Hester, die königin, spricht:

Herr könig, diser mann allein
Der ist der liebe vetter mein,
Der dich erhalten hat beim leben,
Dem wölst gnad vor dein augen geben.

#### tonig geyt Mardocheo sein fingerring, ein kron und ein purpurkleyd, gelb und weiß seiden, und spricht:

Mardoche, mein getrewer mann,
Nemb hin den fingerring und kron

15 Und hab die könglich kleydung dir.
Nun solt du sein der nechst nach mir
Ein vetter meiner köngin zart,
Weyl denn mein leben hast bewart
Durch dein warhafftig lieb und trew,

1,59] Forthin in ehrn dich mit mir frew.

#### , 29a] Mardocheus neygt sich und spricht:

Ich danck den königlichen gnaden,
Darzu auß güt ich bin geladen.
Wie ich dem köng gedienet hab

Mit getrewen diensten vorab,
So wil ich auch forthin in allen
Thun nach deß königs wolgefallen
Mit leyb und leben ohn all schew;
Darauff habt euch mein höchste trew!

# ', die königin, fellt auff ihre knye für den könig und spricht mit auffgehabnen henden:

O könig, weiß, gerecht und gütig, Barmhertzig, trew, mild und sänfftmütig So ich gnad bey dir funden hab, ss Bitt ich, du wöllest künden ab

i 8 nach. AK bey. 21 A sählt irrig XIX.

Die falsch practick, so der bößwicht Hammon hat dückisch zugericht,
Und schreib brieff in all deine länder,
Daß man jüdisch weyber und mänder
Nit so unschuldiglich todt schlag,
Elend auff vorbestimbten tag.
Wie möcht ich ansehen die not,
Daß mein geschlecht werd außgerott?

# Der könig reicht ir den soepter, sie steht auff, der kö

- Nun schreibet selb brieff, wie ir wöllt, Für die jüden, wie euch gefellt, Eim ieden land in seiner sprach In meiner cantzeley darnach Unter meim königlichen namen.
- Versigelts mit meim ring allsammen, Das alt mandat zu revocirn, In solcher maß zu declarirn, Wie der könig durch schmeichlerey Hinterlistig betrogen sey,
- [A 4, 1, 29b] Durch Hammon, der schon sey gericht.

  Derhalb sey ab und gelt es nicht,

  Daß man die jüden sol erstechen,

  Sonder ein ieder sol sich rechen

  An seinen feinden, wo er mag,
  - 25 Auff den vorig bestimbten tag. Solch brieff schickt durch reittende mänder In all mein königliche länder, Solch herrliche mandate groß Schlagt auch an in Susan, dem schloß.

#### 30 Mardocheus neygt dem könig und spricht:

Lob hab köngliche mayestat,
Die also gnediglichen hat
Auß milten königlichen gnaden
Das schwere joch hie abgeladen

Von dem gantzen j\u00fcdischen gschlecht, Die wider billigkeyt und recht

14 SK küniel. A köngl. 15 S Versiegels. AK Versigelt.

A Vnd. 18 SK künig. A köng. 19 S peredet. 20 S ist. 23 S

Weren ietzund nach kurtzen tagen Auß lauter neyd und haß erschlagen.

#### Der könig spricht:

Gebet die ehre ewrem gott,
Der hat euch errett auß der not,
Die Hammon anricht, der bößwicht.
Nun dein befelch ornlich außricht!

## Der könig gehet ab. Mardocheus spricht:

Nun wöllen wir in die cantzley
10 Die mandat verfertigen frey,

- , 60] Versigeln mit deß königs sigill,
  Die ich nach dem außschicken will
  Durch postbotten, reittende mänder
  In hundert siebn und zweyntzig länder
  - 15 An-zu-schlagen in alle stett, Wie denn der könig hat geredt
- , 29c] Zur rettung deß jüdischen stammen. Auch so wil ich warnen allsammen Jüden, hie in Susan, dem schloß,
  - Die heymlich haben feindschafft groß Von etlich losem hofgesind, Böse dückisch mördische kind. Wenn nun komb der dreyzehend tag Adar, daß sich nit zsammen schlag
  - 25 Das lose hofgsind von den allen Und uns jüden auch uberfallen In dem könglichen schloß Susan, Daß wir auch mügen widerstahn, Uns wehren als redliche mann.

Sie gehn alle ab.

80

# Actus 7.

#### drey gehn ein vom hofgsind als jäger, Meron der spricht:

Nun heut ist der auffgesetzt tag,

S vnd has erschlagen. AK su todt geschlagen. 5 S aus dem dot Den I aus der not Die H. 7 S dein. AK den. S ornlich. AK entlich. Geron. AK Moron.

Daß man darinnen zu todt schlag
Die jüden, nach deß köngs gebott,
Weyl sie haben ein bsondern gott
Und haben ihr besonder gsetz,
Ein eygensinnig volck zu letz,
Das sol man auff heut rewtten auß.

# Cleon, der ander jäger, spricht:

Mein Meron, es wird nichtsen drauß;
Der könig hat das widerrüfft,

Das man auch augenscheinlich prüfft:
Der köng ist mit den jüdn vereint,
Das gwiß in disem stück erscheint,
Weyl er den hohen fürsten Hammon,
Welcher das erstlich richtet on

Beim könig hie in diser statt,
Selber an balcken gehenckt hat,
Den er dem jüdn hett auffgericht.

# [A 4, 1, 29d] Schalon, der dritt jäger, spricht:

Mardocheus, der jüdisch bößwicht,
Hat solchs zu wegen bracht mit list
Der köngin, die ein jüdin ist,
Die hat beim könig abgeleint.
Drumb bin ich noch von hertzen feindt
Allen jüdn und Mardocheo;
Die führn mit schmeichlerey also
Unsern könig umb in der still,
Daß er muß thun was köngin will,
Das im doch nit steht könglich on.

#### Meron, der erst jäger, spricht:

- Mich rhewet unser fürst Hammon,
  Das er so schentlich von den thummen
  Ist umb sein edels leben kummen
  Durch der schendlichen jüden haß,
  Der ein kostfreyer fürste was,
- ss Der hat verlassen zehen sün,

8 S schlucker. AK Moron. 16 S an paum geheneket. 17 S judn. AK jüsé
32 S Das er so schentlich von den thumen Ist vmb sein edels leben kus
A Ist vmb sein werdes leben kummen. So schendlich von den thollen thums

Die grosse feindschafft tragen thün Mardocheo und seinem hauffen, Sie werden auch noch uberlauffen Die jüden auff bestimpten tag, 5 Das in niemand erwehren mag

Iren ehrling vatter zu rechen.

# Eleon, der ander jäger oder hofschrantz, spricht:

Mich wundert an dem alten frechen Mardocheo, welcher vor langen

- Jaren her wurd gebracht gefangen
- 1] Mit dem könig Juda fürwar Durch den köng Nebucadnezar Mit andern jüdn, in Persen und Meden, Hat durch sein heuchlerisches reden
- s Sich beim köng eingflochten durch list, Daß er der allernechest ist Ietzt bey dem könig für all fürsten.

# -] Schalon, der dritt jäger, spricht:

Dasselb thut mir am aller-würsten,

Daß der köng durch sein schmeychelwort

Ist also gar worden bethort,

Daß der gfangen frembdling allein Sol ubr uns all gesetzet sein, -Es wird zwar ohn rufen nicht heylen,

Wir müssn unser haar mit ihm theylen.

#### Meron, der jäger, spricht:

Still, still, ietzt schleicht er gleich daher. Last schawen, was wil machen er Mit den lausigen jüden sein.

30 Trett zu mir in den winckel rein.

# en all drey susamm. Mardocheus kombt mit sweyen alten jüden und spricht:

Ir lieben brüdr, frewt euch in gott,
Der uns auß diser grossen not
Geführet hat auß milten gnaden,
Da wir all hetten gnommen schaden:
Weib und kind hettn vergossn ir blut,

[ könig. A köng. 15 S Sich peim. AK Bey dem. 16 S nechest. gst.

Auch wer geraubt all unser gut Von deß königs heydnischen mändern In hundert siebn und zweyntzig ländern. Nun aber ist uns geben gwelt

- Nun aber ist uns geben gwalt
- Vom könig, beyden jung und alt, Wo uns iemand wolt was abbrechen, Daß wir uns selbert mögen rechen An unsern feinden, wo die sein. Drumb seyt vermanet all gemein,
- Wo euch iemand wolt greiffen an, An leib oder gut schaden than, Daß ir mit gar wehrhaffter hand Einander thut trewen beystand, Zu retten unser leyb und leben,
- 15 Deß uns der köng hat freyheit geben.

#### [A 4, 1, 30b]

#### Mose, der erst jud, spricht:

Ey, warumb wolt wir das nicht than? Es trifft uns allesammen an, Weyl wir ein solche freyheit haben,

- Darmit der köng uns thut begaben.
  Trutz einem, der uns krümb ein haar,
  Der sol als bald werden gewar,
  Daß die jüden auch streitbar sein,
  Daß in auch gott beysteht allein,
- 25 Der himl und erd gemachet hat.

#### Thubal, der ander jud, spricht:

Mardoche, reiß ab an der stat
Das mandat, welches macht Hammon
Und schlag ietzund das ander on,
Das der könig auß gnaden gab,

Darmit das erst sey todt und ab.

# Mardocheus reist das mandat vom ther ab und schlegt das an. Meren, einer auß dem hofgesind, kompt und spricht:

Ir jüdn, was treibt ir für hochmut, so Daß ir abreist das mandat gut, Das unser herr köng vor den tagen

18 S alle semptlich on. 33 S Meron. AK Moron.

In all sein landen an ließ schlagen,

?] So gehörn in sein königreich.

Was braucht ir gwalts so freffeleich?

Ich mayn, ir tracht nach ungelück.

# 5 Mardocheus, der jüd, spricht:

Kümmer dich nicht umb dise stück; Ich thus auß königlicher macht, Von dem wir freyheit habn außbracht. Lob sey dem köng und unserm gott!

# Der hofschrants Meron zuckt von leder und schreyet:

Lerman! lerman! schlagt sie all todt, Wann sie sind in deß königs acht! Her, her, und sie zu todte schlagt!

das ander hofgesind, zeucht alls von leder, und schlagen Eden, die wehren sich, biß das hofgesind alles fleuhet. In all mit einander ab. Der könig geht ein mit der könihofmeister kompt, redt dem könig in ein ohr und spricht:

Herr köng, sich hat ein lerman begebn,
Daß fünffhundert mann verlorn ir lebn,
Sind durch die jüden heut umbkommen,
Doch habn sie irs guts nit genommen.
Derhalb wers gut, daß mans versech,
Daß nit weiter schaden geschech.

#### Der könig spricht:

Bey dem haupt und dem höchsten glied, Welcher eim jüdn thut ursach geben Zu krieg, verfallen hat sein leben.

#### Dimeister neygt sich und geht ab. Der könig spricht:

Hester, der hofmeister zeygt an, Erschlagen sind fünffhundert mann In unsrem schloß, der j\u00fcden feind Von den j\u00fcden, darau\u00db erscheint,

all sein. S allen. 3 S freffenleich. 6 S dise. AK dises. 9 K rm gott. 26 S haubt dem hochsten gelied. Das zehen sön auch sind erschlagen
[A 4, 1, 30d] Hammons, der euch vor thet verklagen.
Was ist nun weiter dein beger?

# Hester, die königin, apricht:

Wenns dem könig gefellig wer, Wolt ich, daß man zu eim gedencken Deß Hammons zehen sön thet hencken An galgen, welchen der bößwicht Mardocheo het auffgericht.

# Der könig spricht:

10

Ja, deß soltu auch sein gewert Und alles, was dein hertz begert. Geht, heyst sie hencken an den baum, Daß sich ir schande nit versaumb.

# Der hofmeister geht ab. Ein kammerling bringt dem kömbrief, kusset den, gibt in dem könig und spricht:

Großmechtiger köng, mir gab den brief Ein bott, der auß moren-land lieff.

### Der könig thut den brief auff, liset in und spricht:

Hie find man in dem brief die sumb,

[K 4, 1, 63] Wie vil die jüden brachten umb.

Der iren feind in meinen ländern,

Nemlichen von streitbaren männdern,

Fünff und siebentzig tausent mann

Auff einen tag man zeyget an.

# Der narr spricht:

Es ist gleich recht auff dise tropffen, Daß man in thut den laymen klopffen, Und untrew iren herren trifft; 30 Dis bad den jüden war gestifft.

# [A 4, 1, 31a] Mardocheus, der jüd, spricht:

Hester, du königin, nemb war Unsers herr köngs; im andern jar

18 8 moren. AK ewrem. 20 8 man. AK ich. 30 8 Dis. AK D

Hett ich ein traum wunderbar schon Am erstn tag deß monats Nyson, Wie ein groß ungstüm war besonder, Erdbidem, sturmwind, plitz und donder, 5 Zwen groß trachen, daucht mich von weiten, Gingen gen einander zu streiten; Das gschrey war groß, deß volckes hauff In allen landen macht sich auff Wider ein heylig volck zu mal, Groß war schrecken, angst und trübsal Bev den heyling, die in der not Auffschryrn umb hülff zu irem gott. Nach dem klagschrey sich frey ergoß Ein gwaltig wasserstrome groß Auß einem kleinen klaren brunnen. Mit schein gieng auff die helle sunnen, Die ellenden gwonnen die schlacht, Und der stoltze hauff ward umbbracht. Schaw, den traum hett ich gern gewist, Gwißlich er ietzt ergangen ist.

# Hester, die königin, spricht:

Durch was geschicht, das zeyg mir an, Daß ich es auch vernemen kan.

## Mardocheus, der jud, spricht:

- Der wasserstrom auß dem klein brunnen Und darnach die hell-scheinet sunnen Bedeuten gwiß Hester, dich frommen, Dich hat der köng zu gmahel gnommen. Bey dem du hast dein volck vertretten,
- O Die armen beym könig erbetten, Daß sie kamen auß gfährling sachen. Aber die zwen streittenden trachen: Der ein trach bin ich, magst verstohn, Und der ander der fürst Hammon.
- ъ] Hammon deut die heyden, die kammen

rstn. AK ersten. 5 S daucht mich. AK sah ich. 6 S Gingen.

t. 10 S war. AK mit. 12 S Auf schrire. AK Auffschryren.

dem klagschrey. AK Bey dem kriegsgschrey. 26 S scheinet.

nt. 33 S maget. AK solt.

Außzutilgen der jüden stammen.

Der ander trach deut Israel,

Dem sein gott halff auß aller quel.

Bald es gott anrüffet von hertzen,

Den ward in frewd verkehrt ir schmertzen,

Und lagen allen heyden ob,

Die mit in wolten handlen grob.

Schaw, der traumb hat sich in den tagen

# 10 Die königin Hester hebt ir hend auff und spricht:

In gleicher maß also zutragen.

Herr gott, danck, preys, rhum, lob und ehr
Sey dir heut, ewig und immer,
Daß du durch dein vätterlich güt,
Barmhertzig und miltreich gemüt
15 Dein liebes volck hie hast erlöst,
So gweltig erquickt und getröst
Auß dem verderben und dem todt.
Deß sey dir lob, du trewer gott!

# Mardocheus, der jüd, hebet seine hende auch auff gen him 20 spricht:

Ja lob sey dir gott, in dem krieg

[K 4, 1, 64] Deim lieben volck hast geben sieg

Wider die uns in todt ergaben,

Hast unser haupt frey aufferhaben.

Das wöll wir allen jüden schreiben

Und sol auch in gedechtnuß bleiben

Gottes wolthat, daß man als heut

Forthin järlichen leb in freud.

Der tag sol fort genennet sein

Der jüden Purim all gemein,

Nemlich in dem monat Adar

Der vierzehendest tag fürwar.

Deß wöl wir uns frölich ermeyen.

Mach auff, spielman, ein züchting reyen,

86 Auff daß wir uns alle erfrewen.

16 S So gweltig. AK Sie gnedig. 34 K süchtign.

# 4, 1, 310] Sie ziehen auff und tautzen ein reyen, darnach gehen alle zichtig in guter ordnung ab. Der herolt kompt und beschleust:

- Also habt ihr die gantz histori
  Ein spiegel der göttlichen glori,
  Auß dem man erstlich klar vernemet:
  Vasti, die köngin, unverschemet,
  Ungehorsam, üppig und stützig,
  Hoffertig, pränckisch und gar trützig.
- Dem köng nit wolt sein unterthenig,
   Sonder hochmütig, widerspennig,
   Zur straff wurd auß dem reich vertrieben.
   Das ist den frawen für-geschrieben,
   Daß sie verachten nit ihr monn,
- Zum andern, die köngin Hester
  Ein spiegel gantz weiblicher ehr,
  Gehorsam, tugentsam und frumb,
  Gottselig summa summarum;
- Deß het Ahasveros sie holt
  Und sie gewehrt alls das sie wolt,
  Dardurch all jüden sie errett,
  Die ihr leben hetten verzett.
  Also ein fraw züchtig und gütig
- Macht iren mann auch gar sänfftmütig Gen ihr und all ihrem geschlecht. Zum dritten, bey dem Hammon secht Aller listigen schmeychler art, Sich streichen umb die herrschafft hart
- Durch practick, lüg und hinderlist,
  Das denn zu hof gar breuchlich ist;
  Und manchen mann aufft fleischbenck geben,
  Bringen umb leib, ehr, gut und leben,
  Das doch zu letzt an in außgeht,
- Weyl nichts int leng verborgen steht. Vor dem hüt sich ein piedermann,
- 314] So mag er vil unglücks entgahn. Zum vierdten, bey Mardocheo
- B ppig. AK uppig. 15 S geleichen. AK der gleich ein. 21 A 36 S dem. AK den. 36 S pidermon. AK jedermann.

Ein mann ghrecht, trew, warhafft also Gottfürchtig, der auß diser not Frey aufferhaben ward von gott Am hof ins königs regiment.

- 5 Also kompt allmal an dem endt Frömbkeit und warheit noch zu ehren. Deß soll ein bidermann sich kehren Zu ehrbarkeit, warheit auff erden, Die entlich muß erhöhet werden.
- Zum fünfften, bey dem könig secht, Wie er so streng war und gerecht, Daß er verschont keiner person, Welche hett gröblich unrecht thon, Dargegen barmhertzig und gütig
- Den frommen, sehr trew und sänfftmütig, Die er so reichlich thet begaben.
  Bey dem die oberkeit sol haben
  Ein spiegel hie auff diser erd,
  Daß sie gedechtnuß-wirdig werd
- 20 Nach ihrem todt bey iedermann.
- [K 4, 1, 65] Zum letzten solt ir auch verstahn, Wie gnedig gott sein volck errett, Das schon den todt vor augen hett, Durch ein weibsbild, darzu versehen,
  - 25 Weyl durch ihn alle ding geschehen, Von gott seinem volck außerwehlt. Solchs ist uns für augen gestellt, Zu fliehen hochmut und falschheit, Annemen demut und frumkeit,
  - so Gerechtigkeit in allen sachen.
    Als denn wird uns gott auch groß machen,
    Daß unser ehr grün, blüh und wachß.
    Das wünschet zu Nürnberg Hans Sachß.
  - [A 4, 1, 324] Die personen in die comedi der königing.

    \*\*Hester:
    - 1. Der herolt.
    - 2. Ahasveros, der mechtig könig.
- 29 S demuet vnd frumkheit. AK frömbkeit demütigkeit. 32 S größ AK grun.

```
3. Vasti, die stoltz vertrieben königin.
 4. Hester, die erwehlt königin.
  5. Memuchan swen frembd geladen fürsten.
  7. Hammon, der fürst.
  8. Seres, sein gemahel.
   9. Der hofmeister deß königs.
   10. Hegay \ 11. Hatach \ zwen kämmerling.
12. Mardocheus
                     drey jäden.
   13. Mose
   14. Thubal
   15. Meron
                   3 auß dem hofgesind, jäger.
   16. Cleon
15 17. Schalon

18. Die erst junckfraw
19. Die ander junckfraw
2 hofjunckfrawen.

   20. Theres
                   2 falsch kämmerling und mörder.
   21. Bigthon
```

Anno salutis M. D. LIX., am 8 tag Augusti.

22. Der narr. 23. Der hencker.

18 Moron. 23 S 1384; in wirklichkeit 1390 verse.

# [A 4, 1, 32b] Ein figur: Die drey straff deß testaments.

Gott hat im alten testament Drey erschröcklicher straff gesendt:

- Mose in seinem ersten buch
  Am siebenden die erste such,
  Darinn er nach der lenge melt,
  Als gott erschaffen hett die welt
  Sampt aller creatur auff erden.
- 10 Als nun der menschen vil thet werden, Grund-böß irs hertzen tichten war; Und erger wurd von jar zu jar Auff gantzer erden uberal, Welches her-erbt von Adams fahl.
- 15 Allda ward gott den herren rhewen, Daß er in solcher lieb und trewen Den menschen auff erd hett erschaffen, Abstieg von himel den zu straffen Und in zu tilgen von der erden,
- 30 Weyl er ie wolt nit besser werden. Gott thet das Noe kunth fürwar, Eh das geschach, wol hundert jar, Noa predigt dem volck die buß, Das in doch höret mit verdruß.
- Da ward Noa die archen bawen, Darinn sein gmahel, sön und frawen

1 Im 15 [verlornen] spruchbuche, bl. 213: Drey erschrecklich plag desalten testament; freilich ist dort angegeben, daß das gedicht 150 verse habe-Vgl. den meistergesang im bewerten ton Hans Sachsen »Der sintflus Neassing Mose schreibet am sechsten clar, 1526 (sweites meistergesangbuch, bl. 22 bis 24). 6 K erste, A ersten. 23. 25 K Noe.

Alten

Und sich drinn möcht erretten than, Wenn gott die sündfluß an ließ gahn.

- 6] Nach dem ließ gott regnen mit macht Wol viertzig gantzer tag und nacht,
- 5 Und wurden alle brunnen offen, Kamen auß der erden geloffen;
- [26] Das wasser wuchß auff erden noch Wol fünzehen ehlbogen hoch Uber alle berg sich außschrencket,
- Sampt all anderer creatur,
  Was nicht in der arch bhalten wur.
  Gott ward allein Noe den alten
  Selb acht in der archen erhalten.

## Die ander straff.

Die ander schröcklich straff die ist, Wie man am neunzehenden list In dem buche in Genesim, Da gott abstieg in zornes grimm

- Und sahe im land Sodoma In den fünff stätten Gomorra Und daß er in dem gantzen land Nit zehen frommer menschen fand, Sonder unmenschlich sünden nur
- Wider gott und wider natur.
   Da sendt gott seiner engel zwen,
   Welche waren zu Loth eingehn.
   Zu Sodom aber in der statt
   Kam das arg volck zu abent spat
- Dem frommen Lothe für sein hauß, Forderten die zwen engel rauß, Woltens auch haben mit gewalt, Gantz unverschämet jung und alt, Mit in zu treibn unmenschlich sünd.
- Darob sich gottes zorn anzünd,
   Daß das gottloß volck thet erblinden,
   Kundten der haußthür nicht mehr finden.
   Frü als die morgenröth anbrach,
- 1. band 1, s. 182. 16 K straff. A plag.

Fürten die engel auß der rach Loth, sein weib und die töchter sein. Da kam die schröcklich plag allein; Wann gott ließ regnen ungehewer 5 Vom himel schwefel, bech und fewer

Uber die stett und auff dem land, Die menschen und das viech verbrant

[A 4, 1, 32d] Sampt den bäumen und aller frucht Und steht ietzt als ein land verflucht

Und bedeckt es das todte meer,
 Wider natur geartet sehr.
 Also das gantze land verdarb.
 All creatur darinnen starb;
 Von menschen wurd errett allein
 Loth und auch die zwo töchter sein.

### Die dritte straff.

Die dritt erschröcklich straff thet enden Gott, wie man list im vierzehenden Deß buchs Exodi, da denn steht:

- 20 Als köng Pharao gfencklich hett Das volck Israel gar durchauß In Egypten des dienstes hauß Und wolt sie ledig lassen nicht, Sonder sie außzurotten dicht,
- Den kindsammen bot ohn schamröten, Die knäblein in der burt zu tödten Und hielt das volck tyranscher art Mit frönen und der arbeit hart, Schlug sie hart ob dem ziegel-brennen,
- 50 Daß gott ir ellend thet erkennen
  Und schickt durch Mose zehen straff.
  Da eine nach der andern traff
  Den könig Pharao im land
  Und die Egypter allesand,
- wie offt ihm gott trohet und lockt, Er doch gott und sein wort veracht, Blieb gantz gottloß und ungeschlacht.

lich von gott geschlagen wurd land alle erste geburt, gantzem Egypten durchauß r ein leich in eim ieden hauß. h gottes volck unbschedigt blieb. t der könig das volck außtrieb, th dem er eylet in auch nach seinem volck zu grimmes rach, würgen Israel das heer; t macht ein strassen durch das meer, durch führt gott sein volck darvon. in nach-evlet köng Pharon l mitten inn das meere kam. B gott des roten meeres stram er könig Pharao fallen l ertrencket in auch mit allen nem gerüsten hofgesind l errettet sein liebe kind · dem tyrannen allesand, t sie in das verheissen land.

#### · Beschluß.

den drey erschröcklichen plagen sich in disen letzten tagen h die gantz christliche gemein -sehen und gewarnet sein, 3 sie führ ein gottselig leben, ı nicht wie die alten begeben solch gottloß leben und sünd, yl uns gnad und heyl wird verkünd. >wol leyder (gott wölls erbarmen!) and bey vil reichen und armen leben ist, fast gleich den heyden, allen sünden unbescheyden alle gottsforcht, lieb und trew, stockt ohn alle buß und rhew, hoffart, unkeusch, neyd und haß, geytz, triegerey ubermaß, achtung gott und seinem wort, folgung deß mit brand und mordt. 1 lebet ie der herr gott noch

So allmechtig, gwaltig und hoch,
Der kan ein weyl wol sehen zu.
Wo man aber nit busse thu,
So kan gott noch schröcklicher art
Die welt plagen grausam und hart

[A 4, 1, 33b] Mit wasser und fewer am end;
Wann all ding sind in seiner hend,
Den seinen zu gut alle tag
Und sein feinden zu straff und plag
An leyb und seel vol ungemachs.
Gott sey uns gnedig, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXII., am 22 tag Augusti.

# Die zehen erschröcklichen plag gottes uber den könig Pharao.

Mose beschreibet unns also Nach leng in dem buch Exodo An von dem siebenden capittel Biß an das dreyzehendt ohn mittel: Nach dem der könig Pharao In Egypten veracht also Gott den herren und auch sein wort 10 Und hielt gottes volck an dem ort Grewlich, gantz tyrannischer art In seim land gar ubel und hart Und wolt auch Israel das hauß Von Egypten nit lassen auß- [K 4, 1, 68] Ziehen, nach gott deß herren sag. Da schicket ihm gott zehen plag, Wie obgemeltes buch innhelt, Werden hernach mit kürtz erzehlt:

# Die erste plag.

- Als könig Pharao dermassen
  Gottes volck nicht wolt ziehen lassen,
  Da hieß gott Aaronem nab
  Ins wasser schlagen mit seim stab
  Vor dem köng und seim hofgesind.

  Als Aaron das thet geschwind,
  Da wurd das wasser eytel blut,
  Und starben alle fische gut,
  Auch wurden alle wasser stincken,
  Docht weder viech noch leut zu trincken,
  Zu bachen, kochen, waschn noch baden.
  - Mit solcher plag wurden beladen Sieben tag lang all bäch und brunnen,

<sup>?</sup> waschn. AK waschen.

So in Egypten wurden gfunnen.
Nach dem ward von den zauberern
Auch das wasser durch ir beschwern
Gemachet auch zu eytel blut.
Deß wurd verstockt des königs muth,
Daß er das volck nicht lassen wolt;
Wann er war in hertzlich abholt.

# Die ander plag.

Da schicket gott die ander plag, 10 Daß Aaron auff einen tag Reckt uber das wasser sein stab, Da wimlet es alls vol durch ab Die wasser all mit eytel fröschen, Thetten das gantze land durchzöschen, 15 Auch kamens auff deß königs saal, Kammer und küchen, ohne zahl, In tayg und speyß sie sprungen ein Und bey all sein knechten gemein. Da sprach Pharao: Bittet gott, [A 4, 1, 33d] Daß er hinnemb der frösche rott! So wil ich das volck ziehen lassen. Als sie gott baten solcher massen, Starben die frösch im gantzen land, Daß man keinen mehr lebend fand; 25 Allein lebtens im wasser nur. Als köng Pharao das erfuhr, Da wurt sein hertz verstocket mit, Wolt das volck lassen ziehen nit.

# Die dritte plag.

Hernach volget die dritte plag:
Der herr sprach zu Aaron: Schlag
Mit deinem stab nider auff erden,
Dardurch der könig plagt mög werden!
Da schlug er auff die erd, gelaub!
Zu hand da wurden auß dem staub,
Daß das land wimelt alles vol leuß,
Durch auß und auß alle geheuß,
Kleyder und beth vol leuse warn
Bey allen egyptischen scharn.

Nach dem flengen die zaubrer an Und wolten sollichs auch nach-than Durch bschwerung auß staub leuß zu machen; Da es in weit fehlt in den sachen, Sprachens: der finger gottes thuts. Noch blieb Pharao vol hochmuts, Verstockt sein hertz ob der geschicht Und ließ gottes volck ziehen nicht.

# Die vierdte plag.

Nach dem da kam die vierdte plag: Als der könig nach gottes sag Das volck nicht von im lassen wolt, Daß es dem herren opffern solt, Da ließ gott in Egypten-land Unzifer kommen mancher hand, [K4, 1, 69] Als rauppen und kefer durchauß, Auch in könig Pharao hauß Und seiner knechten allersand. Die verderbten Egypten-land. Doch Israel auß gottes gnaden Thet das unzifer keinen schaden. Pharao sprach: Mose, bitt gott, Daß er das unzifer außrott, So wil ich sein volck von mir lassen. - Als Mose bett, gschach es dermassen. Noch ließ der köng gotts volck nit ledig; An ihm halff kein straff, güt, noch predig, Süß oder bitter, wie das war; Wann sein hertz war verstocket gar.

# Die funffte plag.

Derhalb so kam die fünffte plag.
Der herr sprach zu Mose: Nun sag
Köng Pharao, geh zu ihm ein,
Sprich: wirst du mir das volcke mein
Nicht ziehen lassen, so wil ich
Dein pferd, esel, ochssen und viech
Morgen in deiner gantzen grentz

ibrer. A säubrer.

Schlagen mit schwerer pestilentz. Als die plag angieng, daran starb Alls viech in Egypten, verdarb. Aber doch in Gosen dem land,

- 5 Da das volck der Hebreer wahnt, Da blieb das viech alles gesund. Sollichs ward köng Pharao kundt, Doch gottes volck nit ledig ließ. Was harter plage auff ihn stieß,
- Darmit ihn gott von sünden locket, Doch blieb sein hertz gottloß verstocket.

# Die sechste plage.

Da wurd die sechste plag angohn: Gott hieß Mose und auch Aaron,

- 15 Auß dem ofen zu einer buß Sie nemen beyde hend vol ruß
- [A 4, 1, 34b] Und darmit hin für den köng tretten, Den ruß gen himel strewen thetten; Da wurd in gantz Egypten-land
  - Das volck geplaget allessand
    Mit blutig ayter, bösen drüssen
    Am gantzen leyb, henden und füssen,
    Dergleich auch alle zauberer
    In gantz Egypten hin und her,
  - 25 Daß sie auch gar nit kundten gehn, Noch diser plage widerstehn. Wiewol der könig sah den schmertzen, Noch war er gantz verstocktes hertzen, Daß er das volck nit von im ließ,
  - so Wie es doch gott durch Mose hieß.

#### Die siebende plage.

Gott schickt Pharao die siebend plag, Sprach zu Mose: Dem könig sag: Wilt du mein volck nit ziehen lassen,

So lest gott morgn kommen der massen Ein hagel, dergleich nicht ist gschehen In Egypten vormals gesehen; Der könig aber das veracht. Mose hin für das thor sich macht

12 K sanberer. A säuberer.

Und reckt auff gen himel sein hand

Da kam uber Egypten-land

Ein hagel, donner, plitzn und fewer,

Erschlug viech und leuth ungehewer,

Gersten und flachß auff dem feld

Und ander gewächß ungemeld,

All fruchtbar bäum, frücht, gwechß und krawt.

Doch gottes volck das blieb vertrawt

Ohn schaden, da bath Pharao

Mose: Bitt gott, dein herren, do,

Daß er die grewlich plag ablaß!

Mose erbath vom herren das;

Doch der könig verstocket war,

Ließ nicht ziehen deß volckes schar.

# Die achte plag.

Da schicket gott die achten plag. Sprach zu Mose: Dem könig sag: Wo du mein volck lest ziehen nicht, So schick ich dir morgen gericht Hewschrecken, die abfretzen, das Vom hagel uberblieben was. Als Pharao veracht das wort Und ließ das volck nicht ziehen fort, Reckt Mose den stab auß zu hand, Kam uber gantz Egypten-land Hewschrecken her durch den ostwind, Die bedeckten das land geschwind Und fretzten ab das feld gar kahl. Pharao verhieß abermal, Das volck er ledig lassen wolt, Gott man für die plag bitten solt. Da bath Mose den herren sehr, Der durch ein westwind in das meer Warff der hewschrecken grosse schar. Noch blieb der köng verstocket gar.

#### Die neundte plag.

Nach dem schickt got die neundten plag Und zu Mose: Auff den tag Reck dein hand gen dem himel werd,

35 K köng. A könig. Hana Sacha XV.

:

35

Auff daß es finster werd auff erd Uber das gantz Egypten-land, Daß mans möcht greiffen mit der hand Die finsterniß an allem end!

- 5 So bald reckt Mose auß sein hend, Da kam ein finsternuß so dick, Daß man gesach kein augenblick. Da wards drey tag finster gemein, Daß weder sonn noch monnd erschein,
- Daß auch kein mensch kein tritt nit thett, Sonder blieb sitzend an der stett In sorg und schrecken ob der plag.
- [A 4, 1, 344] Bey gottes volck war heller tag. Köng Pharao verstocket was,
  - Sprach zu Mose: Kombst du fürbaß Wider für mich, so must du sterben Und eines grimmen todts verderben.

# Die zehendte plag.

Nach dem schickt gott die zehendt plag,
20 Sprach: Weyl der köng veracht mein sag
Und nicht lest meines volkes schar,
Sonder bleibet verstocket gar
So schick ich im ein plag mit grauß,
Daß er euch selbert treibet auß.

- Und gottes engel zu mittnacht
   Alle erste geburt umbbracht.
   In allen heusern todten lagen,
   Von dem gottes engel erschlagen,
   In gantzen Egypten durchauß.
- so In königs saal und hirtenhauß.
  Erst stund Egypten in hertzleyd;
  Und könig Pharao bescheyd,
  Mose das volck außführen solt,
  Wie es gott der herr haben wolt,
- Und trieb auch als bald auß mit gwalt Die Ebreer jung unde alt, Eh daß sie der todt gar ablocket. Doch blieb deß königs hertz verstocket Und eylet nach das volck zu tödten,
- 40 Sein schwerdt in irem blut zu röten.

Erst gott sein tyranney abkürtzet
Und in das rote meere stürtzet
Pharao und sein heere groß,
Streitwägen, reuter und die roß
Verdarben alle und ertruncken,
Gleich wie die stein zu grunde suncken;
Gott aber fürt mit starcker hand
Sein volck in das verheyssen land,
Darinn millich und hönig fluß.

# [A 4, 1, 35a] Der beschluß.

Hie mag man mercken zum beschluß: Der Pharao ist ein figur Eins tyrannischen fürsten pur. Der von hertzen ist gar hochmütig, Seim armen volck streng und ungütig, Die er mit vil auffsetzen dringet, Mit stewer, fron nötigt und zwinget Mit unerhörter tyranney Und wil sie auch nit lassen frey Zu dienen dem war, eyning gott, Zu hörn sein wort, wie er gebott, Sonder gott und sein wort veracht Und das verspotet und verlacht, Deß lands sein leuth darob verjagt, Gefencklich verfolget und plagt. So gott dem plag und zeichen sendt Und er doch nicht abzeucht sein hend, Das er seim armen volck würd gütiger, Sonder wird noch erger und wütiger Und in seiner boßheit verstocket. Wie offt im gott trohet und locket Mit sawer süß, zu im wil ziehen, Das er alls veracht und ist fliehen. So ist auch gewiß an dem end, Daß er wird auß seim regiment Gestürtzt int pfütz alls ungemachs Durch gottes rach, so spricht Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXII, am 24 tag Augusti.

# [A 4, 1, 35b] Ein figur: Jacob rang mit dem engel.

Im ersten buch Mose ohn mittel Im zwey und dreysigsten capittel Steht, als Jacob wolt heym zu land,

- 5 Führt mit sein weyber beydesand Und darzu auch seine eylff kind, Sein zwo mayd und sein haußgesind, Wie ihm denn gott befolhen hett Und an fuhrt Jacob kommen thet,
- Da blieb er bey der nacht allein.
  Da grieff in unversehens an
  Ein unbekandter starcker mann
  Und rang mit ihm, das wert hernach,
- Biß daß die morgenröth anbrach; Als aber der mann mercket, das Jacob unüberwindlich was, Rürt er an das glenck seiner hüfft; Im augenblick auch Jacob prüfft,
- Daß im sein hüfft verrencket stahn. Da sprach der mann: Nun laß mich gahn, Dieweyl die morgenröth auff-bricht! Jacob antwort: Ich laß dich nicht, Du segnest mich denn an dem ort.
- 25 Da antwort der mann dise wort

<sup>1</sup> Höchst wahrscheinlich hatte der meistergesang im [verlornen] sechster meistergesangbuche, bl. 115 denselben inhalt. Ich kenne ihn nur aus der generalregister, bl. 93<sup>b</sup>, wo die überschrift steht: »Jacob rang mit dem engel Im verseichnis, das nach meistertönen geordnet ist und die anfangszeile jeden gesanges anführt, ist diese numer von H. Sachs weggelassen. Sie stand swischesseinem liede vom 26 und einem vom 28 Märs 1544.

Zu Jacob: Wie bist du genennt? Ich heyß Jacob, er ihm bekennt. Er sprach: Nicht mehr heyst du Jacob, Sonder Israel, du lagst ob,

Als du ietzt kempffest in der not Beyde mit menschen und mit gott, Jacob der fraget in zu hand:

356] Sag mir, wie bist denn du genandt?
72] Er antwort im: Warumb fragst du

- Und segnet Jacob an dem ort.
  Jacob nennt die stätt Pniel Port,
  Sprach: Wann ich hab da in der nehen
  Gott von angsicht zu angsicht gsehen,
- Dardurch genesen ist mein seel.

  Als er kam uber für Pniel,

  Ist auffgangen der sonnen schein.

  Jacob aber der hanck allein

  An der hüfft durch sein gantzes leben,

  Kam in sein vatterlande eben.

# Allegoria oder geistlicher sinn.

O mensch, schaw die tröstlich figur, Die dir anzeyget klar und pur, Wie ein mensch allhie raysen thut Auff erden noch in fleisch und blut, Da wir sind frembdling allesand Zu dem himlischen vatterland; Raysen in dem zeitlichen leben Sol wir gerüst sein wol und eben, Wenn uns gott angreifft durch ein prob Und uns erschrecket, wie Jacob Mit seim gericht in ungedult, Uns fürbildt unser sünd und schuld, Die wir auff erd haben begangen. Thut uns also mit angst umbfangen, Und unser seele und gewissen Werden anklaget und gebissen,

Durch gottes streng gericht und zoren, so Samb hab end aller trost und gnaden,

Samb seven wir ewig verloren

Sind mit hellischer angst beladen, Samb seyn wir von gott abgeschieden, Haben samb das urtheyl erlieden, Und sey schon unser leyb und seel

5 Zu unterst in abgrund der hell

- [A 4, 1, 35d] Und die verzweiflung mit uns ficht:

  Da sol der mensch verzagen nicht,

  Sonder starckmütig an dem ort

  Ergreiffen gott bev seinem wort.
  - 10 Ermanen in starckmütiglich: O herr, bedenck genediglich, Daß du verhiest das ewig leben, Auch unser sünd uns zuvergeben Durch Jesum Christum, deinen son,
  - Der für uns hat genug gethon, Der von der sünder wegn ist kommen Und gar nit von wegen der frommen Am creutz ist für die sünder gstorben, Uns bey dir gnad und huld erworben,
  - 20 Der uns auch rüfft zu im allein All, die mit angst beladen sein, Die wöl er gnediglich erquicken; O herr, laß mich auch nicht verdrücken Mein verderblich boßhaffte art,
  - Darinn ich dann geboren ward,
    Weyl ich bin ie auch in der wal
    Getaufft und in der christen zal,
    Auff dich, mein gott, verlaß ich mich;
    Wann dein wort sind warhafftiglich
  - Und bleiben ewiglich bestehn,
     Eh müst himel und erd zergehn.
     Wer dich anrüfft und sucht dein hand,
     Der wird ewiglich nicht zu schand.
     In solches starcken glaubens kempffen
  - Muß man die finster nacht verdempffen Der angst, darinn wir sind gelegen. Als denn entpfind wir gottes segen, Daß gott uns widerumb auffricht Und uns mit genaden ansicht,
  - 40 Da uns die morgenröth auffgeht. Dabey man die hoffnung versteht.

- Die denn aufferwacht im gewissen,
  Dardurch verzagung wird zerrissen.
  Das ist denn der war gottes segen,
  Dardurch der mensch erkennt allwegen
- I Gott und sein streng gerechtigkeyt Und auch sein gnedige warheyt, Wie denn gott führet in die hell Und wider rauß deß menschen seel. So er helt ob gottes zusag. Als denn geht auff der helle tag Und erleucht erst die glentzent sonn Der heylig geyst mit frewd und wonn, Der versichert uns unsern geyst, Gott sey uns gnedig allermeyst. Denn bleibet unser hüfft verrencket Bedeut, daß schwach wird und gekrencket Durch disen kampff fleisch und auch blut, Das sich hernach ein-ziehen thut, Wird durch das creutz still und geschmogen Und durch die buß fein eingezogen Zu gottsforcht von sündiger art, Zu gottseligkeit also wart Biß zu deß leibling lebens end, Da wir denn frölich aufferstend Und darnach eingehnt allesand Zu dem himlischen vatterland, Da uns ewige frewd erwachß Auß lauter gnaden, gert Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXII., am 14 tag May.

# [A 4, 1, 36b] Ein figur: Jacob grebet die abge Genesis am 35 cap.

Das fünff und dreysigst Genesis Saget, wie gott der herr gewiß

- Jacob erschinn, sprach: Mach dich auff Und rayse gen Bethel hinauff, Und wohne daselb etlich jar Und baw daselben ein altar Dem gott, der dir daselb erschein,
- Da du Esaw, den bruder dein,
   Flohest mit sorgen uberauß.
   Da sprach Jacob zu seinem hauß
   Und die bey im waren ohn scheuch:
   Thut die frembden götter von euch,
- So ir habt, euch reinigen thut, Verendert ewre klayder gut Und lasset uns gen Bethel fliehen, Daß ich daselb ohn alls verziehen Bawe dem gott einen altar,
- 20 Der mich daselb erhören war Zu der zeit meins grossen unfals Und ist mit mir gewest nachmals Auff dem weg, den ich zogen bin. Da wuerffens im die götter hin,
- 25 So vil sie hetten aller ding, Und darzu ire ohrenring,

1 Im 16 spruchbuche bl. 21 bis 23 [S]. Vgl. den meistergesan weis Frits Zorn >Jacob vergrueb die apgetter : Zw/ Jacob got saget, 1545, 2 April (7 meistergesangbuch, bl. 111). 5 S Zw Ja da selb. AK daselbst. 19 S Pawe. AK Mache. 24 S wuerffens. 26 S Darsv ir guelden oren ring.

Die grub er in der erden grund Unter ein aychen, so da stund Bey Sichem, und sie zogen auß. Und es kam gottes forcht und grauß

- 1, 1, 36c] Uber die stätt, so umbher lagen, Daß Jacob nicht nach thetten jagen,
- Gen Luß im lande Canaan
  Mit allem volck, so bey im war
  - Und bawet dasselb ein altar
    Und El Bethel die stätte nenndt.
    Weyl ihm der herr am selben endt
    Ward offenbaret und erschein,
    Als er flohe den bruder sein.
  - Gott erschinn Jacob aber, da
    Er auß Mesopothamia
    War kommen, segnet ihn und sprach:
    Du heyst Jacob, aber hernach
    Solt du nicht mehr heyssen Jacob,
  - Sonder dein nam sol sein in lob,
    Israel solt heyssen forthin.
    Und gott der sprach zu ihm: Ich bin
    Der allmechtige gott warlich.
    Nun sey fruchtbar und mehre dich,
    - Sollen warhafft kommen von dir.
      Und könig kommen auß dein lenden.
      Und das land, das ich an den enden
      Hab Abraham und Isaac geben.
    - Dasselbig wil ich dir auch eben Geben und deim samen nach dir. Also fuhr gott auff mit begier Wider von Jacob an dem orth, Da er geredt het dise wort.
      - Da gott mit im geredet het,
        Ein-hohes steineres malzeichen
        Und goß tranckopffer wirdigleichen
        Darauff, welches war süßer wein,

<sup>2</sup> B got an dem. AK der herr am. 39 S stieser. AK lauter.

Begoß das auch mit öle rein; Und Jacob nennt Bethel die stett, Da gott mit ihm geredet het.

[A 4, 1, 36d] Der beschluß.

- 5 So weit Mose den text erzelt, Der ein schöne figur inn-helt: Sichem, die statt, uns hie bedeut Die welt, darinn wir christen-leut Allhie leben in diser zeit
- 10 In sündlicher gebrechligkeyt, Da wir leben in grosser gfehr Vor unserm bruder Esaw, der Bedeut uns den falschen sathan, Welcher nachstellt ohn abelahn,
- 15 Uns zu stossen von gottes gnaden, So wir mit sünden sein beladen Mit hand und mund, hertz und gemüt. Gott aber durch sein milte güt Erbarmt sich unser an dem ort,
- 20 Berüfft uns durch sein heilig wort, Redt uns das in das hertz hinein, Vermant uns, wir sollen auff sein Auß unserm rohen sündling leben. Als denn so soll wir uns ergeben
- 25 In gottes willen und auff sein, Hertzlich bewilligen darein, Weyl gott berürt hat unser hertz, Sol wir rhew, leyd und bittern schmerts Ob unsern schnöden sünden haben
- Und sollens in die erd vergraben
  Unter die aychen ohn abwencken
  Und denselben nicht mehr nachdencken;
  Das ist, all ursach, zeit und stat,
  Die uns zu sünd gereytzet hat,
- 55 Die soll wir all fliehen und meiden, Außwurtzeln und gentzlich abschneiden, Den wir vor angehangen sein

3 S mit im geredet het. AK der herre mit ihm redt, der. AK brudr. welcher.

Und gedienet alle gemein Als einem abgott aller massen, Und dardurch gentzlichen verlassen Den schöpffer allmechtigen gott, Mutwillig brochen sein gebott, So wir uns nun mit hertz und muth Fürsetzen auffrichtig und gut, Zuerlangen die gottes huld, Anlegen das kleyd der unschuld, Mit gottes hülff uns zu begeben In ein züchtig und christlich leben. Darin komm wir gen Bethel ein, Welches bedeut die christlich amein. Denn wandelt gott mit uns die stras, Das uns die sünde kainer mas Widerumb künnen nicht erevlen Mit iren bitter giffting pfeylen, Denn baw wir deß creutzes altar Durch unfahl, trübsal und gefahr, Die uns gott teglich schicket zu, Darmit der sünd art dempffen thu. So wir solch creutz gedultig tragen, Was uns gott aufflegt in den tagen. Als denn gottes geist uns regiert Ind unser nam verendert wirdt, )aß wir nit verstockt sünder send, Sonder bußfertige genennt. Us denn geyt uns gott seinen segen, )aß wir in buß bestehn allwegen, Fott und den nechsten lieben thon, Richten auff ein mahlzeichen schon Mit einem gut christlichen leben Jnd dem nechsten vil früchte geben. 30 sie solch gute wercke sehen Auch gott lob, rhum und ehr veriehen. Dardurch gott ewig wird geehrt,

n. Bethel ein. AK Denn, himel hinein. 14 S Den wandelt stras Das vns die sünde kainer mas Widerumb künen [nicht] Als denn wandelt gott mit vns dar Durch seinen geiste immerie sünde nicht nacheylen.

Wie uns deß geistes salbung lehrt,
Die mit genaden uns begeust,
Daß von uns das danckopffer fleust,
Von dem der nechst gebessert wirdt
5 Und unser guter wandl gebiert
Vil leut, die uns denn all geleich
Auch kommen in das gottes-reich
Daß gottes lob sich mehr und wachß
Bey allen menschen, wünscht Hans Sachß.

Anno salutis 1563, am 1 tag Februarii.

10 K 1673. 11 S 144 [vers].

# 376] Ein figur: Joseph mit Ben-Jamin.

Im ersten buch Mose man list Nach leng das drev und viertzigist. Als der hunger nam uber hand In Canaan dem gantzen land, Da wolt Jacob die sone sein Schicken in Egypten hinein, Wider einzukauffen getreyd. Juda aber in hertzenleyd Sprach: Da wir in Egypten warn, Da thet uns der herr offenbarn Wenn wir zum nechsten wolten wider In Egypten mehr raysen nider, So solten wir vor allen dingen Ben-Jamin, unsern bruder, bringen, Und wo wir den nicht brechten mit, Solt wir sein angsicht sehen nit. Jacob, der vatter, sprach allein Zu sein sönen: Muß es je sein, · So nemet auch das gelt hie wider, Das in seim sack funde ein ieder. Darob der herr in grimmen zorn Uber euch ist unwillig worn; Daß der herr euch nit args gedenck, So bringet im auch etlich schenck:

[verlornen] spruchbuche, bl. 94: 110 (die sahl vor der überwieviel verse das stück hat) Jacob mit seim prueder Benjamin. Corgesang im langen ton Mayenschein >Joseph mit Benjamin, Allor hunger nam uberhant, 1549, 7 Dec. (elftes meistergesangbuch,

- [K 4, 1, 76] Hönig, myrrhen, würtz und balsam,
  Dattel, rosin, mandel mit nam,
  Auch ewren bruder Ben-Jamin,
  Und ziecht in gottes namen hin!
  - 5 Gott geb euch zu der rayse weit Genade und barmhertzigkeit.
- [A 4, 1, 37] Also namen sie Ben-Jamin,

  Zogen mit grossen forchten hin

  Mit dem gelde, sampt ihrer schenck;
  - Wann ihn war noch wol ingedenck Deß Josephs rach und ungedult, Gen dem sie sich hetten verschuldt, Und sein strenge gerechtigkeit.
    Als sie nun kamen kurtzer zeit
  - Wider hin in Egypten-land, Joseph, ihr bruder, sie wol kannt, Doch ward er von ihn unerkennt, Meynten, er wer der herr behendt. Da fielen sie ihm all zu fuß,
  - 20 Er bot in freundlich seinen gruß, Und Joseph zu Ben-Jamin gieng, Sein rechten bruder den umbfieng Freundlich, und sprach: Gott wöl dir geben, Mein son, genad und langes leben!
  - 25 Und ihn gar inniglich ansach, Sein hertz mit brünstger lieb durchbrach Ob Ben-Jamin, dem bruder sein, Und wich inn sein kammer hinein. Nach dem setzt er sie all zu tisch
  - Sein brüder, und lebt mit ihn frisch, Da sind sie alle frölich woren, Hin war alle schuld, grimm und zoren-Und het ein end alls hertzenleyd, Und schicket sie heym mit getreyd
  - 86 Wider in das land Canaan. So weit wir die figure han.

## Allegoria.

Auß diser tröstlichen figur Vernemen wir lauter und pur: 40 Canaan, das land, hie bedeut Die welt, darinn wir sündig leut Hunger leiden an gottes gnaden, Weyl wir mit sünden sein beladen Wider die göttlichen gebot;

- Darob denn grimmig zürnet gott,
- Nellicher den Joseph bedeut; Sein brüder sind wir sündig leut, Der uns vor alles guts hat thon, An leib und seel erhalten schon,
- Uns gespeist mit seim heiling wort;
   Weyl wir das nun an keinem ort
   Recht annamen mit danckbarkeit,
   Derhalb gott schrecket mit der zeit,
   Uns trohet mit deß fluchs gefencknuß,
- Mit ewing tod,, der helle zwencknuß, Biß Jacob auß deß gwissens not Heyst, daß wir uns bekehrn zu gott; Dann fall wir demütig zu fuß, Mit hertzenlicher rhew und buß
- D Auffstehn und alle sünde hassen, Und durch ein rechten glauben fassen Christum, den geystling Ben-Jamin Und in im hertzen bringen hin Zeitlich zu dem himlischen vatter,
- Der menschling gschlecht ist ein wolthater, Welcher schawt seinen sone an, Welcher für uns hat gnug gethan: Am creutz vergoß unschuldig blut; Der macht den vatter wol gemuth,
- Der im son hat sein wolgefallen
  Und uns begnadet in dem allen,
  Wil nns der schuld nit mehr gedencken
  Und nimbt in gnad auff unser schencken;
- 3] So deut das andechtig gebet,
- Und lest ab seinen grimmen zorn,
  Weyl Christus ist der mitler worn
  Zwischen dem menschen und auch gott,
  Der für uns tritt in aller not,
- Durch den uns gott denn thut begnaden,
  Thut uns mit im zu tische laden

Hie durch die heyling sacrament
Und sein wort, und nach dem ellend
Wird er uns ein ewiges leben
An seinem tisch zu niessen geben,
'A 4, 1, 37a] Da ewige frewd uns auffwachß
Mit allen engeln, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXII., am 21 tag May.

# Ein figur: Der segen Jacobs.

Das acht und viertzigst Genesis lagt uns nach leng war und gewiß: lach dem der patriarch, genannt acob, war in Egypten-land, osen gewohnet hett fürwar Vol siebenzehen gantzer jar, Ind sein gantz alter außgesundert Var siebn und viertzig jar und hundert, .1s er so alt an jaren was, Furd entlich kranck und schwach. Als das an Joseph, seim son, saget an, a thet er zu seim vatter gahn nd namb mit ihm seine zwen söhn, phraim und Manasse schön. excob ward das gezeyget an; eß ward erfrewt der alte mann, md gar bald in seim betth auffsaß, ich starck und gar keck machen was; och warn dunckel sein augen gar, ▶aB er nicht mehr wol sehen war. ls Joseph ward zu im eingehn nd mit bracht seine sön all zwen, 'ragt Jacob, wer denn dise sein; prach er: er sind die söne mein, Die mir gott allhie hat gegeben.

werlornen] spruchbuche, bl. 204: 130 Der segen Jacob. Vgl.

tag im abgespiesten Cunrat von Wurzburg >Der segen vber Jo
: Nach dem ysrahel lag dot kranck, 1548, 8 Juni (sehntes

ch, bl. 182). 9 K sibn. A sieben. 23 K seine. A sein.

XV. 11

Darauff antwort im Jacob eben: So führ sie her neher zu mir, Auff daß ich sie auch segne dir. Als ers nun führt zum betth hinan,

- 5 Da küsset sie der alte mann
  Und hertzet die knaben freundlich
  Und sprach: Nun hab gesehen ich
  Dein angsicht, und gott hat dermassen
  Mich auch dein samen sehen lassen.
- Joseph nambs widr von seiner schoß Und neygt sich zu der erden bloß, Thet Ephraim, sein jüngern sun, Zu der lincken hand stellen nun Und Manasse, den eltern, er
- Stellt zu der rechten hande her Dem vatter, da ers segnen wolt, Vermeynt, der rechte segen solt Geben werden dem erstgeboren Wie vorhin war gehalten woren
- In dem israelischen land. Jacob streckt auß sein rechte hand Und legt die auff deß jüngsten haupt, Darnach sein lincke hand, gelaubt! Leget er auff den erstgeboren.
- 25 Joseph meynt, er wer verirrt woren, Sprach: Vatter, leg dein rechte hand Auff das haupt Manasse genandt,
- [K 4, 1, 78] Weyl er der erstgeboren ist.

  Jacob sprach: Ich habs wol gewist;
  - 30 Dein erster son, der sol auff erden Auch wol zu einem volcke werden, Aber der jüngste sone dein Der wird auff erd vil grösser sein, Und wird außgehn von seinem samen
  - Ein gar sehr grosses volck mit namen. Also segnet sie Jacob beyd, Iedoch mit grossem unterscheyd, Setzt den jungen dem ersten für, Daß er behielt deß segens chür,
- [A 4, 1, 38] Wie sich hernach ereygnet recht Der segen durch sein gantz geschlecht.

### Comparatio.

Dise figur zu declarirn
Und einfeltig zu exponirn:
Jacob gott den vatter bedeut,
Werdn auch zu-bracht zweyerley leut,
Die er sol segnen an dem end,
Das sind seine zwey testament:
Das erst durch Mose das gesetz,

- Welliches ist der sünden netz, ▶ Darinn all menschen werden gfangen Und thun auch in dem fluch behangen; Wann kein mensch kan oder vermag Dem gsetz gnug thun all sein lebtag, Daß er vor gotts gricht müg bestahn Und sich mög verantworten than, Weyl der mensch ist fleisch unde blut; Das gsetz aber begeren thut Ein geystlichs hertz, ohn alls abwancken, Willig mit wort, werck und gedancken, Gott volkommen zu hangen an, Das warhafft fleisch und blut nit kan; Es ist durch eygne lieb verderbet, Die es von Adams fahl ererbet; Wo es schon thut die werck deß gsetz, So hengt es doch daran zu letz Sein gantz widerspenstige art, Sucht lohn, nutz oder ein hoffart, Oder thut es auß zwang und forcht, Gottes gsetz unwillig gehorcht; Derhalb das gsetz erreget zorn. Wiewol es ist das erst-geborn . Gesetz, von gott dem herren geben, Bringt es doch nit das ewig leben. So bleiben wir nur unnütz knecht, Mit bösem gwissen hart durchecht Und keines segens sind vergwist, Allein unser zuchtmeister ist,
- Das uns zemet mund und auch hand,
  Biß daß kommet der war heyland
- Christus, unser genadenthron, Mit seinem evangelion;

Auff den legt gott sein rechte hand Als auff den eynigen heyland, An dem hat er ein wolgefallen, Durch den geyt er sein segen allen

- 5 Dem gantzen menschlichen geschlecht. Wer den christen-glauben empfecht, Vergibt er alle sünd und schuld Und theylt mit uns sein lieb und huld Auß lauter güte und genaden
- Und hebt uns auß des gsetzes schaden, Das uns im gwissen thet verderben, Und setzet uns denn ein zum erben, Zu gottes kinden durch sein segen Umb sonst von seines sones wegen,
- Der ist der gebenedeyt sam, Darvon uns aller segen kam. Dem sey lob, ehr in ewigkeyt, Daß sich auff gantzer erd außbreyt Sein christlich geistlich regiment
- 20 Von ietzt biß an der welte end,
- [K 4, 1, 79] Daß sein herrschafft sich teglich mehr Mit preiß, danck, reverentz und ehr, Hie und dort ewig grün und wachß Durch sein christlich schar, wünscht Hans S
  - 25 Anno salutis M.D.LXII., am 12 tag Augusti.
  - 3 ? An. AK In. 23 ? grun. AK grun.

## ] Ein figur: Die lauberhütten, allegoria.

Mose schreibet Levitici Am zwey und zweyntzigisten, wie Der herre saget zu Mose: Steh auff! zum volck Israel geh! Ihn am siebenden monat sag, Daß an dem fünffzehenden tag So ist das lauberhütten-fest, Das euch der herr ansagen lest. Das weret sieben tage lang: Der erste tag in dem anfang Der sol euch allen heylig sein, Da komb zusamm die gantz gemein, Darinn sol weder weib noch mann Gentzlichen kein dienstarbeit than, Sonder ir solt dem herren her Opffern herrliche brandopffer Und auch speißopffer im anfang Und die tranckopffer mit gesang; Dergleich so opffert auch besunder Freywillige opffer darunter Eins ieden tags zu seiner zeit, Und was ihr sonst verloben seit Dem herren zu thun in gemein; Der acht tag sol euch heilig sein! Den ersten tag so hawt grün est Von schönen bäumen, auff das best Von palmen, weyden, allerleyen

5 [verlornen] spruchbuche, bl. 89: 120 Die lauberhuetten. Vgl. esang im langen ton Vlrich Eyslinger »Das vest der lauberhüeten«: herr sw mose sprach, 1554, 11 Juni (14 meistergesangbuch, bl. 109).

Und macht euch auß den grünen meyen Schön grüne lauberhütten rein, Darunter wohne die gemein Mit weib und kinden, mayd und knecht, [A 4, 1, 39b] Mit priestern und Leviten schlecht, Mit frembdling, witwn und waysen klein, Mit den so solt ir frölich sein Die sieben tag, das sol von gott Euch sein ein ewiges gebott 10 Bey euch und all ewren nachkommen, Wie ihr denn habt nach leng vernommen. Im siebenden monat ich sag Solt ihr feyren die sieben tag Und in den lauberhütten wohnen, 15 Wer anheym ist, mit zuvermonen Euch das gantze volck Israel, Auff daß nit vergeß ewer seel, Wie euch der herr vor diser zeit Durch sein grosse allmechtigkeit 20 So gnedigklich hat gführet auß Egypten-land, dem dienste-hauß, Von harter arbeit und zwancksal, Darinn ihr ward gfangen zumal Wol vierhundert und dreyssig jar; 25 In das verheissen land fürwar, Doch viertzig jar führt ich euch umb In der wüsten gar manche krümb, Da ihr denn must in hütten wohnen. Derselben rayß euch zuvermonen so Ist auffgericht diß lauber-fest, Das euch der herr gebieten lest.

#### [K 4, 1, 80]

#### Allegoria.

Diß lauber-fest das ist uns pur
Ein schöne liebliche figur,

Weyl menschlich gschlecht auch lange jar
In Egypten gefangen war,
Welches bedeut: gottes gesetz
In müh und arbeit stack zu letz,
Weyl das kein mensch erfüllen kundt;

Wann geistlich war deß gsetzes grund.

So warn wir alle fleisch und blut, Welches das sein nur suchen thut

- ) Auß eygner lieb uns angeboren, Derhalb ob uns schwebt gottes zoren,
- Daß wir in schwerer gfencknuß lagen,
   Wurden ohn alle rhw genagen
   Von unserem eygen gewissen,
   Von dem ewigen todt gebissen
   Den uns trohet das gsetz gantz klar,
- Drinn lagn wir auff fünfftausent jar, Biß uns gott sein eynigen suhn Schickt, den uns hat geberen thun Die reine junckfraw Maria, Derselb erfüllt das gsetz allda
- Und namb all unser sünd auff sich, Bezalt unser schuld willigklich, Da er am creutz hieng nacket bloß, Sein thewres blut für uns vergoß, Daran er lidt ein schmehlichen todt, Dardurch er uns versönt mit gott Und führt uns auß dem fluch und zorn, Ist also unser heyland worn, Verkündt das evangelion; Wer von hertzen gelaubt daron, Der ist ledig deß gsetzes band Und ein erb zu dem vatterland, Das uns gott wird nach disem leben Dort immer ewigklichen geben. In mittler zeit so müß wir doch In lauberhütten wohnen noch In disem wüsten jammerthal Anfechtung leiden, creutz, trübsal Und einen rechten sabbath halten Keiner sündlichen arbeit walten, Uns gott selb zu eim opffer geben Mit fleiß nach seinem willen leben, Dem fleisch und blut nit hangen an, Sein begierden stets widerstahn Und gar nit setzen sinn und mut
- Auff gwalt, ehr, reichthumb, glück und gut, Sonder uns halten solcher maß,

Wie ein wandrer, der auff der straß [A 4, 1, 394] In einer herberg ligt ohn gfehrt,
Darinn er nit zu bleiben gert,
Sonder darinn ein nachtrhw hat

- 5 Und nimbt für gut, wie es ihm gaht. Also sol auch ein christ hie than, Sein aug nicht auff das irrdisch han Das doch als ist schnöd und vergengklich, Sonder nur auff das uberschwencklich
- Himlische ewig vatterland, Dahin wir mit hertz, mund und hand Sollen eylen, gericht und stracks Ewig zu bleiben, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXII, am 15 tag May.

## gue: Das eyfer-gesetz, Numeri das V cap.

In dem vierdten buch Mose steht Am fünfften caput, wie da redt Der herr zu Mose auff ein tag: 317 Zu den kindern Israel sag, Sprich: wenn irgent eins manns ehweib Sich versündigt mit irem leib, Heymlich von irem ehmann lieff, Daß ein ander mann sie beschlieff 10 Und würde doch dem. mann verborgen Vor sein augen abendt und morgen, Daß sie so unrein worden wer, Könnt sie doch nicht bezeugen er, Dieweyl sie gar an frischer that Vorhin kein mensch ergriffen hat, Und den mann doch der eyfergeyst Hett angezündet allermevst. Daß er umb sein weib eyfern thet Und doch der sach kein grund nicht het, Sie sev nun rein oder unrein. So sol sie ihr ehmann allein Hin zu deß herren priester bringen Sampt eim opffer, zu disen dingen Den zehnden Epha gerstenmehl, Und sol darauff nicht giessen hel Öl, noch kein weyhrauch darauff thun Weyls ist ein eyfer-opffer nun Und darzu ein rügopffer glat,

Hainrich Parts zv Franckfurt »Der eprecherin rüegopfer«: Hört wie Numeri, 1532, 3 Oct. (viertes meistergesangbuch, bl. 97' bis 99).

Das rügen sol die missethat; Denn sol der priester führen zu Dem altar, das weyb stellen thu Und deß heyligen wassers wert

- 5 Nemen in ein gefäß von erdt Und staub vom boden der wohnung, In das wasser werffen genung, Und das weib für den herren stell Und ihr das haupt entblösen söll
- Und das rügopffer in der frist, Welches ein eyfer-opffer ist, Dem weib da legen auff ihr hand, Und der priester sol mit verstand In seinr hand, sie mit zu begaben
- Bitter verfluchtes wasser haben Und sol das weib also beschwern Und sagen: Stehst du noch in ehrn, Daß dich kein mann beschlaffen hat Ohn dein mann, weder frü noch spat,
- 20 Von deim mann nie verlauffen thetst, Daß du dich verunreinigt hetst, So sol dir auch auß gottes gnaden Das verflucht bitter wassr nit schaden, Wo du dich aber von deim mann
- 25 Etwann hast auch verlauffen than, Daß dich ein andrer hat beschlaffen Ausserhalb deim mann, das zu straffen
- [A 4, 1, 40b] Sol der priester das weib beschwern, Mit solchem fluch sagen und lehrn:
  - Der herr setz dich zum fluch allein Zum schwur unter dem volcke dein, Daß der herr dein hüfft laß verfallen Und dein bauch verschwellen vor allen, So geh das verflucht wasser auch
  - In deinen leib, auff daß dein bauch Verschwell dein hüfft, verfaul, als denn Sols weib sagen: Amen, amen. Den fluch der priester schreiben sol Auff einen zettel deutlich wol,

1 S sol. AK thut. 7 S In. genung. AK Vnd in. gnung. 9 S entplose
AK emblosen. 23 ? wassr. SAK wasser. 33 S verschwellen. AK verschwe

Den mit dem wassr abwaschen eben Und sol darnach zu trincken geben Dises bitter wasser verflucht, Denn sol der priestr nemen mit zucht Das eyfer-opffer von ir hand eben Und sols zu eim speiß-opffer weben, Dem herrn opffern auff den altar, Ein hand vol anzünden fürwar Zu gedechtnuß der ihren that, Wenn sie das wasser truncken hat. Ist sie unrein, hat sich voran Versündigt an ihrem ehmann, I So wird das verflucht wasser ein In leib gehn, und ihr bitter sein, Daß ihr verschwellen wird der bauch. Und ihre hüfft verfaulen auch. Und wird das weib denn ein fluch sein Unter dem gantzen volck gemein, Wird fort sein ihrer schanden ruchtbar, Kranck sein, und darzu gantz unfruchtbar. Ist abr ein weib rein und ohn schuld, Hat doch diß eyfer-gsetz erdult, So wird es ihr gar nichtsen schaden, Sonder sie wird auß gottes gnaden Hernach wie vor auch fruchtbar sein. Diß ist das eyfer-gsetz gemein. Darmit ein unrein weib zu straffen. Wenn sie ein frembder hett beschlaffen Und so den mann denn allermeist Anzünden thut der eyfer-geist, Daß ers stell für den herrn zu letz Und handel nach dem eyfer-gsetz. Doch sol der mann unschuldig sein An solcher missethat unrein. Aber das weib sol in den tagen Die straff irer missethat tragen.

sr. SA wasser. S ab[w]aschen. AK rab waschen. 9 S Zv r iren dat. AK Zu ihrer g. der that. 13 S ein. AK hinein, .K aber. 22 S gsecs. AK gesets.

#### Der beschluß.

Das eyfer-gsetz zu kennen geyt,
Wie gott der herr zu aller zeit
Dem ehbruch hertzen-feind ist gwesen,
Wie wir diß in der bibel lesen,
Wie der herr gar mit grimmer straff
Ehbrecher und ehbrecherin traff.
Derhalb ist diß eyfer-gesetz

10 Daß noch auff den heutigen tag
Uns noch schick manch grewliche plag,
Wo ehbruch gschicht in einer eh,
Daß der nit lang heymlich besteh,
Sonder bey dem ehbrüching theyl

Uns ein klare figur zu letz,

- 15 Ist darnach wenig glück noch heyl; Sonder die straff bringt gottes hand: Kranckheit, armut, spot, sünd und schand, Es gechech gleich durch weyb oder mann, Thut solcher fluch uber sie gahn.
- 20 Wo man darob nit würcket buß, Gott selber darob straffen muß, Schicken ohn zahl vil ungemachs An leyb und seel, so spricht Hans Sachs.

Anno salutis M.D.LXIII., am 12 tag Julii.

2 S sv. AK sur. 4 S herzen feint. AK hertslich feind. durch w. oder mon. AK durch w. o. den mann. 25 S 124 [ve

## , 1,40a ] Ein figur: Zahl der kinder Israel im außgang.

Es saget das erste capitel Numeri, wie der herr ohn mittel Hieß Mose in dem andren jar,

- Nach dem das volck außzogen war, Nemlich auß egyptischem land Inn die wüst, Synai genannd: Geh hin und thu das volck mir zelen, Welches ich hab thun außerwelen,
- Ein iedes gschlecht in seinem stammen, Aber nur was hat mannes namen, Gewachssen zweintzig järig alt, Nicht darunter, daß der gestalt Das es tauge zu krieges rechten
  - Die zwölff stämm, so du dir thust zelen Solt iedem ein hauptmann erwelen,
    Das volck zu ordnen fein auffrichtig
    Und ihm vorsteh trewlich fürsichtig.
- Und Mose thet, was gott befahl,

  Bracht dem herren darnach die zal

  3] Deß volcks Israel umb und umb;
  - Da war deß volckes grosse sumb Sechsmal hundert tausent, drey tausedt
  - Der mann, so in dem außzug hauset,
    Darzu fünfftzig und auch fünff hundert
    Streitbar männer frey außgesundert,
    Jedoch ohn weib und auch ohn kind,
    Welcher vil mehr gewesen sind
    In dem israelischen heer,
  - 30 Die gangen warn durch das rot meer,

15 [verlornen] spruchbuche, bl. 199: 150 Zal der kinder israel im ausng Eipel. Vgl. den meistergesang im unpekanten Nestlers von Speier >Die rechrocklich higure: Es sagt das erst capitel, 1552, 1 März (zwölftes meistergesang buck), bl. 290 bis 291). 1 ? im] fehlt AK. Vgl. s. 9.

- [A 4, 1, 41a] Die nicht waren in diser zal.

  Dergleichen war auch auff dißmal

  Der stamm Levi, das priesterthumb,

  War auch nicht zelt in diser sumb,
  - So erblich mit gottes volck hauset.

    Nun dises groß volck obgenanndt,

    Das gott in das verheyssen land
  - Durch Mosen da außführen thet,

    Wie er eygentlich verheissen het,
  - Durch die gfehrlichen wüsteney. Ihn aber wohnt gott gnedig bey, In einer wolckenseuln vor-gieng Deß tags, weist den weg aller ding
  - Is Zu nacht in einer seuln von fewer Gieng er vor seinem volck zu stewer, Hat alle gutthat ihn bewissen, Ir schuch und kleyder nit zerrissen; Vor gwürm und thieren hielt in schutz
  - Und dempffet irer feinde trutz
    Und speiset sie in hungers not
    Mit seinem süssen himelbrodt,
    Gab in auß hertem felß zu trincken,
    Wenn sie in durst thetten hin-sincken.
  - 26 Jedoch ob all solcher gutthat, So es von gott empfangen hat, Wurd das volck murren wider gott, Ecklet ob seinem himelbrodt, Und der schleckerspeiß in Egypten
  - 30 Darfür begerten und hoch liebten Und zweifleten auch in den tagen An gottes worte und zusagen Und versündten sich groß und hart An abgötrey und mancher art.
  - Derhalb so hat gott in seim zoren Ob seinem volck ein eyd geschworen, Daß diser männer grosse schar, So allda außgezogen war, Solt in das verheissen land kommen,
- 40 Allein zwen mann da außgenommen: [A 4, 1, 41b] Als Caleb und auch Josua,

Welche warhafftig glaubten da Deß herren wort starck und warhafft; Die andern wurden all gestrafft, Daß sie auff disem weg todt lagen, Thut das vierzehndt Numeri sagen.

#### Comparatio.

Dise erschröckliche figur Von Israel, für-gschrieben wur Uns gottes volck der christenheit, Die wir ietzt zu der letzten zeit Auch sind genommen all zumal Von gott in seines volckes zal Und durch Christum genommen auff, Beruffen durch die heilig tauff Und sind auch nach Christo genannd, Der uns führt zu dem vatterland Allein auß lauter güt und gnaden, Dardurch wir alle sind geladen Durch das wort gottes pur und rein, So wir von hertzen glaubn allein, Von hertzen gott alls guten trawen Und auff in stett hoffen und bawen In dem ellenden jammerthal. Da uns auch zu-steht uberal I Vil creutz und widerwertigkeit An seel und leib zu aller zeit. Da müß wir stehn als streitbar mann Wider die welt und den sathan; Was uns von gott abwenden wil, Dem sollen wir nit halten still; Zu hilff haben wir gottes wort, Das uns den weg zeygt auff all ort, Gottes geist und die sacrament Stercken und tröstn in dem ellend, 5 In creutz, verfolgung und trübsal, Schützen und bhüten uberall

An leib und seel, biß wir allsand Kommen in das recht vatterland.

40 Auch murren in dem creutz und quel,

So wir aber wie Israel

Das uns zu-schicket unser gott Das fleisch zu dempffen, wie ist not, Das stet wider den geist rumort Und glauben nit seim heiling wort,

- Sondern verfelschen das ohn rhw Oder verfolgen es darzu, Sein hilff und zusagung verachten Und nur nach dem zeitlichen trachten, Seine gebot mutwillig brechen
- Tag unde nacht unverschembt leben, Ohn alle rhew und buß darneben, Wie denn ietzund leyder zu mal Lebet auff erd die gröste zal,
- Die doch all christen sind genandt, Daß es ist christen-nam ein schand. Deß ist zu bsorgen der kleinst theyl Der komme zu ewigem heyl, Weyl der herr Christus selber seyt,

Der wege der sey weit und breyt Der zur verdamnuß abführt schwind. Ir seynd vil, die drauff wandlen sind, Die pfort sey eng, der weg sey schmal,

Der zu dem leben führt zu mal; 25 Und die in finden, der ist wenig

Gen der anderen grossen menig, Wie das Christus auch selb erzelt: Vil sind beruffen, weng erwehlt, Derhalb so sol wir all geleich

- so Von hertzen bittn demütigleich:
  Gott wöll uns sündern gnedig sein
  Durch Christum, seinen son, allein,
  Der für uns ist am creutz gestorben,
  Versönung unser sünd erworben,
- Der wöll durch seinen geist uns geben Ein bußfertig und christlich leben, Darinn wir abscheyden allsand Auß dem ellend zum vatterland,
- [A 4, 1, 41d] Da ewigs leben uns erwachß
  - 40 Durch Jesum Christum, gehrt Hans Sachs Anno salutis M. D. LXII., am 10 tag August

## = Der diebisch Achan, Josua am VII cap.

Als Jeriho gewonnen ward, Da versündt sich Israel hart, Als ein mann vom raub etwas namb. Als nun das volck für Ay kam, Wurd es flüchtig und gar siegloß, Vor gottes grimmen zoren groß. Josua es dem herren klagt; Der herre aber zu im sagt: Das volck mag vor dem feind nit stahn, Weyl sich vergriffen hat ein mann Am verbannten raub Jeriho, Darumb mein grimmen wütt also; Thu die verbannten von der erd, Auff daß ich dem volck gnedig werd. Josua allem volck gebott Zu hören, sprach: Es saget gott, Ein bann ist unter Israel, Darumb heyliget ewer seel, Den tag aber auff morgen fru, So komb ein iedermann herzu. Die zwölff stämm bracht her Josua Und der herr traff den stamm Juda, Auß dem wurd darnach troffen recht | Ein geschlecht nach dem andern gschlecht, Ein haußwirt nach dem andern hy,

datum nach müßte das stück im vierten spruchbuche enthalten sein.

a es aber vergebens gesucht und auch sonst keine angabe darüber geden meistergesang in der abentewerweis Folsen »Der diebisch Achan«:
wunen wart, 1540, 13 Januar (fünftes meistergesangbuch, bl. 51 bis 52).

ba XV.

Entlich Achan, der son Carmi. Und Josua sprach zu Achan: Sag an, mein son! was hast du than? Laugne mir nit! gib gott die ehr!

- s Achan antwort: Ich hab mich sehr Versündiget an gott, gelaub! Wann ich sahe unter dem raub Ein babylonischen mantel Und silbers zweyhundert seckel
- 10 Und darzu ein güldene zung, Mein lust mich darzu nöt und zwung, Das grub ich in der hütten ein. Josua schickt darnach hinein, Ließ bringen, wie er sagen was,
- 16 Und schüttet für den herren das. Josua und gantz Israel Namen Achan und darzu schnell Silber, gold, esel, ochsen, schaf, Sein sön und töchter zu der straff,
- 20 Sein hütten und alls was er het In das thal Achor bringen thet. Und Josua zu Achan sagt: Dieweyl und du uns hast geplagt, So plag dich gott auch wider hart.
- 25 Leut, viech und gut versteynet ward, Darnach mit fewer alls verbrennt; So wurd der bann vom volck gewendt. Darnach warffe die gantz gemeyn Auff sie ein grossen hauffen steyn
- 30 Und hiessen es das thal Achor, Und gott ward ihn gnedig wie vor. Das siebendt Josua vergicht.

#### Beschluß.

Auß dem werd wir klerlich bericht:
Wo noch ietzund sind krieg und streyt
In christen-landen diser zeyt,
Da ist auch gentzlich uberal
[A 4, 1, 42b] Diebstal und raub, ohn maß und zal,
Von den kriegsleuten uberauß.

40 Da ist sicher kein gottes-hauß,

Es wird geplündert unverholn, Darauß geraubet und gestoln, Da sind nicht sicher die meßbücher, Die kellich und die altar-tücher,

- 5 Dergleichen auch ohn alls erbarmen, Die plündrung auff dem land der armen, Das denn darob erzürnet gott, Bringt herrn und kriegsfürsten in not, Welche offt ohn not also kriegen;
- Blutdürstig hoffen zu gesiegen, Daß sie kommen umb leut und land, Werden darob zu spot und schand, Dergeleichen die krieges-leut Sampt irer plünderung und beut,
- 16 Gehnt gwönglich auch darob zu grund, Daß sie nacket und ungesund
- , 86] Heym-kommen, oder lahm gehawen.

  Darbey so mag man klar wol schawen,

  Daß der krieg ist vol ungemachs
  - 20 Ein straff gottes, so spricht Hans Sachs.

Anno salutis M. D. XL., am 13 tag Januarii.

### [A 4, 1, 420] Ein figur: Juda vertrieb die Canani nicht gar auß dem land.

Nachdem und Josua alt war Hundert und darzu zehen jar, 5 Da entschlieff er auch in dem todt. Nach dem fraget Israel gott:

Herr, wer soll denn nach diser zeit Führen deß herren krieg und streit Wider das volck der Amoniter,

Jebusiter und Pheresiter?
Der herr antwort hinwider schon:

Dasselbig das sol Juda thon; Nembt war, ich hab das lande eben

Alles in seine hende geben.

Nach dem zog auß mit grosser schar Juda, das land zu gwinnen gar. Zu Beseck griffens die feind an, Erschlugen zehen tausent mann, Adoni-Besek, der könig, floch,

20 Dem eyltens nach, fiengen ihn doch, Stritten wider Jerusalem. Als sie die gewonnen nach dem Und mit deß schwertes scherpff sie schlugen, Verbrennten die, eh sie weg-zugen.

26 Aber die kinder Ben-Jamin Erschlugen doch nit gar darinn

1 Im 15 [verlornen] spruchbuche, bl. 224: 140 Juda vertrieb die Car nit gar. Vgl. den meistergesang im dailton Hans Folsen »Der adonibe Hört wie im richter puech das erst, 1531, 17 Märs (drittes meistergesan bl. 260). 17 K feind. A feinde. 23 ? sohwertes scherpff. AK seh sehwerdt.

Die Jebusiter gleich inn dem Lande und statt Jerusalem, Sonder liessens unter ihn wohnen, Namen zinst, thetten ihr verschonen,

- Juda zog rab in grund verthon,
- [Da schlugen sie die statt Hebron Und darnach auch Debir, die statt, Nach dem schlug Juda auch Zephat Und nennet sie darnach Harma,
- Nach dem gewann Juda Gaza
  Und gwann nach dem die statt Aßklon
  Mit ihrn töchtern, und auch Eckron;
  Wann der herre mit Juda war
  Und auch mit seines volckes schar,
- Daß er namb das gebirge ein.

  Doch die feinde im grund allein,

  Die konnt er noch nit eingenemen,

  Mit seim volck nöten und gezemen;

  Wann sie hetten vil eysren wagen,
- Nach dem zog das volck Israel
  Auff das birg zu der statt Bethel.
  Und die wechter sahen ein mann
  Zu der statt thor heraußher gahn.
  - Den redtens an, der zeygt ihn spat Zu nacht zu kommen in die statt, Das zeygten sie dem heere an, Welches zu nacht die statt gewann, Erschlug all, die sich wehren thetten.
    - 30 Also gschach auch in andern stetten, Dergleich auch Israel das hauß Triebe nit gar und gentzlich aus In dem lande die Cananiter, Jebusiter und Amoriter,
    - ss Sonder liessen ihr vil verwand Hin und wider bleiben im land, Doch mustens gottes volck gemein Unterthan und auch zinßbar sein.
- 1, 1, 87] Das war nach gottes willen gschehen
  - 40 Seim volck zu gut, mit zuversehen, Auff daß gottes volck allzeit müst

Zum streit sein fertig und gerüst, Nicht in faulkeit und sünd zu schlaffen. Bald sie von ihn legten die waffen Und lebeten in sünd und schand, [A 4, 1, 43a] So erweckt gott die feind im land. Die sie mit gewalt uberzugen, Sie uberwunden und auch schlugen. Denn rüfft das volck in solcher not Allein umb hilff zu irem gott, 10 Von dem sie denn gwiß hülffe hetten, Darbey sie denn erkennen thetten, Daß allein durch gottes beystand Sie hetten erobert das land. Daß auch durch sein beystand allein 15 Das land müste erhalten sein, Auff daß sie blieben unterthenig, Gehorsam und nit widerspenig Dem allmechtigen herre gott, Der allein hülff in aller not. 20 Wie uns das erst in Judicum Anzeygen der figuren summ.

#### Summa der figur.

Schaw, lieber mensch, die schön figur, Die zeyget uns auff Christum pur. 26 Wellicher den Juda bedeut, Der hat geführt uns christen-leut In der versönung hin zu gott Durch seinen unschuldigen todt. Der uns den todt hat uberwunden. so Die hell zerstört, den teuffel bunden Und uns durch die tauff all zumal Hat bracht in gottes kinder zal Und zu erben in seinem reich. Doch hat er uns auch dergeleich 35 Bey uns gelassen unser feind, Welche mit uns bewohnet seind, Nemlich unsr eygen fleisch und blut, Das teglich widr uns fechten thut, Mit mancherley sündling wollüsten 40 Uns zuverderben und verwüsten,

So im fleisch steckt unaußgerewt.

Derhalb müssen wir christen-leut

Bl Teglich ligen in kamnff und strei

- 4, 1, 43b] Teglich ligen in kampff und streit, Ritterlich kempffen alle zeit
  - 5 Und uns mit allen sünden schlagen, Zu dempffen sie und auβ-zu-jagen, Daß uns die sünd nit uberwinden, Uberwelting, fahen und binden. Doch sein wir disem kampff zu schwach;
  - Wann fleisch und blut das henget nach Und zu aller sünd ist geneyget, Wie sich das bey iedem erzeyget. Da müß wir gott hertzlich anrüffen, Als denn sein gnedig hilff wir prüfen
  - Durch Christum, unseren heyland,
    Der durch sein geist uns thut beystand:
    Ob wir gleich etwann fallen than,
    Hilfft uns der geyst wider auffstahn.
    Sollicher streit muß teglich werden,
  - Dieweyl wir leben hie auff erden, So han wir kein fried vor der sünd, Darbey wird uns gantz klar verkünd Unser verderbt natur und art, Daß wir nit in geistlich hoffart
  - Fallen, weyl wir so unergründ In uns empfindn der argen sünd, Welche so starck in uns ist kleben, Sonder in demut uns ergeben, Als arme sünder, und nichts mehr,
  - so Daß gott allein beleib die ehr,
    Der uns hebt auß der sünden schaden
    Umb sonst, auß lauter güt und gnaden,
- 4, 1, 88] Biß zum abschied, helt ob uns hand Biß zum himlischen vatterland,
  - 35 Da end wird alles ungemachs Der sünden halb, das hofft Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXII., am 29 tag Augusti.

## [A 4, 1, 43<sub>6</sub>] Ein figur: Simson mit den f

Uns zeyget an der richter buch, Das vierzehn und fünffzehendt such, Darinn nach leng geschrieben steht,

- Wie daß ein weib genommen hett Simson, der richter Israel, Die er lieb hett von gantzer seel. Doch sich auff der hochzeit begab, Daß sein liebe gen ihr namb ab,
- Dieweyl sie ihm nach weibes art
   Sein heimligkeit hett offenbart.
   Darob diser Simson verloß
   Dreyßg feyrkleyder, das ihn verdroß.
   Derhalb gieng er als balde auß
- 15 Hin heym in seines vatters hauß, Da wurd sein weib eim andern geben Zu eim weib von ihrm vatter eben. Nun thut das fünffzehende sagen, Wie daß Simson nach etlichn tagen
- 20 Eben gleich umb die weytzen-ern Seins weibs widerumb thet begern Und mit eim ziegenböcklein kam, Das zur schenck seinem weib mutsam; Als er wolt in ihr kammer gehn,
- 25 Da ward ihr vatter davor stehn Und wolt ihn nicht lassen hinein,

1 Im 15 [verlornen] spruchbuche, bl. 94: 132 Simson der richt Vgl. den meistergesang in der engelweis Müllers von Vlm >Simson fuchsen aligoria<: Das fünfzehent capitel saiget one, 1555, 20 Märstergesangbuch, bl. 37 bis 38').

Sprach: Ich dacht, werst der tochter mein Gram worden, drumb hab ich sie eben Deinem freund zu eim weibe geben. Sie aber hat ein schwester hie,

s Ist jünger, auch schöner wann sie, Dieselben für dein weib annimb.

# 4,1, 43d] Da saget bald Simson zu im: Ich hab ein mal ein rechte sach An Philistinern zu uben rach.

- 10 Euch wil ich entlich schaden thon.
  Nach dem gieng eylendt hin Simson
  Und fieng der füchsse wol dreyhundert,
  Und allmal zwen zusammen sondert,
  Mit den schwentzen zusammen band
- Und thet darzwischen einen brand, Darnach die brendt anzünd mit fewer Und jagt die füchß mit gschrey unghewer Hin in der Philistiner korn Und zünd mit an hinden und vorn,
- Auch in den weinbergen die reben,
  Auch ölbaum, mandelbaum darneben,
  Das selb alls verdarb und verbrann.
  Das volck fragt: Wer hat sollichs than?
  Man sagt: Das hat than unbescheyden
- Simson, deß Thimnitters eyden,
  Darumb, daß er sein weib im namb,
  Darvon uns dises ubel kam.
  Da zog der Philistiner hauff
  Gen Thimnat rachgierig hinauff,
- 50 Tochter und vatter da verbrendt.

  Simson sich aber darnach wendt
  Und meynt, er hett erst guten fug,
  Und hart die Philistiner schlug.

  Also dise that und sein schmach
- 35 Mit vil todtschlegen an ihn rach.

### 4, 1, 89] Alegoria oder geistlicher sinn.

Dise figur mag man verstohn Geistlich: Diser richter Simson Allhie gott den vatter bedeut, 40 Der hat uns arme heydnisch leut In der tauff ihm ehlich vertrawt,
Daß wir sind sein geistliche brawt,
Die er aus gantz hertzlicher trew

- [A 4, 1, 44a] Lieb hett, gantz ohn alle abschew
  - 5 Unser armutselig natur, Gebrechlich und bawfellig nur, Der uns vertrawt die heimligkeit Seins heiligen worts diser zeit, Das uns anzeigt sein göttling willen,
  - Das soll wir halten in der stillen Und glauben gantz ohn all nachfrag, Gantz einfeltig nach seim ansag. Wir aber würden doch deß orts Uberdrüssig deß gottes worts,
  - Seiner schlechten einfeltigkeit, Das uns gab die göttlich weißheit Und würden in den letzten tagen Nur stettigs nach newerung fragen, Und thetten mit fürwitzing ubeln
  - so In gottes wort forschen und grübeln.
    Was die vernunfft nicht kündt probieren,
    Das thetten wir anderst glosiern.
    Deß Simsons schweher die vernunfft
    Deut die welt, die deß herrn zukunfft
  - wolt mit seim wort nit lassen ein In unsers hertzen kämmerlein Mit einfeltigem reinen glauben, Das thet uns gottes gnad berauben, Darvon gottes zoren auffwuchß
  - so Und schicket uns mannichen fuchß,
    Deuten ketzer, mancherley schwermer,
    Allerley gottes-wortes-stürmer,
    Die gott fecht in ihren gedancken,
    Darinn sie hin und wider wancken
  - Daß sie zancken ohn alle scham
    Und suchen gar nicht gottes ehr,
    Sondern ihrn nutz und hoffart mehr
    Mit falscher lehr und menschen-fündten.
  - 40 Darobs nit eynig werden kündten Und lauffen mit gebunden schwentzen

Hin und wider in allen grentzen Mit ihren secten her und hin, Als mancher kopff, als mancher sinn, Das offt kaum gar zsamb stimmen zwen, So eines sinns bey einander stehn Und zünden an gantz ungehewer Mit ihrem schwirmen manch mordfewer, Darvon der schatz christlicher lehr Wird verwüst und verderbet sehr, Was man vor einfeltig und schlecht Auß gottes wort hat gantz auffrecht Gepflantzet der seele zur speiß. Das wird ietzt manchfeltiger weiß Durch vil vergiffte ketzerey Und spitzfündige schwermerey Verdunckelt, verderbt und verbrenndt, Wiewol gott letzlich an dem end Wird solchen irrsal hefftig schlagen Mit mancherley erschröckling plagen Als: krieg, thewrung und pestilentz, Wie das angeht in mancher grentz, Wie denn vor der prophet verkünd. Also straffet gott sünd mit sünd, Weyl man seinem wort nicht gehorcht, Lebt demütig in gottes forcht. Gott geb, daß sein wort wider wachß, Einfeltig bring frücht, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXII., am 21 tag May.

## [A 4, 1, 440] Ein figur: Das gesaltzen w

Das vierdte könig-buch ohn mittel Saget in dem andern capittel: Nach dem Elia, der prophet,

- 5 Hinauff gen himel fahren thet In einem fewrigglasting wagen, Da im nachsüchten in den tagen Fünfftzig mann, funden ihn doch nicht. Als nun war Elisa gericht
- Das volck da mit klagbarer stimm:
  Gut wohnen wer in diser statt,
  Allein es böses wasser hat,
  Darvon unfruchtbar ist das land.
- 15 Wie du mein herr denn sichst zu hand. Elisa sprach: Bringt her allein Ein newe kandel, thut darein Ein saltz. Als nun das volck gieng fru, Bracht die kandel mit saltz herzu,
- 20 Namb ers, gieng zu der wasser-quell Hinauß und warff das saltz gar schnell Hinein mit seiner eygen hand, Da vor dem volcke allen sand Und sprach: So sagt deß herren mund:
- 26 Das wasser hab ich gmacht gesund, Kein todt sol fort kommen darein

1 Im 15 [verlornen] spruchbuche, bl. 114: 120 Das gesalts
Elie. Vgl. den meistergesang im verschrenekten ton Caspar Pesen Besangbed
das wasser<: Als gen himel fuer Elia, 1552, 5 Oct. (13 meisterges
bl. 44 bis 45). 4 ? Elia. AK Elisa. 8 K Funftsig. A Funt

Und sol auch nicht unfruchtbar sein. So wurd das wasser nach den tagen Fruchtbar und gsund nach seinem sagen, Wie denn Elisa, der prophet, Auß gottes geist hette geredt.

#### Allegoria.

Elisa der ist ein figur Christi; als der gen himel fuhr, Befalch er seinen jüngern fort, Dem volck zuverkünden sein wort, Das heilig evangelion. Das uns hie ist bedeuten thon Das wasser deß ewigen leben, Das schöpfften sie und thetens geben Die durstig seel zu trencken mit, Doch wars volkommen fruchtbar nit Bey den jüden, wie das gesetz, Biß das gottes wort doch zu-letz Auch mit dem creutz gesaltzen ward, Da es gantz tyrannischer art Auff gantzer erd verfolget war, Bald mit dem creutz und marter gar Die christlich gmein ward heim-gesucht. Da bracht es volkommene frucht Wie vil man würget und umbbracht Und verfolget bey tag und nacht Mit schröcklicher marter und leyden, Bey jüden und auch bey den heyden. Noch wurd die christlich schar gemehrt, Durchs wort getrencket und gelehrt. Inbrünstigklich mit lieb behafft Starck in dem geist, durch glaubens krafft, Und gantz gedultig in sänfftmut Vergossens ir unschuldig blut, Daß ir vil tausent in den tagen Eben wie die schlachtschaf erlagen Und theten dem wort zeugnuß geben, Das darinn stünd das ewig leben. Da ward das wort gsund und fruchtbar Durch das blut der martirer schar

Als aber nach solch erster zeit In rhw, ohn widerwertigkeit Fried hat gehabt das gottes-wort, Da hat sich auch an manchem ort

- [A 4, 1, 45a] Der geistlich standt gesetzt zu rhw,
  In gwalt und reichthumb gnommen zu,
  Auch gelebet in pomp und pracht,
  In dem wollust, und verursacht,
  Daß der lay, auch der gmeine mann
  - 10 Ihn darnach auch hat gleich gethan, Auch gentzlich angehangen sehr Iren gsetzen und menschen-lehr. So der geistlich standt allem ort Hat eingemüscht dem gottes-wort,
  - Dardurch es ward verdunckelt sehr, Daß man sein nit hoch achtet mehr. Da ward es gantz und gar unfruchtbar, Bäpstlich gsetz und gebot war ruchtbar, Dem sich der mensch hat angehangen,
  - Das rein wort gottes unser zeit
    Der hart dürstigen christenheit,
    Welches umbstürtzt der menschen lehr
    Und weist den weg zu gottes ehr,
  - 25 Welches hart auch gesaltzen ward Von etlichen tyrannen hart, So das wort habn verfolgen thun In dem anfang. Weyl aber nun Das wort fried hat im teutschen land,
  - so Erhebt sich von der glehrten hand Gar mannicherley widerpart, Den meysten theyl nur auß hoffart, Daß ieder sucht sein rhum und ehr, Eygnen nutz oder anders mehr
  - so Durch spitzfündige schwermerey
    Und gottslesterlich ketzerey,
    Umb klein ursach, an manchen enden
    Einander lestern, schmehn und schenden,
    Thund sehr ein böß exempel geben
  - 40 Mit irem stet zenckischen leben, Daß der gmein mann vom wort hinfellt,

on ihr keinem nit vil guts helt,
and wird das wort durch sie veracht,
as ihr unnütz gezenck nur macht.

wird das heilig wort unfruchtbar,
ie höchlich uberal ist ruchtbar,
eyl sich der lay und gmeyne mann
art und vilfeltig ergert dran.

Thalben wer fast wider not,
as der allmechtig herr und gott
as creutz uber sein gmein ließ kommen,
aff daß bewerd würden die frommen
ad auffhört der unnütz gezanck
auffhört der unnütz getanck
auff daß das heylsam wort auffwachs
ruchtbar und gsundt, das wünscht Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXII., am 27 tag May.

## Ein figur: David holet gottes laden, im II best der könig am VI cap.

Als David holet gottes laden, Als er hört, daß gott thet begnaden

- 5 Den Gathiter Obed-Edom,
  Der gottes laden gehorsam
  Geherbergt hett auff drey monat
  Und ihn reichlich gesegnet hat,
  Darob mit seinem gantzen hauß,
- Derhalb rayst könig David auß, Gottes laden zu bringen spat Heym in Jerusalem, die statt,
- [A 4, 1, 450] Und als er die nun bracht mit all Seim hofgsind mit jubel und schall,
  - 15 Mit posaunen und mit trometen Und einen ochssen opffern theten Und darzu auch ein feystes schaf, Gantz hertzlich frewd David antraff Und tantzet mit hertzlicher beger
  - 20 Vor dem herrn und der laden her Und war umbgürtet mit leinwath. Und als die laden in die statt Nahet kam zu deβ herren hauß, Da gutzt Michal zum fenster auß,
  - Sein weib, sah in tantzen und springen Vor der laden. Ob disen dingen Veracht sie in im hertzn allein,

1 Im 15 [verlornen] spruchbuche, bl. 66: 124 Dauid holet die gettes laden. Vgl. den meistergesang im langen ton Cunrat Nachtigal »Dauid wirt von michal verspot«: Als Dauid holt die gottes laden, 1551, 11 Mai (sweiftes meistergesangbuch, bl. 123' bis 124'). 15 ? posaunen. AK posaun.

So bracht er die laden hinein Und stellt sie in die hütten her, Opffert brandopffer, danckopffer Und segnet das volck allesammen In Zebaoth deß herren namen, Und theylet auß dem volck mit fleiß Gar miltiglich zu einer speiß, Ieglichem ein brodtkuchen süß. Ein stück fleisch, darzu ein gemüß. Nach dem ließ David das volck auß Und er gieng auch hin in sein hauß, Zu essen und sich an-zu-legen. Sein weib gieng im herauß entgegen, Michal, und trutzig zu im sprach, Geleich zu einem hohn und schmach: Wie herrlich ist gewesen heut Der köng Israel und erfrewt, Der vor den mayden seiner knecht Sich hat entblöset gar verschmecht, Wie sich entplösen lose leuth! David antwort im geist vernewt: Hör! ich wil vor dem herren spielen, Der mich erwelet hat vor vielen, Vor Saul, deim vatter, und seim hauß; Gott hat mir befolhn uberauß Ein fürst uber sein volck auff erden. Deß wil ich noch nidriger werden, Demütig in mein augen sein, Und derhalb mit den mayden mein, Darvon du redst, zu ehren werden. Weyl darnach Michal lebt auff erden, So ist sie gar unfruchtbar woren, Hat David mehr kein kind geboren. Die øschicht im andren könig-buch In dem sechsten capitel such!

#### Allegoria oder geistlicher sinn.

Nun kurtz die figur zu erklern, Den geistlichen sinn darauß lehrn. Der könig David zeyget an -· Ein guthertzigen frommen mann,

So der warhafft vernemen thut, Daß gott das allerhöchste gut, Genediglich gibt seinen segen Von seins göttlichen wortes wegen

- Dem heiling evangelium,
   Wer das mit vestem glaubn annumm,
   Daß ihm gott beywohnt mit genaden,
   Das wort bedeut die gottes laden.
   Als denn tracht auch der mensch darnach.
- Daß er das göttlich wort empfach Mit rechtem glauben in sein hertz, Deß frolockt denn sein geyst inwertz,
- [K 4, 1, 93] Daß er das heilig gottes-wort Empfangen hat, den höchsten hort,
  - Von dem er darnach sagt und singt, Mit seim gemät er tantzt und springt Vor grosser frewd in liebe brunst, Beweist seim nechsten trew und gunst Mit rathen, helffen, gebn und leyhen,
  - Mit lehren, straffen, schuld verzeyhen Und führt gar ein christliches leben, Thut sich gott und seim wort ergeben,
- [A 4, 1, 46a] Als denn die falsch welt in veracht, Verhönt, verspottet und verlacht,
  - 25 Gleich wie Michal köng David thet. Darbey man hie die welt versteht, Die all gottseligkeit veracht: Sie geht daher in pomp und pracht, In neyd und haß, untrew und zorn,
  - so In gottslestern, krieg und rumorn, In geytz, betrug, fraß und unkeusch, In allerley wollust gemeusch, Und wer gottselig leben wil, Gilt bey der schnöden welt nit vil,
  - Wann er gecreutzigt ist der welt
    Und sie im auch, wie Paulus meldt.
    Der gottgläubig bleibt in demut,
    Nimbt von gott alle ding für gut,
    Der welt pracht, kürtzweil, freud und schertz
  - 40 Geht dem gottseling nit zu hertzen, Er weyß, daß sie unfruchtbar ist

Und vergengklich in kurtzer frist Und verschwindt wie ein wasserblasen, Allein thut er sein hertz verlassen Auff das geistlich und himelisch,

- 5 Wiewol er auch noch ist irrdisch, Braucht auch der welt wie iederman, Doch hengt er sein hertz nit daran, Sonder braucht reichthumb, gwalt und ehr Zu notturfft und nichts anders mehr,
- Oben wie sein gürtel oder schuch,
  Oder ein fraw braucht ir schurtztuch,
  Das man zu nacht nur leget hin,
  Setzt darauff weder hertz noch sinn,
  Treibt darmit weder stoltz noch pracht,
- Hat allein auff das geistlich acht, Das göttlich wort, den höchsten schatz, Derselb hat in seim hertzen platz, Daß er fruchtreich in im auffwachß Und vil frucht bring, wünscht uns Hans Sachs.
- 20 Anno salutis M.D.LXII., am 30 tag Aprilis.

## [A 4, 1, 46b] Ein figur: Adonia wolt könig werd

Uns sagt das dritte könig-buch, An dem ersten capitel such! Nach dem David was worden alt,

- 5 Da rüst sich Adonia baldt, Heymlich, und wolt auch mit gefehrden An seins vatters statt könig werden, Zog mit sehr vil volckes hinab, Mit Abiatar und Joab,
- Wägen und raysigen ohn zal, Wolt halten ein köngliches mahl. Nathan, der prophet, sagt das on Fraw Bath-Seba, der köngin, schon, Wie daß Adonia mit gfehrden
- 16 In Israel wolt könig werden, Und weiß der könig nichts darvon; Geh, bald zeyg das dem könig an!
- [K 4, 1, 94] Bath-Seba gieng zum könig ein, Neygt sich und betet an allein.
  - 20 Der könig sprach: Sag, was ist dir? Bath-Seba antwort: Es hat mir Der köng geschworen, Salomon Sol köng sitzen auff seinem thron; Nun aber wiß, herr könig, da,
  - 25 Köng ist worden Adonia,

1 Im 15 [verlornen] spruchbuche, bl. 68: 130 Adonia wolt künig werdes. Vgl. den meistergesang im langen ton münch von Salspurg »Adonia warff sielt sumb künig auf«: Nachdem Dauid was worden alt, 1552, 22. Febr. (swölftes meistergesangbuch, bl. 281 bis 282).

Hat ein groß opffer than ohn zahl Und helt ein königliches mahl. Nun bitt ich, mein herr könig, fort, Du wölst sprechen ein gnedigs wort,

- Daß könig werd auff seinem thron Mein und dein son, der Salomon.
- David antwort: Als war lebt gott,
  So halt ich dir ohn alle not,
  Was ich dir vor lengst hab geschworen,
- Salomo ist zu köng erkoren.
  Geh, priester Zadok, schaff, daß mon
  Auff mein maulthier setz Salomon,
  Und führ ihn gen Gihon hinab,
  Sampt meinen knechten, und kurtz ab
- Inn salb zu einem könig du,
  Und daß ihm iedermann schrey zu:
  Glück zu, dem könig Salomon!
  Daß er fort sitz auff meinem thron.
  Und solliches alles geschach,
- Zog mit ihm rauff das volck hernach,
  David das reich ihm ubergab,
  Da frewt sich alles volck darab.
  Als aber kamen solche mehr
  Adonia, erschrack er sehr.
- Und all, so er geladen hett,
  Sich alls flüchtig zerstrewen thet,
  Und förchten sich vor Salomon,
  Er würd ihr untrew straffen thon,
  Welchs uber lang ie doch hernach
- Umb Abisag von Sunem gschach.

#### Allegoria oder geistlicher sinn.

Köng David gott vatter signiert, Welcher in ewigkeit regiert, Der hat sein son zu köng erkorn,

- Menschlichem gschlecht zu eim heyland, Und hat ihn her auff erd gesand, Seim volck zu herrschen an dem ort, Mit seim scepter, dem gottes-wort,
- Das evangeli in der stillen,

Drinn zuerkennen gottes willen, Sein göttliche lieb, trew und gunst, Auß lauter güt, genad umbsunst,

- [A4, 1, 46d] All den, die ihm glauben und trawen,
  - 5 Von gantzem hertzen auff ihn bawen. So führt er noch biß an das end Auff erd ein geystlich regiment, Und mit dem wort sein reich erhelt. Iedoch sich Adonia stellt
  - Wider den herren Christum fran, Welcher bedeutet den sathan, Sampt alln ketzern und schwermern mehr, Welche durch lauter menschen-lehr, Mit lautern gedicht und spitzfünden,
  - Dem einfelting wort gotts nachgründen, Und das nach ihrem kopff glosiern, Und wöllen in dem wort regiern, Und besser machen an der stett, Denn es der mund der warheit redt.
  - 20 Und bringen an tag vil irrthumb, Verführen auch deß volckes sumb In mancherley secten und rotten, Die auch wie sie gotts wort verspotten, Verachten, wöllens besser machen,
- Wiewol gott thut zu disen sachen,

  [K 4, 1, 95] Samb wiß ers nit, schawt zu von ferrn,

  Daß die grechten probieret wern.

  Aber der fromb prophet Nathan,

  All christlich prediger deut an,
  - so Die zeigen an der Bath-Seba, Welche uns thut bedeuten da Die arme christliche gemein, Die sol zum könig tretten ein, Mit ihrem andechting gebet,
  - Und ihn hertzlich ermanen stet, Daß er sein göttlich wort erhalt, Und wehr dem teuffel und seim gwalt, Mit all seinem grossen anhang, Daß der arg nit gwinn den vorgang
  - 40 Mit seiner verführischen lehr, Errett selb sein göttliche ehr,

Welches auch göttlich mayestat, Genedigklich erhöret hat

- Nor etling jarn, da gottes wort Auffgangen ist an manchem ort
  - Durch Zadok, den doctor Martin,
    Da gottes wort so hell erschin,
    So klar und uberflüssigklich,
    Daß darob auch entsetzten sich
    All falsch lehrer sampt dem sathan,
    Zerstrewten sich, in schanden stahn.
  - 10 Iedoch sich noch vil falscher lehrer Auffwarffen, göttlich schrifft verkehrer, Seen mancherley irrthumb ein In die christlich gottes-gemein. Gott wöll sie auch endlich außrotten,
  - 15 Wie Adonia zu verspotten, Sein gmeyn behüten vor irrthumb, Daß durch sein son Jesum Christum Behalten werd das regiment, Daß ers nach der letzten urstendt
  - Da wir in seim reich ewig leben,
    Da ewig frewd uns aufferwachs!
    Das wünschet uns allen Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXII., am 2 tag May.

## Ein figur: Die Thamar, könig Davids to-

Uns sagt das ander könig-buch, Das dreyzehendt capitel such,

[A 4, 1, 47b] Wie David an der stett

- 5 Ein uber-schöne tochter hett, Dieselbig hieß mit nam Thamar, Welche Absaloms schwester war. Dieselb köng Davids son Amnon Heimlich im hertzen lieb gewan,
- Daß er vor lieb-senendem schmertzen Ward kranck von seim gemüt und hertzen, Daß er teglich abnemen thet. Jonadab aber zu im redt, Sein vetter: Wie bist du so mager,
- Du königs son, so dürr und hager?
  Amnon im antwort wol besunnen:
  Ich hab von hertzen lieb gewunnen
  Thamar, meins brudrs Absaloms schwester,
  Die lieb peynigt mich lenger vester.
- 30 Jonadab aber ihn beredt: So stell dich kranck, leg dich zu betth; Wenn denn David, der vatter dein, Kombt, wil besehen dich allein Inn deiner kranckheit, denn bitt ihn,
- 26 Daß er zu dir laß kommen hin Thamar, Absaloms schwester, noch, Daß sie dich etz und vor dir koch.

1 Im 15 [verlornen] spruchbuche, bl. 127: 174 Thamar künig D ter. Vgl. den meistergesang im freien ton Hans Folsen »die thama ge 7<: Ein schöne dochter David hat, 1529, 5 Juni (drittes meistergebl. 119 bis 123).

- Nach dem legt sich Amnon zu betth Und sich gantz kräncklich stellen thet. Als nun David kam zu ihm spat, Er umb die schwester Thamar bath,
- Daß sie köm, vor im kochen thet,
  Daß er ein troste von ir hett.
  Das in der vatter bald gewert,
  West nit sein schendliche gefehrt;
  Zu hand sie zu im schicken thett.
- Da zog Amnon sie in sein betth,
  Was sie in bath und widerstritt
  Gen im, doch halff es alles nit,
  Er uberweltigt sie ohn scham
  Und ihr junckfrewlich ehre nam.
  Nach dem er sie nun hett entehrt,
  Da ward sein lieb in haß verkehrt
- Und stieß sie darnach von ihm auß.
  Sie weynt kleglich und gieng hinauß,
  In angst und schrecken gar betaubt,
  Da warff sie aschen auff ihr haupt,
  Und ihren bundten rock zerriß,
  Legt ihr hend auff ihr haupt gewiß
  Und schreyent zu der thür auß-kom.
  - Da begegnet ihr Absalom, Ir rechter bruder, sprach zu ihr:
  - Ist Amnon drinn gewest bey dir?
    Nun, mein schwester, schweyg darzu still,
  - In meim hauß ich dich bhalten will.
  - Also einmütig uber auß
    - Wohnt sie hernach in seinem hauß.
  - Als könig David höret das,
  - Darob er sehr unmutig waß,
  - Auch Absalom redt in unmuth Zu Amnon weder böß noch gut.
  - Doch als er sein schafscherer hett,
  - Sein bruder Amnon laden thet
  - Sampt den anderen könig-kinden,
  - Der rach ein zeit und stat thet finden.
  - wann er befalch den knechten sein,
  - ann Amnon truncken würd von wein,
  - Als denn solten sie ihn erstechen,

Damit seinr schwester schand zurechen,
Der sie ohn scham geschwechet het.
Das gleich also geschehen thet.
Ob solchem könig David gar
5 Sehr trawrig und unmutig war.

### Allegoria oder geistlicher sinn.

Das ist gar ein ware figur.

David bedeut gott vatter pur, Der auch zweyerley kinder hat, 10 Die ersten mit worten und that, So leben nach dem willen sein, Bedeuten die christlich gemein. Die andern all gottlose nur, [A 4, 1, 47d] Leben nach wollust der natur, 15 Ligen in sünden aller art Oder in geistlicher hoffart. Auß den ersten wird uns Thamar, Davids tochter, fürbildet klar, Die christlich seel, so an dem ort 20 Heiliger schrifft und gottes wort Geseuget ist worden, ernehrt, In christlichem glauben gelehrt, In einem bundten rock geziert, Bey dem uns angezeyget wirdt 25 Die gab und gnad deß heyling geyst, Darinn die seel hat aller-meyst Ihren trost hie in disem leben,

Der gottes kindr nit leiden kan
[K 4, 1, 97] Sampt dem anhang seiner gelieder,
Versucht alle list hin und wider,

Und ist einfeltig sich ergeben Auff gott, ihren eyning heyland, 50 Dem sie vertrawet alle sandt. Der sathan uns bedeut Amnon,

56 Daß er sie heymlich bring zu fahl. Menschlich vernunfft und sinn zumal Bedeut uns hie den Jonadab, Der zu dem unglück sein rath gab, Die geben auch hilf, rath darzu Durch fleisch und blut, ohn alle rhw, Nie man die christlich seel betrieg. Bie schmech und unzucht bey ihr süch. Also sein knecht auch umbher streichen Und in der christen häuser schleichen. Stellen sich samb kranck vor andacht, Sam habens der seel heyl groß acht, Suchen doch nur ihr ehr und nutz Samb unverschämbt mit einem trutz. Die einfelting seel zu ihn locken Und giessen da auß unerschrocken Ir falsche lehr und schwermerey Und der irrthumb so mancherley, Als ob es klar sey gottes wort; Und sie bereden an dem ort, Ihr meynung sey allein gerecht, Was aber einfeltig und schlecht; Sie gottes wort ihn wider-redt, Noch ziehen sie die in ihr bet Menschlicher sect und gleybnerey, In ihre irrthumb mancherley. Durch ihr menschlich spitzfündigkeit Wird sie doch uberweltigt weit, aß sie wird in ihrem gemüt, dem reinen glauben zerrütt. Is denn stöst sie der sathan auß; Venn der verführer bringt herauß, Vas er allzeit gesuchet hab, enn geht die seel betrübet ab nd würffet auff ir haubt den staub, eut irrdisch wanckel ist ihr glaub; en trost deß geists sie nimmer hat, edeut den riß in ihrer wath. ar gewissen klaget ellend, nd leget auff ihr haupt ihr hend, edenckt iren fahl, sünd und schand, Die sie gethan hat am heyland. Is denn so zappelt ihr gewissen Ind wird mit grosser angst gebissen. solchem unfahl thut zu-sehen tott und lest es darumb geschehen,

Daß die frommen werden bewert. Also die arm seel bleibt beschwert Und geht also in grosser schom, Biß daß ihr bruder Absalom

- 5 Begegnet ihr mit gottes wort, Deut recht prediger an dem ort, Die ir verkündn auß geistes trieb, Auß warer brüderlicher lieb Das wort, dardurch sie wird getröst
- 10 Und auß allem irrthumb erlöst,
  Denn auß dem hertzen sie lest fahren
  Und sich fort darvor thut bewaren
  Und wird wider geleibet ein
- [A 4, 1, 48b] In die war christliche gemein.
  - Nach dem wird auch der falsch Amnon Durch gottes wort tödtlich abthon, Welches ist das zwischneident schwerdt, Und kombt in der seele gefehrt, Sampt all seinen geliedern mehr,
  - So füren falsch irrthumb und lehr, Darmit sie die fromm einfeltigen Mit schwind arglist uber-gweltigen, Von gottes wort abfellen mit. Darob trawrt der himlisch David,
  - 26 Wann er wil nit deß sünders todt, Sonder daß er sich kehr zu gott
- [K 4, 1, 98] Durch rew und buß, dardurch auffwachs In gottes gnaden, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXII., am 9 tag Junii.

## Ein figur: König David mit Simei.

Das ander buch am sechzehenden Samuelis das thut vollenden: Nach dem der könig David ward

- Von Absalom untrewer art, Seinem son, gantz gewaltigleich Außgetrieben von seinem reich. Und als er nun außgieng nach dem Auß der statte Jerusalem,
- Betrübet hart, weynet und rüllet, Vor leyd sein angsicht hett verhüllet, .
- 48e] Und seine rott, sampt seinen knechten, Giengen zu seiner linckn und rechten Und waren trawrig allesamb.
  - 15 Und als David gen Bahurim kam, Nimb war, da gieng ein mann herauß Von dem geschlecht und Saules hauß, Hieß Simey, der son Gera, Der gieng herauß und fluchet da
  - David und warff zu im mit steinen, Und schmehet in mit gar unreinen Worten und fluchet ihm zu-stund: Herauß, herausser, du bluthund! Du loser mann, herauß der statt!
  - 26 Der herre dir vergolten hat Alles blut von köng Saules hauβ,

Im 15 [verlornen] spruehbuche, bl. 130: 122 ktnig Dauid mit Simey. n meistergesang im neuen Hans Sachsen »die flucht dauit vor absalom«: m Dauid durch sein sun absalom, 1529, 30 April (drittes meistergesang-bl. 319').

Das du vergossen hast darauß, Bist könig worden an sein stat, Der herr dein königreich ietzt hat In die hand deines sones geben,

- 5 Absalom, nun steckest du eben In deinem ungelück zu-stund; Wann du bist ein rechter bluthund. Als der trieb vil der scheltwort hy, Da fienge an Abisay,
- Welcher war ein son Zeruja, Und sprach zu könig David da: Was sol hie diser todte hund, Meim herr könig fluchen ietzund? Ich wil hin gehn, mein rach beweissen,
- 15 Sein haupt von seinem leib ihm reissen. David, der könig, antwort da: Hört zu, ir kinder Zeru-Ja, Was habe ich mit euch zu schaffen? Last fluchen ihn ohn alles straffen,
- 20 Wann gott hat in geheissen das: Geh, fluch David sollicher maß. Wer kan nun zu im sagen do: Simey, warumb fluchst also? Sprach weiter zu Abisay
- 26 Und zu seinen knechten: Nun sih!
- [A 4, 1, 48d] Mein sohn, der von meim leybe eben Kam, stellet mir nach meinem leben, Warumb nit der sohn Jemini? Schweygt nur, und last in fluchen hie,
  - so Der herr ihn das geheyssen hat, Villeicht wird der herr nach der that Ansehen mein creutz und ellend, Mir vergelten mit milter hend, Auch wider mit gnaden heymsuchen
  - So Ob disem schmehen und seim fluchen!
    Also gieng David hin sein straß.
    Simey auff dem berg noch was
    An der seitten, sprengt ab ins thal
    Stein und schrollen, koth und zumal
- [K 4, 1, 99] Fluchet und schmecht; könig David Das mit gedulting hertzen lidt.

#### Beschluß.

Schaw, mensch! an könig David milt Hast du ein war christlich fürbild; Wo sich also in deinem leben Auch dergeleichen thut begeben, Creutz und unfahl, mancherley stück, Schad, schand, schmach, spot und ungelück, An ehren, gut oder am leyb, An deinen kindern oder weib, Es geschech gleich, von wem es wöll, Es doch nicht anders werden söll Von dir hie werden angenommen, Dann sey es dir von gott herkommen, Und solst den thäter, die person, Durch welche gott dir das hat than, Nicht anfeinden, noch rechen das An ihm mit neyde oder haß, Ob dich gleich darzu reytzen thut Die welt oder dein fleisch und blut; Gib gar nit schuld der creatur, Sonder nimb es an lauter, pur Von gott, dem allerhöchsten gut, Der alle ding im besten thut, Daß er brech deinen bösen willen Und dein sündig begierd zu stillen, Dich in dem glauben zu befesten, Dir das hat than zum aller-besten, Und schlag auß deinem sinn das mittel, Auff daß gott bleib der höchste tittel, Daß alle ding durch in geschehen, Wie denn Christus thut selber jehen: Auff deim haupt sind zelt all dein haar. Der keines fellt herab fürwar Ohn deß himlischen vatters willen: Mit dem so solt du dein hertz stillen. So du was leidest umb unschuld, Solt du darinn haben gedult. Begeren dich gar nicht zu rechen An dem mutwilligen und frechen. Der dir hat than schaden und schmach, Sonder gott befelhen die rach,

Der wird nach seim urtheyl wol straffen, Den er dir ubern hals thet schaffen, Als einen losen knecht, entwicht, Durch den gott hat sein werck außgricht, 5 Ders doch nicht thett umb gottes willen, Sonder sein neyd und haß zu stillen. Drumb thu dem thäter du vergeben, Welcher hat außgerichtet eben, Doch ohn sein wissen, gottes ordnung 10 Und sein ewige versehung, Und nemb das werck nit anderst an, Als von gott, durch diß mittel than, Von dem alls gut dir kommen thu! So kompt dein gewissen zu rhw, 15 Daß dir dein schad nit zwifach wachß Durch unbillich rach, spricht Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXII, am 10 tag Junii.

# 496] Ein figur: Die königin von Arabia mit dem könig Salomo.

Das neundt der andern Cronica Sagt: Als vom reich Arabia

- Die mechtig köngin höret do Das grücht von könig Salomo,
- 100] Wie er so weißlichen regiert, Im volck Israel guberniert, Kam sie mit grossem zeug nach dem
  - Zur heyling statt Jerusalem, Mit camelen, die trugen dar Würtz, edelgstein und golde klar, Daß sie versuchen möcht also Den weisen könig Salomo,
  - Mit rätzelen da zuerfragen, Ir die außlegen und zu sagen. Als sie nun kam zu Salomon, Da redet sie den könig on, Verborgne ding ihn fragen thet,
  - was sie ir fürgenommen het.

    Da ir der könig saget das,

    Und alls, was sie in fragen was,

    Deß war Salomo nichts verborgen,

    Daß er ihr nit sagt auff den morgen.
  - Als nun die köngin zu der zeit Merckt deß königs grosse weißheit,

Im 15 [verlornen] spruchbuche, bl. 99: 160 Die künigin von Arabia ag Salome. Vgl. den meistergesang im verporgen ton Friez Zorn »Die aus Arabia, Aligoria«: Es sagt die ander Gronica, 1555, 28 Aug. (15 gesangbuch, bl. 172 bis 173).

Sah auch, wie köstlich uberauß Gebawet war deß königs hauß, Wie herrlich er zu tische saß Und so mancherley speise aß,

- 5 Schawt die ordnung all seiner ampt, Wie zierlich kleydt waren all sampt,
- [A 4, 1, 490] All seine knecht und seine schencken, Sein gülden saal mit tisch und bencken, Auß dem man auch kondt gehn hinauß,
  - 10 Hinauff wol in deß herren hauß,
    Und all ding sah ordnlich verwalten,
    Kondt sie sich lenger nicht enthalten
    Und sagt zum könig: Es ist war,
    Was ich hört in meim lande gar
  - Von deim hofhalten, vor der zeit, Und von deiner grossen weißheit. Ich glaubet aber nit den worten, Biß ich kam und selbst an den orten Mit meinen augen hab gesehen:
  - 20 Der halb theyl ist mir nit verjehen Vor, von deiner grossen weißheit Und deinr ordnung und höfligkeit, Ietzt find ich vil mehr an dem ort, Denn ich durch dein ghrücht hab gehort.
  - Selig sind dein diener gerecht, Und selig sind all deine knecht, Die vor dir stehn zu aller zeit Und hören dein werde weißheit. Der herr, dein gott, gelobet sey,
  - Der dich lieb hat und dich gantz frey Zu köng hat gsetzt auff seinen thron! Es macht, daß dein gott lieb ist hon Israel, daß er das auffricht, Darzu so hat er dich verpflicht.
  - 35 Zum köng gesetzet diser zeit, Auff daß du recht und redligkeit Handhabest ohn alles abwencken. Nach dem thet sie dem könig schencken Goldes zweyntzig centner und hundert,
  - 40 Und mancherley würtz außgesundert, Auch perlein und edelgestein.

Dergleichen Salomo allein Der köngin auch geschencket hat Alles, was sie begert und bat. Sie namb urlaub, rayst widerumb Heym mit all ires volckes sumb.

### Allegoria oder geistlicher sinn.

Die figur geistlich zuverstohn: Der weise könig Salomon Christum den herren figuriert. Welcher auch geistlichen regiert, Die ewig weißheit, so beschuff Im anfang, durch deß wortes ruff, | Himel und erd, all creatur Durch sein weißheit erhalten wur. Welche sein göttliche weißheit, Die wurd in der welt außgebreit Durchs heilig evangelion, Offentlich kunth wurd iedermonn Auch seine wunder und gutthat, Die er dem menschn bewisen hat Und noch beweiset alle stund. Wer die glaubet von hertzen grund. Die köngin von Arabia Bedeut uns klerlichen allda Die heilig christlichen gemein, Von heyden versammlet allein, Die höret sein gutes gerücht, In der schrifft sein herrlich gezücht, Derhalb so rayst sie aller-meyst Zu im, durch den heiligen geyst Zuerkennen sein groß weißheit, Sein güt, gnad und barmhertzigkeit, Die er thut menschlichem geschlecht. Ihre camel bedeuten recht Ir groß demütigkeit allein, Darauff sie führt das edelgstein, Welche uns thun bedeuten stet Im geist das andechtig gebet, Das sie bringet dem herren hold; Und dergleich das arabisch gold

Den rechten glauben'uns signirt, Den sie da Christo presentirt. Die würtz deutn die innbrünstig lieb [A 4, 1, 50a] Zu Christo, durch deß geistes trieb, 5 Darmit tritt die christlich gemein Im geist zum herren Christo ein, Da findt sie allen uberfluß. Darob sie sich verwundern muß, Seiner gnad, weißheit und reichthumb, 10 Reichlicher dann der schriffte sumb Von im vor hat gezeyget an, Die er auff erden hat gethan, Seim volck, den er auch offenbart, Durch seinen geist, allerley art, 15 Sein willn zu thun mit werck und worten. Und wie er auch an allen orten Die seinen schützet und erhelt. Auch wie ordenlich er bestellt Seine knechte, die als die freyen 20 Ihm dienen und sein wort außschreyen Dem gantzen menschlichen geschlecht, Wie auch bekleydt sind seine knecht Mit einem tugendtlichen leben, Wie herrlich er spevset darneben 25 Sein hofgesind an allem endt, Durch sein heilige sacrament. Wie köstlich ist sein hauß erbawen Auß rechtem gelauben und trawen, Dardurch man hat ein gang herauß 30 Zu dem ewigen gottes-hauß. So die christlich gemeyn erkennt Solchs, dann ir hertz in liebe brennt, Denn kann sie sich enthalten nicht, Mit inbrünstigem geyst außbricht. 35 Bekennt Christo lob, preyß und ehr In verwundrung an zal vil mehr, Denn ihr die schrifft anzeyget hat. Denn spricht sie selig an der stat

All, die dem himlischn Salomon

Im glauben embsig hangen an

Und hören sein gnad und weißheit

Bestendiglich in diser zeit,
Erkennen auch die lieb erst recht,
Die gott hat zu menschlichem gschlecht,
Der in den könig hat gesand
Zu einem ewigen heyland,
Der sie so gantz gütig gewert
Alles, was sie bitt und begert,
Geistliche und auch leyblich gab,
Darinn allhie zu leben hab
Die christlich gmein, thut ir auch geben
Nach disem dort ein ewigs leben.

Die christlich gmein, thut ir auch geben
Nach disem dort ein ewigs leben,
So sie heym fehrt ins vatterland,
Das gebe uns gott allen sand,
Da uns ewige frewd auffwachß
In seinem reich, das wünscht Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXII., am 22 tag May.

## Historia: Joram, der gottloß könig, II Cronic

Als Josaphat, der könig, starb, Joram, sein son, hernach erwarb Juda, das mechtig königreich

- Seins frommen vatters löbeleich. Alt war er zwey und dreyssig jar, Als er könig erwehlet war, Acht jar regieret er nach dem In der statte Jerusalem
- 10 Und in dem argen wege wandelt, Der könig Israele handelt, Wie könig Achabs hauß auch thet, Dieweyl und er sein tochter het,

[A 4, 1, 50e] Und der gottloß könig regiert,

- Sehr grausamlich tyrannisiert, All seine brüder er ertödtet, In brüderlichem blute rötet Sein schwerdt und sein mördische hend. Auch erwürget er gar ellend
- Etlich fromb oberste in quel Ohn schuld in dem haus Israel, Und fieng auch an manch widerspiel, Das gott, dem herren, nit gefiel, Auch hett er im sinn zuverderben
- 86 König Davidis rechte erben, Iedoch im got zu dieser stund

1 Im 16 spruchbuche, bl. 2 bis 3' [S]. Vgl. den meistergesang in spruchweis Hans Sachsen >der gotlos künig Joram«: Als Josaphat gestarbe 15 5, 24 Oct. (15 meistergesangbuch, bl. 189). 5 S Seins frumen vaters. AK Seinvatters gar. 6 S Alt war er. AK Der war alt. 10 S wege AK weg. 11 israhele. AK Israel. 16 S seine. AK sein. 20 S Etlich frumb oberste. AK Stiche obersten. 21 S On schuld i. d. haus. AK In dem hause. 22 S manufwiderspiel. AK mancherley spiel. 26 S im got sv dieser. AK in su gemelte F.

Noch hielt getrewlich seinen bund. Entlich zu seiner zeit gar bitter, Da fielen ab die Edomiter Von Juda, des königes hauß,

- Bei nacht, als sie im frieden lagen.

  Darumb Elias, der prophet,

  König Joram weissagen thet
- Und sprach: König, dieweyl du wandelst, Stet wider gottes willen handelst Und nicht wie der fromb vatter dein, Der volget gottes wort allein, Und gar gottseliglich regiert
  - Du hast erschlagn die brüder dein, Welliche doch vil besser sein, Denn du gewesen hie auff erd — Derhalb zürnet der herre werd,
  - wo Und du wirst auch von im geschlagen Kürtzlich mit sehr grausamen plagen An alle deinem volck gemein, Und darzu an den kinden dein, Und darzu auch an deiner frawen,
  - 36 So wirst du deinen jammer schawen. Auch so wirst du in kurtzer zeit Geplaget mit schwerer kranckheit
- 1,50d] Inwendig in deim ingeweyd
  Mit schmertzen groß und hertzenleyd.
  - so So wirst du unheylsam verderben Und auch gantz ellend daran sterben. Nach dem erwecket gott der herr Dem könig Joram weit und ferr
- , 1, 103] Den geyste der Philistiner,
  - Welche liegen neben den Moren,
    Die zogen rauff in grimm und zoren
    Uber Juda, zerrissen die,
    Auch fürten hin mit raube sie

Weitere anmerkungen sieh vor der zeittafel,

Die kleynot in deß königs hauß Und namen seine schätz herauß, Darzu sein kind und seine weib, Daß ihm allein daheym beleib

- Joahas, sein junger sun. Und nach dem ward erst plagen thun Der herr den köng, der kranckheit leyd Inwendig in seim ingeweyd, Welches gar nit zu heylen war,
- 10 Und das weret zwey gantze jar, Je schwerer von tage zu tag. Als er in solcher kranckheit lag, Gieng von im all sein ingeweyd Und starb in jammer, angst und leyd.
- Man grub in ein die statt David, Doch in der könig greber nit, Weyl er war ein gottloser mann, Der vil wider gott hett gethan.

#### Der beschluß.

- Der Cronica theyle das ander Meldet die gschichte nacheinander Im ein und zweyntzigsten caput, Darauß man klerlich mercken thut: Welch obrigkeit verachtet gott,
- 25 Sein heilig wort und sein gebot Und sehr tyrannisieren thut Und vergeust vil unschuldig blut,
- [A 4, 1, 51a] Daß entlich auff derselben theyl Ist weder glück, anfahl und heyl,
  - so Im krieg geht sie endlich zu grund, Muß sehen auch zu aller stund Jammer und leyd an weib und kinden, Auch mancherley kranckheit empfinden Und nach dem auch nach ihrem todt
  - 55 Dulden verachtung, schand und spot, Wie der prophet dem hat versprochen, Das an im endlich wird gerochen, Sein gottloß lebn vol ungemachs, Von gott, dem herren, spricht Hans Sachs.
  - 40 Anno salutis 1563, am 20 tag Januari.

## Sia, der könig Juda, II Cronic. XXVI.

Es sagt die ander Cronica Am sechs und zweintzigisten da: Amazia, der könig, starb

- In Juda, Usia erwarb,
  Sein son, nach im das königreich,
  War alt sechzehen jar geleich,
  Und regiert zwey und fünfitzig jar,
  Jeachilia sein mutter war.
- Thett was gott wol gefiel allda, Wie sein vatter Amazia, Und suchet gott frü unde spet, Weyl der hochpriester leben thet.
- 51b] So lang er gott sucht in alln dingen, 15 So lang ließ im gott wol gelingen, Widr die Philister gstritten hat, Zerriß in die mawer zu Gath Und bawet stätt her umb Asdod, Wider all sein feind halff im gott,
  - Die Araber und Meuniter
    Uberwand im land hin und her,
    Und die Ammoniter vorab
    Brachten Usia schenck und gab.
- l, 104] Ward stercker und auch hochberhümt,
  - Biß man hin in Egypten kümbt, Und Usia bawet nach dem Auch thürne zu Jerusalem

Im 16 spruchbuche, bl. 3' bis 5 [8]. Vgl. den meistergesang im steeen tillers >Der ausesig kunig Vsia<: Nach dem als Vsia, 1544, 19 Juli 18 meistergesangburh, bl. 217). 10 S Thet. gefiel. AK Und thett.

16 S Widr. AK Wider. 20 S Mewniter. AK Menniter.

An dem eckthor und dem thalthor. Und bawet starck pastey darvor, Und sehr künstlich hohe brustwehr, Darab man zu der feinde heer

- 5 Mocht schiessen und werffen herauß.

  Auch bauwt er in der wüsten dauß

  Schlösser, und ließ auch graben brunnen,

  Wann er hett sehr vil viechs gewunnen,

  So er lies gen in grünen awen,
- Ließ auch ecker und weinberg bawen, Auch hett er unter seiner hand Gerüstes kriegsvolck in dem land Drey hundert tausent außgesundert, Sieben tausent, darzu fünffhundert,
- 15 Hett auch hauptleut ein grosse zal Für sein volck, auch hett er zu mal Schild, degen, bantzer, spieß und wehr, Handbögen, pfeyl für das gantz heer. Nach dem er also mechtig ward,
- Erhub sich sein hertz in hoffart Zu seim eygen verderben tieff, Er sich an dem herren vergriff, Auß hochmut in den tempel gieng, Nam das rauchfaß, mit gwalt anfieng
- Zu räuchern ob dem räuchaltar, Das doch von gott befolhen war,
- [A 4, 1, 510] Dem priesterthumb allein zu than.

  Der hochpriester thet im nachgahn

  Mit sampt der andern priester-schar,
  - so Der an der zal wol achtzig war,
    Redliche leut, die stunden da
    Wider den könig Usia,
    Und straften in zu angesicht:
    O könig, das gepürt dir nicht,
  - Sondern nur den priestern allein, Sondern nur den priestern allein, Deß hohenpriesters Aarons kind, Welche darzu geheyligt sind. Geh bald herauß dem heyligthumb,

Weitere anmerkungen vor der seittafel.

Eh daß gottes rach auff dich kumb, Wann es wird dir kein ehre sein, Warhafft vor gott, dem herren dein. Usia darob zornig ward.

- Und murrt wider die priester hart, Und hett in der hand das räuchfaß, Und als er heftig zürnen was, Da fuhr im in deß herren hauß An seiner stirn der aussatz auß
- Vor den priestern beim räuchaltar.
   Bald der hochpriester sehen war
   Den aussatz an der stirne sein,
   Sampt den andern priestern gemein,
   Da stiessens in auß gottes hauß,
- Und er eylet auch selb herauß. Also lidt den aussatz von gott In eim sondern hauß biß in todt, Verstossen wurd vom regiment, Joram, sein son, dasselb vollendt.

### Der beschluß.

Hiebey ein herrschafft mercken sol, Der gott geyt uberflüssig wol Gwalt, reichthumb, macht, sieg und gelück In irem reich in allem stück,

- 26 Daß sie pedenck, solch hohe gab Sie von dem herrn entpfangen hab,
- [d] Bleib im darumb danckbar und g¨utig, Und werd nicht mit stoltz und hochmütig, Samb sie das von ir selbert hab
- 50 Und wendt sich von dem herren ab, Und handel wider got zu frech, Daß ir nicht wie Usia gschech,
- b] Werd gestürtzt von gwalt, ehr und gut In kranckheit, trübsal und armut,
- so In verachtung, spot, sünd und schand, So sie rüret die gottes-hand, Und sterb vol alles ungemachs; Gott gibt und nimbt, so spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1563, am 21 tag Januari.

## Das 38 capitel Esaie.

Das acht und dreyssigist caput Esaie uns sagen thut, Wie zu der zeit köng Hiskia

- 5 Todtkranck lag, aber Esaia,
  Der prophet, ein son Amos, kam
  Zu im und sprach also mit nam:
  Der herr der spricht, bestell dein hauß,
  Denn du wirst sterben, und für auß
- Wirst du lebendig bleiben nicht. Da wendt Hiskia sein angsicht Zu der wand, bett zum herren hoch Und sprach: O herr, bedencke doch, Wie ich doch hab vor dir gewandelt
- 15 Und hab in der warheit gehandelt
  [A 4, 1, 52a] Mit volkommen hertzen in allen
  Und hab than, das dir hat wolgfallen.

Und köng Hiskia weynet sehr. Da sprach das wort deß herren mehr

- Zu dem propheten Esaia: Geh, sag dem könig Hiskia, So spricht gott deins vatters David, Ich hab erhört dein bet und bitt, Angesehen dein zeher klar,
- 26 Ich wil dir noch fünffzehen jar Allhie zu-legen deinen tagen

1 Im 18 spruchbuche, bl. 166 bis 168 [S]. Vgl. den meistergesang in der corweis Folsen » Der kranck künig Hiskia«: Am tage, 1544, 19 Märs (sechster meistergesangbuch, bl. 104).

17 S wolgfallen. AK gefallen.

23 S hab

e. d. pet. AK erhört dein gebet.

Darinn dein regiment zu tragen, Dich erretten, sampt deinem land Von deß köngs der Assyrer hand, Wil wol verteyding dise statt, Hab dir das zu eim zeichen glat, Daß der herr das thun wird warleichen, Das er geredt hat, merck das zeichen, Den schattn am sonnenzevger Achas Wil ich zu-rück ziehen fürbaß · Zehen lini in kurtzer frist, Uber welchen er gelauffen ist, Daß die sonne am zeyger wol Zurück widerumb lauffen sol. Dies vor hat uberlauffen da. Diß ist die klag köng Hiskia, Als er dotkranck da war gewesen. Eh er von kranckheit war genesen, Sprach er mit sehr kleglichen worten: Nun muß ich zu der helle pforten · Fahrn, eh ich mich deß versih eben, Weyl ich hoft noch lenger zu leben, Und sprach: Nun muß ich nit mehr schawen, Dem herren sein genad vertrawen Hie in der lebendigen land, Nun muß ich forthin an verstand Nicht sehen die menschn, so hie leben, Mein zeit ist dahin gleich und eben Von mir auffgeraumt mit ungüten. Wie eines armen hirten hütten, Und dw reissest mir ab mein leben. Wie ein weber ein faden eben. Er bricht mich ab, samb mit ungnaden. Eben gleich wie ein dünnen faden. Du machst es mit mir auß noch heint Des tags, eh der abendt verscheint. Ich dacht, möcht ich biß morgn allein Leben! Er zerbrach mein gebein, Wie ein löwe, du machsts grausam Mit mir auß, eh der abendt kam.

Ich winnselt wie ein kranch und schwalb Und kirrt wie ein taub allenthalb [K 4, 1, 106] Vor angst, mein augn wolten mir brechen, Herr, ich leid noth, so thet ich sprechen,

- 5 Linder mir das, als denn wil ich Von dir, herr, reden gar frölich, Weyl er mir zu-gesaget hat Und thuts, so will ich früh und spat All mein lebtag im darfür dancken,
- Vor betrübnuß meiner seel, der krancken, Herr, davon lebt man, weyl das leben Des geists steht in dein worten eben; Denn du, herr, list entschlaffen mich Und machst mich wider lebendig.
- 15 Ich merckt auf trost, und mir war bang, Du aber hast dich vor außgang Meiner seel hertzlich angenummen, Daß ich nicht verdurb in zweiflungen, Wann du warffst meiner sünde dück,
- 20 Herr, hinder dich alle zu rück;
  Denn die hell lobt dich nicht, mein gott,
  So rühmet dich auch nit der todt;
  Die in die gruben fahren weit,
  Die warten nicht auff dein warheit,
- Sonder allein nur die da leben, Loben dich, gleich wie ich thu eben, Der vatter wird sein kinden nun, Gott, dein warheit verkünden thun, Herr, hilff mir, so wöllen wir eben
- 30 Mein lobgsang singen, weil wir leben
  [A 4, 1, 520] Im hauß deß herren frü und spet.

  Und Esaias, der prophet,

  Hieß machen ein pflaster von feygen

  Dem köng auff sein sterbdrüß zu neigen,
  - 55 Daß er von kranckheit würd gesund. Köng Hiskia der sprach zu stund, Das ist ein zeichn mir zu verstehn, Hinauff ins herren haus zu gehn.

Der beschluß.

40 So hat das capitel ein end,

Auß dem ein christ warhaft erkennt, Was jammer, angst, trübsal und not Mit im einführt der leiblich todt, Wevl Hiskia, der könig fromb, Darob so groß entsetzung numb, Der doch auffrichtig hett gewandelt, Sein lebenlang ehrlich gehandelt, Der doch in seim gemüth und gwissen Ward inwendig so hart gebissen, Als ob er schon wer in der hell, Trawrig, verschmacht an leyb und seel. Wie sol es denn eim sünder gehn, Wenn im thut unter augen stehn Der todt, im gwissen nagen thut Inwendig und auch fleisch und blut Außwendig kranck, mit beschwernuß, Daß im all sein krafft brechen muß, E er mit dem tod thut abscheyden, Von gwalt, er, gut, von wün und freuden, Und verlassen weib unde kind, All gute freund, und wer die sind, Und muß für gottes streng gericht, Hat da kein trost noch zuversicht, Was er vor gricht wird klaget an, Der keines verantworten kan, Wo nit ob im helt trewe hand, Christus, der eynige heyland, Der sich sein hie hat angenommen, Heyst all mühselig zu im kommen, | Den wil er helfen in der not, Hat in erlanget gnad bey gott Und sie versönet durch sein blut, Durch in werd wir gerecht und gut, Der himel pforten stet uns offen, All denen, so glauben und hoffen Auff in von hertzen, daß den eben Für sein todt werd das ewig leben, Da end ist alles ungemachs, Das geb uns gott bald, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXVI., am 29 tag Octobris.

## Das 39 cap. Esaie: König Hiskia mit sandten von Babel.

Im neun und dreyssigisten redt Esaias, der hoch prophet,

- Wie daß Merodach Bal-Adan, Der köng von Babel, sendt hinan Brieff und geschenck köng Hiskia, Dem frommen könig in Juda, Weil er gehöret het fürwar,
- Doch wider wer starck und gesund, Deß sich Hiskia frewen gund Und zeygete nach disen thaten Deß köngs von Babel amwasaten
- Sein kleynod in seinem schatzhauß, Silber und gold, sein schätz durchauß, All specerey und köstlich salben Und alls, was er hett allenthalben,
- [A 4, 1, 53a] Alln vorrat in zeughäusern sein,
  - 20 Alls, was er hett, groß unde klein,
    Das er nit zeygt in seinem hauß
    Und in seiner herrschafft durchauß!
    Das als zaigt er den frembden herren
    Von Babel deß königs, von ferren.
    - 26 Und Esaias, der prophet,

1 Im 18 spruchbuche, bl. 169' bis 171 [8]. Vgl. den meile der hohen gartweis Jeronimus Schmid kunig Hiskia lis sein sellen der kunig von Babel sendet her, 1554, 6 Märs (14 meister sen bl. 50). 9 8 Weil. AK Wann. 11 8 Doch. AK Vnd. 14 san 15 8 Sein. seinem. AK Seine. seim. 19 8 Alln vorrat in. AK All in den. 20 8 vnde. AK vnd auch. 23 8 als zaigt er. AK er zeit vo

Cam und köng Hiskia anredt Ind thett den könig also fragen: Was thetten dise männer sagen? Jnd von wann kommen sie zu dir? Iiskia aber antwort schier: 7on ferren sind sie zu mir kommen, 7om könig von Babel die frommen. Ir aber fragt: Was haben sie n deinem hauß gesehen hie? Iiskia sprach: Ja, alles das, to in meim könckling hause was, )as haben sie alles gesehen, Ind ist gar nichts, mag ich wol jehen, )as ich ihn nit gezeyget hett. Darauff antwort im der prophet: Iiskia, hör deß herren wort Zebaoth hie an disem ort! Nemb war! es kompt die zeit mit grauß, Daß gar nichts ist in deinem hauß, 30 han gsammlet die vätter dein Biß auff den tag, groß oder klein, Das nit gen Babel bracht wird werden. Daß nichts hie bleibet vor gefehrden. Darzu werden die kinder dein. Bo auß dein lenden kommen sein. Die müssen kämmerling auf erden Ans königs hof zu Babel werden. Und Hiskia, der könig Juda, Sprach zum propheten Esaia: Das wort deß herren ist gantz gut, Das mir der herr entbieten thut; Der herr wöll mir nur bey meim leben Fried und trew aus genaden geben! Darmit das caput sich beschleust, Darauß vil guter lehre fleust.

#### Der beschluß.

Hierauß ein Christ wol leren mag, So im gott hie sein lebentag Vil köstliche gab hat gegeben, Leiblich hail, glück in seinem leben, Vernunfft, weißheit, scharpffen verstand, Sinnreich, beyde mit mund und hand, Von gutem gschlecht und gsundem leib Fromme kind, ein getrews ehweib,

- s Kunst, adel, gwalt, macht, gut und ehr, Und dergleich leiblich gaben mehr, Daß er gott drumb lob und danck sag Und im den rhum wider heym-trag, Daß in gott mit so herrling gaben
- In seinem leben hat erhaben. Wird aber der mensch das nit than, Sonder wird stoltz, sicht niemand an, Samb er dise glückliche gab Von im selb, von nature hab,
- Und nit von gott dem herrn empfangen, Thut mit den gaben geudn und prangen, Lest sich darmit gar prächtig sehen, Und thut sein nechsten auch verschmehen, Der sollicher gaben nicht hat,
- 20 Als denn sein stoltz erliget glat, Bald ob im erwacht gottes zorn, Der hoffart hat verderben gschworn. Dann im gott solche gabe nembt, In seinem hochmut in beschembt,
- Zeucht von im ab sein milte hend, Erst sich der mensch selb recht erkennt, Sich gar ellend, nichtig, untüglich, Unnütz, heylloß und unvermüglich, Und bekennt gott sein sünd und schuld,
- so Und tregt göttlich straff mit gedult, Die er im thet allein zu gut, Daß er beliebe in demut,
- [A 4, 1, 530] Weyl er die straff erkennet frey Seinr seel ein hailsam ärtzeney,
  - 25 Die von der hoffart war dotwund, Wird durch die straff wider gesund, Daß ir nit frecher stoltz auffwachß Durch gottes gabe, spricht Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXVI., am 31 tag Octobris.

## 55 cap. Esaie: Von der gütigkeit gottes.

Esaias der spricht ohn mittel Im fünff und fünfftzigsten capittel In gottes person gütigkeit:

- s All menschen, die ir durstig seyt, Kompt her zu dem wasser ermelt, Und die ir gleich nicht habet gelt, Kompt her und kauft und esst euch satt Ohn gelt, umbsonst, frü unde spat,
- .0 Beyde von millich und von wein! Warumb zelt ir dar gelt allein, Da kein brod ist, und ewr arbeit, Darvon ir kundt zu keiner zeit Satt werden? Höret mir doch zu,
- So werden ewer seel auff erden
  In dem wollust sat und feyst werden.
  Neygt her ewer ohren zu mir,
  Kompt her und höret mein wort, ir!
- » Höret! so wird ewer seel leben, Denn ich wil mit euch allen eben
- [4] Machen ein ewing bund im fried, Nemlich die gwissen gnad David. Nemb war! ich hab in außerwehlt,
- 25 Den leuten zum zeugen gestellt, Zum fürsten und gebieter hoch Den völckern; nemb war! du wirst noch

18 spruchbuche, bl. 168 bis 169' [S]. 8 S vnd kauft. AK kauffet. gelt. AK gelt dar. 15 S stiller. AK ewer. 17 S sat und faist. und sat. 18 S her. sv mir. AK hersu. ir. 19 S höret. ir. on mir.

Den heyden rüffen, der du kennst nicht, Den auch deiner kenntnuß gebricht, [K 4, 1, 109] Die selben zu dir lauffen werden Umbs herren willen hie auff erden,

- Deins gotts und heylands Israel,
  Der dich preyst von hertzen und seel.
  Suchet den herren in der frist,
  - Dieweyl er noch zu finden ist! Weyl er nahet ist, rüfft in an!
- Der gottlose der lasse von
   Seim bösen weg, der ubeltheter
   Laß sein gedancken samb args weter,
   Bekehr zum herren sich allein,
   So wil er sich erbarmen sein,
- Denn bey unserm gott, auff seim theyl, Ist vil vergebung und das heyl.
  Denn es seind warhafft mein gedancken,
  Nicht wie ewer gedancken wancken,
  Ewer weg sind mein wegn nicht gleich,
- 20 So spricht der herr von himelreich; Sonder so vil der himel werd, Ist höher, denn die gantze erd, So sind auch höher meine weg, Denn auff erd ewer weg und steg,
- 25 Und mein göttlich gedancken reich Sind ewrn gedancken gar ungleich. Denn gleich wie der schnee und der regen Von himel fellet alle wegen Und nicht wider nauff kommen werden,
- Sonder befeuchten hie die erden, Macht sie auffwachssen und fruchtbar, Daß sie geyt samen immerdar, Zu seen, daß man bache brodt: Also sol auch mein wort, spricht gott,
- [A 4, 1, 54a] Welches geht auß dem munde mein, Auch also grün und fruchtbar sein, Nicht leer wider kommen zu mir, Sonder thun und außrichten schir,

2 8 deiner kentnus. A deine erkenntnuß. 23 8 Ist höher den d. gass:

AK Viel hüher ist denn d. gants.

Darumb ichs außsend zuverbringen; Darzu sol im auch wol gelingen. Ir solt mit frewdn außziehn auff erdn, Und in dem fried gelaytet werdn.

- Berg und bühel gar unerschrocken
   Sollen mit rhum vor euch frolocken,
   Es solln tannen wachssen für heckn
   Und myrren für doren außstreckn.
   Und dem herren sol gar lobsam
- Ein ewig zeychn sein heilger nam,
   Der gar nit außgereutet werd,
   Sein gnedig hülff, wer der begert.

#### Der beschluß.

- Hie sicht man in der prophecey,

  Wie gütig und barmhertzig sey
  Gott, so miltreich mit seinen gaben,
  Die wir umbsunst vergebens haben,
  Geistlich und leiblich auß seinr hand,
  Als von dem eynigen heyland,
- o So wir nur seim heiligen wort Glauben hertzlich an allem ort, Das uns ist ein ewiger bund, Dardurch wir all genesen thund, So wir von sünden uns bekehrn,
- Bo Gott allein fürchten, liebn und ehrn,
  Daß sein wort in uns würcken kan
  Und gut christlich frücht bringen than,
  Daß die lieb deß nechsten auffwachß
  Durch unsern glauben, wünscht Hans Sachs.
- o Anno salutis M.D.LXVI., am 30 tag Octobris.

or euch. AK vorher. 9 S gar lobsam. AK lobesam. 11 S. AK außgerottet. 17 S vmbsunst. AK all frey. 22 S vns t vns. 24 S von sünden. AK vom argen. 27 S Vnd guet leeht. AK Daß es sein früchte. 31 S 92 [vers].

# [A 4, 1, 54b. K 4, 1, 110] Prophecey: Der brief von den götzen.

Baruch, der prophet, zeyget on: Als gottes volck zu Babylon

- Solt werden geführet gefangen, Wie in mit hertzlichem verlangen Jeremias, der hoch prophet, Disen trostbrief zu-schreiben thet, Auß gottes befelch an dem ort.
- Der also laut von wort zu wort: Umb die sünd, die ir habt gethan, Werd ir geführt gen Babylon Vom könig Nebucadnezar, Gefencklich sein siebentzig jar.
- Darnach wil ich euch wider auß Füren mit fried hinheym zu hauß. Zu Babel werd ir in den tagen Sehen hin-und her-wider tragen Die götzen von silber und gold,
- Welche haben die heyden hold, Und fürchten sich auch vor in sehr. Derhalb hütet euch dester mehr, Daß irs nit thut den heyden nach, Und in gleich werd mit gottes schmach!
- Wenn ir secht heyden, weib und mann, Die götzenbilder beten an, So sprecht im hertzen: o herr wol,

. 1 Im 15 [verlornen] spruchbuche, bl. 156: 180 der prieff der haiden gössen. Vgl. den meistergesang im langen ton Vlrie gössenpild«: Da gottes volck gefangen wart, 1546, 27 Mers gesangbuch, bl. 41' bis 43).

Allein man dich anbeten sol; Der götzn zungen sind zugericht, Sie aber künnen reden nicht Gentzlich kein wort auß irer keln, Ir pfaffen ihn das golde steln, Darmit sie sind gezieret gantz, Gleich wie ein mayd zu einem tantz. Dasselbig gelt sie denn verzehren Mit iren huren in unehren, Auch schmücken sie ir götzen wild Mit kleydung gleich eim menschenbild, Schaben und rost thut sie verzehren. Deß staubs können sich nicht erwehren, Man wüscht sie ab, wann mans legt on. Der götz tregt auff ein gülden kron Und einen scepter in der hand, Samb sey er könig in dem land, Doch wer im leyds thut von den frechen, Kan er mit straff sich doch nicht rechen. Er tregt auch ein axt oder schwerdt, Kan doch nicht wehren der gefehrdt, Bevde der rauber und der dieb. Derhalb so mercket ewer lieb. Daß die götzen nicht götter sind. Derhalb fürcht sie nit, lieben kind! Götzen sind nichts nütz, gantz gemeß Einem irden brochen gefeß, Welches man nicht mehr nützen kan. Ir pfaffen sie einsperren than In ir häußlein mit rigl und schloß Verwaren sie mit sorgen groß, Vor den rauberen und vor dieben, Sonst sie nit unberaubet blieben; Da sinds wie die verurtheyltn gfangen, Die böse stück haben begangen Wider den könig und sein reich; Derhalb sind sie nit götter gleich. Sie zünden in auch lampen an, Ir keiner doch gesehen kan, ➤ Wann ire götzen gar durchauß

Sind gleich den balcken in dem hauß,

Wann die würme in fressen leyder Ir hertz und darzu ire kleyder, Und sie empfinden sein doch nicht, Können nicht wehrn was in geschicht. [K 4, 1,

111]

[A 4, 1, 54d] Schwartz ist ir angsicht, mund und naß Vom rauch im hauß ohn unterlaß, Werden von der leuth füß bestaubt. Zu nachts sitzen auff irem haupt Nachtewlen, schwalbn und fledermeuß,

- Die katzen, ratzen und wandleuß; Auß dem ir mercken könnt allein, Daß sie fürwar nit götter sein. Wann als ir meister sie hat gossen, Und sie sind in den form geflossen,
- 15 Haben sie das doch nicht entpfunden; Inn ihn so wird kein leben funden, Sollens stehn, muß mans laynen an, Auch köndtens keinen tritt nicht than, Man muß sie auff den achsseln tragen.
- Fallen sie nider in den tagen,
  Könnens nit auffstehn, sich nicht regen,
  Noch an ein andre statt bewegen;
  Wie man den todten opffer setzt,
  So opffert man in auch zu-letzt,
- Thut die götzen darmit verehren, Das selb ire pfaffen verzehren Mit den weibern, und auß erbarmen Gebens weder krancken noch armen, Die unrein weiber rürens an;
- so Drumb solt irs nit für götter han.
  Und wie köndten sie götter sein?
  Ir pflegen die weiber gemein,
  Ir pfaffen haben chorröck an
  Und sitzen da vor iedermann,
- Ir bärt abscheren, gleich den matten, Und scheren auff den köpffen blatten Und heulen vor den götzen gleich, Als wie bey einer todten leich; Die pfaffn ir kleyder stelen sein,
- Man thu den götzen böß odr gut,

Er keinr das widergelten thut, Sie vermögen auch gentzlich kein Köng vertreiben noch setzen ein. Bo könnens auch dem menschen eben Weder geldt nemen oder geben, Verlobet ihn ein mensch etwas, Können sie doch nicht fordern das; Vom todt könnens nicht ledig machen, Vom starcken helffen nit dem schwachen, Machen gesehend nit den blinden: Niemand kein hülff kan bey ihn finden. Der witwen sie sich nicht erbarmen, Helffen auch nicht den waisen armen, Sie sind selbs hülffloß gantz gemein, Eben gleich wie die stöck und stein. Derhalb all, die sie ehren werden, Werden alle zu schand auff erden, Wann alles, was durch sie gschicht frey, Schicht durch ihr pfaffentriegerey, Was man von ihn sagt grosse wunder, Die weiß ihr werckmaister besunder, Der sie macht, muß auch selber sterben. In der prunst muß der götz verderben, Sie, sein pfaffen lauffen darvon, Ihm selb der götz nicht helffen kon, Noch andern geben fried noch sieg, Der götz selb zustört wird im krieg, Darbey ein iederman vermerck, Im götzen ist kein krafft noch sterck, Auch gar nichts göttlichs oder leben. Derhalb solt ir euch hüten eben, Daß irs nicht förcht noch betet an, Und solt ihn auch kein opffer than, Sonder allein dem waren gott, Den förcht und bet ihn an in not!

### Beschluß.

Schaw an allhie, du frommer christ,
Wie artlich dir abmahlen ist
Der prophet die abgötterey,
So den hayden da wohnet bey

Mit iren götzenbilden stumb,
Den sich wol vergleicht das bapsthumb,
[A 4, 1,55b] Darinn wir dientn den götzenbilden,
Und sie auch schier für götter hielten,

- 5 Theten walfarten zu ihn lauffen, Rüfftens an in nöten mit schnauffen, In unsern nöten und trübsal. Solcher walfart waren ohn zal, Zu Sanct Jacob, Ainsidl und Ach,
- 20 Sanct Wolffgang, Oetting, hernach Gen Rengspurg und ins Grimmenthal, Zun vierzeh nothelffern zumal, Und dergleichen an mannich endt. Also den bildern gar verblendt
- Thet wir göttliche ehr erzaygen Mit haubt entblössen, knyen und naygen, Und brachten opffer mit begierden. Die bilder wir kleyden und zierten, Da wir betrogen wurdn dergleichen
- Mit vil verlogen wunderzeichen,
  Die täglich wurden auffgericht,
  Von mönnich und pfaffen erdicht.
  Wormit die bilder wir verehrten,
  Darnach mönch und pfaffen verzerten
- In eim schendlich unehling leben.
  Gott sey lob, ehr, der uns hat geben
  Sein heyliges wort an den tag,
  Darvon das götzenwerck erlag,
  Und nimmet ab ie lenger mehr
- Durch die warhafft christlichen lehr,
  Daß wir gott fürchtn und ehren sein,
  Anrüffn als unsern helffr allein,
  Dardurch rechter gotsdienst aufwachs
  Bey allen christen, wänscht Hans Sachs.
- Anno salutis M. D. LXII, am 11 tag Julij.
- 3? dientn. AK dienten. 31? fürchtn. AK fürchten.

# ropheceyung: Das 18 capitel Ezechielis, keiner tregt deß andern bürd.

n achtzehenden caput stet, lie Ezechiel, der prophet, pricht: Deß herren wort gschach zu mir, reßhalb treybet das sprichwort ir llhie in Israel dem land: nser vätter vor jaren hand iwer weinbeer gessen, von den nd stumpff worden der kinder zeen? war ich leb, der herre rein, ol das sprichwort nit pey euch sein ı disen grentzen Israel. 7ann mein so sind ie alle seel, eß vatters seele die ist mein, ergleich die seel des sones sein. 7elche seel sündigt zum verderben, ieselbig seele die sol sterben. Ver fromb ist und thut wol und recht. nd den götzen gar nicht anhecht uff den bergen mit opffer-essen nd hebt sein augen nit vermessen uff zu den götzen, thut in gnaden, u schützen ihn vor schand und schaden, nd seins nechsten weib nit befleckt it unzucht und auch nit auffdeckt ı ir kranckheit die scham seim weib. iemand schedigt an gut noch leib, em schuldner wider gibt sein pfand,

wuchbuche, bl. 182 bis 185 [S]. Vgl. den meistergesang im vogel »kainer tregt des andern stiende«: Am achzehenden el, 1553, 26 Mai (13 meistergesangbuch, bl. 208 bis 209'). tr. 14 S ie alle. AK ir aller. 18 S seele die sol st. AK st. 24 S schuecsen. schand vnd. AK bhuten. allem. 26 S akeusch. 27 S ir] fehlt AK. S seim. AK seinem. 28 S AK beehedigt. vnd.

Nimbt niemanz mit gwaltiger hand, Dem hungrigen mittheilt sein brodt Und den nacketen kleidt in noth, [K 4, 1, =

- [A 4, 1, 55d] Der nicht wuchert mit seinem gut,
  - Auch niemand uber-setzen thut Mit betrug und lügen entwicht, Gerecht urteyl spricht am gericht, Mein gebot helt, darnach ist than, Derselbig ist ein frommer mann,
  - Derselb sol auch haben das leben, Also saget der herre eben. Und wenn der ein son zeugen thut, Der wird ein mörder, vergeust blut, Ißt auff den bergen, mit seim leib
  - Beflecket seines nechsten weib, Beschedigt die armen ellenden, Thut ihn mit gwalt etwas entwenden, Die pfand nicht wider gibt, thut laugen, Hebt zu den götzen auff sein augen,
  - Darmit ein grewl begeht zu letzt, Leicht auff wucher, und ubersetzt Sein nechsten mit betrug darneben. Ein solcher mann der sol nicht leben, Weil er solch grewl thut zum verderben,
  - 25 Sonder er sol deß todes sterben, Auff seim kopff sol sein blut auch sein. Zeugt er aber ein son allein, Der sich vor sünden hat in hut, Thut nit args wie sein vatter thut,
  - so Sonder heltet meine gebot,
    Derselbig sol nicht sterben todt
    Umb seins vatters missethat eben,
    Sonder er sol warhafftig leben.
    Aber sein vatter, der gewalt
  - Und unrecht übt an jung und alt,
     Derselbig sol des todes sterben,
     Von wegn seinr missethat verderben.
     Nun sprecht ir: Warumb sol sein sun
     Die missethat nicht tragen thun

Seins vatters? Drauff antwort ich schon: Weil er hat recht und wol gethon Nach meim willen und worte eben, Von deß wegen so sol er leben. Welche seel sündigt zum verderben, Dieselb seel sol allein drumb sterben, Und der vatter sol in den tagen Deß sones missethat nicht tragen, Sonder eins frommen grechtigkeit, Die sol ob ihm sein allezeit, Dergleichen deß gotlosen that Auch sampt der straff ueber ihm stat. Doch wenn sich der gottloß allein Bekert von allen sünden sein, Die er gethan hat, helt sich recht, In allen sachen wol und schlecht, Derselb sol leben und nicht sterben. Ind .umb sein sünde nicht verderben, Sonder es sol seinr missethat. Die er vorher begangen hat, Forthin gar nicht mehr gedacht werden, sonder sol leben hie auff erden Umb diser gerechtigkeit gut, Die er ietzund von hertzen thut. Meinstu, daß ich hab wolgefallen An der gottlosen todte allen? Spricht der herr, es frewt mich vil mehr, Daß sich vom bösen weg bekehr Der gottloß, und thu darnach leben, Und wo der ghrecht sich auch darneben Umbkert von seiner ghrechtigkeit Und lebet auff erd in boßheit, Wie ein ander gottloser thut, Der sol nicht leben kurtz und gut, All seiner ghrechtigkeit verbracht Sol fort nicht mehr werden gedacht, Sonder umb sein gottslestrig that Und sünde, die er verbracht hat, Sol er sterben. Dennoch ir sprecht:

<sup>••1]</sup> fehlt AK. S drumb. AK darumb. 12 S ueber. AK neben.

Der herr der handelt gar nicht recht.

[K 4, 1, 114] Nun höre, Israel du hauß,

Ob ich nicht recht hab gar durchauß,

Wenn der gerecht sich mit der zeyt

Kehrt von seiner gerechtigkeyt,

- [A 4, 1, 56b] Thut böses, so muß er ie sterben, Umb sein gottloß wesen verderben, Umb sein that, die er selb hat than. Widerumb, wenn der gottloß mann
  - Sich kert von seinr ungrechtigkeit, Die er gethan hat voriger zeyt, Thut aber ietzt nun recht und wol, Desselben er auch leben sol.
    Denn weil er mich förcht zu der zeit
  - Und sich bekehrt von der boßheit,
    So sol er leben und nicht sterben.
    So saget ir mit worten herben:
    Samb handl ich durchauß unrecht schlecht.
    Und du hauß Israel hast unrecht.
  - Derhalben so werd ich euch richten, Ein ieglichen nach sein geschichten, Spricht der herr: Darumb von geferden, Bekehret euch allhie auff erden Von ewren ubertrettung allen.
  - Daß ir derhalben nicht müst fallen Von wegen ewer mißhandlung, Werfft von euch ewr ubertrettung, Darmit ir ubertratt inwertz, Und machet euch ein reines hertz
  - Du hauß Israel, sag! warumb
    Wilt mutwillig in sünden sterben,
    Beyde an seel und leib verderben?
    Ich der herr hab gar kein wolgfallen
  - 35 An dem todt der gottlosen allen, Spricht gott. Darumb bekert euch eben Von den sünden! so werd ir leben.

1 S gar nicht. AK nicht gar. 8 S sein. AK die. 10 S kert kert. 11 S gethon hat. AK hat gethan. 13 S er auch. AK seel saget. AK sprechet. 19 S vnrecht. AK rocht. 35 gotlosen. AK gt.

### Der beschluß.

Auß diser klaren prophecey Mag ie ein christ wol leren bey, Daß ein ieder mensch in sein tagen Sein eigne bürd muß selbert tragen, Er hab gethan böß oder gut, Demnach der herr ihn richten thut: Die seel deß gottlosen muß sterben, Weil sie handelt zu irm verderben, Wer aber recht und wol thut eben, Deß seel erhalten wird und leben, Derhalben sol wir gott zu ehrn Von allen sünden uns bekehrn. Als vil uns immer müglich ist, Guts und recht thun zu aller frist, Doch ist in dises lebens zeyt Das gute und die grechtigkeyt Bey uns menschen gar schmal und klein, Gleich eins krancken weibs thuch unrein. Ob gleich kein sünd im werck auspricht, Ist doch hertz, sinn und muth entwicht, Derhalben ist kein mensch gar rein. Denn nur unser heyland allein, Jesus Christus, der gottes-son, Welcher gnug für uns hat gethon Am creutz, durch sein unschuldig sterben Thet bey gott vatter huld erwerben, Durch den auß gnaden wird uns geben Nach dem elent ein seligs leben, Da ewig frewd grün, blüh und wachß Allen christen, das wünscht Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXIII., am 6 tag May.

Ten. AK lernen. 4 S in. AK bey. 12 S got sv ern. AK ernst15 S Gueez. AK Gut. 17 S die ghrechtigkeit. AK gerechtig20 S auspricht. AK geschicht. 25 S gnueg. gethon. AK genug.

38 S gnaden wirt vns geben. AK gnad uns wird gegeben. 29 S

AK disem dort. 33 S 172 [vers].

## [A4,1,56d. K4,1,115] Das 13 capitel Osee, des p

### Gott ist allein unser heyland, und wir sind unser eyg

Oseas, der heylig prophet, Am dreyzehenden sagen thet

- Gleich in person des herren art: Da Ephraim erhaben ward In Israel, lert es darbey Mit trutzing gwalt abgötterey, Versündet sich hart mit Baal,
- 10 Und ward darumb erwürgt zu mal. Doch machtens mehr der sünd abhold, Auß irem silber und dem goldt Machten sie der abgötter bild, Durch das schmidwerck trutzig und wild,
- 16 Und preding von denselben vil: Welch mensch die kelber küssen wil, Derselb ein menschen opffern sol, Verheissen grosse ding gar wol, Die morgenwolcken sampt dem taw,
- 20 Der frü fellt, ja hinder sich schaw, Wie die sprewer vom thennen eben Ein starcker ostwind thut verweben, Und wie der rauch auch von dem fewer Verschwind durch des ofen gemewer,
- 26 So wird ir verheissung zu spott, Ich aber bin dein herr und gott Auß Egyptenland, solt mich kennen,

1 Im 16 spruchbuche, bl. 310' bis 313 [8]. Vgl. den meistergen der morrenweis O. Schwarz: »Weissag wider Ephraim vnd ir prophettene: clar, 1553, 9 August (13 meistergesangbuch, bl. 299 bis 300). 6 8 Da. 1 8 S trucsing gwalt. AK gewalt die. 9 8 Versündet sich hart mit. A sündiget sich durch. 10 S erwürgt. AK gewürgt. 11 8 Doch. AK

Und keinen andern dein gott nennen; Wann ich bin allein dein heyland, Ohn mich hast keinen unter hand.

- ·7a Ich nam mich in der wüsten dein
  - 5 An, in dem dürren land allein.
    Da ich dich weydet frü und spat,
    Weil du gnug hetst, und wurdest satt,
    Da erhub sich das hertze dein,
    Und thest auß stoltz vergessen mein.
  - So wil ich gegen dir auch werden, Wie ein löw und parder auff erden, Auff dem weg wil ich auff dich lawren, Ich wil dir begegnen mit trawren, Wie ein beer wil ich dir bekommen,
- Dem seine junge sind genommen, Und wil dein verstockt hertz zu-reissen, Wie ein löw fressen und zerbeissen, Auch andre wilde thier vermessen Sollen dich zureissen und fressen.
- 20 O Israel, durch deine dück Bringstu dich selbs in dein unglück; Dein heyl das steht allein bey mir. Wo ist dein könig hin, der dir Mög helffen in all deinen stetten?
- 25 Wo sind dein richter, die dich retten, Darumb du batst auß hoffart-trieb: Herr, mir könig und fürsten gib! Wolan, ich gab dir ausserkorn Einen könig in meinem zorn,
- so Und wil dir den auch mit beschemen In meinem grimm wider weck-nemen. Die missethat Ephraim unten Die ist gwaltig zusammen bunden, Und ir sünd sol ihn bhalten werden.
- so Ihn sol wee werden hie auff erden, Gleich wie einer gebererin In kindsnöten, betrübter sinn. Sie sollen bleiben nicht auffrichtig, Sie sind kinder gar nit fürsichtig,

Da erhueb. AK Erhebet. 21 S dein. AK diß. 39 S sind, AK sein.

Sachs. XV.

Es wird nit lange zeit anstehn, Ihr kinder müssen untergehn. [K 4, 1, 116] Iedoch so wil ich mich der armen Widerumb gnedigklich erbarmen, . [A 4, 1, 57b] Auff erden nach dem ungefell Wil ichs erlösen auß der hell Und erretten vom todt allein. O todt, ich wil dir ein gifft sein, Und hell, dir wil ich sein ein plag, 10 Doch werden ir wenig die tag Mein trost annemen, nit mehr sorgen. Es bleibt iren augen verborgen, Welche deß herren wort nicht glauben, Gantz ungehöret, wie die tauben. 15 Sich werden scheiden böß von frommen. Auß der wüst wird ein ostwind kommen Und außtrucknen ire quell-brunnen, Werden ausdorren an der sunnen, Derselbig wird rauben den schatz 20 Köstlichs gereths, bald er hat platz. Samaria wird gar wüst werden, Wann sie sind irem gott auff erden Unghorsam, drumb werdens vor allen Verwundet durch deß schwerds scherpf fallen 25 Und ire junge kind auff erden An die steinfelß zerschmettert werden, Und darzu ir schwangere weiber Werden zerrissen ire leiber. So hat das capitel ein endt.

### Der beschluß.

Dardurch uns der prophet bekent:
Wo uns gott seiner christenheit,
Dem seinen volck auch dieser zeit
Als ein vatter als gutes thut,
Gibt uns gsundheit, gwalt, ehr und gut,
Beschützt uns als ein trewer gott
Vor aller gfahr, vor angst und noth,
Vor aller feinde ungelück

17 S ausdruecknen. AK außtrucken. 18 S ausdorren. AK versey

n leib und seel in allem stück, ns auch gibt sein heiliges wort, as uns anzeygt an allem ort, hristus der sey unser heyland, parumb sol wir ihm allesand einer zusag glauben und trawen, luff ihn von gantzem hertzen bawen. edoch wir bald von gott abwencken Ind an die creatur uns hencken, Jnd den schöpffer gentzlich verlassen. olchen unglauben thut gott hassen Ind schickt uns denn in unser grentz Irieg, hunger und die pestilentz, )aß wir ligen in angst und quel Beyde an leib und auch an seel, m hertzen, gmüth, vernunfft und sinn, n angst wie ein gebererin. och wenn wir uns zu ihm bekern, Wie bald kan er dem unglück wehrn Jurch seiner milden barmung gnaden! so erhebt er uns auß dem schaden, luß dem todte und auß der hell, feistlich und leiblich leib und seel, Ver aber bleibt verstockt, verrucht, lottes gnad nicht von hertzen sucht, londer sein heylig wort veracht, Jur nach wollust und sünden tracht, )enselbigen gott nicht erlöst, londer ihm mannigfeltig gröst Bein angst und noth täglich all stundt, liß er ihn doch gar stürzt zu grundt, )rumb sagt gott pillig auff seim theil: mensch, ich bin allein dein heyl, n dir selb steht nur dein verderben. ein verdamnuß und ewig sterben, Vo ich dich nicht erhalt auß gnaden, 'or aller sünd, unfal und schaden. 'arzu du gentzlich bist geneiget, Vie das dein fleisch und blut anzevget.

K ansehreyt. 19 S Wie. AK Gar. 29 S im. gröst. AK ihu röst. 16 \*

- [K4, 1, 117] Ich aber thu mich dein erbarmen

  Als eines ellenden und armen,

  Ob gleich hie geht zu grundt dein leib,

  Daß doch dein seel dort bey mir bleib

  Nach irem christglaubing abschied,
- [A 4, 1, 574] Und ewig leb bey mir im fried, Schaw mit geistlichen augen an, Was ich auff erd verheissen han, Darauß ihm ewig freud erwachß,
  - 10 Das wünschet uns allen Hans Sachs.

Anno salutis M.D.LXIII., am 15 tag Julii.

5 S cristglawbing. AK christlichen. 6 S ewig leb pey mir bey mir ewig in fried. 7 S Schaw. AK Sech. 8 S auf erd. 1 12 S 150 [yers].

### as achte capitel des propheten Amos.

### Ein schröckliche prophecey deß zoren gottes.

Amos am achten caput spricht, Der prophet: Mir zeygt ein gesicht

- Ein korb mit obs, und sprach: Amos, Sag an, was thustu ietzundt sehen? Da thet ich zu dem herren jehen: Ein korb mit obs sih ich bey dir.
- Da sprach der herr wider zu mir: Meins volckes ende das ist kommen, Wil nicht mehr schonen der unfrommen, Wil in der kirchen ire lieder, Die sie brauchen hin unde wider,
- 5 In ein kleglich hewlen verkeren;
  Da wil ich sie recht mores lehren
  Zu der selbing zeyt, spricht der herr;
  So sollen ligen weit und ferr
- [ Vil todter leichnam hie und dorten,
- o Gar kleglichen an allen orten, Die man heimlichen hin wird tragen. Nun höret das in disen tagen Ir, die den armen unterdrücket, Die ellenden im lande pücket,
- Verderbet die, und sprecht frölich: Wenn wird der newmond enden sich,

sprachbuche, bl. 133' bis 315' [8]. Vgl. den meistergesang im sen ton Jacob Kliebers >Ein erschröckliche prophesey«: Amos am ehte, 1546, 28 September (achtes meistergesangbuch, bl. 194 bis 1 S hin. AK weg. 23 S Ir die. AK Die ir.

Daß wir auch unser trayd verkauffen Dem armen und gemeinen hauffen, Und wenn ist ent des sabbaths worn, Daß wir fayl haben unser korn,

- 5 Und machen das maß klein und seicht, Felschen die wag, das gwicht zu leicht, Und staigern den seckel der müntz, Daß wir außsaugen nach der untz Den armen, bringen umb das geldt
- Durch unsern betrug obgemelt Und den dürfftigen umb die schuch, An alm daran er hat gebruch, Daß wir ihms auff das thewerst geben, Darmit uns unterwerffen eben
- Mit dem betrug den armen hauffen, Ihm sprewer für koren verkauffen. Der herr der hat in seinem zorn Wider den geitz und hoffart gschworn Jacobs: Was gilts, wo ich auff erd
- so Solch arger that vergessen werd?
  Solt nicht umb solcher sünd und schand
  Willen erdbidmen das gantz land
  Und all inwohner darinn trawren,
  Ir verderben selb hertzlich tawren?
- 25 Ja, es sol das land mit beschwerden Gleich wie mit einem wasser werden Uberloffen und sol verschwemmen, Verwüsten und das best hin-nemen, Hinfüren und grewlich verderben,
- Viech und leut elentig ersterben,
  [K 4, 1, 118] Gleich wie der fluß, Nilus genannt,
  Uberschwemmet Egypten-land.
- [A 4, 1, 58b] Zu derselben zeyt, spricht der herr, Wil ich die sonnen weit und ferr
  - Und das gantz land sol finster stehn
    Den gantzen tag ohn alles dawren.
    Ich wil ewr feyertag in trawren
    Verkeren in denselben tagen
  - 40 Und ewer gesang in weh-klagen.

Und mit sehr erschröcklichen dingen Den sack uber all lende bringen, Und alle häupter machen kahl, Und wil im lande uberal

- Solliches trawren schaffen thon,
  Als uber ein eynigen sohn,
  Ob welches todt man sich thut gremen,
  So sols ein jemmerlich end nemen.
  Nemb war, und es kompt auch die zeyt,
- Spricht der herr, und es ist nit weyt, Daß ich ein hunger schicken werd Ins land, so mit grosser beschwerd, Nicht einen hunger nach dem brodt Odr nach wasser in durstes noth,
- Sonder hunger nach gottes wort,
  Zu hören, das man durch vil orth
  Wirt dem wort nach-suchen und wandern
  Von einem meer biß zu dem andern
  Zu hören, und wird doch auff erden
- An keinem ort gefunden werden.
  Zu der zeyt werden schön jungfrawen
  Und jüngling verschmachten auf trawen
  Vor durst und hunger an dem brodt,
  Die ietzt schweren bey dem abgott
- Samarie, sprechen: So war
  Der gott zu Dan lebt offenbar!
  Und auch der gott zu Berseba
  Lebet warhaftiglichen da!
  Darumb sollen sie plötzlich fallen,
  Keins mehr mögen auffstehn aus allen.

### Der beschluß.

Darmit endet sich das caput, Darinn der prophet zeygen thut, Wie gott seinem volck Israel

Auch troet unglück, angst und quel Zukünfftig, weil er ihn voran Hett uberschwencklich vil guts than, Und sie doch waren abgefallen

nde. AK lande. 14 8 Odr. in durstes. AK Oder. durstes.

Von seim wort und geboten allen, Und geitzig mit hertz, sinn und muth, Nur strebten nach zeitlichem gut, Derhalb die armen sie betruegen,

- Mit geitz und wucher sie aussuegen, Derhalb ihn auch gar an dem end Getrote straff ging in die hend. Land und leut zu grundt fallen theten, Auch gottes wort und die propheten
- 10 Höret man fort bey ihn nicht mehr,
  Sonder falsch abgöttische lehr
  Sie nun in irem elend treiben,
  Wie die gefallen ligend bleiben.
  Sollichs laß dir ein warnung sein
- 16 Im Teutschland, du christliche gmein, Weil dir gott sein wort lauter klar Hat lassen predigen vil jar, Dardurch dein leben solt bekern, Dein gott fürchten, lieben und ehrn,
- 20 Dasselbig thust du aber nicht, Sonder lebest arg und entwicht. Im land die armen thust verdrucken Mit allen arg-geitzigen stucken, Mit wucher und finantzerey,
- Betrug und aller schinterey. Das alls unverschembt geht im schwanck, Welches auch gwiß ist der anfanck,
- [K 4, 1, 119] Daß gottes zoren sol angehn, Wie man auch bereit spüret den
  - 30 Durch krieg, thewrung und pestilentz Ietzundt hefftig in teutscher grentz,
- [A 4, 1, 58d] Darin man auch an manchem ort Verjagt und verfolgt gottes wort Durchs schwerd, dergleich durch ketzerey
  - 35 Und spitzfündige schwürmerey, Daß der, so nicht einfeltig glaubet, Schier alles trostes wird beraubet,

1 S gepoten. AK gebotn.

Die armen sie betrungen hart.

5 S ausuegen. AK zu der fart.

7 trote straff gieng in die hent. AK Gottes straff kam in ire hend.

Und nicht west voren oder hinden Gottes wort rein lauter zu finden. Gott wöl all ding zum besten wenden Und alls arg zerstrewen und enden,

- Bey uns lassen sein göttlich wort, Das allein ist der seel ein hort, Das himelbrodt, welches sie speist, Den rechten weg zu wandlen weist, Auff daß sein christliche gemain,
- 10 Gantz fruchtbarlich, lawter und rain, Im glauben zunem und auffwachß In wort und wercken, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXIII., am 17 tag Julii.

west. AK weiß. 5 8 Pey. AK Vnd. 6 8 sel ein. AK seelen. r vnd. AK einfeltig. 14 8 150 [vers].

## Das dritte capitel deß propheten Micha.

Ein straff der fürsten und propheten.

In dem dritten capitel redt Dise wort Micha, der prophet:

- 5 Hört zu, ir häupter in dem hauß Jacobs und ir fürsten vorauß In dem hauß Israel gemein! Ir solts ie alle billich sein, Die das recht westen aller massen.
- 10 Ir aber thut das gut selb hassen,
  [A 4, 1, 59a] Das arge aber thut euch lieben,
  Wies täglich wird von euch getrieben.
  Ir schindt meinem volck die hawt ab
  Und ir fleisch von den beynen rab,
  - Und frest das fleisch des volckes mein, Und zerbrecht ihn auch ir gebein, Zerlegt die auch zu kleinen drümmern, Wie in ein topff, ohn alls bekümmern, Wie in ein kessel fleisch hinein,
  - 20 Darumb wenn ir werd schreyen sein Zum herren auff in ewer not, Wird euch auch nicht erhören gott, Sonder sein angsicht vor euch weit Verbergen in der trübsal zeit,
  - Wie ir mit ewer missethat Auch habt verdienet frü und spat. So spricht der herr auch an den steten,

1 Im 16 spruchbuche, bl. 315' bis 318 [S]. Vgl. den meistergesang in gedailten ton Nachtigal »Die straff des propheten michee«: Micheas as des driten spricht, 1540, 21 October (funftes meistergesangbuch, bl. 126' bis 127'). 6 S Jacobs. AK Jacob. 7 S gemein. AK allein. 8 S solt. 11 S ench. AK is. 15 S des volckes. AK der völcker. 25 S missedat. AK bösen that.

Wider die heuchlischen propheten, Die mir mein liebes volck verfürn, Predigen, das nicht thut gebürn: Es sol wol gehn zu diser zeyt, Ja wen man in zu fressen geyt Und euch hoch helt in dem wolleben, Wo man ihn aber nicht thut geben Und ihn vol-füllet iren schlund, Allda sie denn predigen thund: Es müß ein krieg und unglück kummen, Darumb sol ir nachtgsicht erstummen Und ewer weissagen auff erden Sol als zu einr finsternuß werden. Die sonn sol gar ob den propheten Unter-gehn gar in allen stetten, Und der tag ob ihn finster werden, Sollen zu schand werden auff erden, Und die schawer werden vor gott Und warsager zu schand und spott,

- ) Und müssen verhüllen ir maul Mit irem lügen-gschwetz ganz faul, Das sie trieben an allem ort, Weil darinn ist kein gottes-wort.
- b] Ich aber bin vol krafft und geist
- 5 Deß herren, gentzlich unterweist, Vol rechtes eyffer-muths darob, Daß ich hie dem hause Jacob Sein ubertretn anzeygn thar, Und auch die sünde lauter klar
- 30 Anzeygen dem volck Israel.
  So hört doch diß, bedenckt euch drob,
  Ir häupter in dem hauß Jacob
  Und der geleichen auch durchauß,
  Ir fürstn in Israel, dem hauß.
- Die ir verschmecht das recht all frist Und alles, was auffrichtig ist, Das selb ir als umbkeren thut, Und bauet Zion mit dem blut Und Jerusalem mit unrecht.

Ire richter, die richten schlecht Umb geschenck: wer ihn dise geit, Der gewint recht zu aller zeit, Und ir priester leren umb lohn, 5 Dergleich ire propheten thon, Die warsagen auch umb das geldt, Verlassen sich doch in der welt Auff den herren, sam in eim spott, Rhümen sich: Bev uns ist auch gott, 10 Derhalben kan kein ungelück Uber uns kommen auf den rück, Derhalb wird gottes straff angohn, Umb eurent willen wird Zion. Wie ein acker umbpflüget werden, 15 Und Jerusalem wird auff erden Werden zu einem hauffen stein Und der berge deß tempels rein Zu einer wilden höhen werden, Verbrennet und zerstört auff erden.

### Beschluß.

So endet sich das dritt caput,
Darinn der prophet klagen thut
[A 4, 1, 59] Uber die strengen obrigkeit,
Welche zu derselbigen zeit

- 25 Hefftig schunden ir unterthan, Mit auffsätzen den gmeinen mann, Gar streng und hart, geitzig und rauch, Dergeleichen die priester auch Verliessen das war gottes-wort
- so Und sagten dem volck an dem ort,
  Was geren hört, nach heuchlers art,
  Darmit ir sack gefüllet ward.
  Doch wer nicht füllet die propheten,
  Unglück sie dem weisagen theten,
- Beyd theil der herr doch endtlich traff Mit gar streng erschröcklicher straff, Daß der fürsten regiment und Der priester, alles gieng zu grundt,

14 8 acker vmbpflueget. AK feld gar unpflüget.

Christlich obrigkeit mit zu warnen Vor solches geytzes strick und garnen, Mit unzahl unnöting auffsetzen, Ir unterthan täglich zu schetzen, Auß-zu-saugen ir fleisch und blut, Das gott denn hefftig straffen thut, Sonder vätterlich mit ihn handeln, Freundlich und gütlich mit ihn wandeln, Sie schützn und handhaben auff erd, Darzu ihn denn gott gab das schwerd, Dergleich die priester und die glerten Sollen nicht, wie die falsch verkerten, Mit heuchlerey predigen auch, Darmit ihn werd gefült ir bauch, Sonder das reine gottes-wort Fürtragen klar an allem ort,

- Daß obrigkeit und unterthon
  Denn werden gebessert darvon,
  Und zu gott dem herren bekehrt,
  Und allem unrecht werd gewehrt
  In geistlich und weltlichem standt,
  Als denn wird beyden leut und land
  Gott verleyhen heyl und gelück
  Genedigklich in allem stück,
- 1] Daß gottes lob sich mehr und wachß
  Und gmeiner nutz, das wünscht Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXIII., am 19 tag Juli.

dle glerten. AK gelerten. 14 S pawoh. AK schlauch. 26 S Vnd. 27 S Juli. AK Augusti. 28 S 124 [vers].

## Habacuc, der prophet, am andern cap-

Alle wort gottes werden erfult.

Habacuc im andren capittel
Beschreibet uns drostlich ohn mittel
Und spricht: Ich steh auff meiner hut,
Und tritte auff mein festen gut,
Und schaw auch eben und gericht,
Was gott der herre zu mir spricht,
Und was ich dem antworten sol,

- Welicher mich fragt ernstlich wol. Da mir der herr, das höchste gut, Also klerlich antworten thut: Habacuc, schreib an dis gesicht, Mahl auff ein tafel die geschicht,
- Daß es iedermann leß darauff, Wer darfür hin und wider lauff; Nemlich gantz klar mit disen worten, Was gschrieben ist an disen orten, Daß warhafftig alle weissag
- Nicht unerfüllet bleiben mag, Sonder es wird zu seiner zeyt Durch die göttlich almechtigkeyt Doch endtlich kommen an den tag, Wann sie nicht aussen-bleiben mag.

[A 4, 1, 60a] We sie aber nicht kommen thut, So harr ir gar mit starckem muth

l Im 16 spruchbuche, bl. 136 bis 137' [S]. Vgl. den meis' abgespiczten ton Cunrat von Wurspurg »Alle wort gottes werden e cue an dem andren sagt, 1553, 17 Mai (13 meistergesangbuch, bl. 6 S drite. mein. AK tritt. meine. 8 S got der herre. AK 10 S Welicher. fragt. AK Welcher. fraget. 13 S Habacue, : AK Schreibe klar an dise. 22 S götlich almechtigkeit. AK göttli

Auffrichtig im gelauben eben,
Gott der wird die erfüllung geben,
Weil sie kan aussen-bleiben nicht.
Welch seel das aber wider-ficht,
Der selben nicht gelingen mag;
Wer aber glaubet ohn nach-frag,
Der wird seines gelaubens leben.
So weit beschreibt der prophet eben.

### Beschluß.

- Diese prophezey uns bericht:
   Was uns gott durch sein wort verspricht,
   Sol krefftig glauben iederman
   Und darin gar kein zweiffel han,
   An allen gottes worten klar,
- Wann sie sind alle gwiß und war, Ob gott geleich verzeucht darmit, Sol wir derhalb verzagen nit, Sonder harren in festem glauben, Der hoffnung uns nicht lassen brauben,
- Durch die gottes-allmechtigkeit;
  Alls, was sein heilige propheten
  Vor langst seim volck verkünden theten,
  Das ist ie alls hernach geschehen,
- Verheissung, segn, straff oder plag, Kam alls hernach warhaft an tag. Dergleich, was der apostel schar Hernach erklerten offenbar
- 30 Durchs heylig evangelion, Sol auch kein christ kein nachfrag hon,
- [22] Wie diß und jhenes mag geschehen, Sonder schlecht auff gottes-wort sehen, Kein zweiffel sich lassen betauben,
- ss Sonder einfeltigklich gelauben
- b) Deß göttlichen wortes zusagen, Was es uns darin für ist tragen. Wer also seins gelaubens lebt,

iegn. AK segen. 34 S petauben: gelawben. AK beteuben: geleuben.

Sicher in gottes gnaden schwebt, Weil er gott helt warhafft und ghrecht, Und dem einfeltig glaubet schlecht, Als dem, der alle ding vermag 5 Und vollenden nach seinr zusag. Wer aber gott seinr ehr beraubet, Seinem wort nicht einfeltig glaubet, Sonder wil mit vernunfft nach-jagen, Dem wort nach-forschen und nach-fragen, 10 Wie diß oder jhenes künt sein Und wil all ursach groß und klein Nach-grübeln mit seinen gedancken. Mit spitzfündig, inwending zancken, Der thut sich hart darmit vertieffen, 15 Was sein vernunfft nicht kan begriffen, Das selb kan er denn glauben nicht, Dem wort ein andern verstandt dicht, Und thuts heut gleich also verston, Morgen hat er ein andern wohn, 20 Und thut also schwerment umbwandern Von einem irrthumb in den andern, Dem klaren wort denn widerstrebt, Und in irrthumb verstocket klebt: Einr solchen seel kan nicht gelingen,

- Thut sich selb in gfehrligkeit bringen, Weil sie gottes wort nicht gelaubt Einfeltig, dardurch sie beraubt Gott seiner allmechtigen ehr, Welicher himel, erd und meer
- Durchs wort beschuff im anfang pur Und darzu alle creatur Und erhelt solch sein regiment In seiner allmechtigen hend, Ist ein eyniger gott allmechtig,
- Ber sein zusag erfüllet prechtig, Es gschech uber kurtz oder lang, So bleibt sein wort wie im anfang.

5 S volenden, seinr, AK vollendn, seiner, 10 S künt, AK kö:
spiczfündig, AK spitzfinding, 18 S gleich, AK glat. 20 S
AK schwermet. 29 S Welicher, erd. AK Welcher, erden.

veißheit tieffen abgrund
ie keins menschen hertzen kund,
all sein zusag vollend
ein göttlich und allmechtig hend;
ausendt jar ist wie ein tag,
illet wird sein zusag
er zeyt und seiner stundt.
th, bschleuß augen, hertz und mund,
jottes wort einfeltig schlecht,
i du deins glaubens gerecht,
dir alles heyl erwachß
isem leben, spricht Hans Sachs.

ilutis M.D.LXIII., am 13 tag Aprillis.

AK or orfullet. 8 S bachlews. AK schleuß. 10 S ines. recht. 14 S 110 [vers].

## Das dritte capitel des propheten Zep

Zorn deß gesetzes und die gnad deß evangelii. —

Zephanias, der prophet, sagt Am dritten capittel und klagt:

- Weh der scheutzlich, unfleting statt Jerusalem, ir frechen that, Die mir nicht ghorchen wil dermassen, Sich gotselig züchtigen lassen. Sie wil auff den herren nicht trauen,
- Noch auff sein wort halten, noch bauen, Wann ir fürsten, die sind gleich eben Unter ihn wie brüllende löwen, [K 4, 1, 123]
- [A 4, 1, 60d] Und ir richter den wolffen gleich, Die auff den abend erschröckleich
  - 15 Auff morgen nichts lassn uberbleiben. Ir propheten, thut er beschreiben, Sind leichtfertig und groß verechter Und gottes wort nicht trewe wechter, Ir priestr entweyhen das heylgthumb
  - 20 Und treiben iren gwalt mit rumb,
    Allein nur mit deß gsetzes schein.
    Doch ist der herr in der gemein,
    Der lehret wol kein arges, secht!
    Sonder all morgen seine recht

1 Im 16 spruchbuche, bl. 318 bis 320 [8]. Vgl. den meister langen ton Hans Sachsen » Ein tropredig Stephanie, des propheten, «: Dwort des herren, 1553, 21 Märs (13 meistergesangbuch, bl. 125 bis 5 S scheucslich. AK scheutsling. 8 S Sich gotselig. AK Noch sich 10 S noch pawen. AK vnd b. 15 S lasn vberpleiben. AK verbleibe 16 S thuet er peschreiben. AK sind auch dermassen. 17 S Sint. AK 19 S heilgtum. AK heyligthumb. 20 S gwalt. AK gewalt.

Offentlich lesen lest nicht ab, Aber die bösen leut durch ab Schewen sich zu lehren von gott. Darumb ich dise leut außrott, Ir schlösser ich verwüsten wil, Ir gassen machen öd und still, Daß niemand fort darauff sol gehn, Ir stätt sollen zerstöret stehn. Auff daß gar niemand wohn darinn. Ich ließ dir lengst sagen vorhin, Du solt kindlich stets förchten mich, Und mich lassen züchtigen dich, So wird dein wonung nicht außgrott, Und der ding keins kommen von gott, Darmit ich sie heimsuchen werd. Sie aber sind fleissig auff erd, Allerley boßheit hie zu uben. Derhalben müst ir mit betrüben Wider ein zeitlang harren mein, · Biß daß ich mich auff-mache fein, Da ich auch rechten werd bescheyden, Da ich versamlen werd die hevden. Und zsam bringen die köng erkorn

- Und uber sie außschütt mein zorn, 5 Ja allen zorn deß grimmen mein:
- All welt sol durch das fewer mein Meines eyffers verzehret werden. Als denn wil ich dem volck auff erden
- .a] Mit freundling leffzen preding lassen,
- 50 Daß sie anrüffen aller massen Mein namen, mir dienen allein Eintrechtig. Die anbeter mein Wird man bringen auß Moren-land Zu einer geschenck allesand.
- 35 Zur selben zeyt wirstu dich glat Nicht mehr schemen all deiner that, Die du gethan hast wider mich; Denn die stoltzen heyling wil ich Von dir thun, sampt ir lehr vertreiben.
- 40 Ich wil in dir nur lassen bleiben Ein gering volck, die werden bauen,

Auff mein heyling namen vertrauen. Die ubring in Israel werden Kein böses mehr thun hie auff erden, Noch falsch reden, sampt alt und jungen

- Mit einer betrieglichen zungen, Sonder sie sollen rüwig weyden, Ohn alle forcht, still und bescheiden. Jauchtze, du tochter zu Zion! Israel, rüff! frew dich fortan
- 10 Und sey frölich von gantzem hertzen, Tochter Jerusalem ohn schmertzen! Wann der herr hat dein straff geendet Und all deine feind abgewendet. Dein köng und herr, der ist bey dir,
- Keins unglücks darffstw förchten schier. Zu derselbigen zeyt nach dem Wird man sprechn zu Jerusalem: Förcht du dich nicht! und zu Zion: Laß deine hend nicht müssig stohn!
- Denn dein herr und gott ist bey dir, Ein starcker heyland, der mit gier Sich uber dich erfrewet eben Und dir sein freundlich und vergeben,
- [K 4, 1, 124] Und wird uber dir frölich sein.
  - Die, so durch menschen gsetz unrein Dich plagt haben als die unfrommen, Sollen von dir werden genommen,
- [A 4, 1, 61b] Welchr auffsetz waren dir ein last, Darob du wurt betrübet vast.
  - so Ich wils mit allen den außmachen, So dich bleiding mit dergleich sachen, Den hinckenden ich helffen wil, Versamlen der zerstossen vil, Wil sie zu lob und ehren machen
  - 56 In allen landen in den sachen, Darinn mans vor verachtet weit. Ich wil euch zur selbigen zeit Versammlen und hereiner bringen, Da ich euch mach vor allen dingen
  - 40 Zu lob und ehr, ohn all beschwerden Unter allen völckern auff erden,

Wenn ich ewer gfengnuß wird wenden Vor iren augen an den enden, Spricht gott, denn wird sollichs geschehen. Nun last deß textes gloß besehen.

### Der beschluß.

Also beschleusset der prophet Sein weissagung, darinn er redt Und seiner zeyt gantz arg bekennt Geistlich und weltlich regiment, Vol tyranney und falscher lehr, Das gott grewlich würt straffen sehr. Weil sie gott offt gewarnet hab Durch sein wort, sie zulassen ab, Und sein straff auch offt sehen ließ. Fürsten, priester und stett verstieß. Nach dem verkünd der prophet hie Ihn die frölich zukunfft Christi, Den heyland, der genaden thron, Welcher das evangelion Werd predigen allhie auff erden, Dardurch die heydn versamelt werden. Da wird denn die genadreich zeyt, Das gantz menschlich gschlecht wird gefreyt Von gottes troendem gesetz, Das uns trot verdamnuß zu letz. Von zorn und straff werd wir erledigt, Mit freundling lippen wirt uns predigt. Nachgelassen all unser schuldt, Und offenbaret gnad und huldt Durch den todt Christi, gottes suns, Wellicher hat erledigt uns Von deß ewigen fals gefencknuß Und von all unser feinde zwengknuß, Uns sammeln und machen zu ehrn All die, so sich zu gott bekehrn, Durch rechten glaubn ob allen dingen, Die wöl gott endtlich zu ihm bringen, Da ewig wunn und frewd auffwachß, Auß lauter gnaden, spricht Hans Sachs. Anno salutis M. D. LXIII., am 19 tag Julii.

## Propheceyung: Zacharias am 3 cap.

Zacharias, der hoch prophet, An seim dritten beschreiben thet, Und spricht: Mir ward gezeyget da

- Der hohepriester Josua

  Da-stehnt vor dem engel des herren.

  Der sathan stundt auch nit von ferren,

  Sonder nahend bey seiner rechten,

  Ihm widerzustehn mit durch-echten.
- [A 4, 1, 61d] Der herr aber redt sathan an:

  Der herr, der schelt dich, du sathan,
- [K 4, 1, 125] Ja, der herr gott, der schelte dich!
  Nach den worten der satan wich.
  Und der herre, der sagt nach dem:
  - 15 Ich hab erwehlt Jerusalem.
    Ist der Josua nicht ein brandt,
    Den auß dem feur errett mein handt?
    Und Josua, der hett an leider
    Gar unsauber, unreine kleider,
  - 20 Und war da vor dem engel stehn, Welcher antwort und sprach zu den: Thut ihm die unreyn kleyder ab! Und sprach zu ihm: Nemb war, ich hab Deine sünd genommen von dir,
  - 25 Und hab mit feyer-kleyder-zier

1 Vgl. den meistergesang im langen ton Mayenschein »Josua der hoobpriester ein figur«: Zacharias nach leng thuet kund, 1553, 31 Märs (13 meistergesangbuch, bl. 138 bis 139'). Dich anzogen. Anch sprach der gut:
Setzt auff sein haubt ein reynen hut!
Und so bald setzet man, gelaubt,
Ein reynen hut ihm auff sein haubt,
Und zogen feyerkleider an,
Deß herren engel bey ihm stahn.

### Allegoria oder geistlicher sinn.

Dises gesicht hett der prophet, Als Josus erledigt hett

- o Gott auß babylonischer gfengknuß,
  Gleich als ein brand auß feures-zwencknuß,
  Da er sein priesterliche wath
  In der gfengnuß verunreint hat,
  Welche gott wider von ihm numb,
- Es Mit reynem klaid kleidt widerumb Und mit eim reynen hut thet ziern Und hieß ihm auch sein volck regiern. Nun dis gesicht ist ein figur: Josua bedeut Christum pur,
- Welcher zu uns auff erden kam
   Und das kleyd der menschheit annam,
- ▶] Hat unser sünd auff sich genommen, Ist darmit in die gfengknuß kommen, In deß gesetzes fluch und band,
- Darinn ward unrein sein gewand, Darinn er leit groß pein und quel, Beyde an leib und auch an seel. Erstlich der fluch und gottes zorn, Den er der sünde hett geschworn,
- Der lag auff ihm, und schröcklich wüt, Peinigt ihm sein geist und gemüth,
   Daß er auch sprach in solcher noth:
   Mein seel ist betrübt biß in todt.
- O vatter, ist es müglich dir,
- s So nim disen kellich von mir!
  Solch inwendig leyden ihn reiß,
  Daß er schwitzet blutigen schweiß,
  Gleich sam der hellen peyn entpfund.
  Nach dem ward er am leib tod-wund,
- · Verschmecht, verspottet und verhönet,

Geyselt und mit dörnen gekrönet, Und nach dem an ein creutz gehangen, Da all sein krafft ihm ist vergangen. Auch stund wider ihn der sathan,

- Reitzt die Juden, sein glieder, an, Daß sie ihn schmechten solcher massen, Als ob er wer von gott verlassen, Derhalb schrey er in solcher not: Ely, ely, mein gott, mein gott,
- Da erbarmet gott vatter sich,
  Der ihn auß todt und aller plag
  Erwecket an dem dritten tag,
  Gleich wie auß dem fewer ein brand
- 15 Mit gwaltig allmechtiger hand, Und zog ihm auß das unrein kleyd: Alle not, angst und hertzenleyd, Als schmertzen, schmach, schand unde spot, Die sünd, fluch, sathan und der todt,
- [K 4, 1, 126] Das lag alls unter seinen füssen Und hat alls vor ihm weichen müssen.
- [A 4, 1, 62b] So hat er unser sünd und schuld Erworben bey gott gnad und huld, Zog ihm an ein untödtlich wath.
  - Darnach ihm auffgesetzet hat
    Der ehren königliche kron,
    Macht ihm alle ding unterthon,
    Setzt ihn seiner christlichen gmein
    Zu einem hohenpriester ein,
  - so Der ist nun bey dem vatter fron Unser heyland und gnadenthron Und sitzet zu der rechten hand In dem himlischen vatterland, Da er den vatter für uns bitt,
  - 36 In allen nöten uns vertritt.
    Der eynig mitler uns verspricht:
    Wer ihm vertraut, den lest er nicht,
    Steht uns bey durch sein heyling geist,
    Der uns vermanet, lehrt und weist,
  - 40 Und stercket uns in dem ellend Durch die heyligen sacrament,

Biß wir auß disem jammerthal
Endtlich abscheiden all zumal.
Da werd wir ihn, wie er selb spricht,
Sehen von angsicht zu angsicht.
Da end ist alles ungemachß
Und ewig freud, begert Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXII, am 27 tag May. .

# [A 4, 1, 620] Die schlacht Joannes mit Cendebeo, Machabeorum I. cap. 16.

Im ersten buch das sechtzehendt Machabeorum uns bekennt:

- s Als Cendebeus, der hauptman
  Der hayden, hett groß schaden than,
  Das land Juda verderbet hart,
  Von ihm vil volcks gefangen ward,
  Da fordert Simon, der alt kün,
- Judam, darzu auch Joannem,
  Und vermant sie freundlich nach dem:
  Ich und mein brüdr haben die zeit
  Wider die heyden krieg und streit
- 15 Gefürt, das land zu schützen eben; Und gott hat uns den sieg gegeben, Daß Işrael ist an dem end Offt errett wordn durch unser hend, Mit gottes hülffe und beystandt
- 20 Unser holdselig vatterland. Nun ich aber bin alt und schwach, Solt ir an unser stat hernach Außziehen und für das volck kriegen. Gott von himel helff euch gesiegen!
  20 Nach dem die zwen ghorsamen sün,
- 1 Im 15 [verlornen] spruchbuche, bl. 221: 124 die schlacht Johanis mit Centebeo. Vgl. den meistergesang im langen ton Wolfran »die schlacht mit Cendebeo«: Im ersten puech das sechzehent, ungefähr gegen ende 1554 (i4 meistergesangbuch, bl. 284).

Als jung freydige helden kün, Namen den krieg unter die hand Für ir geliebtes vatterland. Joannes war hauptman erwelt Wider die hayden, ihm bestellt Etwas auff zweintzig tausendt mann Zu fuß gerüst und zugen an. Sampt etlichen raysing zu roß, Auch mit kriegszeug, gezelt und gschoß, | Wider Cendebeum dermaß. Auch rayst mit sein bruder Judas, Zogen in gottes namen hin, Lagen uber nacht zu Modin. Morgens aber, da sie mit namen Von Modin in das blachfeld kamen, Zug gegen ihn ein heere groß Der hayden, zu fuß und zu roß. Nun zwischen beyder krieges-hauffen Ward ein sehr tieffes wasser lauffen. Daran zoch Joannes darnach, Kehrt sich gegen dem feind und sach, Daß sein volck einen schewen hett, Als es die feind ersehen thett. In diß wasser sich zu begeben. Da waget Joannes sein leben Erstlich begab ins wasser sich Und schwembt hinüber gelücklich; Und als sollichs sein volck ersach, Folgtens uber das wasser nach. Nach dem Joannes zu der schlacht Mit seim volck ein schlachtordnung macht, Verordnet die rayssigen weyt, Umb das fußvolck zu beyder seyt, Der feind aber hett gar vil mehr Der ravsigen in seinem heer. Joannes auff-drommeten hieß, Der priester drommeten man bließ, Die feind kamen her mit gewimmel. Da ruffet auff zu gott in himel Umb hülff das volck ihn bevzustahn Und griff in gottes namen an.

Da kamen zu streitt beyde heer, Die heyden theten grosse weer, Iedoch gott seinem volck beystund. Da giengen vil heyden zu grund,

- 5 Erhawen wurden und erstochen, Ir spitz und macht, die wurd gebrochen, Daß Cendebeus gab die flucht, Sein leben zu erretten sucht
- [A 4, 1, 63a] Mit seinem volck, was er noch hett,
  - In die festen, flecken und stett.

    Joannes jagt den feinden nach,
    Der man vil erschlug und erstach,
    Der meiste theil aber enttron
    Auff die festen burg zu Cedron,
  - 15 Auff dem der feind sich hielt ein theil. Da kam aber hinnach mit eyl Joannes mit seinem streitfannen, Mit unverzagten kecken mannen, Die er mit einem sturm gewan
  - 20 Und zündten dise festen an,
    Die verbran mit glastigem fewer,
    Sampt allen heyden ungehewer,
    Darin der heyden mit namen
    Bey zwey tausendt mann umbkamen.
  - Nach dem dancket Joannes gott, Der ihm in solcher angst und noth, Hett gethan so trewen beystandt Und zog widerumb heim ins land, Juda, frölich mit seinem heer,
  - so Das gab als gott allein die ehr.

### Der beschluß.

Auß dem nem trost zu diser zeit,
Du christenliche obrigkeit,
Wo uber dich auch ein tyrann

55 Auffwerffen thut seinen streitfahn,
Auß mutwil, freffel, unverschuldt
Dich uberzeucht mit ungedult,
Durch auffrhur, gfengnuß, mord und brand,
Dich zu bezwingen in deim land

40 Von dem waren christlichen glauben.

Seins heyling worts dich zu berauben, Wie auch die heyden Israel In solcher verfolgung und quel, Halt auch mit andechting gebet

- 5 An bey dem herren frü und spett, Daß er dich bey seim wort erhalt
- b] Vor dem tyrannischen gewalt.

  Nach dem brauch alle mittel fein
  Zu schutz den unterthanen dein,
- Den feinden zuthun gegenwehr,
   Doch verlaß dich nicht auff dein heer,
- 3] Sonder auff gottes hülff allein, So wird dir gott beystendig sein, Deim feind sein rachselig hertz nemen,
- Mit flucht und verzagung beschemen, Daß der gottlose feind erlieg Und du gewinst durch gott den sieg, Durch seinen göttlichen beystand, Wann der sieg stet in gottes hand,
- Daß dem christlichen volck erwachß
   Fried an leib und seel, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXII., am 28 tag Augusti.

### Das dritte buch Machabeorum.

Das dritt buch Machabeorum, Wie es in der griechischen summ Die siebentzig außleger bschrieben,

- 5 Ist bey köng Ptolemeo blieben, Wie hernach volgt in teutscher zungen: Als Ptolemeus hett bezwungen Antiochum in einer schlacht, Dem könig gedempffet sein macht,
- Zog er mit seinem heer nach dem Hin in die statt Jerusalem,
- [A 4, 1, 63] Sam die statt und gotsdienst zu bschauen. Die Juden theten ihm vertrawen, Doch hielt der könig nicht sein trew,
  - Sonder gieng ein ohn alle schew, Wolt opffer haltn in irem tempel, Iedoch nach heydnischem exempel. Das widerredt der priester schar, Es zymet ihm mit nichte gar,
  - 20 Das er gieng in das sancta ein Mit dem heydnischen opffer sein. Der könig in zorn vol hochmuts, Der gieng hinein mit poch und trutz, Und trieb auß irm gottsdienst den spott.
  - Das volck ward trawrig, rufft zu gott: Ach gott, laß ungerochen nicht

1 Im 15 [verlornen] spruchbuche, bl. 184: 212 Das drit chabeorum. Vgl. den meistergesang im vberlangen ton Caspa: beorum das drit puech, 1556, 28 Märs (15 meistergesangbuch,

Die schmach, die dir auff heut geschicht Von dem, der dein heylgtumb thut schmehen! Als bald der köng das hett gesehen, Schlug ihn der herr mit einer plag, Daß er fiel und im tempel lag Blind und kundt auch reden kein wort. Sein knecht erschracken an dem ort. Giengen mit zittern und mit grauß Hinein und fürten ihn herauß. Noch blieb er verstockt und gottloß. Als er heym-kam, zu rachsal groß, Ließ er außgehn ein streng mandat, In Egypten in manche statt, Welch Juden wolten opffern nicht, Seim abgott mit dienst sein verpflicht, Dieselbn er in die echt verschrieb, Würgt und sie auß Egypten trieb. Also zu abgöttern sie zwang, Mit peyn und marter sie hart drang, Doch blieb bstendig der meyste theil Verachten deß wütrichs unheyl. Endtlich verschuff er mit verlangen, Daß alle Juden wurden gfangen In gantzem egyptischem land; Mit eißren ketten man sie band, Und sie wie die ellenden hund Feßlet und in die schiffe bund, Und füret hin ohn als erbarmen Jung und alt, reichen und die armen, Bracht sie gen Alexandria, Vor der statt mustens bleiben da Im feld, unter dem blosen himel Lagens und weynten mit gewimmel Laut mit einander allesander Und da umbfingen an einander, Namen urlaub, trawrig ellendt, Warten auff ires todtes end. Darauff der könig tracht und dicht, Und ein köstlich pancket zuricht. Mit grossen frewden in dem saal, Mit seinem hofgsind all zumal.

Das alls trieb auß den Jüden spot, Und frewten sich auff iren todt.

Nach dem der köng beruffen thet

Sein marstaller, der bei ihm hett

Der elephanten auff fünff hundert, Dem befalch er ernsthafft besundert

Bey großer straff, daß er auff frw Sein elephanten richtet zu

Und sie auch speyset mit weyrauch,
10 Und trenckt mit starckem weine auch,

Auff daß sie würden zoren-gech,

Gantz ungestüm, wütig und frech, Zu erwürgen der Jüden schar.

Als der marstallr abgangen war,

Als der marstallr abgangen war, 15 Berufft der könig die kriegßknecht

Und gebot ihn, die giengen schlecht

Hinauß den Jüden zu unglück, Ihn bunden die hend auff den rück. Frü hett der marstallr nach seinr pflicht

20 Die elephanten zu gericht,

Auch die kriegsleut und die trabanten Gerüst auch dem rennplatz zu-rannten,

Dem schawspiel iederman zu-loff.
Der marstaller gieng nein gen hof

[A 4, 1, 64a] Und dem könig ansagen wolt,

Zum außzug er sich rüsten solt.

Der könig aber lag und schlieff,
In starckem schlaff verwickelt tieff,

In starckem schlaff verwickelt tieff,
Daß man ihn nicht kundt aufferweckn,
so Auch dorfft man ihn zu hart nit schreckn,

Derhalb so gienge das mordstück Deß königs auff den tag zu rück,

Das die hartselig gfangen rott Von hertzen auch danck saget gott.

Von hertzen auch danck saget gott.

Der könig aber schlaffens pflag,

Und stundt erst auff umb den mittag,

Wie solchs von gott verordnet was. Als der tyrann zu tische saß, Gantz frölich und mit guten schwencken

40 Urbring der Jüden war gedencken, Schalt den marstaller ungeschlacht,

Der sein befelch nicht hett verbracht, Welcher ihm anzeigt sein unschuldt, Deß königs schlaff, das mit geduldt Der köng auffnam, sprach: Morgen frw, Wilt anderst lebendt bleiben du, Die thier und all kriegsleut zu-richt, Auff daß man würge die bößwicht. Der marstallr rüst vor morgenröten Die thier, gottes volck mit zu tödten, Und kam zum könig in pallast, Sagt: All ding sind bereytet vast. Der könig da in zoren brendt, Sprach: Was eylst zum mördischen end, Umb-zu-bringen die freunde mein So grausam mit den thieren dein, Welch dich aufferzogen in güt? Derhalb nicht also auff sie wütt. Das hofgsind sich der red verwundert, Deß königs gmüt, und sich absundert Das kriegsvolck und die grewling tier. 30 ward vom todt erlöset zwier **∃ottes** volck, welches mit gesangk Fott hertzlich saget lob und danck, Der ihn durch sein göttliche macht So wunderbar erlösung bracht. Als nun der köng zu tische saß, Den marstaller beruffen was, Und schalt ihn da vor sein trabanten: Warumb richtst nicht zu die elphanten, Daß sie der jüden arge rott Gar hin-richten mit herbem todt? Darumb, wilt anderst leben du, So richt die thier auff morgen zu! Deß königs räth die waren sagen: Spat gibst gebot, frü thusts abschlagen?! Der könig sprach mit worten herben: Morgen müssen die jüden sterben; Der jüden sterben sich erfrewt Zu hof beyde viech und auch leut. Frü zog der köng gerüstet auß. Das kriegsvolck drang zum thor hinauß,

Die raissigen sampt den trabanten, Der marstallr mit sein elephanten Auch in ordnung nach-ziehen theten, Da war ein groß gschell mit trommeten,

- of Gen himel gieng auff der groß staub,
  Diß alls sahen mit schmertzen, glaub!
  Die gfangen jüden allesammen
  Und rüfften an den gottes-namen,
  Eh sie wurden ellendt ermört.
- 10 Gott in dem himel sie erhört
  Und send herab zwen engel starck,
  Die wendten dise marter argk.
  Wider deß königs grosses heer,
  Die würgten ohn all gegenweer
- Gerüstes volcks ein grosse sumb, Hin und herwider umb und umb. Der köng erschrack, sein zornig gmüt, Wurd im gewendt in senfite güt, Und schrey: Löst auff der jüden band,
- 20 Ich merck, gott hilfft in, ir heyland,
  Ir habt mich all auff sie verhetzt
  Auß neid, doch umb unschuld zu-letzt,
- [A 4, 1, 64c] Ich merck, daß sie sampt jung und alten Trewlich ob unsrem reiche halten.
  - 26 Und ließ die juden all gemein Bald füren in die statt hinein, Und richt ihn zu ein grosses mahl Zu eim trost nach irer trübsal. Da sich ir hertzenleid und zwang
  - Der köng alls gut ihn wider gab, Und fertigt sie genedig ab, Und gabe auch gewalt in allen. Die juden, so waren abgfallen
  - Von gott, möchtens tödten ernstleich, Und beleit sie in seinem reich, Ieden wider heim in sein statt. Da hieltens ein fest und sabbath Mit lobgesang, zu danckbarkeit,

31 ? köng. AK könig.

Hernach all jar ein lange zeit. Darmit sich dises buch hie endt, Mit kurtzen worten hie vollendt.

#### Beschluß.

- 5 Hie merck, du christliche gemein, Laß diß geschicht ein trost dir sein, Wo dich auch wolt ein obrigkeit Nöten und zwingen dise zeit, Zu verlaugen dein christling glauben,
- Dich gottes worts auch wolt berauben, Dich zu eim falschen glauben treiben, So thu fest und bestendig bleiben, Und verlaß eh leib, ehr und gut, Stel dich in gottes schutz und hut;
- Wirst gleich leib, ehr odr gut entsetzt, Gott dich sein hundertfalt ergetzt Dort mit einem seligen leben, Auch kan er wol erlösung geben, Wie seinem volck, hie obbenennt.
- Dieweil ie stet in gottes hendt,
   Eines ieden königes hertz,
   Das kan er wol wenden abwerts [K 4,1,131]
   , 644] Von mord und aller tyranney,
  - Das sein liebs volck beleybe frey,

    S Auff daß sein reich sich mehr und wachß

Bey allen völckern, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXII., am 30 tag Julii.

## Die Susanna mit den zweyen falschen richtern

Es war in der statt Babylon Joiakim, ein herrlicher mon, Der hett ein weib, hieß Susanna,

- 5 War ein tochter Helkonia.
  Gottsfürchtig, schön und ehren-frumb,
  Ir herr war in dem jüdenthumb
  Sehr reich und mechtig uberauß,
  Hett ein schön garten an seim hauß.
- Die jüden täglich zu ihm kamen, Hielten bey ihm gericht allsamen, Und wer mit klag war fürgenommen, Der müst in dem hauß für sie kommen. Nun waren in dem jar zuletzt,
- Zwen alte zu richtern gesetzt, Auß den alten, welche, vernim! Täglich kamen zu Joiakim. Wenn nun end nam gericht und klag, Das gricht auffstund, umb mitten tag,
- [A 4, 1, 65a] So gieng Susanna auß dem hauß In iren schön baumgarten nauß. Als sie nun dise alten zwen Sahen hinauß in garten gehn, Wurd ieder gegen ir in lieb
  - Entzünd durch böses lustes trieb. Drob wurden gar zu narren die, Warffen ir augen stets auff sie, Sie blent die begird mit gewimmel,

1 Im 15 [verlornen] spruchbuche, bl. 226: 300 Die Susanna 'mit den falschen richtern. Vgl. den meistergesang in dem langen Regenpogen »Die Susanna, Danielis 13, 7 lieder«: Danielis am dreyschenden, 1529, 23 Jani (dritte meistergesangbuch, bl. 129).

Daß sie nicht auff-sahen gen himel, Dachten weder an gottes wort, Noch an die straff an disem ort. Sie waren aber beydesand In gleicher lieb gen ir entbrandt, Und schemet sich ein ieder hart, Daß ers dem andren offenbart, Ieder hett geren bult mit ir, Und henget ir nach mit begier, Auff daß er nur das weib mocht sehen. Einer thet zu dem andern jehen: Laß uns heym, es ist grosse zeyt Zum morgenmal, es ist bereyt! Und wenn sie darnach bevdesander Waren gegangen von einander, Kehret denn wider umb ein ieder, Daß er nur sech Susanna wider. Eins tags sie kamen beydesam Am wider-kehren aber zsam. Der ursach da ein ieder fragt, Was er da macht, also ers wagt Und dem andren sein hertz bekennt, Wie es in solcher liebe brennt. Nach dem da wurdens beydesander Der sachen eynig mit einander, Wenn sie das weib allein dahinden Möchten in dem lustgarten finden. Und als ein tag bestimpten sie, Gantz diebisch zu lauren auff die, • Kam Susanna mit zweyen mayden, Wir ir gewonheit war beschayden, D Zu waschen da von ir den schweiß, Wann es war auff den tag sehr heiß. Nun war kein mensch sonst in dem gartn, 35 Denn die zwen eltsten theten wartn, Die hetten sich versteckt darinn. Als nun Susanna schicket hin

32] Ir mägde heymhin beydesam
Nach seiffen, laugen und balsam,
40 Und hieß schliessen den garten zu,
Daß sie sich waschen möcht mit rhu.

Als nun beyd mägd hin unverdrossen Lieffen und der gart ward beschlossen, Da kamen bey der fodern thür Die zwen alten gschlichen herfür

- 5 Zu Susanna, dem keuschen weib, Die da saß mit entblöstem leib, Die tratten unverschemet dar Und sprachen: Susanna, nim war, Der garten ietzt verschlossen ist,
- 10 Und uns sicht niemand in der frist. Nun sind wir herren beydesand In deiner süssen lieb entbrandt, Die wir nun bißher in vil tagen Haben mit vil sehnen getragen.
- Darumb beger wir in der stillen,
  Hie zu thun unser beyder willen.
  Susanna sprach: Deß ir begert,
  Das werd ir von mir nicht gewert.
  Seyd ir in Israel zween richter
- 20 Und wolt handlen als wie bößwichter, Das würd gar hefftig straffen gott. Derhalb weicht ab, last mich on not. Da theten die zwen bößwicht jehen In zoren: Thust du uns verschmehen,
- Uns, die eltsten in Israel, So schwer wir dir bey unser seel, Daß wir klagen und zeugen wöllen, Wie wir einen jungen gesellen Bey dir hie funden heymelich,
- 30 Derhalben schickst du listiglich
- [A 4, 1, 650] Dein magd von dir heim auß dem gartn,
  Deiner bulschafft hie auß-zu-wartn.
  Ob der red erseufftzt Susanna
  Und sprach: Herr gott, wie bin ich da
  - 35 In grosser angst und nöten schwer! Wann so ich thu ewer beger, So bin ich eygentlichen todt An meiner seele gegen gott. Thu ich abr ewrn willen nicht enden,
  - 40 So entrinn ich nicht ewren henden. Doch wil ich lieber ohne schuldt

In menschn-hend kommen mit geduldt, Denn mich versünden wider gott. Nach dem in bitter angst und noth Fieng an gar laut zu schreyen sie, Her widerumb auch schryren die Zwen alten, der ein lieft herfür Und riß bald auff die garten-thür. Als nun ir gesind in dem hauß Hört das geschrey und loff herauß

- Von dem hauß in den garten sehr,
   Zu sehen, was geschehen wer,
   Da fiengen die zwen eltsten an
   Zu sagen da vor iederman,
   Was sie allda gesehen hetten,
- Deß sich ire knecht schemen theten,
  Dergleich man vor hett diser frawen
  Keiner solchen schand zu thun trawen.
  Als nun deß andren tags mit nam
  Das volck im ghricht zusammen kam,
- Da kamen die zwen richter da Mit listen wider Susanna, Daß sie sie brechten zu dem todt, Sprachen zu allem volck ohn spot: Schickt hin und last Susanna bringen,
- Und als sie nun gefordert war,
  Kam sie mit iren eltern dar,
  Mit irm mann, kinden und freundschafft.
  Aber die zwen richter boßhafft
- Liessen ir den schleyer abthan, Begierlich sie zu blicken an,
- Sonst alles volck, so allda war,
  Das weynet trawrig ob der armen,
- Die züchtig fraw thet sie erbarmen.
  Und die zwen eltsten tratten auff
  Mitten unter deß volckes hauff,
  Und legten auff ir haupt die hend,
  Sie aber weynet gar ellendt
  Und thet hinauff gen himel schawen,
  Wann auff gott sie hett ir vertawen,

Nach dem fiengen die alten an:
Da wir thetten im garten gahn
Spatziren, in eim winckel allein,
Kam das weyb mit zwey magden nein

- Und schloß den garten wider zu. Darnach schickt sie ir mägd all zwu Hin heym zu hauß, da sahen wir, Daß ein jüngeling kam zu ir, Der sich im garten versteckt hett
- 10 Und sich da zu ir legen thet.
  Da wir solch schand im garten sahen,
  Da schlichen wir hinzu gar nahen,
  Da funden wir sie bey einander.
  Wir aber kunden beydesander
- Den jüngling gfencklich nit erhalten, Wann er war zu mechtig uns alten, Stieß auff die thür und sprang darvon, Die frawen aber griff wir on. Wer ist der jüngling? thet wir fragen,
- 20 Sie aber wolt uns das nicht sagen, Diß alles aber zeugen wir. Das volck glaubt der gezeugnuß ir, Also das ghricht nach irm gebot Susanna verurtheilt zum todt.
- 25 Sie aber schrey mit lauter stimm: O herr, ewiger gott, vernimb, Der du erkennst all heimligkeyt, Eh sie geschehen vor der zeyt,
- [A 4, 1, 66a] Du weist, das die zwen alten eben,
  - Falsch zeugnuß wider mich habn geben. Gefürt zum todt werd ich dahin, So ich doch solchs unschuldig bin, Das sie logen mit schand und spott! Und ir ruffen erhöret gott.
  - Als man sie hin zum todt thet füren, Da thet der heilig geist berüren Ein knaben, der hieß Daniel, Der rüffet laut von gantzer seel: Ich wil gentzlich unschuldig sein
  - 40 An disem blut der frawen fein! Iederman wendt umb an den orten,

Fragt, was er meint mit disen worten.
Er tratt unter sie, hieß sie harren:
Seid ir von Israel solch narren,
Daß ir ein tochter Israel
Verdammet zu des todes quel,
Doch die sach recht erforschet nicht?
Kehrt widerumb zu dem gericht,
Wann dise haben umb ir leben
Wider sie falsche zeugniß geben.

- Und alls volck keret wider umb.
  Nach dem da sprach des volckes sumb
  Zu Daniel: Sitz zu uns her,
  Bericht uns, weyl zu eim richter
  Dich gott verordnet hat fürhin.
- Sund Daniel, der sprach zu ihn:
  Scheid von einander beydesander,
  So wil ich sie bald nach einander
  Ieden verhören sonderlich.
  Nach dem fordert den ein für sich
- Und sprach: Du alter böser schalck, Yetzt treffen die sünd deinen palck, Die du denn vorhin hast getrieben, Die dir am gericht waren lieben, Die unschuldigen du verdammest,
- s Die boßhafften ledig rauß-namest,
- 4] Weist nicht, daß hat gebotten gott, Du solt nicht verurteyln zum todt
- b] Die unschuldigen und die frommen? Sag an, wo bist du darzu kommen,
- Der alt antwort halb uberwunden:
  Ich fand sie unter einer linden.
  Deß herren engel wird dich finden,
  Sprach Daniel, und dich zu-trümmern,
- Mit deinr lüg thest dich selb bekümmern, Und bringst dich selbert umb dein leben. Nach dem diser hett antwort geben, Hieß er kommen den andern alten, Und wolt auch urteyl ob ihm halten,
- Sprach: Ir schöne hat dich bethöret, Der böß lust hat dein hertz zerstöret.

Also habt ir in disen jarn Den töchtern Israel mit-gfarn, Die von ewr forcht wegen voran Haben müssen ewrn willen than.

- 5 Aber dise tochter die zeyt Hat nicht verwilligt ewr boßheit. Nun sag an, unter welchem baum Fandst du sie in deß garten raum? Er antwort: Unter einer eychen.
- Josh herren engel wird dich zeychen,
  Und dich in stück zerhawen eben,
  Dein lüg bringt dich selb umb dein leben.
  Da hub auff alles volck sein stimm,
  Und preiset alles gott mit ihm,
- 15 So hilffet den, so auff ihn schawen, Von hertzen hoffen und vertrawen. Nach dem deß gantzen volckes hauff Tratt wider die zwen eltsten auff, Weil Daniel sie an den orten
- Hett uberzeugt mit eygen worten, Daß sie falsch wern zu-letz, Und würgten sie nach dem gesetz, Wie das Mose vererdnet hett. So wird unschuldig blut errett,
- 25 Die keusch und fromme Susanna, Erfrewet warn ir eltern da,
- [A 4, 1, 66c] Joiakim und die gantz freundschafft Lobten gott, der so wunderhafft Sie hett errett auß aller not
  - 50 Und die bößwicht bracht zu dem todt. Und Daniel von dem tag an Wurd groß gehaltn von iederman. Also endet sich die histori, Wol zu behaltn in memori.

#### Der beschluß.

Auß dem zu mercken sind drey lehr: Erstlichen, daß ein fraw ir ehr Bewaren sol fleissiger art,

34 ? behaltn. AK behalten.

Meid ubrig geschmuck der hoffart,
Thu all wort und geberde fliehen,
Darmit sie an sich möchte ziehen,
Unzüchtiger menner gemüt,
Und sich auch auff das fleissigst hüt,
Allein nicht weit umb zu spatzirn,
An öde stett und ort refirn,
Daran sie möcht bezwungen wern,
Beraubet ir weiblichen ehrn,

- Welliches ist ir höchster schatz.
  Unfal bringt offt zeit und der platz.
  Zum andern lehr ein weiser mann,
  Daß er sich nit laß ubergahn
  Die liebe durch vil augenblicken.
- 5 Daß sie nit thun sein hertz verstricken Und ihn sinn und vernunfft verblenden, Daß er sich thu zu thorheit wenden, Dardurch er komb in ungelück Und brauch denn böse bubenstück,
- o Dardurch komb umb leib, ehr und gut, So er in die schnurr kommen thut.
- 5] Zum drittn, ein richter leren sol, Daß er ein sach erfahre wol Wie, wo und wenn, wer und warumb,
- s Biß er den grund recht uberkumb, Als denn er urtheyl sprechen mag
- d] Auß erfarung und zeugen-sag,
  .Doch weder forcht, neid, gunst noch gab
  In seim hertzen empfangen hab,
- Sonder sein urtheil bloß und strachs
   Auß grundt der warheit sprech, Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXII., am 1 tag Septembris.

lrittn. AK dritten.

## Daniel in der löwengruben mit dem gro. drachen.

Nach dem der fromme Daniel Die keusch Susanna hett auß quel

- s Errett, auß aller angst und not Und hett an ir statt bracht zum todt Zu Babel die zwen alt bößwichter, Die in Israel waren richter Und hett auch Bel, den falschen gott,
- Sampt sein pfaffen gemacht zu spott, Die man umbbracht zu eim exempel Und zersört den gott und sein tempel. Nun war zu Babl ein grosser drach, Den das volck anbetet, darnach
- 15 Ehret und opffert als eim gott, Darauß trieb Daniel den spott.
- [A 4, 1, 67a] Da thett der köng Daniel fragen: Was thust du von dem drachen sagen, Daß er nichts denn ein götze sey?
  - Sichst du doch, das er lebet frey, Er isst und trinckt zu allen tagen. Darumb so kannst du ie nicht sagen, Daß er nicht sey lebender gott, Darumb so bet in an ohn spot.
  - 25 Daniel sagt zum könig fron: Ich wil allein nur beten on

1 Im 15 [verlornen] spruchbuche, bl. 245: (die verssahl fehlt) I der leben grueben. Vgl. den meistergesang im verporgen ten Fris 7 lebengrueben«: Hört im lesten Danielis, 1531, 26 April (drittes meistbuch, bl. 282'). 13 ? Babl. AK Babel. 17 A hat den druckfehler

Den waren gott und herren mein,
Der ist der lebendig gott allein.
Du aber, herr köng, erlaub mir,
So wil ich disen drachen dir
On alle schwerdt und spieß umbbringen.
Der könig antwort zu den dingen:
Ja, das sol dir erlaubet sein.
Nach dem kochet Daniel fein
Zusammen bech, feystes und haar

- Und machet darauß küchlein gar, Und warffs ins maul dem drachen frey; Da sprang der trach mitten entzwey. Da sagt Daniel gleich in gspött: Nimb war, sind das denn ewre gött?
- Als die zu Babel hörten das, Ir drachen-gott zersprungen was, Verdroß sies, machten ein auffrhur Wider den könig mit unfuhr Und sagten mit wütigem zorn:
- Unser könig ist ein jüd worn, Wann er hat den gott Bel zerstöret Und alle sein priester ermöret Und unsern drachen-gott zerbrochen, Drangen zu dem könig mit pochen,
- Sprachen: Gib Danielem rauß, Wo nit, wöll wir dich und dein hauß Mit einem grewling todt umbbringen. Der köng erschrack ob disen dingen, Daß es im kosten würd das leben,
- 30 Must er Daniel ubergeben,
- 7b] Doch wider sein gemüt und hertz.
  Da schleppet in das volck außwertz
- 36] Und in hinab geworffen haben Zu den löwen in iren graben,
- Darinn er sechs tag hat vertrieben,
  Darinn waren der löwen sieben,
  Den man all tag zwen menschen gab
  Und auch zwey schaf zur speyß hinab.
  Die tag gab man aber nichts zu essen,
- Daß sie Daniel solten fressen.
  Aber in Judea, versteht!

Da hett Habacuck, der prophet, Ein tieffe schüssl mit brey allein Gekocht und brod gebrocket drein, Gieng darmit auff das veld gar schlecht,

- 5 Auff daß ers seinen schnittern brecht. Und der engel deß herren kam Und sprach zu Habacuck mit nam:
  - Das essen must gen Babel bringen Dem Daniel vor allen dingen
- 10 Hin in den graben zu den löwen.
  Da antwort im Habacuck eben:
  Babel, der statt, ich nie gesach,
  - Noch den graben. Der engel gach, Der namb in bey dem schopff geschwind
- Und führt in wie ein starcker wind Gen Babel an den löwengraben, Da hat Habacuck hoch erhaben Sein stimb, schrey: Daniel, Daniel,
- Du gottes knecht, errett dein seel!
  Nimb hin das essen an der stat,
  Welches dir gott gesendet hat.
  - Daniel sprach: Mein herr und gott, Denckst noch an mich in meiner not,
- Verlest die nicht, die zu dir schreyen, 25 Und dich von hertzen lieben seyen. Und Daniel stund auff und aß.
- Der engel gottes aber was
  Habacuck in Judea fort
- Von stund an bringen an sein ort, [A 4, 1, 670] Und der könig in hertzen klag,
  - Der kam an dem siebenden tag
    Zu dem löwengraben mit weyn,
    Und als er trawrig schawt hinein,
    Saß Daniel unter den löwen.
    - Und sprach: O herr, Daniels gott
      Du bist ein hilff in angst und not,
      Allen denen, so auff dich hoffen,
    - Den steht dein arm wunderbar offen; 40 Wann es ist sonst ohn dich kein gott. Und nach dem der könig gebott,

Daß Daniel ward aufferhaben
Unverletzt auß dem löwengraben.
Aber das pöfelvolck ungschlacht,
Die in zum tödtn hetten gebracht,
Ließ er wersten int löwengruben.
Da wurden die gottlosen buben
Vor deß königs augen erbissen,
Gefressen und zu stück gerissen
Von den löwen schnell und behend.
So hat die histori ein end.

#### Der beschluß.

Auß der mag man drey stücklein lehrn. Erstlich wer noch gott thut zu ehrn, Veracht falsch lehr und die abgötter. Wie Daniel, ist der ein spötter, Anbett und ehrt sein gott allein Unerschrocken nach seim wort rein, Der wird auch von der welt geplagt, Verfolgt, gefangen und verjagt, Wird auch geworffen von den buben, In die hartsel der löwengruben Darinn denckt doch gott sein mit gnaden. Daß er wird erlöst auß dem schaden. Zum andern, die grimming auffrhürer Deß sathans knecht und rädleinfürer. Die solchs anrichten, den hort-frommen Thut es auff ihren nack selbst kommen Sollich neydiges ungelück Zuvergeltn ihr mördische dück. Sey hie oder in ienem leben, Wird in der lohn ihr mordstück geben. Zum dritten man hie mercken thut, Ein oberkeit, offt fromb und gut, Wird durch deß pöfels auffrhürer Gezwungen durch grosse verführer Zu thun wider gott und das recht, Wird darzu geschendt und geschmecht,

Biß daß gott ir das regiment
Widerumb gibet in die hend.
Als denn thut sie auch billich straffen,
Die in auffruhr zuckten die waffen
5 Und lohnet ihn ihrs ungemachs,
Das sie anrichten, spricht Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXII., am 12 tag Septembris.

## 4, 1, 68.] Mattheus, der evangelist.

Mattheus, der evangelist, Vom herrn Christo beruffen ist Auß gnad, wevl er am zole saß Und ein offener sünder was. Dem volget er bald auff der fahrt Und einr der zwölff apostel ward. Weyl Christus wandelt hie auff erden, Da hört er und sach mit begerden All seine wort und seine that, Die er fleissig gemercket hat, Biß Christus auffgeopffert ward. Aber nach deß herren auffahrt, Als er entpfieng den heiling geist, Fieng er an, predigt allermeist Erstlich in dem jüdischen land Christum, den heyland, in bekannt. Darnach vom heiling geist getrieben, Hat in hebreischer sprach geschrieben .

- Das evangelium ohn mittel
  Gantz durch acht und zweintzig capitel.
  Darinn zu bschreiben er anfecht,
  Erstlich Christi herrlich geschlecht,
  Juda von vil königen wurd,
  - Wird heym-gesuchet von den weisen

In 16 spruchbuche, bl. 175 bis 176 [S]. 1 S Matheus, der ewangelist, thick sein ewangelium in ebreischer sprach geschrieben vnd in Judea ge25 S Vnd wie. AK Wie auch.

Mit opffer zu ehren und preisen,
Auch wie er in Egypten zog
Und köng Herodi mordt entfloch.
Nach dem hat er gantz klar beschrieben,
Wie Christus menschlich gschlecht thet lieben,
Den weg deß heyls gelehret hat
Durch vil zeichen und wunderthat,

- [A 4, 1, 68b] Die hungrigen gespeiset sat,

  Der blinden augn erleuchtet hat,
  Gab ir gehör den tauben thummen,
  Und machet auch redent die stummen,
  Die aussetzigen reinigt eben,
  - Die todten aufferweckt zum leben. Solchs Mattheus beschreiben thet, Weyl ers alls ghört und gsehen hett, Darumb man im auch noch zu-mahlt Ein engel in menschlicher gstalt,

An seel und leib vil guts hat than, Wer in von hertzen rüffet an,

- 20 Weyl sein evangeli gar weit Anzeigt Christi leiblich menschheit, Die er ordnlich beschrieben hat, Was er auff erd thet für wolthat, Welches Barnabas nach den tagen.
- Dem volck mit predig thet fürtragen, Sein mitjünger in manche stätt, Mit gottes hülff bekehren thet
- [K 4, 1, 138] Vil volcks. Darnach Mattheus kam In das land Ethiopiam,
  - Da er durchs evangelium Bekehrt deß volcks ein grosse summ. Die junckfraw Ephigenia Mit zweyhundert junckfrawen da. Derhalb der köng erzürnet war
  - 36 Und schicket seinen hencker dar, Der Mattheum mit grimmer rach Mit einem scharpffen schwerdt durchstach.

10 S sat. AK drat. 16 S solchs, peschreiben, AK Sollichs, p. 18 S Darumb man im auch noch. AK Derhalb man seinr bildnuß, woltat. AK gutthat.

In seim gebet ob dem altar,
Inn gott sein leben enden war
Am ein und zweintzigsten Septembris.
Zur rach bald der aussatz anstieß
Den tyranen, der ihm vor not
Auch selb verzweislet thet den todt
Und auch verschied vol ungemachs.
Darvor bhüt uns gott, spricht Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXIII., am 3 tag May.

or. AK ohn. 6 S selb. AK selbst. 9 70 [vers].

## [A 4, 1, 680] Marcus, der ander evangelist

Marcus, der andr evangelist, Auß dem gschlecht Levi bürtig ist. Ein priester, welcher ist allein,

- 5 Auch mit Petro, dem meister sein, Kommen auß Antiochia Ins welschland in die statt Roma Außzubreyten deß herren wort, Daselben Petrum hat gehort,
- Bey im etliche zeit belieben. Auß bitt seinr jünger hat geschrieben Gantz kurtz das evangelium, Welches hernach ist durch Petrum, Als er das hört, bestett er, daß
- 15 Mans darnach in den kirchen laß, Das nur sechtzehn capitel hat, Darinn gantz klar beschrieben stat Christi leben biß an das end, Deß herren gwaltige urstend:
- Wie er am dritten tag erstund, Sünd, todt, hell, teuffel uberwund, Auch wie Christus gen himel fuhr, Ein könig aller creatur. Derhalben vergleicht man auch eben
- 26 Sein evangeli einem löwen, Der ist ein könig aller thier,

1 Im 16 spruchbuche, bl. 176' bis 177' [S]. 1 S Marcus der ewangelist hat sein ewangelium zw Rom im welschland geschrieben. 2 andr. 7 S In welschl. 11 S geschrieben. AK beschrieben. 16 AK der. 17 S Das er., peschreiben dat.

Sehr grosser künheit, krafft und zier. Als nun Petrus zu diser zeit Sah dises manns bestendigkeit, Da sendet er ihn hin mit nam In die statt Alexandriam. Marcus hett vor bekehret da In der statt Aquilegia Ein burger, Ermagora genandt, Hoch gelehrt mit gutem verstandt. Mit dem zog er wider gen Rom, Da Petrus ihn weyhet mit nom Zum aquilegischn bischoff da. Nach dem in Alexandria Verkündet er erstlich Christum Und durch das evangelium Versammlet ein christlich gemein, Hilt sein leben christlich und fein, Daß vil volckes zu christen war. Doch Neronis im achten jar. Deß keysers, ist er mit verlangen Im osterfest worden gefangen Von den priestern, die im nachmals Warffen ein strick an seinen halß, Von den ist er in grimmen zorn In der statt umbgeschlayffet worn, Biß daß sein seel vom leyb abschied, Mit gott nun ewig lebt im fried. Amanus sein leib bgraben hat In Alexandria, der statt. Nach Christi gburt achthundert jar, Als Justianus hertzog war Zu Venedig, allda man hat Sanct Marxen leib bracht in die statt. Nach dem Venedig erbawen war Vierhundert ein und siebntzig jar

Egraben. SAK begraben. 30 ? gburt. SAK geburt. 34 SAK gebawen.

Sanct Marxen kirch man bawen thet, Wie die noch zu Venedig steht. War ihr patron zu disen tagen, Deß bild sie in irm panier tragen.

Das buch seins evangeli man hat
Auch bracht in Venedig, die statt,
Das wird von den herrlichen alten

Mit reverentz ehrwirdig ghalten.
Gott wöll daß evangelium
Auffnem, sich außbreit umadum,
In aller welt grün, blüh und wachß
Und vil frücht bring, das wünscht Hans

10 Anno salutis M. D. LXIII., am 3 tag May.

7 8 vmadum. AK vmb vnd vmb. 11 8 72 [vers].

## Lucas, der dritte evangelist.

Lucas, der dritt evangelist, Ein jünger Christi, welcher ist Geborn auß Antiochia.

- Der statt deß landes Syria,
   Der war ein artzt gar hoch geehrt,
   Griechischer zungen wol gelehrt.
   Der war ein nachfolger Pauli,
   Deß apostels im leben hy,
- In aller seiner bilgerschafft
   War er in trew mit im standhafft,
   Ein mann ohn laster tugendtreich,
   In wort und leben christenleich.
   Und als nun Lucas hett verstanden,
- Daß zwey evangeli vorhanden Weren geschrieben einer summ, Das erst, nemlich durch Mattheum Geschrieben im jüdischen land, In hebreischer sprach bekandt
- were beschrieben in welschland, ward er Von dem heiligen geyst getrieben, Daß er ansieng, und hat geschrieben, Sein evangelium genandt,
- Auch in Achaya dem land Auß Pauli lehr, doch nicht allein, Sondr von andern aposteln gmein,

16 spruchbuche, bl. 177' bis 178' [S]. 18 Lucas der drit ewangen ewangeli [in] Achaja geschriben vnd gepredigt. 11 S in trew K im trew vnd blieb. 16 S geschrieben. AK beschrieben. 18 S m. AK in jüdischem. 27 ? Sondr. SAK Sonder.

Wie er denn spricht: Das wir gelehrt Haben von den jüngern geehrt, Die sollichs haben von anfang Als gehen und ghöret lang,

- 5 Die auch als ware gottes kind Diener der predig gwesen sind So er durch hilff deß geystes mittel,
- [A 4, 1, 69b] Auch durch vier und zweintzig capittel Beschrieb sein evangelion,
  - Wie Christus sich demütigt hon Auff erden, sich in seinem leben Endlich zum opffer dargegeben, Wie er ward gfangen und verhönet, Verspott, gegeyselt und gekrönet,
  - Verurtheylt und am creutz gestorben, Ewiges leben uns erworben.
    Das bey dem ochssen wird erkennt,
    Welcher im alten testament
    Ein opffer war, das figurirt,
- Welcher im zu-gezeychnet wirdt,
  [K 4, 1, 140] Darmit sein evangeli bschluß.

  Derhalb schreibt von im sanct Paulus:

  Wir haben mit zu euch gesendt
  Unsern bruder, Lucas genennt,
  - Ist groß in allen kirchen hie.

    Auch schreibet an eim andern ort
    Paulus ihm zu lob dise wort:
    Euch grüsset der artzet Lucas.
  - so Der ie mein allerliebster was.

    Also Lucas ohn gmahel war

    Alt worden vier und siebentzg jar,

    Da verschied er in gott gewiß

    Am achtzehenden Octobris
  - so In Pithinia, als herrschen war Keyser Constantius zweintzig jar Nach dem ward sein gebeyn zu nacht Hin gen Constantinopel bracht, Die ietzt ligen zu Padua

In der kirchen sanct Justina,
Also geht noch in vollem schwanck
Das evangeli, got sey danck!
Auff daß es fruchtbarlich auffwachß
Bey allen völckern, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXIII., am 4 tag May.

7 8 70 [vers].

### [A 4, 1, 690] Johannes, der vierdte evangelist.

Johannes, der evangelist Und apostel, der vierdte ist. Der war ein bruder Jacobi,

- b Deß mehrern, den het ie und ie Christus lieb, er war voller tugendt, Der ward berufft in seiner jugendt Zu eim apostel von Christo Hielt sich bey im standhafftig, do
- 10 Auch Christus hieng in todtes-peyn, Befalch er ihm die mutter sein, Thet sie ihm inn sein hut bescheiden Und nach deß herren Christi leiden Hat Johannes in Asja
- 15 Dem volck Christum gepredigt da, Ein christlich gmein auffrichten thon. Nach dem das evangelion So vor beschrieben hettn dermaß Mattheus, Marcus und Lucas.
- Bestettet er auß geistes mut
   Als warhafftig, gerecht und gut.
   Am aller-letzten hat beschrieben,
   Von dem heyligen geyst getrieben
   Johannes, der geystreiche monn,
- Durch ein und zweyntzig caput lang
  Darinn erklert er im anfang
  Deß herren Christi wahr gottheit

1 Im 16 spruchbuche, bl. 178' bis 179' [S]. 1 S Johannes der 4 ewangelist vnd apostel hat sein ewangeli in Asia geschrieben. 5 S den. AK der. 6 S Cristus. AK Christum. 7 S wart, AK wurd. 28 S Cristi. AK Christ.

Und wie er sey von ewigkeit Warhafftigklich das gottes-wort, Das im anfang bey gott was dort, Wie gott all creatur beschuff

- Durch deß ewigen wortes ruff
  Und wie das ewig worte fron
  Hernach auch namb die menschheit on,
  Darinn Christus als hat vollendt
- Und wie er nun in ewigkeit
  Sitz in göttlicher herrligkeit,
  Zu gott deß vatters rechter hand
  Und sey der eynige heyland,
  Der uns nach dem ellend geleich
- Wöll eingeben deß vatters reich,
   Durch das sein hoch schreiben fürwar
   Vergleicht man in dem adalar,
   Der sich hoch auffschwingt gen der sunnen.
   Nach dem er auß deß geistes brunnen
- Und hat wider die ketzerey

  Der ebidianischen gschrieben,

  Ir lehr zernichtigt und abtrieben,

  Die hielten: Christus, der wer worn
- Von Maria allhie geborn, Und nicht ewig gewesen wer. Als die ander verfolgung schwer Durch keysr Domicium angieng Uber die christn, darinn man fieng
- Johann, den evangelistn groß, Verschickt ihn int insel Pathmoß In das ellend, darinn er blieb, Das buch der offenbarung schrieb, Biß der tyrannisch keyser dumb
- S Auch ein blutiges ende numb, Kam Johannes gen Epheso, Fürstund christlicher gmein alldo

at rab gesent. AK herab hat gsendt. 12 ? rechter. AK rechten. 30 S evangelistn. AK evangelischn.

Nach Christi todt acht und sechtzig jar.
Und als er neuntzig jar alt war,
Eins sonntags, als er predigt hett,
Dem volck den segen geben thet,
Er auch bald seinen geyst auffgab
Und schiede in dem herren ab
Auß dem ellend alls ungemachs
Und lebt nun mit gott, spricht Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXIII., am 4 tag May.

1 S Nach Cristi. AK Nachs herrn. 10 S 72 [vers].

# Evangelium: Die tauff Christi, Matthei m dritten und Johannis am ersten capitel.

Mattheus und Johannes schreiben Die tauff Christi und also treiben Zu der zeit, als Johannes kam, Der tauffer, und predigt mit nam In der wüsten Judea gleich, Sprach: Thut buß, wann das himmelreich Ist nahent herbey kommen, das Wie der prophet Isaias Sagt: es ist ein rüffende stimm In der wüsten, welche, vernimb! Dem herren bereyt seinen weg Und machet richtig seine steg. Johannes, der hett aber on Ein kleyd von camelhaaren schon, Ein ledern gürtel umb sein lend. Sein speiß war aber an dem end Hewschrecken und wild hönig gut, Zu dem kam das volck in demut, Bekannten ihre sünd voran, Liessen sich tauffen im Jordan. Er sprach: Ich tauff mit wasser euch Zur buß, der nach mir kompt ohn scheuch, Derselb ist vil stercker wann ich,

S spruchbuche, bl. 414' bis 416' [S]. Vgl. den meistergesang im ans Sachsen >die dauff Cristia: Matheus schreibet an dem dritten Januar (fünstes meistergesangbuch, bl. 138 bis 139). '9 S her-AK kommen herbey. 14 S seine. AK seinen. 21 S Pe-5 Bekennten.

Dem ich nicht bin genugsamlich, Die seinen schuch im nach-zutragen, Derselbig wird euch nach den tagen Tauffen mit dem heiligen geist

- Und auch mit fewer aller-meist,
   Hat sein wurffschauffel in der hend
   Sein tennen zu fegn an dem end
- [A 4, 1, 70b] Und wird den wäytzen sammlen ein In die ewigen schewren sein,
  - Aber die sprewern ungehewer Verbrennen mit ewigem fewer. Zu diser zeit war Jesus gahn Auß Galilea an Jordan Zu Johanne, auff daß gewiß
  - 15 Er sich auch von im tauffen liß, Deß sich doch thett Johannes wehrn. Sprach: Ich dörfft baß, du köng der ehrn,
- [K 4, 1, 142] Daß ich getauffet würd von dir, Und du wilst werden taufft von mir?
  - 20 Jesus sprach: Laß es also sein, Ietzund gebüret uns allein Zu erfüllen all ghrechtigkeit. So taufft Johannes in die zeit. Und als Jesus getauffet war,
  - 25 Stieg er rauff auß dem wasser klar, Sich da thett sich mit schnellem lauff Der klar himel uber im auff, Und Johannes sah gottes geyst Gleich einer tauben allermeist
  - 30 Herab-fahrn und ubr in kommen. Nach dem Johannes hat vernommen, Wie von himel ein stimm geschach: Diß ist mein lieber son, die sprach, An welchem ich hab ein wolgfallen,
  - Den sollet ihr hören ob allen! Solchs zeuget Johannes von ihm, Rüffet und sprach mit lauter stimm: Diser wars, von dem ich thett sagen, Nach mir wird kommen in den tagen

Der doch vor mir gewesen ist, Denn er war eh denn ich, das wist! 7on seiner fülle hab wir all inad umb gnad gnommen all zu mal, Wann das gsetz ist durch Mosen geben, Aber genad und warheit eben st uns durch Jesum Christum worn, Durch gottes son, den eingeborn, Welcher ist in deß vatters schoß, Der hat uns das verkündet bloß. Deß andern tags Johannes sach, Daß Jesus zu im kam und sprach: Nembt war, das ist das gottes-lamb, Das der welt sünd tregt und hinnamb, Wellichen ich doch kennet nicht. Daß Israel deß würd bericht, Darumb bin ich dem vorgelauffen Und kommen, mit wasser zu tauffen. Und Johannes zeuget und sprach: Den geyst ich herab fahren sach, Wie ein taub vom himel, vernimm! Und derselbig belieb auff ihm, Doch kennt ich in nicht an dem end. Der mich aber het her gesendt Zu tauffen mit dem wasser schir. Derselbige, der sprach zu mir. Auff welchen du wirst allermeist Herab-fahren sehen den geist Und auff ihm bleiben, derselb ist Der ware heyland Jesu Christ, Welcher wird tauffen allermeist Hernach mit dem heiligen geist, Und ich sah das und zeuge nun, Daß Christus ist der gottes-sun.

#### Der beschluß.

Solch clar zeugnuß macht uns bekandt Johannes, der tauffer genandt,

AK han. 13 S Nembt. AK Nimb. 24 S het. AK hat. ar. AK Solohe.

Daß Christus ist der gottes-sun, Den sol wir allein hören thun Als unsern einigen heyland, Den uns gott vatter hat gesand.

- 5 Der hie für uns am creutz ist gstorben Bey gott ewige huld erworben, Den die glauben und getauft sind, Seynd auß genaden gottes kind Und fort den sünden gar absterben,
- 10 Auß den folgt ewiges verderben,
  [A 4, 1, 70d] Sind forthin gott genzlich ergeben,
  Gantz christlich und gottselig leben
  Und dempffen ihr fleisch und ir blut,
  Das dem geist wider-streben thut
  - Zu ehrn, dem sie gelaubet haben Durch des tauff sie auch sind vergraben
- [K 4, 1, 143] In creutz, verfolgung und den todt In diser welt vol angst und not, Auff daß wir denn nach dem ellend
  - Widerumb frölich aufferstend Mit dem heyland Jesum Christum, Von dem uns gnad auß gnaden kumm, Da ewig freud uns aufferwachß Auß lauter gnaden, wünscht Hans Sachs.
  - 25 Anno salutis M. D. LXIII., am 18 tag Octobris.

6 S ewige. AK dem vatter. 7 S Den die, getauft. AK Die, getauffet.

11 S Sind forthin got genslich. AK Gottes willen nun sind.

13 S vnd ir.

AK vnde. 14 S dem gaist wider. AK wider den geist. 15 S sie. AK wir. 16 S des. sie. AK die. wir. 22 S Von dem vns. AK Da uns dess.

26 S 122 [vers].

### vangelium: Die acht seligkeit.

n dem fünfften schreibt Mattheus: ls der hevland Jesus Christus [erumb gieng in dem gantzen land alilea, dem man zu hand racht alle krancken zu der stund, ie macht er alle frisch und gsund; 'nd sein gerücht gar weit erschall Ierumb in landen uberall, )aß im vil volcks nachfolgen thetten, Jemlich, herauß den zehen stätten, luch auß der statt Jerusalem, Luß dem jüdischen land nach dem. Als nun Christus das volck ersach, tieng er auff einen berg darnach, Ind setzet sich nider, vernimb! )a tratten sein jünger zu ihm, )a thet auff Jesus seinen mund, Ind lehret sie und sprach zu stund: lelig so sind die geistlich armen, Vann auß dem göttlichen erbarmen lo ist gwiß ihr das himelreich. Ind selig sind auch der geleich, Velche leyd tragen hie auff erden, Vann sie sollen getröstet werden. Belig sind, die sänfftmütig leben, Nann sie werden besitzen eben

verlornen] spruchbuche, bl. 123 : 200 Die acht selikeit. Vgl. ing im guelden ton Frawenlob »Die acht selikeit«: Mat/heus 1532, 6 Märs (viertes meistergesangbuch bl. 53' bis 55).

XV. 20

Das erderich in diser frist. Selig sind auch, die hungern ist Und dürstet nach der ghrechtigkeit,

Denn sie sollen in diser zeit

6 Satt werden hie von gott allein. Selig sind, die barmhertzig sein,

Wann sie werden, wie sie anfangen, Auch barmhertzigkeit gwiß erlangen.

Selig sind, die hie reines hertzen, 10 Die werden gott schawen ohn schmertzen.

Selig seynd, die friedfertig sind, Die werden genennt gottes kind.

Selig sind, die verfolget werden,

Umb ghrechtigkeit wegen auff erden. 15 Wann ir so ist das himelreich.

Nun sagt er zu ihn allen gleich:

Selig sevt ir, wenn iederman Euch schmecht, und ist verfolgen than Umb mein wegen, und ohn all scheuch.

20 Alles ubel reden von euch.

Wo sie anderst liegen daron. Seyt frölich und getrost darvon.

Wann es wird euch im himel vol Belohnet uberflüssig wol,

25 Denn also sie vor euch auch theten Verfolgen alle fromb propheten,

[A 4, 1, 71b] Welche auch verkündeten ihn Gottes wort und willen vorhin.

#### Erklerung.

- so Also sich diser texte endt, Auß dem wird eygentlich erkennt, Was eygenschafft ein warer christ Sol haben, weyl er leben ist
- [K 4, 1, 144] Allhie in disem jammerthal, 35 Wie Christus hie achterley zal
  - Unterschiedlichen zeyget an, Drinn man die seligkeit ist han, Doch helt die welt das widerspiel,
    - Helt für seligkeit anders vil: 40 Als reichthumb, frewd, gewalt und ehr.

Und dergleich andre laster mehr, Neid, hoffart, wollust und die rach, Vermeint, wenn sie sollichs empfach, So hab sie drinnen dise zeit Die recht und waren seligkeit. Christus aber sagt erstlich gleich, Es sey warhafft das himelreich Der geist-armen, welche ihr hertz Nicht hängn an das zeitlich abwertz, Sonder brauchens zeitlich auff erden, Gott geb, gott nemb, was in thut werden, Dem willen gottes sie ergeben, Und dancken gott, daß sie darneben Auch ir untügligkeit bekennen, Das nicht inbrünstiglich thut brennen Ir hertz in rechter lieb zu gott. Der alls geyt, was ist nütz und not. Zum andern thut er selig sagen, Welliche auff erden levd tragen. Das ist: So ein christ allermeist Hie hat einen zerschlagen geist, Entpfindet sein sündig natur, Daß er nit kan lauter und pur Nach gottes wort und willen leben, Sonder entpfind das widerstreben. Der sünden halb in fleisch und blut. Das nach wollüsten trachten thut. Darob er treget hertzenleyd, Und trawret auch ohn unterschevd. ledoch so tröst in gottes wort, Das arg werd nemen end und ort. Zum dritten spricht Christus, der gütig: Selig sind, so leben sänfftmütig, Maynt all, so willig lassen nach Irem nechsten verdiente rach, Wo sie beleydigt hat ein frecher, Sollichs ubels sind sie kein recher. Sonder mit gedult in den tagen Sie all widerwertigkeit tragen Und gott allein die rach auffgeben, Und auch der oberkeit darneben.

Sie aber bleibn in ihrem gmüt On zornes rach in lieb sänfitmüt, Die besitzen im fried die erden, Durch gott heymlich beschützet werden.

- 5 Zum vierdten, Christus selig nennt All, so hungrig und durstig send Nach der waren gerechtigkeit, Ist: So ein christ in diser zeit Entpfindet hie der sünde sein,
- Darmit er wider gott allein
  Etwann auß schwachheit ist gefallen
  In sünd, darvon er wird ob allen
  Von seinem eygenen gewissen
  Sehr hart genaget und gebissen,
- Darmit er ist schwer uberladen, So er verlorn hat gottes gnaden, Sein gnadreiche gerechtigkeit. Derhalb in hunger, durst auffschreyt Wider umb sein verlorne gnad,
- Daß in gott wider rüff und lad Durch rhew und buß zu seinem tisch, Als denn er auch werd satt und frisch Durch gott den heiligen geist, Der in mit trost trencket und speist.
- [A 4, 1, 71d] Zum fünfften Christus selig spricht Die barmhertzigen, mit bericht:

  Die sich barmhertziglich erbarmen
  Allhie der mühseligen armen
- [K 4, 1, 145] Mit kleydung, handreich, tranck und speiß,
  - Mit hilff und trost mancherley weiß, Mit ermanen, warnen und rathen, Mit lehr, straff und allen gutthaten Dem dürfftigen hie sind bereyt Guthertziglich zu aller zeit.
  - Die werdn erlangen auch in not
     Gnad und barmhertzigkeit von gott.
     Zum sechsten spricht er selig, die
     Sind eines reinen hertzen hie.
     Vermeint die, so nach geistes rath
  - 40 Nit ligen in der welt unflat, In wollüsten und allen sünden,

Sonder fleisch und blut zämen künden, So vil ist möglich in dem leben, Sonder sind gott gentzlich ergeben Im geist, zu thun all seinen willen, Die sehen gott auch in der stillen Mit geistlichen augen auffwertz, Beyde mit gemüt und mit hertz. Zum siebenden er selig heist Die friedfertigen allermeist, Vermeint all, so auff erden eben Mit irem nechsten friedlich leben Guthertzig, brüderlich und trew. In rechter lieb, die sich vernew Täglich ie lenger und ie mehr. Ihm beweist alle zucht und ehr In warer gunst, ohn gleybnerey, Ihm also freundlich wohnet bey Und solch leutseligkeit vollendt, Werden gottes kinder genennt,

- Weyl gott dergleich auff erden thut Dem menschen alles lieb und gut.
   Zum achten spricht selig auff erden Christus all, die verfolget werden
- •] Umb willen der gerechtigkeit
- Seins namens wider die warheit,
  Vermeynt all, die verfolgung leiden,
  So die welt hassen thut und neiden
  Und alles ubel redt von ihn
  Auß lüg und betrüglichem sinn
- Werden verachtet und verschmecht Allein, umb daß sie leben recht Mit wortn und werckn gottseliglich Und leidn darob gedultiglich, Was die arge welt inen thut,
- Lassen darob leib, ehr und gut. Zu denen spricht Christus geleich, Wie sie werden das himelreich Entpfahen, gleichsam für ein lohn Auß lauter gnad deß herren fron.

### Der beschluß.

Jesu Christe, nun bitt wir all Christen in disem jammerthal, Durch dein heiligen geist uns gib

- s In unser hertz innbrünstig lieb Zu dir, daß wir in allen dingen Dein göttlichen willen verbringen In einem waren christling glaubn Hilff, daß wir fleisch und blut thun taubn
- Durchs creutz, daß unsr böß will absterb,
  Daß nicht dardurch ewig verderb
  Dein selbst erschaffne creatur,
  Sonder nach deinem willen pur
  Hie leb, daß ir nach disem leben
- Dort werd ein ewig seligs geben, Daß ein end werd alls ungemachs, Das wünscht allen christen Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXII., am 18 tag Junii.

# [A 4, 1, 72b K 4, 1, 146] Das vatter unser.

### Conscientia, das gewissen.

Die sieben tugendt deß gewissen
Sol ein ieder christ sein geflissen
5 Durchs vatter unser thü erkenn
Gott vatter, den allmechtigen,
Wellicher in dem himel ist,
Der uns als sein kinder all frist
Geistlich und leiblich hat in hut,
10 Wann all seine geschöpff sind gut,
Drauß lehr wir samb in einer schul
Durch sein wort auff dem predigstul.
Das Jesum Christum zeyget on
Als den einigen gnadenthron.

### Fides, der glaub.

15

Nun fecht die erst bitt an lobsam:
Geheyliget so werd dein nam!
Gott heiligen den namen sein,
Das gschicht durch den glauben allein,
So wir seim wort glauben und trawen,
Wie Petrus gieng ohn schew und grawen
Auff sein wort in das wütend meer,
Wiewol ansieng zu sincken sehr,

n 16 spruchbuche, bl. 112' bis 114' [S]. Das generalregister Hans enthält auf bl. 100° die notis: Das vater vnser im sechsten meisterch, bl. 251. Dort begann in der schwanekweis Hans Folsen ein meister-In seinem ailften spricht lucas (vielleicht 1544, 10 oder 11 September). ihn nirgends gefunden. Im 15 spruchbuche bl. 427 stand ein spruchvon 86 versen: Die 7 haubtugent auf das vater vnser. 1 S Die siben iter vnser vergleicht mit den sieben tugenden. 8 S sein kinder. AK i. 17 S Geheiliget so. AK Geheyligt sey vnd.

Doch halff im Christus auß dem allen. So lest ihm gott allein gefallen Ein gottseling glauben allein, Zu heiligen den namen sein.

### Spes, die hoffnung.

Die ander bitt: Dein reich das kumb!
Darin da ligt der hoffnung sumb,
Daß wir in guter hoffnung sein,
Mit den alten erzvättern gmein

[A 4, 1, 72e] Von gantzem hertzen harrn und hoffen,
Biß daß uns gottes reich werd offen,
Durch sein wort in erkennen eben
Und hie als ware christen leben,
Durch Christum darnach alle gleich

15 Kommen in gottes ewig reich,
Auß der vorhell erlöset werden
Deß jammerthals auff diser erden.

### Charitas, die lieb.

Die dritt bitt: Dein will gschech auff erd
Wie in dem himel! wird begert
Auß rechter lieb, daß wir in allen
Gott möchten thun sein wolgefallen,
Wie im himel der engel schar,
Weyl uns gott uberflüssig gar
So lieb hat, daß er uns rab sandt
Christum, sein son, unsern heyland,
Der auch in höchster liebe starb,
Am creutz für uns das heyl erwarb,
Daß wir in huld und liebe eben
Dort ewig mit im möchten leben.

### Prudentia, fürsichtigkeit.

Die vierdt bitt, so wir habn zu gott: Gib uns heut unser täglich brodt! Was uns gott gibt zu aller zeit, 35 Das sol wir mit fürsichtigkeit Nit brauchen zu eim uberfluß,

9 S altfetern gemein. 25 rab] S her.

Sonder mit rechter verstendtnuß,
Sey geistlich odr zeitlich reichthumb,
Darmit dem nechsten zu hilff kumb.
Wer arm ist, der laß sich begnügen
An dem was im gott zu ist fügen,
Ist er anderst gottselig leben
So thut im gott sein notturfft geben.

### Justicia, gerechtigkeit.

Die fünffte bitt umb gottes huld:
O herr, vergib uns unser schuld,
Daß wir unsern schuldnern vergeben!
Dardurch begeren wir gleich eben,
Daß gott mit uns handel die zeit
Nach der waren gerechtigkeit,
So wir halßstarrig sind, entwicht,
Vergeben unserm nechsten nicht.
So thut uns gott auch nicht vergeben
Auch unser arg sündiges leben
Sonder treibt uns auß seinem reich,
Wie im tempel den krämern gleich.

### Temperantia, messigkeit.

Nach dem volget die sechste bitt:
Herr, führ uns in versuchung nit!
Hie bey verstehnt wir hie auff erden,
Daß wir manchfeltig versucht werden,
Geystlich und leiblich dise zeit,
Iedoch durch göttlich messigkeit,
Thut gott kein versuchung uns fügen,
Denn so vil wir ertragen mügen
Und sterckt uns auch in dem ellend
Durch sein wort und die sacrament,
Auff daß unser hertz und gewissen
Nicht werd in verzweiflung gerissen.

### Fortitudo, sterck.

Die siebent bitt, die spricht mit namen: Sonder erlöß vom ubel! amen.

tlich odr. AK dienstlich der. 5 S was. AK so. 6 S er apmderst er. 11 S auch vnsern schuldigern. Solche erlösung hat gethon Christus, unser genadenthron, Als er aufferstund von dem todt Und uns versünet het mit gott:

- Sein und unser feind uberwunden Lagen zu seinen füssen unden Sünd, welt, hell, teuffel und der todt. Lob sey dem starck ewigen gott, Der uns auß gnad Christi wird geben
- Nach dem ein ewig seligs leben, Da ewig freud uns aufferwachß Mit allen engeln, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1563, am 22 tag Martii.

4 S het. AK hat. 13 S 22. AK 20. 14 S 98 vers.

# Evangelium: Das sechste gebot, vom ehbruch.

Mattheus thut am fünfften sagen, Wie daß Christus in selben tagen Nachfolgen sach deß volckes hauff, Da gieng er auff ein berg hinauff Und setzet sich nider zu rhu, Da tratten sein jünger herzu. Da thet der herr auff seinen mund Und sprach zu ihn: Euch ist wol kund, Daß den alten gesaget ist In dem gesetz von Mose, wist! Exodi: du solt nicht ehbrechen. Ich aber sag euch und thu sprechen: 5 Wer ein weib hie anschawen thut Und begert ihr in seinem muth, Der hat schon gebrochen sein eh Mit ir in seim hertzen, versteh! Darumb ergert dich dein recht aug o So reiß es rauß, weil es nicht taug Und wirff es bald hin von dir nider. Besser ist, eins deiner gelieder Verderb, denn daß dein leib und seel Werd gworffen in abgrund der hell. 6 Und ergert dich dein rechte hand, So haw sie ab gantz unverstandt 8] Und wirff sie auch von dir als baldt,

<sup>15 [</sup>verlornen] spruchbuche, bl. 231: 136 Das sechst gepot vom

Wann besser ist auch der gestalt, Das deiner glieder eins verderb, Denn das dein gantzer leibe sterb Und in die hell geworffen werd.

#### 5 [A 4 1, 73b] Der beschluß.

Also Christus das gsetz erklert
Von dem ehbruch geistlich gar scharff,
Das einer kurtzen gloß bedarff,
Mit weng worten dem gmeinen mann
10 Den text klerlichen zu verstahn.
Die schrifftgelerten vorhin haben
Das gsetz gelert nach dem buchstaben,
Vermeinten, welch mann mit seim leib
Nicht berüret eins andern weib

- Derselbig hett sein eh nicht brochen, Sonder wurd von ihn ledig gsprochen, Als ob er hett das gsetz gehalten. Christus aber uber die alten, Hie das gesetz geistlich erklert
- 20 Und saget: Welcher hie auff erdt Ein weib gierlich ansehen thut Und begert ir in seinem muth Im hertzen zu dem werck unrein,

Und gantz bewilliget darein,

- 25 Ob gleich das werck gar nicht geschech, Iedoch sein eh er mit ir brech. Auß dem wird gantz klerlich vernommen, Daß gott reyn haben wil volkommen Die gedancken ins hertzen grundt
- Jo Und nicht allein hand und auch mund Und gantzen leib, daß er deß ehbruch mit dem werck gleich müssig geh. Nnn möcht aber hie einer fragen, Wer kan denn halten in den tagen
- 35 Das gsetz, dieweil noch fleisch und blut Mit seinr begierde leben thut, Täglich wider den geist begert Mit gedancken und ihr beschwert Wider diß und dergleich gebot.
- 40 Ach, wer kann den bestehn vor gott?

Christus das selb hie lehren thut, Spricht: So dein aug dich ergern thut, So stich das auß und wirff es hin! Dergleich lehrt mit der hand den sinn Haw sie ab, wirff sie hin von dir, Wann es ist dir nützer, glaub mir! Daß deiner glieder eins verderb, Denn dein gantzer leib ewig sterb. Nun möcht hie einer weyter fragen: Wie? sollen wir in disen tagen Augen außstechn und händ abhawen. Vor der harten lehr möcht eim grawen, Solt wir verderbn augen und hand? Die lehr hat ein geistling verstandt, Nemlich der mensch, fleisch unde blut Der frey willen, sinn und auch muth, Natur, neygung, begierd, affect, Und alles, was im menschen steckt, Das ist der alte mensch genannt. Wie diß alls dein hertz, mund odr handt Mit einer anreitzung hevm-such Zu unzucht oder zu ehbruch, Schaw, die böß nevgung thu abschnevden. Nemlich, daß du drob thust vermeyden Gesicht, wort, gehn, stehn, stat und zeyt Sampt allem, das solch ursach gevt. Zu dem ehbruch oder unzucht Von dem such allmal dein außflucht. Daß nicht ins hertz wurtz das anschauen Etwan von deins nechsten ehfrawen, Sonder schlag auß all solch gedancken, Ob sie in deim gemüt umb-rancken Mit abbruch, thu dein fleisch auch dempffen, Durch leyden, creutz, hilff dem geist kempffen Und halt dein leib auch wol im zaum, Laß zu mutwillen ihm kein raum, Darmit schneidst du ab hend und füß, Daß dein fleisch züchtig leben müß Und dem geiste sey untergeben, Wiewol wir hie in disem leben Nur recht zu leben fahen an,

Doch gar nichts gantz volkommen than, Wie es das gsetz begeren thut, [A 4, 1, 73d] Weil an uns hecht fleisch unde blut, Das dem geist stets thut widerstreben

- 5 Und verheut unser gantzes leben, Daß nichts volkommens guts wird than, Das fleisch henckt seinen unlust dran. Derhalb wir arme sünder sein, Bedürffen gottes gnad allein.
- 10 Christus hat für uns das gesetz
  Am creutz bezalet und zu letz
  Mit seim blut abgetilgt den fluch
  Und uns kleid in der unschuldt thuch.
  All, die dem glauben und vertrawen,
- Auff sein zusag hoffen und bawen, Die sind ein newe creatur Und gottes kinder reyn und pur, Den sind all ire sünd vergeben Und nach dem ein ewiges leben.
- Nach dem fleisch und blut ligt im grab, Und die sünd darinn stirbet ab Erst ist ein end alls ungemachß In jenem leben, hofft Hans Sachs.

Anno salutis M.D.LXII., am 2 tag Septembris

# ium: Der schmal weg und enge pfort des ewigen lebens. Matth. 7.

Am siebenden schreibt Mattheus,
Wie das unser heyland Christus
Predigt dem volck mit ernstling worten:
Gehet ein durch die engen pforten,
Der weg ist schmal, die pfort nicht weit!
Aber der weg ist weit und breit,
Der abfürt zu verdamniß qual,
Und den wandelt darauff zu thal
Der menschen gar ein grosse meng.
Die pfort aber ist klein und eng,
Und ist der weg gar schmal und hoch,
Der zu dem leben füret doch,
Und wenig ist ir, die in finden
Auff erd unter den menschen-kinden.

### Der beschluß.

Hierauß, du christen-mensch, merck eben: So du wilt eingehn zu dem leben Mit Christo zu leben ewigklich, Daß du auch nemst dein creutz auff dich, Folgst ihm nach in dem jammerthal Durch creutz, leyden, angst und trübsal,

Verfolgung, widerwertigkeyt, In ellend, armut und kranckheyt, Schand, schaden an freund, kind und weib, An dem gemüt, an seel und leib,

- 5 In geistlich, leiblicher anfechtung, Hab gedult in aller durchechtung, Nemb dich solcher gebrechen an, Als hab es dir gott selb gethan
- Und zugeschickt vom himel rab 10 Deinr seel zu einr glaubsamen gab,
- [K 4, 1, 150] Daß sie dir ritterlich helff kempffen, Dein widerwertig feind zu dempffen, Weil du hast arger feinde drey Wohn dir täglich gefehrlich bey:
  - Sathan, die welt, dein fleisch und blut Der ieder auff dich zielen thut, Mit seim geschoß dich abzuwenden, Gantz abzufüren und zu blenden Von der gottselig schmalen straß.
  - Derselbn dich kein irr machen laß!
    Erstlich den listigen sathan,
    Der tausendtfeltig liste kan,
    Der dich mit irrthumb und unglauben
    Deß rechten wegs gert zu berauben.
- [A 4, 1, 74b] Zum andern, die ungetrew welt,
  Mit wollust, pracht, hoffart und geldt
  Dich anficht stet ohn unterlaß,
  Zu weichen von der seling straß.
  Der dritt, dein eygen fleisch und blut,
  - 50 Das gar verderbt ist und nicht gut, Vol hoffart, zoren, neid und haß, Geitz, unkeusch, trunckenheit und fraß, Dir von natur sind angeborn, Die erwecken den gottes-zorn,
  - Daß du fehlest der engen pfort.

    Derhalb soltu nach gottes wort

    In deinem gantzen leben handeln,

    Den schmalen weg zum leben wandeln,

    Daß du nicht mit der welt verderbest
  - 40 Und in dein sünden ewig sterbest, Hat dir gleich gott in disem leben

Hochrhümisch irrdisch gab gegeben, Als adel, gwalt, macht und reichthumb, Gesundheit, sterck, gunst, kunst und rhum, Frommen gmahel, wolzogen kinden, So thu gar nicht darob erblinden, Henck dein hertz nit hochmütig dran Sam seist dus von dir selbert han Die schönen gab, sonder danck sag Gott, und thu ihm die ehr heym-trag, Der dir solch zeytlich gab hat geben, Und thu darmit gottselig leben! Laß auch dein nechsten der geniessen: Irdisch gab sich offt gschwind verliessen. Derhalb thu nicht hoch darauff bawen, Sonder thu gott allein vertrawen. Der dir hat geben seel und leib, Und auff dem schmalen weg stracks bleib. Darauff du auß gottes genaden Entgehst der seel ewigen schaden Durch Jesum Christum, den heyland, Den gott zu trost dir hat gesandt, Der den sathan hat uberwunden, Die welt gefangen und gebunden, Fleisch und blut hat gebant die straß, Darvon dich nicht abfüren laß. Folg nach ein durch die engen pfort, Daß du mögst ewig leben dort, Da ewig frewd dir blüh und wachß Nach dem elend, das wünscht Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXII., am 20 tag Martii.

# Evangelium: Die fünfferley wunderwerck Charisti

An dem eilften schreibt Mattheus:
Als Johannes lag im gfengnuß
Und hört die werck Christi von den,
Da schickt er seiner jünger zween
Und ließ Christo ansagen wol:
Bist du der, welcher kommen sol,

[K 4, 1, 151] Oder sol wir eins andren warten?

Jesus, der antwort ihn mit zarten

- Freundling und holdseligen worten: Geht, sagt Johanni an den orten Widerumb, was ir habt gesehen, Nemlich, daß die blinden gesehen, Die lamen sein geradt allein,
- Und die außsetzing werden reyn, Und die tawben gehören eben, Die todten aufferstehnt zum leben, Das evangeli wird den armen Auch geprediget auß erbarmen.
- [A 4, 1, 74d] Selig ist, der sich in seim muth
  An mir gentzlich nicht ergern thut.
  Also sich diser texte endt,
  Darauß wird öffentlich erkennt
  Die werck, so Chrisus, der heyland
  - 25 Thet, darzu ihn hett außgesandt Auff erd gott, der himelisch vatter.

#### Das erste wunderwerck.

Erstlich zeigt an unser wolthater

1 Im 15 [verlornen] spruchbuche, bl. 167:180 Fünfferley wunder werdt. Cristi. Vgl. das par in den 4 gekrönten haupttönen »Die füenfferley wunderwerek thet Cristus hie auf ert, 1546, 11 Jai (achtes meistergesangbuch, bl. 135 bis 137).

Christus disen zweyen gesandten, Daß von ihm, als von dem heylanden, Die blinden worden sind gesehen, Wie solchs offt ist durch ihn geschehen Weil er auff erden ist gewesen,

- Weil er auff erden ist gewesen,
   Wie wir im evangeli lesen.
   Also macht er noch durch sein geist
   Die blinden gsehend allermeist,
   Weil noch ein iedes menschen-kind
- In fleisch und blut noch ist stockblind,
  Und schawt allein auff das irdisch
  Und gar nicht auff das himelisch,
  Darinn es doch sol ewig leben,
  Biß daß ihm Christus selb wird geben
  Durch seyn heylig wort in sein hertz
  Den glauben, dardurch er auffwerts
  Gott thut erkennen und anschawen,
  Ihn lieben, förchten und vertrawen.
  Wenn denn sein gemüt wird erleucht
  Mit der genad, als denn er schewcht
  Auff erd die lieb der creatur
  Und schawt auff gott rein lauter pur.

#### Das ander wunderwerck.

Zum andern, Christus durch genad -Auff erd macht die krüppel geradt. Also er noch geistlicher weiß Gerad machet mit allem fleiß Den menschen, der nach fleisch und blut, Nach gottes wort nicht leben thut, Sonder auff evgne lieb genevget Auff sich selb gentzlich ist gepeyget Und nicht nach gottes wege wandelt, Sonder nach fleisch und blute handelt; Und ob er gleich thut etwas guts, Sucht er doch nur darinn sein nutz, Ehr oder rhum vor iederman. Oder hecht ein unwillen dran. Deß sind all seine werck gastfrey Ein pur lautere gleißnerey, Biß daß Christus, der heyland, kum

Durch sein reyn evangelium In sein hertz ihm den glauben predigt. Als denn so wird er erst erledigt Von eigner lieb und mag den handeln

5 Als ein christ, recht gottselig wandeln. Iedoch so beleibt er noch schlecht, Vor gott nur ein unnützer knecht, Der thet, was er war schuldig sein,. Auff daß gott bleib die ehr allein.

#### Das dritte wunderwerck.

Zum dritten machet Christus reyn Die außsetzigen in der gmein,

[K 4, 1, 152] Welche waren durch gottes gsetz Vom volck abgsundert an der letz.

10

- Also der mensch noch alle zeyt Geistlich auch in dem aussatz leyt, In würcklichen sünden unrein Mit wort und wercken, groß und klein, Da er in wollüsten ist leben,
- So thun dem geiste widerstreben. Dardurch er außgeschlossen wird Von gottes kinden, carcerirt, Und ligt auch in gottes ungnaden, Verworffen in der seele schaden,
- Und in disem aussatz verdürb, Und selb umb gottes gnad nit würb, Wo ihm gott nicht schicket unfal,
- [A 4, 1, 75b] Creutz, anfechtung oder trübsal, Dardurch fleisch und blut würd gedempfit,
  - so Vom geist gantz sieghafft uberkempfft.
    Als denn durch den glauben das hertz
    Wird gereyniget auch inwertz
    Durchs wort, den gottseligen schatz,
    Denn wird reyn der geystlich aussatz.

# Zum vierdten hat Christus auch eben Ir ghör den tawben wider-geben Und die teuffel von ihn außtrieben, Von den sie lang geplaget blieben. So macht Christus noch diser zeyt

Durch sein göttlich barmhertzigkeyt Noch gehöret den bsessnen tawben, Welcher durch einen ungelauben Nicht anhanget dem gottes-wort, Einfeltigklich an allem ort, Sonder nach-grübelt in gemein, Wie das oder jehnes müg sein, Und that da gott in seinem wort Rechtfertigen an allem ort. Was sein vernunfft nicht kan verstan Da wil er auch nicht glauben han, Sonder nach seinem kopff glosirn Und nach seinem sinn exponirn. Auß dem entspringen mancherley Irrthumb, rotten und ketzerey, Darinn der sathan tobt und wüt Und besitzt des menschen gemüt, Biß Christus durch den geiste sein Von ihm außtreibt den geist unrein, Offnet sein ohrn gleich einem tawben Durch ein einfelting waren glauben, An gottes wort, was das zu-sag, Daß gott, der alle ding vermag, Das selbig auch warhafftig thu. Als denn so kompt der mensch zu rhu, Und fehrt auß aller falscher wahn, Die ihn vor lang verirret han, Veracht denn aller menschen fünd Und bleibt in gottes wort gegründt.

### Das fünfite wunderwerck.

Zum fünften hat Christus auff erd Die todten erweckt ohn beschwerd Und ihnen widerumb gegeben Ir natürlich und leiblich leben. Also Christus noch heut zu tag Geistlichen aufferwecken mag Auch ein verstockten sünder eben, Der in groben sünden thut leben -In allen lastern gar unrein, Ob ihn gleich verbannt die gemein, Ihn außschleust von christlicher schar, Veracht alle vermanung gar Und ist gleichsam geistlich verdorbn, In seim gewissen abgestorbn,

- 5 Blieb also geistlich ewig todt, Begert auch keiner hilff von gott.
- [K 4 1, 153] Yedoch thut sich Christus erbarmen Noch dises verloren und armen, Und ihn noch geistlich aufferwecket
  - Durch das gesetz im geist ihn schrecket Und helt ihm für den gottes-zorn, Sam ewig durch den fluch verlorn. Darob der mensch erschrecken thut, Sein gewissen, hertz, sinn und muth
  - 15 Rewet sein böß sündliches leben
    Und bittet gott, ihm zu vergeben
    Sein grosse arg gottlose sünd,
    Denn wird ihm in sein hertz verkünd
    Vergebung aller sünde von
  - Dem heyling evangelion. Bald er von hertzen das gelaubt, So wird er an Christo, dem haubt, Wider ein lebendig gelied.
- [A 4, 1, 75d] Als denn hat sein gewissen fried

  25 Wird in lieb und hoffnung anzünd

  Und wird feind der gottlosen sünd.

#### Der beschluß.

So wird auß göttlichem erbarmen Das evangeli allen armen

- so Geprediget zu rew und buß.
  Also unser artzet Christus
  Artzneyet uns an seel und leib,
  Daß niemand ungeholffen bleib
  Wer anderst hülff von ihm beger
- 35 Und sagt endtlich: Selig sey, der Sich auff erd nicht erger an ihm, Sonder gelaube seiner stimm, Auff daß ihm heyl darauß erwachß An leib und seel, so spricht Hans Sachs.
- 40 Anno salutis M. D. LXII., am 17 tag Julii.

## :elium: Der seeman deß wort gottes.

Am dreyzehenden Mattheus, Dergleichen am vierdten Marcus, Und auch an dem achten Lucas Beschreiben: wie daß Christus was Herauß gegangen an das meer Zu predigen sein heylsam lehr, Da sich vil volcks versamlet hatt, Daß der herr in ein schifflein tratt, Das volck am uffer stund darbey, Und redt in gleichnuß mancherley Und fieng also sein predig an: Nembt war, es gieng auß ein seeman, Als der sein samen seen was, Da fiel etlicher auff die straß, Derselbige zertretten war, Auch fraß ihn auff der vögel schar. Etlichs auffs steinig fallen thet, Da es nicht tieffe erden hett. Da gieng es bald auff, doch gewun Kein wurtzel, als auffgieng die sunn, Verwelckt es und verdorren thet, Dieweil es noch kein wurtzel hett. Und etlichs fiel unter die dorn, Die wuchsen mit auff hindn und vorn Und versteckten es allesandt.

[verlornen] spruchbuche, bl. 118:132 Der seman. Vgl. den meider corweis Hans Folzen »der sehemon«: Es sprichte, 1531, meistergesangbuch, bl. 290 bis 292'). 10 A Vrffer. K Vffer.

Doch fiel etlichs auff ein gut land; Dasselbig bracht frucht hundertfeltig, Und etlichs aber sechtzig-speltig Und etlichs dreissigfeltig frucht;

5 Doch als in gottseliger zucht.
Nun hör wer ohrn zu hören hab!
Nach den wortten tratt Jesus ab.

### [K 4, 1, 154] Als er kam in das hauß hinein, Da fragten ihn die jünger sein:

- Da antwort ihn wider Jhesus:
  Euch ist gegeben, daß ir gleich
  Versteht die gheimnuß vom himlreich,
  Drumb ewer augen selig sein,
- Das ir hie sehet all gemein,
   Auch ewer ohren hören das
   Von mir allhie ohn unterlaß.
   Warlich, ich sag euch, vil propheten
   Und gerechter begeren theten
- Zu sehen, welches ir thut sehen, Und es ist ihn doch nicht geschehen, Und hören, das ir höret hie, Und haben das gehöret nie.

### [A 4, 1, 76b] Weyter saget zu ihn Jhesus:

- Nun höret auch dise gleichnuß
  Von dem obgemelten seeman,
  Die sollet ir also verstan:
  So iemand höret gottes wort
  Von dem reich gottes an dem ort
- so Ohn fleiß, das er es nicht versteht Und ihm gar nicht zu hertzen geht, So kompt der arg und reist es hin Wider auß seim fleischlichen sinn, Daß es ohn frucht verschwind der maß,
- Der samen, der geseet ward
  Auff den steinigen acker hart,
  Deut den, der höret gottes wort,
  Und bald mit frewde an dem ort
- 40 Auffnimmet, doch ohn allen grundt Von dem wort schwatzet alle stundt,

Und doch das wort im hertzen sein Nicht geistlich ist gewurtzelt ein: Wenn denn verfolgung und trübsal Vons worts wegen kompt uberal, So ergert er sich bald daron, Verlest das wort ohn frucht da stohn, Daß es verwelcket und verschmacht, Verdorrt, das er sein nicht mehr acht. Das aber felt unter die dorn, Ist, wer das wort hört, ausserkorn. Aber die sorge diser welt, Der betrüglich reichthumb und geldt, Pracht und ein wollustiges leben Erstecket gottes wort darneben, Daß es bey ihm bringt keine frucht; Dieweil er nur das zeytlich sucht, Hat er auff das ewig kein acht, Und dem-von hertzen nicht nach-tracht. Der sam aber, der auff gut land Geseet ist, hat den verstandt: Wenn iemand höret gottes wort Und versteht das an disem ort, • 1 Und bey ihm auch recht wurtzelt ein, Das bringet frucht im hertzen sein, Durch gottes geist, der es erreget, Daß es hundertfeltig frucht treget Und etlichs aber sechtzigfeltig, Auch etliches nur dreyssig-speltig. So Christus die gleichnuß fürtreget. Und selber sein jüngern außleget.

#### Der beschluß.

Auß dem merck hie, du frommer christ,
Wo man gotts wort verkünden ist,
o hör das mit dem höchsten fleiß
Ind glaub das einfeltiger weiß,
Was das verheiß, daß es war sey
Ind forsch und grübel nicht darbey,
ie diß und jens kün müglich sein,
ein vernunfft ist deß vil zu klein,
aß nicht der sathan dir das wort

Dardurch nem auß dem hertzen fort.

[K 4, 1, 155] Zum andern, daß nicht sey stein-hert

Dein hertz, dem worte zugespert,

Daß es nicht wurtzeln künd därinn.

- 5 Daß dein vernunfft und fleischlich sinn Gottes genad und güt außschlahen Was mit vernunfft nicht künden fahen, Daß du das auch nicht nemest on, Da dann das wort außdorrt darvon,
- Sonder laß wort eingewurtzt bleiben, Daß auch kein gefahr müg außtreiben. Zum dritten, daß nicht sorg der welt, Als reichthum, macht, gwalt, gut und gelt, Ehr, pracht, wollust, weib unde kind,
- Dir in dem hertzen lieber sind, Denn das ewig wort himelisch, Wo dir mehr liebet das irrdisch, Darmit du thust das wort ersteckn Und gleich verachtsam mit verdeckn,
- 20 Sonder laß das wort sein dein schatz, Gib ihm in deinem hertzen platz,
- [A 4, 1, 76d] Daß es frucht bring gar uberschwenglich; Wann alles leiblich ist vergenglich Und lest ein bitter end nach sich,
  - 26 Allein gotts wort bleibt ewigklich, Auß dem uns nach dem lebn auffwachß Ein ewigs leben, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXII., am 28 tag May.

# vangelium: Der sawerteyg. Allegoria.

An dem dreyzehenden caput
Mattheus uns beschreyben thut,
Wie der heyland Jhesus Christus
Uns saget ein kurtze gleichnuß,
Und sprach: Es ist das himelreich
Gantz einem sawerteyg geleich,
Welchen ein weib vermenget selb
Unter drey scheffel semel-melb,
Biß daß es gar durchsewret ward
Zu bachen gut fruchtbarer art.
Darmit beschloß der herr Christus
Dise verborgene gleichnuß.

### Außlegung und erklerung.

- Nun höret hie mit fleiß fürhin Der verborgen geleichnuß sinn. Erstlich bedeut uns klerlich das Semel-melb, welches sind drey maß, Bedeuten die drey krefft der seel,
- w Wie ich kürtzlich hernach erzehl:
- 7a] Nemlich vernunfft, will und begierd, Darmit gott hat den menschen ziert Vor allen creaturn ererbt
- 15 [verlornen] spruchbuche, bl. 46: 120 Der sawrtaig. Vgl. den ng in der schwanckweis Hans Folsen >Sawrtaig<: Das sechschent (1) (sechstes meistergesangbuch, bl. 242).

Welche aber nun sind verderbt Worden durch unsern vatter Adam Durch seinen fall und unghorsam, Sind unser drey krefft nicht mehr gut,

- Wie ein mensch bey ihm spüren thut.
  Vernunfft, die erst krafft, ist geblendt
  Durch eygne lieb, gott sie nicht kennt,
  Den sie im anfang liebt und ehrt,
  Ietzund ist sie von ihm abkert,
- 10 Auff das zeytlich und das irrdisch Und hat kein acht auff das himlisch. Das hertz nur am irrdischen hencket, Gar wenig deß himlischen dencket, Fragt nach dem ewing heyl nit vil.
- 15 Die ander krafft, das ist der will, Der war auch vereint im anfang Mit gottes willn, wert doch nicht lang;
- [K 4, 1, 156] Bald Adam in dem paradeiß

  AB vom baum die verboten speiß,
  - Da fiel deß menschen willen bloß,
    Ward ungehorsam und gottloß
    Und gottes gebot wider-strebet,
    Nach seim verderbten willen lebet,
    Veracht gotts willen und gebot,
  - Derhalb ist er geistlich schon todt. Die dritt krafft, die den menschen ziert Im anfang, das ist die begierd. Bald aber Adam ward verhetzt Und sein begierd auff irrdisch setzt,
  - 30 Da wurd verderbet sein begierd, Wie sie noch im menschen regiert, Die sie noch reytzet frü und spat, Zu allem wollust gibet rath. Zu alle dem, was fleisch und blut
  - 36 Belüstiget und recht sanfft thut, Als hoffart, unkeusch, trunckenheit, Dergleich die begierd wider-streit,
- [A 4, 1, 77b] Was dem leib weh thut mit rumorn Mit neid, haß, mord, rach und dem zorn,
  - 40 Darmit hertz, sinn und muth erkült. So sich in aller sünd umb-sült

Und fraget nichts nach gotts gebot Und ist gleich sam lebendig todt, Ein fruchtloß semel-mel und korn, Ob dem brinnet der gottes-zorn. Biß endtlich kompt das weib allein, Welches bedeut die christlich gmein, Welche den drey verdorben krefften Dem menschen thut mit fleiß ein-hefften Und einmengen das gottes-wort So denn mit würcket an dem ort Auß gottes gnad der heylig geist, Daß der mensch fasset allermeyst Das revn wort gottes in sein hertz: Als denn würcket er darinn inwerts, Und des menschen gemüt durch-kreucht, Ihm sein drey krefft wider erleucht, Erstlichen sein vernunfft erblendt, Daß sie die gottes güt erkennt, Sein milt und trew freundlich gemüt,

- Das in der lieb und barmung glüt, Weil gott gab seinen eygen sun In todt deß creutz, auff daß er nun Forthin das ewig leben hab. Diser hoch himelischen gab
- Wird die menschlich vernunft fein still.

  Zu dem andren, der menschlich will

  Lest ihm hertzlich gefallen hie

  Gottes werck und erkennet die,

  Daß gott all ding im besten thut,
- Denn geyt der mensch sich willig drein,
  Ist ghorsam gott, dem vatter sein,
  Und lest all sorg und trawren fallen
  Und hat gedult in disem allen.
- S Zum dritten, deß menschen begierd Durch gottes wort gezehmet wird,
- Daß der mensch wirt den sünden feind, Seim nechsten gütlich wird vereint In rechter warer lieb und trew
- Und hat aller laster abschew
  Und zehmet auch sein fleisch und blut,

Allem wollust abbrechen thut, Darmit er ihm sein gaylheit dempff Und der geist ritterlichen kempff Und führ ein gut christliches leben,

- 5 Das wöl uns Christus allen geben, Auff daß wir all werden durch gott Ein semel-mel, durchsewret brodt, Durch sein gnedige hülff erkorn, Unsert-halb wer wir gar verlorn,
- Weyl wir von verderbter natur Durch eygne lieb verstocket pur,
- [K 4, 1, 157] Doch durch sein geist vom himel rab Vernewt unser verlorne gab Durch sein wort, ihm sey lob und ehr
  - 16 Hie und dort ewigklich immer, Da uns ewige frewd auffwachß, Das wünschet uns allen Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXII, am 15 tag Aprillis.

# Zvangelium: Der schatz im acker.

Es beschreibet uns Mattheus
Am dreyzehenden, wie Christus
Sein jüngern sagt: Das himelreich,
Das ist eben eim schatz geleich,
Wellicher denn auff einen tag
In eim acker verborgen lag,
Welchen darnach ein mensche fandt.
Derselb den schatz verbarg zu hand,
Gieng hin gar frewdenreich und thet
Verkauffen alles, was er hett,
Und kauffet den acker darumb,
Darinn er disen schatz einnumb.
So Christus die gleichnuß beschleust,
Darauß die schöne lehr uns fleust.

### Erklerung der gleichnuß.

Der acker uns das gsetz bedeut,
Darinn der mensch noch arbeit heut
Mit schwerer arbeit spat und frü,
Mit deß gsetz werck in angst und müh
Seiner seel heyl darinnen sucht
Und entpfecht doch kein ander frucht,
Denn die erkentnuß seiner sünd,
Darob es ihm den fluch verkünd,
Welcher das gwissen biß und nag,

<sup>5 [</sup>verlornen] spruchbuche, bl. 38: 100 Der schacz im acker. Vgl. gesang in der gesangweis Albrecht Leschen »der schaz im acker, um dreyzehenden matheus, 1556, 3 August (15 meistergesangbuch 332).

Weil es das nicht erfüllen mag Und all sein werck sind brechenhafft, Welche gott nicht lest ungestrafft. Da ist der mensch arm und ellendt,

- Weil er im gsetz den fluch erkennt, Daß er hat nirgend fried noch platz, Biß daß er find den rechten schatz, Bedeut das evangelium, Uns angeboten durch Christum,
- Welches uns offentlich verkünd Die vergebung all unser sünd Auß milter genad, gar umb sonst Auß lauter trew, lieb unde gunst, Da wird deß menschen hertz erquicket,
- 16 In göttlicher liebe verstricket, Sein gewissen kommet zu rhu Durch den schatz deß herren Jesu, Doch verbirgt er den schatz der gnaden Vor den, die begeren zu schaden
- [A 4, 1, 78a] Christo und seim heyligen wort,
  Wie Christus lehret an dem ort:
  Werfft das haylthumb und die perlein
  Nicht für die hunde und die schwein,
  Daß sie euch nicht darob zu-reissen,
  - 26 Und dem wort einen hohn beweisen, Weil sie verspotten und verachten, Das zu schenden und schmehen trachten, Wil sie mit tyranney durchechten Christum mit allen gottes knechten,
  - Sonst aber ist der mensch bereyt Und gottes wort fleissig außbreit, Den so es hören hertzen-gern, Da hilfft er das reich gottes mehrn Und frewet sich deß hertzigklich,
- 35 Daß er hat disen schatz in sich, [K 4, 1, 158] Der erhebt ihn auß angst und quel
  - Sein trawrige und arme seel.

    Die ist nun reich auß lauter gnaden
    Und ist in gottes reich geladen,
    - 40 Mit gott darinn ewig zu leben, Weil alle sünd ihm sind vergeben

Durch Jesum Christum, den heyland,
Den gott vatter hat her-gesandt.
Denn verkaufft der mensch, was er hat,
Bedeut all sein werck und gutthat

Und alle sein gerechtigkeyt,
Die er hie thet in diser zeyt,
Weil ir keins ist ghrecht und grund-gut,
Derhalb er sie verwerffen thut,
Weil sie für gotts gericht nicht tügen,

- Veracht der mensch all sein vermügen;
   Noch mehr veracht die werck und that,
   Welche gott nicht geheissen hat,
   Nur von den menschen sind erdicht,
   Die helt er auch gentzlich für nicht.
- Dergleich alle zeytliche ding
  Helt er all eytel, leicht und ring,
  Als leib, ehr, gut, gewalt und macht,
   Wollust, hoffart, glück, pomp und pracht,
- · Helt er für lauter dreck und kot, Allein glaubt und vertrawet gott Und disen himelischen schatz. Der hat allein im hertzen platz, Der ihm verheist das ewig leben. Doch nichts dest weniger darneben Thut er seim nechsten alles gut. Welches er doch darumb nicht thut. Daß gott dardurch sol seligen ihn: Wann disen schatz hat er vorhin Gekaufft durch sein grund-guten glauben, Deß ihn auch niemand kan berauben Durch gottes hülff in disem leben; Wann er ist gott gentzlich ergeben Und ist gantz reich allein in gott, Ob er gleich ist der welt ein spott,
- Die all haßt, die gottselig leben.

  Darauff thut der kein sorg mehr geben

  Und wart mit gedult, biß ihn gott

  Hin-nimbt mit dem zeitlichen todt,

  Da die sünd erst nimpt gar ein end,
- Daß er nach der letzten urstendt, Da ihm gentzlich werd offenbar

Der schatz, der ihm verheissen war Durch Jesum Christum, den heyland, Allda uns christen allensand Auch diser himlisch schatz auffwachß, 5 Das wünschet uns allen Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXII., am 10 tag Aprillis.

## ..78.] Evangelium: Das edel perlein.

Mattheus schreibt am dreyzehenden, Spricht: Es begab sich an den enden, Daß redet der heyland Jesus Mit sein jüngeren durch gleichnuß, Fürbildet ihn das himelreich Mancherley art, spricht: es ist gleich Das himelreich einem kauffmon, Der gute perlein suchet schon. Da er ein köstlichs perlein fand, Und da gieng er bald hin zu hand, Verkauffet alles, was er hett Und das fein perlein kauffen thet. Mit den worten beschleust Christus Dise verborgene gleichnuß.

### 1, 159] Erklerung der gleichnuß.

Nun dise gleichnuß zu erklern,
Auff daß wir der verstendlich wern,
Wöl wir anzeygen klar und pur
Der fein wasser-perlein natur,
Wie die beschreibet Plinius,
Der kunstreichest philosophus,
Und spricht: Die perlein wachsen sehr
In dem indianischen meer,
In den schneckenheußlein fürwar.
Da zu etlicher zeyt im jar
Schwimbt ob das schneckenheußlein schlecht,

[verlornen] spruchbuche, bl. 43: 100 Das köstlich perlein.

Thut sich auff und allda entpfecht Den taw von dem himel herab Wunderbar, als ein gottes-gab. Darnach thut es sich wider zu

- 5 Und senckt sich in das meer zu rhu.
- [A 4, 1, 784] Als denn die perlein wachssen thund Im schneckenhauß, in meeres-grundt, Wo der thaw ist gefallen ein Bey heller liechter sonen-schein,
  - 10 Als denn die perlein wachssen thund Schön, weiß, groß, glat, simbel und rund. Ists aber trübe und unrein, So wern die wasserperlein klein, Runtzelt, grob, dunckel, lang und bleich
  - Und den mißgeburten gantz gleich.
    Und wo gantz schroffet ist das meer,
    Da wohnen dise schnecken sehr,
    Unten im grundt findt man ir vil.
    Wer dieselbigen fahen wil,
  - 20 Der muß sein leben wagen rundt Und sich hinab in meeres-grundt Ablassen an eim langen sayl Auß eim schiff, ihm offt zu unhayl Zu disem schneckenperlein-hauß.
  - Da finden sich denn uberauß

    Die grewlichen frechen meerhund,

    Die ihn zureissen in dem grundt;

    Wo man in nicht bald auffzeucht wider,

    So ligt sein leib und leben nider.
  - so Bringt er abr auß dem meer herauß Diß gemelt perlein-schnecken-hauß, So leget man den schnecken-fisch In saltz, das verzehret in frisch, Daß im das schneckenfleisch verschwind,
  - Erst man die wasserperlein find
    Köstlich, thewer, edel, hochwirdig.
    Dem gleich sol ein mensch sein begierdig,
    Das geistlich wassrperlein zu fangen
    Muß er vast gleicher maß erlangen:
  - Wo man auff erd verkünd den hort, Das thewer reine gottes-wort,

So muß der mensch auffthun sein hertz, Willigklich erheben auffwerts Oben in disem jammer-meer, Und gott sagen lob, preiß und ehr, Der ihm zu-sendt sein heiligs wort, Den himel-thaw, den höchsten hort, Den empfach er in starckem glauben, Daß in der feind deß nicht mög rauben. Beschleust das hertz sich wider zu, Senckt sich zu grund in stiller rhu, Daß gottes geist in im hab platz Und wachß in im der edel schatz Und nemb teglichen im gevst zu Und halte sich in stiller rhu. Wo aber das wort ist gemüscht Mit falscher lehr, so wird zerknüscht Das perlein mit trübem ungwitter, So wird es dunckel, trüb und bitter Und wird auch gantz krafftloß und klein, Ein mißgeburt, bleich und uprein, Und bleibt fruchtloß an disem end. Wo man aber gar rein bekennt • Ohn menschen lehr das gottes-wort, Der muß erdulten an dem ort Grewlich tyrannische meerhund, Die gar tückisch zerreissen thund, Da muß man lassen fahren eben Gewalt, ehr, gut, leib unde leben, Und muß es alls gott lassen walten Und das einig perlein erhalten Schneeweiß, glat, groß, simbel und rund Mit hertzen, henden und mit mund, Doch weyl der mensch hie leben thut, Da noch an im hängt fleisch und blut, Das wider gottes willen strebet, Derhalb die sünd noch in im klebet, So muß denn durch das creutz allein Fleisch unde blut gesaltzen sein, Daß das perlein wer abgeschieden Und in dem glauben bleib zu-frieden, Daß der geist dardurch streit und kempff

Und das fleisch sieglich unterdempff;
Denn wird das perlein rein und klar
Und zeigt sein frücht und adel gar
[A 4, 1, 79b] Und bleibt ein edel Margarit,

5 Iedoch auff erd volkommen nit,
Biß fleisch und blut kompt in das grab,
Darinn die sünd gar stirbet ab,
Und hat sein unart gar ein end
Biß zu der letzten aufferstehnd,
10 Da erst das perlein ewigkleich
Mit Christo im himlischen reich
Lebt, da end ist alls ungemachs,
Das wünscht allen christen Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXII., am 14 tag Aprilis.

Zu der erklärung vgl. den meistergesang im langen ton Canala van wasserperlein, aligoria«: Plinius schreibt von der natur, 1551, 16 Fan III. (1 meistergesangbuch, bl. 43' bis 44').

## igelium: Mutter und bruder Christi.

Lucas in dem achten capittel Beschreibet, wie Christus ohn mittel Eins mals war in ein hause gohn, Predigt das evangelion. Nun hört zu das volck in dem hauß, Da kamen für der thür herauß Auch Maria, die mutter sein, Und mit ir sein bruder allein Und wolten da reden mit im. Das sah ein mann und sprach: Vernimm, Meister, es stehen vor dem hauß Dein mutter und dein bruder dauß, Und die wöllen reden mit dir. Christus antwort hin-wider schir Dem, der ims sagt, und sprach: Du guter, Wer ist mein bruder und mein mutter? Und zeyget umbher mit der hand Auff seine jünger allesand Und andre, wer zu-hören was. Mein mutter und brüder sind das, Die gottes wort da hören nun Und dasselbig von hertzen thun Und meins vatters willen verbringen Im himel, den sol wol gelingen. Mit den kurtzen worten beschluß Diß capitel der herr Christus.

[werlornen] spruchbuche, bl. 40: 100 mueter vnd pruder Cristi.

#### Die außlegung.

Auß disem texte nemb wir mehr Zwo schöne christenliche lehr: Erstlichen, wie Christus ist worn

- 5 Entpfangen und darnach geborn
- [K 4, 1, 161] Von Maria, die an dem ort Dem engel glaubet gottes wort, Das ir von gott ward her-gesend. Also auch noch an allem end,
  - Welch mensch das höret an dem ort
    Und vernimbt gottes trew und güt,
    Glaubt von gantzem hertzen und gmüt
    Dem wort, was es im saget zu,
  - Daß es gott also wöll und thu, So ist bereyt der seelen anger, Die wird auch von dem wort denn schwanger Und entpfecht die himlischen frucht Geistlicher weiß in reiner zucht,
  - Die wechst und nimbt denn täglich zu
    Durch gottes wort in stiller rhu,
    Ist also Christi mutter worn,
    Denn wird die frucht von ir geborn;
    Wann sie bekennt von hertzen grund
  - 25 Mit hertzen, hand und auch mit mund, Christus sey der eynig heyland, Zu eim erlöser her-gesand Von gott, dem vattr, auß ewigkeit; Dasselb mit freydigkeit außschreyt
  - 30 Frey öffentlich vor iederman, Ob in die welt gleich feindet an,
- [A 4, 1, 79d] Verachtet in mit schand und spot Und verfolgt in biß in den todt, Noch kehrt sich daran nicht der christ,
  - Weyl in stercken und trösten ist Die geistlich frucht, bhelt er standhafft Durch deß heiligen geistes krafft Und lest sich gar abschrecken nicht Und sein gantz leben darnach richt,
  - 40 Daß er thu, was gott wol gefall.

Die welt ist im ein bitter gall Und fasset sein seel mit gedult, Daß er nur behalt gottes huld Und die himlisch frucht bey dem leben, Die im durch gottes wort ist geben. Zum andren lehr wir all gemein. Daß wir auch Christi brüder sein, Doch aber auß genaden nur. Gottes son ist er von natur, Er ist das ewig gottes-wort, Ein son gottes, der höchste hort, Von gott vatter ewig geborn. Wir sind nur gottes-kinder worn Auß gnaden, durch Christum, sein son, Welcher genug für uns hat thon, An dem creutz ist für uns gestorben, Gnad und versönung hat erworben Für das gantz menschliche geschlecht, Daß wir haben unser erbrecht luß gnaden widerumb bey gott. Velch mensch getaufft wird in sein todt Ind seinem wort von hertzen glaubt, er wird der kindschafft nicht beraubt, Vie vor durch den vatter Adam. burch den die unghorsam herkam, a der mensch sein kindschafft verlur, om paradeyß außtrieben wur. Tun ist er wider eingeleibt, a seim kindlichen erbtheyl bleibt nd führt denn ein christliches leben. 'ie seiner kindschafft zeugnuß geben, Lat lieb sein nechsten in gemein, leweyl wir alle brüder sein and thut eim ieden, als er wolt, . Is im von dem geschehen solt. . Iso all war christen gemein. .nch alle brüder Christi sein nd werden auch nach dem ellend ein miterben seyn an dem end a seines vatters himelreich. ▶ a wir mit allen engeln gleich

- [K 4, 1, 162] Da werden ewigklichen leben;
   Das wöll uns Christus allen geben,
   Da ewig frewd uns aufferwachß
   Nach dem ellend, das wünscht Hans Sachs.
  - <sup>5</sup> Anno salutis M. D. LXII., am 11 tag Aprilis.

## Selium: Der besessen mann in gräbern.

An dem achten beschreibt Lucas:
Nach dem Jesus außsteigen was
Dort in der Gadarener grentz
Vom schiff, begegnet im eylendts
Ein mann, welcher war auß der statt,
Den der teuffel besessen hatt,
Der offt ward mit ketten gebunden
Und mit fesseln zu manchan stunden.

- Der hett zerrissen seine band Und ward von dem teuffel zu hand Hinauß gführt in die wüsteney, Wohnt in den hölen mit geschrey,
- b] Hett von im gerissen sein kleyd
- 5 Und vom sathan groß qual erleyd. Als derselb mann Jesum ersach, Loff er zu im und fiel darnach Zu sein füssen nider und schryer: Was hab ich zu schaffen mit dir,
- Jesu, deß allerhöchsten son? Ich bitt, wölst mich nicht quelen thon. Als der herr höret dise wort, Da fraget der herr an dem ort: Wie heyst du? da redt auß dem monn
- 26 Der teuffel: Ich heiß Legion. Wann es waren in den vor jaren

15 [verlornen] spruchbuche, bl. 93: 120 Der pesessen in dotten Vgl. den meistergesang in dem gedailten ton Nachtigal »Der dewsfel en«: Als Jesus ausdrat an das land, 1545, 16 April (7 meistergesang-30).

Sehr vil teuffel inn ihn gefahren, Die baten ihn, sprachen ihm zu: Wenn uns ie wilt außtreiben du, So laß uns in die tieff nicht fahren,

- Von dann wir herauff-kommen waren. Nun gienge aber auff dem gew An der wayde ein groß herd sew, Welcher wol bey zweytausent waren; In die begerten sie zu fahren.
- 10 Als in Christus erlaubet das, Da fuhren mit ungstümmer maß Die teuffel hinein in die schwein, Die stürtzten sich in see hinein Mit einem sturm und ersuffen.
- Vor forcht die hirten darvon luffen
   Und verkündeten in der statt
   Deß herren Christi wunderthat.
   Das stattvolck loff nauß auff das land
   Und den menschen da sitzen fand
- Bey deß herren füß, von dem waren Die meng der teuffel außgefahren, War vernünfftig, frisch, kleydt und gsund. Welchem der herr befelhen gund: Geh heym, sag allen menschen an,
- 25 Was groß ding dir gott hat gethan! Und der mensch gieng hin durch die statt, Verkünd, wie im so grosse that

[A 4, 1, 80c] Der herr auß gnaden hett gethan.

#### Allegoria.

- so Bey der gschicht wird uns zeyget an, Wie solchs da leiblich ist geschehen. Also mög wir das auch noch sehen Geistlich noch gschehen unser zeit, Auch in der gantzen christenheit,
- Da manchen menschen geistlich ietzt Der teuffel auch gwaltig besitzt,
- [K 4, 1, 163] Welcher den menschen thut betauben Mit irrthumb oder ungelauben, Bey dem einfahren mit gedreng
  - 40 Hauffenweiß aller sunde meng,

Darmit er schwerlich wird beladen, Verleust die vernunfft, gottes gnaden In der er vorhin hat gelebet, Der er ietzt grewlich widerstrebet, Reist von im das kleyd der unschuld Ohn scham, verachtet gottes huld, Daß er denn geht nacket und bloß, Unverschämbt und gantz tugendtloß, Zerreist auch die christlichen band Der tauff und gelübd allesand, Darmit er denn gott ist verlübet Und all unchristlich thaten ubet, Veracht all vermanung und lehr, Verspottet gottes wort und ehr Und lauffet auß dem hause sein Bedeut die christlichen gemein Und wohnet in der wüsteney, Darinn er ist zamloß und frey, Daß in niemand gezemen kan, Gevt weder umb gesetz noch ban, Und ist also gentzlich ergeben Einem gantzen gottlosen leben. Wo im schon unter augen leucht Das gsetz, doch er davon abscheucht. Gottes gericht macht im wol grauß, Schlegt doch all solch gedancken auß, Auch alle gottselig einbildnuß Und bleibt in diser sünden wildnuß. Biß daß Christus durch seinen geist Der genaden auch zu im reyst Und im ins hertz redt mit genaden Und in deß sathans wil entladen, Der sich doch spreytzt, hart an thut kleben, Den menschen nit gern thut auffgeben, Weyl er in lang zeit hat besessen, Helt sich in ihm starck und vermessen Biß in der herr außtreiben thut. Erleucht deß menschen sinn und mut, Gevt im wider gevst und vernunfft. In dem hauß der christlichen zunfft Durch rhew und buß wider einleibt.

Als denn der mensch ein büser bleibt Und sitzet bey deß herren füssen Demütig, weyl für in thet büssen Christus durch sein bitteren todt,

- 5 Ist nun gnedig versönt mit gott
  Und ledig von deß sathans banden
  Und verkünd mit hertz, mund und handen
  Die herrlichen grossen wolthat,
  Die im Christus bewisen hat,
- Dem saget er lob, ehr und danck Vor allem volck sein leben langk Und bleibet in tieffer demut Und befilcht sich in gottes hut, Weyl er sich befindt voller schwachs,
- 15 Im geist abkrefftig, spricht Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXII, am 20 tag May.

# Evangelium: Der Samariter. Allegoria.

Wie Christus in geleichniß redt: Ein mensch gieng von Jerusalem Hinab gen Jericho, nach dem Fiel er unter der mörder schar, Die zogen auß sein kleyder gar, ▶ Und darnach in todtwunde schlugen, Nach dem sie auch von im abzugen, Und in halber-todt ligen lissen. Es begab sich ohn gfehr nach disen, Daß ein priester gieng dieselb straß, Und als er ihn ersehen was, Gieng er für uber, acht sein nit. Dergeleichen auch ein Leuit Gieng für uber an diser stet, Als er den wunden sehen thet, Gieng er auch für samb mit verdrieß Und den wunden auch ligen ließ. Nach dem ein Samariter was Auch raysen dieselbigen straß, Und als er sah den wunden mann, Jammert in sein und gieng hinan Zu im, verbund die wunden sein, Und goß darein öl unde wein, Und hub in darnach auff sein thier, Und führt in in die herberg schir, Darinn er sein zu warten pflag.

Luce an dem zehenden steht,

<sup>5 [</sup>verlornen] spruchbuche, bl. 85:120 Der Samariter. Vgl. den im bewerten ton Hans Sachsen »Der wunde man Samaritter«:

peschreibt lucas, 1527 (sweites meistergesangbuch, bl. 42 bis 43').

Darnach aber den andern tag,
Er raysen wolt auß dem wirtshauß,
Da zog er zwen groschen herauß,
Und gabe sie dem wirte ein,
[A 4, 1, 81b] Sprach zu im: Seh, drumb pflege sein!
Wirst du mehr etwas thun darumb,
Zal ich dir, wenn ich wider kumb.

## Der geystliche sinn.

Nun dise schöne geleichnuß 10 Geistlichen auch hie mercken muß, Doch einfeltig vernemen recht: Der wund bedeut menschlich geschlecht, Welliches gott der herr allein Erschaffen hat gantz pur und rein 15 Nach seinem bild in dem anfang. In der unschuld blieb es nicht lang, Darinn es doch solt ewig leben, Ward vom sathan verfüret eben, Der als ein mörder es verbeytzet, 20 Wider gottes willen verreytzet, Daß es aß die verbotten speiß. Derhalb es auß dem paradeiß Außtreiben ließ der herre gott. Weyl es hett brochen sein gebott, 25 Da ward es im gewissen wund, Geystlich todt, verlor zu der stund Das reine kleyd seiner unschuld, Bedeut gottes genad und huld, Die wiche von im an dem end, 30 Da blieb es hartselig, ellend. Nach dem wol der priester für-gieng, Bedeut Mose, der wol anfieng Und brachte das göttlich gesetz, Das doch kein trost bracht an der letz, ss Sonder verkündet gottes zorn, Und auch den gottes fluch geschworn, Dieweil menschlich gschlecht nach dem fall Nicht gnug kondt thun dem gsetz zu mal, Weyl es durch eigne lieb verderbet

40 War, und hett ewing todt geerbet.

Derhalb das gsetz gieng uber-weit, Doch ohn alle barmhertzigkeit, \Der mensch wurd nur trostloser mit. Nach dem so kam auch der Levit,

- Welcher bedeutet die propheten, Die gottes gsetz auch treiben theten, Zeygten wol von ferren den trost, Christum, durch den sie würdn erlost, Iedoch mit kurtz und duncklen worten.
- Das menschlich gschlecht auch an den orten Etwas gar kleinen trost entpfieng,
   Weyl so ein lange zeit vergieng,
   Eh solchs geschach, nach irm verkünden;
   Auch thet sich das volck hart versünden,
- 5] Daß sie gott strafft mit harter plag, Und sich offt hilff und trost verwag, Lag verzaget, halb geistlich todt, Biß doch endlich auß gnaden gott Den geistling Samariter sand,
- Christum, den einigen heyland,
   Der sich erbarmt menschlichs geschlechts,
   Seiner sünd, ellend und unrechts,
   Der verbund im die wunden sein,
   Und goß im wein und öl darein,
- Deut gsetz und evangelion;
  Der wein zeigt das gesetze on,
  Darmit vermant den menschen hart
  Seiner verderbt sündigen art,
  Darmit verdienet hett den todt,
- Darnach das öl der gnaden bott,
  Das tröstlich evangelion,
  Daß Christus hab genug gethan
  Auff erd für aller menschen schuld,
  Am creutz erworben gnad und huld
- 5 Bey dem himlischen vatter sein.
  So bracht er menschlich gschlecht hinein,
  Auff dem thierlein seiner menschheit,
  Auß der wüst der unghrechtigkeit
  Ins wirtshauß christlicher gemein,
- Darinn heyst unser pflegen fein Mit seinem wort und sacramenten,

Chs. XV.

Die er zu-letzt ließ an den enden, [A 4, 1, 814] Und dergleich ander geistling gaben, Die wir zu sterck und labung haben In disem spittal unser zeit,

- s Biß daß wir aller brechligkeit,
  So dann stecket in fleisch und blut,
  Durch creutz und todt gar brechen thut.
  Denn werd wir gsund nach disem leben,
  Wann er uns wird das ewig geben
- 10 Auß barmhertzigkeit, gnad und gunst, Durch seinen son Christum umbsunst, Da ewig freud uns aufferwachß Mit allen engeln, spricht Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXII., am 13 tag May.

## 'angelium: Der gleysner und offen sünder.

Am achtzehenden schreibt Lucas: Nach dem Christus predigen was, Sah, wie etlich hochmütig thumb

- Vermassen, samb weren sie frumb, Verachten die andren darneben, Thett Christus dise gleichnuß geben, Den stoltzen gleyßnern zum exempel, Sprach: Zwen menschen giengen in tempel,
- Zu beten, einer ein Phariseer, Der ander aber ein zolner;
- , 82a] Der Phariseer stund alldo
  Und betet bey ihm selbst also:
  O herre gott, ich danck dir heut,
  - Daß ich nicht bin wie ander leut: Rauber, unghrecht und ehbrecher, Oder auch wie diser zölner; Ich faste zwen tag in der wochen Und gib mein zehenden ohn pochen
  - von allem, das ich hab auff erd. Der zölner aber stund beschwerd Von ferne, dorfft sein augen eben Nicht auff gen dem himel erheben, Schlug an sein brust und sprach heimlich:
  - 25 Gott sey mir sünder genedig.
    Nach dem so beschloß Christus schlecht:

Im 15 [verlornen] spruchbuche, bl. 41:100 Der gleissner vnd offen

Diser zölner gieng ab gerecht[K 4, 1, 166] Fertiget in sein hauß, versteht,
Vor ihem, der sich erhöhen thett.
Wann wer sich selbst erhöcht auff erden,
Derselbig wird ernidert werden,
Wer aber sich selbst nidriget,
Derselbig der wird erhöhet.

## Außlegung.

Darmit Christus die gleichnuß endt.

- 10 Auß der gleichnuß so wird erkennt Zweyerley menschen hie auff erden: Beim Phariseer verstanden werden Ein mensch, der sich dünckt fromb gerecht, Durch den sein nechster wird verschmecht.
- 15 Wen solch geistlich hoffart regiert, Derselbig nicht rechtfertigt wirt, Weyl von im ist veracht allzeit Gottes gnad und barmhertzigkeit, Als mög er selber von natur
- 20 Auff erd leben gantz rein und pur Und erfüllen gottes gebott, Wie das von im begeret gott, Durch seine werck und gottesdienst, Weyl er doch auch das aller-minst
- [A 4, 1, 82b] Gebott gottes nicht halten thut,
  Weyl er noch lebt in fleisch und blut,
  Von dem vatter Adam ererbet,
  Das alle unsre werck verderbet,
  Das hencket daran sein hoffart,
  - so Unwilln und eygennützig art
    Und sucht im werck verdienst und lon,
    Weyl es doch gott allein wil han,
    Daß man es thu im zu gefallen
    Und sein ehr such allein' in allen
  - Wercken, wer anders darinn sucht, Deß werck ist sünd und auch verflucht, Haben weder verdienst noch lohn, Und obs gleich weren recht gethon, Wie die gott will, sagt Christus schlecht,
  - 40 So seyn wir doch nur unnütz knecht,

Wir hetten das nur than gleich gern, Was wir zu thun gott schuldig wern. Ich schweyg der werck, die gott hat nicht Geheyssn, sonder die menschn erdicht,

- Dieselben wil gott gar nicht haben Weder bedancken noch begaben.
   Zum andern ist der zölner gleich Einem menschen auff erdereich,
   Welcher bleibt allmal in demut,
- Weyl der weiß seine werck ungut, Vor gottes gericht sich auch scheucht, Weyl das gesetz ins hertz im leucht, Zeygt, wie in im steck nichtsen guts, Denn eygne lieb und eygner nutz,
- .5 Welche dann sind ein starck ziehpflaster Aller sünden und aller laster, Die sich täglich in im ereygen Und in zu allem ubel neygen Durchauß in hand, mund und im hertzen,
- Derhalb der mensch mit bitrem schmertzen Sich ein armen sünder erkennt
  Und sich zu gott in demut wend
  Und bitt genade durch Christum,
  Welchen gott hat geschickt darumb,
- I Daß er sol für die sünder sterben,
  Ihn gnad bey dem vatter erwerben
  Sein meng der sünd im zuvergeben,
  Er wöll bessern sein sündig leben.
  Als denn thut sich der herr deß armen
  Sünders genedigklich erbarmen
  Und richt im sein demütig hertz
  Widerumb durch sein wort auffwertz
  Mit einem grund-guten fürsatz,
  Zu halten ob dem höchsten schatz,
  Darzu im gottes hilff erscheint,
  Und wird darnach den sünden feindt
  Als der seel aller-höchsten schaden.
  Denn steht der mensch in gottes gnaden
  Und bleibt demütig biß ins end,

Dieweyl er im hertzen erkennt Sein gar schnöde unmügligkeit. Wo gott nicht ob im helt allzeit, So ists mit all seim thun vergebens, Auß lauter gnad hofft er deß lebens, Da ewig frewd im grün und wachß Nach disem ellend, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXII., am 13 tag Aprilis.

# Evangelium: Der sprachloß geist.

Marcus am neundten zevget on: Nach dem Christus, der herre fron. Eins tags kam zu den jüngern sein 5 Und sah umb sie vil volcks gemein, 1,82d Da thette Jesus zu ihn sagen: Was thut ir euch mit in befragen? Ein mann fiel zu den füssen sein Und sprach: O lieber meister mein, 10 Ich hab mein son da zu in bracht, Welchen besessen hat mit macht Ein tauber und sprachloser geist, Wo der in erwüscht, er in reist. Daß er schaumbt und knirscht mit den zenen 15 Und dorret auß. Ich hab mit denen Jüngern geredt, daß sie gericht Ihn außtriebn, und sie kundtens nicht. Jesus darzu antwortet recht: O du unglaubiges geschlecht, wie lang sol ich noch bey euch sein Und mich leiden mit ewer gmein? Nun bringt in her zu mir fürwar! Und sie brachten in zu im dar. So bald der geist den herren sach, 25 Fiel er auff die erden sehr schwach, Riß in, er schaumbt und wältzet sich. Er fragt den vatter: Bericht mich,

Im 15 [verlornen] spruchbuche, bl. 91:140 Der sprachlos gaist. Vgl. eistergesang im laiton Nachtigal >Das pesessen kint<: Es schreibt mar-528 (sweites meistergesangbuch, bl. 157' bis 158').

Wie lang ist im das widerfahren? Er antwort: Von kindlichen jaren Hat in behafft der ungehewer, Würfft in offt in wasser und fewer,

- Ihn umb-zu-bringen solcher maß.

  Darumb, meister, kanst du etwas,

  So erbarme dich unser armen.

  Und Jesus thett sich sein erbarmen,

  Sprach: Wenn du köndest glauben das.
- Wann wer gelaubet solcher maß, Dem sind gantz möglich alle ding. Zu-hand deß kinds vatter anfieng, Mit zähern sprach: Ich glaub, allein, O herr, hilff dem unglauben mein.
- Und als in Jesus da ansach, Daß vil volckes zulieff darnach, Betroht er den unsaubern geist, Sprach zu im: Fahr auß aller-meist,
- [A 4, 1, 83a] Das gebeut ich dir und für hin
  - 20 Und fahre du nicht mehr in ihn. Der jung der schryer und fiel darnider, Der geist riß in und fuhr auß wider Da lag er gleich samb wer er todt, Vil meinten, er stürb in der not.
  - Jesus ergriff ihn bey der hand Und richt in auff, daß er frey stahnd. Und gott lobt alles volck gemein. Da heym fragten die jünger sein. Warumb kondt wir ihn nicht außtreiben?
- so Er sprach: Dise art thut inn-bleiben, [K 4, 1, 168] Wo man sie nicht außtreibet stet Mit dem fasten und mit gebet.

#### Der geistliche sinn.

Christus die wunderthat beschleust,
Darauß ein hoher trost uns fleust.
Diser vatter uns zeyget an
Auff erden einen christen-mann,
Der auch nach gottes hulde strebt,
Doch gar schwach seines glaubens lebt,
to In diser welt geschefft und sorgen

Verwickelt sich abend und morgen, Gott nicht embsig anhangen thut, Aber sein eigen fleisch und blut. Darbey sol man den sinn verstahn,

- Das hat besessen der sathan
   Der sprachloß und unsauber geist,
   Der es von jugend auff anreist
   Zu allem ubel unerzelt,
   Von eim laster ins ander fellt,
- o Und im endlich gar angesiegt, In schweren grossen sünden ligt. Darob der inner mensch wehklagt Und wird in jammer gar verzagt. Ob er gleich höret hie und dort
- In der predig das gottes-wort
   Von kirchndienern und predigcanten,
   Von deß herren jünger gesandten,
- b] Das doch gar nichts fruchtbares schafft, Fleisch und blut bleibet noch behafft
- In sünden durch deß sathans trieb
  In angeborner eygner lieb,
  Der in würfft in deß wollusts fewer
  Und wasser deß geytz ungehewer,
  Und ander sünd, neid, haß und zoren
- Da bleibt es gar verstocket ligen
  Und kehret sich an kein predigen.
  Geht zu eim ohr ein nach der pauß
  Und zum andern ohr wider auß.
- Biß im endlich zu hilffe kumb Christus in summa summarum Durch seinen geist und rür sein hertz Und kehr es selb zu im auffwertz, Daß es bitt und im fall zu fuß
- und sich erbiet zu rhew und buß,
  Deß innern mensch geist und gemüt
  Anrüfft umb hilff die gottes güt.
  Ob gleich der glaub ist schwach und mat,
  Gott deß doch kein abschlagen hat,
- 40 Kan unser brechligkeit wol tragen, Wie uns denn Christus selbst thut sagen,

Er lesch nit auß das glimment tacht, Welches zu glimmen nur anfacht, Sonder zünds an zu brinnen steht, Das brochen rohr nit gar zertret,

- Darmit den schwachen glauben stercket, Daß der mensch gottes güte mercket, Er sich denn gott gentzlich ergeyt, Und hofft auff sein barmhertzigkeit. Als denn hilfft gott, daß fleisch und blut
- Denn zu der erden fallen thut,
  Daß es mit dem creutz wird beladen
  Mit schanden, armut oder schaden,
  Mit hartsel, unfall und krankheit,
  Wann es denn da in jammer leit
- 16 Und es der sprachloß sündig geist Innwendig in dem hertzen reist,
- [A 4, 1, 83] Der in so lang besessen hat,

  Denn bekennt es sein missethat.

  Denn richt es Christus, der heyland,
  - 20 Auff durch sein gnadenreiche hand, Durchs fasten, deut die messigkeit, Darinn der mensch leb dise zeit Und halt im zaum fleisch und auch blut Und flieh alle ursach, so thut
- [K !, 1, 169] Den menschen reytzen zu den sünden, Dardurch der sathan thut anzünden Und halt auch an in dem gebet Zu gott täglichen, früh und spet, Daß er krafft und macht wölle geben,
  - Fürbaß gottseliglich zu leben, Daß er durch den unreinen geist Nicht wider werde abgeweist Von gott in sünd alls ungemachs, Vor der uns gott bhüt, wünscht Hans Sachs.
  - Anno salutis M. D. LXII., am 19 tag May.

# Evangelium: Das ehebrecher-fräwlein.

Johannes an dem achten schreibt, Das uns zu einem troste bleibt, Sagt: Als Jesus im tempel war,

- 5 Und alles volck kam zu im dar, Entsetzten sich ob seiner lehr. Da kamen die Phariseer Und brachten ein weib zu im dar,
- , 83d] Die im ehbruch ergriffen war,
  - Darnach zum herren sprachen sie:
    Schaw, meister, dises weib man hat
    Ergriffen hie an frischer that,
    Nemlich, im laster, dem ehbruch.
  - Nun sagt Mose in dem gsetzbuch, Daß gott hat geben ein gebot, Daß man sie steining sol zu todt. Nun sag uns, was uns ist zu than! Sie aber redten Christum an,
  - 20 Allein mit zuversuchen ihn
    Durch ire falsch listige sinn,
    Daß zu im hetten ein sach wider.
    Jesus sich aber bucket nider,
    Schrieb mit dem finger auff die erden,
  - 25 Als sie anhielten mit gefehrden Zu fragen, richt sich Christus auff, Sagt zu der Phariseer hauff:

Im 15 [verlornen] spruchbuche, bl. 70:120 Das eprecher frewlein. den meistergesang im laiton Regenpogens Die eprecherin«: Johannes am a mit nam, 1544, 17 October (sechstes meistergesangbuch, bl. 285),

Wer unter euch ohn sünd ist hie, Der werff den ersten stein auff sie! Nach dem sich wider bucket nider Und schrieb auff die erd, und ein ieder,

- 5 So das höret, und gieng hinauß Einr nach dem andren auß gottes hauß, Junge und alte gar gemein, Und liessen Jesum stehn allein Bei der ehbrecherischen frawen.
- Jesus richt sich auff und thet schawen,
  Daß sie nauß waren all gemein.
  Da sprach er zu dem weib allein:
  Wo sind dein verkläger allsammen?
  Sag an, thett dich niemand verdammen?
- Sie aber sprach: O herr, niemand. Da sprach Jesus zu ir zu-hand: So verdamm ich dich auch nicht, kehr Hin, und sündige fort nicht mehr, Daß dir nicht ergers widerfahr.
- 20 So endt sich diser texte klar.

## [A 4, 1, 84a] Allegoria oder geistlicher sinn.

Den text kürtzlichen auß-zu-streichen, So ist das fräwlein zuvergleichen (Geistlicher weiß ich hie erzel,)

- 25 Einer armen sündigen seel, Die sich göttlicher mayestat In der tauffe verlobet hat,
- [K 4 1, 170] Nach gottes wort christlich zu leben, Und dem sathan zu widerstreben,
  - 30 Mit wort und werck in allen dingen Gottes willen nur zuverbringen; Sie aber ist trewloß an gott Worden, hat brochen sein gebott, Sich gehenckt an die creatur,
  - Wird in der schrifft genennt ein hur, Und geistliche ehbrecherin, Die von gott ist gefallen hin. Nun gottes gnad leichtfertig wigt, Verborgen in den sünden ligt,
  - 40 Verwegen, ohn all gottes-forcht,

Und allein fleisch und blut gehorcht, Darinn sich frewet und frolocket, Ie lenger ie härter verstocket, In allerley sünden geschefft.

- 5 Die sünd ligt still, im hertzen schlefft, Entpfindt nicht irer bittern gallen Und fluch, darein sie ist gefallen, Lebt also hin ohn rhew und buß, Biß sie gott selber wecken muß
- 10 Auß gnad, durch creutz und fehrligkeit, Schaden, schand, armut oder kranckheit, Von irem unchristlichem leben, Darinn sie ist gefehrlich schweben. Nach dem kommt auch das göttlich gsetz
- 15 Fürbildet ir grewlich zu-letz, Ob ir so schweb der gottes-zorn, Der fluch, sie sey ewig verlorn. Diß alls bedeut die Phariseer.
- 84b] Erst wird der sünding seel noch weer
  - 20 Und wird als denn in dem gewissen Mit grosser sorg und angst gebissen, Denn stehn die sünd ir unter augen, Der sie mit nichten kan gelaugen, Und fürchtet gottes ghrichte streng.
  - 26 Ob aller irer sünden meng
    Hat sie hertzlich bittere rhew,
    Daß sie gott ir verlobte trew
    Gebrochen hat. Wenn nun im hertzen
    Christus merckt ire rhew und schmertzen,
  - so Denn schreibt er mit dem finger sein Der seele in ir hertz hinein: Sey getrost, ich bin für dich gstorben, All deiner sünde huld erworben Und der sünd rach für dich getragen,
  - so Gnad und huld thu ich dir zu-sagen:
    Steh auff, und sündig fort nicht mehr,
    Such allein gottes lob und ehr
    Und führ ein gut christliches leben;
    All dein sünde sein dir vergeben.
  - 40 Alsbald verschwindt das böß gewissen, Die hellisch pein, die vor hat bissen,

Der sathan und deß gsetzes fluch, Und ist gschriebn in deß lebens buch. Denn ist die seel geistlich getröst Und ist auß aller angst erlöst Und ist mit gott geistlich vereint Und wird der sünd von hertzen feind, Fleucht alle ursach, wort und that, Die sie darzu verursacht hat, Und fecht an ein bußfertig leben. 10 Da thut gott hilff und stewr zu-geben, Darinn sie lebt ir lebenlang, Sagt gott dafür lob, ehr und danck,

- Der ir abhalff irs ungemachs Auß lauter gnaden, spricht Hans Sachs.
- Anno salutis M. D. LXII., am 4 tag May.

# , 84. K 4, 1, 171] Evangelium: Das palm-fest. Allegoria.

Mattheus, der evangelist, Beschreibt das ein und zweyntzigist:

- 5 Als Jesus nahent kam zu dem Oelberge bey Jerusalem, Da sändt er seiner jünger zwen, Hieß sie hin in den flecken gehn, Der vor euch ligt, und zu den stunden,
- Werd ir da finden angebunden, Ein eselin und ir füllein, Die löset ab, führt sie herein Zu mir, anredt euch iemand scharff, So antwort: Der herr ir bedarff,
- 16 So bald so wirt man euch die lassen. Das gechach hernach alles dermassen, Weyl es also geschrieben was Durch den prophetn Zacharias, Der spricht: Sagt der tochter Zion,
- Nimb war, dein könig kommet schon, Dir sänfftmütig, vol gütigkeit, Auff einem lastbarn esel reitt. Und die jünger die giengen hin, Thetten wie war befolhen in,
- 25 Brachten die eselin herauff, Und legten ire kleyder drauff. Und nach dem der herr darauff saß, Vil volckes da entgegen was,

im 15 [verlornen] spruchbuche, bl. 78:120 Das ein reitn Cristi am palmgl. den meistergesang im newen ton Hans Sachsen »Der einrit Cristi, afest, Aligoria«: Als Cristus nahet gen Jerusalem, 1541, 13 April (funftes esangbuch, bl. 170 bis 171').

Breyten ir kleyder an den weg, Etlich ander waren nicht treg, Hieben von bäumen grüne zweyg, Die strewtens an der strassen steyg, 5 Das volck aber, das vorhin gieng [A 4, 1, 84d] Und nachfolget, schrey aller ding: Hosianna dem son David, Gelobet sey, der kombt im fried, Der da kombt in deß herren namen, 10 Hosianna! Und als sie kamen, Hin in die statt Jerusalem, Erregt sich die gantz statt ob dem, Und frageten: Wer ist der monn? Das volck aber antwortet schon: 15 Diser ist Jesus, der prophet, Auß Galilea von Nazareth.

## Allegoria oder geistlicher sinn.

Schaw, mensch, diser einritt der mag
Noch gschehen täglich alle tag.

Diser esel bedeuten thut
Ein weltkind, das nach fleisch und blut
Hie lebt in eim sündigen leben,
Ist der welt gantz und gar ergeben,
Mit freud und wollust angebunden,
Und von der welt gantz uberwunden,
Lebt und schwebt gantz und gar irrdisch,
Denckt gar nit an das himelisch,
Der mensch lebt samb geistlichen todt,
Biß daß sich sein erbarmet gott

so Auß grundloser barmhertzigkeit,
Daß im Christus zu seiner zeit
Zu-schicken thut die jüngern sein,
Den sünder ab-zu-lösen fein,
Deut gute christlich prediger,

Die im trewlich erzelen her
Den fluch und straff göttlichs gesetz,
Darmit gott allmal plag zu-letz,
Und den sünder darmit erschreckt,
Sein schlaffent sünd in im auffweckt

40 In seinem gantz gottlosen leben.

ledoch verkündt er im darneben Das tröstlich evangelion, Wie Christus genug hab gethon Am creutz, durch sein unschuldig blut. 3ald denn der mensch das glauben thut, lo wird im gwissen er getröst, Durch rew und busse abgelöst, on der welt und der sünden band defürt zu Christo, dem heyland, Durch den gelauben allermeist, Der besitzt ihn durch seinen geist, Den er ghorsam und willig treget. )b sich gleich der alt Adam reget, Ind sich darob rümpfft fleisch und blut. nn die alten art tretten thut, to muß ihn doch der new mensch stillen, Jurch das creutz brechen sein unwillen, )eß kleyder-strewens nemen war, Die bedeutn der märterer schar, lo die welt haben gar auffgeben, rerlassen ehr, gut, leib und leben, Jnd erlitten tödtlichen schmertzen, )aß sie nur möchten in dem hertzen en heyland Jesum Christum tragen. Also vermanen in den tagen en büsser zur bestendigkeyt, )ergleich wie in der christenheit 'aglich verkünd wird gottes wort, )as uns bedeutet an dem ort 'on baumen die gestrewten est. ollen den menschen starck und vest Irhalten in gelaubens band, )aß Christus sey der war heyland, Vie ihm die schrifft thut zeugnuß geben, )aß er uns bracht hab ewigs leben. Ind hab bezalt all unser schuldt. Ind also in lieb und gedult Tregt der mensch Christum in dem leben Ind ist ihm gantz und gar ergeben, Leicht ist sein bürd, süß ist sein joch; Darzu hilfft gott mit gnade hoch,

Daß der mensch thut in gnad bestan Und widerstrebet dem sathan.

- [A 4, 1, 85b] Denn frolockt die gantz christenheit, Gott lobsinget und benedeyt,
  - b Dem son David, irem köng gütig, Der so barmhertzig und senfftmütig Kompt zu seim volck ohn allen pracht, Die armen sünder nicht veracht, Sonder aufflöst von iren sünden,
  - Lest ihn ewigs leben verkünden, Umb sonst auß gnaden, da ihn wachß Ewige frewd, die wünscht Hans Sachs.

Anno salutis M.D.LXII., am 9 tag May.

# Evangelium: Das füßwaschen.

Johannes am dreyzehenden Spricht: Vor dem fest der osteren, Nach dem Jesus erkennet klar, Das seine zeit her-kommen war, Daß er auß diser welt solt gohn Widerumb zu dem vatter fron, Wie er die sein geliebet hett, Er sie biß ans end lieben thet. Und also nach dem abend-essen, Da schon der teuffel hett besessen Das hertz Juda Iscarioth, Daß er ihn verrieth in den todt, West Jesus, daß der vatter eben Ihm alles in sein hend hett geben. Stund er auff von dem abendtmal In dem weit gepflasterten sal Und leget ab die kleider sein Und gürt umb sich ein schurtz gemein Und wasser in ein becke goß Und hube an zu waschen bloß Den jüngern ire füß allein Und trücknet sie alle gemein Mit seinem schurtze umbgegürt. Und als er nun kam wie gebürt Hinnumb auch zu seinem Petro,

<sup>[</sup>verlornen] spruchbuche, bl. 141: 122 Das fueswaschen Oristi. .stergesang im newen ton Hans Sachsen >Das fueswaschen<: Als a feet der ostren fron, 1542, 6 April (funftes meistergesangbuch, 244').

Da sprach zu im derselb also: Herr, solt du mir waschen mein füß? Da sprach der herr mit worten süß: Was ich ietzt thu, das weist du nicht,

- 5 Doch wirstu sein hernach bericht.
  Da antwort ihm Petrus allein:
  Nimmermehr solt die füsse mein
  Mir waschen. Da antwort Christus
  Petro, der war heyland Jesus:
- Wird ich dein füß nicht waschen dir, So hast du keinen theil mit mir. Da antwort ihm Petrus allein: Herr, nicht allein die füsse mein, Sonder auch darzu haubt und hend.
- Da antwort Jesus an dem end: Wer gwaschen ist, der darff nicht sehr, Denn nur die füß zu waschen mehr, Sonder er ist vor aller-reyn; Und ir seid auch rein in gemein.
- Doch nicht all. Wann er west wol Seinen verrether unverhol, Der in verrathen würd hernach; Drumb seid ir nicht all rein, er sprach.

### Der beschluß.

- 25 Auß der geschicht hab wir drey lehr Eim menschen wol zu mercken sehr. Zum ersten, daß Christus spricht frey, Wellicher mensch gewaschen sey, Derselbige der sey schon reyn:
- so Da sol wir leren all gemeyn
  [A 4, 1, 85d] So wir empfahen auß genad
  Die tauff, der widergeburt bad,
  Darinn wir gottes huld erlangen
  Und den heiligen geyst empfangen,
  - Da werden wir, die christlich gmein, Inwendig im geist pur und reyn Und haben denn erstlich den geist, Der uns die seligkeyt verheist, So wir den im glauben erkennen.
  - 40 Und thut uns gottes kinder nennen

Und haben mit Christo erbtheil Nach dem ellend das ewig heyl; Das wird uns gwißlich zu-gestelt Als gottes kinden ausserwelt

- 5 Durch Jesum Christum, den heyland, Den gott auß gnaden hat gesand. Zum andren, wer so eingeleibt Im gelauben standhafftig bleibt, Dem ist noch das fußwaschen not,
- Weil er noch wandelt in dem kot In disem lebn, mit fleisch und blut, Da sich der mensch verunrein thut Mit begierden, wercken und worten, Darzu denn reitzt an allen orten
- Deß menschen leib, fleisch unde blut, Welches von natur ist nicht gut, Sonder vol begierd und affect Und eigner lieb heimlich vol steckt. Das muß täglich gewaschen sein,
- Der zaum muß sein geleget ein,
  Daß es der inner mensch abhalt,
  Daß ihn fleisch und blut nicht vergwalt,
  Daß es sein begierd ubler ding
  Nur gar nicht an dem werck verbring,
- [4] Daß er von gott thu fallen ab, Was er im tauff verheissen hab Zum füßwaschen am besten sein Die creutz, so gott schicket herein, Als armut, kranckheit und trübsal,
- w Verfolgung, schand, leid und unfal,
- Ja] Auff daß sie waschen fleisch und blut, Das sich täglich besudeln thut, Auff daß es von sünd thu abkern, Thu gott fürchten, lieben und ehrn.
- Zum dritten ist zu leren not Bey dem Juda Iscarioth, Der bschlossen hett im hertzen frey Sein zukünfftig verretherey. Also wo noch in diser zeyt
- Ein mensch verstockt in sünden leyt, In geitz, unzucht, mord, neid und haβ,

Mit falscher lehr, dergleichen was Solch grob würcklicher sünden sein Ohn rhew und buß, veracht allein Alle gottsforcht, vermon und lehr

- 5 Und fellt in sünd ie lenger mehr Fürsetzlich, gert nicht abzulassen, Der mensch ist unrein aller-massen, An ihm ist auch sein tauff verlorn Und bleibt ob ihm der gottes-zorn
- So lang, biß er durch das fuß-waschen Deß creutz thu gottes gnad erhaschen, Daß er von sünden sich bekehr, Gott widerumb förcht, lieb und ehr, Wider auffsteh durch rhew und buß,
- Das verleyh der heyland Jesus. Daß die gantz cristlich gmein aufwachs In gottseligkeit, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXII., am 30 tag Junii.

# , 1, 86b] Evangelium: Die schlaffenden jünger am ölberg. Allegoria.

Am sechs und zweintzigsten anfleng Mattheus, spricht: Als Christus gieng

- Mit seinen eylff jüngren und kam Zu dem hof, Getsemas mit nam, Sprach er zu ihn: Setzt euch hie nider, Biß daß ich geh und bete wider. Und nam darnach mit ihm Petrum,
- Und gieng mit den weyter hinan.
  Und Jesus fleng zu zittern an
  Und sprach zu ihn: Es ist mein seel
  Betrübt biß in des todes quel.
- Und gieng von ihn etliche schritt, Fiel nider auff sein angesicht, Betet gleich dise wort gericht: O mein vatter, mag es gesein,
- Nemb hin von mir den kellich mein, Yedoch geschech hie nicht mein will, Sonder dein will. Und in der still Gieng er zu den jüngern zu-hand Und sie doch all drey schlaffend fand.
- 26 Da sprach der herre zu Petro: Kündt ir kein stundt nit wachen do? Wachet und betet der gestalt,

Im 15 [verlornen] spruchbuche, bl. 27:120 Die schlaffenden jünger am . Vgl. den meistergesang im verholen ton Fris Zorn »der ölperg«: Als 1 ging an den ölperg, 1545, 3 April (siebentes meistergesangbuch, bl. 113).

Daß ir nicht in anfechtung falt; Der geiste, der ist willig zwar, Das fleisch schleffrig und schwach fürwar.

[K 4, 1, 175] Wider hin gieng zu beten er,

5 Sprach: Vatr, ists nit müglich, daß der

[A 4, 1, 86c] Kellich der marter geh von mir, Ich trinck in denn, so gschech es schier. Gieng wider zun jüngern zu-hand Und sie doch wider schlaffend fand.

> Doch gieng er hin und weckt sie nicht, Fiel nider auff sein angesicht, Bett und sprach die vorigen wort. Nach dem stund auff von disem ort, Gieng wider zu den jüngern dar

> Und fand sie wider schlaffend gar, Sprach: Wolt ir schlaffend ruhen nun? Zu der stund wird deß menschen sun Gegeben in der sünder hend. Steht auff, so secht ir an dem end

20 Den, der mich verreth in den todt. In dem kam Judas Iscarioth Sampt hoher priester knechte hauff. Erst wachten die jünger recht auff.

## Der geistliche sinn.

- Bey den jüngern spürt man glat pur Deß menschen schwach und blöd natur: Ob gleich der geist ist recht gottselig, Thet gern, was gotte wer gefellig, So henckt doch daran fleisch und blut,
- so Das dem geist widerstreben thut,
  Zeucht ihn ab von dem rechten weg,
  Ist hinlessig, gar faul und treg
  Und nur an dem zeytlichen hencket,
  Wenig an das ewig gedencket,
- Was gott dem herren zugehöret, Ligt schlaffend, in sünden bethöret. In allen dingen sucht das sein, Was ihm fleisch und blut gibet ein, Ob gleich Christus ihn etwan wecket,
- 40 Etwan mit seinem wort auffdecket

ein sünd und unchristliches leben, ermant ihn rhew und buß zu geben nd ihn gleich etwas munter macht. rauff der sünder ein klein erwacht, och fleisch und blut wider entschlefft, n wollusten, der sünd geschefft, lach art der verderbten natur, bs gotts wort gleich offt wecket pur, aß es sich sol auffrichten wider. o sincket es bald wider nider. Ind also in den sünden knocket ind schlefft dahin arg und verstocket, einthalb der mensch auch gar verdürb Ind in sein eygen sünden stürb, Vo nicht Christus rürt allermeist veß sünders hertz durch seinen geist, leygt ihm in dem gewissen sein unde und missethat unrein, Vie ob ihm brennt der gottes-zorn 'nd er sey ewigklich verlorn. erst wird der sünder auffgewecket. 'on grundt seines hertzen erschrecket, lit forcht und angst gequelet hart, deß er vor nit entpfindlich wardt, Biß im trohet die göttlich straff. )a erwacht die sünd auß dem schlaff, )aran er schier an gott verzaget, enn fecht der sünder an und klaget ein sünde, die er hat gethon Vider gott, seinen herren fron, )urchauß in seinem gantzen leben, litt gott von hertzen zu vergeben. As denn thut ihm der geist Christi leistlichen in sein hertz allhie )as evangelium verkünden lu vergebung all seiner sünden. Irst erwacht deß sünders gemüt. Erkennt die gottes-trew und -güt, )ie er umb sonst auß gnad anbeut. on gantzem hertzen wird erfrewt Ind fecht an ein bußfertig leben,

Thut allen sünden urlaub geben.

Doch solch sündlich schlaff und auffwecken,

[A 4, 1, 87a] Vom geist vermon, locken und schrecken,

Das weret mit uns uber tag,

- Weil ohn sünd niemand leben mag Weil unser natur ist verderbet, Von Adams fall auff uns geerbet, Daß der sünder fellt siebenmal Im tag, doch wider von dem fal
- 10 Auffsteht durch gottes hülff und gnaden Von seiner seel geistlichen schaden, Biß ihn doch Christus nach dem end Empfecht in sein göttliche hend, Da ewig bstendigkeit erwachß
- 15 Und ewigs leben, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXII., am 9 tag Aprillis.

# ium: Die verlaugnung Petri.

as zwey und zweintzigst on-Christus sprach: Simon, Simon, than hat ewer begert, durch in gesichtet werd, dem weitz, möcht untertretten; r hab für dich gebeten, in glaub nicht auffhören thu; enn du dich ein mal herzu widerumb bekehren sein, auch sterckst die brüder dein. sprach: Lieber herr, sih an, bereyt mit dir zu gahn gefencknuß und den todt, zu leyden alle not. ber antwort: Petre, e dir warhafft, und eh n vor tag wird krehen fast, d du mein verleugnet hast, mich kennest keiner ding. denn dieselb nacht ergieng. n den herrn gefengklich bracht henpriester dieselb nacht, 1 die knecht ein fewer an; setzt sich zu ihn hinan.

en] spruchbuche, bl. 77:110 Die verlaugnung Petriim newen ton Hans Sachsen »Die verlaugnung petripetro sprach, 1551, 28 Märs am Carfreytag (zwölftes 74 bis 75). Allda ein magd ihn sitzen sach Beim fewer, und zu Petro sprach, Als sie ihn eben schawet an: Diser gieng auch mit disem mann.

- 5 Petrus aber verlaugnet sein:
  Ich kenn sein nit. Uber ein klein
  Sah Petrum auch ein ander knecht
  Und saget auch zu Petro schlecht:
  Du bist auch einer, der alldo
- 10 Umbgangen ist mit dem Christo. Petrus antwort: Ich bin sein nicht. Nach dem, bey einer stund gericht, Sagt einer: Diser mensch der war Mit ihm, sein sprach verreth ihn gar,
- Daß er ein Gallileer ist,
   Der ihm nachfolget in der frist.
   Petrus aber laugnet mit zagen:
   Mensch, ich weiß nit, was du thust sagen.
   Da fieng zu krehen an der han,
- Da wend sich Jesus, sah ihn an, Da gedacht Petrus an die wort, Die er vom herren hett gehort: Eh der han heint wird krehen sein, Wirst du dreymal verleugnen mein.

[K 4, 1, 177] Da gieng Petrus hinauß trawrig, Und weynt von hertzen bitterlich.

## [A 4, 1, 87c]

### Allegoria.

Auß diser verlaugnung Petri
Hab wir ein klar exempel hy,
Daß noch auff erden mancher christ
In grosser vermessenheit ist,
Im glauben vest zu stehn bey gott,
Es gelt gleich leben oder todt,
Deß herren wort frey zu bekennen,
Sam thu sein geist ihn hitzig brennen
In glaub und lieb in diser zeit,
Da sich doch urbering begeit,
Daß der mensch thut ein harten fal
Im glaub und bekentnuß zumal,
So der sathan sein glieder hetzen

Thut, wider gottes wort zu setzen, Darob sich denn fleisch unde blut Gar verzaget entsetzen thut, Wird ob der verfolgung kleinmütig,

- Wenn der sathan fehrt also wütig, Fleisch und blut zurück denn fleucht, Zu mal wenn gott sein hand abzeucht, Und verlaugnet deß herren wort, Mit zu erretten an dem ort
- o Gewalt, ehr, gut, leib oder leben, Und fellt dahin, wie Petrus eben, Verzweiffelt gleich ohn rhew und buß, Doch steckt sein hertz vol kümmernuß, Gedenckt: ich hab verlaugnet sein,
- So wird er auch verlaugnen mein Vor seinem himelischen vatter; Wer wird sein meins falls ein erstatter? Denn geht der mensch verzagt hinauß, Sam sey gelaub und hoffnung auß,
- Weynent mit betrübtem gemüt, Biß Christus durch sein milte güt Ihn ansicht mit vätterling gnaden, Ligen in verderblichem schaden, Und rürt an sein kleinmütig hertz,
- s Das sein verlaugnet hat mit schmertz,
- d] Das doch vor stund in kurtzer zeyt In stoltz, grosser vermessenheit. Dem geit gott sein sünd zu erkennen, Macht es in rhew und leyde brennen
- o Ob seinem tieffen schweren fall, Sterckt doch und tröst es wider ball, Und richt es auff durch glaub und hoffen, Der gnaden pfort steh wider offen. Als denn der mensch zu gott sich kehrt
- 35 Und durch sein schweren fall erfert,
  Daß nichts guts ist in fleisch und blut.
  Wie hoch es sich auff-brüsten thut
  In solcher geistlicher hoffart,
  So bhelt es doch sein schnöde art
- Der eygnen lieb, sucht nur das sein, Fleucht, was ihm wider ist gemein.

Derhalb, o mensch, bleib in demut
Und dempff mit dem creutz fleisch und blut
Und thu im nichts geistlichs vertrawen,
Auff gott allein thu hoffn und bawen,
5 Von dem allein dir heyl erwachß,
Dem sey lob, ehr, so spricht Hans Sachs.

Anno salutis M.D.LXII., am 8 tag May.

4? hoffn. AK hoffen.

# Evangelium: Die grabhüter Christi.

Uns hat beschrieben Mattheus Am letzten: Als verschied Jesus Und wurd geleget in sein grab,

- 5 Kamen die Phariseer nab [K 4, 1, 178]
- a] Zu Pilato, und baten ihn, Daß er schickt etlich hüter hin Zu verhüten deß herren grab, Daß nicht die jünger kemen nab
- Und stelen ihn und sagten, er Von dem todt aufferstanden wer, Und der letzt irrthumb in der gmein Würd grösser denn der erste sein. Pilatus sprach: So nembt hinab
- 5 Die hüter und verwart das grab! Und dasselb auch also geschach. Nun begab sich aber hernach, Als nun Christus erstanden war Vom todt, kamen die hüter dar
- o Geloffen am selben sabbath
  Und verkündigten in der statt
  Den hohenpriestern mit gefehr,
  Christus vom todt erstanden wer.
  Die Phariseer hielten rath
- 25 Und beschickten die h
  üter spat Und gaben ihn vil geldes dar, Sie solten sagen alle gar:

15 [verlornen] spruchbuche, bl. 62:100 Die grab hüeter. Vgl. den ang in vnser frawen ton Kettners »Die grabes hueter, Aligoria«: Nachdie weibe, 1530, 9 Märs (drittes meistergesangbuch, bl. 187').

Als wir zu nacht geschlaffen han,
Thetten zum grab sein jünger gahn
Und haben ihn gestohlen rauß.
Und wo sollichs geschrey kompt auß,
Kem auch für den landpfleger hin,
So wolten wir doch stillen ihn.
Die grabhüter, wie obgemelt,
Heuchelten und namen das geldt.

## Allegoria oder geistliche außlegung.

- Geistlich den texte zu verstahn, Klerlich man darauß mercken kan: Weil auß gottes verhencknuß plag Gottes wort auch vergraben lag Vom geistling standt vil hundert jar
- 15 Und darzu auch verhütet war
- [A 4, 1, 88b] Von grabhütern, den bettel-orn,
  Die man darbey hat wachen hörn,
  Die von Phariseern warn bstelt,
  Vom römischen hauffen erwelt,
  - 20 Daß niemand zu dem grabe kem Und das wort gottes herauß nem, Und brechtens offentlich an tag, Wann das wort auch verdecket lag Mit einem groß schweren grabstein
  - Der menschen-lehr, der christling meyn, Welliches der heyligen schrifft, Dem grab Christi, war lauter gifft, Mit grossem schein und gleißnerey Suchten ihr ehr und nutz darbey,
  - 30 Durch menschen-fünd und gsetze arck Verhüten sie das grab sehr starck, Und wer das wort nur wolt auffdeckn, Den fielens an, theten ihn schreckn, Und theten ihn denn in den bann,
  - So blieb gottes wort unerkennt,
    Biß daß gott auß genaden sendt
    Doctor Martin, der hub herab
    Der steine von deß herren grab,
  - 40 Deckt auff die lügen und den tand,

Welchen triebe der geistlich stand Mit irer falschen menschen-lehr, Sampt irem schendling leben mehr, Bey den menschen an manchem ort. Nach dem erklert das gottes-wort, Das ihm gott lest allein gefallen, Auff daß wir dem glauben in allen, Und all auffsetz und menschen-lehr Verheist gott außzurewten sehr. Ob dem die christlich gmein erwacht, Und alle menschenlehr veracht.

- Dald die grabhüter sahen, das Gottes wort aufferstanden was, Und menschen-lehr was schwach und mat, Loffen sie auch hinein die stadt,
- J Sagtens den hohenpriestern on,
  Die gaben ihn auch geldt zu lohn,
  Daß sie sagen solten gantz frey,
  Die lehr wer lauter ketzerey,
  Und alle gschwinde list erdichten,
  Und alls was sie kundten anrichten,
  Daß sie mit allen falschen dücken
  Gottes wort möchten unter-drücken,
  Das woltens bey der oberkeyt
  Wol verdeytigen alle zeyt.
  Also es denn noch geht all tag,
  Wo der gottloß hauff uber-mag
  Gottes wort, thut ers mit bösn tücken
  Sampt den predigern unter-drücken,
- Mit mord und brand, und mit verjagen, Mit hencken, trencken und erschlagen, Da sparens noch kein list noch spon, Fahen türckische lands-krieg on. Gott sey lob, aber gotts wort lebt,
- Und in der christen hertzen schwebt
  Das heylig evangelium,
  Das lest sich sehen umb und umb,
  Gott wöl, das wir mit danckbarkeit
  Die genedig heylsame zeyt
- Gottseligklich forthin thun treiben, Bey gottes wort bestendig bleiben

Mit hertzen, hand, und auch mit mund, Gottseligklichen leben thund, Daß auß dem wort vil frucht erwachß Bey allen Christen, wünscht Hans Sachs.

<sup>5</sup> Anno salutis M. D. LXII., am 29 tag Aprillis.

## 884] Magdalena weynet bey dem grab.

Johannes uns beschrieben hat In seim letzten, wie am sabbat Maria Magdalena dar Frü kam, weil es noch finster war, Hinauß wol zu deß herren grab, Sach, daß der steine war herab. Allda sie vor dem grabe stundt, Weint, und nit anderst dencken kundt, Denn man hette den herren hin. Nach dem sicht sie zwen engel in Dem grab in weissen kleidern sitzen Zum häubten und zun füssen itzen, Da vor der herre war gelegen. Da theten sie die engel fregen: Weib, sag uns, warumb weynestu? Sie aber antwort ihn darzu: Sie haben meinen herrn hin-gnommen. Ich weiß nit, wos mit hin sind kommen. Wo ligt er ietzt? zeygt mir das end. Nach dem sie sich zurücke wend. Allda ersicht sie Jesum stehn. Sie aber kennet gar nicht den, Da sprach ir Jesus freundlich zu: Weib, was weynst? und wen suchest du? Und sie meint, es wer der gärtner, Und sprach zu ihm: Herr, sag mir her, Wo hast mein herrn geleget hin?

<sup>&</sup>gt; [verlornen] spruchbuche, bl. 65:126 Magdalens waint pey dem

Z)

So wil ich wider holen ihn. Jesus sprach zu ir: Maria! Da wendet sie sich zu ihm da, Sprach: Rabuni?! und ihn erkennt, <sup>5</sup> Fiel ihm zu füssen an dem endt. Ir hertz in hoher liebe bran, [K 4, 1, 180] Jesus sprach: Rüre mich nicht an, Denn ich bin noch nicht auffgefarn Zum vatter, geh thu offenbarn [A 4, 1, 89a] Mein brüdern, ich wer auß aller not Zu meinem und zu ewrem gott Gen himel fahrn. Darmit verschwand. Maria gieng frölich zu-hand, Und thet den jüngeren verjehen: 15 Ich hab den herrn lebend gsehen, Sollichs hat er zu mir geredt. So weyt der text geschrieben steht.

## Allegoria oder geistliche außlegung.

Dise Maria die bedeut

- 20 Auff erd uns arme christen-leut, Da uns offt der gut geist verschwind, Daß ihn das hertz nicht mehr entpfind, Sam gantz verlassen sein von gott, Sam sey sein genad ab und todt,
- 25 Und werden im gemüt und gwissen Mit mancherley anfechtung bissen, Tag unde nacht ohn rast und rhu, So wir denn lauffen in der fruh, Weils noch ist finster in der zeyt,
- so Bedeut durch menschliche weißheit, Gantz schwermütigklichen hinab, Suchen den herren in dem grab, In der geschrifft, dem gottes-wort, Die von ihm zeuget an dem ort,
- Lang suchen, grübeln mit vernunft, Entpfind wir doch nicht die zukunft Deß geistes, daß ein trost uns kumb, Sonder verzagung und irrthumb Und vil wehmütiger gedancken,
- 40 Inwendiges zweiffeln und zancken,

Darzu der sathan durch sein list Cin tausendfeltig künstner ist. Der uns macht allen trost der schrifft In lauter irrthumb und zu gifft, Ind ob gleich von uns gottes wort Jom predigcanten wird gehort, Der durch die engel wird bedeut, Clar lauter uns das wort darbeut, Christus sey unser heyland fron, Der hab genug für uns gethon, lev für uns an dem creutz gestorben, Ind bey dem vatter huld erworben in versünung all unser sünden, 30 kan er uns Christum verkünden. hn kan er uns aber nicht geben, )aß der glaub sey im hertzen leben, Wo gott nicht selber würcket mit, 30 hafft das wort im hertzen nit, Jnd bleibt der mensch im zweiffel noch, 3iB endtlich kommet Christus doch Durch seinen geist zu uns einwertz, Ind rüret uns selber das hertz, Jnd geit sich uns selb zu erkennen, Thut uns selbert mit namen nennen. Jnd macht uns unser hertzen offen, Erst thun wir ungezweiffelt hoffen, Erst der gelaub in uns erwacht. Der uns tröst und gantz frölich macht, Ind thut in uns die lieb anzünden. Als denn wir frewdenreich verkünden Dem nechsten gottes lob und preiß, Zu hülff und trost mancherley weiß, Ind thun uns gott gentzlich ergeben, Ind fahen an ein christlich leben. Ind bleiben in höchster demut, Weil wir mercken, daß fleisch und blut on gott so bald abfellt und fleucht, So bald nur gott sein hand abzeucht, 30 ligen wir schon geistlich todt, Ind we uns nicht widerumb gott uffrichtet durch barmhertzigkeyt

Täglich all tag zu aller zeyt, Wie dann sein wort schreyt von ihm auß, Gott führt int hell und wider drauß, So blieben wir in dem verderben

- 5 Kleinmütig, und verzaget sterben, [A 4, 1, 890] So gar schwach ist unser vermügen, Zu gottseligkeit nicht ist tügen, Weil noch an uns henckt fleisch und blut, Biß dasselbig absterben thut,
  - Das denn erfaulet in dem grab,
    Darmit komb wir als ubels ab,
    Da denn der geiste mit verlangen
    Gott kan vollkommenlich anhangen
    Biß zu der letzten urestend,
  - Da fleisch und blut an der welt end Wider von gott erwecket wird, Geistlich und reyn glorificirt, Da im denn mit dem geist erwachß Ewigs leben, das wünscht Hans Sachs.
  - 20 Anno salutis M. D. LXII., am 29 tag Aprillis.

## ingelium: Das fischen nach der urstend.

Johannes schreibt am letzten klar, Nach dem Christus erstanden war, Sprach Petrus zu den jüngeren:

- 5 Ich wil hinauß zu fischen gehn.
  Die andren jünger sprachen schier:
  So wöllen wir auch gehn mit dir.
  Sie giengen und tratten ins schiff,
  Und warffen in das meere tieff
- o Ir netz, mit mühe und arbeit, Und ward von ihn nechtlicher zeyt
- d] Doch gantz und gar kein fisch gefangen. Biß die morgenröt auff war gangen, Stund Jesus an das ufer dar,
- Jesus aber zu ihnen spricht:
  Kinder, habt ir zu essen nicht?
  Sie antworten ihm aber: Nein.
  Da sprach Jesus: So werffet ein
- Das netze zu der rechten hend, So werd ir fahen an dem end. Da wurffens von dem schiff zu-letz Zu der rechten hand ein ir netz, Da kundtens nicht ziehen zu-mal
- 15 Ir netz vor der fisch meng und zal.

15 [verlornen] spruchbuche, bl. 80:120 Das vischen nach der gl. den meistergesang im langen ton Mayenschein »Das fischen, Alich dem Jesus erstanden was, 1545, 16 Märs (siebentes meisterge-bl. 95).

Da sprach Johannes zu Petro: Fürwar es ist der herre do. Als Simon Petrus höret das, Daß es Christus der herre was,

- 5 Da gürtet er sein hembd umb sich Und sprang in das meer williglich, Und eylete zu seinem herrn. Die andern waren auch nit ferrn Vom lande, bey zweyhundert eln,
- Wie uns der texte thut erzeln, Und zogen auch zu land das netz Mit grossen fischen, und zu-letz, Und als sie außtratten ans land, Sahens ein kolfewer zu-hand,
- Jesus aber sagt zu ihn frey:
  Geht, bringt der fisch her mit verlanger.
  Die ir ietzunder habt gefangen.
  Simon Petrus stieg nein zu-hand,
- 20 Und zog das netze auff das land Vol grosser fisch, der waren hundert Drey und fünftzig, und sie verwundert,
- [K 4, 1, 182] Daß das netz nicht zerrissen war Von diser grossen fische schar.
  - 25 Und Jesus sprach: Kompt, halt das mal Aber ihr keiner uberal
- [A 4, 1, 90a] Dorfft fragen ihn, sie westen klar, Daß er Jesus der herre war, Der ihn darnach freundlich darbot
  - so Die braten fisch, darzu das brodt, Das sie assen und wurden satt. Das ist das drittmal, daß sich hat Christus offenbart an dem endt Sein jüngern nach seiner urstend.

### Allegoria.

Wie Christus sich an diser stat Sein jüngern offenbaret hat, Also es noch täglich geschicht Geistlicher weiß, und fehlet nicht OPetrus sampt der jüngeren schar,

Bedeuten all prediger gar Mancherley art, die von dem schiff Werffen ir netze in die tieff Diser welt ungestümmes meer, Zu fahen da mit irer lehr Auff erden hie der menschen schar Und sie zu Christo bringen dar; Eins theils bringen deß herren wort, Gar hart vermischet an dem ort Durch menschlicher vernunfft weißheit, Mancherley art spitzfündigkeit, Voller menschenfund, gsetz und lehr, Suchen allein ir nutz und ehr. Der fischen bedeut auch die nacht. Durch sie wird nichts zu Christo bracht, Sonder das volck wird abgefürt Von Christo, wie man noch wol spürt, Und ob auch würd das wort allein Gepredigt klar, lauter und reyn Mit höchstem fleiß und gschickligkeit Gleich wie zu der apostel zeyt Mit glerter zung und guter kunst, So ist es doch auch umb ein sunst, Biß Christus selb heist werffen ein Zu der rechten und selb erschein Durch seinen geist und auch inwertz Berüre das menschliche hertz; Durch die weiß der göttlichen gnaden Werden gefangen und geladen .Der menschen ein unzehlich schar, Die werden denn gründglaubig gar, Von den wird denn Christus erkennt, Ir hertz inbrünstiglichen brendt, Mit Petro springen in das meer Und wagen leib, gwalt, gut und ehr Und eylen hin zu Christo dar In diser welt durch all gefahr, Fürchten denn kein gefehrligkeyt, Noch tyranney in diser zeyt Und sich von diser welt absundern Und thun sich denn hertzlich verwundern Ob gottes barmung, milt und güt Der sie in dem glauben behüt Bestendigklich auß lauter gnaden, Der sie nach dem ellend ist laden,

- 5 So wir außtretten umb und ümb Auß disem meere ungestümb Der gottlosen welt allesand Zu dem ewigen vatterland, Da wir denn an dem tisch mit gott
- O Auch werden essen himelbrodt
  Und erkennen Christum gericht,
  Und ihn von angsicht zu angsicht
  Sehen immer und ewigkleich
  Mit allen englen in seim reich,

[K 4, 1, 183] Da ewig sicherheit auffwachß,

Das wünschet uns allen Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXII., am 11 tag May.

# 4, 1, 90.] Dreyerley werck gott, des heyligen geistes.

Dreyerley werck der heilig geist An dem heyling pfingsttag beweist,

- Wie bey den jüngern ist verloffen. Erstlich macht er ir hertzen offen Durch rechte göttliche weißheyt, Welliche doch vor diser zeyt Waren unverstendig und grob,
- Daß Christus offt klaget darob. Aber bald ihn der geist ward geben, Da wurd in ihn erleuchtet eben Ir hertz, gemüth und ir verstendtnuß Mit klarer göttlicher erkendtnuß,
- Daß sie das heylig gottes-wort
   Verstunden klar an allem ort,
   Mit mancherley sprach reden kunden
   Und auch all prophecey verstunden,
   Was die propheten gschrieben hetten
- so Sie alls klerlich außlegen thetten.
  Und offenbarten mit verstandt
  Christum, den eynigen heyland.
  Zum andern, der geist sterckt und tröst
  Die jünger und auß forcht erlöst,
- 26 Darinn sie lagen gar kleinmütig, Vor den schrecklichen jüden wütig

Im 15 [verlornen] spruchbuche, bl. 134:110 Dreyerley werg des heilist. Vgl. den meistergesang im guelden ton Fogelgesangs »Die drey es heilligen geists an dem pfingstag«: Hört wie der heilig geiste, 1529, I (drittes meistergesangbuch, bl. 83').

Mit heymelich sehr grossen sorgen, Hielten sich gar heymlich verborgen, Aber da der heylig geist kam, Der stercket sie so wundersam,

- 5 Daß sie verliessen forcht und schrecken, Darinn sie vor hart waren stecken, Und fiengen an an allem ort Zu predigen das gottes-wort Ohn forcht, in aller freydigkeit
- [A 4, 1, 90d] Auß durch die gantzen welte weit,
  Beyde bey juden und den heyden,
  Theten starckmütig darob leyden
  Verfolgung, marter und den todt,
  Auff daß nur würd gepreyset gott,
  - Und daß gemehret würd sein reich Durch den gelauben krefftigkleich. Zum dritten zündt er an die lieb Bey den jüngern mit starckem trieb, Daß christliche lieb in ihn bran,
  - Die sie erzeigten iederman, Beyde mit hand und auch mit mund, Machten der krancken vil gesund, Die lamen grad, gsehend die blinden. Theten vom sathan auch entbinden
  - 25 Die bsessen, und theten auch geben Den todten ir natürlich leben, Und dergeleich uber die armen Theten sie sich hertzlich erbarmen Mit leyhen, geben und handreichen,
  - so Mit geistling gaben, dergeleichen, Mit trösten die verzagten gwissen, So mit irn sünden waren bissen, Und daß das volck durch iren trost Geistlich und leiblich würd erlöst.
  - Wer im glauben ir hülff begert, Der gutwilligklich wurd gewert, Bey dem wurden sie klar erkennt, Und war jünger Christi genennt.

### Der beschluß.

40 Also noch heut der heylig geist

- Die christlich gmein mit weißheit speist,
- 4] Und macht ihn ihr verstendtnuß offen,
  Daß wir auch recht glauben und hoffen
  In Jesum Christum, den heyland,
- 6 Den uns gott vatter hat gesandt. Auch lert er uns in dem gesetz Erkennen eygentlich zu-letz
- ...] Unser gottloß und sündig leben Zu buß und beßrung uns ergeben.
- o Auch lert er uns erkennen thon
  Die frucht deß evangelion,
  Daß uns vergeben sein die sünd,
  Gottes wort wird uns klar verkünd
  Als reyn, doch in einfeltigkeit,
- 15 Als dort zu der apostel zeit, Wiewol sich rürt vil schwermerey, Spitzfündig lehr und ketzerey, Die uns kündten deß worts nit rauben, So nur einfeltig wir gelauben.
- Zum andern macht der geist uns starck Und tröst uns, weil die welt so arck Uns verfolget ob gottes wort Mit ächt und bann, mit brand und mordt. Noch bekenn wir das höchste gut.
- Lassen darob leib, ehr und blut,
  Daß sich auch hat der märtrer zal
  Unser zeyt gemehrt uberal,
  Der zeugen ob dem gottes-wort,
  Daß uns auch kann der helle pfort
- Nicht fellen, wie man thut mercken.

  Auch thut deß geists krafft uns stercken,
  Daß wir die sünde uberwinden,
  Wie denn zusteht den gottes-kinden,
  Ob wir gleich falln durch brechligkeit,
- 5 Stehnt wir durch buß auff kurtzer zeit, Wandlen in bußfertigem leben Und gottes schutz uns untergeben In disem jammerthal ellend, Biß diß zeytlich leben sich endt.

Zum dritten gibt der geist die lieb Den christen noch mit starckem trieb. Zu suchen ires nechsten nutz Und thun ihm täglich alles guts 5 Mit helffen, rathen, und mit leyhen, Mit lehr und straff und schuld verzeyhen, Mit kleyden, trencken und mit speysen, Ihm alle freundligkeit beweysen, [A 4, 1, 91b] Auß rechter trew, ohn hinterlist. 10 Solches thut ein warhaffter christ, Wiewol ir vil haben allein Den namen, doch nicht christen sein. Nun bitt wir dich, heyliger geist, Wölst dein werck uben allermeist, 15 Wolst weißheit geben und verstendtnuß, Deß wort gottes klare erkenntnuß, Stercken und trösten diser zeyt In aller widerwertigkeyt,

Das auch wider fruchtbar erwachß

20 Die christlich lieb, das wünscht Hans Sachs

Anno salutis M. D. LXII., am 12 tag Junii.

## pistel: Das V. capitel zun Römern.

Das fünfft zun Römern, ausserkorn, Sagt: Weil wir nun gerecht sind worn Durch den glauben, hab wir darumb

- 5 Fried mit gott durch Jesum Christum,
  Durch welchen wir ein zugang haben
  Im glauben zu den gnaden-gaben,
  Und thun uns auch der hoffnung rhümen,
- 5] Der zukünfftig herrligkeit blümen,
- Die gott sol geben nach der zeyt: Nicht allein diser herrligkeit Rhüm wir uns ietzt dises mal, Sonder rhümen uns der trübsal,
- o] Weil wir wissen in geistes-muth,
- 5 Daß trübsal gedult bringen thut, Gedult aber erfarung bringet, Erfarung die hoffnung auffschwinget, Der niemand wird zu schanden, wist! Gottes lieb in uns gossen ist
- Durch den heiligen geist im leben,
  Der uns in unser hertz ist geben;
  Den auch Christus, da wir vor jarn
  Der zeyt noch schwache sünder warn,
  Er für uns, die gottlosen, starb,
- . 6 spruchbuche sollte dem datum nach diese epistel enthalten sein.

   aber dert vergebens gesucht.

Uns bey dem vatter huld erwarb. Nun stirbt kaum iemand mit beschwerden, Von wegen der ghrechten auff erden; Umb etwas gutes zu erwerben,

- 5 Dörfft villeicht iemand willig sterben.

  Darumb preist gott sein lieb in uns,

  Von wegen Christi, seines suns,

  Wellicher für uns ist gestorben,

  Da wir sünder waren verdorben.
- So werden wir vil mehr fürhin Trewlichen behalten durch ihn Vor dem zukünfftig gottes-zorn, Nach dem wir durch sein blut sind worn Versönet, gerecht worden sind,
- Gantz ausserwelte gottes-kind, Christi brüder und mitgenossen, Die er ewig nicht wil verstossen; Denn so wir sind versönt mit gott Durch seines sones bitren todt,
- 20 Da wir noch waren seine feind, Wie vil mehr wir ietzt selig seind, Weil er ist in himlischem leben, Uns versönung durch ihn ist geben. Deß wir uns doch allein nicht plümen,
- Sonder gottes wir uns auch rhümen Durch den herren Jesum Christum, Durch welchen wir in höchstem rhum Die verheissung empfangen haben Sampt des heiligen geistes gaben.

### so [A 4, 1, 91d] Der beschluß.

Also das fünfft caput beschleust Paulus, darauß uns reichlich fleust Ein schöne lehr, die uns vermant, Weil Christus für uns, der heyland,

35 Ist an dem fronen creutz gestorben, Ewig versünung hat erworben, Dieweil und wir noch feinde warn. Darauβ thut es sich offenbarn,

7 K seines. A seins. 14 ? Versönet. AK Versönent.

Und unser hoffnung wachsen sehr, Weil wir mit dem gelauben mehr Und gottes geiste sind versigelt, Der sich in unsrem geiste spiegelt,

Von dem wir denn auß seinen gaben
 Ein gabe von der andren haben,
 Darauß uns allen-samen wachß
 Ein ewigs leben, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXIII., am 20 tag May.

# Epistel: Das VIII. capitel zun Römern. Von ( urstend.

Romanos an dem achten spricht Paulus: Nun seid ihr fleischlich nicht, [K 4, 1, 186] Sonder seid geistlich allermeist, So anderst in euch gottes geist Wohnet, im hertzen und gemüth Auß lauter gnad und gottes güt [A 4, 1, 92a] Und sein werck ubet frü und spat. 10 Wer aber gottes geist nicht hat, Derselbig mensch ist auch nicht sein, Der lebt nach fleisch und blut unrein. So aber Christus frü und spat, Auch sein geist in euch wohnung hat, 1: Ist der leib todt umb der sünd willen Und thut sich das gewissen stillen, Der geist aber das leben ist Umb willen der ghrechtigkeit, wist! So nun der geist deß, der Christum

- 20 Von den todten hat widerumb Aufferwecket zum newen leben, Auch in euch wohnt, so wird euch eben Derselbig geist gwiß und warhafft, Weil ir noch liget unde schlafft,
- 26 Wird auch ewer sterbliche leib Lebendig machen, mann und weib, Am jüngsten tag in der urstendt

1 Im 16 spruchbuche, bl. 12' bis 14 [8]. Vgl. den meistergesang is gesangweis Hans Sachsen >Romanos am achten«: Ad/romanos am achtes 1530, 20 Februar (drittes meistergesangbuch, bl. 184').

Umb deß willen, wie obgenennt, Das in euch wont der geiste sein. So weit fürt den text Paulus ein.

#### Der beschluß.

- 5 Deß textes verstandt hoch und groß Vernembt mit einfeltiger gloß! Erstlich, fleischlich gesinnet sein Zeygt an, wie wir alle unrein Geboren sind her von Adam,
- 10 Vol böser begierd allesam,
  Das ieder mensch das seinig sucht,
  In eigner lieb steckt gar verrucht,
  Und lebet unter gottes zorn
  Verflucht, verdammet und verlorn.
- Darob der mensch in seim gewissen Wird offt gestraffet und gebissen; Wenn er in solchen sünden stürb, Verzweiffelt er ewig verdürb.
  So aber der mensch gottes wort
- 20 Hört und glaubt dem an allem ort
- l, 1, 92b] Von hertzen, erst wird er gerecht Und den heiligen geist entpfecht, Der erleucht ihm denn sein verstendtnuß Mit warer göttlicher erkenntnuß,
  - 25 Wohnt denn in im und bringt vil frucht, Denn lebet in christlicher zucht Der mensch und ist ein gottes-kind Und ist denn recht geistlich gesinnt, Der geist in ihm regiert und lebt,
  - und allen sünden wider-strebt
    Und ihn zu allem guten weist,
    Deß sich der inner mensch hoch fleist.
    Yedoch lebet noch fleisch und blut,
    Das sich noch stettigs rüren thut
  - Nach seiner angeboren art Und helt dem geist stet widerpart Mit worten, wercken und gedancken, Täglich thut von dem geist abwancken. Darwider muß der geist denn kempffen,
  - 40 Fleisch und blut widerumb zu dempffen

Durch creutz, not, trübsal und beschwerd, Das den menschen heimsucht auff erd. Also wert täglich diser streit, Weil der mensch lebt in diser zeit.

- s Endtlichen aber in dem todt,
  Wenn von dem leib abfordert gott
  Die seel, daß sie mit gott geleich
  Ewig lebe in seinem reich,
  Nach dem so liget fleisch und blut
- 10 Im grabe und erfaulen thut, Mit dem fellt auch zu grunde hin Wollust, begierd, fleischlicher sinn
- [K 4, 1, 187] Und darzu auch die eygen-lieb, Welches vor alls den menschen trieb
  - Und reytzt zu sünden immer dar, Zu allem, was wider gott war. Diß alls verschwindet in dem grab, Ist darnach alles todt und ab, Und hat alle unart ein endt
  - 20 Biß zu der letzten urestendt,
- [A 4, 1, 920] Da gottes geist denn widerumb Allen glaubigen Christen frumb Den leib erwecket, fleisch und blut, Doch alls göttlich, geistlich und gut.
  - 26 Ohn all böß neygung und begierd, Von gott himlisch klarificirt Gantz geistlich, reyn, lauter und pur Und ist ein newe creatur, Die von angsicht zu angsicht denn
  - 30 Gott den schöpffer seh und erkenn, Mit aller ausserwelten schar Gott lob ewig und immerdar Und mit ihm lebe ewigkleich, Ein miterb sey in Christi reich,
  - 35 Da ewig frewd uns aufferwachß
    Auß lauter gnaden, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXIII., am 28 tag Januarii.

8 8 lebe. AK lebet. 14 8 den menschen trieb Vnd raisst ymer dar. AK zu sünden trieb Vnd reytzet an den menschen servider got. AK gott wider. 23 8 erwecket. AK erwecken. 38 8 1

# Epistel: Das XII. capitel zun Römern.

Romanos am zwölfften capitel Beschreibet uns Paulus ohn mittel Ein gantz gottselig christlich leben,

- s Darein ein christ sich sol ergeben Gegen gott und dem nechsten sein Auff erd in der christlichen gmein, Und fecht den text auch also an: Ir lieben brüder, ich verman
- Euch in Christo zu diser zeyt Durch die gottes-barmhertzigkeyt,
- , 92d] Daß ir wolt ewer leib begeben
  Zum opffer und christlichem leben,
  Lebendig und heylig darbey
  - Und das gott wolgefellig sey, Welches denn sey ietzt und zukünfftig Der ewer gottesdienst vernünfftig, Den ir leystet, wie obgemelt, Und stellt euch nicht gleich diser welt,
  - Sonder verendert euch fürhin Durch ein vernewrung ewrer sinn, Auff daß ir prüft in ewrem muth, Welches sey der ausserwelt gut, Wolgefellig und der volkommen.
  - Wann ich sag euch durch die gnad eben, Welche mir ist von gott gegeben,

Im 16 spruchbuche, bl. 443 bis 445 [8]. Vgl. den meistergesang im ton Nachtigal >die epistel sun römern<: In dem swelften ad romanos, 2 Juli (15 meistergesangbuch, bl. 152' bis 153'). 5 8 sich sol. AK.

8 8 also on Ir lieben prueder ich vermon Euch in Cristo. AK an lieben brüder in Christo Ich verman euch. 18 8 leistet. AK leist gott,

Ieder unter euch, jung und alt, Daß keiner höher von ihm halt, Denn es zu halten sich gebürt, Daß er nicht werd durch stolz verfürt,

- Sonder ein ieder halt von sich Gantz demütig und messigklich, Nach dem ihm gott außtheilet hat Deß glaubens maß in wort und that. Denn gleicher weiß, wie wir ein ieder
- 10 Hat in seim leib mancherley glieder, Doch alle glieder mit irn gaben Gar nicht einerley gschefft hie haben, So sind wir eben gleich also Ein leib in dem herren Christo;
- 16 Iedoch hab wir all unterschied, Ie einer ist deß andern glied,
- [K 4, 1, 188] Wann wir alle besonders haben Auß genaden mancherley gaben, Die uns denn sind von gott gegeben.
  - 20 Wer gab hat zu weissagen eben, Die sol dem glauben ehnlich sein. Und hat iemand ein ampt allein, So wart er seines amptes mehr. Lehrt iemand, so wart er der lehr.
- [A 4, 1, 93a] Ermant iemand guthertziger weiß, So wart er deß mit höchstem fleiß. Gibt iemand almus in seim leben, So thu er das einfeltig geben. Sitzt iemand in dem regiment,
  - Der sey sorgfeltig an dem endt. Ubet iemand barmhertzigkeit, Der thu es mit lust allezeit. Die lieb sey bey euch rein und gut, Nicht auß eim schein und argen muth.
  - Hasset das arg und weicht darvon,
    Hanget allein dem guten on!
    Die brüdrlich lieb unter einander
    Sol hertzlich sein ewr allersander.
    Bevor einer dem andren kumb
  - 40 Mit ehr-erbietung schlecht und frumb. Seid nicht treg, was ir habt zu than,

Doch greifft all sach fürsichtig an, Und seid auch brünstig in dem geist, Der euch im gemüt unterweist, Und schicket euch auch in die zeit;

- s Wann sie ist vol trübseligkeit.
  Seid frölich in hoffnung zu-mal,
  Und seid gedultig in trübsal,
  Und haltet auch an am gebet,
  Und nemet euch auch frü und spet
- Willig der heyling notturfft an!
  Herbergt die, so im elend gahn,
  Die euch verfolgen gebt den segen.
  Flucht nicht, sonder segnet allwegen.
  Mit den frölichen frölich seyt
- .s In zucht, in aller erbarkeyt, Mit den trawrigen, die da weinen, Thut euch in mitleiden vereinen. Habt einerley sinn allesander, Seid nicht strewsig unter einander.
- Nach hohem ding nicht trachten thut, Sonder haltet euch in demut Herunter zu nidrigen dingen! Thut euch nit stoltzmütig auffschwingen.
- b] Vergelt niemand frü oder spat
- Böß mit bösem, wort oder that. Und fleisset euch zu aller zeit Gen iederman der erbarkeit. Ists euch müglich, so haltet fried Mit allen menschn on unterschied!
- Mein liebsten, was euch args geschicht, So rechet euch doch selbert nicht, Sonder gebt raum dem gottes-zorn, Der kan mit den argen rumorn, Wann es steht ie geschrieben ein,
- 5 Das der herr spricht: die rach ist mein, Ich wil selber mit straff vergelten Deß gottlosen fluchen und schelten, Drumb so dein feind hungert fürhin, Als denn so solt du speysen in;

i

Dürst in, solt du im trincken geben,
 So wirst du fewrig kolen eben

Denn dem neydigen feinde dein Mit samlen auff das haubet sein. Mit solchen gutwilligen sachen Wirst dein feind zu eim freunde machen.

5 Laß dich das böß nicht uberwinden, So wirst ruh in deim gwissen finden, Sonder uberwind in deim gmüth Das böß mit gedult und mit güt!

### Der beschluß.

- Hiemit hat Paulus zeyget an, Was ein christ lassen soll und than Gegen gott und dem nechsten sein, Daß es zu-geh örnlich und fein Bey den christen frü unde spat
- In gedancken, in wort und that, Mit christlicher tugent und sitt, Daß gott verehret werd darmit, Und der nechst mit gebessert werd Und im gwissen bleib unbeschwerd.
- 20 Gott wöll uns auß genaden geben Ein sollich christenliches leben
- [A 4, 1, 93<sub>6</sub>] Durchauß in gantzer christenheit,

  Daß sie in lieb und eynigkeit

  Sich fruchtbarlich mehr und auffwachß
  - 25 Durch gottes guad, das wünscht Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXIII., am 5 tag Novembris.

13 S örnlich. AK ehrlich. 15 S in wort. AK worten. 27 S 132 |

## Epistel: Das vierdt capitel ad Ephesios.

Es beschreibet Paulus der groß, Am vierdten ad Ephesios: So legt nun ab in allem handel

- 5 Den alten böß sündigen wandel, Den alten menschen, welcher erbet, Durch lust in irthumb sich verderbet Und ernewert euch in dem geist Ewers gemütes allermeist
- 10 Und ziecht den newen menschen on, Der nach gott ist geschaffen schon In rechtschaffner gerechtigkeit Und heyligkeit in dieser zeit, Und leget ganz ab alle lügen,
- Die einem christen gar nit tügen Und red ein ieder die warheit Mit seinem nechsten zu der zeit, Seit ein mal wir all gottes-kind Und glieder unter einander sind,
- 20 Zürnet und sündiget doch nicht, Wo ir straffet das böß entwicht.
- .4, 1, 93d] Und lasset auch die sonn als denn Ob ewrem zorn nit untergehn. Gebet auch dem lestrer nit stat.
  - 25 Der mit zanck, haß und neid umbgat Und wer vorhin gestolen hab,

1 Im 16 spruchbuche, bl. 431 bis 432' [8]. Vgl. den meistergesang im iton Frawenlob's >ein ler Paulic: Hört paulus spricht hewt, 1547, 23 August euntes meistergesangbuch. bl. 192). 12 S rechtgschaffner. AK rechtschafter. 14 S ganos. AK nun. 15 S gar nit. AK nit thun.

Der stel nicht mehr, sonder laß ab Und arbeyt auch an diesen enden Etwas redlichs mit seinen henden, Auff daß er sich darvon nehr eben,

- 5 Hab dem dürfftigen auch zu geben Und lasset auch auß ewrem mund Kein faul geschwetz zu keiner stund, Sonder was nützlich ist und gut Und zu der bessrung fördern thut.
- 10 Daß holdselig zu hören sey
  Und betrübet doch nicht darbey
  Den gottes-geist der heyligkeyt,
  Darmit ir denn versiegelt seyt
  Auff jenen tag zur erlösung,
- 200 Zoren, geschrey und lesterung, Der grimm und alle bitterkeit Sey ferne von euch allezeit, Sampt der boßheit, seyt allesander Freundlich und hertzlich mit einander!
- 20 Vergebt einander all missethat, Wie euch gott auch vergeben hat Durch Christum, sein einigen son.

### [K 4, 1, 190]

#### Der beschluß.

Auß dem sollen wir mercken thun
Drey stück: Erstlich sol wir aufgeben
Unser sündiges altes leben,
Darzu uns ubet fleisch und blut,
Das wider den geist sich setzen thut,
Mit manchem arg sündigen handel

- so In wollüsten hat seinen wandel,
  Mit geitz, wucher und mit betriegen
  Mit untrew, falsch schweren und liegen,
  Mit stelen, spil und trunckenheyt,
  Mit hoffart, pracht und unkeuschheyt.
- [A 4, 1, 94s] Solch untugend sol wir auffgeben
  Und anfahen ein newes leben,
  Gottselig hie in dieser zeit
  In ghrechtigkeit und heyligkeit
  Und geben dem lestrer kein stat,
  Daß er von uns klag frü und spat.

Solch böser stücke und gefehr, Keiner den andren auch beschwer Und solln arbeytn und mit erbarmen, Mit-zu-theylen dem ellend armen.

- 5 Zum andren lehret Paulus hie,
  Daß man geh müssig ie und ie,
  Unnütz fabel, glechter und schertz,
  Unnütz gschwetz, so verfürt das hertz.
  Gut sitten und den heiling geist
- Darvon wir denn nach disem leben
  Am jüngsten tag müssn rechnung geben.
  Noch stetter sol wir Christen meiden
  Ubel nachredn und ehr abschneiden.
- Auch grobe unverschembte wort. Sollichs bringt gewiß an dem ort Unzucht, drumb sol mans fleissig meiden, Auch zanck und hader, hassn und neiden, Derhalb ein christ an allem ort
- so Sol reden war und nütze wort Zu deß nechsten beßrung und nutz, Daß darauß entspring alles guts, Das seim nechsten holdselig sey Und auch der heylig geist darbey
- Mög wohnung haben und beleiben.
  Mit argem den nit thu vertreiben.
  Zum dritten leret Paulus hie,
  Daß ein christ sol vermeyden ie
  Gen seinem nechsten alle zeit,
- so Grimm, zoren und all bitterkeit,
  Ungstümb, geschrey und lesterung,
  Darvon denn kompt von alt und jung
  Zu rach neid, haß und tödlich mord,
  Uneinigkeit an manchem ort,
- 94b] Sonder sollen sein allesander
  Freundlich und hertzlich mit einander,
  Gantz brüderlich und christlich leben
  Und einer dem andren vergeben
  Sein fehl, ubel und missethat,
  - Gleich wie ihm gott vergeben hat Durch Jesum Christum, seinen son,

Welcher für uns hat gnug gethon. Gott wöll sein geist uns darzu geben, Daß wir anfahen ein new gut leben Mit wort und wercken, sinn und mut,

- 5 Wie Paulus hie beschreiben thut, Das fleisch und blut, der alt Adam, Abnem und untergeh mit nam, Daß der new geistlich mensch auffwachß Und christlich wandel, wünscht Hans Sachs.
- 10 Anno salutis M. D. LXIII., am 27 tag Octobris.

5 S peschr. AK fürschr. 11 S 112 [vers].

## , 191] Epistel: Petri, der ersten, das vierdte capitel.

Petrus in der ersten bericht, An dem vierdten capitel spricht: Dieweyl nun Christus zu wolthat

- 5 Im fleisch für uns gelitten hat, So wapnet euch auch mit dem sinn, Gedultig zu leyden forthin; Wann wer leydet an fleisch und blut, Von sünden der auffhören thut,
- 1,946] Daß er fortan, was ihm gott geit Noch mehr hinderstelliger zeyt Allhie in disem leib zu leben, Nicht thu den wollüsten nach-streben, Sonder dem willen gottes leb,
  - Den sünd sich nicht mehr untergeb.

    Denn es ist gnug vergangner zeyt,

    Daß wirs zubrachtn mit uppigkeyt,

    Nach heydnischem willen zu handeln

    Und theten gar mutwillig wandeln
  - In wollüsten und trunckenheit, In fresserey und unkeuschheit Und grewlicher abgötterey. Weil ir aber ietzt seyet frey, Glaubt in Christum und seid getauffet
  - 25 Und nit gleich wie vor mit ihn lauffet In solchem unornlichen leben,

. Im 16 spruchbuche, bl. 432' bis 434' [8]. Vgl. den meistergesang im ton Hans Sachsen sein osterpschlues«: petrus in der ersten epistel t, 1545, 2 März (siebentes meistergesangbuch, bl. 76). 17 8 suprachtn. 1brachten. 23 8 Weil ir aber ics. AK Dieweil ir ietzt der. 26 8 lieben. AK vnornlichem.

Das befrembd sie, lestern euch eben, Die doch nicht bleiben ungestrafft, Sie müssen geben rechenschafft Dem richter, welcher denn ist gott,

- 5 Wird richten lebendig und todt. Das evangeli ausserkorn Den todten ist verkündet worn, Auff daß sie auch gerichtet werden Dort nach den fleischlichen geberden,
- Aber in dem geiste gott leben. Es ist uns nahent kommen eben Warhafftigklich aller ding end. So seid nun hie in dem ellend Messig und nüchtern zum gebet.
- 15 Für allen dingen habet stett
  Ein brünstige lieb unter einander;
  Die lieb deckt die sünd allesander.
  Ohn alles murmeln seid gastfrey
  Und einer wohn dem andern bey
- 20 Und dien seim nechsten mit der gab, Die er von gott empfangen hab, Als ein guter haußhaltr ohn schaden, Der mancherley gottes-genaden.
- [A 4, 1, 94d] Was iemand redet an eim ort,
  - Das rede er als gottes-wort. Und so iemand auch hat ein ampt, Der richt es auß gar unversampt Nach dem vermögen gleich und eben, Wie ihm das ist von gott gegeben,
  - so Auff daß in allem thun auff erd Gott reichlichen gepreyset werd Durch Jesum Christum allezeyt, Von nun an biß in ewigkeyt. So sey seinem göttlichen namen
  - 36 Gewalt, glori, rhum und preiß! Amen.

### Der beschluß.

Auß disem texte hab wir sehr Zwo gar guter christlicher lehr. Auß der ersten uns klar erscheint, Wie gott ist also greulich feind Der sünd, daß sein eyniger sun Christus am creuz must sterben thun. Wolt wir des fluchs werden entladen .Und bey gott kommen zu genaden,

- 5 Derhalb sol wir auch sein bereyt Auch zu dem leyden allezeyt
- 92] Als verfolgung, gfengknuß und band Kranckheit, armut, spot, schmach und schand Und was uns gott für creutz her-send
- Auß seiner vätterlichen hend Als ein heylsame artzeney, Die uns von gott gesendet sey, Dardurch wir als gewapnet kempffen Darmit der sünd wandel zu dempffen
- s Welche wohnet in fleisch und blut,
  Die durch das creutz schwach werden thut
  Und nimet ab von tag zu tag,
  Weil auff ihm ligt deß creutzes plag
  Und wird der geist sieghafft gestercket.
- EVAN DE SUM AND SOLUTION SOLUT
- a] Sonder sollen an allem ort
  Uns richten nach dem gottes-wort,
- Mit lieb verhafftet bey einander.

  Einer dem andern dienen sol

  Von hertzen brüderlich und wol

  Mit allen unsern guten gaben,
- So wir von gott empfangen haben, Wann die liebe, die decket streng Auff erden aller sünde meng, Auff daß gott auch gelobet werd Von allen menschen hie auff erd
- 35 Durch Jesum Christum, den heyland, Durch den uns endtlich allensand Wird nach disem zergenglich leben Dort ein seliges ewigs geben, Da ewig frewd uns aufferwachß
- Nach seinem wort, das wünscht Hans Sachs.

  Anno salutis M. D. LXIII., am 29 tag Octobris.

# Epistel: Petri, der andern, das dritte capitel.

In der andern epistel hell, Nach leng am dritten capitel, So hat sanctus Petrus geschrieben

- 5 Und spricht: Ich verman euch, ir lieben, Schreib euch ietzt zu dem andren fort, Daß ir gedencket an das wort,
- [A 4, 1, 95b] Das euch sageten die propheten. Wir apostel auch folgen theten
  - Jesu Christo, unsrem heyland; Derhalb wisset nun allesand, Daß zu der letzten zeyt auff erden Durch wollust spötter kommen werden, Sagen auß fürwitz der vernunfft:
  - 15 Wo bleibet deß herren zukunfft, Die er verhiesse durch sein wort, Gericht zu halten an dem ort? Wie unsre väter sind entschlaffen, Also steht noch die welt geschaffen,
  - 20 Geleich wie sie war von anfang, So bleibt sie noch ohn untergang. Doch wöllens mutwillig nicht wissen, Daß die gantz welt ward eingerissen In der sündfluß und gieng zu grundt
  - 26 Durch gottes wort gar schwind und rund,

1 Im 16 spruchbuche, bl. 434' bis 436 [8]. Von dem meistergesange im langen ton Caspar Singers, der höchst wahrscheinlich denselben inhalt hat, kenne ich nur den anfang: >Im dritten capitel<. Er ist vielleicht 1554 im November gedichtet und stand im 14 meistergesangbuch, bl. 265. 4 8 geschr. AK beschr. 13 8 Durch woluest. AK Wollustig. 21 8 sie. AK es. 23 8 eing. AK vmbg. 25 8 schwind. AK gechwind.

Die vor bestund durch gottes wort. Also wird es gehn an dem ort: Himmel und erden hoch und thewer Werden behalten zu dem fewer

- 5 Am letzten tag deß ghrichts mit namen Den gottlosen zu dem verdammen. Iedoch, ir lieben brüder mein, Eins sol euch unverhalten sein,
- 13] Daß vor dem herren ist fürwar
- Und tausendt jar gleich wie ein tag.
  Der herr verzeucht nicht sein zusag
  Den tag, wie etlich spötter sagen,
  Sonder der herr thut gedult tragen,
- Sonder thu buß allhie auff erd.
  Wann deß herrn tag wird kommen werden
  Wie ein dieb bei der nacht auff erden,
  Da als denn die himel zergehnt
- Mit krachen, und die element
   Zerschmeltzen vor hitz ungehewer.
   Denn werden mit glastigem fewer
- e] Die erd und alle ding darinnen Mit grossem praßelen verbrinnen.
- So nun das alles wird zergehn, Solt ir geschickt sein und verstehn, Daß ir fürt ein gottseling wandel In all ewrem leben und handel, Daß ir wartet und eylt von ferren
- Zu der zukunfft des tags deß herren, In welchem der himel mit fewer Vergehn wird also ungehewer, Die element und auch die erden In fewres-hitz verschmeltzet werden.
- Und erd nach seinr verheissung trew,
  In welcher wird gerechtigkeit
  Ewigklich wohnen allezeyt.
  Derhalb, ir lieben brüder mein,

ehs. XV. 18 S pey. AK in.

Weil ir darauff solt warten sein, Verwart euch zu den letzten stunden, Daß ir werd unbeflecket funden Und unstrefflichen in dem fried.

- 5 Und mercket das zu eim beschied: Die gedult des herren allzeyt Achtet für ewer seligkeit, Bleibt stehn in gottseliger buß! Unser lieber bruder Paulus
- 10 Hat euch geschrieben vor der zeyt Durch sein gegebene weißheyt Von gott, die brieff habt ir beyhendig, Der etlich sind schwer unverstendig, Darinn die leichtfertigen irren,
- Sie gleich wie ander schrifft verwirren Ihn zu eygener verdamnuß.
  Darumb setzt bestendigen fuß,
  Daß ir nicht durch sie werd verfüret
  Mit falscher lehr, die nicht gebüret!
- Bleibt einfeltig, im wort geradt, Und wachsset in gottes genad Und in der erkentnuß Christi Und nembt darinn zu ie und ie.

[A 4, 1, 954] Des namen sey gebenedeyt 25 Von ietzund biß in ewigkeyt!

#### Der beschluß.

Also Petrus den text beschleust,
Darinn er uns drey lehr außgeust.
Die erst vermant uns der weissag,
Zukünfftig sein den jüngsten tag,
Den er anzeygt an manchem ort
Durch deß herren allmechtig wort,
Daß er gwiß noch zukünfftig sey.
Zum andern warnt er uns darbey,
Vor den spötteren uns zu hüten,
Die mit ir spitzfündigkeit wüten

• 4 S vnstrefflichen in dem frid Vnd mereket das alm peschied. AK strefflich vor dem abschied In gottes gnad bleiben su fried. 6 S het alseyt. AK herrn allessyt. 16 S algener. AK ir eygsen.

Wider gottes allmechtig wort, Verspotten das an manchem ort, Samb werd kein jüngster tage werden. Zum dritten lehrt er uns auff erden,

- 5 Daß wir uns schicken und ergeben Zur buß, in ein gottselig leben, Auff daß wir vor gottes gericht Auch mit frölichem angesicht
- , 1, 194] Mit gnad mögen bestehn allsand
  - Durch Jesum Christum, den heyland, Da ein end werd alls ungemachs Nach disem leben, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXIII., am 30 tag Octobris.

S lert. AK heist.
 9 S Mit gnad müegen pesten alsand. AK Mögen
 p betehn allesand.
 12 S wünseht. AK spricht.
 14 S 110 [vers].

### [A 4, 1, 96a] Epistel: Johannis, der ersten, das d capitel.

Johannes, der evangelist, An dem dritten beschreiben ist,

- 5 In der ersten epistel sein, Und spricht: Ir lieben kinderlein, Wie groß lieb uns erzeyget hat Gott vatter, der uns alle glat Für seine liebe kinder nennt.
- Darumb uns auch die welt nit kennt;
  Wann sie kennt gott auch selbert nicht.
  Kinder gottes sind wir verpflicht,
  Wiewol noch nicht erschienen ist,
  Daß wirs sind, doch sind wir vergwist,
- 15 Wenn nun solliches wird erschein,
  Daß wir ihm denn gleich werden sein
  Auß gnad, denn werd wir sehen ihn
  Ein ieglicher, wie er vorhin
  Zu ihm hat gehabt solch hoffnung,
- 20 Der reynigt sich mit frolockung, Gleich wie gott reyn ist und gantz gut. Welcher mensch aber sünde thut, Derselbig der thut auch unrecht. Die sünde ist deß unrechts knecht.
- 25 Ir wist, Christus auff erd ist kommen

1 A hat XCI statt XCVI. 1 Im 16 spruchbuche, bl. 436 Vgl. den meistergesang im verholen ton Fris Zorn >die kinder g des dewfels«: Johannes in dem ersten sein, 1555, 21 Märs (15 büch, bl. 40 bis 41). 6 S kinderlein. AK brüder mein. Der. 9 S Für. AK Vns. 12 S verpflicht. AK gericht. AK worden. 19 S Zv im hat. AK Hat in ihm. 24 S k

Und unser sünd hat hin-genommen Und war gentzlich kein sünd in ihm, Wer in ihm bleibt und hört sein stimm, Derselbig sündet auch nicht mehr.

- s Wer aber noch sündiget sehr,
  Hat gott nie gsehen noch erkannt.
  Kindlein, last euch verfürn niemand,
  Wann wer recht thut, derselb ghrecht ist,
  Wie er gerecht ist alle frist,
- 10 Vom teuffl ist, wer der sünd anhang,
  96b] Der teuffel sündigt von anfang.
  Gottes son ist erschienen darzu,
  Daß er die werck zerstören thu
  Deß teuffels, die all sind verlorn,
  - 15 Wer aber auß gott ist geborn, Derselbig thut kein sünd mit nam, Wann bey ihm bleibet gottes sam, Kan auch nicht sündigen zum todt, Weil er geboren ist von gott,
  - Daran erkenn wir gottes kind
    Und welche teuffels kinder sind,
    Wer nicht recht thut, ist nicht von gott,
    Wer sein bruder nicht liebt, ist todt,
    Denn das ist der bottschafft eingang,
- Die ir gehört habt von anfang. Ja, das wir kinder allesander Sollen lieben unter einander, Nicht wie Cain vom argen war, Der sein bruder erwürget gar,
- Weil sein werck waren böß darumb, Und gerecht war sein bruder frumb. Verwundert euch nicht wie vorgmelt, Daß euch hasset die arge welt. Wir wissen, daß wir auß dem todt
- 35 Ins leben kommen sind durch gott, Wann wir lieben die brüder gut. Wer sein bruder nicht lieben thut, Derselb beleibt im todt allein Und wer hasset den bruder sein,
- 40 Derselbig ein todtschleger ist, Aber ein todtschleger, ir wist,

- [K 4, 1, 195] Der hat nicht das ewige leben.

  Daran hab wir erkennet eben

  Die lieb Christi volkommen satt,

  Der sein lebn für uns geben hat,
  - 5 Daß wir auch sollen unser leben Für unsre brider auch auffreben.

Wer aber der welt güter hat Und sicht sein bruder frü und spat Darben und mangelhaft in schmertz

- [A 4, 1, 96] Und doch vor im zuschleust sein hertz, Wie bleibet die lieb gotts in ihm? Sonder unbarmhertziger grimm. Mein kindlein, last uns an den orten
  - Nicht allein lieben mit den worten,

    Noch mit der zungen zu der zeyt,

    Sonder mit der that und warheit.

    Daran erkenn wir, lieben kind,

    Daß wir auch auß der warheit sind
  - so So wir nachfolgen seinem willen.
    So uns unser hertz selb verdammet
    Und das gewissen in uns flammet,
    Ist gott doch grössr, denn unser hertz,
    Der erkennt alle ding inwerts.

Und können unsr hertz vor ihm stillen.

- 25 Ir lieben, vermercket allsampt, So unser hertz uns nicht verdampt, So haben wir ein freydigkeit Zu gott, und was wir zu der zeyt Bitten von ihm, das nemen werden,
- 50 Wir halten sein gebot auff erden Und thun was ihm gefellig ist. Sein gebot aber, das selb wist, Das ist, daß wir glauben allsamen An seins sons Jesu Christi namen
- In brüderlicher lieb allsander.
  Diß gebot er uns geben hat,
  Eh denn er an sein marter tratt.
  Wer sein gebot helt, in ihm bleibet
- 40 Und er in ihm, der geist ihn treibet. Daran erkenn wir in dem muth,

Daß er in uns beleiben thut Durch seinen geiste frü und spat, Welchen er uns gegeben hat.

#### Der beschluß.

- Welcher uns durch deß tauffes bad, 4, 1, 96d] Durch seinen geyste hat geborn, Daß wir sind seine kinder worn, Gelauben in Jesum Christum
  - 10 Und dem sprechen lob, ehr und rhum. So wir in dem glauben bestehn Und der argen sünd müssig gehn Und uns mit höchstem fleiß begeben, In buß gottseligklich zu leben.
  - Denn sind wir gottes kind genennet, Daran man aber uns erkennet, Wenn wir fein nach der liebe wandeln, Mit unsrem nechsten freundlich handeln Und dem wolthun, helffen und rathen,
  - Nicht mit worten, sonder mit thaten, Wo es ihm gar von nöten thut, Im fürsetzen leib, ehr und gut. Hie aber außgeschlossen sind Die unglaubigen teuffels-kind,
  - Welche leben gantz ungeraten In gedancken, worten und thaten Wider gott und die christlich gmein, Unglaubig und gar gottloß sein, In sünden verstockt allesamen,
  - Zu schanden dem christlichen namen, Welche sind gar lebendig todt, Welcher ende auch wird von gott
- 14, 1, 196] Vol sein ewiges ungemachß,

  Darvor bhüt uns gott, wünscht Hans Sachs.
  - so Anno salutis M. D. LXIII., am 2 tag Novembris.
- 5 8 milte. AK milt vnd. 11 8 80 AK Das. 17 8 fein] fehlt AK. 8 Im fürsetzen. AK Für ihn setzen. 29 8 verstockt alesamen. AK vereket allsamen. 32 7 ende. SAK end. 34 8 wünscht. AK spricht. 8 140 [vers].

# [A 4, 1, 97a] Epistel: Johannis in der ersten vierdte capitel.

Im vierdten in der ersten schrieb Johannes klerlich von der lieb. 5 Und spricht: Ir lieben allermeist, Gelaubt nicht einem iden geist, Sonder prüffet die geister gschwind, Ob sie von gott außgangen sind; Wann es sind vil falscher propheten 10 In die welt außgangen, so theten Falsch leren, wie ich wil benennen. Gottes geist solt ir daran kennen, Wellicher geist bekennen thut, Daß kommen sey in fleisch und blut 15 Jesus Christus, der ist von gott; Wer laugnet, helt das für ein spot, Der geist von gott nicht kommen ist, Und ist der geist deß widerchrist, Von dem ir habt gehört auff erd, 20 Daß er in die welt kommen werd. Der ist schon da und treibt sein spot. Aber ir, kindlein, seid von gott Und habet jhene uberwunden; Dann der in euch hie wohnet unden, 25 Ist größer, denn der geist der welt,

1 Im 16 spruchbuche, bl. 441 bis 443 [8]. Vgl. den meisterges laiton Frawenlobs >die vnterschaid der geister«: In der ersten Am virden Johannes, 1531, 27 April (drittes meistergesangbuch, bl. 288'). 6 8 6 nit ainem idem. AK Glaubet nicht eim jeglichen.

Sie sind von der welt, wie gemelt.

Drumb sie von der welt reden wern,
Und die welt sie auch höret gern.

Wir sind von gott, und wer gott kennt,
Der hört uns geren an dem endt,
Wer nicht von gott ist, hört uns nicht.

Daran erkennen wir gericht Den heiligen geist der warheyt Und den geist deß irrthumbs der zeyt.

- , 97b] Ir lieben, last uns allesander
  Brüderlich lieben an einander,
  Wann die liebe ist von gott worn,
  Wer lieb hat, ist von gott geborn
  Und erkennet gott in dem liecht;
  - Wer nicht lieb hat, der kennt gott nicht; Wann gott ist die lieb. Darumb, wist! Sein lieb an uns erschienen ist, Daß gott sein eingebornen sun Hat auff die welt her-senden thun,
  - 20 Auff daß wir durch ihn sollen leben.

    Darinnen steht die lieb auch eben:

    Nicht daß wir gott geliebet han,

    Sonder daß er uns liebt voran,

    Und uns sein sone sendet her,
  - Zu versön unser sünde schwer.
    Weil gott solch hohe lieb hat trieben,
    Sol wir auch an einander lieben.
    Niemand gott aber hat gesehen.
    Laß wir die liebe zu uns nehen,
  - so So bleibt gott in uns, und sein lieb Ist völlig in uns durch geistes-trieb. Daran erkenn wir, daß wir in Gott bleibn und er in uns fürhin Und von seim geist uns geben hat.
  - So Wir habn gsehen und zeugen glat, Daß der vatter sein son hat gsand Der welte zu einem heyland. Wer nun bekennet in der frist,

14 8 Sein sune. AK seinen son. 29 8 liebe zv vns nehen. AK lieb in 162 prehen.

Daß Jesus gottes sone ist, In demselben gott bleiben thut, Und er in gott, dem höchsten gut.

- Und er in gott, dem höchsten gut. [K 4, 1, 197] Und wir haben glaubt und erkennt
  - 5 Die lieb, so er auff uns hat gwendt. Gott ist die lieb, wer bleibet in Der lieb, der bleibt in gott fürhin, Und gott in ihm dergleichen blieb. Denn ist in uns völlig die lieb,
  - Auff daß wir habn ein freydigkeit An dem tag deß gerichtes zeyt;
- [A 4, 1, 970] Denn gleich wie gott ist obgemelt, So sind wir auch in dieser welt. Die forcht nicht in der liebe wohnet,
  - 15 Wo die lieb völlig ist gebonet, Da treibt sie auß all forcht gemein, Wann in der forcht ist allzeit pein, Drumb wer noch hat der forchte trieb, Der ist nicht völlig in der lieb.
  - Last uns gott lieben frü und spat, Der uns erstlich geliebet hat. So iemand spricht, er liebe gott Und hasset sein bruder inn todt, Derselbig ie ein lügner ist,
  - Denn wer sein bruder in der frist Nicht liebet, den er vor im sicht, Derselb kan ie auch lieben nicht Gott, den er doch nie hat gesehen. Das gebot hab wir von ihm jehen,
  - 30 Wer gott liebet, den herren rein, Der liebet auch den bruder sein.

#### Der beschluß.

In dem capitel schreibet er
Widr den irrthumb der Corinther,
Die lehrten als die tollen thummen,
Christus wer in das fleisch nit kommen
Und wer auff erd nit mensch geborn

10 habn. AK haben. 21 S der vns. geliebet. AK Denn er 73 liebt. 24 S ie ein lügner. AK ein lügener. 34 S Widr. AK Wide

Und unser aller heyland worn, Daß er hin-nemb all unser sünd. Nach dem uberflüssig verkünd Johannes durch des geistes trieb

- 5 Die groß uberschwenglichen lieb, Die gott der herre zu uns hett, Daß er sein son uns senden thet, Den er für uns gab in den todt, Derhalben wir auch billich gott
- 10 Lieb haben, das allerhöchst gut, Mit reinem hertzen, sinn und muth, Auch glauben in unsren heyland, Christum, den uns gott hat gesandt,
- 97a] Weliche durch deß geistes gaben
  15 Ir wohnung alsdenn in uns haben,
  - Darmit reytzt er uns allesander Auch lieb zu haben an einander In rechter brüderlicher lieb Durch deß heiligen geystes trieb,
  - 20 Weil wir doch alle brüder sein Durch den glauben geleybet ein In die kindschafft und gottes gnad Durch widergeburt deß tauffes bad, Darinn wir bleiben stett und vest
  - In lieb als himelische gest, Biß uns mit Christo aufferwachß Ewigs leben, wünscht uns Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXIII., am 4 tag Novembris.

S Derhalben wir auch. AK Daß wir gargegen. 10 S Liebhaben das shat. AK Auch lieb haben das höchste. 13 S Cristum, den vns got K Der uns von gott ist her. 14 S Weliche. AK Welche denn. 15 S ung alsden. AK Ire wohnung denn. 16 S Darmit raiest er vns ale-AK Vnd reytst vnd locket vns allsander. 25 S lieb. himelische. AK himlische. 27 S Ewigs leben. AK Ewig frewd. 29 S 124 [vers].

## Epistel: Johannis in der ersten das fünffte capital

Johannes im fünfften caput Seiner ersten beschreiben thut: Ich hab euch gschrieben allensamen,

5 Daß ir gelaubet an den namen Deß sons gottes, weil ir wist eben, Daß ir habet das ewig leben [K 4, 1, 198]

[A 4, 1, 98a] Und daß ir glaubet allesamen
An Christum, des son gottes namen;

- Das selbig ist die freydigkeit,
  Die wir haben in diser zeyt
  Zu ihm, so wir auch in der stillen
  Bitten etwas nach seinem willen,
  So erhört er uns willig gern
- 15 Und thut uns unser bitt gewern. Seid wir das wissn und anderst nit, Daß er erhöret unser bitt, So wiß wir auch, daß wir die gaben, So wir von ihm gebeten haben,
- 20 Auch haben gwiß in unser hand.

  Zum andren spricht: So auch iemand

  Sicht sündigen den bruder sein

  Ein sünd, die nicht zum todt wird sein,

  So mag er für ihn bitten eben,
- 25 So wird das leben wider geben Dem, der nicht sündigt zu dem todt,

1 Im 16 spruchbuche, bl. 438' bis 441 [8]. Vgl. den meistergesang im klingenden ton Hans Sachsen »Die vberwindung der welt, predig esianders: Wer glaubet das Jesus der Cristus seye, 1548, 16 August (sehntes meistergesangbuch, bl. 262).

6 S weil. AK daß.

16 S das wissn. AK nun wisse.

Wird widerumb versönt mit gott; Aber ein sünd zum todt allein, Für die man weder groß noch klein Sol bitten, ich euch hie verkünd:

- s Alle untugend die ist sünd,
  Und sind all samtlich wider gott,
  Doch sind etlich sünd nicht zum todt.
  Zu dem dritten, ir kinder, wist,
  Welch mensch von gott geboren ist,
- Der sündigt nicht tödtlicher art, Sonder vor sünden sich bewart Und deß arglisting teuffels sinn, Der kan auch nit antasten ihn. Wir wissen, daß wir von gott sind,
- Durch den gelauben gottes kind,
  Die welt abr gar im argen leit;
  Wir wissen aber dise zeyt,
  Daß kommen ist gottes son eben,
  Hat uns ein newen sinn eingeben,
- 20 Daß wir den warhafting erkennen, Von dem uns niemand ab kan trennen,
- 1, 98b] Sind in dem warhafften also, In seinem sohn Jesu Christo, Der ist der warhafftig gott eben
  - 25 Und darzu auch das ewig leben. Ir kinder, in ewrem gemüth Vor aller abgöttrey euch hüt! Also die erst epistel bschleust.

#### Der beschluß.

- so Drin Johannes drey lehr außgeust.
  Die erst lehr, wer glaubt dise zeyt,
  Derselbig wol mit freydigkeit
  Gott umb etwas erbitten mag,
  Dieweil er hat gwise zusag,
- so Doch sol er beten zu der zeyt Gott an im geist und der warheyt Und sol auch gott anbeten sein
- 5 S all samtlich. AK entlichen. 19 S eingeben. AK gegeben. 22 S m warhaften. AK im warhaftigen. 23 S sun. AK sohne. 30 S Drin ance. AK Darinn er vns.

Nach seim guten willen allein, Wie ihn das vatter-unser lert, So wird er gwiß von gott gewert, Ob gott verzeucht und auch darneben

- 5 Ihm nicht thut das erbeten geben, So gibt er doch ein bessers vil, Denn was er bitt und haben wil; Wann gott thut alle ding im besten Unser hail ewig zu befesten.
- Yedoch sol ein christ mit nicht bitten Irrdisch gab nach heydnischem sitten, Als umb gwalt, reichthum, ehr und glück Und dergleichen irdische stück, Die ihm villeicht zu schaden kemen,
- Zu gottseligkeit nicht gezemen, Sonder sag gott lob, laß sich gnügen, Was ihm gott der stück zu ist fügen. Zum andren lehrt Johannes wol, Wie man für sünder bitten sol,
- [K 4, 1, 199] Daß ihn ir sünd vergebe gott, Aber die sünde zu dem todt, Darfür so heist er bitten nit,
- [A 4, 1, 98e] Da mag man wol verstehn darmit, Welch mensch erkannt hat die warheit
  - Durch gottes wort in diser zeyt
    Und hat empfangn den heyling geist
    Im hertzn empfunden allermeist
    Und wird doch widerumb entwicht,
    Daß er die warheit widerficht
  - so Freffentlich, verwegen, mutwillig
    Und lestert gottes wort unbillich
    Wider sein eygen hertz und gwissen,
    Derselbig wird endtlich gebissen
    Mit verzweifflung in seim gemüt,
  - ss Weyl er deß heyling geistes güt
    Lestert, beyd mit wercken und wort
    Und lügstraffet gott an dem ort
    Und tritt den son gottes mit füssen;
    Dieselbig sünd ist nicht zu büssen,

Für die ist all fürbitt verlorn, Wann darob schwebet gottes zorn, Derhalb die gar nicht wird vergeben, Weder hie noch in jhenem leben,

- 5 Dieweil sie in gentzlich verdammet, Darvor behüt uns gott allsammet! Ein solche sünd warhafftig heist Ein sünde in den heyling geist. Die dritt lehr ist: wer hat angfangen,
- Zu glauben und den geist empfangen, Derselbig von gott ist geborn, Der ist allen sünden feind worn. Wenn ihn der arge feind wil beytzen, Zu den sünden locken und reytzen,
- Die welt oder sein fleisch und blut,
  Doch er mennlich widerstand thut
  Mit hülffe deß heyligen geist,
  Der ihm göttlich beystand beweist
  Mit inwendigem widersprechen,
- w Auff daß die sünd nit ein thu brechen.
  Und mit dem creutz er auch zemen thut
  Das mutwillige fleisch und blut,
  Das lust hat zu den sünden allen.
- 341 Thut abr der mensch durch schwacheit fallen
- In sünde und hat sich vergangen,
  Gibt er sich doch der sünd nicht gfangen,
  Der geist der sünd auch widerspricht
  Und inwendig darwider ficht,
  Deß menschen fall thut ihn hart tawren,
- Macht das gwissen weinen und trawren Und das mit dem gesetz erschrecket, Biß er es zu der buß auffwecket, Steht auff, gott umb verzeihung bitt. Solchs thut die arge welte nit,
- Sonder bleibt mit der sünd vereynet, Sich drinn zu erlüstigen meynet, Rechnet für gwinn irn eygen schaden, Veracht gottes güte und gnaden, Wer sie darvon abziehen wolt,

t] fehlt AK. S angfangen. AK angefangen. 10 S Zv. AK Den.

Dem wird sie von hertzen abholdt, Lebt also im argen verstocket Und in den sünden stets frolocket Und thut sich darinn gwaltig brüsten

- 5 In allen sündlichen wollüsten, Thut gar kein widerstande nicht, Drumb wird sie verdambt am gericht, Da die gottseligen allsand Frolocken mit irem heyland
- Jesum Christum, dem gottes-sun, Welcher genug für uns hat thun, Derselb wird ihn nach disem leben Auß gnad ein ewig seligs geben, Da ewig frewd ihn aufferwachß,
- 15 Das wünschet uns allen Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXIII., am 3 tag Novembris.

7 S Drumb, gericht. AK Darumb, ghricht. 11 vns. AK sie. 15 Derselb wird in. AK Welcher ihn wird. 17 S 154 [vers].

## 99a. K4,1,200] Apocalipsis das IIII. cap. Anfang der christlichen kirchen.

Johannes Apocalipsis

Am vierdten caput spricht gewiß:

- 5 Und ich sah in deß himels thron
  Oben ein thür weyt auffgethon,
  Und ein stimm ich da reden hort
  Wie ein posaun an disem ort,
  Die sprach: Steig her, ich wil dir wol
- Zeygen, was noch geschehen sol. Und also bald ward mir im geist In dem himel ein thron geweist, Auff welchem thron auch einer saß, Der herrlich anzusehen was
- Eben gleich wie der stein jaspis Und glantzend wie der stein sardis; Und es war umb den thron gezogen Ein gewaltiger regenbogen, War wie ein schmaragd anzusehen.
- vo Und umb den thron ward ich außspehen, Daß vier und zweintzig stüle wassen, Auff welchen schönen stülen sassen Vier und zweintzig alt herrlich monn Mit weisser seyden angethon,
- 26 Ieder in henden halten was Ein harpffen und gülden rauchfaß,

Im 15 [verlornen] spruchbuche, bl. 201:150 Appocalipsis Das 4 caput der kirchen. Der melstergesang im langen ton Virich Eyslingers: >Die 'gepildt« mit dem anfange: Johannes an dem virden spricht (MG 6, bl. t denselben inhalt.

Backs. XV.

Auch hett ieder auff seinem haubt Ein klar güldene kron, gelaubt! Und von himel gieng auß besonder Fewrige blitzen, grausam donder

- 5 Und grosse stimm gar ungehewer; Und sieben groß fackel mit fewer, Die leuchten vor dem hohen thron, Das sind die sieben geyster fron [A 4, 1, 99b] Gottes, mit reverentz und ehr.
  - Vor dem thron war ein glesren meer, Das war geleich einem cristal, Mitten und umb den thron zu mal Da sah ich auch vier thier ohn laugen, Hinden und voren voller augen.
  - Das erste thier war gleich eim löwen,
    Das ander thier war gleich und eben
    Eim kalb, das dritte thier gericht
    Hett eines menschen angesicht,
    Das vierdte thier geformet war
  - 20 Wie ein fliegender adalar.
    Die vier thier, so ich sehen thet,
    Der iegliches sechs flügel hett,
    Vol augen aussen und auch innen,
    Thetten nimmer kein rhu gewinnen.
  - 25 Tag unde nacht war ir gesang: Heylig, heylig, heylig, erklang Ir stimm, ist der herr Sebaoth, Der allmechtige herr und gott, Der da war und noch ist allzeyt,
  - 30 Und beleybet in ewigkeyt.
    Und die vier thier gaben mit fleiß
    Die höchste ehr, lob, danck und preiß
    Dem, der saß auff dem stuel bereyt,
    Lebt von ewig- zu ewigkeyt.
  - Die vier und zweintzg alt herrlich monn Fielen hernider vor dem thron Für dem, der auff dem throne saß, Und beten ihn an solcher maß:
    Der du lebest von ewigkeit
  - 40 Biß zu ewigkeyt alle zeyt! Und warffen nider ire kron

Für den, welcher saß auff dem thron Und sprachen: Herr, wirdig bist du Hie anzunemen immerzu

- 01] Preiß, ehr und krafft, denn du allein
- 5 Erschaffen hast all ding gemein,
  Durch dich erhalten sie ir wesen.
  So weit thut man den texte lesen.

### , 1, 99c] Einfeltige außlegung.

Den text ein wenig außzustreichen,

So thut diß gsicht sich wol vergleichen
Dem anfang christlicher gemeyn.
Der da sitzt auff dem thron allein,
Wie edel gstein leuchtet mit glantz,
Zeygt an das göttlich wesen gantz,

- Welches kein lebend mensch kan sehen, Fleisch und vernunfft kan ihm nit nehen. Aber der liechte regenbogen, Der umb seinen thron ist gezogen, Bedeut uns seinen bund der gnaden,
- Daß gott erhalten wil vor schaden
   Die seinen, die ihm hertzlich trawen,
   Auff seine wort hoffen und bawen,
   Ob er gleich die arg welte schlag
   Mit grausamer und harter plag.
- Welche sich gott gantz nicht ergeben, Sonder in sünd und laster leben. Die vier und zweintzig alten her Sind fromb bischoff und prediger, Welche da mit der harpffen thon
- Verkünden das evangelion Rein, lauter, klar, ohn menschen-lehr, Allein zu gottes preiß und ehr; Und ir reuchwerck bedeutet stet Zu gott ir andechtig gebet,
- Dem sie stett sagen danck, ehr und preiß. Daß sie bekleidet sind schneweiß, Zeyget an ir gut christlich leben, Darmit ihr lehr sie zeugnuß geben; Daß sie auff-tragen gülden kron,
- o Deut, daß sie starcken glauben hon,

Dardurch sie gottes erben sein Und diener christlicher gemeyn. Die sieben fackel, so da leuchten, Sind die sieben gab, so befeuchten

- 5 Das hertz durch den heiligen geist, Der sie unterricht, lert und weist. Das glesren meer deut die weißheyt
- [A 4, 1, 99d] Gottes und sein groß heimligkeyt, Darmit er regiert lauter pur
  - 10 Und erhelt alle creatur.
    Die vier thier, so vol augen sent,
    Die vier evangelisten gnennt,
    Marcus, Mattheus und Lucas
    Und Johannes, durch welche was
  - Beschrieben das evangelium Volkommen und gantz umb und umb, Darinn nichts ubersehen ist, Das wissen sol der glaubig christ, Das auch durch die apostel gmelt
  - Verkünd ist durch die gantzen welt, Und hat durchflogen alle land Ohn rhu, daß Christus werd erkannt, Das auch biß an den jüngsten tag Kein tyrann nicht außreuten mag,
  - Das ir doch vil haben versucht, Sampt argen ketzern gar verrucht, Die durch eingebung deß sathan Mit falschen lehren widerstan. Donner und blitz bedeut, daß gott
  - so Uber die gottloß, glaubloß rott, So seinem worte wider-streben, Gwaltig und grausam straffe geben An seel und leib, wie man das mag Wol sehen täglich uber tag.
  - so Endtlich daß auch ir gülden kron Die alten werffen für den thron, In demut gott anbeten eben, Deut, daß sie sich gar untergeben
- [K 4, 1, 202] Sampt der gantz christlichen gemeyn 40 Gott dem herren pur lauter reyn,
  - Der umb sonst auß lauter genaden

Die christlich versamlung thut laden Durch Christum, uns nach disem leben Ein ewiges himlisch wil geben, Da ein end ist alls ungemachß

• Und ewig frewd, wünscht uns Hans Sachs.

Anno salutis 1563, am 11 tag Augusti.

# [A 4, 1, 100a] Apocalipsis das V. cap. Das versigelt buch.

Johannes an dem fünfften spricht Seiner offenbarung bericht:

- s In der rechten hand sah ich das Buch deß, der auff dem stule saß, Welliches buch geschrieben war Inwendig und außwendig gar Und versigelt mit sieben sigel,
- Deschlossen als durch starcke rigel. Und ein starcken engel ich sach Preding mit heller stimm, der sprach: Wer ist wirdig zu öffnen nun, Deß buches sigel brechen thun?
- Niemand war, der wirdig noch werth, Weder im himel noch auff erd, Noch unter der erden mit wesen, Der das buch auff mocht thun und lesen. Und ich weynet trawriger art,
- Daß niemand wirdig funden ward, Diß buch auffzuthun mit begier. Einer der eltsten sprach zu mir: Weyne nicht, es hat zu den stunden Der starcke löwe uberwunden,
- 25 Vom gschlecht Juda der stamm David,

1 Im 17 [verlornen] spruchbuche, bl. 1:130 Appocalips das 5 capitel, in versiegelt puech. Von dem meistergesang, im langen ton Virich Eyslingers, in nach dem generalregister auch überschrieben war: »Das versigelt puech kennich nur die anfangszeile: Hort wie Johannes schreiben thuet. Er stand in sechsten meistergesangbuch, bl. 69 und ist also anfang Januar 1544 gedichtet wordes. 25 ? gschlecht. AK geschlecht.

Der hat erlanget gnad und fried, Wird das buch öffnen und thet sprechen Und sein sieben sigel zu-brechen. Und ich sah mitten in dem thron

- 5 Der vier thier und der eltsten ston Ein lamb, samb es erwürget wer, Hett sieben augn und siebn hörner, Welchs sind die gottes-geister gnannt, Von gott gesandt in alle landt.
- 100b] Und das lamb das buch nemen was
  Von dem, der auff dem stule saß,
  Nemlich auß seiner rechten hend;
  Bald er das buch namb an dem end,
  Da fielen als bald die vier thier
  - 16 Für das lamb nider mit begier Und auch die vier und zweintzig alten, Der ieder war ein harpffen halten Und darzu ein güldene schal Vol köstliches reuchwercks zu mal,
  - 20 Welches anzeyget frü und spet Der heyling andechtig gebet, Und sie sungen ein newes lied, Sprachen: Du lamb vom stam David, Du bist wirdig zu nemen an
  - Das buch, sein sigel auff-zu-than, Wann du bist ie erwürget worn Und hast gestillet gottes zorn, Hast uns erkauffet durch dein blut Auß allerley geschlechten gut,
  - Zungen und völckern aller heyden Und hast uns gott gemacht bescheiden Zu köngen und priestern auff erden, Da wir denn köng und priester werden. Und nach dem sah ich und vernimb
- , 203] Und höret viler engel stimm
  Umb den stul und diser vier thier
  Und umb der eltesten refier,
  Ir zal war vil tausendt mal tauset,
  Sungen mit grosser stimm, daß sauset:
  - 40 Das lamb, so ist erwürgt warhafft, Ist wirdig zu nemen herrschafft,

Reichthumb, sterck, krafft und weißheyt, Ehr, preiß und lob in ewigkeyt. Und nach dem alle creatur Im himel und auff erden pur,

5 Unter der erden und im meer Hört ich sagen zu rhum und ehr, Zu dem, der auff dem stule saß Und zu dem lemblein solcher maß:

[A4,1,100e] Lob, ehr und preiß, gwalt und weißheyt

Sey von ewig- zu ewigkeyt!
 Und die vier thier die sprachen: Amen.
 Und die vier und zweintzig allsamen,
 Der eltisten, die fielen nider
 Und anbeteten herrlich wider
 Den, der da lebt in ewigkeyt
 Biß wider in die ewigkeyt.

#### Der beschluß.

Darmit er das caput beschleust,
Auß dem ein solch erklerung fleust,
Erstlich: das buch so wol versigelt
Samb starck verschlossen und verrigelt,
Das auff erd niemand auff kund schliessen,
Sein schrifft erkennen noch geniesen,
Zeygt an die gottes-heimligkeyt.

- Wie gott durch barmung letzter zeyt Wolt widerumb gantz menschlich gschlecht Erlösen und bringen zu recht, Von dem fluch ledig machen gar. Welch heymligkeit verborgen war
- Den alten, deuten die propheten,
  Der gschicht kein klares wissen hetten,
  Biß daß Christus, das gottes-lamb,
  Geborn ward, derselbige namb
  In die hand das versigelt buch
- Mit seinem blut und bittern todt,
  Bracht uns wider in gnad bey gott.
  Nach dem erstund am dritten tag
  Und fuhr auff gen himel ohn klag
- 40 Und sitzet zu der rechten hand

Gott vatters der eynig heyland. Von dem an dem pfingstag herab Kamen deß heyling geistes gab Sichtig auff die apostel sein,

- 5 Nach dem auff die christlich gemein. Da wurd erst offenbar erkennt,
- Od] Was gott im alten testament Durch die opffer hett offenbart, Doch gar heimlich, verborgner art;
- Die propheten dunckel darvon redten,
   Ein meßiam verkünden theten,
   Das die vier thier nach langen fristen,
   Welchs sind die vier evangelisten,
   Sampt aposteln machtn klar bekannt,
- 16 Christus der wer der war heyland, Der uns erkaufft hett durch sein blut, Darmit in uns anzünden thut Die lieb, daß wir ihm immermehr Sprechen darumb rhum, preiß und ehr
- 20 Von ietzt an hie in diser zeyt Und auch hernach in ewigkeyt Sampt allem himelischen heer, Ihm sprechen ewig lob und ehr, Bey ihm in dem ewigen leben,
- 25 Das wöll uns gott der vatter geben,
- [34] Daß ewig frewd uns aufferwachß Durch gottes lemblein, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXIII., am 26 tag Novembris.

## Apocalipsis das VII. cap. Die versigelt christglaubig gemeyn.

Johannis im siebendn caput Seiner offenbarung schreyben thut, 5 Wies nach ihm sol auff erden gehn,

- Und spricht: Ich sah vier engel stehn [A4,1,101a] Auff den vier ecken mit gefehrden, Hielten auff die vier wind der erden Gen mittem tag und orient,
  - 10 Gen mitternacht und occident, Auff daß kein wind darüber bließ, Noch uber das meer mit verdrieß, Darzu auch uber keinen baum. Nach dem sah ich in weytem raum
  - 15 Einen andern engel auffsteigen lang Von der liechten sonnen-auffgang, Derselbig hett ehrwirdigkleichen Deß lebendigen gotts warzeichen Und schryer mit einer lauten stimm
  - Zu den vier engelen: Vernimm, Welchen ist geben mit geferden, Zu beschedigen die gantz erden Und darzu auch das meer und sprach: Beschedigt die erden nicht zu rach,
  - Noch das meer, noch die baumen schlecht, Biß das wir versiglen die knecht Unsers gottes an iren stiren. Und ich höret die zal der iren,

1 Im 17 [verlornen] spruchbuche, bl. 3:144 Apocalips das 7 capital. Est versigelt Cristlich gemain. Vgl. den meistergesang in der junckfrauweis H. Vogels: Die 44100 pezaichneter knecht gotes »Appocalipsis maigt an mitel 1556, 21 August (15 meistergesangbuch, bl. 339' bis 340').

Der, so allda wurden versigelt, Mit gottes zeychen sicher verrigelt, War hundert vier und viertzig tauset, Den nicht mehr vor den thieren grawset.

- 5 Als den warhafftig gottes-knechten Versigelt wurdn auß den zwölff gschlechten Der kinder Israel mit nam, Gleich zwölff tausendt auß iedem stamm. Darnach spricht er: Sah ich fürwar
- Ein grosse unzehliche schar, Welche niemand gezehlen kund, Auß allen heyden und völckern rund, Stunden da vor deß lembleins thron, Mit weissen kleydern angethan,
- 15 Hetten palmen in iren henden Und schryen auch laut an den enden: Das heyl sey ewigklich und ietzt Dem, welcher auff dem stule sitzt,
- 1b] Unserem gott und auch dem lamb.
- 20 Und die engel stunden allsamm
  Um den stuel und die eltsten vier
  Und zweintzig und umb die vier thier
  Und fielen auff ir angesicht
  Und beteten gott an gericht,
- 25 Sprachen: Amen, mit herrligkeit Lobe und ehre und weißheit, Rhum, danck und preiß, gewalt und krafft Und sterck, sey unsrem gott warhafft Von ewigkeit zu ewigkeyt!
- 30 Amen. Und ich hört zu der zeyt, Daß ein eltister zu mir sprach Mit lauter stimm und also jach: Wer sind dise, die zeyg mir an, Mit weissen kleydern angethan,
- [35] Und von wann sind sie kommen her? Und ich antwortet ihm wider: Mein herr, du weist es selbert wol. Da sprach er zu mir unverhol: Dise die sind es allzumal,
- 40 Sind kommen auß grosser trübsal, Die haben ire kleyder gut

Gewaschen in deß lembleins blut, Darumb sind sie vor gottes thron. Ihm dienen tag und nacht voron In seim tempel himlischer schul; 5 Und der ietzt sitzet auff dem stul, Derselbig wird ob ihnen wohnen, Vor allem ubel ir verschonen. Der hunger wird sie nicht mehr quelln, Auch wird sie der durst nicht mehr felln. 10 So wird fort keinen von den allen Der sonnen-hitz mehr uberfallen, Oder sonst eines fewres hitz. Das lemblein im stul wird sie ietz Weyden und leytn in freud und wunnen 15 Zu dem lebending wasser-brunnen, Und gott der wird abwasehen denen Von iren augen alle threnen.

### [A 4, 1, 101e] Der beschluß.

In disem capitel, thu verstan! 20 Zeyget Johannes verborgen an, Wie es wer vor der welt end gehn, Das einfeltig ist zu verstehn: Die viel engel, so mit geferden So auffhalten den wind auff erden, 25 Darmit anzeygt all ketzer sehr. Welche mit mancher falschen lehr Werden auffhalten an vil ort Das thewer fruchtbar gottes-wort, Daß es nicht hat sein freyen gang, so Welches offt gott verhenget lang, Die gottseling mit zu bewern, So seinem wort anhangen gern, Doch steh es alls in gottes hend. Der solcher irrthumb macht ein end 35 Und sein wort widerumb lest klar Scheinen und leuchten offenbar, Und verzeichnet der christen hauff Mit dem bundes-zeichen der tauff Und den zeichen deß geistes gaben. 40 Das wort und die sacrament haben Darmit die ausserwelten sein Bezeichnet der christlichen gmein In irem gwissen, daß von allen Nicht einer thut von gott abfallen.

- 5 Also der ein unzehlich schar Im glauben bestehnt offenbar Und leyden darob vil trübsal In dem ellenden jammerthal, Die arg welt sie martert und plagt,
- Würget, verfolget und verjagt, Das sie alls leyden umb unschuldt Und uberwindens mit gedult Durch gott, der ihn die sterck hat geben, Durch den glauben christlich zu leben,
- Gott mit gantzem hertzen anhangen Mit andechtigen lobgesangen,
- [d] Geben gott preiß und ehr allein Und Jesu Christ, dem sone sein, Von dem sie haben alles gut,
- Und ir gewissen in seim blut Gewaschen, daß sie worden sein Auß genaden pur lauter reyn. Ir weise kleyder zeugnuß geben Irem gottseling frommen leben,
- Darmit sie auch tag unde nacht Gott lob sagen stett mit andacht, Mit gutem hertzen, sinn und muth, Gottes geist ob ihn wohnen thut,
- )6] Und füret sie mit frewd und wunn
- Zu dem lebending wasserbrunn, Und gott wird sie nach diser zeyt Erlösen von der welt boßheyt Und ir zeher abwaschen thun, Daß sie in ewig frewd und wunn
- Das wöll gott allen christen geben
  Nach endung alles ungemachs
  Deß jammerthals, das wünscht Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXIII., am 27 tag Novembris.

# [A 4, 1, 102a] Apocalipsis das XII. cap. Die christlich kirch.

Johannes apocalipsim

Am zwölfften spricht, also vernimb:

- 5 Deß herren templ war aufgethon, Die arch seins testamentes schon Ward im tempel gesehen ietzen, Und gschahen erdbeb, donner, blitzen, Und ein grosser hagel dergleichen,
- 10 Am himel erschien ein groß zeichen, Ein weib bekleidet mit der sonnen, Der mond untr irn füssen mit wonnen, Auff irem haubet stund ein kron, Gezieret mit zwölff sternen fron;
- Die war schwanger und schrey zumal In kindsnöten in grosser qual. Ein ander zeichn erschien hernach, Nemb war: ein grosser roter drach, Hett sieben häubter, zehen hörner,
- 20 Auff seim haubt sieben kron hett er, Den dritten theil der sternen gantz Warff er auff erd mit seinem schwantz, Der drach hin für das weibe tratt, Auff daß wenn sie geboren hat,
- Daß er freß das geboren kind. Und sie gebar ein kneblein gschwind, Der alle heyden weyden solt

1 Im 15 [verlornen] spruchbuche, bl. 120: 210 Appocalipsis das 12 capitel.
die cristlich kirchen. Der meistergesang im langen ton Vlrich Eyslingers: , plie
cristlich kirch abgepit« Das zwelft in apocalipsim, 1543, 23 (?) Juli, stand
MG 6, bl. 19. 5 ? templ. AK tempel. 17 ? seichn. AK seichen.

Mit der eyseren rhuten holdt. Das kindlein aber ward gerucket Zu gott, auff sein stuel gezucket, Das weib in die wüsten entpfloch,

- Da ir gott breit ein stetlein doch,
   Daß sie ernehret wurd in klag
   Tausent zweyhundert sechtzig tag.
- 2b] Im himel erhub sich ein streit: Michael und sein engel weit
- Stritten mit dem drachen gericht Und sein engeln, die siegten nicht, Sonder sie wurden uberwunden, Ir stet ward nicht im himel funden, Und der groß drach, die alte schlang,
- So die welt hett verfüret lang, Ward geworffen herab auff erden Sampt seinen engeln, den unwerden. Und ich höret eine große stimm, Die sprach in dem himel, vernimm:
- Nun ist das heyl und auch die krafft, Reich und macht unsers gotts warhafft Seines sones Christi woren, Weil der verworffn ist in zoren, Der sie verklaget tag und nacht,
- 25 Sie haben uberwundn mit macht, Gesieget durch des lames blut Und durch das wort der zeugnuß gut, Sie haben nicht geliebt ir leben, Sonder willig in todt dargeben.
- 07] Darumb, ir himel, frewet euch, Und die, so darinn wohn ohn scheuch! Weh denen, so wohnen auff erden, Der teuffl wird zu euch abjagt werden In großem zorn, er weiß bereit,
- Daß er hat gar ein kurtze zeit. Als nun der drach verworffen war, Verfolgt er das weib, das gebar Das kneblein, da wurden ir eben Zwen flügel eines adlers geben,
- 40 Da sie flog in die wüste weyt, Da sie ernehret wurd eine zeyt,

Zwo zeit und ein halbe zeyt lang Vor dem drachen. Die alte schlang Die schoß in zoren schnel und rund Ein wasserstrom auß irem mund,

- 5 Daß sie das weib erseuffen thet. Doch von der erd sie hülffe hett,
- [A4,1,102] Welche auff-thet den iren mund Und disen wasserstrom verschlund, Wellichen der drach nach ir schoß.
  - Der drach wütet in zoren groß Uber das weib, fieng an zu streiten Mit den ubring, so zu den zeyten Auß irem samen sind geborn, Halten gotts gebot ausserkorn
  - Und haben das zeugnuß allhy Unsers herren Jesu Christi.

### Die außlegung.

So weit ist uns der text beschrieben, Uns zum trost und hoffnung hie blieben:

- Diß weib die christlich kirch bedeut, Versamlung aller Christen leut, So durch gotts wort sind zsam gewunnen, Die ist bekleydet mit der sunnen. Die sonn bedeut den reinen glauben.
- Daß sie auff erd kan niemand rauben, Darinn sie warhafftig ist leben Und thut irs glaubens zeugnus geben Beyde mit hertzen, mund und hand, Das ist der Christen hofgewand.
- so Der mond aber bedeuten thut
  Irrdische gab, gwalt, ehr und gut,
  Dieselben uns nicht herrschen müssen,
  Sonder uns ligen untern füssen,
  Daß mans nur brauch zu nutz und not.
- So Nicht damit auffricht ein abgott,
  Der uns von gott abfüren kon.
  Aber mit zwölff sternen die kron.
  Deut die apostolisch geschrifft
  Und prophecey, welche antrifft
- 40 Und zeyget uns das rechte zil,

Als, was got von uns haben wil, Auch alles, was er uns wil geben Hie und nach dem das ewig leben Umb sonst und auß gnad, das glaubn wir,

- 5 Das ist unser geschmuck und zier,
- 2d] Durch gottes wort m

  ß wir auff erden Auch also geistlich schwanger werden. Und unser frucht ist die bekentnuß, Daß wir mit glaubiger bestentnuß
- o Christum, den herrn, bekennen thund, Auch nit allein nur mit dem mund, Sonder mit der hand und der that, Daß iederman frü und auch spat Erkenne, daß wir Christen sein
- Der rot drach den teuffel bedeut,
  Der hasset alle Christen-leut,
  Gert, sie der geistling frucht zu rauben,
  Welche herkompt auß rechtem glauben,
- Dieweyl dardurch abnimpt sein reich.

  Derhalb er dückisch und heimleich
  Geret zu fressen und verschlingen
  Die geistlich frucht, und zu den dingen
- )8] Hat er sieben heubter allzeit,
- Bedeut sein arg gschwind listigkeit Mancherley art; sein zehen horn Deut sein tyrannisch wütend zorn, Darmit er täglichen durchecht Auff erden das christlich geschlecht.
- 30 Aber die sieben gülden kron Bedeutet, das ihm hangen on Ein grosser theil ietzt letzter zeit Geistlich und weltlich obrigkeit, Die ihm sein reich helffen erhalten,
- 35 Mit mordt die Christen thun vergwalten. Und mit seinem gifftigen schwantz Reist er den drittheil steren gantz Vom himel, deut, das auß den glerten Er machet gar vil der verkerten,
- 40 Die darnach seen umb und umb Gar mancherley schedlich irthumb

Auff erden, damit er verfürt Die welt, wie man ietzt merckt und spürt, Gott aber durch sein milte güt Die seinen gnedigklich behüt

- [A4,1,103a] Vor falscher lehr und ketzerey.

  Rückt sie hinauff gen himel frey

  Bedeut, daß er tröstet ir hertz

  Und zeucht sie durch sein geist auffwertz,

  Daß sie einfeltigklich gelauben,
  - Sich kein spitzfünd lassen berauben, Die also mit gezenck und stürmen, Mit hoffertigem geist umb-schwürmen, Sonder bleiben im wort zu rhu, Hören der frembden lehr nicht zu.
  - 15 Also christlicher gmeyn auff erden Werden von gott, dem herren, werden Zwen grosse adlers-flügel geben, Deuten lieb und gedult darneben, Darmit sie sich denn schwinget frey
  - 20 In die einöd und wüsteney,
    Bedeut ein heimlich stilles wesen,
    Daß sie kan vor der welt genesen
    Und thut dem nechsten lieb und gut,
    Helt gedult in allem unmuth,
  - Darinn sie gott verborgen nehret,
    Durchs wort vermant, tröstet und leret,
    Das creutz er zu dem besten kehrt,
    Dem sathan und seim anhang wehrt;
    Der gantz wasserstrom nach ir scheust.
  - Mit verfolgung sie ubergeust,
    Mit mancherley art thut er kempffen,
    Darmit ers fellen möcht und dempffen
    Durch mancherley sünd und irrthumb,
    Der ist ohn zal ein grosse sumb,
  - Da er ietzt in den letzten tagen Die gantzen welt thetlich ist plagen, Und wo die zeyt nicht würd verkürtzt, So würdn die ausserweltn gestürtzt, Daß kein mensch erlangt gottes segen.
  - 40 Aber von der ausserweltn wegen Werden die tag verkürtzet werden,

Alsdenn wird der sathan auff erden Den sieg verlieren an dem endt, Wiewol die christlich gmeyn ellendt,

- 33b] Steht ir gott bey, wie er verheist,
  - s Biß doch zuletzt seins mundes geist Endtlich den widerchrist wird tödten Und helffen gar auß allen nöten. Wenn aber dieselb zeyt wird sein, Das weiß der herre gott allein,
- Wiewol sich ietzt vast alle zeichen Begeben, sampt werd wir erreichen Das end in disem jammerthal, Daß Christus sein reich allzumal Gott dem vatter werd ubergeben,
- Da wir denn ewigklichen leben Mit fried und rhu in gottes reich Von nun an immer ewigkleich,
- 209] Da wir sampt dem englischen heer Gott ewig sagen lob vnd ehr,
- 20 Der uns auch durch deß lembleins blut Genad hat thun, das höchste gut, Da ewig frewd uns blüh und wachß Nach dem ellend, das hofft Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXIII., am 29 tag Nouembris.

## [A4,1,1036] Historia de martyribus. Von dem keyser Valens, dem tyrannen.

Ruffinus schreibt im eilften buch Ecclesiastica, drinn such,

- Wie der keyser Valens durchecht
   Die christen, wider gott und recht
   Im land Mesopothamia.
   Und als in der statt Edissa
   Der tyrannische keyser lag,
- 10 Und sach darinn, daß alle tag Die christlich schar zusammen kam Zu dem gebet in gottes nam Vor diser statt im felde weyt, Das er verbot in strengigkeyt.
- Die christen zu würgen gantz wütig. Sein hauptman aber war zu gütig Und verschont der christlichen armen; Wann ir unschuld thet ihn erbarmen, Auch merckt er nichts schedliches von
- Den christen, frawen unde monn; Derhalb ihn auch nichts arges thet, Wie der keyser befolhen hett. Solchs wurd dem keyser angesagt, Durch einen heuchler hart verklagt.
- Darob der keyser zornig ward Und redt dem hauptman zu gar hart, Gab ihm auch einen backenstreich,

1 Im 15 [verlornen] spruchbuche, bl. 390:140 Kaiser valens tyransey mit den cristen. Vgl. den meistergesang im langen ton Hans Folsen »Histori der verfolgten cristen«: Als kaiser valens verfolgt die cristlich gemein, 1553, 21 April (13 meistergesangbuch, bl. 165 bis 166).

Weil er von seim befelch abweich, Die christen nicht bracht zu dem todt, Und ihm bey todes-straff gebot, Daß er deß andren morgens fru

- 5 Sampt andern raysigen darzu
- 3d] Solt hinauß reyten für das thor, Und was christen er fünd darvor Versammlet an irem gebet, Daß er die all umbbringen thet,
- 10 Solten erstechen und erhawen
  Am gebet kinder, mann und frawen,
  Der keines nicht bey leben laß.
  Den frommen hauptman tawret das,
  Wiewol er doch ein heyde war,
- 16 Und ließ warnen der christen schar: Frü soltens bleiben in der statt, Ihm wer befolhen ein mordthat, An den christen drauß zu verbringen. Als aber frü nach disen dingen
- 20 Der fromme hauptmann auff wolt sein Mit dem reysigen zeug gemein, Ließ er mit trommeten auffblasen, Daß die christen merckten dermassen Die mörderey, und bliebn zu hauß,
- Keiner kemb zum gebet hinauß. Iedoch so sach der fromb hauptmann, Daß christen, beyde fraw und mann, Ir keines blieb daheim zu hauß, Sonder eylten zum thor hinauß,
- 30 Gleich wie ein schaf zu der fleischbanck, Macht den hauptman von hertzen kranck,
- .0] Daß er bezwungen an dem ort Solt thun vil unschuldiger mordt, Vergiessen so vil christen-blut.
- Darob ward er gantz ungemut. In dem er lauffen sah ein weib Barhaubt, parfuß, mit dürrem leib, Und ließ offen gar stehn ir hauß, Drang durch den raysing zeug hinauß
- Und fürt ein kneblein an der hend, Das grien und weynet gar ellendt.

Aber das weib war wolgemut, Danckt gott und sang die psalmen gut. Als der hauptman sach ir andacht, Sprach er zu sein trabanten: Facht [A4,1,104a] Das weib, und fürt sie her zu mir! Als sie ihm das weib brachten schier, Sprach er: Du unseliges weib, Wie eilst? wilt du ehr, gut und leib Drauß setzen in todtes gefehr? 10 Sie antwort: Ich wil mit beger Hin auffs feld zu christlicher schar, Da sie zum gebet kommen dar, Und der heyling psalmen gesang. Ich bin schier auß gewest zu lang. 15 Der hauptman sprach: Hast nit zu hauß Gehört, das man in zornes grauß Heut nach unsers keysers gebot Alle christen sol würgen todt. Die man drauß auff dem felde find 20 An irm gebet mit weib und kind? Yetzund sind wir gleich auff der straß, Diß mord zu enden solcher maß. Das weib antwort: Ich weiß es wol, Daß ich auff heut noch sterben sol, 25 Darumb eyl ich also darzu Ohn alle forcht, ohn rast und rhu; Mich treibt mein geist, hertz, muth und sinn, Daß ich erfunden werd bei ihn, Und auch mein todt erleyde gar 30 Bey der armen christlichen schar. Der hauptman sprach: Sag aber mir, Was sol das klein kneblein mit dir. Das du mit dir fürst an der hend? Das weib antwort: Daß an dem end 35 Auch mein evnig hertzlieber sohn Auch empfach der martyrer kron Mit mir und ander christen schar. Durch das schwerd auff gen himel fahr. Als der hauptman hört dise wort. 40 Wurd er entsetzet ob dem ort.

Sein hertz ward ihm geschlagen nider.

Und kert mit seim raysing zeug wider Für das rathauß, hinein die statt, Stieg ab, und für den keyser tratt,

- 4b] Fiel für ihm nider auff sein knye,
- 5 Sprach: Großmechtiger keyser, hie Bin ich gantz willigklich bereyt, Den todt zu leyden dise zeyt, Eh ich die christen schlag zu todt, Wie mir dein strengigkeit gebot,
- Weil sie sind alls argen unschuldig, Leyden den todt so gar gedultig! Und saget ihm von wort zu wort Die gschicht von dem weib an dem ort, Die also eylet zu dem todt
- Darob wurd des keysers gemüt

  Beweget auch zu lauter güt,

  Daß er den christen an der stett

  Nicht mehr so hart zu-setzen thet.

20

### Der beschluß.

Also gab gott in dem anfang Zu deß christling glaubens auffgang Den christen ein fröliches hertz, Daß sie nicht förchten todes-schmertz,

- 1] Willig auffgaben leib und leben, Und bewegeten offt darneben Die heyden durch ir groß gedult In irm leyden, doch umb unschuldt, Das sie auch willigklich annamen,
- Und zu christlichem glauben kamen.
  Gott geb noch ietzt zu letzter zeit,
  Daß die verfolget christenheyt
  Durch gottes wort sich mehr und wachß
  In dem glauben, das wünscht Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXII., am 15 tag Decembris.

## [A4,1,1040] Historia: Die martyrer der alten christlichen kirchen.

Es beschreibet Eusebius: Keyser Diocletianus

- 5 Derselb im neuntzehenden jar Außschickt ein mandat offenbar In das gantze römische reich Gantz grimmigklich und erschröckleich, Daß man all christlich kirchen rund
- 10 Abbrechen solt biß auff den grundt, Und all vorsteher jung und alt In kercker legen, und mit gwalt Zwingen mit marter in all stetten, Daß sie den abgöttern opffer thetten,
- 15 Und wellicher nicht opffern wolt, Denselbigen man richten solt, Was christen hetten ehren-ambt, Die absetzet man allesambt, Kein christen mehr zu hof wolt han.
- 20 Als man diß mandat schluge an, Da brach man alle kirchen ab, Den henckers-buben ubergab Die frommen christen aller ding, Sampt den vorsteern alle fieng,
- Doch gab ihn gott hertz, geist und mund, Daß in der marter da bestund, Etlich verwundet worden sendt

1 Im 15 [verlornen] spruchbuche, bl. 398(5?): 140 martirer der erstanderistlichen kirchen. Vgl. den meistergesang im verholen ton Fries Zorns »Die martirer der alten cristlichen kirchen«: Es peschreibet Ewsebius (5 gésätzs), 1553, 19 April (13 meistergesangbuch, bl. 161 bis 162').

Und mit glüenden blechen brennt, Ander man mit hacken zerriß. Der meist theil litt gedultig diß Von diser hencker-buben rott,

- 5 Blieben bestendig biß in todt; Etlich wurdn abgeschrecket gar, 104d] Opfferten der abgötter schar.
  - Sollich verfolgung sich begab Im gantz römischen reich, durchab 10 Litten die christen angst und noth.
  - Auch schreibt Eusebius, in gott
    War ein frommer edler mann da
    In der stadt Nicomedia.
    Als man diß tyrannisch mandat
  - 15 Auff dem platz angeschlagen hat, Und von dem volck war ein zulauff, Und darumb stund ein grosser hauff, Lasen das mandat allermeist, Da trieb den mann der eyffer-geist,
  - 20 Daß er anleget seine hend, Zuriß das mandat an dem end Zu stücken da vor iederman. Als man solchs zeygt dem keyser an, Sein zeen vor grimm zsam beissen war,
  - 25 Und gab den henckers-buben dar Den edlen christenlichen mann. Die legten ihm vil marter an, Als mörders-buben gar entwicht, Noch blieb frölich sein angesicht,
  - so In aller seiner marter schwer Gott mit hertz und mund lobet er.
- l, 212] Endtlich man disem mann abschnied Ein gelied nach dem andern glied Mit eim scharsach von füß und hend;
  - Noch blieb er frölich biß ans end, Biß gott sein seel abfordern was. Nach dem schreibet er auch fürbaß: Zu Thiro stellt man nacket dar Der christen auch ein grosse schar,
  - 40 Und hetzt an sie die wilden thier, Darauff ein tag gehungert schier,

Löwen, beeren und wilde schwein. Aber dise thier all-gemein Theten den christen gar kein leyd Durch gottes gnad und gütigkeyt,

- 5 Sonder würgten die heyden dort,
  [A 4,1,105a] Die sie anreytzten zu dem mord;
  Nachdem die andern henckers-buben
  Mit grimmigen zoren erhuben,
  Fielen sie in die christen behendt
  - Und zermetzelten sie ellendt.
    Und in Thebaida dergleich
    Wurden die christen jemmerleich
    Gmartert, da mans auffhencken was
    Und zuriß mit scherben von glaß
  - 15 Allda ir nacket blose leib Ohn zal kinder, mänder und weib: Auff-bugen sie zwen baum zu hauff Und bundens mit stricken darauff Mit den füssen, weib unde mann
  - 20 Und liessen den auff-schnellen than, Da wurdn zerrissen mann und weib Mitten von einander die leib, Daß in das ingweyd fiel herauß. Solch erschrecklich marter mit grauß,
  - Das weret nicht allein ein tag,
     Sonder täglich noch mehr der plag,
     Wann es weret etliche jar,
     Daß der christen unzehlich schar
     Ward durch vil grausam todt umbbracht
  - Beyde bey tag und auch bey nacht, Das sie als lieden durch gottes ehr. Auch schreibt Eusebius noch mehr, Wie dergleich in Egypten-land Man vil christen fieng und verbrant,
  - 35 Geyselt, erhüngert und ertrencket, Enthaubt und bein füssen auff-hencket, Den Christus alln mit trost beystan. Auch zeygt mit schrifften weyter an Der fromb lehrer Ewsebius,
  - 40 Wie er hab selb mit betrübnuß Gesehen in Egypten-land

Vil christen in gefengknuß-band, Alle verurtheilt zu dem schwerdt, Die gar mit frölicher geberdt Sind auß der statt gangen zu-mal,

- ib] Ungebunden in grosser zal, Gar frölich mit psalmen-gesang, Daß es gleich in dem lufft erklang, Auff ein weyt feld, ferr von der statt, Da ein ieder gutwillig hat
- Dem schwerdt dargereckt seinen halß, Ob dem die henckers-knecht nachmals Müd wurden, daß der krafft erlag, Wann es weret ein gantzen tag, Daß umb sie von der christen meng
- Ward gleich ein anstehn und gedreng,
   Wann ieder wolt gefürdert sein
   Zu der kron der martyr allein.
   Da hat Christus reichlich beweist
   Durch seinen fron heyligen geist
- An den zeugen sein göttlich krafft,
   Daß sie belieben so standhafft
   In aller marter, peyn und qual,
   Doch warens frölich alle-mal
   An gottes wort mit festem glauben,
   Deß sie kein tyrann kundt berauben.

## [K 4, 1, 213] Der beschluß.

Gott wöll uns auch ein solch hertz geben, Daß wir auch durchauß unser leben Uns warhafftig christen bekennen,

- Vom glauben nicht lassen abtrennen Den türcken, noch kein tyranney, Wie schröcklich noch grausam die sey. Darzu so wöll uns gott beystohn Durch sein heyligen geyste fron,
- 5 Daß der glaub durch das wort auffwachß Und sein frucht bring, das wünscht Hans Sachs.

Anno salutis M.D.LXII., am 16 tag Decembris.

## [A4,1,1050] Historia: Potamiena, die märtrerin.

Es beschreibet Eusebius: Nach dem der keiser Seuerus

Verfolget die christlich gemein,

- Ward auch gfengklich gezogen ein Ein junckfraw in der statt Roma, Hieß mit nam Pothamiena, Der man verhieß sehr grosse gab, Vom glauben sich zu wenden ab,
- Der heyden götter beten an. Als sie aber das nicht wolt than, Und Jesum Christum frey bekennt Und sich ein ware christin nennt, Deß ward ergrimmt der richter da,
- Welcher mit nam hieß Aquila, Und sie verurtheilet zum sterben, In bitter marter zu verderben, Darmit sie abzuschrecken vor. Als man sie außfürt zum statthor,
- Folget ir nach die gottloß rott,
  Bewiß ir gar vil schmach und spott
  Mit wort und wereken unschamhafft,
  Darumb sie auß mitleyden strafft
  Der hencker, trieb sie hinder sich,
- Mit worten strafft sie hertigklich, Sprach: Wie mögt ir solch boßheit uben

1 Im 15 [verlornen] spruchbuche, bl. 398:100 pothamiena die martirin.
Vgl. den meistergesang im senften ton Nachtigals »Potamiena die martirine:
Bs peschreibt vns Ewsebius, 1553, 20 April (13 meistergesangbuch, bl. 162' bis 163).

Und das hartselig mensch betrüben So unverschambt mit schmach und spot, Die ietzund geht dahin in todt?

Da saget die jungkfraw zu ihm

- 6 Mit frölich und mit lauter stimm: Nun dise dein freundlich wolthat, Die du mir thust auß geystes-rhat, Wil dir wider vergelten ich, Gott, mein herren, bitten für dich,
- )5d] Daß er dir dein sünd wöll vergeben, Dich bringen mit bußferting leben Noch zu der Christ-glaubigen schar Durch ein waren glauben fürwar. Nach den worten er sie bracht hat
- 15 Hinauß fürs thor an die richtstat, Da er denn ihren leibe bloß Mit schwartz brinnendem hartz begoß, Und goß ihr das auch in den mund, Das sie gedultig litt zu stund,
- 20 Biß doch ir geist in gott abschied, Da sie nun ewig lebt im fried. So bald nun die jungkfraw lag todt, Wurd der hencker erleucht von gott. Er ward genennt Basilides,
- 25 Daß er lebt eim Christen gemeß Und glaubet dem göttlichen wort, Doch als heimlich an allem ort
- 14 Hett seiner sünd groß rhew und leid, Und warff von ihm sein hencker-kleid,
- so Und wolt deß mordampts nit mehr pflegen. Das ghricht fragt: Von was ursach wegen? Da gab er dise antwort ihn: Darumb daß ich ein Christe bin. Da meynten sie, er spottet mit.
- 35 Er sprach: Fürwar ich spote nit! Und bekennt Christen-glauben klar. Gfengklich er angenommen war Und in den kercker eingeleget. Etlich Christen wurden beweget,
- 40 Kamen zu ihm in kercker bin Gantz guthertzig, und fragten ihn,

Wer ihn so gech bekehret hett. Den der hencker antworten thet: Die junckfraw mich beweget hat In irer marter frü und spat,

5 Die sie doch litte unverschuldt, Doch so gar willig mit gedult Von dem kercker biß in den todt, Dacht ich, das muß der eynig gott

[A4,1,106a] Würcken, der himl und erd regiert,

 Der sie reichlich bekrönen wird Mit einem ewing seling leben,
 Derhalb hab ich mich auch ergeben,
 Zu glauben an Jesum Christum.
 Deß lobten gott die Christen frumb.

Da trösten ihn die Christen fein, Gabn ihm deß creutz zeichen hinein, Daß er blieb bstendig in dem streyt Als ein zeuge der Christenheyt, Christus würd ihn verlassen nicht.

20 Am andren tag wurd er gericht Und ihm geschlagen ab das haubt Und des leibes leben beraubt. Darfür ihm gott dort hat gegeben Auß gnad ein ewig seligs leben.

### Der beschluß.

Auß dieser warhafften geschicht
Nem wir ein tröstlich unterricht,
Weil gott gab seiner Christenheit
Solch krafft und sterck zu erster zeit,
so Solch trost und willige gedult,
Zu sterben also unverschuldt,
Daß auch die hencker und die heyden
Wurden beweget zu mitleyden
Ob der gedult der märtrer fron,
und namen auch den glauben on,

Liesen auch darob leib und leben.
Derselbig gott noch lebet eben,
Kan noch wol bringen zu Christn-glauben
Die, so ietzunder thund berauben

40 Die Christen auch leib, ehr und guts,

Vergiessen vil unschuldigs bluts,
Kan gott bekehren mit der zeyt
Durch sein grundloß barmhertzigkeyt,
Auff daß sein christlich reich aufwachß
5 Durch sein heilig wort, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXII., am 17 tag Decembris.

## [A 4, 1, 106b] Historia: Plandina, ein märtrerin.

Nachdem keyser Anthonius, Der mit dem zunam hiß Verus, Füret zu Rom das regiment,

- 5 Der tyrannisirt mit der hend Wider die Christen in Franckreich, Die er verfolget erschröckleich,
- [K 4, 1, 215] Darinnen ward gefangen da Ein weib, mit nam hieß Plandina,
  - 10 Der man vil marter, peyn und plag Anleget einen gantzen tag, Den Christen-glauben zu verlassen. Der richter ließ grawsamer massen Brennen mit rot glüenden blechen,
  - Doch thet das weib nit anderst sprechen
     In solcher fewer-glasting pein
     Zum richter und hencker gemein,
     Denn: Wist, daß ich ein Christin bin,
     Bleib auch ein Christin für und hin.
  - 20 Und von iedem schrey an der stet Sie im hertzen empfangen thet Durch den glauben ein newe krafft. Zu-hand die henckers-knecht boßhafft Führten sie in den kercker wider,
  - 26 Und schemet sich also ir ieder, Samb von dem weib selb uberwunden.

1 Im 15 [verlornen] spruchbuche, bl. 398:100 Plantina die martir inden meistergesang in der klagweis H. Vogels »Die martirin s. Blandings :
Autonius Verus zv Roma, 1553, 12 Mai (13 meistergesangbuch, bl. 191 bis 1

Drinn hat sie newe krafft empfunden Und reichen trost in irer noth Dieselben gantzen nacht von gott Und auff den andren tag hernach.

- 5 Das christlich weib zu einer schmach Führet man hin auff den schawplatz, Da mans allen Christen zu tratz Zu einer forcht mit peyn und qual Creutzweiß bund an ein grossen pfal.
- Freysame thier, ungstümb und wild, Löwen, beeren und eberschwein Und ander grewlich würm unrein Mit grossem gschell, solten den leib
- Doch scheuchten sich die wilden thier Und theten von ir fliehen schier Und wolten ir thun keinen schaden, Sonder verschonen und begnaden.
- Nach dem löst man sie von dem pfal Und bespracht sie aber einmal, Was sie sich zieg und lied solch not Und glaubet an der Christen gott, Der doch durchecht wurd uberal
- so Mit todes-pein, marter und qual.
  Sie solt ir götter beten an
  Und solt denselben opffer than,
  So würd sie ledig, blieb bey leben.
  Darüber thet sie antwort geben,
- so Sprach: Ewre götter sind allein Goldt, silber oder holtz und stein, Derhalb sind sie todt und entwicht, Wer ihn dient, kundtens helffen nicht, Auch niemand trösten noch begnaden,
- Derhalb sind ewer heyden-gött
  Nur ein fabel und loß gespöt,
  Ir wunder erticht und erlogen,
  Von ewren pfaffen mit betrogen
- o Und von menschen-henden gemacht, Derhalb sind sie von mir veracht,

Dieweil sie gar nicht götter sein. Ich bet an den warn gott allein, Der himl und erden bschaffen hat, Welcher den sein hilft frü und spat.

- Als sie ir götter verachten was, Wurdens entzünd in neid und haß, Daß das weib ward von ihn zu letzt Auff ein eyßren sessel gesetzt,
- A 4, 1, 106d Darunter war gar ungehewr
  - Auffplassen ein resches kolfewr, Darvon der sessel glüent ward, Doch das weib gottseliger art Lobet Christum in solcher noth Als iren herrn und iren gott,
  - Der sie hett an dem creutz erlöst, Von dem wurd sie hertzlich getröst.
- [K 4, 1, 216] Darob die hencker entrüst warn, Verstrickten das weib in ein garn Und brachten auff den schawplatz dar
  - 20 Gar wilder ochssen wol zwey bar, Die das weib im garen mit hatz Grewlich umbschlenckertn auff dem platz Und auffwarffen mit iren horn Mit grossem gelauff und rumorn.
  - Doch ir von in kein schad geschach. Nach dem der richter urtheil sprach, Daß man sie mit dem schwerd solt richten, Weils widerrüffen wolt mit nichten, Sonder an Jesum Christum glaubt.
  - 30 So wurd abgschlagen ir das haubt. Also im herren sie abschied Und rhut mit gott ewig im fried, Wie das beschreibt Ewsebius.

### Der beschluß.

- so Hie sol man mercken zum beschluß, Weil gott im anfang wunderhafft Gab solch gedult, trost, sterck und krafft Sein Christn, zu vergiessen ir blut, Zu bstehn mit hertzen, sinn und muth
- 40 In einem vest christlichen glauben,

Deß sie kein tyrann kundt berauben,
Dardurch der glaub bestetet ward.
Gott wöll noch geben solcher art
Sterck und krafft, daß durchs creutz auffwachß
Der Christen-glaub, das wünscht Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXII., am 17 tag Decembris.

# [A 4, 1, 107.] Historia: Die plag der juden ob dem tempel.

Als der keyser Julianus Verfolgt die Christen mit verdruß

- 5 Und ihn vil hertzenleyd anthet Und freundlich mit den juden redt, Stieß den ein hoffnung ein zu letz, Fragt, warumb sie nach irem gsetz Ir keiner nicht mehr opffern thet,
- Wie ihn gott das geboten hett. Die juden antworten zu dem: Allein dort zu Jerusalem, So dorfften wir das opffer halten Und ires gottes-dienstes walten.
- Nun war derselb tempel verbrennt. Da hieß der keyser sie eylendt Deß tempels widerumb verwalten Und den auff-bawen gleich dem alten, Darzu so wolt sein mayestat
- 20 Auch gnedigklich thun hülff und rath. Die juden wurden hoch erfrewt, Die hin und her waren zerstrewt, Weil ihn der keyser günt vil guts, Kamen zusamm mit grossem trutz,
- 25 Drowten den Christen hoch zu schaden, Weyl sie hetten deß keysers gnaden,

1 Im 15 [verlornen] spruchbuche, bl. 402:112 plag der juden ob den thempel paw. Vgl. 13 meistergesangbuch, bl. 168' bis 169' »Der juden plag ob dem tempel paw« im schatzton H. Vogels: Der arg kaiser Julianus, 1553, 22 April.

Wie sie die wolten unterdrücken Mit mannicherley bösen stücken, Die sonst verfolgt der keyser hart, Den Juden aber günstig ward,

- 5 Die hetten bey ihm gnad und schutz, Verhieß ihn von gemeinem nutz, Den tempel wider auff-zu-bawen, Und thet auch auß hochem vertrawen
- [17] Ein graffen den Juden zu-geben,Der auch mit ihn abschiede eben.
- 7b] Da rüfften die Christen zu gott In ir zukünffting angst und noth Umb hülff, weil ihn ohn unterlaß, Die juden trugen bitren haß,
- Welche denn kamen all gemein Mit dem graffen und schetzen ein Die alten statt Jerusalem, Darinn sie zu-rüsten nach dem Zu deß tempels gebew allein
- Zimmerholtz, mörder, kalck und stein Und alls, was man nottürfftig war, Bracht man gar uberflüssig dar. Da fleng man werckstück an zu hawen; Und waren bestellt zu dem bawen.
- Der werckleut mehr denn tausent mann, Daß nur der baw baldt auff solt gahn. Und als man nun grub zu dem grundt, Den tempel drauff zu bawen und Man zu morgens da wolt allein
- Managen zu setzn die grundtstein, Und in derselben nacht grawsam, Ein schrecklicher erdbiden kam, Der die gantzen statt erschütt Und das fundament gar zerrütt,
- 35 Auch fielen ein von dem erdbiden Häuser beim tempel unterschieden, Darinn die Judn zu herberg lagen, Der wurd ein grosse summ erschlagen Von diser häuser schweren einfall,
- 40 Auch alls bauwerck zerrüt zumal: Alles auff einem hauffen lag.

Und darnach auff den andren tag Da fiel von dem himel das fewer Erschrecklich und gar ungehewer, Und der Juden häuser verbrennt

- 5 In der statt gar an allem end Mit grossem praßlen ungehewer, Verzert das holtz sampt dem gemewer. Deß wurd erschreckt der juden schar Und darzu alle heyden gar.
- [A 4, 1, 107c] Da sie sahen die gottes-rach, Ob dem tempel, da liesens nach Von dem baw und zogen darvon. Aber der Christen weib und mon Christo göttliche ehr verjahen,
  - Der ire feind gwaltig thet schlahen, Die den Christen ohn unterscheid Trowten zu thun groß hertzenleid, Das doch gieng an ihn selber auß Und traff sie selb mit forcht und grauß.
  - 20 Die nechst nacht hernach da ward fallen Das zeichen des creutzes in allen Leynen kleydern gantz sichtigklich, Darinn sie bliebn augenscheinlich, Darauß man sie kund nicht mehr waschen,
  - 25 Weder mit laugn, seiffen noch aschen. Zum zeychen das creutz wird bestehn Auffrichtig und wird nicht vergehn.

## Der beschluß.

Ecclesiastica genannt,

Das zehend buch macht uns bekandt
Diese wunderbare geschicht
Zu einem tröstlichen bericht,
Wo noch die recht christliche schar
Auch steht in sorgen und gefahr,

Sie auß-zu-tilgen und vertrucken
Heyden, Jüden und Mamalucken,
Gleißner, schwermer oder die ketzer,
Ob gleich die haben zu anhetzer

Etwan gottlose obrigkeit,
to Die ihn hilff und rath darzu geit,

So sollen sie doch nicht verzagen,
Sonder gott in gebet fürtragen,
4, 1, 218] Der kann solch ungelück bald wenden
Mit seinen allmechtigen henden,
Daß ihren feinden fellt nachmals
Ir eygen unglück auff den halß
Und sie entgehn als ungemachs
Auß gottes beystand, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1562, am 18 tag Decembris.

# [A 4, 1, 107a] Historia: Juventinus und Maximus, zween märtyr.

- Als Julianus zu Rom regiert,
   Der keyser, und tyrannisirt
  - 5 Uber die Christn auß bitrem haß, Der ein verlaugnet Christe was, Der sie ernstlich martert und plaget, Verfolget, würget und verjaget Und veracht Christum mit honworten
  - Sampt seinem wort an allen orten. Der keyser zween trabanten hett, Die er werth und hoch halten thett. Der ein mit nam Juventinus, So hieß der ander Maximus.
  - Dise zween auch beyd Christen warn, Theten doch nicht dergleich gebarn, Daß es zu hof sonst niemand west. Die zwen betrübt im hertzen vest Deß keysers grosse tyranney,
  - Uber die Christen mancherley
    Und sein gottloses regiment,
    Das gar nicht nemen wolt ein endt,
    Das kümmert sie abend und morgen
    Doch alles heymlich und verborgen,
  - 25 Biß sie eins tags zu tische sassen, Zu hof mit dem hofgsinde assen, Da wurdens offentlich zu-redt Vor dem hofgesind alle bed:

1 Im 15 [verlornen] spruchbuche bl. 404:112 Juuentinus vnd marimus martirer. Vgl. 13 meistergesangbuch, bl. 199' bis 200' >Juventinus vnd marimus 2 martir im baumton Folzen: Julianus regiret, 1553, 18 Mai. 1. 13? Juventinus. AK Juentinus.

Gott hat uns hie in disem leben Ein ungerechten keyser geben, Wellicher sehr gottloß regieret, Wider die Christn tyrannisiret,

5 Die ihm doch gar unschedlich sin, Lest sie unverschuldt richten hin. Weil er weicht von der rechten strassen, So wird ihn gott auch gwiß verlassen.

108a] Als die zween solch redt hetten than,

- Wurd es dem keyser gsaget an Von dem heuchlischen hoffgesind. Der keyser schickt nach ihn geschwind Und sprach: Man mir anzeyget hat, Wie ihr keyserlich mayestat
- Da zeygt mir an, ist sollichs war? Wann wo ihr glaubet in Christum, Werd ihr grausam gestrafft darumb, Kommen umb ehr, gut und das leben.
- Die zween theten ihm antwort geben: Ja, keyser, die warheit zu sagen, So sind gewest vor deinen tagen In dem römischen keyserthumb Zween keyser gottselig und frumb,
- 25 Constantinus und auch sein sohn,
  Habn beyd löblich regieren thon,
  Haben die Christen nicht beschedigt,
  Bey den hat man gottes wort predigt
  Und den Christen-glauben gelehrt,
- so Gott hat man gelobt und geehrt In ihrm löblichen regiment. Als sie aber namen ihr endt, So bist du, keyser, nach den allen Vom Christen-glauben abgefallen.
- 219] Du verachtest gott und sein wort Und verfolgest an allem ort Die Christen, bist ihn hertzlich feind. So wiß, das wir auch Christen seind Und unsers glaubens nicht verlaugen
  - 40 Und klagen mit weinenden augen Uber dein wütend tyranney,

Die du treybest so mancherley, So mit wüten und ungedult Uber die Christen unverschuldt. Das kümmert uns im hertzen sehr,

5 Können darzu nit schweigen mehr. Derhalb, keyser, bekehre dich Zu Christo, herrsch senfitmütigklich, Wirst du mit blutdürstiger hend

## [A4,1,108b] Verharren in deim regiment,

- Wird gott das blut der Christen rechen Und dir dein junges leben brechen. Als der keyser die wort erhöret Von ihn, wurd er wütent und töret Und schuff mit seinen henckersbuben,
- Die schlossens in die schergen-stuben.
  Und als lestrer der mayestat
  Man sie beyde gerichtet hat
  Mit grosser martr; als aie vor ghricht
  Gar wolten widerruffen nicht,
- 20 So kamens umb ir irrdisch leben, Darfür ward ihn ein himlisch geben.

### Der beschluß.

Wie in Ecclesiastica
Warhafftig uns anzeyget da,
Bey der geschicht zu mercken ist,
Daß ein rechtgelaubiger Christ,
Wo der noch lebet in der zeyt
Etwan untr einer obrigkeit,
Unglaubig oder vol irrthumb,
Die ihn berüffet, und kurtzumb

- Wil, sein irrthumb zu nemen an Sein Christen-glauben faren lan, Das sol ihm der Christ nit bewilligen, Sein irrthumb nit loben noch billigen,
- Sein christlichen glauben anzeygen, Nicht verlaugen, helen noch schweygen Und in kein weg ihm heuchlen söll, Es geh ihm darob, wie gott wöll, Sonder bey christling glauben bleiben,
- 40 Mit trowortn nit lassen abtreiben,

Es gelt vertreibens odr verderbens, Es gelt gleich lebens oder sterbens, Wann gott wird für das brechlich leben Ein ewig seligs darfür geben,

5 Da end wird sein alls ungemachs Allen christglaubing, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1562, am 18 tag Decembris.

# [A 4, 1, 1086] Historia: Phileas und Philoromus, zween märtyr.

Als Diolectianus was Keyser zu Rom mit neid und haß,

- 5 Als ein wütrich täglich regiert, Mit den Christen tyrannisiert Und sie verfolget gar mit trutz, Vergoß auch vil christliches bluts Mit seinen pflegern und amptleuten,
- Die Christen darmit auß-zu-reuten. Nun zu der zeit ein bischoff was, Mit nam genennet Phileas, Ein glerter mann, fromb und gerecht, Auch her von gutem edlen gschlecht,

[K 4, 1, 220] Der auch dem gmein nutz bhülfflich gar. Derselbig offt gefordert war Von dem landpfleger, das er wolt,

Christen-glauben verlaugnen solt, Wo er dasselbig nit würd than,

so So müst er ihn denn nemen an Gfencklich, nach deß keysers gebot Ihn lassen richten zu dem todt, Das er lieber vermeyden wolt, Wann er dem frommen mann war hold,

26 Den er doch nie bereden kundt, Daß er von seim glauben abstund. Eins mals ihn aber fordern war,

1 Im 15 [verlornen] spruchbuche, bl. 405:112 philias vnd philoromus, martirer. Vgl. 13 meistergesangbuch, bl. 230' bis 231 »phileas vnd philoromus die 2 martirer« in der hohen gartweis Jeronimus Schmids: Als kaiser Dioclecianus was, 1553, 10 Juni.

Da kam mit ihm sein freundschafft dar, Die hört deß landrichters beger. Als aber sollichs abschlug er, Wolt bleiben ein christglaubig mann,

- 5 Da fienge auch sein freundschafft an Und bate ihn fast sehr und hoch, Er solt sein ehrlich freundschafft doch Sampt seinem weib und kind ansehen Und solt dem landpfleger verjehen,
- 14, 1, 108d] Daß er den göttern opffern wolt,
  Christen-glauben yerlaugnen solt,
  Daß er erhielt leib, ehr und gut.
  Er aber antwort wolgemut:
  Ich hab mein leib, ehr, gut und leben
  - Und deß herren apostel rein,
    Die sind alle die freunde mein,
    Dergleich all seine märtirer,
    Die sind auch alle mein brüder,
  - Dergleich die gmein Christi nicht minder Sind alle mein geistliche kinder, Bey den so wil ich warhafft bleiben, Von den sol mich niemand abtreiben, Es gelt gleich leben oder todt,
  - Dazu so wöll mir helffen gott, Daß mich kein marter uberwind, Auch durch kein heuchlerey erblind, Sonder bleib als ein felß stanthafft. Solch redt wirckt in ihm gottes krafft.
  - so Yedoch so ließ sein freundschafft nit, Von ihm ab mit flehen und bit, Er solt abstehn vom Christen-glauben, Leib, ehr und gut nicht lassen brauben. Nun höret ein rottmeister das,
  - so Philoromus genennet was,

    Der auch heimlich ein christe war,

    Wie des bischoffs freundschafft so gar

    Lagen mit bitt so hefftig an

    Dem frommen christenlichen mann.
  - 40 Da fieng er an im volck zu schreyen: Was thut den heyling mann ir zeyhen,

Dieweil doch gar ist umb ein sunst Ewer bitt, müh, arbeyt und kunst, , Zu leschen die brunst aller-meist, Die in ihm wirckt der heylig geist,

- s Welcher ob seinem hertzen schwebt!? Wie künd der, in dem Christus lebt, Den christlichen namen verlaugen, Der sein herrligkeit sicht für augen?
- [A4,1,109a] Als der grimmig landpfleger hort
  - von dem rottmeister diese wort,
    Er allen seinen zoren wend
    Auff den rottmeister an dem end,
    Sampt allem volcke in ihm mercket,
    Daß er den bischoff darauff stercket
  - Und lobet als ein frommen mann, Der in dem glauben thet bestahn, Darbey iederman mercket, das Er heimlich auch ein Christe was, Da ward von dem landpfleger eylents
  - 20 Gefellt gar ein schneller sententz Uber den rottmeister und den Bischoff, welcher nit wolt abstehn,
- [K 4, 1, 221] Sonder an den herrn Christum glaubet, Daß man ihn beydn abschlug die haubet.
  - 25 Also die zwen ir marter lieden Und frölich im herren abschieden.

## Der beschluß.

Wie das Ewsebius beschreibt,
Das uns zu einem fürbild bleibt,
Wenn man ein christen fordert an
Sein Christen-glauben zu verlan
Und ihm trowet durch tyranney,
Daß er irrthumb und ketzerey
Anhang oder Machomets glauben,
Sol er sich nicht lassen berauben,
Ob gleich sein freundschafft, weib und kind
Ihn bitten und anligen sind,
Auff daß er bleib bey ehr und gut,
Errett sein leben, leib und blut,

40 Sol er im glauben bleiben bstendig,

Kein heuchler lassen machn abwendig.
Auch sol ein Christ den andren stercken,
Wo er solch heuchlerey ist mercken
Und solch heuchler von ihm abweisen,
Den christling glaubn loben und preisen,
Daß kein unkraut darinn auffwachß
Wider gottes wort, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1562, am 19 tag Decembris.

## [A4,1,109b] Historia: Theodulus und Thacianus, die zween märterer.

Amacius, so war genannt, Vor jarn in Phrigia, dem land,

- Ein blutrichter, welcher durchecht Auch die Christen ohn fug und recht In Meroe, der grossen statt, Sehr vil mordes gestifftet hat. Da war erbawt ein grosser tempel,
- Darinn nach heydnischem exempel Man betet die abgötter an Und hat ihn herrlich opffer than, Nach art heydnischer abgöttrey, Darzu er auch durch tyranney
- Die glaubing Christen zwingen thet, Zu opfferen an diser stett. Und musten vor deß richters augen Christum, den gottes-son, verlaugen. Wer aber solches nicht wolt than,
- 20 Sonder im glauben thet bestahn
  Durch gottes hülffe und einsprechen,
  Das thet der wütrich an ihm rechen,
  Bracht den mit herber marter umb,
  Und würgt also ein grosse sumb
- Der Christen durch deß sathans rhat. Nun warn zwen Christen in der statt, Der ein mit nam Thacianus Und der ander Theodolus,

<sup>1</sup> Im 15 [verlornen] spruchbuche, bl. 407:112 theodolus vnd thacians martirer. Vgl. 13 meistergesangbuch, bl. 216 bis 217 >theodolus vnd tacianes die zwen martirer in der hohen jünglingweis C. Ottendörffers: In/frigia, 1553, 2 Juni.

Die erbarmet die tyranney,
Deß richters grosse mörderey,
Auß warer christenlicher lieb.
Der eyffergeist sie beyde trieb
,109e] Und schlichen bey stick-finstrer nacht
In disen tempel obgedacht,
Und der götzen bilder zerbrachen,
Der vil darinn stunden, und rachen
Der fromm ermördten christen blut
10 Und gottslestrung mit künem muth,
Und schlichen beyd wider darvon.
Als nun frü war in tempel gohn
Zum opffer die heydnischen leut,
Da lagen all götzen zerstrewt,

- 15 Brochen, zertrümmert an der erden:
- 1, 222] Zu-hand der richter mit geferden Sehr vil der frommen christen fieng, Sie bezieg geschehener ding Und sie auffzog mit marter streng,
  - Zu erfarn an der christen meng, Welche wern seiner götter brecher, Der wolt er sein ein strenger recher Mit todes-straff zu harter buß. Thacianus, Theodolus.
  - 25 Die zwen heymling christen mit namen Offentlich zu dem richter kamen Und zeygten sich frey selber an, Sie zwen hetten die that gethan, Er solt die andern ledig lassen.
  - 30 Darob erzürnt er solcher massen, Hieß sie gefengklich greiffen an: Habt ir die götter brechen than, Darmit verdient ein grausam todt? Sie sprachen: Wir habn nur ein gott,
  - Denselben sol wir beten an
    Und ihn auch allein ehren than,
    Ihm opffern unser hertz und gmüth,
    Daß er uns schütze und behüt
    Vor allem ubel hie auff erd,
  - 40 Deß er uns auch gnedig gewert. Dein götzen aber sind entwicht,

Von den werckleuten zugericht,
Und weder geist noch leben hon.
Und wer ihn gleich ist opffern thon,
[A4,1,1094] Könnens mit hülff nicht wohnen bey.

- Derhalb wir dein abgötterey Mit unsern henden theten brechen. Kunden sie das an uns nit rechen, Derhalben sie nicht götter sein, Sonder nur bilder, holtz und stein.
- Der richter sie nach diser red Vor zorn nicht mocht ansehen bed Und ihn ein grimmes urtheil fellt. Ein grosen eyßren rost man stellt Auff den marckt, darunter unghewer
- 15 Auffbließ man ein resch kolen-fewer, Darauff sie die zwen m\u00e4rtrer theten Schmiden mit vier eysseren keten, Die in flammendem fewer rot Lobeten und anrufften gott
- 20 Umb hülff und inwendigen trost. Nach dem sie auff glüendem rost Den grimmen richter schryren an: Yetzund komb, thu zu uns her gahn, Kehr uns umb, daß wir auch von weyten
- 25 Braten auff der anderen seyten, Weil du mit wüten bist besessen, Der christen fleisch und blut zu fressen. Nun iß, biß du sein werdest satt, Gott dir dein straff verordnet hat,
- Welche bald uber dich wird kommen, Von wegn deß blutes aller frommen. Nach dem sie alle beyd verschieden, Mit gott ewig leben mit frieden.

### Der beschluß.

Wie Sozomenus hat beschrieben
In Tripartita und ist blieben
Zur lehr: ein christ den andren wol
Vor abgötterey warnen sol,
Vor irrthumb und vor ketzerey,
Und sol ihm die anzeygen frey,

Auß seim hertzen und augen than
Und niemand verschonen daran,

A 4, 1, 110a Auff daß gott bleib allein die ehr
Als einem gott, sonst niemand mehr.

6 Ob ihm gleich unrhat darauß wachß,
Gott kans vergelten, spricht Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXII., am 19 tag Decembris.

## [K 4, 1, 223] Historia: Marinus und Astorius, die zween märtrer.

Als Valerianus regiert, Der keyser, und tyrannisirt, Die christen verfolget, nach dem

- 5 War ein mann zu Jerusalem, Derselb Marinus war genannt, War reich und edel, weit bekannt, Dem waren etlich heyden gram, Verklagten ihn ohn alle scham,
- Er wer ein christ, darzu ein spötter Aller heydenischen abgötter, Die er sampt irem glaubn veracht. Solches dem richter hart verschmacht Und beschicket den Marinum,
- Fragt ihn, ob er glaubt in Christum. Er war kleinmütig, sprach doch: Ja! Solchs merckt an ihm der richter da. Doch vom glauben ihn zu bekehrn, Sprach er: Hie wil ich dich verehrn,
- 20 Weil du einer vom adel bist.
  Drey stund wil ich dir geben frist,
- [A 4,1,110b] Darinnen solt du dich bedencken, Denn komb, gib antwort ohn abwencken, Ob du wolst opffern den göttern eben
  - 25 Und bleiben bey ehr, gut und leben, Oder wolst als ein christ verderben, Von wegen Christo, deins gott, sterben,

l Im 15 [verlornen] spruchbuche, bl. 409:112 Marinus vnd Astories martirer. Vgl. 13 meistergesanghuch, bl. 163' bis 164 - Marinus vnd Astories zwen martire im hanenkrat Folzen: Als kaiser Valerianus regiret, 1553, 20 April

Und nicht lenger auff erden leben. Marinus war erschluchtzet eben, Wann er war edl, hett groß reichthumb. Da ward er hart bekümmert umb,

- 5 Gieng trawrig auß des richters hof, Da ihm gleich bekam der bischoff, Dem er ansaget dise ding. Zu-hand der bischoff mit ihm gieng In die kirchen. Der heylig monn
- Legt ihm das evangelion Auff den altar und auch sein schwerdt Und fragt ihn, welches er begert, Und das frey willigklich wolt bhalten. Also vermanet gott den alten
- Durch eingebung des geystes fron,
   Und griff zum evangelion
   Und druckt das fleissig an sein brust.
   Der bischoff sprach: Geh hin mit lust
   Und empfach der martyrer kron,
- Die dir gott hat bereytet schon. Verlest du gleich dein zeytlich leben, Wird dir darfür ein ewigs geben. Ihm mit dem creutz den segen gab, Da schied Marinus frölich ab
- Und thet zu dem blutrichter gahn Und zeygt ihm unerschrocken an: Herr richter, wist, ich bin ein christ, Dem mein hertz gantz ergeben ist. Der richter sprach: Förchst nit den todt,
- 50 Daß du verachst deß keysers bot? Er antwort: Man muß gott allein Bein christen mehr gehorsam sein, Denn den menschen auff erderich. Bei dem wil auch beleiben ich,
- An meim leben ligt nicht sehr vil,
  Dieweil ich doch sonst sterben muß,
  Mein gott und herr bleibet Christus.
  Als der richter hört dise wort,
  - 40 Ward er sehr grimmig und rumort, Gab ein streng urtheil und thet sagen,

Daß man im solt das haubt abschlagen.
Also fürt man Marinum auß
An die richtstat für das thor nauß,
[K 4, 1, 224] Da schlug man ihm sein haubet ab,

6 Also er seinen geist auff-gab.

- Also er seinen geist auff-gab.
  Astorius war mit auß-gangen,
  Sah, wie Marinus thet empfangen
  Sein end. Als man enthaubtet hett,
  Den todten leib er legen thet,
- Wicklet den in sein eigen wath Und in das grab bestetet hat. Als mans dem richter zeyget an, Wie das auch wer ein christen-mann, Astorius, dieweyl mit gaben
- Den todten leibe hett begraben, Zu-hand ließ ihn fahen der richter Durch sein schergen, mörders bößwichter. Fragt ihn, ob er ein christe wer. Ja, antwort ihm mit frewden er.
- 20 So bald der richter ihm deß glaubet,
  Ließ er ihm abschlagen sein haubet,
  Das er gantz willigklichen lied.
  Also auch im herren verschied
  Und empfieng der martyrer kron.
- 25 So weyt zeygt Ewsebius on.

### Der beschluß.

Auß der gschicht man erkennen mag, Daß noch auff den heutigen tag In verfolgung, grausam und wütig,

- Noch wird verzaget und kleinmütig Bey einem christen fleisch und blut;
- [A 4,1,110d] Wo es gwalt, adel, leib, ehr und gut Vons glaubens wegen sol verlassen, Da ist auch von nöt uber massen,
  - 35 Wo sollichs ander christen mercken, Ein solchen zu trösten und stercken, Anzeygen diß lebens brechligkeit, Dargegen ewige seligkeit, Auff daß sein hertz anzündet wer
  - 40 Von gottes geist, daß er kein gfehr

Mehr förcht zeytlicher tyranney,
Sonder sich gantz ergebe frey,
Bestendig im glauben zu gott,
Ob er gleich darob leid den todt,
Daß gottes ehr dardurch auffwachß,
Sein reich zunem, das wünscht Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXII., am 21 tage Decembris.

## Historia: Cyrillus, der diacon und märtrer.

Keyser Constantius regirt,
Derselb gar nicht tyrannisirt
Wider die christen, ließ sie bleiben,

 Thets nicht verfolgen noch vertreiben, Also hett fried die christenheit
 Zu deßselbigen keysers zeyt.
 Nun war aber ein diacon, Gar ein frommer heyliger monn

[A4,1,111a] In Heliopolis, der statt,

Der Cyrillus den namen hat,

Der in christlichem eyffer brennt,

Wo er sach und merckt an eim endt

Die gottlosen abgötterey

- Der heyden also mancherley; Der hat er denn an allem ort Widersprochen mit gottes wort Und der abgötter an dem end Sehr vil zerbrochen und verbrennt,
- 20 Wo er die uberkommen hat,
  Im tempel oder in der statt,
  Sie weren weder nutz noch not,
  Man solt anbeten einen gott,

[K4, 1, 225] Wellicher seel und leib hett geben

1 Im 15 [verlornen] spruchbuche, bl. 411: 112 Cirillis der diecon (f) vad martir. Vgl. 13 meistergesangbuch, bl. 195' bis 196 »Cirillus der martirer im laiton Frauenlobs: Constancius, 1553, 15 Mai.

Und die erhielt in disem leben, Der auch Jesum Christum, sein son, Am creutz hat lassn versünen thon, Denn er het himl und erd erschaffen.

- 5 Derhalb ihm die heydnischen pfaffen, Weil ihn an der bauchfüll abgieng Und nichts mehr gelten wolt ir ding, Theten ihn vor dem volck verklagen Und sehr vil arges von ihm sagen.
- Das gmein volck ward auff ihn gereitzet, Mit lüg und listen gar verbeitzet, Daß sie samb in einer auffrhur Mit grossem thumult und unfuhr Cyrillum, den heyligen mann,
- Uberfielen und griffen an Fiengen mit grosser ungstümb, und Schlugen und hawten ihn todtwund Und wurden all eines darnach Und haben grimm-zornig zu rach
- Nacket außzogen an den enden, Ihn creutzweiß mit füssen und henden Außgespannet und zu den stunden Mit stricken an vier pfel gebunden. Nach dem der mördisch hauff fieng an
- 25 Und schnyt auff dem heiligen mann
  1,111b] Den seinen bauch, grimmig mit grauß
  Und rissen ihm schmertzlich herauß
  Sein ingweid, leber, lung und hertz,
  Das er mit unseglichem schmertz
  - Doch alls gedultig hat erlieden
     Und ist also in gott verschieden.
     Nach dem der wütig hauff anfieng
     Und unmenschliche rach begieng,
     Fieln in sein ingweid mit den zeenen
  - Jund theten das reissen und dehnen, Sein hertz und leber sie zerbissen Und das zu kleinen stücken rissen, Als werens hund, wolff oder bern. Nach dem gruben ihn ein die ern
  - 40 Die christen mit hertzlichem trawren, Der heylig fromb mann thet sie tawren.

Aber in kurtzer zeyt hernach Gieng an die gottes-grimme rach Uber die gottloß heydnisch rott, Die schuld hetten an seinem todt.

- 5 Ir vil die wurden gar stockblind Mit grossem schmertzen; etlich sind Ir lefftz und zungen in dem maul Worden schmeckent, stinckent und faul, Die ihn felschlich verklaget hetten;
- 10 Und die, so ihn auffschneiden thetten, Den erkrummeten beyde hend, Und blieben lamb bis an ir end; Und welch sein ingweid hettn zerrissen, Sein hertz und leber ihm zerbissen,
- Denselben grimmig heyden allen
  Theten all ire zeen außfallen.
  Und ob den plagen allerley
  Halff die heyden kein ärtzeney,
  Wie sollichs in Tripartita
- 20 Inhelt der märtrer cronica.

### Der beschluß.

Also ließ gott hin unde wider
Die ersten christen auff und nider
[A4,1,111e] Verfolgen die gottlosen rott

- 26 Mit mannichem grimmigen todt
  Durch unmenschliche tyranney,
  Welche ihn widersprachen frey
  Irem heydenischen gottsdienst,
  Iedoch verfolgt noch auff das minst
  - so Die thetter gottes rach und plag.
    Sollichs geschicht noch heut zu tag,
    Wo die christen an manchem ort
    Nach-folgen dem göttlichen wort
- [K 4, 1, 226] Und der menschen auffsetz verlassen,
  - Darob den geistlichen dermassen Ir bauchfüll und ir ablaßkram Abnembt, da klagen sie ohn scham, Die obrigkeit durch list bewegen, Wider die christen thun erregen,
  - 40 Daß man sie bringe zu dem todt,

Wiewol sollichs auch richtet gott An allen, so verfolgn sein wort. Gschicht das hie nit, so gschicht es dort, Wo sie nicht thun warhafftig buß, Wann es ie ghrochen werden muß, Daß ein rach auß der andern wachß Den gottes feinden, spricht Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXII., am 21 tag Decembris.

## [A4,1,1114] Historia: Die falsch stimm unter dem fewer-altar.

Asdigerdes, so hieß mit nam
Ein köng, der regiert Persiam,
Der mechtig reich und gwaltig was.
Zu seiner zeyt kam Marutas,
Der bischoff und gottselig monn,
Predigt das evangelion
In Persia, dem gantzen land,

- Wiewol ihm thet groß widerstand Die magi, das sind heydnisch pfaffen, Die theten ihm vil unrhu schaffen, Noch wagt er darob leib und leben. Nun in der zeyt thet sich begeben,
- Daß deß königes son gar hart Von dem teuffel besessen ward, Der in ihm hart wütet und tobet, Der könig sein magi gelobet Groß gut, wenn sie ihm machten gsund
- Sein sohn, doch das ir keiner kund. Da schickt der köng nach dem bischoff, Daß er zu ihm nein kem gen hof, Da er das evangeli predigt, Nach dem auch vom teuffel erledigt
- Deß königs son, derhalb er gar Lieb und werth bey dem könig war. Derhalb förchten die magi sehr,

1 Im 15 [verlornen] spruchbuche, bl. 413:112 Die falsch stim vnder dem altar. Vgl. 13 meistergesangbuch, bl. 217 bis 217' »Die falsch stim vnter dem feuraltar« in der silberweis Hans Sachsen: Es/ digerdus mit nome, 1553, 2 Juni

Durch dises frommen bischoffs lehr Würd der könig werden ein christ, Denn würd es ihn in kurtzer frist Nicht mehr so feiste opffer tragen,

- 5 Sonder der hof ihn abgeschlagen. Derhalb wurdens ein stück erdencken
- 112a] Dem könig mit arglisting rencken, Darmit er noch ein heyde blieb Und den bischoff von ihm außtrieb.
  - 10 Als der köng thet in tempel gahn
    Und bet darinn das fewer an,
    Da höret er ein laute stimm
    Beim fewr-altar, die schrey mit grimm:
    Dich, könig, nemb ich nicht mehr an,
  - Drumb thu mit deim opffer abgahn,
    Weil du so gar hoch heltst in ehren
    Den bischoff und thust im nicht wehren,
    Daß er lehrt den christlichen glauben,
    Drumb wil ich dich alls glücks berauben.
  - 20 Der könig erschrack ob der stimm, Die also grawsam trowet ihm, Vermeint, es redt mit ihm das fewer Und trowet ihm so ungehewer, Und bedachte in seinem sinn,
  - 26 Den bischoff zu schupffen von hinn.
- 227] Dem der könig anzeigt das wunder.

  Der bischoff bet zu gott besunder,

  Der öffnet ihm disen betrug

  Und saget zu dem könig klug:
  - 30 O könig, das fewr redet nicht, Es ist mit betrug zugericht, Wirst dus mehr hören reden werden, So laß ein-graben in die erden Unter dem altar zu der zeyt,
  - So wirst erfinden die warheyt. Und hernach an dem nechsten morgen Gieng der köng in tempel mit sorgen, Da hört er die stimm widerumb Ihm verkünden deß unglücks sumb.
  - o Da ließ er beim altar eingraben,
    Da fund man sitzen einen knaben

Unter dem altar in der erd, Welchen die magi mit gefehrd Darunter hetten thun verstecken, Mit seiner stimm den köng zu schrecken,

5 Daß er den bischoff ab solt thon

[A4,1,112b] Sampt seinem evangelion.

Der könig mercket den betrug, Strafft seine magi hart genug, Glaubt weyter nicht irem warsagen,

- 10 Und sie vertrieb nach disen tagen, Ward dem bischoff alls guten trawen, Ließ ein christliche kirchen bawen, Darinn das evangelion Solt predigen der heilig monn.
- Also der christlich glauben da Hett sein anfang in Persia, Wie das saget Tripartita, Die alt christenlich cronica.

#### Der beschluß.

- Also hat erstlich sein anfang Gottes wort gehabt seinen gang, Gar wunderbar durch seine knecht, Die getrewlich, fromb und gerecht Lehrten das evangelion
- 25 Ohn all menschenfund iedermon Und theten auß gottes genaden Die heyden zu gottes reich laden, Durch all nation auff und nider, Da ihn allmal hart stunden wider
- So Der heyden pfaffn, weyl ihn abgieng Am götzen opffr. Derhalb anfleng Ir rott zu treibn solch falsche wunder. Dergleich ist gschehen auch ietzunder Vor kurtzer zeyt im teutschen land,
- Da die pfaffn anrichten allsand Gar vil walfart und wunderzeichen Umb der bauchfüll eben dergleichen, Alles erstuncken und erlogen, Darmit sie alle welt betrogen,
- 40 Biß gottes wort kam in Teutschland,

Da fiel all ir betrug und thand, Und wurden auch zu schanden mit Gantz nach der heyden magi sitt.

1120] Und hat das wort gottes sein gang,

o Gott geb, mit heyl ietzt und noch lang, Daß es grün, blüh, sich mehr und wachß Und vil frucht bring, das wünscht Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXII., am 22 tage Decembris.

# [K 4, 1, 228] Historia: Bischoff Simeon mit den hunder märterern.

Die cronica Tripartita Uns saget, wie in Persia

- 5 In Selewcia, der haubt-statt, Simeon, der fromb bischoff, hat Christen-glauben predigt den heyden. Da wurden vil bekehrt bescheyden Zu Christo, unsrem heyland frey,
- Und verliesen ir abgöttrey,
   Ihr opffer, gottsdienst müssig giengen.
   Darob grossen verdrieß empfiengen
   Die magi, ir pfaffen und priester,
   Den gieng vil ab an irm regiester,
- Daß man nicht mehr trug reichlich zu, Derhalb mit rumor und unrhu Thetens vor dem könig verklagen Den bischoff und ihn hart versagen Sampt allen christen in dem land,
- 20 Wie daß sie weren allesand
- [A4,1,112d] Deß keysers verrether ohn scham, Ein volck, auffrhürisch unghorsam, Auch triebens grausam zauberey, Dergleich bösen stück mancherley.
  - 25 Darmit der könig wurd betaubet, Iren listigen lügen glaubet Und ließ bald fahen Simeon,

1 Im 15 [verlornen] spruchbuche, bl. 415:112 pischoff Simeon mit has dert martiren (!). Vgl. 13 meistergesangbuch, bl. 243' bis 244' >Simeon mit has den martirn in persia in der alment des alten Stolln: Als in Selewcia der stat. 1553, 21 Juni.

Den bischoff, fromb heyligen monn. Als man den für den könig bracht, Da gebot er mit gwalt und macht, Daß er anbeten solt die sonnen,

- 5 Darmit hett er sein leben gwonnen; Wer abr veracht der sonnen gott, Müst er zu straff leyden den todt. Simeon wolt dasselb nicht than, Sprach: Jesum Christum bet ich an,
- Dem thu ich göttliche ehre nur Erzeign, und keiner creatur. Deß ward der köng erzürnet sehr Und mocht nichts mit ihm reden mehr, Und schuffe, daß man in gfencknuß
- Simeon hertigklich einschluß. Am andren tag ward er zum todt Verurtheilt, darob lobt er gott. Man fürt ihn auß nach mörders sitt Und sonst noch hundert christen mit,
- 20 Die man auch mit ihm richten solt, Wo keiner widerruffen wolt. Derhalb der heyden magi fragt Und heuchlerischen zu ihn sagt: Nun bettet an der sonnen gott,
- 25 So seid ir gefreyt von dem todt, Und bleibet all bey ewrem leben. Simeon tröst sie all darneben, Bestendig zu bleiben an gott Und willigklich zu gehn in todt,
- so Gott würd in für ir brechlich leben Gar ein fröliche urstend geben, Die sie auß aller angst erlöst. Darob wurden sie all getröst,
- ,1,113a] Giengen in den todt frölich gantz,
  - Als ob sie giengen an ein tantz.
    Als man sie bracht an die richtstat,
    Der hencker sie gerichtet hat,
    Ein nach dem andren mit dem schwerdt,
    Der bischoff must stehn mit gefert
  - 40 Und zu-sehen an der richtstett, Biß man sie gar gerichtet hett.

Darnach man ihn an der richtstat Auch mit dem schwerdt gerichtet hat. Nun hett sich noch verhindert da Ein alt mann, hieß Anania, [K4, 1, 229] Den sie gefangen und gebunden Auch auff den richtplatz füren gunden, Der aller mit blut ward durchnetzt, Erzittert er und sich entsetzt Allda vor disem grimmen todt 10 Und stund forchtsam in angst und noth. Pusicius den mann ersach, Deß königs werckmeister, und sprach: Ey sey getrost, du alter monn, Entpfach willig der martyr kron, 15 Thu ein klein weyl dein augen zu, Kurtzer zeyt, so wirst sehen du Christi, deins herren, angesicht; Darumb sey keck, verzage nicht, Als der könig das hört und sach 20 Von seim werckmeister, er zu rach Die henckers-knecht ihn greiffen hieß Und schuff, daß man ihm grimmig rieß · Hinden auß seinem nack die zungen. Also belieben unbezwungen 25 Alle christen und willig starben, Durch Christum ewig rhu erwarben. Der tyrann schickt sein magi auß. Suchten im gantzen land zu hauß Die christen und sie all hin-richten so Mit was marter sie kundn erdichten. Sechtzehen tausend an der zal.

# Theilten darnach ir gut zumal. [A 4, 1, 113b] Der beschluß.

Solcher magi man auch noch fand

Vor kurtzer zeit im Niderland,
Die vil args auff die christn erdachten,
Darmit sie gar argwehnig machten
Und verhetzten die obrigkeit,
Daß sies hinrichten mit der zeyt,

Vergossen ir unschuldig blut,

Darnach besassn der christen gut
Die magi, mönnich und die pfaffen,
Die gott auch noch darumb wird straffen.
Nach dem gut trachten sie vil mehr,
Denn nach gottes lob, rhum und ehr,
Richten noch an vil ungemachs.
Gott sey mit uns, begert Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXII., am 22 tag Decembris.

### Historia: Paphnutius erhelt die pfaffen-ehe.

Als man zehlet drey-hundert jar Nach Christi geburt, gleich da war Versamlet ein concilium

- 5 Zu Nicea mit grosser summ Bischoffen, der waren dreyhundert Und auch achtzehen außgesundert.
- [A4,1,113c] Das gschach zu Constantini zeyt, Deß keysers, als gar weit und breyt
  - Arrius mit ketzrischer schrifft Vil guter christen hett vergifft, Vil unglücks angerichtet hett Hin und her wider durch vil stett. Solcher sein irrthumb war verdampt
  - Von den vätteren allensampt
     In gemeltem concilio,
     Und wurd auch Arrius also
     Mit sechsen ins ellend vertrieben
     Vom keyser, die hals-starrig blieben
  - 20 In obgemelter ketzerey, Und wurd also beschlossen frey,
- [K 4, 1, 230] Wie der son gottes auch wer gantz Auch von gottes vatters substantz, Ihm gleich in göttlicher natur.
  - Nach dem auch fürgenommen wur In gemeltem concilium

1 Im 15 [verlornen] spruchbuche, bl. 417:112 Paffinucius erhelt im cilio die pfaffin ee. Vgl. 13 meistergesangbuch, bl. 217' bis 218' »paphs erhelt der pfaffen ee« in der hopfenweis Michel Vogels: Als man dreyhus jahre, 1553, 2 Juni.

Von der geistlichen vätter summ, Daß man auffrichtet an der letz Für die geweychten ein gesetz, Daß bischoff, diacon und pfaffen

- Solten forthin nicht mehr beyschlaffen Und weyber nemen zu der eh, Sonder solten verlassen meh, Die geehlicht hetten villeicht, Eh sie priester werden geweycht,
- Dieweil eim priester thet gebüren, Ein keusch und reyn leben zu füren. Als man das fürbracht der gemeyn, Daucht sies alls gut und löblich seyn, Forthin allein gott sein ergeben,
- 15 Gar englisch, keusch und reyn zu leben, Beyde an seel und auch an leib, Daß keiner fort berürt kein weib Und daucht sie all gar leicht zu halten Beyde, die jungen und die alten.
- 20 Als man nun offenbart den bschluß, Da widersprachs Paphnutius
- , 1, 113d] Den vättern da allen gemein Und sprach: Das dunckt mich nicht gut sein, Dieweil göttliche mayestat
  - 25 Im anfang selb eingesetzt hat
    Gantz menschlichem gschlecht den ehstand,
    So sol man den wehren niemand
    Weder mit lehren noch gebot,
    Wann das wer ie stracks wider gott.
  - 30 Der ehlich stand ist keusch mit ehren, Sampt der ehpflicht, wolt ir den wehren, So würd sich auffrichten darbey Vil unzehlicher hurerey, Weil die natur bey fraw und mann
  - ss Wil und muß iren fürgang han.

    Derhalb würd auch bey ihn anzünd
    Sodomitisch und grewlich sünd,
    Ehbrecherey und junckfraw-schenden
    Würd sich zutragen an vil enden,
  - 40 Auch würd sich mord und mayn begeben Hernsch in priesterlichem leben,

Das wer ie priesterlichem stand Gar spötlichen, sünd und auch schand. Derhalb bitt ich der vätter sumb, Daß sie solch ubel unterkumb,

- 5 Laß den geistlichen den ehstand.
  Nach dem wurd von den vättrn erkannt
  Paphnuci guter trewer rath,
  Zu unterkommen groß unrath
  Bey dem geistlichen stand voran,
  10 Und wurd einmütig abgethan
  Solliches gesetz widerumb
- Solliches gesetz widerumb
  In gemeltem concilium
  Und heimgesetzet gleich in allen
  Nach eines ieden wolgefallen,
- Daß er sich ehlich möcht verweiben Oder ledig und eynig bleiben, Nach dem er hett von gott ein gab. Darmit schied das concili ab.

### [A 4, 1, 114a] Beschluß.

20 Seit her ist dem geistlichen standt Die eh verboten und verbannt Wider gott und natürlich recht, Von dem römischen stul durchecht Und in das decret eingeschrieben.

25 Derhalb so ist worden getrieben

- Sehr vil hurweiß, sünd unde schand Allenthalb in geistlichem stand, Darinn sie unverschemet lagen, Daß man von ihn thet singn und sagen;
- [K 4, 1, 231] Dardurch wurd ir gottsdienst veracht, Von leyen verspott und verlacht, Wie Paphnutius sagen thet, Ist warhafft gewest ir prophet. Yedoch gott lob, ist das gewendt,
  - Daß sie auch ietzund ehlich sendt In teutschem land an manchem ort, Wo ietzt im schwang geht gottes wort. Gott geb noch lang, daß in der eh Der geistlich stand ehrwirdig steh,
  - 40 Welchen denn gott hat ausserwelt

Als sein diener uns fürgestelt, Die uns sein heylig wort verkünden Und uns warnen vor menschen-fünden, Auch uns reychen die sacrament

5 Und trösten uns an allem end, Auff daß die ehristlich gmein auffwachß Gottseligklich, das wünscht Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXII., am 23 tag Decembris.

## [A 4,1,114b] Historia: Der ohrenbeicht anfang u end.

Tripartita, die cronica Der alten christen, thut uns da

- Nach der lenge warhafft verjehen, Wie das für gut hab angesehen Die alten bischoff in orient, Samentlich verornt und bekennt, Gebotn und öffentlich verkünd,
- Daß ein sünder die seine sünd Solt einem diacon bekennen Und frey nach einander her-nennen, Wie er sie hett begangen bloß, Sonder die schwer waren und groß:
- 15 Als, die waren gelegen frey In irrthumb und in ketzerey, Auch falsche lehrer und verfürer, Ungehorsam, schelck und auffrürer, Als mordbrenner, dieb und verrheter,
- 20 Mörder, rauber, dergleich ubltheter, Wuchrer, betrieger und ehbrecher, Spieler, gottschwerer, vol weinzecher Und dergeleichen sünder groß, Die man denn von der gmein außschloß.
- 25 Zu dem setzt man ein diacon, Ein verschwigen gelerten monn, So fürt ein ehrlich wandl und leben,

1 Im 15 [verlornen] spruchbuche, bl. 419:112 Der orenpeicht vnd ent in orient. Vgl. 13 meistergesangbuch, bl. 218' bis 219 »Der peicht anfang vnd ent « im rosen ton Peter Zwingers: Cronica tripartita verjehen, 1553, 3 Juni.

Daß er ihn rechte buß kund geben, Mit reyner christenlicher lehr Künd unterrichten dester mehr. Und es also verordnen kunden.

5 Die sünder bey einander stunden, Nach dem sie nun gebeychtet hetten

Und ire buß empfangen thetten

- l,1,114e] In der kirchen an einem end Außgeschlossen vom sacrament,
  - Gleich samb zu scham in irer buß, Da stundens denn mit betrübnuß, Beten, legten zusamb ir hend, Biß daß der gottsdienst ward vollend, Als denn fielens all mit beschwerden
  - 15 Weynent darnider auff die erden Und baten gott sie zu begnaden, Ihn verlassen der sünden schaden. Als denn kam der bischoff auch hin, Fiel auff die erd nider zu ihn,

20 Und sein gebet auch für sie sprach

- Zu gott, ir sünd zu lassen nach.
  4, 1, 232] Denn stund der bischoff wider auff
  Und hub auch auff der sünder hauff.
  Denn giengens demütig darvon.
  - Theten in irer buß beston
    Und führten ein christliches leben
    Nach der buß, die iedem wärd geben.
    So nam man ihn denn wider ein
    In die kirchen, zu der gemein
  - so Der christen. So wurd es gehalten Bey offen sündern, jung und alten. Nach dem von ihn geboten war, Daß ein ieder christ alle jar 'Solt beichten all sein sünd gemein,
  - ss Sie weren gleich groß oder klein. So kam auff in der christenheit Die beicht und wert biß zu der zeit Keyser Theodosi fürwar, Der regiert, als dreyhundert jar
  - 40 Und vier und achtzig zehlet wurd, Nach deβ herren Christi geburt,

Bey deß zeit sich begeben hat In Constantinopel, der statt, Da hat ein edel weib bekennt, Wie sie hett offt und vil geschendt

- 5 Da ein gesetzter diacon,
  Wenn sie ihm da gebeichtet hon,
  [A4,1,114d] Und sie beredt durch schmeichlerey,
  Samb der ehbruch so sünd nicht sey.
  Bald sollich that geöffnet wur
  - 10 Und das gemeine volck erfuhr, Deß wurd es entrüst und boßhafft Uber die gantzen priesterschafft Und wolt nur mit der schneiden dron Uber gemelten diacon,
  - Der geschent hett das edel weib, Welchen darnach strafft an dem leib Nectarius, der fromb bischoff. Nach dem sich dise sach verloff, Thet er in gantzem orient
  - 20 Die ohrenbeicht ab gar behendt Sampt irem gebot und gesetz, Und wurde geordnet zu letz, Daß ein christ bekennet allein Gott, dem herren, die sünde sein,
  - 25 Hett rhew und leyd von gantzem hertzen Darob und widerstünd mit schmertzen Der sünd mit eim christlichen leben, Dem thet gott auch sein sünd vergeben, Wann gott erkennt allein die sünd,
  - so Auch die allein vergeben künd.

Nun dise ohrenbeicht mit nom

#### Der beschluß.

Ward wider auffgesetzt zu Rom
Durch bäbste, in dem nidergang,
Welche auch hat geweret lang,
Darinn sich auch manch böse that
Hin und wider begeben hat
Von ungehörter büberey
Und auch der geldtstrick mancherley

40 Betrug und römisch ablaß glat.

Das auch zum theil sein endung hat
In Teutschland durch christliche lehr,
Da man dem priestr bekennt nicht mehr,
Denn daß man vil sünd hab gethon
5 Und empfecht absolution,
4,1,115a] Dardurch der sünd vergebung wachß
Durch gottes barmung, spricht Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXII., am 23 tage Decembris.

# [K 4, 1, 233] Historia: Der saturnisch pfaff mit der edlen frawen.

Ruffinus in historia, Genennt Ecclesiastica,

- 5 Hat uns warhaftigklich bekannt, Wie vor langst in Egypten-land, In Alexandria, der statt, Sich seiner zeyt begeben hat, Wie in dem tempel stund inwerts
- Ein hohes bild, von glocken-ertz, Saturni, dem gott, zu gefallen, Darzu man in dem land thet wallen, Die heyden mit grosser andacht, Und ward von opffer reich gemacht.
- 15 Tiranus, der pfaff, innen-hett
  Den tempel, der erfinden thet
  Ein list, wo er ein edel weib
  Sach in dem tempel, schön von leib,
  Der er begeret zu wollüsten,
- Thet er sich zu der unzucht rüsten, Tratt zu irem ehmann behendt Und sagt ihm, ihn hett her-gesendt

[A4,1,115b] Saturnus, der hoch gwaltig gott, Und hett ihm geben ein gebott,

25 Daß er sein frawen solt der massen Ein nacht im tempel schlaffen lassen. Das war dem guten mann bequem,

1 Im 15 [verlornen] spruchbuche, bl. 420:112 Der saturnisch pfaf mit der edlen frawn. Vgl. 13 meistergesangbuch, bl. 167 bis 168 »Der saturnisch pfaff mit der matron« in der blühweis Michel Lorens: In Alexandria in der haubtstat, 1553, 22 April.

Daß sein weib war so angenemb Dem gott, daß er ir selb begert, Hielts der that hoher ehren wert, Und schickt sein weib deß nachts hinan

- 5 In den tempel, schön angethan,
  Bracht ir opffer mit andacht groß.
  Der pfaff sie denn im tempel bschloß,
  Gieng hin zum öbersten der statt,
  Deß tempels schlüssel geben hatt.
- Denn leget sich die fraw zu bett,
   Das der pfaff zugerüstet hett
   Im tempel, und wartet allein,
   Wenn der gott kommen würd hinein
   Und sie bschlaffen vor dem altar,
- Deß sie begierlich warten war. Der pfaff kam nach der nacht anfang Unter der erden durch ein gang In tempel, in das hole bild Und redet an die frawen mild
- 20 Durch das bilde von oben her, Samb er der gott Saturnus wer Und lobet hoch ir schöne jugendt, Ir adelich sitten und tugendt, Ir höflich weibliche geber,
- Darinn sie ubertreffen wer All frawen in Egypten-land, Derhalb gen ir in liebe brand Und verhieß ir durch all ir leben Reichthumb, ehr und gsundheit zu geben.
- so Ob der stimm denn die frawe jung Groß forcht und grosse frewd durchdrung, Weil ir der gott gab lob und preiß, Verhieß ir solch hoch gab mit fleiß, Sein hertzlich lieb verheissen hett.
- 85 Nach dem der pfaff außleschen thett
- ,115e] In dem tempel all kertzen frey Durch sein schalckhafftig zauberey. Nach dem der pfaff gar heymelich Auß dem bild zu der frawen schlich
  - 40 In eim zart weisen seiden thuch, Das gab ein edel süssen ruch,

Und sich ein zu der frawen schwang Mit einem kuß und ummefang,

- [K 4, 1, 234] Und die frawen beschlieff die nacht, Frü er sich durch den außgang macht.
  - 5 Solche unzucht er lang zeyt trieb, Doch gentzlich unvermehret blieb, Biß auff eins nachts ein edel weib, Mit der der pfaff sein unzucht treib, Die ihn zu letzt an der stimm kennt,
  - Nach dem ers bschlaffen het und gschendt. Deß die fraw hart bekümmert was. Als sie heym kam, da klagt sie das Irem ehmann gantz aller ding. Nach dem man disen pfaffen fing
  - 15 Und foltert ihn, biß er verjach
    Sein grosse mißhandlung und schmach,
    Die er so lang getrieben hett.
    Darumb man ihn verurtheiln thet,
    Da man zerhawt den ubertretter
  - In vier theil, wie einen verrether, Den heyden thet gar wee die schand. Der grosse tempel ward verbrandt Und auch zerstört Saturni bild Von wegen diser that unmild.
  - 25 Vom pfaffen gschehen in dem tempel.

#### Der beschluß.

Dergleich fund man auch vil exempel, Weil man vor disen jaren allen Vil gieng hin und her wider wallen

- So Zun viertzehn nothelffern zumal, Gen Rengspurg und ins Grimmenthal, Gen sanct Wolfgang, ins birg hernach,
- [A4,1,115d] Gen Ainsidl, Oetting, Deurn und Ach, Gen sanct Jacob und nein gen Rom.
  - Da mannig mensch herwider kom Vil erger heymhin in sein hauß, Der doch nach gnad ward zogen auß, Weil darauff gschach so mancherley Unzucht und grosse büberey,
  - 40 Drumb wallfart das sprichwort auffbracht:

Wallen gahn sey gut für andacht. Das auch in Teutschland hat ein endt. Wer ietzt gott durch sein wort erkennt, Derselbig bet gott an allein

5 In seim verschlossen kämmerlein, Das gnad und heyl ihm aufferwachß Von gott, dem herren, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXII., am 24 tage Decembris.

### Historia: Der abgott Canopus.

Ruffinus uns beschriebe da Im buch Ecclesiastica Auch von der heyden abenthewr.

- 5 Die Caldeer beten an das fewr, Welches sie denn in aller noth Hielten für den gwaltigsten gott, Machten dardurch in morgen-landen Der abgötter gar vil zu schanden;
- [A4,1,116a] Durch die abentheur sie betrugen
  Ir priester, in dem land umb-zugen,
  Wo sie denn kamen zu eim tempel,
  Darinn nach heydnischem exempel
  Ein abgott stuhnd, groß oder klein,
  - 16 Von goldt, silber, holtz oder stein, So boten sie den priestern an, Ein streit mit irem gott zu than. Das thetn die pfaffen nit abschlagen, Hofften, ir gott würd darvon tragen
- [K 4, 1, 235] Das lob, den frembden uberwinden, Dardurch sie vil opffers erschünden, Derhalb darschlugens ihn den kampff, Denn machtens ein resch fewr on dampff Die Caldeer, auff deß marcktes platz,
  - Wenn das auffbrann mit lautem schmatz, Denn setzten die andren pfaffen gmein Den iren abgott mitten drein,

1 Im 15 [verlornen] spruchbuche, bl. 422:112 Der abgot Canopus dem fewer got. Vgl. 13 meistergesangbuch, bl. 176' bis 177' »Der vertro abgot Canopus« im langen ton des Poppen: Hört in Ecclesiastica tripart 1653, 28 April.

Vermeinten, ir abgott solt kempffen Mit dem fewr, das leschen und dempffen. Das abr nie gschach, sonder das fewr Mit hitziger brunst ungehewr

- 5 All götter schmeltzt, fraß und verzert. Derhalb das fewer ward geehrt Gar für den allmechtigsten gott, Weil sein fewrglastig flammen rot All ander götter uberwunden.
- Derhalb sie gar vil geldts erschunden Vom volck in gantzem orient, Das ihm opffert mit milter hendt, Allein für gott ihn betet on, All andr gött wurdn veracht darvon,
- Als die Caldeer obgenannt Auch kamen in Egypten-land, Mit disem abgott, irem fewer, Zu uberwindn mit abenthewer Auch alle abgötter darinnen.
- Wie in orient sieg zu gwinnen. Nun war abr in Egypten-land Ein abgott, Canopus genannt,
- 1,1,116b] Der ein schalckhaffting priester hett, Der einen list erfinden thett:
  - Ein grossen wasserkrug er numb, Darein zweintzg maß gieng in der sumb, Da poret er subtil darein Etliche hundert löchlein klein, Darnach die alle an der stett
  - so Mit sigelwachß verkleiben thett,
    Darnach auß zeher erden, glaubt!
    Macht er darauff ein menschen-haubt
    Mit einem herrling langen bart,
    Gleich eines alten mannes art,
  - 35 Bey zwey und siebentzig jaren alt. Nach dem mit schönen farben malt Den krug, gar schön und wolgethon, Und füllet ihn mit wasser on. So richt er zu die abenthewer.
  - 40 Als die Caldeer irn gott, das fewer, Hetten gschürt auff deß marckes plon,

Darumb ringsweiß stund iedermon, Zu sehn, welcher gott gwünn den rhum, Zu-hand bracht der pfaff Canopum Den gott, setzt den mitten ins fewr,

- Das auffbran und flambt ungehewr. Als der gott stund im fewer bloß, Vor hitz das wachs schmaltz und zerfloß, Das wasser durch die löchlein runn Hinden und voren, wie ein brunn,
- Ye lenger mehr, biß er zumal Das fewer außlescht uberal.
  Deß erschrack der Caldeer schar, Daß ir gott uberwunden war,
  Der vor all gött ubrwunden hett.
- 15 Canopum man verehren thett, Für all götter den höchsten nannt Hernach in gantz Egyptenlandt. Also ein list und ein betrug Den andern uberwund und schlug
- Durch die geytzigen heyden-pfaffen,
  Machten das volck zu narrn und affen,
  [A4,1,116e] Yeder sein gott hoch fürher zug,
  Daß er ihm feiste opffer trug.

#### Der beschluß.

- So war es auch vor kurtzer zeyt Zwischen münchen und pfaffen streitt:
- [K 4, 1, 236] Ein ieder sein patron außschryer Für alle ander heyling schier, Wie er so gnedig hülff kündt than.
  - Wer ihm opffert und rüfft ihn an, Zeigt wunderzeichn ein grosse zal, Der offt keins warhafft war zumal, Sonder gricht mit abenthewr und kunst, Dem volck gemacht ein blober dunst
  - Und bey der nasen sie rumb zogen,
    Umb ir kleynot und geldt betrogen,
    Hin und wider an manchem ort.
    Seid aber gott sein heylig wort
    Geschicket hat in teutsche land,
  - 40 Das lehret warhafft mit verstandt,

Das gott allein sey heylg und gut,
Der all den hülff und beystand thut,
Und erquickt all, die sein begern.
Derhalb nicht mehr angerufft wern
5 Die heyling für alls ungemachß,
Nur gott allein, so spricht Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXII, am 24 tage Decembris.

## [A 4, 1, 116a] Historia: Die achtzig ertrenckten christen.

Als keyser Valens hat regiert, In orient tyrannisirt,

- 5 Durch sein landpfleger und amptleut Wurden vil christen außgerewt, Darzu der keyser war ein hetzer. Aber der Arrianer ketzer, Die warn beim keyser gewaltig,
- Derhalb sie offt und mannigfaltig Thetens die rechten christen plagen, Verfolgen, ins ellend verjagen, Derhalben die christlich gemeyn Kundt nirgents vor ihn sicher sein.
- Da waren sie erwehlen thon
  Auß ihn achtzig christlicher mon,
  Schicktens gen Nicomedia,
  Beim keyser zu verklagen da,
  Als vor einem gerechten richter
- 20 Sein amptleut als ketzrisch bößwichter, So die christen verfolgen theten Hin und wider in allen stetten In der orientischen grentz. Und als sie nun mit reverentz
- 26 Hin für Valens, den keyser, tratten, Umb hülff in iren nöten baten, Der keyser hört sie an dem ort

1 Im 15 [verlornen] spruchbuch, bl. 424:112 Die 80 ertrenekten eristen. Vgl. 13 meistergesangbuch, bl. 239 bis 239' »Die 80 ertrenekten eristen: is der tagweise Frauenlobs: Als kaiser valens het regirt, 1553, 17 Juni.

Und gab ihn gute schmeichel-wort, Samb er in gnad ir dencken wolt, War doch von hertzen ihn abholt. Modesto, seim richter, gebot,

- s Er solt die christen all zu todt Die henckersbuben lassen schlagen.
- 1,117a] Modestus aber sorg thet tragen:
  Ließ ers erschlagen mit unfuhr,
  Er machte im volck ein auffrhur,
  - Drumb wolt ers nicht lassen erschlagen, Sonder bestellet nach den tagen Ein schiff, sam wolt ers auß orient Alle hin-schicken ins ellend.
    Deß die christen waren zufrieden.
  - Yedoch wurd gar heymlich beschieden Von Modesto der schiff-patron, Wenn er hin-brecht die achtzig monn Auff das hoch meere in die tieff, Daß er darnach das christlich schiff
- 1, 237] Solte in dem meer untersencken Und die christen alle ertrencken. So sassen auff ohn alle schew Die christn, westn nicht umb die untrew, Meinten zu fahren ins ellend,
  - 25 Befalhen sich in gottes hend.

    Als sie auff das hoch meer hin-kamen,
    Da ward disen christen mit namen
    Ein groß schiff auff dem ruck nach-fahrn,
    Darinn die henckers-buben warn,
  - so Die griffens an mit hackn und krewln Und rissen umb deß mastbaums seuln, Und theten ihn all ruder schellen Und den ancker ins meere fellen Und hieben ab die segel-seyl,
  - Daß das schiff neygt das forder theil, Nach dem zündtens das schiff ihn an. Als es in glasting fewer auffbran, Musten die christn ins meer außfallen. Ir keiner kam darvon auß allen;
  - 40 Welcher geleich im meer auffkam, Der mörders-buben schiff zu-schwam

Und mit sein henden sich anhieng, Mit hacken sie grausamer ding Theten ihn gar bald unter-duncken, Daß gleich die christen all ertruncken. 5 Disen ellenden todt erlieden [A4,1,117b] Und in dem wilden meer verschieden. Die doch ietzt dort mit Christo leben. Gleich darob so hat sich begeben Durch die göttlich grimmige rach, 10 Ins henckers-buben schiff einbrach, Gar gwaltigklich das flamment fewer, Und wütt darinn gar ungehewer, Wer darinn nicht wolt werdn verbrandt, Der sprang herauß ins meer zu-hand. 15 Da auch die bluthund all umbkamen Und ein unselig ende namen. Nach dem auch kam in Phrigia Ein solche schwere thewrung da, So hart und streng in allen dingen, 20 Der hunger thet sie alle dringen, Daß sie die flucht auß dem land namen. Solliches geschach allessamen Zu rach der frommen christen todt. Dergleich kam auch die straff von gott 25 Uber Valens, den freund der ketzer, Der sollichs mords war ein anhetzer, Ward von barbarn im krieg verbrennt, Nam also ein unselig endt, Wie uns saget Tripartita,

#### Der beschluß.

Dergleich bey uns zu diser zeyt
Geschicht noch in der christenheit,
Daß man auch noch an manchem ort

Ob dem warhafften gottes-wort
Treibet mancherley tyranney,
Verdeckt das doch mit schmeichlerey,
Stellt sich, als meyn mans trewlich gut
Und ubergeyt das christlich blut

unschuldigklich den henckers-knechten,

30 Die alte christlich cronica.

Die die christen mit mord durchechten.

Derhalb gewiß auch folgt hernach
Hie aber dort die gottes-rach
,117c] Auff den anhetzer sampt dem theter,

5 Auff ein frü, auff den andren speter,
Darmit die gottes-rach auffwachß
Uber gottes feind, spricht Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXII., am 23 tag Decembris.

### [K 4, 1, 238] Historia: Constantinus, der groß keyser.

Als keyser war in orient Constantinus, der groß genennt, Führt mit Maxentio groß krieg,

- Welcher nun hofft zu gwinnen sieg Und gen ihm zog mit heeres-macht, Da lag der keyser in der nacht, Deß kriegs sich hart bekümmern thet, Wann er noch heyden-glauben hett.
- Und als er nun entschlaffen war, Da sach er an dem himel klar Ein schönes creutz, bey welchem stahn Ein engel, sprach: Keyser, schaw an, An disem zeychen in dem krieg
- Solst an dem feind erlangen sieg! Als nun der keyser aufferwacht, Da ward die bibel zu ihm bracht Von der christlichen priesterschafft, Zeygten ihm an durch geystes krafft,
- 20 Christus wer warer mensch und gott, Am creutz erlieden hett den todt, Sünd, todt und teuffel uberwunden.
- [A4,1,117d] In dem siegzeichen, kurtzen stunden, Würd er sein feinden angesiegen.
  - Zuhand da liß der keyser liegen Sein paner und trug vor seim heer

1 Im 15 [verlornen] spruchbuche, bl. 426:112 Constantinus der free cristlich kaiser. Vgl. 13 meistergesangbuch, bl. 170' bis 171 »Constantinus der gros frum kaiser« im strengen ton H. Vogels: Als Constantinus wurt 5° dauffet, 1553, 25 April.

Das creutz Christi zu einer ehr, Und also mit antratt die schlacht Und uberwand der feinde macht. Maxentius in einem bach

- 5 Ertranck, da wurd ein christ darnach Der keyser, und sich tauffen ließ, Darnach hülff und beystand bewieß Den christen, in dem gantzen reich Sich mehrt der christen glaub herrleich:
- 10 Er hub auff vorige mandat, Die manch keyser auffgschrieben hat Wider die christlichen gemein, Der vil gar streng wüten allein, Hetten grewlich tyrannisirt,
- Verfolgt, ermördt und carcerirt Hin und wider an manchem endt, Und welche waren im ellendt, Berufft er wider heym zu hauß, Und ließ all gfangen christen auß,
- So mancher tyrann gfangen hett. Allen christen vil gutes thett. Auch alle christen, so vor jaren Von tyrannen verstossen waren Im land von ihren ehren-ampt.
- 25 Die nam er wider auff allsampt In ihr embter in orient. . Darzu ließ er auß milter hend All christen-kirchen bawen wider, So vor hetten gerissen nider
- 30 Und zerstört waren durch die hand Der tyrannen im gantzen land Und wenn er zog in ein krieg dannen, Braucht er das creutz zu einem fahnen, Und wo er auch in einem krieg
- 55 Erlanget ein glückseling sieg, Zuschrieb er gott allein die ehr 14,1,118a] Und nicht ihm oder seinem heer. Auch fürt er allmal mit zu feldt Ein tabernackel in seim zelt.
  - 40 Darinn er auch frü unde spet Thet sein andechtiges gebet

Zu gott, umb hülffe und beystandt Und thet auch ab im gantzen land Alle abgötterey zu-letz, Auch vil der heydnischen gesetz.

- [K 4, 1, 239] Den kampff er auch abschaffen was, Den man nennt monomachias, Da allmal kempfften par und par, Das einem galt das leben gar In dem kampff vor ein grosse sumb:
  - Ritter und edler kamen umb.
    Liß an das creutz auch niemand schlagen,
    Das vor war sitt in disen tagen,
    Daß man die mördr creutzigt im land,
    Daß es dem creutz nit reycht zu schand,
  - 15 Auch schuff er, daß man müntzen solt Das creutz auff silber und auff goldt, Dem creutz Christi zu einer ehr, Auch hielt ie lenger und ie mehr Gar streng ob der gerechtigkeit
  - 20 Und schützt trewlich zu seiner zeit Im gantzen reich den gmeinen nutz, Mehrt den, und straffet allen trutz Der unglaubigen und straßrauber, Hielt alle strassen reyn und sauber,
  - 25 Wie das Sozomenes beschreibt, In Tripartita eingeleibt.

#### Der beschluß.

Auß der gschicht man mercken sol:
Wo gott noch wil eim volck gantz wol,
so So gibt er fromme obrigkeyt
Und ein gottselig hertze geyt,
Das gott vor allen dingen ehrt
Und alle ding zum besten kehrt,
Und glaubet gott des herren wort,
[A 4, 1, 118b] Und helt darob an allem ort,
Guthertzigklich in allem stück.

Guthertzigklich in allem stück.

Der geyt gott auch heyl und gelück
In irem hohen regiment,

Daß es alls reycht zu gutem endt,

Wann gott der helt ob ir sein schatz,

Da folget land und leuten guts, Beyde an leib und auch an seel In fried und rhu, ohn angst und quel. O, lebt der löblich keyser noch,

 So stünd das römisch reich gar hoch Und hett ein end vil ungemachß.
 Gott schicks zum besten, spricht Hans Sachs.

Anno salutis M.D. LXII., am 26 tage Decembris.

## Historia: Amphilochius mit dem keyser Theodosia

Der ersten kirchen cronica, Welche man nennt Tripartita, Zeygt uns an, als vor zeyten saß

- 5 Theodosius keyser was
  Und regieret in orient
  Und hett das reich in seiner hendt,
  Der war sehr ein freundlicher monn,
  Lied allerley religion,
- Da denn der arrianischer sect Orient diser zeyt voll steckt, Welche den waren gottes-sun, Christum, vil ringer halten thun,
- [A4,1,118e] Denn den allmechting vatter gantz,
  - 15 Samb sey er nicht seiner substantz. Nun war zu hof ein christlich mann Amphilochius, den facht an, Daß der keyser nicht darzu thet, Die sect außrewtet an der stet.
  - 20 Eins tags rett diser christlich monn Den keyser an eygner person, Er solt nicht leyden die parthei Arrianischer ketzerey,
- [K 4, 1, 240] Welliche schmechten gottes son,
  - 26 Christum, vil ringer achten thon, Samb sey er gott vatter ungleich.

1 Im 16 spruchbuche, bl. 124' bis 126' [8]. Vgl. 13 meistergesangbach, bl. 173 bis 174 > Der weis Amphilochius mit Theodosio im schwinden tea Frauenlobs: Als theodosius im kaisertume, 1553, 27 April. 10 8 Arrianischer. AK der Arrianer. 18 S thet. AK redt. 19 S Die sect außrewtet an der stet. AK Daß man die sect außrewten thet. 20 S rett. AK sprach. 26 8 got. AK dem.

Derhalb auß dem römischen reich Solt er solich ketzer vertreiben, Ihr keinen darinn lassen bleiben, Weil durch sie das volck würd verfürt,

- 5 In schwere irrthumb obberürt.

  Den keyser daucht zu streng der rath,
  Derhalb das abgeschlagen hat,
  Und den christlichen rath veracht,
  Im auch nicht weyter nachgedacht.
- Amphilochius ward betrübet, Der sach sich nach-zu-trachten ubet, Auff daß er dise falsche lehr Hülff außrewten Christo zu ehr, Bat gott umb weißheyt und beystand.
- 16 In dem ward er im geyst ermant,
  Wie er die sach solt greiffen an.
  Deß andren tags als er auffstan,
  Und der keyser war in dem saal
  Mit seinem hofgsind allzumal,
- Da der keyser war sitzen thon
  Bey Arcadio, seinem son,
  Der auch mit ihm in orient
  Inn-hilt keyserlich regiment
  Und auch mit dem vatter regiert
- 25 In aller keyserlichen wird,
  Amphilochius zuhin tratt
  Und den keyser gegrüsset hat,
  ,1,1184] Sich vor ihm neygt mit reverentz.
  Iedoch mit grosser advertentz
  - 30 Grüsset er Arcadium nicht,
    Deß keysers son, und sein angsicht
    Wend er von ihm, thet ihm kein ehr,
    Als ob er sein nicht achtet sehr.
    Der keyser thet auff sein son zeygen,
  - 55 Er solt ihn auch grüssen und neygen. Der weiß sprach: Gnug ist im sein ehr, Sein vatr der kaiser ist vil mehr. Der keyser höret dise wort Und nam sie unwirs an dem ort

Als zu verachtung seinem sun, Hat sich darob entferben thun. Amphilochius mit keckem mut, Der redet an den keyser gut,

- s Sprach: Großmechtger keyser, hör zu, Allhie so magst nit leyden du, Daß deinem lieben son, fürwar, Allhie ein klein schmach widerfar, Der doch nur ein tödtlich mensch ist,
- Daß gott im himml mißfall ohn maß, Wo man auff erd ohn unterlaß Schmehet und ist verachten thun Christum, sein eingebornen sun,
  - Wie denn die Arrianer lehrn, Allein den vattr als ein gott ehrn, Dem doch der vatter zeugnuß gab Mit einer stimb vom himel rab, Daß wir ihn sollen hören thon
  - 20 Als sein eynig hertzlieben son, Von dem uns alles heyl her-kumb. Erst der keyser die ding vernumb, Und wurd geöffnet ihm sein hertz, Daß die falsch lehr wer gott kein schertz,
  - Namb an des weisen mannes rath Und schrieb auß ein ernstlich mandat, Darinn er die Arrianisten Als die gottslesterlichen christen

[A 4,1,119a] Auß gantzem orient vertrieb, so Christo, dem gottes-sun, zu lieb.

### Der beschluß.

Also noch heut ohn zal und sumb Entstehnt noch mancherley irrthumb. [K 4, 1,241] Auff daß die glaubing werdn bewert 55 Und die wanckelmüting beschwert,

5 S Grosmechtger. AK Großmechtigster. 8 S Alhie. klain. AK Hie. kls 9 S nur] fehlt AK. S mensch. AK mensche. 11 S im himl. AK vai 16 ? vattr. SAK vater. 23 S geöffnet. AK eröffnet. 30 S dem gottes : AK seinem heyland. 33 S Entstent. AK Entstehn.

Die auß fürwitz anhangen sehr Einer ieglichen newen lehr, Die lassens in aufs höchst gefallen, Werden also verfürt von allen, 6 Hin und wider mit vil spitzfünden, Der sie mit der vernunfft nach-gründen, Mayn, was ir vernunfft nicht begrieff, Das sey in als zu hoch und tieff Zu glauben, und das denn glossiren, 10 Mit irer klugheit exponiren. Und also denn mit klugem schwürmen Wider die einfeltig warheit stürmen. Derhalben sol wir bitten gott, Daß er in solch gfehrlicher noth 15 Uns wöl auff erden schicken thon Auch manchen christenlichen monn Der christenlichen obrigkeit, Welliche ietzt zu unser zeyt Auch vil anstöß deß glaubens hon 20 Itzund in der religion, Die solche irrthumb können trennen Und geben die warheit zu kennen, Auff das einfeltigst fürgebilt, Dardurch der rechte glaub auffquillt, 25 Daß gottes lob und ehr auffwachß In christlicher gmein, wünscht Hans Sachs.

## Anno salutis M. D. LXIII., am 3 tag Aprillis.

i S lassens in aufs höchst gef. AK lassen sie ihn wolgef. 6 S Der. en. 8 S sey in. AK achtens. 10 S irer klugheit exp. AK ir kl. p. 20 S Icsund in der rel. AK In der christlichen rel. 21 S Die irtumb künen. AK Der solch falsche irrthumb könn. 22 S kennen. rkennen. 25 S 124 [vers].

# [A 4,1,119b] Historia: Der zerstört abgott Serapis.

Tripartita, die cronica Der ersten kirchen, saget da: Der keyser Theodosius

- 5 Entpfieng deß glaubens erkentnuß Christi auß göttlichen genaden Und merckt den groß gefehrling schaden, So der abgötter bilder thetten, Darzu die leut ir zuflucht hetten,
- Sonderlich in Egypten-land, Dahin er ein mandat aussand, Daß man die göttr der heydenschafft Sampt iren tempeln solt ernsthafft Zerbrechen und gentzlich außrewten
- Bey allen heydenischen leuten. Der fromb bischoff Theophilus Fieng an nach deß keysers beschluß Und grieff auch die abgötter an, Der heylig christenliche mann,
- 20 In der statt Alexandria, Zerbrach der götzen tempel da Und darinn der abgötter bild Dem volck warhaftiglich fürhielt, Der heyden mancherley irrthumb,
- 26 Sampt irer götter bilder sumb, Weren ohn leben, unverstendig, Und weren alle hol inwendig.

1 Im 16 spruchbuche, bl. 126' bis 128' [S]. Vgl. 13 meistergesangbeh.
bl. 174 bis 174' >Der serstört got Serapis< im plaben ton Regenbogens: Ab
kaiser Theodosius, 1553, 27 April. 11 S mandat ausand. AK mandate mel.
12 ? göttr. SAK götter. 21 S gösen. AK götter. 23 S Dem volck. Af
Vnd ihn.

Dardurch ir pfaffen redten theten, Das volck darmit betrogen heten, Daß es gelaubet gantz warhafft, Es wer in ihn ein göttlich krafft,

- 5 Das doch wer unwar und erlogen.
  ,1,1196 So wurd das einfalt volck betrogen,
  :,1,242 Von den abgöttern kemb niemand guts,
  Allein ir pfaffen hettn ir nutz
  Von irer opffer uberfluß.
  - 10 Der fromb bischoff Theophilus
    Kam ins gotts Serapidis tempel
    Und fand nach heydnischem exempel
    Darinnen stehn des abgotts bild
    Erschröcklich groß, grausam und wild,
  - Von welchem seine pfaffen redten, Das volck gantz forchtsam machen theten: Wer sich zu dem bild nehen thet, Deß der abgott kein gnade hett Und gen ihm wer in haß verstricket,
  - Denselben das erdrich verschlicket,
    Das wer vor jaren offt geschehen.
    Auch so theten sein pfaffen jehen:
    Wer disem bild kein opffer thet
    Und wie eim gott gedienet hett,
  - Mit neygen, grosser reverentz, Den stieß bald an die pestilentz. Darmit das volck forchtsam gemacht, Daß es dest grosser opffer bracht. Der bischoff hielt das für ein spott
  - Der solche bild verboten hett,
    Und einem diener schaffen thett,
    Daß er mit einer axt hin-gieng
    Im namen gottes und geling
  - 86 Solt dises götzen bild zerhawen. Als nun alles volck zu thet schawen

17 S sich sv dem pild nehen. AK su dem bild sich nahen.

24 S eim.

25 S dest groser opfer pracht. AK grosse opffer bracht.

30 S het sein vertrawen. AK verließ sich allein.

32 S ainem.

26 S dest groser opfer pracht. AK grosse opffer bracht.

32 S ainem.

Im tempel, da fieng iederman Vor grosser forcht zu schreyen an. Der diener aber unverzagt Dem götzenbild sein haubt abhackt.

- 5 Der götz sprach weder weh noch ach, So folgt auch nach kein plag noch rach. Das haubt fiel herab auff die erdt, Von disem bild gar hart beschwerdt, Aus dem da loffen gar vil meuß,
- 10 Die darinn ir nest und geheuß Hetten gehabet in vil jarn.
- [A4,1,119d] Erst thet man den betrug erfarn.

  Darnach das haubt von dem abgott

  Schleifft man beyde durch dreck und koth
  - Durch alle gassen in der statt. Nach dem man auch zerhawen hat Deß abgotts cörper ungehewer, Und den auch verbrennet mit fewer. Darmit nam end die abgöttrey.
  - Der bischoff dem volck zeyget frey, Es wer nur ein lebender gott, Der himl und erd beschaffen hot, Welcher auf erden het gesandt Menschlichem gschlecht zu eim heyland
  - Sein eingeporen sun Christum. Das volck christen-glauben annumm, Weil es sich offentlich betrogen Funden, vom götzenwerck erlogen Durch ir pfaffen arglistig that,
  - 30 Welche der geitz besessen hat.

### Der beschluß.

Wiewol uns nu ist schier vor jaren Auch dergeleichen widerfaren, Da unser pfaffn walfart anrichten,

3 S vnfersagt. AK vnuersackt. 5 und 6 S vor 7. AK nach 12. 15 haubt fiel herab. AK fiel heraber. 9 S Aus dem. AK Darauf. 13 6 st. AK So. 18 S den auch verbr. mit f. AK verbrennet auch mit dem f. 25 auf erden het. AK hat seinen son. 25 S Sein eingeporen san. AK Dar fr. vns starb, Jesum. 26 S cristen. AK christling. 27 S es. AK sie. 25 erlogen. AK versogen. 34 S pf. walf. anrichten. AK pf. vil walf.

Vil wunderzeichen auch erdichten, Das wer hie und jhens dort geschehen, Und theten auch darbey verjehen Der heyling streng rachseligkeit,

- Wie die zu der und jhener zeit Ser rachselig gehandelt hetten An den menschen, welche nicht theten Ir verheissene opffer bringen, Oder verachtet in den dingen
- Ir wunderzeichen, den sie pehent Zu rach ir augen hettn verblendt,
- 43] Hendt und auch füß genommen ab, Die hencktens auff vor irem grab Zu eim erschröcklichen exempel,
- [Oa] Als wers in eim heydnischen tempel, Darmit das volck theten betauben, Mit iren lügen und unglauben, Als ob die heyling rachselig wern, Daß man die förcht nahent und fern,
- Ihn willig geb, was man verhieß. Doch ist solch triegerey gewiß Abgstellt durch das war gottes-wort, Daß man, gott lob! an allem ort Gott allein glaubt, förcht und auch liebet,
- Welcher allein auß gnaden gibet, Was wir dürffen zu leib und seel Und uns beysteht in angst und quel, In dem creutz alles ungemachß Als der eynig gott, spricht Hans Sachs.
- 30 Anno salutis M. D. LXIII., am 5 tag Aprilis.

heiling streng. AK heyligen. 6 8 Ser. AK So. 10 S pehent. AK 11 S hettn verplent. AK hetten blendt. 12 S vnd auch. AK oder. selig. AK rachgirig. 19 S die füercht. AK sie förchtet. 20 S geb. 24 S glaubt / fürcht. auch. AK förcht glaubt. in. 25 S allein 12. AK vns auß genaden. 31 S 124 [vers].

# Historia: Julianus, der gottloß landpfleger, und Valentinianus, der christliche hauptmann.

Es beschreibet Ewsebius, Das der keyser Julianus,

Der war ein verlaugneter christ, Gantz tyrannisch gewesen ist. Als der eins mals fürt einen krieg, Allda er fraget nach dem sieg

# [A4,1,120b] Seinen abgott Apollinem.

- Da wurd ihm kein antwort von dem,
  Doch ward von ihm gezeyget an,
  Er solt vor auß der kirchen than
  Der christen den doten leib ee
  Deß heyling martyrs Babile,
- Denn wolt er ihm gewiß weissagen, Wer gesiegen würd nach den tagen. Der keyser ihm die ding verhieß Und die christen bezwingen ließ, Daß sie den leib auß dem grab zugen.
- 20 Und den hin auß der kirchen trugen Gar frölich mit psalmen-gesang. Das verdroß den keyser mit zwang. Die christen er zu fahen pflag, Darnach aber den nechsten tag
- 25 Da schlug das wetter ungehewer In deß abgotz tempel und gmewer Und verzert dises abgotz bild, Welches der sonnen zirckel hilt,

1 Im 16 spruchbuche, bl. 138 bis 140 [8]. Vgl. 13 meistergesangtes, bl. 229 bis 230 >der gotlos pfleger Julianus< im grünen ton Frauenlobe: Julianus der kaiser, 1553, 10 Juni, und von demselben tage das lied, bl. 230 >der fraueristlich kaiser Valentinianus

 4 8 Das. AK Als. 5 8 Der. verlaugneter. AK Welcher. verlaugnet
 13 8 Der cristen den doten leib ee. AK Die begrebnuß sampt dem leibe.
 16 8 gesiegen würt. AK würd gesiegen.

War vergult und auß holtz geschnitzt. Drob der keyser in zorn erhitzt Uber die christen, wurd gantz wütig Und gebot seim hofgsind ungütig,

- 5 Daß sie mit gar freveler hand Der christen kirchen obgenannt, Solten all ir kleynot berauben Zu schmach dem christlichen gelauben. So fielens in die kirchen ein.
- Beraubten sie ir zierd gemein Und trieben grossen spott und schand In der kirchen mit freffler hand. Der keyser ein landpfleger hett, Auch Julianus heissen thett,
- Der gieng hin trutzigklich fürwar, Bruntzt den christen an irn altar.
- 244] Deß hett der priester ein verdrieß Und ihn gütigklich darvon wieß, Er solt sich schemen der unzucht.
  - 20 Der landpfleger ihm darob flucht
- l,120o] Und grimmiglich von leder zug, Den priester durch sein haubt wund schlug; Darnach nam alle kleynot holt Der kirchen, von silber und goldt,
  - 25 Mit trutz und gwalt, darmit die stett Constantinus begabet hett, Der fromb keyser, zu seiner zeyt, Auß christlicher gottseligkeyt. Darzu nam er, zu hon und spott
  - 50 Den christen und auch irem gott, Von der kirchen hin die kirchthür, Wer darnach loff wider und für, Es wer bey tag oder bey nacht, Der hett hinein zu lauffen macht.
  - Doch thet gott kürtzlich nach den tagen Den gottlosen landpfleger plagen Mit einer grewlichen kranckheit, Die ihm mit grosser bitterkeit Sein ingweid macht inwendig faul

<sup>3</sup> S Cristen. AK Christn. 19 S sich schemen der. AK nicht treiben solch.

Und stunck ihm auch auß durch sein maul, Daß niemand umb ihn wohnen kundt, Auch plaget ihn gott zu der stundt, Daß sein stulgang nicht nach natur

- s Ihm da unten außtringen wur, Sonder trang ihm stinckent und faul Oben auß durch sein lester-maul, Darmit er Christum an der stett Geschmehet und verachtet hett
- Und die christlich gemein betrübet, Mit ihn vil tyranney geübet. An diser schmertzlichen kranckheit Der landpfleger nach langer zeit Eins verzweiffelten todes starb,
- 15 Elent an leib und seel verdarb. Nach dem keyser Julianus Hett an dem todt grossen verdruß. Nun er auch einen hauptman hett, Valentinianum, versteht,
- 20 Der war haimlich ein guter christ
  [A4,1,1204] Der eyffert heymlich alle frist,
  Wo man christen verfolgen thet,
  Auch wo man Christo ubel redt.
  Der eins tags gieng in tempel dar
  - 25 Der göttin Fortune fürwar, Mit dem keyser und dem hofgsind. Als im eingang deß tempels gschwind Der götzn pfaff mit sprengwasser guß, Zu reynigen, das ihn verdruß
  - so Der heydnischen abgötterey
    Und ir religion darbey,
    Und bald sein rechte hand auffzug,
    Darmit den götzen-pfaffen schlug,
    Sprach: Warumb geust mit wasser mich,
  - 35 Als wolst mich reynigen warlich? Hast mich verunreynt noch vil baß, Mein mantel mir gemacht trief-naß. Als der keyser das hört und sach Mit grimm und zoren er durchbrach,

Seiner hauptmanschaft ihn entsetzt,
Verschickt ihn ins ellend zu letzt.
Yedoch hernach im andren jar,
Das der keyser nun umbbracht war,
Wurd Valentinianus zehlt,
Zu römischem keyser erwehlt,

Zu römischem keyser erwehlt, Da er löblich regiert eylff jar. Für sein schmacheit, schand und gefahr Begabt ihn gott mit diser ehr,

Wie solches Sozomenus mehr Beschreibet in Tripartita, Dem buch Ecclesiastica.

## [K 4, 1, 245] Der beschluß.

Hieraus merckt man, wer gottes ehr
Suchet nach christenlicher lehr
Und all abgötterey veracht,
Und was sonst mehr abfellig macht
Von gott und seim heyligen wort,
Daß dem gott bey-steht an dem ort,
21a] Und ihn wider tröstet und liebet,
Hundertfeltig ihm wider-gibet,

Was er vor hat in disem leben
Umb gottes willen hie auff-geben,
An leib und gut genommen schaden,

Wie das Christus verheist auß gnaden. Zum andren merckt man an dem ort: Wer gott und seim heyligen wort So trutzigklich thut widerfechten Und gottes diener thut durchechten,

so An sie legt freffentlich sein hand, Wird auch darob zu spot und schand, Wie alln tyrannen ist geschehen, Wie man das noch ist täglich sehen, Wie solch blutzapffen gehnt zu grundt,

So bald kommet ir zeyt und stundt, Daß ihn gott schickt ohn zal ungemachß Zu rach für sein gmein, spricht Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXIII., am 14 tag Aprillis.

Das. nun. AK Als. selb. 14 S Hieraus. AK Hiebey.

# Historia: Johannes evangelist, mit dem mörderjüngling.

Ewsebius beschreiben ist, Wie Johannes evangelist

5 Wonet in der insel Pathmos, Verschicket in verfolgung groß

[A4,1,121b] Vom keyser Domiciano. In dem ellend beschrieb er do Nach Mattheo, Marco, Luca

- Sein evangelium allda. Also in gott sein zeyt vertrieb, Widr die ewanischen ketzer schrieb, Dergleichen so wird er geacht, Er hab allda das buch gemacht
- Durch deß heiligen gaist erfarung.
  Auch gieng Johannes in ein statt,
  Darinn er offt getröstet hat
  Die christen, gesterckt im gelauben.
- Daß sie sich nicht liessen deß brauben, Weil sie gar hart verfolget warn Von dem tyrannen in den jarn, Und ihm auch in derselben statt Christlich kundschafft gemachet hat
- 25 Mit demselben bischoff voran,

1 Im 16 spruchbuche, bl. 140 bis 142' [8]. Vgl. den meistergesang in hoften Peter Zwingers »Johannes mit dem mörder jüngling«: Ewsebius peschriben ist, 1553, 6 Mai (13 meistergesangbuch, bl. 183 bis 183'). Gedracht is Goedeke, dichtungen von Hans Sachs, I s. 307, we auch die quelle des dichten und die verbreitung des stoffes angegeben ist. 5 8 Wonet, der. AK Wardie. 16 S heilligen gaist. AK geysts himlisch. 19 8 gesterekt im gel. AK sterckets in dem gl. 20 8 nit liesen des. AK deß nicht l. 25 5 dem selben. AK ihn ynd dem.

Der war ein frommer schlechter mann. Als nun Domicianus starb, Paide an leib und seel verdarb Der keyser, und seinr tyranney

- 5 Die christen wurden wider frey, Kehrt Johannes auch widerumb Hin in die statt gen Ephesum, Da er christlicher gmein fürwar, Biß in das acht und sechtzigst jar
- pienet, schrieb und lehret in gott.
  Eh er aber abscheyden thet
  Von Pathmos, er befohlen hett
  Dem bischoff einen jungen knaben,
  - Welcher kein eltern mehr was haben, Den solt der bischoff ziehen auff, Und empfieng auch die christlich tauff. Den der bischoff willig annam. Als abr Johannes von ihm kam,
- 20 Da hett der bischoff wenig acht
   ,1,121c] Auff den knaben, was er da macht,
   Der aller zucht vergessen thet,
   Was er christlichs geleret hett,
  - Von aller tugent sich abzug
    Und sich zu böser gsellschafft schlug,
    Und seines leibes wollust sucht
    Und wurd gantz arg und gar verrucht,
    Und loffe von dem bischoff hin
  - Mit seiner losen gsellschafft inn so Ein walt, darinn sie flengen an Zu braubn und mörden weib und mann. Das trieb er mit ihn etlich jar, Endtlich der mörder hauptman war,

Fürtraff sie all in bösen sachen,

55 Kundt gschickt mördische anschleg machen, Der halben er weyt wurd erkandt Hin und wider im gantzen land. Als nach vil zeyt gereyset hat

2 S starb. AK sturb. 3 S Paide an leib vnd sel verdarb. AK Vnd an eel vnd leib verdurb. 4 S sein. AK sein. 15 S was. AK thet.

Johannes in gemelte statt, Zu dem vorgemelten bischoff, Und als er aber an dem hoff Nach disem jüngling fragen thet,

- 5 Erschrack der bischoff an der stett, Sagt, er hett böß gsellschafft angnommen, Mit denen wer er von ihm kommen, Und wer ein hauptman worden der Blutdürsting rauber und mörder.
- 10 Als nun Johannes höret das, Drob er seufftzen und weynen was, Und von dem bischoff bald begert, Daß er ihm leyhen solt ein pferdt, Darauff er disen mörders-buben
- Wolt heymsuchen in seinr mordgruben, Ob er ihn von dem argen leben Bekehren möcht, sich zu ergeben Wider in christenliche buß. Also reyt er mit betrübnuß
- Da wurd er auch angriffen baldt [A4,1,1214] Von diser mörderischen rott.

  Da bat Johannes sie durch gott,

20 Allein hinauß in disen walt.

- Sie solten ihn bald füren than
  In die spelunckn, zu irm hauptman,
  Dem hett er was heimlichs zu sagen,
  Das ihm vil gwinn und nutz würd tragen.
  Bald führten sie ihn hin darnach
- Zu der hölen, bald ihn ersach

  Der hauptman, erkennt sein angsicht,
  Da wolt er sein erwarten nicht,
  Und gar bald durch die stawden kroch,
  Wurd schamrot und schnell darvon floch

Im wald zu thal, ohn weg und straß.

35 Als aber den ersehen was Johannes, er ihm schnell nachryt

1 S Johannes. gemelte. AK Sanct Johans. obgemelte. 12 S palt. AK da 15 S suchen. seinr. AK suchn. seiner. 18 S in cristenl. AK in ein christl 25 S spelungkn. AK spelungk. 27 S im. AK ihn. 32 S durch die stawdes. AK auß der hölen. 35 S den. AK ihn. Und schrey: O son, fleuch du mich nit, Steh still und verhör meine wort, Die ich dir sag an disem orth! O du ermester aller armen,

- 5 Christus der wil sich dein erbarmen, Welchen ich beten hab für dich, Derselb wil dich genedigklich Annemen, dir dein sünd vergeben, Drumb fach an ein bußfertig leben.
- 10 Als der jüngling hört dise wort, Da stund er stock-still an dem ort
- 1, 1, 247] Und mit demütiger geberd Fiel er da nider auff die erd Mit tieffen seufftzen, weyn und klag
  - 15 Er vor deß rosses füssen lag Und bekennet sein sünd und schuldt, Und rüfft zu gott umb gnad und huld. Johannes von dem pferd absaß Und den jüngling auffrichten was,
  - Sprach ihm hertzlich und tröstlich zu: Weil nun dein sünd bekennest du Und hast darob hertzleid und rhew, So vergibt dir auß lieb und trew Gott. Dein sünd die sind dir vergeben.
- ,1,122a] Nun fach an ein bußfertig leben!
  Nach den worten ihn leibet ein
  Wider der christlichen gemein.
  Darnach von sünden er abtratt,
  Und sich forthin gehalten hat
  - so Als ein fromb gottseliger christ.

#### Beschluß.

Auß der geschicht zu mercken ist Gar nottürfftiger lehre zwu. Die erst, daß man auffziehen thu 35 Auff gottes forcht die blüend jugendt, Auff alle gut sitten und tugendt,

11 S stock. AK bald. 13 S da nider. AK darnider. 35 S Auff gotes t die pluent j. Auf alle guet siten. AK Zuvorauß die blüenden j. Auff gottes t, sitten.

Und hab auff sie ain fleissig acht, Beyde bey tag und auch bey nacht, Auff daß sie nicht werden behafft Mit böser gspilschafft und gsellschafft,

- 5 Durch die die jugent wird verfürt Auff böse stück, das nicht gebürt, Weil sonst doch beyde fleisch und blut Dem argen bald nachhengen thut, Darob verlassen ehr und zucht.
- Werden poshaftig und verrucht, Ye lenger und erger verderben, Verstocket und verzweiffelt sterben. Zum andren, wo man merckt und spürt, Die jungen leut, dermaß verfürt,
- 15 In solchen unrath sind gefallen, So soln die elteren vor allen Ihn wider auß den lastern helffen, Sie heftig anschreyen und gelffen, Mit ernst und güte, wie man kan.
- Daß man sie straffe und verman, Und sie auff das trewlichst thu warnen Vor der laster verdamling garnen, So sind wider gott, mensch und ehrn, Auff daß sie sich wider bekehrn
- Zu einem recht christlichen leben,
  [A4,1,122b] Bitten, gott wol gnad darzu geben,
  Daß ein sünder sich bekehr wider
  Von sünd und schanden, fromb und bider,
  Fort führe ein gut christlich leben,
  - Das wöll uns Christus allen geben, Auff daß sein christlich gmein auffwachß In gottseligkeit, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis M. D. LXIII., am 16 tage Aprillis.

1 S ain fleissig. AK fleissige.

2 S Paide. AK Bede.

3 S pel
AK verhafft.

5 S die die jugent. AK welch das jung volck.

8 S s
hengen. AK ankleben.

9 S er vnd sucht Werden poshaftig vnd verse
AK alles gut Als denn in boßhaftigem muth.

16 S soln die elteren. AK
man da eylendt.

17 S den lastern. AK dem laster.

18 S heftig. AK herts

23 S So. mensch. AK Die. menschn.

26 S Piten got wol gnad darsv.

Auff daß gott gnad darzu wolt.

34 S 164 [vers].

# oria: Eustachius, der fromme christliche bischoff, und Steffanus, der falsch arrianisch bischoff.

Eusebius thut offenbarn, Wie etwas vor zwölff hundert jarn,

- 5 Arrianisch ketzrey regiert, Darmit vil bischoff warn verirt.
- 1, 248] Derhalb die ketzer uber maß

  Trugen den frommen neyd und haß,

  Den christlichen bischoff zu-setzten,
  - Dieselben, wo sie mochten, letzten Durch lüg, arglist und triegerey, Gwaltiger hand und tyranney,
- l,1220] Wo sie mochten ohn alle scham. Eins mals kamen gen Anciam
  - 15 Vil arrianischer bischoff.
  - Inn welcher statt den hielt sein hof Eustachius der bischoff frumb, Der sie ehrwirdigklich auffnumb, Wann sie wolten da mit den alten
  - Ein christlich concilium halten. So gabens für ohn alle schew. Doch hettens im sinn groß untrew An dem frommen bischoff zu uben, Mit schand und schmach ihn zu betrüben,
  - 26 Bestelten ein verhurtes weib, Welche groß schwanger war von leib, Die tratt ins concilium dar

Im 16 spruchbuche, bl. 142' bis 145' [S]. Vgl. 13 meistergesangbuch, 8' bis 229 \*\*Eustachius wird felschlich anclagt verdampt< im kursen ten chsen: Als die Arrianisch kesrei regirt, 1553, 10 Juni und von dem 21 desselben jahres bl. 242' bis 243' \*\*Der vntrew pischoff Stephanus< im i Marners: Als zv Sardica ware. 6 S verirt. AK verwirt. 24 S ch in. AK schaden.

Vor der ketzrischen bischoff schar Und klaget Ewstachium an, Den bischoff und heyligen mann, Mit worten sehr frech uberauß,

- 5 Wie er wer kommen in ir hauß, Hett sie notzwungen, thet sie klagen, Mit dem hett sie das kindlein tragen. Das concilium nach dem bscheyd Gab es dem weib auff iren eyd.
- 10 Also das verrucht weib, die hur, Ein auffgereckten eyde schwur, Daß Eustachius warhafft wer Deß kindes eyniger vatter. Kein widerred halff Eustachium,
- Vom concilio war der frumb Verdambt, aller ehren verletzt, Als ein ehbrecher abgesetzt Vom bistumb, vertrieben ins ellend. Und wurd gesetzt ins regiment
- Ewphronius zu bischoff dar, Der ein arrischer ketzer war. Also der fromb mann ward außtrieben, Und der böß ist im bistumb blieben. Iedoch das weib nach kurtzer zeyt
- [A4,1,1224] Fiel in tödtlich schwere kranckheyt
  Und bekennet mit seufftzen schwer,
  Eustachius, der bischoff, wer
  Gar unschuldig an diser that,
  Sonder das kind gezeuget hat
  - so Mit ihr vor eines schmides son,
    Der lang mit ir hett buhlen thon,
    Hieß auch Ewstachius mit nam,
    Und wie sie mit geldt ohne scham
    Die ketzer-bischoff hettn bestelt,
  - Daß sies den bischoff zeyhen sölt. Derhalb war ir der falsche eyd Von gantzem hertzen trewlich leyd. Also kam ir schalckheyt an tag, Darob der fromb bischoff erlag.
  - 40 Dergleich auch in Tripartita, Dem buch Ecclesiastica,

Steht vast dem gleich ein sollich stück, Der ketzer falsche lüg und dück. Nach dem und zu Sardica war Ein concili da gantz und gar,

- Verdambt war von den vättern frey Die arrianisch ketzerey.
   Da schickt das concilium da Inn die statt Antiochia
   Bey zwey frommen bischoffen do
- Der zu derselben zeyt da lag,
  Darinn man ihm legt an den tag
  All ding, so da beschlossen war.
  Einhellig wer verdammet gar
- ., 249] Die arrianisch ketzerey,
  Und all ir anhenger darbey.
  Nun war zu Antiochia
  Gleich zu der zeyt ein bischoff da,
  Welcher Stephanus war genennt,
  - 20 Welcher Arrii lehr bekennt, Derhalb ein falschen list erdacht, Wie er wolt bringen auff ain nacht
- ,123a] Dise zwen bischoff obgenannt, So zu dem keyser warn gesandt,
  - 25 In deß keysers schwer ungenaden Mit schand und schmacheit uberladen, Und bestellet ohn alle scham Ein bößwicht, Onager mit nam, Auff daß er ihm heimlich außricht
  - Die schalcks-untrew, von ihm erdicht.

    Derselb bstellt ein unzüchtig weib
    Und sprach: Es begeren deim leib
    Bey-zu-schlaffen zwen ehrlich gest,
    Die werden lohnen dir auffs best.
  - Das weib thet willig mit ihm gahn, Führt sie zu dem gasthaus hinan Bey finster nacht, eh es wolt tagen, Darinnen die zwen bischoff lagen, Und rüffet heimlich dem haußknecht,
  - 40 Den hett er vor bestellet recht. Derselbig ließ den schlepsack ein.

Darzu hett er bestellt allein Umb geldt fünfftzehen loser buben, Die sich ringsweiß umbs hauß verhuben Und horchten auff angebne sach,

- 5 Daß sie ins hauß fielen darnach, Das weib bey den bischoffn ergriffen, Welche lagen zu rhu und schliffen. Als nun der haußknecht fürt hinein Das weib in ir kammer allein,
- 10 In der finster, still ungeredt,
  Welche sich etwas rüren thet.
  Darob der ein bischoff erwacht
  Und höret, wie bey finster nacht
  Das weibe in der kammer sein,
- Da schryr er: Wer geht da herein? Das weib antwort ihm wider her Durch unzüchtig wort und geper, Thet darmit seinem betth zu-schleichen. Er macht für sich des creutzes zeichen,
- 20 Vermeint, das weib der teuffel wer In weibischer gstalt und geper,
- [A4,1,123b] Und rüffet umb hülff Christum an, Vor dem gespenst ihm beyzustahn. Zuhand da fielen in das hauß
  - 25 Etlich der fünffzehen mit grauß, Das weib zu greiffen in der kammer, Die bischoff zu bringen in jammer. Doch fuhren die zwen bischoff auff Sambt irn dinern mit schnellem lauff
  - versperten im hauß an dem orth
    Ir sieben, sampt dem gmeinen weib,
    Die hielt das gsind gfencklich von leib
    Biß es morgens. Als es ward tagen,
  - Thetens die that dem keyser klagen,
    Der griff ernstlich nach irem leib.
    Da bekennet das gemein weib
    Ohn alle marter und sagn thet,
    Onager sie bestellet hett,
  - 40 Daß sie bey zweyen gesten schlieff. Nach dem man nach Onager grieff;

Derselbig offentlich bekennt, Bischoff Stephanus an dem endt Hett ihn zu diser sach angsprochen Und mit vil geldes ihn bestochen,

- 5 Und macht sein untrew offenbar.

  Zuhand der keysr austreiben war

  Bischoff Stephan in das ellend.

  Die fünfftze buben an dem endt
- 250] Strafft er auch an dem leibe schwer,
- Den haußknecht sampt dem Onager,
  Der anghricht hett das schelmenstück
  Durch deß bischoffs heimliche dück,
  Der die frommen in gfahr wolt bringen,
  Darob ihm selb thet misselingen.

## 15 [A 4, 1, 123c] Der beschluβ.

Auß den gschichten mag man verstehn, Daß es dergleich noch zu thut gehn Zwischen den fromm gaistlichen glerten Und bey den falsch argen verkehrten,

- 20 Die sich all böser stück befleissen, Wo sie die nur können beweissen Den frommen durch arglistig dück, Solche dergleichen bubenstück. Darmit sie die mit listing sachen
- 25 Unwerth und gar verdechtlich machen, Sie darmit auff die fleischbanck geben, Zu bringen sie umb leib und leben, Das gott offt trewlich untersteht, Daß das ob irem hals außgeht,
- so Solche untrew, daß solche buben Selb fallen in die schelmengruben, Die sie den frommen haben graben, Wie wir deß vil exempel haben Zu unser zeyt. Gott wöll, daß nachlaß
- Bey unsern glerten neyd und haß, Das allein suchen gottes ehr In all irem schreiben und lehr, Daß gottes wort reichlich auffwachß Und vil frucht bring, das wünscht Hans Sachs.
- 40 Anno salutis M.D.LXIII., am 17 tag Aprillis. Sachs. XV.

# [A 4, 1, 123a] Historia: Der teuffel erscheinet den juden in Creta in der gestalt Mose.

Tripartita historia Saget zu end warhafftig da,

- 5 Wie in Creta, der insel weyt,
  Zu keyser Theodosii zeyt
  Waren wonhafftig ohne zal
  Der juden sehr vil uberal
  In allen dörffern, märck und stetten,
- Die auch sehr grosse reichthumb hetten, Doch von den ambtleuten allzeit Hetten vil widerwertigkeit, Von schatzung lieden groß zwancksal, Deß wurdens auch ungschlacht zu mal.
- 16 In solcher ir unwirsigkeyt Da erschine ihn auff ein zeyt Der teuffel in menschlicher gstalt, Jüdisch gekleyd, herrlich und alt, Als wer er Mose, der prophet,
- 20 Den gott zu ihn geschicket hett Her auß der hohen himel thron, Daß ers auch solt erlösen thon, Wie Israel, die vor vil jarn Auch schwerlich uberladen warn
- 25 Dort von dem könig Pharao Und auch seinen ambtleuten do, Mit fron, müh und schwerer arbeit

1 Im 16 spruchbuche bl. 179' bis 182 [S]. Vgl. 13 meistergesangbach, bl. 214' bis 215 >Der deuffel in gstalt mose« im langen ton Canzlers: Tripartita historia Im letzten vns pekent, 1553, 1 Juni.

11 SK amptlewten. A ambleuten.

21 S der. himel. AK deß. himels.

22 S erlosen. AK außfüres.

Verzehren musten ire zeyt

In Egyptenland, dem diensthauß, Die er auch hett gefüret auß Mit truckem fuß durch das rot meer, 5 Durch die wüsten, in gottes ehr [K 4, 1, 251] A4,1,124a] Und sie hett bracht durch gottes hand In das verheissen fruchtbar land. So wolt er auch außfüren da Sie auß diser insel Creta 10 Durch das meer mit truckenem fuß, Frölich ohn alle hindernuß In ir verheissen vatterland, Welches war Canaan genannt, Darinn milch und hönig thet fliessen, 15 Der frucht sie all möchten geniessen, Derhalb solten sie nur dermassen Hauß, hof, acker, wissen verlassen, Und solten ihm nachfolgen gar. Solch gespenst wert ein gantzes jar 20 In der insel durch märck und stett,

Das gschach auß götlicher verhencknuß,
Bracht sie der geist in irrthumb gfencknuß.
Nach dem bestimbt er ihn ein tag,
Daß sie warhafft auff sein zusag
Solten kommen mit weib und kind
Auff ein platz, da er sie geschwind

so Füret auff ein gebirge hoch,
Welches stund an des meeres joch.
Da ihn der falsche geist fürgab,
Sie solten sich waltzen hinab
Ins meer, so würd sie an dem end
35 Die wunderbarlich gottes-hend

Und die juden der ding beredt, Und ein grossen anhang gewan, Daß sie alle glaubten daran,

Erhalten, und ohn betrübnuß Durchfüren gar mit truckem fuß Sampt ihm in das verheissen land. Nach dem das thöricht volck zu-hand Das waltzelt sich in grosser zahl In dem schroffigen birg zu thal, Die kamen all in angst und noth: Welche sich fielen nicht zu todt, 5 Dieselben in dem meer ertruncken

- Und wie die stein zu grunde suncken.
  [A4,1,124b] So verdarb ir ein grosse zahl

  Der armen juden auff diß mal,

  Beyde von mannen, weib und kinden,
  - Theten obs teuffels gspenst erblinden. Nun fischten fischer auff dem meer, Welche sahen der juden heer Hoch auff gemeltes birges spitz Sich waltzen ohn vernunftt und witz
  - Herab in dises felses sumpffen Und in das grewlich meer einpflumpffen, Das die fischer mit schrecken sahen Und thetten dem gestatt zu-nahen, Stiegen ans land, eylten hin auff
  - 20 Das gebirg, und der juden hauff Anschryren, was sie sich ohn not Nab stürtzten von dem felß zu todt Und darnach in das meer sich senckten, Wie die unsinnigen ertrenckten,
  - Sie solten verschon irem leben, In solch gefahr sich nit begeben. Erst sich der jüdisch hauff bedacht, Hetten auff iren Mose acht, Er aber wart nicht mehr gefunden,
  - Sonder im augenblick verschwunden.
    Die juden schempten sich der that,
    Daß sie der teuffl betrogen hat,
    In gstalt Mose erschinen war,
    Und namen ir ein grosse schar
  - Den christlichen gelauben an, Liessen sich tauffen weib und mann Und wurden gut gelaubig christen, Sich vor des teufels trug zu fristen.

1 S walzelt. AK weltzet. 7 S verdarb ir. AK verdarben. 10 1 AK durchs. 11 S fischten. AK fuhren. 14 S walzen. AK weltze

#### Beschluß.

Auß der oberzelten geschicht Nemb auch ein christ gut unterricht, 252 Vest zu bstehn im christen-gelauben

- 5 Auffrichtig, laß sich nicht betauben Den sathan, der sich verstelt auffrichts, Sam sev er ein engel des liechts,
- 124c Durch seine diener unser zeyt, Samb in sehr grosser heyligkeyt,
  - 10 Erfaren in sehr hoher kunst, Und auß christlicher lieb und gunst, Samb suchens allein gottes ehr, Füren doch ein vil falscher lehr Neben dem reynen gottes-wort.
  - Das sie felschen an manchem ort, Als vom sacrament und der tauff, Die Christus doch selb setzet auff, Muß man also und so versten, Nicht einfeltig dem text nach-gehn,
  - 20 Sonder im mit scharpffen spitzfünden Vernünfftigklich aufs tiefst nach-gründen, Darauß denn folgen vil irrthumb, Der ietzt schwebet ein grosse sumb Bey den glerten gar mancherley,
  - 25 Die mit so gschwinder schwürmerey Führen auff des gebirges spitzen Die fürwitzigen und wonwitzen Leyen, daß sie abfallen weyt Von deß wortes einfeltigkeyt
  - In irrthumb und verderben sehr,
    In diser schwürmer meer ertrincken,
    Von eim irrthumb in andern sincken.
    Gott wöll schickn geistliche fischer,
  - Fromb gottselige prediger,
     Die uns berichten alle zeyt,
     Zu glauben mit einfeltigkeyt
     Dem wort gottes, dadurch auffwachß
     Der rein christlich glaub, wünscht Hans Sachs.
  - 40 Anno salutis M. D. LXIII., am 5 tage May.

# [A 4, 1, 124a] Die werck gottes sind alle gut, wer sie im geist erkennen thut.

Als ich in meinr kindlichen jugendt Wurd zogen auff gut sittn und tugendt

- 5 Von mein eltern, auff zucht und ehr, Dergleich hernach auch durch die lehr Der præceptori auff der schul, So sassen auff der künsten stul, Der grammatica, rhetorica,
- Der logica und musica,
  Arithmetica, astronomia,
  Poetrey und philosophia,
  Da mein sinnreich ingenium
  Die lehr mit hohem fleiß annumb,
- Da ich lehrt griechisch und latein, Artlich wol reden, war und rein; Rechnen auch lehrt ich mit verstandt, Die außmessung mancherley land; Auch lehrt ich die kunst der gestirn.
- Der menschen geburt judicirn, Auch die erkentnuß der natur Auff erden, mancher creatur Im lufft, fewer, wasser und erden; Darzu mit hertzlichen begerden
- 25 Begriff gesangeskunst subtil, Manch süß liebliches seytenspil, Lehrt auch endtlich die poetrey,

1 Im 18 spr uchbuche, bl. 204' bis 205 [S]. Gedruckt in Tittman, in tungen von Hans & achs II, s. 253. 3 S meinr. AK meiner. 4 S sitt. If sitten. 7 S precept ori. der schuel. AK preceptor. der hohen schul. 16 Tits. logica. AK loica. 17 S auch lert ich. AK lehrt ich auch.

Darinn an tag zu geben frey Manniches höfliches gedicht, Sonderlich auch darinn auffricht Manch schöne wunderbar histori.

- Wol zu behalten in memori;
   Auch macht ich ein teutsche comedi,
   Doch nicht ungleich einer tragedi [K 4, 1, 253]
- 4,1,125a] Mit scharpff artlichen argumenten, Geistlich und weltlichen regenten,
  - Von dem reyn-klaren gotteswort. Als ich die vollendt an dem orth Zu nutz der gantzen christenheit. Auch fiel mir zu in diser zeyt Groß wolfart in mancherley stück,
  - 15 Als reichthumb, ehr und groß gelück, Wol-zogne kind, ein trew ehweib, Vol schön, und mit gesundem leib, Iederman hielt mich hoch und herlich, Auch hielt ich mich dapffer und ehrlich.
  - 20 All solch gab ich annemen thet, Als ob ichs von mir selber hett, Von natur und geschickligkeyt, Durch kunst und sinnreiche weißheyt, Und fiel also mein fleisch und blut
  - In ein stoltz und prechting hochmut; In solch gottloser hoffart schwebet, In phariseischen wercken klebet, Darinn mein leben ich zubracht. Gar wenig ich an gott gedacht,
  - so Daß ich all gaben, wie vor steht, Von gott allein entpfangen hett; Ich höret wol das göttlich wort Und evangeli an dem orth, Doch halff von gott kein freundlich locken,
  - 35 Die hoffart thet mein hertz verstocken, Daß es meim gwissen nicht eingieng,

4 S schöne wunderpar. AK wunderbar schöne. S S argumenten. AK imenten. 15 S eer vnd g. gelüeck. AK ehr, lob vnd groß glück. 17 S schön vnd mit gesundem. AK Schön, sterck vnd auch gesunden. 18 S ich: erlich. AK ehrlich: herrlich.

Und lag verblendet aller ding.
Kein forcht gottes wohnet in mir,
Sicher war mein hertz und begir,
Daucht mich fromb und gerecht fürwar,

- Wie der gleißner im tempel gar, Und mein sündig leben ellendt Ich in dem grundt nie recht erkendt, Biß mich endlich der herre gar Zu ihm zoge bey meinem haar,
- 10 Nemlich durch einen schweren fahl
  [A4,1,125b] Stürtzet mich gott herab zu thal.
  Erst ich von meim sünding gewissen
  Ward hart genaget und gebissen,
  Samb mir die welt zu eng wolt wern
  - In solch gar engstlichen beschwern;
    Mich daucht warlich, auff erderich
    All creatur wern wider mich;
    All frewd und trost waren verschwunden,
    Ehr und gut mich nicht trösten kunden,
  - Essen, trincken und seytenspiel Erfrewt mein trawrig hertz nicht viel; Auch war all mein hoffnung verlorn, Wünscht mir offt, ich wer nit geborn. Mich daucht in solcher angst und quell,
  - End wer schon in abgrundt der hell Und wer von gott gentzlich verlassen; Die verzweifflung verzagter massen, Die facht mit mir nacht unde tag. In solcher anfechtung ich lag
  - 50 Ungschlaffen manche finstre nacht, Manch grawsamer traum mich anfacht. Mir was verdrießlich all mein kunst, Auch guter freunde lieb und gunst. Mit solch grosser schwermütigkeit
  - Lag ich im gwissen lange zeyt; Dacht: wenn mein fall wird offenbar, Wird ich beim volck verachtet gar; Endtlich dacht ich an köng David,

13 S Wart. AK Wurd. 23 S nit. AK nie. 27 S versagte. Av versackter. 30 und 31 aus S, feblen AK. 32 S was AK war. 34 S lik. AK

Wie er dergleichen fall erlied Mit Bathseba, wie uns denn sagt Der psalm, drinn er so hertzlich klagt Sein sünd, bitt gott ihm zu verzeyhen

- s So lang, biß gott ihn thete freyen, Sein guten geyst ihm wider-gab. Erst fieng ich an, ließ auch nicht ab Mit meim gebet in rhew und leyd Zu gott, hofft, sein güt mich erfrait,
- Wiewol sein gnad mir lang auffzug, Samb mein hoffnung offt gar abschlug.
- [K4, 1, 254] Erst erkennt ich mein nichtigkeyt, Daß nichts guts wer in mir allzeyt
- [A4,1,125e] Von natur dann sünd, schad und schand,
  - 16 Weil gott von mir abzüg sein hand, Erkennet erst mein ellend leben. Gott hett all gute gab mir geben, Geistlich und leiblich, doch darob Ihm nicht danck gsagt hett, preiß und lob,
  - Wie ich gott schuldig wer gewesen; Derhalb hett er mit der straff besen Mich züchtigt als ein stoltzen sun, Darmit demütig machen thun. Da erkennt erst mein hertz und muth,
  - Daß mir der fall wer nütz und gut; Weil ich sein güt im anfang floch, Nun er beim haar mich zu ihm zoch Mit straffen, plagen, sünd und schand, Doch als mit vätterlicher hand;
  - Nun ich erkenn sein milde güt, Dargegen mein gottloß gemüt, Das nur zu bösem ist geneyget, Wie unser wandel täglich zeyget, Dem fleisch und blut ist unter-geben,
  - 35 Thut gottes willen wider-streben, Und den tag wol siebenmal fellt,

9 S erfraid. AK erfrewt. 15 S Weil. AK Wo. 19 S danck sagt net preis vnd. AK hett gsagt preis ehr vnd. 25 S fal. AK beß. 27 S Nun. AK Daß. 28 S straffen plagen. AK plagen straffen. 30 S milde. AK gnad vnd. 33 S wandel deglich.

Wo gottes hand nicht ob uns helt,
[A4,1,125d] Und durch creutz-harten fall uns stürtzt,
Daß unser stoltz uns werd abkürtzt,
Daß wir erkennen gründlich recht,

- 5 Daß wir alle sind unnütz knecht Und arme sünder diese zeyt, Den gott durch sein barmhertzigkeit Vom himel hat herab-gesandt Jesum Christum, unsren heyland,
- Der für uns an dem creutze starb,
  Ewig huld und genad erwarb
  Bey dem himlischen vatter sein.
  Unser fürsprech ist er allein,
  Unser mittler in aller not
- Da er täglichen für uns bitt, Versönt und uns trewlich vertritt, Wer von hertzen zu ihm auffschreyt; Dem sey lob, ehr in ewigkeyt,
- 20 Da ewig frewd uns blüh und wachß, Das begert auch hertzlich Hans Sachs.

Anno salutis 1563, am 26 tage Februarii.

Ende des ersten theils dieses buchs.

2 S Vnd durch creuz. AK Durch creuts vnd. 6 S diese. AK vnser.
9 S vnsren. AK vnsern. 20 S vns plüe vnd wachs. AK blüh vnd auferwachs. 22 S 1563. AK M.D.LXVIII. Unter dem datum S: 156 [vers].

# Anmerkungen.

### Zum 14 bande.

183, 10 lies: auff eim aug Und bösem kopff ein scharpffe laug.

184 streiche die anmerkung zu z. 1 und setze dafür: Gedruckt als 5 fastnachtspiel.

251 Das fastnachtspiel ist unter nr. 47 gedruckt; in den vorbenerkungen dazu habe ich die quelle angegeben.

273, 2 lies: deinen.

313, 30 lies: blieb und setze in die anmerkung: CK blieb. A bleib.

319, 11 streiche komma.

320, 6 lies: schertzen nach dem vorschlage Panniers.

321, 31 lies: heltest mich nerlich und vgl. Schmeller-Frommann, ayr. Wörterbuch I, 1459. 1752. Die anmerkung ist zu verbessern: nerlich. ACK unehrlich.

### Zum 15 bande.

Es sind zwei ausgaben des vierten foliobandes aus dem jahre 1578 orhanden, von denen man die eine nicht bloße titelausgabe nennen arf. Freilich sind die unterschiede so gering, daß ich sie nur an renigen stellen hinzugefügt habe. Und zwar bezeichne ich die varianm desjenigen druckes, der auf dem titel, zeile 15 »liebhabern teutcher poeterey« gibt, mit A'.

- 11, 21 ? Juventinus. AA'K Juentinus.
- 12, 18 ? Deudalinda. AA'K Dendalinda.

17 Als eingang wurde benutzt >ein spruech vnd gesprech von den terbsläuften zw Nürnberg im 1562 jar«, der im 16 spruchbuche, bl. 271 is 277 enthalten ist und folgende abweichungen vom drucke aufweist:

5 S Gweltig. S hat zeile 7 vor z. 6 und schreibt schwind statt schwind; Etlich zeit her] S Herumb ringweis. 14 Mit] S In. 15 und chinterey] S neid has darpey. 16 Mit wucher] S Wuecher vnd. 19 Zu lüremberg wol] Auch zw Nüerenberg. 22 S erber. 23 S guet ordung peratschlagt. 27 S Von haus zw haus gedruckt warhaft Dar-

nach sich die jungen vnd alten Westen in sterbßlewften zv halten.

- 18. 6 Welcher gestanck auch ferlich ist Vber zwen tag lassn. 118 13 S Auch warn etlich. 12 in | S auf. etlich parbirer. 16 Vnd helffen mit. 17 den] S die. 24 S gotz. genesen. der sewch ansties aus zv gen. 23 S Dergleich. 27 was] S warn. 29 S aufthon von 25 S Solten ein zeit sich. 35 S Mit dem sewch der ainem rat Das lassaret daus vor der stat. 37 S Der gleich kinder maid oder knecht. kranckheit vmgeben. 38 recht] S schlecht. 39 es] S sie.
- 19, 13 S pestimet auch ir. 21 wurdn] S warn. 24 S Das klaider vnd das. 26 S Soltn nit fail noch. 32 S Dem groser vnkost drauf aufging, So hilt man steiff ob allem ding. 39 gnedig] S sitlich.
- 20, 1 S Von anfang in dem newen. 2 S Als. 3 S Pis das new jar kam widerumb. 9 Die] S So. 10 S pegnaden. Nach 13 hat S die überschrift Der freunt spricht, nach 17 Der dichter antwort. 19 O] S mein. 29 S Im frischn lueft ist man sicher.
- 21, 20 S angfer. 21 S diese. 29 S haubet felt. 30 ewres] S got eurs.
- 22, 14 ich] S man. 17 S Das. 29 S schwinden. 31 dann] S wan. 37 thest] S müest.
- 23, 1 macht] S nembt. 6 S Teglich all tag daran hin sterben.
  7 S hauffnweis. 17 du] S dir. 19 S Darzv vertrewst mich schlecht.
  20 nauß] S aus. 21 S volcks. 22 denn] S auch. 23 Sein] S Dia.
  24 S ein dotes schelmen fich.
- 24, 14 S nemb zv pey in noch mer. 20 fröligkeit] S aller kurczweil. 27 S Odr. 29 S gedancken. 30 S Zerstören manchen.
- 25, 8 S fast hat. 11 S entloffen vnd v. 12 S ander gstolen vnd entragen. 29 thöricht] S döret. 34 kürtzweil] S wunne. 35 S aller kürczweil spil. 37 Weß] S Was.
- 26, 13 S wolest. 20 S schembt. 22 wann] S den. 23 S mich dan dieser sterbßlauff. 25 S zv dichten wider. 27 S In dem sterbelauft. 29 S obrikeit verguet. 31 ein] S kain. 32 S In vbel arg aufnemen thon. 37 S abzvzemen.
- 27, 1 trawriges] S vnmuetig. 5 wenn] S so. 6 -S schlemen. 23 S meim. 24 S Wo nur. mein leben. 25 wirt] S wil. 26 S mach. 28 bis 36 fehlen S.
- 28, 1 bis 3 S Das in meim alter grün vnd wachs Vnd vil früecht pring, das wünscht Hans Sachs. Anno salutis 1563 am 21 tag Juni 366.
- 85, 33 lies: wercken, und setze die anmerkung hinzu: ? wercken. AK werckn.
- 130, 30 Darnach ist wahrscheinlich zu ergänzen: Der könig geht mit dem narren ab.
  - 134, 2 lies nach S diefer. AK diser.
  - 141 Die figur stand im 15 [verlornen] spruchbuche, bl. 215:250

(anzahl der verse) Zehen erschrecklich plag gottes. Zu verschiedenen zeiten hat Hans Sachs in meistergesängen den gegenstand behandelt: Die erste plag im laiton Nachtigal »Alle wasser in plut verwandelt«: Als pharao, 1545 Juni (MG VII 175'); die zweite plag in der froschweis Frauenlobs »Die frösch pharaonis«: Mose schreibet im andern puech, 1543, 21 Aug. (MG VI 35); die dritte plag in der strafweis Folsen »Künig pharao mit den lewsen«: Als got straft durch vil wunder, 1545, 12 Juni (MG VII 177); die vierte plag in dem laiton Herman Oertels »Vnziffer plag Egipti«: Der herr zw mose sprach also, 1547 Februar (MG IX 33); die fünfte plag im krönten ton Raphael Dullers »Pharao mit der pestilenz«: Als pharao im lande, 1546, 10 Mai (MG VIII 80' bis 81'); die siebente plag im langen ton Walthers »Hagel plag Egipti«: Do pharao das volck von israhel, 1545 Juni (MG VII 174); die achte plag im langen ton Hans Sachs »Die hewschrecken«: Der herr zv mose rette, 1546, 7 Oct. (MG VIII 200' bis 202'); die neunte plag im hofton Peter Zwinger »Die finsternus pharaonis«: Das zehent sagt in Exodo, 1543, 21 August (MG VI 36); die zehnte plag im neuen ton Muscapluet Die leczt plag pharaonis«: An dem ailften capitel, 1550, Juni (MG XI 283).

142, 36 ? alls. AK alles.

145, 5 lies: auch auff. Dazu die anmerkung: K auch] fehlt A.

148 Aufgeschrieben war die figur im 15 [verlornen] spruchbuche, bl. 87:132 Jacob rang mit dem engel.

158, 26 ? brünstger. AK brünstiger.

181, 24 ? stat thor heraußher. AK statthor herauffer.

182, 7 K Sie. A Sei. 27 ? unsr. AK vnser. 38 ? widr. AK wider.

186, 3 ? aus. AK vns.

215, 1 S Noch hielt getrewlich. AK Hielt im got trewlich. 2 S Entlich zv seiner zeit gar. AK Iedoch zu seiner zeite. 3 S ab] fehlt AK. 4 S Von Juda des küniges. AK Ab von Juda dem könig. 6 S oberste erschlagen Pey nacht als sie im frieden lagen. AK oberste und wagen Zu nacht in bsteltem fried erschlagen. 10 S die weil. AK weyl. 11 S Stet wider gotes. AK Gottloß wider gotts. 26 S Auch so wirstw in. AK Und so wirst du auch. 35 S auch] fehlt AK. 8 Araber. AK Arabier. 39 S hin. AK weg.

216, 9 S Welches gar. AK Welliches. 11 S schwerer. AK herter. 15 S in ein. AK in in. 18 S vil wider got. 14 S in. AK vor. AK sehr vil ubels. 20 S daile. AK theylet. 21 S gschichte nacheinander. AK straffe allesander. 22 S Im. zwainzigsten. AK Das 27 S vergewst vil. AK vergeusset. 35 S Dulden. zweyntzigest. AK Erdultn. 36 S dem. AK denn. 38 S an im entlich. AK endlich 39 S herren. AK herrn so. 38 S Sein. AK Ir. 1563, am 20 tag Januari. 102 [vers]. AK 1562, am 24 tag Octobris. Vgl. auch noch im kurzen Hans Sachsen »Die straff des künigs Joram«:

Das ain vnd zwaincigst der Cronica. 1555, 24 Oct. (15 meistergesangbuch, bl. 190 bis 190').

217, letzte zeile lies: gfiel.

229, 3 ? außziehn. AK außziehen.

231, 18 ? Doch. AK Noch. 30 ? rigl. AK rigel.

232, 39 ? pfaffn. AK pfaffen. 41 ? odr. AK oder.

233, 24 D. Frommann empfiehlt appositionell zu interpungieren: >Sie, sein pfaffen, <: sie jedoch, seine pfaffen, laufen davon.

234, 32 ? helffr. AK helffer.

236, 1 S Nymbt nymanz mit gwaltiger hand. AK Mit gwalt auch etwas nimpt niemand. 7 S Gerecht. am. AK Ghrecht. an dem. 10 S Der selb sol auch. AK Derselbig sol. 11 S saget. AK spricht gott. 36 S des dodes. AK warhafftig.

237, 11 S Der gleichen des gotlosen. AK Dargegen deß vngrechten. 21 S gar] fehlt AK. 37 S sein gotlestrig. AK seinr gottslestring. 38 S sünde. AK sünden.

238, 24 S ewren. AK ewern. .

241, 6 S waident. 39 S nit fürsichtig. AK vnfürsichtig.

242, 1 S Es wirt nit lange. AK Wann es wird kurtze. 10 S werden. AK werdens. 12 S iren. AK für irn. 14 S wie. AK samb 19 S wirt rauben. AK rauben wird. 24 S Verwundet. scherpf. AK Verwund. scherpffe. 27 S darzv ir. AK auch ire. 33 S auch dieser. AK gleich lange. 37 S gfar vor angst. AK gefahr, angst 38 S aller feinde vngelüeck. AK allen feinden vnd vnglück.

243, 2 S auch gibt sein heilliges. AK geit sein heilig göttlich.

11 S got. AK er. 16 S gmüet, vernunft vnd. AK gemüth vnd an.

17 S angst. AK noth. 21 S vns. AK bald. 23 S leiblich. AK weltlich. 25 S von herzen. AK mit rewe. 27 S nach woluest und
sünden. AK hie dem zeytlichen nach. 28 S got. AK er. 30 S
Sein. AK Mit. 31 S gar stürczt. AK außrewt. 32 S pillig auf
seim. AK wol auff seinem. 34 S selb stet nur. AK steht allein.

37 S vnfal. AK vnglück.

246, 2 S gemainen. AK gemeinem. 3 S Vnd wen ist ent des sabatz worn. AK Wenn ist der sabbath vollendt worn. 12 S alm daran. AK allem dran. 19 S Jacobs. AK Jacob. 28 S Verwuesten. hin. AK Hinfüren. weg. 29 S Hinfueren. AK Verwüsten. 30 S Viech vnd lewt elentig. AK Plagen auch viech vnd leut. 38 S Ich wil eur feyertag. AK Auch wil ewr feyrtag ich.

247, 7 S Ob. AK Vmb. 26 S zu Dan lebt. AK lebt zu Dan 29 S ploczlich. AK plötzling. 30 S aus. AK in. 37 S vberschwencklich vil guecz. AK vil guts uberschwencklich. 38 S waren. AK warn.

248, 14 S Solichs. AK Solches. 16 S dir got. AK er dir. 25 S schinterey. AK tyranney. 34 S Durch schwert. S dergleich. AK vnd auch. 35 S schwürmerey. AK schwermerey. 36 S so. AK wer. 37 S Schir seines glaubens.

249, 1 S voren. AK vorn. 2 S lauter. AK vnd klar.

251, 2 S Die. AK So. 5 S wen man in. AK wo man euch.

10 S vnglüeck. AK thewrung. 11 S Darumb sol ir. AK Drumb
soln ewer. 17 S Solen zv schant werden. AK So sollen auch zu
schand. 18 S Vnd die schawer werden. AK Die schawer auch werden.

19 S Vnd warsager zv schant vnd spot. AK Die warsager werden zu
spott. 21 S gschwecz gancz. AK geschwetz.

252, 3 S aller. AK diser. 11 S auf den rueck. AK vmb die dück. 12 S Derhalb. AK Darumb. 18 S hohen. AK höhe. 19 S zerstört. AK verstört. 31 S geren. AK gern. 34 S Vnglueck sie dem weisagen. AK Sie viel vnglücks verkünden. 36 S streng. AK strengr.

254, 4 S Peschreibet vns drostlich. AK Der bschreibet vns allda. 5 S Vnd spricht ich ste auf. AK Ich steh allhie auff.

255, 3 S Weil. AK Wann. 4 S das aber wider. AK aber darwider. 10 S Diese 'prophezey vns. AK Darmit nun der prophet. 13 S darin. AK daran. 24 S als. geschehen. AK alles. gschehen. 27 S warhaft an. AK mit zeyt vnd. 32 S mag. AK müg. 37 S darin für ist tragen. AK klerlich ist fürtragen.

259, 2 S Schewen. AK Schemen. 6 S gen: sten. AK gahn: stahn.
26 S Meines eyffers. AK In dem eyffer. 28 S leffzen. AK lebsen.
30 S mir. AK vnd. 34 S glat. AK sat.

260, 4 S Falsch reden sambt alten. 9 S frew dich fortan. AK vnd jauchtze fron. 12 S dein. AK sein. S geendet: abgewendet. 13 S deine feind. AK dein feinde. AK geend: abgewend. Dein. AK Der. 15 S Kains vngluecks darfstw füerchten. AK Kein 20 S vnd got. AK gott der. 21 S vnglück darffst mehr förchten. 22 S dich. AK dir. gir. AK zier. 27 S werden genumen. AK 28 S Welchr. AK Welch. werdn hingenommen. 29 S wurt petrübet. AK wirst getrieben.

261, 3 S geschehen. AK gschehen. 10 S Vol. AK Mit. 11 S werd grewlich. AK grewlich würt, 13 S sie zv lassen. AK ob sie 15 S versties. AK zerriß. 18 S der genaden. AK vnd liessen. der gnaden. 22 S den die genadreich. AK durch die gnadenreich. 23 S menschlich gschlecht wirt. AK menschliche gschlecht. Mit freuntling lippen. AK Freundschafft vnd lieb. ? predigt. SAK gepredigt. 30 S gottes. AK seines. 36 S glaubn ob allen. AK glauben ob den. 37 wöl got. AK wil er. 38 S wun und frewd aufwachs. AK frewd vns aufferwachs. 41 S 142 [vers].

262, Die prophezeiung stand im 15 spruchbuche, bl. 116:116 Das gesicht Zacharie.

263, 18? dis. AK dise. 21 K menschheit. A menscheit.

267, 10 ? Cendebeum. AK Centebeum.

268, 7 ? Cendebeus. AK Centebeus. 19 ? einem. AK eim.

272, 19 ? marstallr. AK marstaller. 273, 18 komma zu streichen.

276 Der holzschnitt, welcher uns den inhalt dieses spruchgedichtes

vorführt, ist von dem alten holzstocke abgedruckt in R. Z. Becker, Hans Sachs im Gewande seiner Zeit, Gotha 1821, bl. VIII. Daß er mit den versen des H. Sachs im 16 jahrh. erschienen, ist wahrscheinlich; aber es ist noch kein originaldruck wieder aufgefunden.

277, 31 zu lesen: Wie.

279, 41 zu lesen: vertrawen.

282, 21 zu lesen: falsch zeugen.

285, 28 ? köng. AK könig. 296, 4 lies: gehöret.

302, 6 S werffschawffel. 23 S in Joh. AK Joh. in. 30 S vbr. AK vber.

316, 36 ? seinr. AK seiner.

317, 11 ? außstechn. AK außstechen.

320, 9 ? vom. AK 'von.

328, 12 ? gleich: himlreich. AK geleich: himelreich.

333, 14 ? es. 336, 28? Weil. AK wil.

341, 21 A' Bleibt. K Bleibet. An dieser stelle ist deutlich zu bemerken, daß die vorlage der Kempter ausgabe A' gewesen ist.

344, 28 ? vattr. AK vatter. 345, 36 komma zu streichen.

352, 3 A Grosschen.

353, 10 ? Das. AK Deß.

357, 4 ? Geheyssn. AK Geheyssen.

373, 11 ? lebn. AK leben.

376, 28 ? gotte. AK gott. 30 ? Das. AK Der.

384, 5 A Kem.

388, 11 ? ewrem. AK ewerem. 14 ? jüngeren. AK jüngern.

391, 9 ? meere. AK meer.

392, 8 ? waren. AK warn.

403, 3 S den thext pawlus. AK er den texte.

12 S aigner lieb steckt. AK sünden stecket.

25 S vil. AK sein.

35 S angeporen.

AK angebornen.

36 S Vnd. AK Das.

38 S von dem gaist abwancken.

404, 8 S lebe. AK lebet. 14 S den menschen. AK zu sünden. 15 S raiczt zv sünden ymer dar. AK reytzet an den menschen gar.

406, 2 S höher. AK weyter. 4 S Das er nit werd durch stolcs. AK vnd nicht durch hochmut. 8 S in. AK mit. 11 S irn. AK jren. 26 S hochstem. AK hohem. 34 S argen. AK falschen. 38 S ewr aller. AK ewer all.

407, 11 S die so. AK gern die. 15 S In zuecht. AK Iedoch.
19 S vnter. AK wider. 25 S wort oder that. AK mit wort noch that.
29 S menschn. AK menschen. 40 S soltw. AK so thu.

410, 5 S Hab d. d. auch. AK Vnd hab d. d. 7 S geschwecz. AK gschwetz gehn. 11 doch] S auch. 14 S zur. AK ewer. 17 S ferne. AK ferren. 22 S Durch Cristum, sein ainigen sun. AK In Christo, seinem lieben son. 29 S arg. AK böß. 34 S pracht. AK haß. 35 S Solch vndugent sol. AK solchs alles sollen. 39 S kain.

AK nit. 40 S clag frw vnd spat. AK zu klagen hat.

411, 3 S solln arbeitn vnd. AK sollen arbeyten. 7 S Vnücz fabel. AK Vnnützer fabl. 9 S heilling. AK heiligen. 11 S Darfon wir. AK Darfür man. 12 S müssn. AK muß. 13 S wir cristen m. AK ein christ verm. 14 S nachredn vnd. AK nachreden. 16 S pringt gewis. AK bringet gwiß. 17 S drumb. mans. AK das. man. 26 S den. thw vertreiben. AK denn. außzutreiben. 33 Zw rach. dotlich m. AK Darauß volget. m.

414, 29 S das ist von gott gegeben. AK denn gott das dar hat geben. 30 S allem thun. AK allen dingen. 35 S rum vnd preis. AK preiß vnd rhum. 40 S grewlich. AK hertzlich.

415, 2 S am crewcz. AK darfür. 3 S des fluechs. AK der sünd. 20 S Zum andren. hieraus. AK Zu dem andren. hie. 30 S So. AK Die. 33 S got auch. AK nun gott. 38 S seliges ewigs. AK selig ewiges. 42 S 104 [vers].

417, 24 S prasselen. AK praßeln gar.

418, 35 S spötteren. AK spöttern.

419, 2 S Verspoten das. AK Vnd spotten sein.

421, 6 S got. AK ihn. 12 lies: erschien. S erschien. AK erschienen. 18 S zerstören. AK verstüren. 19 ? geboren. SAK geporn. 32 ? vorgmelt. S vorgemelt. AK obgemelt. 38 S peleibt. AK bleibet.

422, 9 S mangelhaft. AK mangelen. 11 S in. AK bey. 15 S Zv der. AK dise. 23 ? grössr. SAK gröser. 25 S vermercket alsampt. AK vermerckt allesampt. 26 S vnser herz vns. AK vns vnser herz.

425, 9 S der zeit. AK allzeyt. 28 S got aber hat. AK aber hat gott. 33 S Got. AK Ihm. 35 S habn. AK haben.

429, 31 S ler. glaubt. AK glaubet. 32 S Derselbig wol. AK Derselbige. 33 S v. e. erpitten. AK wol v. e. bitten. 37 S got anpetten sein. AK da bitten allein.

430, 1 S Nach. allein. AK Gott nach. rein. 3 S gewert. AK erhört. 5 S erpeten. AK gebeten. 9 S Vnser hail ewig. AK Vnsern gelauben. 11 S haidnischem. AK heydnischen. 12 S vmb gwalt reichtum er vnd. AK reichthum gwalt ehr oder. 16 S lob. AK danck. 21 S zv dem. AK in den. 26 S hat entpfangn. AK empfangen. 27 S herzn entpfunden. AK hertzen empfind.

431, 1 S die. AK den. 2 S darob schwebet. AK ob ihm schwebt der. 3 S die. AK ihm. 5 S sie in genczlich. AK er sich selber. 6 S pehuet. allsamet. AK bhüt. allesammet. 15 S Die w. oder. AK Der gleich die w. 16 S mennlich. AK mannlich. 21 S er] fehlt AK. 31 S das. AK es. 32 S der] fehlt AK. S auffwecket. AK aufferw. 33 S auff got v. verzeihung. AK auff vnd gott v. gnade. 35 S pleibt. AK ist. 38 S Veracht gottes guete vnd. AK Fraget gar nichts nach gottes.

436, 19 ? gmelt. AK gemelt.

440, 33 ? derselbige. AK derselbig.

444, 14 ? leytn. AK leyten.

449, 37 ? steren. AK stern.

452 Von den unter der überschrift: Historia de martyribus zusammengefaßten stücken hat Hans Sachs folgende der CHRONICA der Alten Christlichen Kirchen. . Durch Caspar Hedion Doctor im Münster zü Straßburg; verteüdtscht; züsammen getragen; vnd geordnet. M. D. xlv. fol. entnommen:

452 f. aus der historia ecclesiastica Eusebij Pamphili Caesariensis 11 buch (durch Ruffinum Priester der Antiochischen kirchen beschriben) 5 capitel, bl. cj'. Zu 456 f. hat er aus dem 8 buche das dritte, fünfte, siebente und neunte capitel, bl. lxxiiij' f. benutzt. Den stoff zu 460 f. fand er im 6 buche, 5 capitel, bl. lv. Von Blandina (464) erzählt 5 buch, 1 cap, bl. xliij. Die plag der juden (468) fand der dichter 10 buch, 37 cap. bl. xcix, wo die form mörter (469, 20) auch gebraucht ist. In dem zweiten teile, der hist. eccl. tripartita 6, 43 ist diese geschichte ebenfalls erzählt. Die historia von Juventinus und Maximus (472) steht II, 6, 34 bl. clxxxvj'. Die marter des Theodulus und Tatianus vor Machius, nicht Amacius, (480) II. 6, 13 bl. clxxix'. Von Marinus, dem ehrenman, (484) erzählt I, 7, 12 bl. lxviij; von Asterius, nicht Astorius, (486) das 13 capitel; vom bischof Simeon (496) II, 3, 2 bl. cxxxvj. Paphnutius als gegner der ehelosigkeit der geistlichen: I, 10, 4 bl. lxxxvij' und II, 2, 14 bl. cxxx'. Die list des Trianus (508) wird im 11 buche, 25 cap. bl. cvj, die des Canopus-priesters (512) im 26 cap. bl. cviij berichtet. Sozomenus (so zu schr. 522, 25) erzählt die bekehrungsgeschichte des Constantinus II, 1, 5 bl. cxiiij, die bei Euseb. 8, 9 bl. lxxxiij' sich ebeafalls findet. Wie Amphilochius den Theodosius von dem irrtum der Arrianer überzeugt (524), fand Sachs II, 9, 25 bl. ccxxviij'; die thaten des landvogts Julianus und seine strafe (532) II, 6, 31 und 32 bl. clxxxv'; die erzählung von Valentinianus im 35 capitel, bl. clxxxvj', während die historia von der zerstörung des Serapis (528) im 11 buche, 23 cap. bl. cvj steht. Im zweiten teile, zweiten buche, 24 cap. bl. cxxxv wird von dem betrug der Arrianer gegen Eustschius (541), der dort Euststhius heißt, erzählt, und II, 4, 25 bl. cxlix' von dem »båbenstuck« des Stephanus. Endlich lesen wir die erscheinung des teufels in Mosis gestalt (546) II, 12, 9 bl. cclxiv'.

453, 24 ? bliebn. AK blieben.

457, 3 zu schreiben: meinst; vgl. Schmeller-Fromm. I, 1629.

459, 12 K krafft. A kräfft.

466, 3 ? himl. bschaffen. AK himel. beschaffen. 17 ? entrüst. AK entrüstet.

469, 12 ? ir. AK irer. 37 ? judn. AK juden.

472, 5 ? christn. AK christen.

473, 10 ? gsaget. AK gesaget.

478, 23 ? den] fehlt AK.

481, 33 ? grausam. AK grausamen. 34 ? habn. AK haben.

482, 25 ? anderen. AK andern.

485, 3 ? edl. AK edel.

489, 3 ? lassn. AK lassen.

490, 13 ? hettn. AK hetten.

491, 2 ? verfolgn. AK verfolgen.

494, 30 ? pfaffn. AK pfaffen. 31 ? opffr. AK opffer. 32 ? treibn. K treiben.

497, 6? Wen. ? abr. AK aber. 11? Erzeign. AK Erzeigen. 9? hundert. AK hunder.

499, 1? besassn. AK besassen.

502, 6 ? vättrn. AK vättern.

504, 20 ? ubltheter. AK ubeltheter.

505, 29 ? In. AK Int.

509, 14 bschlaffen. AK beschlaffen. 510, 33 ? Beurn. Kaufbeuren.

512, 18 ? thetn. AK theten.

513, 14 ? gött. AK gott.

514, 2 ? sehn. AK sehen. 3 komma ans ende. 14 ? ubrwunden. K überwunden. 17 ? gancz. AK gantzem. 31 ? zeichn. AK zeichen.

515, 1? heylg. AK heylig. 2? hülff. AK hülffe.

517, 28 AA' schif.

518, 27? von barbarn. AK von den b.

522, 13 ? mördr. AK mörder.

528, 2 S solich. AK solche. 23 S hilt kaiserlich. AK hett das syserlich. 25 S kaiserlichen. AK keyserlicher. 29 S ldoch. AK Vnd och. 37 S Sein vatr der kaiser ist vil. AK Er darff zu seinem thun ichts. 39 S vnwirs an dem. AK auff an disem.

583, 29 S hon. AK schand. 39 S macht. AK wurd.

534, 9 S verachtet. AK gelestert. 15 S Elent. AK Also. 17 S em. AK deß. 20 S Der. haimlich. AK Diser. auch. 22 S Wo man tristen. AK Wenn man die Christen. 23 S Auch wo man Cristo. K Christo dem herren. 28 S gues: vertrues. AK goß: verdroß. 35 S rarlich. AK klerlich. 36 S Hast mich vervnraint noch vil. AK Vnd ast mich verunreynet. 37 S gemacht triffnas. AK gemachet naß.

535, 25 S Cristus verhaist. AK verh. Chr. 26 S merckt. AK lehrt.
2 S alln. gesch. AK allen. gsch. 39 S 140 [vers].

537, 17 S Vnd entpfing auch die christlich. AK Der auch von ihm mpfleng den. 18 S anam. AK auffnam. 19 S Als. AK Wie. 21 S naben. AK jüngling. 23 S cristlichs geleret. AK vor guts gelernet. 4 S Von aller tugent. AK Der von all gutem. 31 S phraubn vnd nörden. AK brauben vnd mördn. 36 S weit wurt erkannt. AK wurd reyt bekandt. 37 S Hin vnd wider im ganczen. AK Als der mordauptman in dem.

542, 8 S beschaid. AK bscheyd. 24 S Idoch. nach. AK Nach dem. ald. 30 S Mit ir vor. AK Sie da mit. 34 ? hettn. SAK hetten. 5 S sis. AK sie. 36 S war. AK wer. 41 S Dem puech. AK Genennt.

543, 20 S Weicher. AK Der auch. 22 S ain. AK die. 23 und 24 S vor 25 und 26. 30 S erdicht. AK gedicht. 31 S selb pstelt. AK bestellt. 32 S pegeren. AK begern. 36 S dem gasthaus. AK der haußthür. 38 S Darinnen die zwen. AK Darin die frembden.

544, 4 S angebne. AK der practick. 7 S lagen. AK da lagn. 20 S das weib. AK wie das. 21 S weibischer gstalt. AK weibes gestalt. 23 S dem gespenst. AK disem geyst. 29 S dinern. AK knechten. 34 S es. AK zu. 38 S sagn. AK sagen. 41 S nach. grieff. AK ergrieff.

545, 6? keysr. SAK kaiser. S austreiben. AK verstossen. 13 S gfahr. AK gefahr. 16 S versten: gen. AK verstahn: gahn. 18 S frumb gaistlichen glerten. AK frommen vnd gelerten. 19 S falsch argen. AK argen vnd. 24 S listing. AK falschen. 25 S gar ver. m. AK ver. zu m. 26 S Sie darmit. AK Vnd sie mit. 27 S Zv pringen sie. AK Sie bringen offt. 29 S ob irem hals. AK auff irem kopff. 32 S frumen haben. AK vnschuldigen. 35 S glerten. AK gelerten. 36 S Das. AK Vnd. 41 S 186 [vers].

547, 16 S dermasen: verlasen. AK verlassen: dermassen. 19 S Solch gespenst wert. AK So erschien er. 23 S alle glaubten. AK gelaubten all. 32 S in der f. g. AK der f. g. ihn. 35 S Die. AK Gar. 37 S drucknem.

548, 16 S pflumpfen. AK plumpffen. 17 S mit schrecken. AK in wunder. 20 S der jüden. AK des volckes. 22 S in. AK von. 26 S In solch gefahr sich nit. AK Sich in kein solch gefahr. 29 S wart. AK war. 32 S teufl. AK teuffel.

549, 2 S oberzelten. AK warhafftigen. 7 S Sam. AK Als. 13 S falscher. AK irrig. 16 S vom. AK im. 17 S doch selb seczet. AK hat gesetzet. 18 S versten: gen. AK verstan: gahn. 19 S ainfeltig dem text. AK also einfeltig. 21 S Vernünfticlich aufs diefst nach. AK Vernünfftigklichen nach zu. 24 S glerten gar. AK gelerten. 25 S schwüermerey. AK schwermerey. 34 S gaistreich. 38 S wort gottes. AK gottes wort.

550, 23 S fewer wasser. AK wasser fewer. 553, 25 komma, 26 semikolon ans ende.

### Zeittafel.

```
1540 Januar 13 Figur: Der diebisch Achan s. 177.
 1553 Januar 4 Comedia: Die Abigayl s. 70.
 1557 August 28 Tragedia könig Sauls mit verfolgung könig Davids s. 31.
 1559 August 8 Comedia der königin Hester s. 87.
 1562 Märs 20 Evangelium: Der schmal weg und enge pfort des ewigen lebens-
      Math. 7. s. 319.
 1562 April 9 Evangelium: Die schlaffenden junger am ölberg. Allegoria. s. 375.
 1562 April 10 Evangelium: Der schatz im acker s. 335.
 1562 April 11 Evangelium: Mutter und bruder Christi s. 343.
 1562 April 13 Evangelium: Der gleyfiner und offen sünder s. 355.
 1562 April 14 Evangelium: Das edel perlein s. 339.
 1562 April 15 Evangelium: Der sawerteyg s. 331.
 1562 April 29 Evangelium: Die grabhüter Christi s. 383.
 1562 April 29 Magdalena weynet bey dem grab s. 387.
 1562 April 30 Figur: David holet gottes laden s. 192.
 1562 Mai 2 Figur: Adonia wolt könig werden s. 196.
 1562 Mai 4 Evangelium: Das ehebrecher-fräwlein s. 363.
 1562 Mai 8 Evangelium: Die verlaugnung Petri s. 379.
 1562 Mai 9 Evangelium: Das palm-fest s. 367.
.1562 Mai 11 Evangelium: Das fischen nach der urstend s. 391.
1562 Mai 13 Evangelium: Der Samariter s. 351.
1562 Mai 14 Figur: Jacob rang mit dem engel s. 148.
1562 Mai 15 Figur: Die lauberhütten s. 165.
1562 Mai 19 Evangelium: Der sprachloß geist s. 359.
1562 Mai 20 Evangelium; Der besessen mann in gräbern s. 347.
1562 Mai 21 Figur: Joseph mit Ben-Jamin s. 157.
1562 Mai 21 Figur: Simson mit den füchsen s. 184.
1562 Mai 22 Figur: Die königin von Arabia mit dem könig Salomo s. 209.
1562 Mai 27 Figur: Das gesalsen wasser s. 188.
1562 Mai 27 Propheceyung: Zacharias am 3 cap. s. 262.
1 562 Mai 28 Evangelium: Der seeman deß wort gottes s. 327.
1562 Juni 9 Figur: Die Thamar, könig Davids tochter s. 200.
1562 Juni 10 Figur: König David mit Simei s. 205.
```

```
1562 Juni 12 Dreyerley werck gott des heyligen geistes s. 395.
 1562 Juni 18 Evangelium: Die acht seligkeit s. 305.
 1562 Juni 30 Evangelium: Das füßwaschen s. 371.
 1562 Juli 11 Prophecey: Der brief Jeremie von den götzen s. 230.
 1562 Juli 17 Evangelium: Die fünfferley wunderwerck Christi s. 322.
 1562 Juli 30 Das dritte buch Machabeorum s. 270.
 1562 August 10 Figur: Zahl der kinder Israel außgang s. 173.
 1562 August 12 Figur: Der segen Jacobs s. 161.
 1562 August 22 Figur: Die drey straff des alten testaments s. 136.
 1562 August 24 Figur: Die zehen erschröcklichen plag gottes uber den könig
     Pharao s. 141.
 1562 August 28 Die schlacht Joannes mit Cendebeo, Machabeorum I cap. 16 s. 266.
 1562 August 29 Figur: Juda vertrieb die Cananiter nicht gar auß dem land s. 186.
 1562 September 1 Die Susanna mit den sweyen falschen richtera s. 276.
 1562 September 2 Evangelium: Das sechste gebot, vom ehbruch s. 315.
 1562 September 12 Daniel in der löwengruben mit dem grossen drachen s. 284.
 1562 December 15 Historia: Von dem keyser Valens, dem tyrannen s. 452.
 1562 December 16 Historia: Die martyrer der alten christlichen kirchen s. 456.
 1562 December 17 Historia: Potamiena, die martrerin s. 460.
 1562 December 17 Historia: Plandina, ein märtrerin s. 464.
 1562 December 18 Historia: Die plag der juden ob dem tempel s. 468.
 1562 December 18 Historia: Juventinus und Maximus, sween martyr s. 472.
 1562 December 19 Historia: Phileas und Philoromus, sween martyr s. 476.
 1562 December 19 Historia: Theodulus und Thacianus, die sween marterer s. 480.
 1562 December 21 Historia: Marinus und Astorius, die sween märtrer s. 484.
 1562 December 21 Historia: Cyrillus, der diacon und martrer s. 488.
 1562 December 22 Historia: Die falsch stimm unter dem fewer-altar s. 492.
 1562 December 22 Historia: Bischoff Simeon mit den hundert marterern s. 496.
 1562 December 23 Historia: Paphnutius erhelt die pfaffen-eh s. 509.
 1562 December 23 Historia: Der ohrenbeicht ansang und end a. 504.
 1562 December 24 Historia: Der saturnisch pfaff mit der edlen frawen s. 508.
 1562 December 24 Historia: Der abgott Canopus s. 512.
 1562 December 25 [AK 23] Historia: Die achtzig ertrenckten ehristen s. 516.
 1562 December 26 Historia: Constantinus, der groß keyser s. 520.
 1563 Januar 20 [AK 1562 October 24] Historia: Joram, der gottloß könig
      s. 214.
 1563 Januar 21 [AK 1562 October 25] Usia, der könig Juda s. 217.
 1563 Januar 28 Epistel: Das VIII. capitel sun Römern. Von der urstend s. 402.
 1563 Februar 1 Figur: Jacob grebet die abgötter ein s. 152.
1563 [AK 1568] Februar 26 Die werek gettes sind alle gut, wer sie im geist
      erkennen thut s. 550.
 1563 Marz 22 [AK 20] Das vatter unser s. 311.
 1563 April 3 Historia: Amphilochius mit dem keyser Theodosio s. 524.
 1563 April 5 Historia: Der serstört abgott Serapis s. 528.
 1563 April 13 Habacuc, der prophet, am andern cap. s. 254.
```

- 1563 April 14 Historia: Julianus, der gottloß landpfleger, und Valentinianus, der christliche hauptmann s. 532.
- 1563 April 16 Historia: Johannes evangelist mit dem mörder-jüngling s. 536.
- 1563 April 17 Historia: Eustachius, der fromme christliche bischoff, und Steffanus, der falsch arrianisch bischoff s. 541.
- 1563 Mai 3 Mattheus, der evangelist s. 289.
- 1563 Mai 3 Marcus, der ander evangelist s. 292.
- 1563 Mai 4 Lucas, der dritte evangelist s. 295.
- 1563 Mai 4 Johannes, der vierdte evangelist s. 298.
- 1563 Mai 5 Historia: Der teuffel erscheint den juden in Creta in der gestalt Mose s. 546.
- 1563 Mai 6 Propheceyung: Das 18 capitel Ezechielis, keiner tregt deß andern bürd s. 235.
- 1563 Mai 20 Epistel: Das V capitel sun Römern s. 399.
- 1563 Juni 21 sieh 1563 December 12.
- 1563 Juli 12 Figur: Das eyfer-gesetz s. 169.
- 1563 Juli 15 Das 13 capitel Osee, des propheten s. 240.
- 1563 Juli 17 Das achte capitel des propheten Amos s. 245.
- 1563 Juli [AK August] 19 Das dritte capitel deß propheten Micha s. 250.
- 1563 Juli 19 Das dritte capitel des propheten Zephanja s. 258.
- 1563 August 11 Apocalipsis das IIII cap. Anfang der christlichen kirchen s. 433.
- 1563 October 18 Evangelium: Die tauff Christi, Matthei am dritten und Johannis am ersten capitel s. 301.
- 1563 October 27 Epistel: Das vierdt capitel ad Ephesios s. 409.
- 1563 October 29 Epistel: Petri, der ersten, das vierdte capitel s. 413.
- 1568 October 30 Epistel: Petri, der andern, das dritte capitel s. 416.
- 1563 November 2 Epistel: Johannis, der ersten, das dritte capitel s. 420.
- 1563 November 3 Epistel: Johannis, der ersten, das fünstte capitel s. 428.
- 1563 November 4 Epistel: Johannis, der ersten, das vierdte capitel s. 424.
- 1563 November 5 Epistel: Das XII capitel sun Römern s. 405.
- 1563 November 26 Apocalipsis das V cap.: Das versigelt buch s. 438.
- 1563 November 27 Apocalipsis das VII cap.: Die versigelt christglaubig gemeyn s. 442.
- 1563 November 29 Apocalipsis das XII cap.: Die christlich kirch s. 446.
- 1563 December 12 [benutst einen spruch vom 21 Juni 1563]: Der eingang dieß vierdten buchs s. 17.
- 1566 October 29 Das 38 capitel Esai s. 220.
- 1566 October 30 Das 55 cap. Esaie: Von der gutigkeit gottes s. 227.
- 1566 October 31 Das 39 capitel Esaie: König Hiskia mit den gesandten von Babel s. 224.
- 1568 Februar 26 sieh 1563 Februar 26.

# Register.

Abelahn 154, 14. Abendsaat 39, 9. Abenthewer 513, 18. 39. 514, 33. Aber 55, 9. 56, 7. 465, 21. (= oder) 519, 3.Abfellig 535, 17. Abfretzen 145, 20. 28. Abigayl 70. Abimelech 32, 3. Abkommen 107, 21. Abkrefftig 26, 15. 110, 18. 350, 15. Abkünden 123, 35. Ableinen 126, 22. Abner 32. Abreden 103, 12. Abschlagen 361, 39. Abspalten, Sich, 18, 26. Abwancken 163, 18. 403, 38. Abweisen 362, 32, Abwencken 154, 31. 210, 37. 243, 8. 484, 23. Abwendig 479, 1, Ach 234, 9. 510, 33. Achis 32, 8. Acht 129, 12. Ächt 397, 23. Adalar 299, 17. 434, 20. Adler 447, 39. Adriel 51, 15. Advertentz 525, 29. Affect 373, 17. Ahasveros 87, 13. Ainsidl 234, 9. s. Einsiedel.

Alexandria 508, 7. 528, 20. Als David holet gottes laden 192. Als der keyser Julianus 468. Als Diocletianus was 476. Als ich in meinr kindlichen jugendt 550. Als Jeriho gewonnen ward 177. Als Josaphat, der könig, starb 214. Als keyser Valens hat regiert 516. Als man zehlet drey-hundert jar 500. Als nach Christi geburt fürwar 17. Als Valerianus regiert 484. Am achzehenden schreibt Lucas 355.Am dreyzehenden Mattheus 327. Am sechs und zweintzigsten anfieng 375. Am siebenden schreibt Mattheus 319. Amacius, so war genannt 480. Amanus 293, 28. Amphilochius 524. Amos am achten caput spricht 245. Amwasat 224, 14. An dem achten beschreibt Lucas An dem dreyzehenden caput 331. An dem eilfften schreibt Mattheus 322. Anania 498, 4. Ancia 541, 14. Anden 62, 20. 118, 18.

Ander end (an anderem orte) 25, 32. Anderst 61, 13. Andt thun 75, 38. 82, 25. Anfahl 216, 29. Anger 344, 16. Angesiegen 361, 10. 520, 24. Anheym 26, 24. 166, 15. Anlaynen 232, 17. Anligen 478, 37. Applatzen 122, 17. Anschlag 102, 30. Ansprechen 545, 3. Anstechen 78, 33. 74, 6. Anthonius Verus 464, 2. Antiochia 543, 17. Anwerden 25, 8. Apocalipsis das V cap. Das versigelt buch. 438. Apocalipsis das VII cap. Die versiegelt christglaubig gemeyn 442. Apocalipsis das IIII cap. Anfang der christlichen kirchen 433. Apocalipsis das XII cap. Die christlich kirch 446. Aquila 460, 15. Arch 136, 25. 137, 12. 14. 446. 6. Arg 78, 23, 545, 19. Argument 551, 8. Argwehnig 498, 37. Armbrust 116, 22, Armutselig 186, 5. Artzneyen 326, 32. Artzney 50, 30. Asdigerdes, so hieß mit nam 492. Asdigerdes (hist. eccl. Tripartita II, 11, 15 schreibt Isdigerdes) Astorius, martyr (? Asterius) 484. Aufbiegen 458, 17. Aufferstehnd 342, 9. Auffgereckt s. Eyd. Auffsatz 147, 16. 252, 26. 253, 3. 260, 28. 385, 8. 490, 34. Aufschnellen 458, 20. Aufziehen 104, 29. Augenblicken 283, 14.

Außbündig 101, 29. Außrewten 105, 35. 106, 17. 126, 6. 436, 24. 476, 10 u. o. Aussatz 219, 9. 12. 16. Außspeyen 106, 2. Ausprechen 212, 34, 239, 20, Auswerfen sein hend 116, 5. Außwendig 24, 21. Außwertz 40, 1. Ayden 51, 17. 52, 6. 53, 13. Ayter 144, 21. B s. auch P. Babile, märtyr 532, 14. Bachen 228, 33. Backenstreich 452, 27. Balbirer 18, 14. Ball (= bald) 381, 31. Ban 349, 20. 384, 34. 397, 23. Banen 321, 24. Bantzer 218, 17. Barfuß 453, 37. Barhaupt 453, 37. Barmung 243, 20. 333, 20. 394, 1. 440, 25. 507, 7. Baruch, der prophet, zeyget on 230. Basilides 461, 24. Bauchfüll 489, 6. 490, 36. 494, 37. Beck, Das, 371, 20. Beck, Der, 18, 11. Befesten 207, 26. 430, 9. Beger 192, 19. Begerde 62, 18. Begierdig 340, 37. Begierlich 509, 15. Beystendig 269, 13. Bekommen mit dat. 241, 14. Bekrenken 112, 37. 118, 5. Bel 284, 9. 285, 21. Beleiben 106, 14. Belayten 64, 13. 83, 21. 99, 21. Benedeyen 370, 4. 418, 24. Ber 47, 6. 77, 7. 241, 14. 458, 1. 465, 12 u. o. Berseba 247, 27. Bescheyd 542, 8.

Beschayden 24, 27. Beschayden 51, 18. 120, 23. Beschicken 117, 17. 383, 25. Beschied, 39, 14. 418, 5. Besprechen 465, 21. Bestentnuß 449, 9. Besudeln 373, 32. Besundert 272, 6. Bet 220, 23. Betauben 348, 37. 549, 5. Betschier 106, 23. Betschierring 106, 22. Beyhendig 418, 12. Beytzen 431, 13. Bezeihen 481, 18. Bierenstil 93, 7. Bilgram 71, 24. Birg 181, 22. 548, 13. Bistumb 542, 18. 23. Bitt 477, 38. 478, 2. Blachfeld 267, 15. Bluthund 205, 23, 206, 7. Blutzapfen 535, 34. Bot 485, 30. Brantenwein 80, 15. Brauch 70, 24. 73, 5. 12. 74, 18. Brechenhafft 336, 2, Brechlich 497, 30. Brechligkeit 361, 40, 397, 34, 486, 37. Breuchlich 133, 31. Brunst 478, 3, 513, 4. Brunzen 533, 16. Brustwehr 218, 3. Bubenstück 74, 35. Bühel 229, 5. Burt 138, 26. Camel 33, 11. Canopus 512. Cantzeley 124, 13. 125, 9. Carceriren 324, 22. 521, 15. Cedron 268, 14. Cendebeus 266. Centner 106, 21. Chür 162, 39. Comedi der königin Hester 87.

Comedi: Die Abigayl 70. Constantinopel 506, 2. Constantinus 473, 25. 500, 8. 520. 533, 26. 543, 10. Constantius 488, 2. Creta 546. Creutz-hart 554, 2. Cronica 113, 26. Cyrillus, märtyr 488. D s. auch T. Dan 247, 26. Daniel 280, 37 u. o. 284. Darschlagen 512, 22. Dartreten 541, 27. Das 38 capitel Esaie 220. Das acht und dreysigist caput 220. Das acht und vierzigst Genesis 161. Das ander buch am sechsehenden Das dritt buch Machabeorum 270. Das fünfft zun Römern, ausserkorn 399. Das fünf und dreysigst Genesis 152. Das neundt der andern Cronica 209. Das 39 cap. Esaie: König Hiskia mit den gesandten von Babel 224. Das vierdte könig-buch ohn mittel 188. David 31. Der ersten kirchen cronica 524. Deurn (? Beurn, Kaufbeuren) 510,33. Die cronica Tripartita 496. Die sieben tugendt deß gewissen 311. Die werck gottes sind alle gut, wer sie im geist erkennen thut 550. Diern 85, 1. Dinestman 103, 30. Diocletianus 456, 4. 476, 3. Domicius 299, 28.

Domitianus 536, 7. Endtlichen 404, 5. Donder 131, 4. 434, 4. Dorn 264, 1. Dotwund 226, 35. 489, 17. Drat 226, 20 (A). Dreyerley werck der heilig geist Dreyerley werck gott, des heyligen geistes 395. Drues 144, 21. Dückisch 55, 8. Durchecht 163, 35. Durchechten 262, 9, 336, 28, 449, 28. 452, 5 u. o. Durchechtung 320, 6. Durchrayser 92, 32. Durchzöschen 142, 14. Dürsten nach ehren 114, 23. 118, 24. Düsterlich 41, 13. Eben 83, 5. Eberschwein 465, 12. Echt 108, 33. 271, 16. s. ächt. Ecklen 174, 28. Edissa 452, 8. Ehlbogen 137, 8. Ehlen 122, 6. Ehrenporte 115, 30. Eyd, Einen aufgereckten, schwören 542, 11. Eyden s. Aiden 185, 25, Eingeleiben 204, 13. 373, 7. 427, 21. 522, 26. Eingenemen 181, 17. Eingewurtzt 330, 10. Einhellig 543, 14. Einhelliglich 68, 26. Einig 542, 13. Einleiben 349, 41. Einpflumpffen 548, 16. Einsiedel, 27, 10, 510, 33, Einzogen 98, 36. Eysren 181, 19. 447, 1. 466, 8. 482, 13. 17. Elffenpainen 87, 20. Enden 115, 24.

Endung 445, 37. 507, 1. Englisch 101, 18. 451, 18. 501, 15. Entreden 57, 14. Entferben 55, 15. Entlich 92, 10. 97, 10 (A). 185, 10. Entsetzung 223, 5. Enttragen 25, 12. Entwicht 208, 3. 236, 6. 239, 21. 248, 21. 313, 15. 409, 21 u. o. Epha 169, 24. Ephigenia 290, 32. Epistel: Das VIII cap. zun Römern. Von der urstend 402. Epistel: Das V capitel sun Römern. 399. Epistel: Das vierdt capitel ad Ephesios 409. Epistel: Das XII capitel zun Römern 405. Epistel: Johannis, der ersten, das dritte capitel 420. Epistel: Johannis in der ersten das fünffte capitel 428. Epistel: Johannis in der ersten das vierdte capitel 424. Epistel Petri, der andern, das dritte capitel 416. Epistel Petri, der ersten, das vierdte capitel 413. Erbitten 429, 33. Erbleichen 50, 23. Erblenden 333, 17. Erbrecht 345, 19. Erdbidem 131, 4. 469, 32. 35. Erdbidmen 246, 22. Erdrich 529, 20. 552, 16. Erdolen 58, 30. Ererben 356, 27. Erfaulen 390, 10. 404, 10. Erfert 59, 25. Erfraien 553. 9. Ergetzen, Sich, 25, 37. 84, 4. Erhawen 453, 10. Erhitzigen 100, 10.

Evangelium: Der Samariter. Alle-Erhöhen, Sich, 356, 3. 4. goria 351. Erhungern 458, 35. Erhaben 226, 10. 240, 6. Evangelium: Der sawerteyg. Alle-Erin 44, 17. 20. 21. goria 331. Erkülen 332, 40. Evangelium: Der schatz im acker. Erlich 102, 3. 111, 9. Erlüstigen 431, 36. Evangelium: Der schmal weg und Ermagora 293, 8. enge pfort des ewigen lebens 319. Evangelium: Der seeman deß wort Ermeyen, Sich, 132, 33. gottes 327. Ern = erden 489.39.Evangelium: Der sprachloß geist Ern = ernte 184, 20.Ernidern 356, 5. Erschütten 469, 33. Evangelium: Die acht seligkeit 305. Evangelium: Die fünfferley wun-Erstatter 381, 17. Erstecken 329, 14. 330, 18. derwerck Christi 322. Evangelium: Die grabhüter Christi Erstummen 251, 11. Erzväter (S altfeter) 312, 9. 383. Es beschreibet Eusebius 456. Evangelium: Die schlaffenden jun-Es beschreibet Eusebius 460. ger am ölberg. Allegoria. 375. Es beschreibet Ewsebius 532. Evangelium: Die tauff Christi, Es beschreibet Paulus der groß 409. Matth. 3 und Joh. 1. 301. Es beschreibet uns Mattheus 335. Evangelium: Die verlaugnung Petri Es saget das erste capitel 173. Es sagt die ander Cronica 217. Evangelium: Mutter und bruder Es war in der statt Babylon 276. Christi 343. Esaias der spricht ohn mittel 227. Ewanisch 536, 12. Esel 107, 1. Exponiren 163, 3. 325, 13. 527, 10. Etzen 200, 27. Eyfergeist 169, 16. 171, 30. 457, Ewsebius beschreiben ist 536. 19. 481, 4. Eusebius thut offenbarn 541. Eyfern 169, 18. Eustachius, bischof (Eustathius) 541. Evtel 141, 26, 142, 4, 13, Evangelium: Das edel perlein 339. Fart, Auf der, 52, 17. Evangelium: Das ehebrecher-fräw-Fast 23, 11. 25, 8. 55, 11. 72, 3 u. o. lein 363. Fayl 19, 26. Evangelium: Das fischen nach der Fehlen mit gen. 105, 9. urstend 391. Fehrligkeit 365, 10. Evangelium: Das füßwaschen 371. Feist 192, 17. 227, 17. 493, 4. 514, 23. Evangelium: Das palm-fest. Alle-Feyhel 119, 25. goria 367. Fell 57, 6. Evangelium: Das sechste gebot, Fellen 517, 33. vom ehbruch 315. Ferr 48, 7. 63, 11. Evangelium: Der besessen mann Fewrglastig 513, 8. Fewrigglasting 188, 6. in gräbern 347. Evangelium: Der gleyßner und Feyge 222, 33. offen sünder 355. Feyren 26, 21.

Figur: Adonia wolt könig wer-Frewdenspiel 25, 35. Freundschaft 477, 1. 5. 7. 30. 37. den 196. Figur: Das eyfergesetz 169. 478, 36. Figur: Das gesaltzen wasser 188. voran 87. Figur: David holet gottes laden Frönen 138, 28. Figur: Der diebisch Achan 177. Figur: Der segen Jacobs 161. Figur: Die drey straff des alten 400, 35 u. o. testaments 136. Figur: Die lauberhütten. Allegoria Fug 185, 32. Füglich 113, 5. 165. Füll 85, 20. Figur: Die königin von Arabia mit dem könig Salomo 209. Füllein 367, 11. Figur, Ein: Die Thamar, könig Da-Füllerey 17, 14. vids tochter 200. Figur: Die zehen plag gottes 141. Fürhalten 97, 21. Figur: Jacob grebet die abgötter Fürschub 68, 11. Fürsehen 114, 8. ein 152. Figur: Jacob rang mit dem engel Fürsprech 554, 18. 148. Fuhrt 148, 9. Figur: Joseph mit Ben-Jamin 157. Gaffen 64, 28. Figur: Juda vertrieb die Cananiter Gastfrey 323, 38. nicht gar auß dem land 180. Gaylheit 334, 2. Figur: König David mit Simei 205. Figur: Simson mit den füchssen Gebaren 472, 16. 184. Geber 509, 24. Figur: Zahl der kinder Israel im Gebew 469, 19. außgang 173. Filtzen 83, 36. Gebirge 181, 15. Finantzerey 248, 24. Fingerlein (als zeichen der ver-Gebruch 246, 12. lobung) 84, 26, 27. Gech 462, 1. Finnen (finden) 62, 16. Gedencken 130, 6. Fleischbanck 545, 26 u. o. Fleissen, Sich, 74, 32, 407, 26. Fran s. fron. Fraß 194, 31. Freffel 85, 34. Freffeleich 129, 3. Gefölgig 99, 7. Freisam 465, 11. Fressig 83, 33. Freydig 85, 10. 267, 1. Freydigkeit 344, 29. Gelauf 116, 31.

Freyen 261, 23. 497, 25. 553, 5.

Fried, gnad und heyl von gott Fristen, Sich, 548, 38. Fron 35, 33. 36, 8. 39, 16. 147, 17. 198, 10. 264, 30. 299, 6. 359, 3. Fund 186, 39. 325, 28. Gastung 89, 1. 27. Gebererin 241, 36. 243, 17. Gebrechen 104, 16. Gedürst 85, 10. 105, 22. Gefehr 94, 35. 119, 6. 383, 22. Gefehrde 196, 6. 14. 201, 8. 204, 18. 225, 23 u. o. Gefencklich 544, 33. Geheuß 142, 37. 530, 10. Gehören 322, 16, 325, 2. Geistlichen 211, 10. 377, 34. Gelaugen 365, 23.

Geldstrick 506, 39. Gelenck 148, 18. Geliedmasirt 92, 4. 101, 29. Geling 529, 34. Gemeß 27, 4. 231, 26. Gemeusch 194, 32. Genagen, part. s. nagen. Geneusen 105, 17. Genugsamlich 302, 1. Geper 101, 30. 544, 17. Geperd 115, 10. Gepräng 90, 22. Geprech 66, 1. Gerecht 109, 20, Geren 168, 3. 176, 40. 320, 24. Gereth 78, 34. Gericht 168, 12. Gericht 359, 16. 375, 18. 380, 12. 394, 11. 425, 7 u. o. Geringeren 100, 4. Geschell 274, 4. 465, 14. Geschmogen 151, 19. Geschmuck 98, 12. 283, 1. 449, 5. Gesegnen, Sich, 116, 21. Gesehen 233, 10. 322, 13. 323, 3. 8. 396, 23, Gesein 375, 19. Gesiegen 179, 10. 266, 24. 532, 16. Gespenst 544, 23. 547, 19. Gespilschaft 540, 4. Gespons 97, 16. Gestatt 548, 18. Gestert 54, 33. 80, 21. Gew 18, 12. 348, 6. Geuden 226, 16. Gewehnen 361, 25. Geweren 54, 18. 76, 37. Gewild 48, 12. Gezanck 191, 12. Gezehlen 443, 11. Gezemen 349, 19. 430, 15. Gezücht 211, 28. Gierlich 316, 21. Ginnen 31, 23. 224, 12. 348, 23. 498, 6.

Glat 420, 8, 425, 35, 506, 40, Glaubsam 320, 10. Gleybner 355. 470, 37. 552, 5. GleyGnerey 203, 20. Gleitsmann 43, 15. 63, 4. Glastig, -ing 188, 6. 417, 22. 464, 16. 513, 8. 517, 87. Glimpff 81, 20. 89, 30. Gloß 261, 4. 316, 8. 403, 6. Glosiren 325, 12. 527, 9. Goliath 31, 21. 44, 13. Gostenhoff 20, 7. Gott hat im alten testament 136. Götze 284, 19. Grammatica 550, 9. Grausen 50, 16. Greinen 453, 41. Grimmenthal 234, 11. 510, 31. Grimm-zornig 489, 19. Grißgrammen 25, 15. Grösen 243, 29. Größlich 111, 20. 29. Grund-böß 136, 11. Grund-glaubig 393, 31. Grund-gut 337, 7. 29. 357, 33. Gutzen 192, 24. Gutthat 56, 15. Gütlich 253, 8. Gund, praet. s. ginnen. Grüseln 81, 27. Grundlos 99, 3. 463, 3. Gweltig 17, 18. Habacuc im andren capitel 254 Hader 106, 6. Hagag 31, 16. Hayd, Die, 43, 23. Halber-todt 351, 10. Hals-starrig 500, 19. Handreich 68, 11. 308, 29. Harm 18, 2, Harpffe 41, 33. 42, 5. 50, 12. 27. 433, 26, 435, 29, 439, 17. Harpffenspiel 50, 30. Hartsel 362, 13. Hartselig 272, 33. 352, 30. 461, 1.

Hars 461, 17. Häubten, Zum, 387, 13. Hausen 173, 25. 174, 6. Haylthum, Das, 336, 22. Heyl und genad sey von gott allen 70. Heyl, gnad und fried sey euch hie allen! 31. Heyland 108, 3, 8, Heillos 79, 5. 85, 30. 116, 14. Heimhin 277, 38. 280, 7. 510, 36. Helen 474, 36. Heliopolis 488, 10. Hengst 82, 9. Hereiner 260, 38. Hernehen 100, 17. Herrling 513, 33. Herrschen, trans. 448, 32. Hertsen-feind 172, 4. Heuchlerischen 497, 23. Heuchlisch 251, 1. 473, 11. Hinach 62, 1. Hinderstellig 413, 11. Hinheym 230, 16. Hinlessig 376, 32. Hirtenhaus 146, 30. Historia: Amphilochius mit dem keyser Theodosio 524.

Historia: Bischoff Simeon mit den

hundert märterern 496.

Historia: Constantinus, der groß keyser 520.

Historia: Cyrillus, der diacon und märtrer 488.

Historia: Der abgott Canopus 512. Historia: Der ohrenbeicht anfang und end 504.

Historia: Der saturnisch pfaff mit der edlen frawen 508.

Historia: Der teuffel erscheinet den juden in Creta in der gestalt Mose 546.

Historia: Der zerstört abgott Serapis 528.

Historia: Die achtzig ertrenckten christen 516.

Historia: Die falsch stimm unter dem fewer-altar 492.

Historia: Die martyrer der alten christlichen kirchen 456.

Historia: Die plag der juden ob dem tempel 468.

Historia: Eustachius, der fromme christliche bischoff, und Stephanus, der falsch arrianisch bischoff 541.

Historia: Johannes evangelist mit dem mörder jüngling 536.

Historia: Joram, der gottloß könig, II Cronic. XXI. 214.

Historia: Julianus, der gottloß landpfleger, und Valentinianus, der christliche hauptmann, 532. Historia: Juventinus und Maximus,

zween märtyr 472.

Historia: Marinus und Astorius, die zween märtrer 484.

Historia: Paphnucius erhelt die pfaffen-ehe 500.

Historia: Phileas und Philoromus, zween märtyr 476.

Historia: Plandina, ein märtrerin 464.

Bistoria: Potamiena, die märtrerin 460.

Historia: Theodulus und Thacianus, die zwen märterer 480.

Historia: Von dem keyser Valens,

dem tyrannen 452. Hochrhümisch 321, 1.

Hofbrod 119, 14.

Hofschrantz 129, 10.

Hönwort 77, 1. 80, 29.

Hort 194, 14. 340, 40. 341, 6. 345, 11. Hort-fromm 287, 26.

Hüfft 148, 18. 20. 149, 19. 151, 15. 170, 32. 36. 171, 16.

Huld 56, 6.

Hundertfalt 275, 16.

Hundsmucke 116, 19. Hut, Die, 66, 36, 71, 26. Im achtzehenden caput stet 235. Im ersten buch das sechtzehendt 266. Im ersten buch Mose man list 157. Im ersten buch Mose ohn mittel 148. Im neun und dreyssigisten redt 224. Im vierdten in der ersten schrieb 424. In dem dritten capitel redt 250. In dem fünfften schreibt Mattheus 305. In dem vierdten buch Mose steht 169. In der andern epistel hell 416. Ingedechtig 108, 7. Ingedenck 158, 10. Ingeweyd 215, 28. 216, 13. 458, 23. 489, 28. 34. 490, 13 u. o. Inhaimisch 71, 10. Inwohner 71, 18. Irrsal 187, 18. Jacob, Sanct, 234, 9. Järlichen 132, 28. Jaspis 433, 15. Jeh 107, 1. Johannes am dreyzehenden 371. Johannes an dem achten schreibt Johannes an dem fünfften spricht 438. Johannes Apocalipsim 446. Johannes Apocalipsis 433. Johannes, der evangelist 298. Johannes, der evangelist 420. Johannes im fünfften caput 428. Johannes im siebendn caput 442. Johannes schreibt am letzten klar 391. Johannes uns beschrieben hat 387. Joiakim 276, 3, 17, Jonathan 32.

Julianus, kaiser 468, 3. 472, 3. 532.

Justianus 293, 31.

Juventinus, märtyr 472.

Kandel 188, 17. 19. Kappe 122, 25. Keyser Constantius regirt 488. Kindsamme 138, 25. Kindschafft 345, 23. 26. 31. 427, 2. Kindsnöten, In, 241, 37. Kirren 222, 2. Klaffter 113, 18. s. ehlen. Klagbar 188, 11. Klarificiren 404, 26. Klauben 47, 22. Klausen 27, 10. Knebel 56, 23. Knecht-maget 84, 25. Knocken 377, 11. Kollern 65, 10. Kostfrei 126, 34. Kramantz 108, 25. Kranckheit, Geschwinde, 17, 7.22,2 Kranich 222. 1. Krewlen 517, 30. Kurtzum 117, 33. Lädlein 53, 2. 7. Lagel 77, 22. Langen 101, 7. LaGareth 18, 30, 19, 7, 20, 8. Lauberhütten, Die, 165. Laugen, Auf, 59, 18. Lautbrecht 103, 5. Lay 190, 9. 191, 6. Laymen, Den, klopfen 130, 28. Lebentag 225, 38. Lecker 106, 3. Ledrer 90, 15. Leffzen 259, 29. 490, 7. Legen den hochmut 105, 29. Leibarzt 18, 13. Leibhengst 115, 27. Leicht = vielleicht 40, 5. Leiden, Sich, 359, 21. Leinwath 192, 21. Lerman 106, 6. 30. Letz. Die, 324, 14. 352, 34. Letzen 541, 10.

Letslich 187, 17. Lini 221, 10, Linderen 222, 5. Locken 138, 36, 144, 10, 147, 31. Löwe 47, 3. 241, 11. 17. 434, 15. 465, 12 u. o. Logica 550, 10. Lucas, der dritt evangelist 295. Lucas in dem achten capittel 343. Luce an dem zehenden steht 351. Luce das zwey und zweintzigst on-zeigt 379. Lügstraffen 430, 37. Machomet 478, 34. Mad 232, 35. Magdalena weynet bey dem grab 387. Magi 492, 11. 18. 27. 494, 2. 8. 495, 3, 496, 13, 497, 22 u. o. Malseichen 153, 37. 155, 31. Mamaluck 470, 36. Mandat 89, 18. 95, 12. 99, 35. 107, 23. 25. 124, 16. 456, 6 u. o. Mangelhaft 422, 9. Marcus am neundten zeyget on 359. Marcus, der ander evangelist 292. Margarit 342, 4. Marinus, märtyr 484. Marmelstein 91, 11. Marstaller 272, 4. 19. 24. 41 u. o. Martin, Doctor (Luther) 199, 5. 384, 38. Marutas 492, 6. Mastsew 82, 5. Mayn, Mord und (Schmeller-Frommann I, 1611) 501, 40. Mastvieh 73, 28. Matten s. mad. Mattheus, der evangelist 289. 367. Mattheus schreibt am dreyzehenden 339. Mattheus thut am fünfften sagen Mattheus und Johannes schreiben 301.

Hans Sachs. XV.

Maxentius 520. Maximus, martyr 472. Meden 92, 23. Mehr (Mare) 54, 26. 90, 8. 117, 8. 121, 1. 197, **23**. Mehren 92, 18. 29. 115, 6. 189, 29. Mehren, Sich, 17, 31. 72, 3. 153, 24. Mehrer, Jacob, der 298, 5. Melb, Semel- 331, 9. 18. Menschenfund 384, 30. 393, 12. 494, 25. 503, 3, Merob 51, 13. Meroe, 480, 7. Mesopothamia 452, 7. Meßbuch 179, 8. Meßias 441, 11. Meyn = meinung, auslegung 384, 25. Michal, 31, 26. 51, 10. Monomachias 522, 6. Minst 356, 24. Mitfaren 282, 2. Mittler 554, 14. Modestus, richter 517. Modin 267, 13. 15. Mörder (= mörtel) 469, 20. Mörders bößwicht 486, 17. Mördisch 125, 22. 214, 18. Mordstück 104, 30. Mores lehren 245, 16. Mose beschreibet unns also 141. Mose schreibet Levitici 165. Müen 273, 19 (Schm. I, 1555). Mumme 100, 15, 20, 101, 1. Musica 550, 10. Mutsam 184, 23. Myrrhe 158, 1, 229, 8, Nach dem der fromme Daniel 284. Nachdem keyser Anthonius 464. Nachdem und Josua alt war 180. Nachkommen 112, 33. Nachrichter 122, 11. Nachtgsicht 251, 11. Nagen 167, 6, 552, 13. Nahen 77, 3.

Nahet 228, 9. Phaltiel 82, 28. Nardenwasser 119, 24. Phileas, märtyr 476. Nechst 52, 21. 127, 16. Philoromus, märtyr 476. Nechten 80, 14, 122, 5, 15. Pissen 78, 29. Nectarius, bischof 506, 17. Plandina 464. Neidig 67, 12. Plinius 339, 21. Newmond 245, 26. Plümen 65, 30. 400, 24. Nicht, Für, halten 337, 14. Poch 270, 23, 285, 24, 355, 19. Nichte, Mit, 270, 19. Pöfelvolck 287, 3. Nicea 500, 5. Pomp 190, 7. 194, 28. Nicomedia 457, 13. 516, 17. Portner 99, 17. Nidrigen, Sich, 356, 6. Potamiena 460. Niessen 160, 4. Practik 124, 1, 133, 30. Nilus 246, 31. Pränckisch 133, 9. Ninder 21, 10. Prangen 226, 16. Nobe 63, 5. Prassen 24, 17. 27, 6. Noten 54, 17. 178, 11. 181, 18. Prechting 551, 25. 275, 8. Presentieren 212, 2. Nothelffer, vierze, 234, 12. 510, 30. Ptolemeus 270. Notzwingen 542, 6. Pur 182, 24. 202, 8. 207, 21 u. o. Nürnberg 25, 21. 27, 22. Pusicius, märtyr 498, 11. Nütz 54, 7. 31. Quel 49, 24. 132, 3. 175, 40. 214, Obs 245, 6. 9. 20 a. o. Rachsal 271, 11. Ohrenblaser 122, 22. Oetting (Altötting) 510, 33, Rachselig 269, 14. 531, 6. 18. Onager 543, 28. Rachseligkeit 531, 4. Oseas, der heylig prophet 240. Rädleinfürer 287, 25. P s. auch B. Ramat 57, 4. 58, 27. Pact 104, 24. Rassen 55, 17. Pancket 95, 24. 271, 89. Raßlen 55, 17 (A). Panckatieren 24, 17, 110, 30. Rätzel 209, 15. Paphnutius 500. Ratzen 232, 10. Parder 241, 11. Raw 57, 6. Räuchaltar 218, 25. 219, 10. Pastey 218, 2. Pathmos 299, 31. 536. Rauchfaß 218, 24. 219, 6. Patron 514, 27. Rechtfertigen 356, 16. Recreiren, Sich, 114, 20. Paucken 50, 12. Pauß 361, 28. Refier 439, 37. Refieren 113, 4. Pegnitz 18, 10. Perlein 210, 41. 336, 22. 339. Regenspurg 234, 11. 510, 31. Reichen (gereichen) 118, 11. 522, Petrus in der ersten bericht 413. 14, 39. Peygen 323, 31. Reie, Der, 50, 13. Pestilentz 17, 7. Reysig 453, 21. 39. 455, 1. Pflaster 222, 33. Resch 466, 10. 482, 15. 512, 23. Pfütz 147, 36.

Reuchwerck 434, 33. 439, 19. Reverentz 107, 31, 112, 12, 113, 8 u.o. Revociren 124, 16. Rewen 326, 15. Rheye s. Reie. Richtstat 461, 15, 486, 3, 497, 40. 498, 1. Ring 74, 2. 9. Rom 510, 34. Romanos am zwölfften capitel 405. Romanos an dem achten spricht 402. Rösten 243, 29 (A). Rott 198, 22. 205, 12. 325, 15. Rottmeister 477, 84. 478, 10. 12. 21. Ruch 509, 41. Ruchtbar 171, 19. 190, 18. 191, 5. Ruffinus in historia 508. Ruffinus schreibt im eilfften buch 452. Ruffinus uns beschriebe da 512. Rügopffer 169, 28. 170, 10. Rüllen 205, 10. Rümpffen 369, 14. Rumor 496, 16. Rumoren 194, 30. 407, 33. 485, 40. Rund 340, 20. 416, 25. 448, 3. 456, 9. Bute 104, 31. 105, 10. Sag 146, 20. Saitenspiel 89, 33. 110, 32. 550, 26. Samuel 32. Sancta, Das, 270, 20. Sangen, plur. 42, 25. 44, 4. Sänftmüt (adj.) 308, 2. Sardica 543, 3. Sardis 433, 16. Satt 422, 3. Sawerteyg 331. Saul 31. Scepter 124, 9. Schaben 231, 12. Schaffen 474, 14. 498. 22. 522, 15. 529, 32. Schafrüd 116, 15. Schafscherer 72, 12. 73, 2. 32. 74, 8. 201, 30 u. o.

Schafschern 74, 16. Schalck 61, 5. 504, 18. Schalckheit 542, 38. Schalcks-untrew 543, 30. Schantz 94, 2. Scharlachen 91, 10. Scharsach 457, 84. Schawbrod 63, 20. 29. Schawer 251, 18. Schedel 80, 11. Schellen 517, 32. Schelmengruben 545, 31. Scheltwort 206, 8. Schenck 80, 4. 8. 90, 24. 114, 11. 157, 25 u. o. Schenck (diener) 210, 7. Schetzen 258, 4. Schew, Der, 22, 13. 90, 30. 267, 22. Scheuch 44, 35. 90, 30 (A). 152, 13. 301, 24. 306, 19. 447, 31. Scheuchen, Sich, 465, 16. Schewr 302, 9. Scheusen 50, 32. 55, 21. 61, 17. Scheutzlich 258, 5. Schimpff 81, 20. 89, 31. Schimpfweis 120, 30. Schinterey 17, 15. Schir 39, 19. 50, 35. 52, 1. 119, 21. 225, 5. 228, 38. 234, 4. 876, 7 u. o. Schlachtschaf 23, 7, 189, 36. Schlag (schlaganfall) 83, 11. Schlappen 27, 14. Schlecht 237, 16. 238, 18. Schleckerspeiß 174, 29. Schlemmen 24, 17. 27, 6. Schlepsack 543, 41. Schlüffel 74, 36. Schmacheit 535, 8. 548, 26. Schmal 239, 18. Schmatz 512, 25. Schmechen 70, 26. Schmidwerck 240, 14. Schnadern 93, 34. Schnurr 283, 21. Schöne, Die, 279, 32. 280, 40.551, 17.

Schopff 286, 14. Smaragd 433, 19. Schroffet 340, 16. Sodomitisch 501, 37. Sonder 219, 17. Schroffig 548, 2. Sonnenzeyger 221, 8. Schrollen 206, 39. Sozomenus 482, 35. 522, 25. 535, 10. Schupffen 493, 25. Schuppicht 44, 18. Speculieren 27, 11. Schurtz 371, 19. 24. Speltig 328, 3. 329, 28. Speluncke 538, 25. Schurtztuch 195, 11. Schwach, Der. 350, 14. Spittal 354 4. Schwanck, s. schwang. Spitzfund 198, 14. 450, 10. 527, 5. Schwang 191, 13. 248, 26. 297, 2. 549, 20. Spitzfündigkeit 203, 22. 502, 37. Spon 385, 32. Schwantzen 105, 18. Sprewer, plur. 240, 21. 246, 16. Schwefel 138, 5. 302, 10. Schweigen 357, 3. Schwerlich 349, 1. Spür 56, 10. Starckmütig 396, 12. Schwermerey 187, 15. 190, 35. 203, Stat 81, 3. 84, 2. 201, 33. 206, 2 12. 897, 16. Schwerment 256, 20, 410, 39. Stawden 538, 32. Schwermer 186, 31. 198, 12. 470, 37. Schwirmen 187, 7. 527, 11. Stechen 110, 31. Stein-hert 330, 2. Schwürmerey 248, 35. 549, 25. Sect 198, 22. 203, 20. 524, 10. 19. Stephanus, bischof 543, 19. Sterb, Der, 19, 34. 39. 20, 12. 15. Seeman 327. Seicht 246, 5. Sterben, Das, 84, 8. Sterbdrüß 222, 34. Selb-acht 137 14. Sterbsleuffte 17, 29. 26, 9. 27 u.o. Selewcia 496, 5. Seligen 337 27 Sterckister, (superl.) 48, 21. Sententz 107, 4, 478, 20. Stet s. stat. Severus 460, 3. Stettigs 186, 18. Sichten 379, 5. Stewr 366, 10. Sichtig 441, 4. Stick-finster 481, 5. Sichtiglich 470, 22. Stiffel 123, 3. Siech 57, 13. Stillen 384, 6. Sieghaft 79, 20, 324, 30, 415, 19. Stockblind 323, 10. 490, 5. Stock-still 112, 11. 539, 11. Sieglich 342, 1. Stöltzlich 93, 3. Siegloß 177, 6. Sieman 95, 14. Stoltzmütig 77, 1. 407, 23. Stracks 283, 30. 321, 17. Sigelwachs 513, 30. Sigil 107, 17. Strecken 104, 29. Strengigkeit 452, 14. 455, 9. Signieren 197, 32. 212, 1. Strewsig 407, 19. Simbel 340, 11. 341, 31. Simei 205. Studvoll 82, 13. Simeon, bischof 496. Stulgang 534, 4. Sitlich 101, 30. Stützig 133, 8.

Substants 500, 23. 524, 15. Subtil 513, 27. 550, 25. Sünden 36, 21. 37, 9. 54, 6. 421, 4. Sündfluß, Die, 137, 2. 416, 24. Sunst, Umb ein, 393, 23. 478, 1. Susan, schloß 87, 7 u. o. Susanna 276. T s. auch D. Tabernackel 521, 39. Tacht 362, Täglichen 362, 28. 554, 16. Tand 384, 40. 495, 1. Tantzen mit den zenen 108, 26. Tauben (vb.) 310, 9. Tauff, Der, 67, 26. Tayg 142, 17. Tennen 240, 21, 302, 7. Teppich 91, 9. Thacianus, märtyr 480. Thamar 200. Thand s. tand. Thar (praes. zu türren) 251, 28. Thebaida 458, 11. Thennen s. tennen. Theodosius, kaiser 505, 38. 524. **528.** 546. 6. Theodulus, märtyr 480. Theophilus, bischof 528. Thiro 457, 38. Thorwart 98, 19. 105, 20. Thurn 217, 27. Thurnitz 118, 27. Tichten 136, 11. 138, 24. Tiranus, saturnisch pfaff 508, 15. Tittel 207, 29. Toben 50, 21. Tödtlich 204, 16. Torckelen 80, 12. Töret 474, 13. Tragedia könig Sauls mit verfolgung könig Davids 31. Trayd 246, 1. Tratz 465, 7. Trencken 385, 31.

Tribuliren 41, 25.

Trief-naß 534, 37. Triegerey 139, 37. 541, 11. Tripartita, die cronica 504. Tripartita, die cronica 528. Tripartita historia 546. Tropf 123, 5, 180, 27. Truchses 90, 10. Tügen 337, 9. 390, 7. 409, 15. Tyrannisieren 214, 15. 215, 15. 216, 26. Uben 112, 5 u. o. Uberflüssiglich 199, 7. Ubermögen 385, 27. Uberschwenklich 168, 9, 330, 22. Ubersetzen 236, 5. 21. Uber-wol 111, 3. Umbschwürmen 450, 12. Umbsülen 332, 41. Umtrendelen 74, 4. Unberaubet 231, 33. Unberüffen 110, 7. Unberüfft 109, 12. Unbescheyden 139, 33, 185, 24. Unbesindt 85, 23. Unbild 50, 5. Unergründ 183, 23. Unfahl 203, 40. 207, 6. Unfromm 245, 12. Unfug 65, 17, Unfuhr 107, 14, 285, 18, 489, 13. 517, 8. Ungefell 242, 5. Ungeholffen 326, 33. Ungehorsam, Die, 345, 25. Ungemut 453, 35. Ungeredt 544, 10. Ungeschaffen 75, 18. Ungeschafft 78, 17. Ungeschlaffen 552, 30. Ungstümb 411, 31. Ungut 357 10. Ungüten, Mit, 221, 28. Ungütig 533, 4. Unheylsam 215, 30.

Unkeusch 139, 36. 194, 31. 235, 26 Verbeitzen 489, 11. (A). 320, 32, 332, 36. Verbeytzen 352, 20. Unlust 318, 7. Verbringen 104, 9. 237, 35. 38. 310, Unmild 510, 24. 7. 343, 24. 373, 24. **4**53, 18. Uns hat beschrieben Mattheus 383. Verdechtlich 545, 25. Uns sagt das ander könig-buch 200. Verdewen 82, 6. Uns sagt das dritte könig-buch 196. Verdrieß 533, 17. Uns zeyget an der richter buch 184. Vergewalten 373, 22. 449, 35. Unscham 95, 33, Vergewissen 46, 11. 420, 14. Unsinnig 50, 21. 65, 10. 13. Vergicht, praes. von verjehen 178,32. Unterkommen 50, 19. 70, 30. 76, 25. Vergünnen 100, 80. 81, 4. 85, 32. 87, 17 u. o. Verhalten 25, 13. 104, 17. Unterstehn 545, 28. Verheben, Sich 544, 3 (vgl. Schmel-Untrewlich 24, 28. ler-Frommann I, 1037). Untüglich 226, 27. Verheuen 318, 5. Untügligkeit 307, 14. Verhüten 56, 8. 13. 383, 8. 384, 15.31. Untz 246, 8. Verkehrer 199, 11. Unverborgen 55, 26. Verkleiben 513, 30. Unverehrt 106, 1. 114, 29. Verlegen 33, 6. Unverhalten 417, 8. Verlengen 115, 28. Unverhol 372, 21. 443, 38. Verletzen 542, 16. Unvermehret 510, 6. Verleusen 349, 2. Unversampt 414, 27. Verliessen, Sich, 321, 13. Unverstandt 315, 26. Verloben 165, 23. Unverworren 72, 25. Vermon 374, 4. 378, 3. Unweis 79, 6. Vernewen 60, 5. 193, 21. 334, 13. Unwirs 525, 39. Vernewrung 405, 21. Unwirsigkeit 546, 15. Versagen 496, 18. Unzifer 143, 21. 23. Verschmacht 484, 13. Verschmahen 76, 21. 77, 2. Urban 108, 28. Urbering, Urbring 272, 40. 380, 37. Verschmecht 193, 19. Verschwellen 170, 83. 36. 171, 15. Urlaub geben 117, 14. Urstendt 199, 19. 292, 19. 337, 40 Versehen 129, 22. u. o. vgl. aufferstehnd. Versehung 208, 10. Verseyen 242, 18(A). Usia, der könig Juda, II Cronic. Versogen 530, 28 (A). XXVI 217. Versteynen 178, 25. V s. auch F. Vasti 88, 2. Verstüren 421, 13 (A). Versünden, Sich, 279, 2. 853, 14. Valens, kaiser 452. 516. Valentinianus 534. Verthon 181, 5. Vertrawen 99, 28. 145, 8. Valerianus 484, 2. Vertrewen, Sich, 100, 11. Vatter unser, Das, 311. Vertrewsen 117, 10. Veldwegs 77, 18. Veruntrewen 65, 83. Verachtsam 330, 19. Verargen 74, 20. Verwand 181, 35,

Verweben 240, 22. Verwegen, Sich, 353, 16. Verweiben, Sich, 502, 15. Verzeihen 110, 18. Verzetten 133, 23. Verziehen 152, 18. Verzigen 110, 18. 73, 21. Verzigknuß 103, 19. Vischbach 18, 10. Vorgang 198, 39. Vorhaut 51, 33 (A). 52, 14. 24. 29. 53, 2, Vortreffend 92, 5. Wayß (waise) 99, 16. Wal 150, 26. Walfart 234, 5, 8. Wallen gehen 510, 29. Warleichen 221, 6. Wath 47, 21. 118, 1. 203, 33. 263, 12. 264, 24. Weber 221, 31. Weberbaum 44, 23, Weer 268, 2. Wehr (Wöhrd) 20, 7. Weisen, schw. vb. 433, 12. Weißlich 52, 33. Weißlichen 209, 7, Weytzen-ern 184, 20. Welschland 292, 7. 295, 21. Wendenschimpff 81, 19. Weren 34, 15. 547, 19. Widerpart 82, 17, 190, 31, 403, 36. Widerchrist 424, 18. 451, 6. Widerfechten 255, 4. 430, 29. 535, 28. Widergelten 233, 1. Widerspennig 133, 11. 182, 17. Widerspiel 214, 22. 306, 38. Wielten (praet. zu walten) 91, 34. Wilpret 111, 7. Wimlen 142, 12, 36. Wimmer 83, 31. Winnseln 222, 1. Wißlich 105, 24. Witzigen 100, 9.

Witzung 81, 32. Wolffgang, Sanct, 234, 10. 510, 32. Wonwitz 549, 27. Wunderhafft 282, 28. 466, 36. Würst (superl.) 127, 19 (vgl. Schmeller-Frommann II, 1003). Wurffschauffel 302, 6. Würtz 158, 1. 209, 12. 210, 40. 211, 3. Wüten auf jmdn. 71, 25. Zacharias, der hoch prophet 262. Zäher 360, 13. s. zeher. Zämloß 349, 18. Zapff 81, 19. Zappeln 203, 38. Zeh 513, 31. Zeher 220, 24. 445, 33. Zeihen 465, 22. 477, 41. 542, 35. Zeitlich 99, 11. Zephanias, der prophet, sagt 258. Zergenglich 415, 37. Zerknüschen 341, 16. Zernichtigen 299, 23. Zeug 45, 21. 47, 14. 48, 4. 209, 9 u. o. Zeyger 221, 12. Zigeuner 71, 33. Ziehpflaster 357, 15. Zieg, praet. zu zeihen. Zinst 181, 4. Zirckel 532, 28. Zölner 355, 11. 17. 21 u. o. Zoren-gech 272, 11. Zuhand 64, 33. 544, 24. 545, 6 u. o. Zukönnen 53, 31. Zukunft 70, 30. 79, 40. Zu-redt werden = auf ein gespräch kommen 472, 27 (vgl. Schmeller-Frommann II, 54). Zusag, Der, 26, 21. Zuvoran 19, 23. Zwancksal 166, 22. 546, 13. Zweiflung 222, 18. Zwencknuß 159, 15.

Zwier 273, 21.



#### Ältere

## publicationen des litterarischen vereins in Stuttgart.

- 1 verwaltungsjahr (1839 bis 1842).
- Closeners straßburgische chronik. Le-ben Georgs von Ehingen. Æneas Sylvius. Rulands handlungsbuch. Codex hirsaugiensis.
- 2. 3. Fabris evagatorium, band I. II. 4 (im vierten verwaltungsjahre nachgeliefert).
- Weingartner liederhandschrift. Italianische lieder des hohenstaufischen hofes in Sicilien.
- Briefe der prinzessin Elisabeth Charlotte von Orléans, erste sammlung.
- 2 verwaltungsjahr (1843 und 1844).
- 7. Leos von Rozmital reise. Die livländische reimchronik.
- . Chronik des Ramon Muntaner.
- 9. Bruchstück über den kreuzzug Friedrichs I. Ein buch von guter spe Die Heidelberger liederhandschrift. Ein buch von guter speise.
- Urkunden zur geschichte Maximilians I.
   Staatspapiere über kaiser Karl V.
- 3 verwaltungsjahr (1845 und 1846).
- 12. Das Ambraser liederbuch.
  18. Li romans d'Alixandre.
- Urkunden zur geschichte des schwä-bischen bundes, band I.
   Resendes cancioneiro, band I.
- 4 verwaltungsjahr (1847 und 1848).
- 16. Carmina burana. Albert von Beham und regesten innocenzs IV.
- 17. Resendes cancioneiro, band II
- 4 (irrthümlich auch als 18 bezeichnet). Fabris evagatorium, band III.
- 5 verwaltungsjahr (1849 und 1850).
- Konrads von Weinsberg einnahmen-und ausgabenregister.
   Das habsburgisch-österreichische urbarbuch.
- 20. Hadamars von Laber jagd.
- 21. Meister Altswert
- Meinauer naturlehre.
   Der ring von Heinrich Wittenweiler.
   Philipps von Vigneule gedenkbuch.
  - 6 verwaltungsjahr (1851).
- 25. Ludolf, de itinere terræ sanctæ,
- 26. Resendes cancioneiro, band III. 27. Die krone von H. von dem Türlin. 28. Fastnachtspiele aus dem 15 jahrhun-
- dert, band I.
- 7 verwaltungsjahr (1852 und 1853).
- 29. 30. Fastnachtspiele aus dem 15 jahrhundert, band II. III.
- 31. Urkunden zur geschichte des schwä-bischen bundes, band II.
- 32. K.Stolles thüringisch-erfurtische chro-
  - 8 verwaltungsjahr (1854).
- 33. 34. Grimmelshausens Simplicissimus, band I. II.
- 35. Erzählungen aus altdeutschen handschriften.
  - 9 verwaltungsjahr (1855).
- 36. Die schauspiele des herzogs Heinrich Julius von Braunschweig.

- 37. Johanns von Morsheim spiegel des
- regiments. 38. Hugos von Langenstein Martina.
  - 10 verwaltungsjahr (1856).
- 39. Denkmäler der provenzalischen lit-
- teratur.
  40. Amadis, erstes buch.
  41. N. Frischlins deutsche dichtungen.
  42. Zeitbuch Eikes von Repgow.
- - 11 verwaltungsjahr (1857).
- 43. F. Zorns Wormser chronik.
- Der trojanische krieg von Konrad von Würzburg. 45. Karl Meinet.
- 12 verwaltungsjahr(1858 und 1859).
- 46. Nachlese zu den fastnachtspielen. 47. Federmanns und Stadens reisen in
- Südamerica.
- 48. Dalimils chronik von Böhmen.
- 49. Rebhuns dramen.
- 50. Wilwolts von Schaumburg leben.
- 51. Steinhöwels Decameron.
  - 13 verwaltungsjahr (1860).
- 52. Dietrichs erste ausfahrt. 53. Mitteldeutsche gedichte.
- Die gedichte Jehans von Condet.
- Huyge van Bourdeus.
   Das buch der beispiele der alten
- weisen 57. Translationen von N. v. Wyle.
  - 14 verwaltungsjahr (1861).
- 58. Scherzgedichte von Lauremberg.
- Tagebuch des grafen W. v. Waldeck. Meleranz von dem Pleier. Krafts reisen und gefangenschaft.

- Spangenbergs musica.
- 63. Nürnberger polizeiordnungen.
  - 15 verwaltungsjahr (1862).
- 64. Tuchers baumeisterbuch von Nürn-
- berg.
  65. 66. Grimmelshausens Simplicissimus,
  band III. IV.
  67. Renaus de Montauban.
  68. Meisterlieder aus der Kolmarer hand-
- schrift.
  - 16 verwaltungsjahr (1863).
- 69. Sanct Meinrads leben und sterben.
- 70. Des teufels netz.
- 71. Mynsinger von den falken, pferden und hunden.
- 72. Der veter buoch. 73. Flemings lateinische gedichte
- Reimchronik über herzog Ulrich von
  - 17 verwaltungsjahr (1864).
- 75. Barlaam und Josaphat von Gui de Cambrai.
- 76. 77. Ayrers dramen, band I. II.
  - 18 verwaltungsjahr (1865).
- 78. 79. 80. Ayrers dramen, band III. IV. V. 19 verwaltungsjahr (1866).
- Buchenbachs sendung nach England.
   82. 83. Flemings deutsche gedichte.
   84. Oheims chronik von Reichenau.

- 85. Paulis schimpf und ernst.

#### Neuere

# publicationen des litterarischen vereins in Stuttgart.

```
20 verwaltungsjahr (1867).
86. Kiechels reisen.
```

87. Das deutsche heldenbuch.

88. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans, zweite sammlung.

89. Spechtsharts flores musice.

21 verwaltungsjabr (1868).

90. Leben der h. Elisabeth.

91. 92. Zimmerische chronik, band I. II. 22 verwaltungsjahr (1869).

93. 94. Zimmerische chronik, band III. IV.

95. Kirchhofs Wendunmuth, band I.

23 verwaltungsjahr (1870).

96. 97. 98. 99. Kirchhofs Wendunmuth, band II. III. IV. V.

24 verwaltungsjahr (1871).

100. 101. Deutsche historienbibeln, band I. II.

102. 103. 104. 105. 106. Hans Sachs, band 1. 11. 111. IV. V.

25 verwaltungsjahr (1872).

107. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans, dritte samulung. 108. Der nonne von Engelthal büchlein

von der genaden überlast. 109. Reinfrit von Brauuschweig.

26 verwaltungsjahr (1873).

110. Hans Sachs, band VI.

111. Die ersten deutschen zeitungen.

112. Historia del cavallero Cifar.

113. Logaus sinngedichte.

27 verwaltungsjahr (1874).

114. Verhandlungen über Thomas von Absberg.

115. Hans Sachs, band VII.

116. Durmars li Galois.

117. Steinhöwels Äsop.

28 verwaltungsjahr (1875).

118. Tüngers facetiæ.

119. Dichtungen des 16 ih.

120. Jehan de Journi.

121. Hans Sachs, band VIII.

122. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans, vierte sammlung.

29 verwaltungsjahr (1876).

123. Bertholds von Holle Demantin.

124. Briefwechsel zwischen herzog Christof von Württemberg und Vergerius. 125. Hans Sachs, band IX.

30 verwaltungsjahr (1877).

126. Reuchlins briefwechsel.

127. Des dodes danz.

٩

128. Muffels beschreibung von Rom.

129. Quellen zur geschichte des bauern-

kriegs in Oberschwaben.

130. Simon Dach.

31 verwaltungsjahr (1878).

131. Hans Sachs, band X.

132. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans, fünfte sammlung.

133. Anmerkungen zum Trojanerkrieg.

134. Tuchers haushaltbuch. 135. Ernstingers raisbuch.

32 verwaltungsjahr (1879).

136. Hans Sachs, band XI.
137. Hermann von Sachsenheim.

138. Gryphius lustspiele.

139. Quellen zur geschichte des bauernkriegs in Rotenburg.

33 verwaltungsjahr (1880).

140. Hans Sachs, band XII.

141. Mittheilungen aus dem Eskurial.

142. Nibelungenlied.

143. Hugo von Montfort.

144. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans, sechste sammlung. 145. Sleidanus reden.

34 verwaltungsjahr (1881).

146. Fausts leben.

147. Niederdeutsche bauernkomödien.

148. Fabelbücher des mittelalters.

149. Hans Sachs, band XIII.

150. Heidelberger passionsspiel

35 verwaltungsjahr (1882).

151. Villinger chronik.

152. Tristrant und Isalde.

153. Lutwins Adam und Eva.

154. Der Basler Alexander.

155. Aschhausen, reise nach Rom.

156. Egerer fronleichnamspiel.

157. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans, 7te sammlung.

36 verwaltungsjahr (1883).

158. Richental, concilschronik.

159. Hans Sachs, band XIV.

160. J. v. Frankenstein Kreuziger.

161. J. v. Wedel hausbuch.

162. Gryphius trauerspiele.

37 verwaltungsjahr (1884).

163. Lindeners schwankbücher.

164. Hugs Villinger chronik.

165. A. de Viana.

166. Schachgedicht des H. von Beringen.

167. Schreiben des kurfürsten Karl Ludwig von der Pfalz und der seinen.

38 verwaltungsjahr (1885).

168. Reisebuch der Familie Rieter.

169. Li romans de Claris et Laris.

170. Dramen von Ackermann und Voith.

171. Gryphius lyrische gedichte.

